Digitized by Google

Bibliotheca Palatina

Digitized by Google

<36613587870011
<36613587870011
Bayer. Staatsbibliothek
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Catech 1327

Digitized by Google

Catholischer
Catechismus,
Oder:
Gründliche Unterweisung
In dem
Wahren allein-seeligmachenden
Catholischen Glauben/
Nach denen fünff Hauptstücken
V. P. PETRI CANISII
Aus der Gesellschafft JESU
eingerichtet.

Vierter Theil.

Viertes Hauptstuck Christlicher Lehr.

Cum speciali Approbatione & permissu Superiorum.

Authore & loco alibi citato.

Digitized by Google

Quisquis ab hac Catholica Ecclesia fuerit separatus, quantumlibet laudabiliter se vivere existimet, hoc solo scelere, quod à Christi unitate disjunctus est, non habebit vitam, sed ira Dei manet super eum.

Wer von dieser Catholischen Kirch wird abgesöndert seyn / er mag seiner Meynung nach so lobwürdig leben als er will / so wird er wegen dieses einigen Lasters / daß er von der Einigkeit Christi abgesöndert ist / das Leben nit haben / sondern der Zorn GOttes bleibt über ihn.

S. Augustinus, Tom. 2. Epist. 152. mihi p. 802.

Per quam discretionem fit, ut homo ducens vitam sine homicidio, sine furto, sine falso testimonio, sine appetitu rei alienæ, parentibus honorem debitum reddens, castus, eleemosynatum largissimus, injuriarum patientissimus, qui non solum non auferat aliena, sed nec sua reposcat ablata, vel etiam venditis omnibus suis erogatísque in pauperes, nihil suum proprium possideat, cum suis tamen istis velut laudabilibus moribus, si non in Deum Fidem rectam & Catholicam teneat, de hac vita damnandus abscedat.

Durch welchen Unterschied (durch welche Absönderung / Unterscheidung) geschicht / daß ein Mensch / der da lebt / ohne jemand umbzubringen / ohne zu stehlen / falsche Zeugnuß zu geben / eine frembde Sach zu begehren; Ein Mensch / der die Eltern gebührender Weiß ehret / der keusch ist / der sehr freygebig Allmosen gibt / die Unbilden gedultig übertragt / nit allein nichts Frembdes entziehet / sondern auch das / was ihm gestohlen / nit wiederum fordert; oder auch der nichts als eigen besitzet / nachdem er all das Seinige verkaufft / und unter die Arme außgetheilt; dannoch mit allen diesen lobwürdigen Sitten aus diesem Leben zur Verdamnuß abscheide / es seye dann / daß er den rechten und Catholischen Glauben an GOtt habe.

Tom. 7. part. 2. Lib. 3. ad Bonifacium. c. 5. mihi f. 224.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

An den Leser.

JN denen drey ersten Hauptstücken dieses Catechismi ist gehandlet worden von denen drey Göttlichen Tugenden / von dem Glauben / von der Hoffnung / von der Lieb. In diesem vierten Hauptstück wird gehandlet von denen Heil. Sacramenten / als von denen fürnehmsten Mittlen die erstbemeldte Tugenden zu erlangen und auszuüben / das ist / seelig zu werden. Weil aber hierin ungemein viel Irrthumen Lutheri und Calvini zu widerlegen vorfallen / als will ich allhier sonderbahr wiederholt und beobachtet haben / was ich andersiwo zum Eingang gemeldet. Allen unbefugten Einwürffen voraus die Thür zu versperren setze ich in einem kurtzen Begriff jenes / was zur Beschützung eines Catholischen Authoris vor etlichen Jahren weitläuffiger beygebracht worden / umb die gegen denselben ohne alle rechtmäßige Ursach erregte Unruhe zu stillen. Ich sage also: Gleichwie nach Ausweisung verschiedener Tractaten ein Uncatholischer Lehrer befugt ist nach denen Grundsätzen seiner Religion mit Bescheidenheit an gehörigen Orthen zu reden und

zu lehren; also stehet eben dieses Recht einem jeden Catholischen Lehrer vollkomen zu. Item: Gleichwie ein Uncatholischer Lehrer Krafft der Friedens-Schlüssen befugt ist sowohl mündlich als schrifftlich zu lehren/was auch die Catholische nit gern hören/wann solches nur mit denen Grundsätzen seiner Religion gemäß/und mit gehöriger Bescheidenheit fürgetragen wird; Also haben die Catholische/ebenfalls das vollkommene Recht ein gleiches zu thun / ob schon ihre Lehr denen Uncatholischen unangenehm fallen sollte; können sich auch diese mit Jug hierüber nicht beschweren / wann anderst dergleichen Lehr mit denen Catholischen Grundsätzen einstimte/und mit gehöriger Bescheidenheit vorgebracht wird: Dann wo eine Religion ihr freyes Exercitium hat/folget nothwendig / daß auch die Lehr allda frey seyn müsse / indem gantz gewiß ist/daß ohne Lehr kein Religion bestehen könne. Auf diese zwey unlaugbare Grundsätz setze ich folgende unumbstoßliche Schluß-Rede:

Kein Catholischer Lehrer / der da nach denen Grundsätzen seiner Religion mit gehöriger Bescheidenheit lehret/ob er schon etwas vorbringt / was andere Religions-

Ver-

Verwandte nit gern hören / kan deßwegen im geringsten gekräncket oder eines Fehlers beschuldigt werden: Nun aber lehre und schreibe ich in diesem Catechismo / bevorab in diesem Hauptstück / mit gehöriger Bescheidenheit nach denen Grundsätzen meiner Catholischen Religion; So kan ich dann deßwegen im geringsten nit mit Recht und Billichkeit gekränckt oder eines Fehlers beschuldigt werden / obwohl jene Lehr / die ich vorbringe / vielen Uncatholischen nit angenehm fallen wird. Den ersten Theil dieser Schlußrede erweise ich also: Ein uncatholischer Lehrer / der da nach denen Grundsätzen seiner Religion mit gehöriger Bescheidenheit lehret / obschon er etwas vorbringt / was uns Catholischen nit angenehm ist / wird sagen / daß er deßwegen im geringsten nit könne gekränckt oder eines Fehlers beschuldigt werden: Item / ein uncatholischer Lehrer wird zweiffelsohn sagen / er seye krafft der Friedens-Schlüssen befugt an jenen Orthen / wo er ein freyes Exercitium seiner Religion hat / alles zu lehren / was seine Religion mit sich bringt / es mag hernach uns Catholischen gefallen oder nit: So muß man dann ein gleiches von einem Catholischen Lehrer sagen; massen ja gewiß und

unlaugbar ist / daß die Uncatholische krafft der Friedens-Tractaten kein grösseres Recht haben nach ihren Grundsätzen zu lehren / als die Catholische auch haben: denen Catholischen ist ja wahrhafftig das freye Exercitium ihrer Religion durch keinen Friedens-Schluß benommen oder verbotten worden. Den zweyten Theil / daß ich neulich in diesem Catechismo / bevorab in diesem Hauptstück nach denen Grundsätzen meiner Lehr und mit gehöriger Bescheidenheit lehre und schreibe / erweise ich also: Was ich lehre und schreibe / lehre und schreibe ich nit aus mir selbst / sondern nach dem Sinn / nach der Meynung / nach dem Urtheil der Heil. Vätteren / der Concilien / der Catholischen Kirch. Will jemand dieses laugnen / so zeige er mir das Widerspiel; zeige er mir / wo ich abweiche von dem Sinn / Urtheil und Meynung der wahren Kirch. Die gehörige Bescheidenheit werden auch alle in diesem Catechismo finden / jene allein ausgenommen / die nit wissen / worinn die gehörige Bescheidenheit bestehe / oder wie solche verletzt werde: Item jene / die da sagen wollen / daß weder die Heil. Vätter / noch die Concilien / noch die wahre Kirch und H. Schrifft selbst in Erklährung der Catholischen/

schen/und in Widerlegung der irrigen Lehr die gehörige Bescheidenheit gebraucht haben: Letztlich alle diejenige Uncatholische/ welche gestehen wollen/daß ihre Lehrer fast in allen Schrifften der Christlichen oder gehörigen Bescheidenheit jederzeit vergessen/ ja sehr grob und unverantwortlich gegen derofelben Gesätz gefehlt haben. Will mich jemand aus denen Uncatholischen einer Unbescheidenheit anklagen / weil ich frey und unerschrocken rede nach dem Sinn und nach der Lehr der wahren Catholischen Kirch / so kan er gewärtig seyn eine Antwort zu bekommen mit einer besonderen Erzehlung jener vielfältigen und entsetzlichen Lästerungen/welche auch in diesem Sæculo von denen Uncatholischen sowohl auf denen Cantzlen als in ihren Bücheren gegen uns und unsere Religion ausgestossen worden/woraus eine gantze unpartheyische Welt alsdann wird urtheilen können/ ob sich die Catholische oder die Uncatholische sorgfältiger befleissen denen Gesätzen der Christlichen Bescheidenheit nachzuleben. Will man kein eintziges Catholisches Buch mehr gedulten/ weil in demselben die Catholische Lehr nit nach Belieben der Uncatholischen vorgestellt wird; will man sol-

 ches

ches eben deßwegen gleich unterdruckt und confiscirt/ den Authorem aber verjagt oder sonst auf das empfindlichste gestrafft haben: Warum begehret man nit auch/ daß man das Concilium Tridentinum, das Jus Canonicum, den Catechismum Romanum, die Bullas Pontificum, die Opera Bellarmini, Gretseri, Gaulteri mit allen Theologischen Schrifften unterdrucke und confiscire? Warum verdammt man solche nit alle zu dem Feuer/ wie Luther sich unterstanden solches dem Juri Canonico und der Päbstlichen Bull zu thun? vide Tom. I. Jen. 399. Können dann nit die Catholische/ wo nit mit mehrerem/ doch gleichem Recht begehren/ man solle unterdrucken und confisciren die Opera Lutheri und Calvini, die vielerley Catechismos und Histori-Bücher der Uncatholischen/ welche mit weit empfindlicheren Terminis, als sie in unsren Bücheren finden/ angefüllt seynd? meines Erachtens solten die Uncatholische also gedencken: Wir Uncatholische lehren nach unsren Grundsätzen viele Stück/ welche denen Papisten keineswegs angenehm seyn könen: wir lassen uns auch hierin nichts nehmen/ weil wir ein freyes Exercitium unsrer Religion haben/ und mithin den Gewalt jenes zu lehren/

ren/ was unsre Religion ausweiset: So können wir dann auch mit Vernunfft nichts dargegen haben/ wann die Catholische nach ihren Grundsätzen etwas lehren/ was uns nit gefallt/ weil wir ihnen das freye Exercitium ihrer Religion keineswegs disputiren/ mithin auch den Gewalt jenes zu lehren/ was ihre Religion ausweiset/ nit ablaugnen können.

Was die Friedens-Tractät und Kayserliche Mandata oder Rescripta angehet/ krafft welcher einige wollen/ daß diese Weiß zu handlen verbotten seye/ ist anderstwo geantwortet worden. Melde anjetzo nur kürtzlich dieses: Gleichwie weder durch einigen Friedens-Tractat/ noch durch ein Kayserliches Mandat jemahls das mindeste Pünctlein der Catholischen Lehr geändert oder verbotten worden/ ja nit einmahl verändert und verbotten werden kan; Also hat die Catholische Kirch nach solchen Tractäten und Mandaten/ wie zuvor/ ihr vollkommenes Recht nach ihren Grundsätzen zu lehren; mithin fehlt ein Catholischer Lehrer nit/ wann er gründlich nach seiner Glaubens-Lehr zeigt/ was von der widrigen Lehr zu halten/ oder wie die eigene zu beschützen/ die frembde zu widerlegen seye. Ein anderes

ist / wann ein Historicus, Publicist, oder dergleichen jemand wäre / der die Uncatholische / oder ihre Lehr schimpflich durchziehen oder boßhafft angreiffen wollte. Dieses müssen ja die Herrn Uncatholische selbst sagen in ihrer eigenen Sach zur Beschützung ihrer gegen uns ausgestreuten Bücheren: Behalte man nur wohl / was ich anderstwo aus denen uncatholischen Sammleren der sogenannten Unschuldigen Nachrichten Tom. 13. angezogen; nemlich daß sie selbst sagen: In dem Oßnabrückischen Friedens-Schluß (welches auch von anderen zu verstehen) seye man auf die Erhaltung des äusserlichen und politischen Friedens wohl bedacht / aber niemahls Willens gewesen einem Theologo die Händ zu binden / daß er nicht nach seinem Gewissen und nach den symbolischen Bücheren seiner Kirch / von denen Dogmatibus anderer Kirchen / halten / lehren / und schreiben möchte. Wohlan ich rede in diesem Hauptstück sowohl als in anderen nach meinem Gewissen / und nach denen symbolischen Bücheren meiner Kirch; Ergo &c.

Bekannt ist zwar / daß einige unverständige Politici, Libertiner und Indifferentisten

dafür

dafür halten/man thäte besser/wann man dergleichen Bücher und Schrifften Catholischer Seithen unterliesse/oder all dasjenige dissimulirte / was denen Uncatholischen mißfällig seyn könte. Aber mein warum unterlasset man nit uncatholischer Seithen jene Schrifften und Bücher/ die da angefüllt seynd mit denen entsetzlichsten Lästerungen gegen alle Catholische Hohe und Niedrige/Geistliche und Weltliche? Warum unterlasset man nit jene uns billich höchst-mißfällige Weiß und Manier zu reden/ dero sie sich in ihrem Schreiben und Reden gebrauchen/ da sie uns ohne Schen für Abgötterer/ den Pabst für einen Anti-Christ/ unser heiligstes Sacrament für einen Götzen ꝛc. ausruffen? Haben jene mehr Fug und Recht nach denen Grundsätzen ihrer Lehr zu lehren/ als wir? Oder will man dann begehren/ daß kein Catholischer Lehrer mehr seyn solle/ welcher die uhralte Catholische Lehr schrifftlich und mündlich denen Seinigen erkläre/ und solche durch Widerlegung frembder Lehr-Puncten in derselben bevestige? Soll man die uhralte Canones, Concilia, Glaubens-Artickel dissimuliren / oder gar den gantzen Glauben verlaugnen/ weil man sonst etwas begeht/ wel-

ches

Digitized by Google

ches denen widrig-gesinnten nit angenehm ist? Es komen fast täglich neue Bücher und Schrifften an Tag/ wodurch die Catholische Kirch mit ihrer Lehr geschändet / geschmähet / und auf das entsetzlichste gelästert wird; und kein Catholischer soll das Geringste mehr zur Beschützung seiner wahren Kirch/ zur Widerlegung frembder Lehr schreiben oder reden dörffen? Will man unsrer Seiths lauter stumme Hund haben? Was heist das anders/ als das freye Exercitium der Religion vollkomen aufheben/ und gegen alle Vernunfft und Billichkeit handlen? Uberlege man nur die Sach selbst / und sehe ob ich Unrecht habe. Die Hund/ sagte vor Zeiten der grosse H. Hieronymus/ bellen für ihre Herren/ und du willst/ ich solle nit bellen für Christum: In diesem eintzigen kan ich dir nit beystimmen / daß ich denen Ketzeren verschone. Mori possum, tacere non possum. Sterben kan ich/ aber schweigen kan ich nit. Lib. 3. adv. Ruf. Reden will ich demnach frey und unerschrocken / dannoch nit anderst / als wie die Reichs-Gesätz/ Herrschafftliche Mandata, und GOtt der HErr selbst einem Catholischen Lehrer erlauben. Wer ein anders mir aus meinen Schrifften gründlich erweisen wird / demselben will ich mich zur gebührenden Straff unterwerffen.

Viertes Hauptstuck,
Christlicher Catholischer Lehr.
Von denen
Heiligen Sacramenten.
Erste Unterweisung,
Von der Wesenheit, Krafft und Würckung der Heiligen Sacramenten.

1. Was ist ein Sacrament des Neuen Testaments?

Es ist ein sichtbarliches kräfftiges Zeichen, von Christo dem HErrn selbst eingesetzt, wordurch wir unsichtbarlicher Weiß Gnad und inwendige Heiligung empfangen.

2. Warum wird ein Sacrament genennt ein sichtbahres Zeichen?

Weil dasjenige, was wir bey dem Sacrament äusserlich sehen, anzeigt und bedeutet jene Gnad und Heiligung, welche GOtt der HErr in uns unsichtbahrlicher Weiß würcket, wann wir das Heil. Sacrament würdig empfangen.

Zum Exempel: Die äusserliche Abwaschung eines Menschen bey dem Heil. Tauff bedeutet, daß der Mensch durch Krafft des Heil. Tauffs innerlich gewaschen und gereiniget werde von denen Sünden.

3. Was wird erfordert zu einem Sacrament des Neuen Testaments?

Diese drey Stück: (1) Das Sacrament muß seyn ein sichtbahres und beständiges Zeichen. (2) Solches Zeichen muß nit allein die Gnad GOttes bedeuten und anzeigen, sondern auch unfehlbahr demjenigen mittheilen, der dasselbige Sacrament würdig empfangt. (3) Eben dieses Zeichen muß von Christo selbst eingesetzt seyn, und das Versprechen einer besondern Gnad haben.

4. Darff man etwas änderen/ was zu einem Sacrament gehört?

Etwas wesentliches darff man keineswegs änderen, weil es GOtt dem HErrn allein zukommt uns ein Zeichen oder Mittel zu setzen, wodurch wir seine Gnad erhalten können.

5. Findet man etwas in der Schrifft von dem H. Sacrament?

Was den Nahmen angeht, sagt der H. Apostel von der Ehe also: Dieses ist ein grosses Sacrament. Ephes. 5. v. 32. Wann aber auch das Wort in der H. Schrifft nit wäre, so müste uns gnug seyn, daß wir die Sach selbst darin haben: Gleichwie wir das Geheimnuß der Heil.

Drey-

Dreyfaltigkeit annehmen, obschon das Wort selbst in der Heil. Schrifft nit gefunden wird, sondern nur die Sach und Wesenheit derselben.

6. Wer hat die Heil. Sacramenten des Neuen Testaments eingesetzt?

Christus der HErr allein, gleichwie Er seine Kirch gestifftet, also hat Er auch alle und jede Heil. Sacramenten derselbigen eingesetzt. Hiervon sagt das H. Concilium zu Trient: **Wann jemand sagen wird/ die Sacramenten des Neuen Gesätz seyen nit alle von JEsu Christo unsrem HErrn eingesetzt/ der seye verflucht** Sess. 7. Can. 1.

7. Hast du hiervon einen Grund in der Heil. Schrifft?

Ja, denn der Apostel nennt sich und andere seine Gesellen nit Stiffter oder Einsetzer der H. Sacramenten, sondern nur Ausspender derselben. **Es halte uns jederman als Diener Christi/ und Ausspender der Geheimnussen GOttes.** 1. Cor. 4. v. 1. Nirgendswo findet man auch, daß ein Apostel, oder jemand anderst ein Heil. Sacrament habe eingesetzt; Herentgegen liset man, daß Christus seine Jünger ausgesendet zu tauffen, ihnen Gewalt gegeben, die Sünden nachzulassen 2c. so ist es dann ein Zeichen, daß Christus solche habe eingesetzt.

8. Kan dann die Kirch/ oder der Pabst/ oder ein Apostel kein Heil. Sacrament einsetzen?

Aus eigner Macht kan dieses nit geschehen, weil

weil GOTT dem HErrn allein zukommt seine Gnaden uns mitzutheilen, und ein oder mehrere Mittel zu bestimmen, wodurch Er solche uns mittheilen wolle.

9. Warum hat Christus solche äusserliche und sichtbahre Zeichen eingesetzt?

Weil solche mehr proportionirt und gemäß seynd einem Menschen, der aus einem sichtbahren Cörper besteht, und mithin mehr zu dessen Trost und Aufmunterung dienen, als wann es gantz unsichtbahre Zeichen wären. Diese Ursach gibt der Heil. Chrysostomus hom. 83. in Matt.

10. Zu was Ziel und End hat Christus die Heil. Sacramenten eingesetzt?

1) Damit die Kinder der wahren Kirch durch die H. Sacramenten als durch äusserliche Zeichen, oder vielmehr durch deren Gebrauch unter sich vereinigt, von anderen Unglaubigen aber unterschieden würden. 2) Damit wir uns durch solche Mittel theilhafftig machen könnten der Verdiensten Christi, und also die ewige Seligkeit, als das Ziel und End unsrer Erschaffung und Erlösung erhalten.

11. Wie geschicht solches?

Wann wir die Heil. Sacramenten recht gebrauchen, so wird uns Krafft der Verdiensten Christi durch dieselbige mitgetheilt die Verzeihung der Sünden, die heiligmachende Gnad,

wie auch viele andere würckliche Gnaden, durch welche wir gestärcket werden GOtt dem HErrn eiffrig zu dienen, das Böse zu meiden, das Gute zu würcken, und also selig zu werden.

12. Bekommt man dann durch alle Heil. Sacramenten die Verzeihung der Sünden und die heiligmachende Gnad?

Eigentlich und unmittelbahr bekommt man solche allein durch die zwey Heil. Sacramenten des Tauffs und der Buß; durch die übrige aber bekommt man die Vermehrung der heiligmachenden Gnad und Stärck in derselben; doch also, daß ein jedes Heiliges Sacrament eine besondere Würckung habe, und besondere Gnad jenem Menschen mittheile, der dasselbe würdig empfangt, wie in folgender Unterweisung wird gemeldet werden.

13. Ist es wahr/ daß die Heil. Sacramenten nur eingesetzt seyen den Glauben zu erwecken oder zu stärcken?

Nein, es ist nit wahr; ja solche Lehr wird von der wahren Kirch billich verflucht. **Wann jemand sagen wird/ die Sacramenten seyen nur eingesetzt den Glauben zu ernähren/ so soll er verflucht seyn.** Also lautet der Ausspruch der gantzen wahren Kirch Christi. Trid. Sess. 7. can. 5.

14. Beweise mir dieses aus der H. Schrifft?

(1) Wann die Heil. Schrifft redet von denen

Heil. Sacramenten, so sagt sie niemahl etwas von dieser Würckung, daß nemlich durch dieselbe der Glaub ernährt und gestärckt werde, sondern sie meldet, daß der Mensch gereiniget, gewaschen, geheiliget und wiedergebohren werde, oder Verzeihung der Sünden erlange. **Es seye dann/ daß jemand wiedergebohren wird aus dem Wasser 2c.** Joan 3. v. 5. **Lasse sich ein jeder tauffen : : : zur Vergebung der Sünden.** Act. 2. v. 38. **Ihr seyd abgewaschen/ geheiliget, gerechtfertiget im Nahmen unsers HErrn JEsu Christi.** 1. Cor 6. v. 11. (2) Die Heil. Schrifft bezeigt ausdrücklich, daß der Glaub bey denen Erwachsenen seye eine Vorbereithung zu Empfahung der Heil. Sacramenten, nit aber eine Würckung derselben; so muß Er dann vorher schon in dem Menschen seyn, nit aber erst durch die Heil. Sacramenten erweckt werden.

15. Wo steht es/ daß der Glaub müsse vorher gehen/ ehe man die H. Sacramenten empfangt?

(1) **Wer glaubt und getaufft ist, der wird selig werden.** Marci 16. v. 16. (2) Der Heil. Philippus sagt zu dem Kämmerling, welcher verlangte getaufft zu seyn: **Wann du aus gantzem Hertzen glaubest/ so ist es erlaubt/** (daß ich dich nemlich tauffe. Act. 8. v. 37. (3) Der H. Petrus hat in der ersten Predig vor allem gesucht seine Zuhörer zu bewegen, daß sie glaubten an JEsum den Gecreutzigten; alsdann verlangte

langte er, sie sollten Buß thun, und sich tauffen lassen, wie zu lesen Actor 2. v. 38.

16. Probire mir ferner / daß die Heil. Sacramenten nit eingesetzt seyen allein den Glauben zu erwecken oder zu stärcken?

(1) Wann die Heil. Sacramenten nur deßwegen eingesetzt seynd, so haben wir nit mehr als ein einziges H. Sacrament vonnöthen, ja gar keines; dann man kan seinen Glauben erwecken und gnugsam stärcken sowohl durch ein einiges Sacrament, als auch ohne alle H. Sacramenten, nemlich durch Lesung der H. Schrifft, durch Predig hören, durch Lesung geistlicher Bücher: So haben wir dann auch keinen Tauff zur Seligkeit nothwendig, welches klar gegen die H. Schrifft ist. (2) Wann die H. Sacramenten deßwegen eingesetzt seynd, und nichts anderes würcken, so haben sie keine grössere Krafft in sich, als das Lesen eines geistlichen Buchs, das Anhören einer Predig, die Betrachtung allerhand Geschöpffen; weil durch solche eben so wohl, ja offt noch besser der Glauben erweckt und erhalten wird, als durch die H. Sacramenten. Wann aber dieses wahr ist, warum hat man die H. Sacramenten allzeit als besondere Gnaden GOttes angesehen in der Kirch GOttes.

17. Fahre fort in denen Ursachen.

(3) Wann die H. Sacramenten nur eingesetzt seynd, den Glauben zu erwecken und zu stärcken, so darff man dann kein kleines unmündi-

ges Kind tauffen, sonderbahr, wann man vermerckt, daß solches gleich sterben werde, weil in solchem kein Glaub kan erweckt und gestärckt werden: Man darff auch kein Sacrament reichen einem Blinden, Tauben, oder jenem, der die Sprach nit versteht, worin das Sacrament verwaltet wird; weil bey solchen der Glaub nit erweckt wird. (4) Wann die H. Sacramenten nur wegen Stärcke des Glaubens eingesetzt, so darff keiner ein Sacrament empfangen, der in dem Glauben schon bevestiget ist, oder solchen durch andere Mittel eben so wohl stärcken kan. Item, derjenige, welcher gegenwärtig ist, wann ein Sacrament ausgetheilt wird, hat eben den Nutzen, den diejenige haben, welche solches empfangen; weil er sich auch hierdurch im Glauben stärcken kan. Weil aber alle diese Folgen ungereimt seyn, so muß jene Lehr falsch seyn, woraus dieselbe entspringen.

18. Ist es wahr/ daß die H. Sacramenten nichts anderes seyen/ als Zeugnussen des Göttlichen Willen gegen uns/ oder heilige Siegel/ womit die Göttliche Versprechungen bekräfftiget und versiegelt werden?

Diese Lehr ist in der Catholischen Kirch unerhört und im Grund falsch; Dann (1) die H. Schrifft redet gantz anderst von denen Heil. Sacramenten des Neuen Testaments, wovon wir reden. Sie sagt: daß durch dieselbe der Mensch gewaschen, gereiniget, geheiliget, erneuert, wiedergebohren werde, und das Leben, die Verzeihung

hung der Sünden habe; welches wahrhafftig ein gantz anderes ist, als die Verheissungen GOttes versieglen, oder Zeugnuß geben von dem Göttlichen Willen. (2) Ein Siegel, ein Zeugnuß ist gleichsam ein müssiges Ding; theilt nichts neues mit, sondern bestättiget nur dasjenige, was schon geschehen ist, oder wo es beygesetzt wird: Die Heil. Sacramenten aber seynd keine müssige Ding, sondern durch dieselbe bekommt der Mensch verschiedene Gnaden, welche Christus in dem Evangelio versprochen hat. Z. E. Der Tauff bezeigt mir nit, daß wahr seye, was Christus versprochen, sondern durch denselben werden mir meine Sünden verziehen; ich werde dardurch gewaschen ꝛc. Durch das Heil. Abendmahl bekomme ich das ewige Leben, wie die ausdrückliche Wort der H. Schrifft lauthen: so seynd dann die Heil. Sacramenten nit blosse Zeugnuß und Siegel.

19. Gebe noch eine Ursach?

Ein Siegel muß mehr bekannt seyn, mehr Nachdruck geben als dasjenige, welches versieglet wird, dann deßwegen gebraucht man das Siegel, damit man destomehr Versicherung habe bey dem, was versieglet wird. Nun aber ist gewiß, daß die H. Sacramenten weder in sich bekannter seyen, noch mehr Nachdruck geben, als die Verheissungen GOttes selbst; weil beyde in einer H. Schrifft enthalten, und jene eben so grosse Authorität haben als diese; folgends

können sie keine Siegel der Göttlichen Verheissungen genennt werden.

20. Ist es wahr / daß die Heil. Sacramenten seyen unfehlbahre Zeugnussen oder Siegel der erlangten Verzeihung der Sünden?

Ohne gröste Narrheit kan dieses nicht gesagt werden: Dann wann dieses wahr wäre, so wäre dann ein jeder Mensch, welcher ein Sacrament empfangt, welcher z. E. getaufft wird, oder das Abendmahl empfangt; der wäre versichert, er hätte ein unfehlbahre Zeugnuß, daß ihm seine Sünden verziehen seyen; Dieses aber ist handgreifflich falsch: Ware nicht der H. Paulus getaufft? Und dannoch redete er nichts von solcher Versicherung, da er sagt: **Ich bin mir nichts bewußt / aber in diesem bin ich nit gerechtfertiget.** 1. Cor. 4. v. 4. Werden nicht viele Menschen zum H. Abendmahl gelassen? Communiciren nit viele unwürdig? Seynd sie deßwegen versichert der Verzeihung ihrer Sünden? Hat Judas durch Empfahung des Heil. Sacraments eine unfehlbahre Zeugnuß gehabt, daß ihm seine Sünd verziehen worden? Gilt dann jener Spruch bey denen Christen nichts: **Der Mensch weiß nit / ob er des Hasses oder der Lieb würdig seye?** Eccles. 9. v. 1. Wahrhafftig wann die H. Sacramenten unfehlbahre Zeugnussen und Siegel der Verzeihung der Sünden seynd, so kan ich allzeit versichert seyn, meine Sünden seyen mir verziehen, wann ich nur ein Sacrament empfange, so unwürdig es auch geschehen kan.

21. Ist

21. Ist es wahr/ daß die Heil. Sacramenten unfehlbare Zeugnussen und Siegel seyen wegen der Prädestination?

Diese Lehr ist noch thorrechter als die vorige: Dann wann dieses wahr wäre, so folgte, daß ein jeder gewiß prädestinirt, und seiner Seligkeit versichert wäre, der ein Sacrament empfangt: Mithin könnte kein einziger Mensch verdammt werden, der getaufft wird, oder das Abendmahl empfangt; Es müßte auch noch kein einziger Mensch verdammt worden seyn, der vorhero getaufft worden, oder communicirt hat; dann alle diese haben ja die unfehlbahre Zeugnuß ihrer Prädestination. Und mein, wann dann ein Christ hingeht, wird ein Türck, und stirbt als ein Türck; wird dann dieser selig? Werden dann alle Dieb, alle Mörder, alle Ehebrecher, wann sie schon in ihren Sünden sterben, nur aber Anfangs getaufft worden, selig? Werden dann alle Catholische, alle Lutheraner, alle Calviner, alle Arianer, alle Sacramentirer seelig? Dieses bekräfftigen wollen, wäre ja närrisch und gottloß, ja gegen alle Schrifft: Dannoch folgt es klar aus dem, was Calvinus lehrt: Dann alle diese Menschen seynd getaufft. Seynd die Heil. Sacramenten, folgends auch der Tauff, unfehlbare Siegel der Prädestination, so müssen alle diese Menschen prädestinirt seyn, und folgends selig werden. Wo ist dann Judas der verzweifflete Verräther Christi? Er ware getaufft; so hatte er dann das Siegel der

Prädestination; so muß er dann selig seyn/ oder die Lehr Calvini muß falsch seyn.

22. Gebe noch eine Prob?

Die Schrifft zeigt klar, daß derjenige Mensch verdammt werde, welcher in einer Todsünd stirbt. Nun sterben viele in einer Todsünd, die doch vorhero getaufft waren, oder communicirt hatten; so kan dann der Tauff, das Abendmahl, und folgends auch andere H. Sacramenten kein Siegel seyn der Prädestination oder künfftigen Seligkeit. Weiters, die Schrifft bezeigt, der Heil. Paulus habe sich geförchtet verdammt zu werden. 1. Cor. 9. Die Schrifft ermahnt die neue Christen mit Forcht und Zittern das Heil zu würcken, Philip. 2. so müssen dann die Heil. Sacramenten keine Versicherung der Seligkeit geben, dann Paulus ware getaufft; die Christen hatten die Heil. Sacramenten empfangen.

23. Wird nit die Beschneidung genennt ein Zeichen und ein Siegel des Glaubens?

Ja, aber was thut dieses zur Sach? Die Beschneidung ist wahrhafftig kein Sacrament des Neuen Testaments, wovon wir reden. Die Sacramenten des Alten Testaments waren blosse Zeichen der Göttlichen Gnad; aber die Sacramenten des Neuen Testaments seynd zugleich Ursachen und Instrumenten, durch welche uns die Gnad GOttes mitgetheilet wird. Z. E. Der Tauff, ein Sacrament des Neuen Testaments, ist kein Zeichen, daß der Mensch die Gnad GOttes bekommen habe, die Seligkeit

erlan-

erlangen werde, oder daß er die Verzeihung der Sünden schon habe, daß er prädestinirt seye 2c. sondern durch den Tauff wird dem Menschen mitgetheilt die Gnad GOttes, die Verzeihung der Sünden, die Rechtfertigung 2c. deßwegen wird er genennet **das Baad der Wiedergeburth**/ Tit. 3. v. 5. Und der Heil. Petrus sagte: **Thuet Buß/ und lasse sich ein jeder tauffen im Nahmen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden.** Actor. 2. v. 38.

24. Was für ein Zeichen ware aber die Beschneidung?

Sie ware ein Zeichen 1) des Bunds, welchen GOTT mit Abraham gemacht hatte. 2) Ein Zeichen, wodurch die Rechtglaubige unterschieden wurden von denen Unglaubigen. 3) Ein Zeichen und Figur des H. Tauffs. 4) Ein Zeichen derjenigen Gnaden, welche GOtt in Ansehung der Verdiensten Christi bey Gebrauch der Beschneidung mittheilte jenen, welche dieselbe empfiengen mit frembden oder eigenen Glauben an Christum, und mit Bereuung ihrer Sünden.

25. Wie wird aber die Beschneidung bey dem Abraham genennt ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens. Rom. 4. v. 11.

Abraham, ein Vater der Glaubigen, ware vor der Beschneidung schon gerecht durch den Glauben und gute Werck, wie aus denen Epistlen des H. Pauli und Jacobi bekannt ist: deß-

wegen

wegen ware die darauf folgende Beschneidung bey demselben sowohl ein Zeichen des Bunds mit GOtt, als ein Zeichen der schon empfangenen Rechtfertigung. Andere Juden waren vor der Beschneidung noch nit gerechtfertigt, deßwegen ist die Beschneidung auch bey denenselben kein Siegel und Zeichen der Rechtfertigung gewesen.

26. So ist dann die Beschneidung doch bey dem Abraham gewesen ein Siegel der Rechtfertigung?

Seye es, was folgt daraus. Wahrhafftig es folgt nicht, daß deßwegen die Beschneidung eben ein solches Zeichen seye bey anderen Juden gewesen; noch viel weniger folgt daraus, daß die Sacramenten des Neuen Testaments solche Siegel der Verheissungen GOttes, der Rechtfertigung, der Prädestination seyen. Sonst kan man auch also schliessen: Die Eselin des Balaams hat geredt, so müssen dann alle Eselin reden. Abraham ware ein Vater der Glaubigen. Abraham hat seinen Isaac schlachten wollen: so seynd dann alle Juden, alle Christen-Vätter der Glaubigen, und wollen den Isaac schlachten.

27. GOtt pflegt doch seine Verheissungen mit gewissen Zeichen zu bekräfftigen:

Folgt dann hieraus, daß die H. Sacramenten solche Zeichen und Siegel seyen? Wahrhafftig kein vernünfftiger Mensch kan also schliessen.

28. Seynd dann die H. Sacramenten nur blosse Zeichen / wodurch die Rechtglaubige von Unglaubigen unterschieden werden?

Nein, sondern sie seynd auch Instrumenten und Ursachen der Göttlichen Gnad; deßwegen sagt die Heil. Kirchen-Versammlung zu Trient also: **Wann jemand sagen wird / daß die Sacramenten des neuen Gesätz nit in sich begreiffen die Gnad / welche sie bedeuten / oder daß sie die Gnad nit mittheilen jenen / welche keine Verhindernuß setzen / als wann sie nur äusserliche Zeichen wären der durch den Glauben empfangenen Gnad / oder Gerechtigkeit / und einige Kennzeichen der Christlichen Bekanntnuß / wodurch die Rechtglaubige bey denen Menschen unterschieden werden von denen Unglaubigen / der seye verflucht.** Trid. Sess. 7. Can. 6.

29. Was sagen die Uncatholische zu dieser Unterweisung?

Etliche haben Anfangs nit einmal das Wort **Sacrament** gedulten wollen, unter welchen ware Lutherus, Melanchton, Carolstadius, Zwinglius. Nachgehends lehrten sie, die H. Sacramenten seyen nichts als Zeugnussen und Zeichen des Göttlichen Willen gegen uns; oder Bunds-Zeichen, dadurch GOttes Verheissung bestättiget wird; Item: Heilige Siegel, womit die Verheissungen GOttes versieglet und bekräfftiget werden. Sie seyen deßwegen eingesetzt, damit sie den **Glauben** erwecken und ernähren; Item,

Item, damit der Mensch dardurch wegen der Verzeihung der Sünden und künfftiger Seligkeit versichert werde; gleichsam als würde der Mensch durch Gebrauch der H. Sacramenten versichert, daß ihm seine Sünden verziehen seyen, und daß Er ewig würde selig seyn; wie der Calvinische Catechismus lehrt in der 65. und 66. Frag. Vide Bell. T. 3. l. 1. de Sacram. c. 7. &c.

30. Was lehret Luther mit Calvino?

Beyde nennen die Heil. Sacramenten Siegel oder Zeichen der Zusagungen oder Verheissungen GOttes, doch mit einem Unterschied. Luther will, es werde durch die Heil. Sacramenten versieglet die verheissene Verzeihung der Sünden. Calvinus lehrt, es werde versieglet die Verheissung der Prädestination oder der Seligkeit; also daß ein Mensch versichert werde wegen erlangter Verzeihung der Sünden, und wegen der künfftigen Seligkeit. Und auf diese Weiß, sagen sie, werde auch der Glaub wegen solcher Verheissungen ernährt und erweckt. Vide Bell. l. c. Lutheri Wort seynd unter anderen diese: **Nu handelt GOtt mit uns nicht anders/ wie wir sehen öffentlich/ denn mit seinem heiligen Wort und Sacrament/ welche sind gleich wie Zeichen oder Siegel seiner Wort.** Tom. 1. Jen. 370. b. **Alle Sacramenten seynd eingesetzt den Glauben zu ernähren.** Tom. 2. Lat. 285. b. Calvinus sagt also: **Das Sacrament ist ein äusserliches Zeichen/ womit der HErr die Verheissung seiner Wohlgewogenheit gegen**

uns

uns unsren Gewissen versieglet / die Schwachheit unsres Glaubens zu erhalten &c. Lib. 4. instit. c. 14. n. 1.

31. **Was haltest du von dieser Lehr?**

Diese Lehr laufft gegen die Heil. Schrifft und gegen den Ausspruch der gantzen wahren Kirch; kan von niemand als von einem Irrglaubigen beschützt werden: Ist auch in denen obgesetzten Fragen und Antworten gnugsam widerlegt.

Zweyte Unterweisung.

Fernere Abhandlung von der Krafft und Würckung der Heil. Sacramenten.

1. **Was haben die H. Sacramenten des Neuen Testaments für eine Krafft und Würckung?**

Diese, daß sie nit allein die Göttliche Gnad anzeigen und bedeuten, sondern auch, daß sie aus sich selbst, aus ihrer eigenen Krafft, aus Krafft der Einsetzung JEsu Christi, durch die unendliche Verdiensten JEsu Christi demjenigen Menschen wahre Gnad und innerliche Heiligung mittheilen, welcher dieselbe würdig empfangt; also daß der Mensch durch bemelte H. Sacramenten wahrhafftig geheiliget, gerechtfertiget, und auf unterschiedliche besondere Weis gestärckt werde.

2. **Beweise mir diese Lehr aus der H. Schrifft?**

Die Heil. Schrifft bezeigt, daß der Mensch durch die Heil. Sacramenten gereiniget, gewaschen, geheiliget, gerechtfertiget, wiedergebohren

und seelig werde: so müssen dann die H. Sacramenten die Krafft haben dem Menschen solche Gnaden mitzutheilen: Gleichwie die Uncatholische deßwegen lehren und sagen: Der Glaub habe die Krafft den Menschen zu rechtfertigen, weil die Heil. Schrifft bezeigt, daß der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt werde.

3. **Gebe mir einige Text der H. Schrifft?**

(1) **Er hat uns seelig gemacht durch das Baad der Wiedergeburth.** Tit. 3. v. 5. (2) **Lasse sich ein jeder aus euch tauffen im Nahmen des HErrn JEsu Christi zur Vergebung eurer Sünden.** Act. 2. v. 38. (3) **Wer glaubt und getaufft ist/ der wird selig werden.** Marci 16. v. 16. (4) **Es seye dann/ daß jemand wiedergebohren werde aus dem Wasser und Heil. Geist/ so kan er nit eingehen in das Reich GOttes.** Joan. 3. v. 5. (5) **Wer dieses Brod isset/ der wird leben ewiglich.** Joan. 6. v. 59. (6) **Er hat sich selbst für dieselbe dargegeben/ damit Er sie heiligte/ reinigend durch das Baad des Wassers in dem Wort des Lebens.** Ephes. 5. v. 25. 26. (7) **Ich ermahne dich/ daß du wieder erweckest die Gnad GOttes/ welche in dir ist durch Auflegung meiner Händen.** 2. Tim. 1. v. 6. (8) **Als Simon sahe/ daß der Heil. Geist mitgetheilt würde durch Auflegung der Händen der Apostlen.** Act. 8. v. 18.

4. **Beweise mir die Catholische Lehr mit vernünfftigen Ursachen?**

(1) Die Haupt-Ursach ist der Will GOttes, wel-

welcher denen Heil. Sacramenten solche Krafft hat mittheilen wollen. Daß aber GOtt solche Gnad mitgetheilt habe, wissen wir aus der beständigen Lehr und Tradition sowohl der Heil. Vätteren und Concilien, als auch der gantzen unfehlbahren Kirch Christi. (2) Die Sacramenten des Neuen Testaments seynd weit kräfftiger als die Sacramenten des Alten Testaments, wie der H. Augustinus mit anderen lehrt; so müssen sie dann auch grössere Gnaden dem Menschen mittheilen, als im Alten Testament geschehen: Dieses aber geschehete nit, wann nit die Heil. Sacramenten des Neuen Testaments wahre Krafft hätten den Menschen innerlich zu reinigen und zu heiligen.

5. Ist dann ein Unterschied zwischen denen Sacramenten des Alten und Neuen Testaments?

Freylich ein grosser Unterschied; dann die Sacramenten des Alten Testaments haben keine innerliche Gnad und Heiligkeit oder Rechtfertigung mitgetheilt, wie solche mitgetheilt wird durch die Sacramenten des Neuen Testaments, sondern haben solche nur bedeutet. Sie waren nur Zeichen, nit aber wahre Ursachen der Gnaden. Ein erwachsener Mensch wurde im Alten Testament nit eigentlich gerechtfertigt und geheiliget durch die Sacramenten, sondern durch den Glauben an Christum, als an den künfftigen Meßiam, durch den Gehorsam, durch die Buß und Bereuung der Sünden.

6. Wie reden hiervon die Heil. Vätter?

(1.) Der Heil. Chrysostomus sagt: Betrachtet die Barmhertzigkeit GOttes und seine unendliche Güte gegen uns. Die Beschneidung hatte Schmertzen und Mühe. Und es ist aus der Beschneidung kein anderer Nutzen kommen/ als dieser allein/ daß sie aus diesem Zeichen erkenntlich waren/ und von anderen Völckeren unterschieden worden. Unsre Beschneidung aber, oder die Gnad der H. Tauffe hat Artzney ohne Schmertzen/ und bringt uns unzehliches Gutes/ und erfüllet uns mit der Gnad des H. Geistes. Hom. 40. in Genes. (2.) Der H. Augustinus sagt: Es seynd andere Sacramenta/ die das Heil geben/ andere die den Heyland verheissen. Die Sacramenta des Neuen Testaments geben Heil: Die Sacramenta des Alten Testaments haben den Heyland verheissen. Die Sacramenta seynd verändert worden; sie seynd leichter/ weniger/ heilsamer und glückseliger worden. In Psalm. 73.

7. Was sagt der Apostel von denen Sacramenten des Alten Testaments?

Er nennt dieselbige arme oder bedürfftige und schwache Elementen. Wie wendet ihr euch widerum zu denen bedürfftigen und schwachen Elementen. Gal. 4. v. 9. Bedürfftig nennnt Er dieselbe, weil sie in sich selbst nit enthielten die Gnad und Heiligkeit, noch solche mittheilten, sondern

sondern hierzu vonnöthen hatten den Glauben und die Gnad Christi: Schwach aber, weil sie keine Krafft hatten den Menschen zu rechtfertigen. Vide Corn. in loc. cit.

8. Wem muß man dann zuschreiben die Gnad/ welche man bey Empfahung eines Heil. Sacraments im Neuen Testament erlangt?

Nit der Frommkeit desjenigen, der das Heil. Sacrament mittheilt oder verwaltet, noch dem innerlichen Glauben oder der Zubereitung desjenigen, der dasselbe empfangt, sondern der eigentlichen Krafft des Heil. Sacraments selbst, welche das Heil. Sacrament hat aus der Einsetzung und aus denen Verdiensten Christi.

9. Wird dann auf Seithen desjenigen/ der ein Sacrament empfangt/ kein Frommkeit/ Glaub und Zubereithung erfordert?

Glaub und Zubereithung wird erfordert bey denen Erwachsenen, damit das Heil. Sacrament denenselben was nutze; Frommkeit wird erfordert, damit dasselbe gebührend und ohne Sünd verwaltet werde. Aber die Gnad, welche man bey würdiger Empfahung des Heil. Sacraments erlangt, ist solchem Glauben, solcher Frommkeit und Zubereithung nit zuzuschreiben, sondern der Krafft der H. Sacramenten selbst, welche ihnen aus der Einsetzung und aus denen Verdiensten Christi eigenthumlich zukommt. Gleichwie in natürlichen Sachen, damit ein Holtz brenne, nothwendig zwar erfordert wird,

daß dasselbe, wann es naß ist, gedrucknet, und zu dem Feuer gelegt, oder das Feuer an das Holtz gehalten werde, dannoch nit kan gesagt werden, daß die Verbrennung des Holtzes der Drucknung oder Beylegung zu dem Feuer zuzuschreiben seye, sondern der Krafft, den das Feuer aus seiner eigenen Natur hat.

10. Warum kan aber solche Gnad nit zugeschrieben werden der Frommkeit desjenigen / der das Sacrament verwaltet?

Weil das Heil. Sacrament seine Krafft von Christo dem HErrn hat, und nit von dem Menschen, der es verwaltet; deßwegen kan auch dieser weder durch seine Frommkeit die Gnad geben, noch durch seine Boßheit verhindern, wann er nur thut, was er bey Verwaltung des Sacraments thun soll. Der von dem Judas getaufft ware, hat eben so wohl die Verzeihung der Sünden gehabt durch den H. Tauff, als jener, der von dem H. Petro getaufft ware; dann der Tauff bey allen beyden hatte sein Krafft von Christo, nit von Petro oder Juda.

11. Warum nit der Vorbereithung desjenigen / der es empfangt?

(1.) Deßwegen, weil die Heil. Schrifft solche Gnad nit zuschreibt der Vorbereithung, sondern dem Sacrament selbst. (2.) Weil gewiß ist, daß offt die Gnad eines Heil. Sacraments mitgetheilt werde, wo doch gar keine Vorbereithung ist; gleichwie da geschicht bey dem Tauff eines unmündigen Kinds.

12. Warum

12. Warum nit dem innerlichen Glauben?

(1.) Ebenfalls deßwegen, weil die Heilige Schrifft solche Gnad ausdrücklich dem Heil. Sacrament zuschreibt. (2.) Weil manchem Menschen die Gnad des Heil. Sacraments mitgetheilt wird, wo doch kein innerlicher Glaub ist oder seyn kan, gleichwie bey denen Kinderen, wann sie getaufft werden. Und mein, ist nit der Catholische Tauff gut und gültig? Dannoch sagen ja die Uncatholische, bey uns seye der wahre Glaub nit; so kan dann die Gnad des H. Sacraments seyn bey einem Menschen, wo nach der Lehr der Uncatholischen kein wahrer innerlicher Glaub ist, mithin ist die Gnad des H. Sacraments auch der Uncatholischen Lehr gemäß diesem Glauben nit zuzuschreiben.

13. Sagt aber nit die Schrifft / daß der Glaub rechtfertige?

Sagt nit eben die Schrifft, daß die H. Sacramenten den Menschen heiligen, rechtfertigen, reinigen und abwaschen? So muß man dann diese Gnad denen Heil. Sacramenten zuschreiben, weil es die Heil. Schrifft selbst thut. Der Glaub rechtfertigt den Menschen als eine Vorbereithung zur Rechtfertigung; die Heil. Sacramenten aber thun solches als wahre Ursachen der Rechtfertigung selbst.

14. Wie reden hiervon die Kirchen-Versammlungen und H. Vätter?

Nit anderst, als wie wir Catholische lehren und reden, nemlich daß die H. Sacramenten

selbst die Krafft haben den Menschen zu reinigen, zu heiligen, zu rechtfertigen: Sie schreiben diese Würckungen denen Heil. Sacramenten zu, nit dem Glauben oder einiger anderen Vorbereithung.

15. Gebe mir die Zeugnuß einiger Kirchen-Versammlungen?

(1.) Die Nicänische sagt also: **Unsren Tauff muß man nit betrachten mit denen Augen des Leibs/ sondern des Gemüths. Du sihest das Wasser; betrachte die Krafft GOttes/ welche in dem Wasser verborgen ist.** (2.) Die Constantinopolitanische sagt: **Wir glauben einen Tauff zur Vergebung der Sünden.** (3.) Die Milevitanische sagt: **Die kleine Kinder/ welche noch keine Sünd persöhnlich haben begehen können/ werden deßwegen wahrhafftig getaufft zur Vergebung der Sünden/ damit in ihnen durch die Wiedergeburth gereiniget werde/ was sie durch die Geburth an sich gezogen &c.** Vide Bell. Tom. cit. L. 2. c. 5.

16. Gebe mir die Zeugnuß einiger Heil. Vätteren?

(1.) Der H. Augustinus sagt: **Woher komt dem Wasser so grosse Krafft/ daß es den Leib berühre/ und das Hertz abwasche?** Tract. 80 in Joan. Item: **Ein kleines Kind wird zu einen Glaubigen gemacht nit durch jenen Glauben/ der in dem Willen der Glaubenden bestehet/ sondern durch das Sacrament des Glaubens.**

Und

Und wird dieses so viel gelten / daß / wann das Kind vor dem Gebrauch seiner Vernunfft aus diesem Leben abscheidet / solches dannoch durch das Sacrament selbst von der Verdammnuß befreyt werde. Ep. 23. ad Bonif. (2.) Der H. Bernardus sagt von dem Heil. Sacrament des Altars : **Dieses Sacrament würcket in uns zwey Stück, daß es nemlich in denen kleinen Sünden vermindere die Empfindlichkeit / und in denen schwäreren die Einwilligung gar aufhebe. Wann einer aus euch jetzt nit so offt / nit so hefftige Begierden des Zorns / des Neids oder dergleichen Anmüthungen verspührt / so sage er Danck dem Leib und Bluth des HErrn / dann die Krafft des Sacraments würcket in ihm.** Serm. de Cœna Dom. Viele andere Sprüch sehe bey Bellarmino loc. cit.

17. Wie kan aber auch denen Heil. Sacramenten die Gnad und Rechtfertigung zugeschrieben werden / da doch GOtt der HErr allein ein Urheber der Gnaden ist?

GOtt ist der erste Urheber und Ursprung aller Gnaden ; Die Heilige Sacramenten aber seynd wahre Instrumenten, welche GOtt gebraucht uns seine Gnaden mitzutheilen ; deßwegen schreibt man die Gnad und Rechtfertigung denen Heil. Sacramenten zu als Instrumenten GOttes, GOtt dem HErrn aber schreibt man eben diese Gnad und Rechtfertigung zu als dem ersten Ursprung und Urheber aller Gnaden.

18. Wird durch alle und jede Sacramenten einerley Gnad mitgetheilt?

Nein, sondern gleichwie jedes Sacrament zu besonderen Ziel und End eingesetzt ist, also wird auch neben der heiligmachenden Gnad oder Vermehrung derselben durch ein jedwederes eine besondere Gnad, oder vielmehr das Recht zu besonderen Gnaden mitgetheilt, welche dienlich seynd das besondere Ziel und End des Sacraments zu erreichen; welche auch GOtt der HErr dem Menschen zu gelegener Zeit ertheilt, es seye dann, daß der Mensch das Recht zu solchen Gnaden verlohren habe.

19. Wie verliehrt der Mensch solches Recht?

Wann er durch eine schwere Sünd die heiligmachende Gnad verliehrt, so verliehrt er auch solches Recht: Erwirbt er sich aber wiederum durch wahre Buß die heiligmachende Gnad, so bekommt er auch zugleich wiederum das Recht zu besagten bosonderen Gnaden.

20. Wann der Mensch Krafft der Heil. Sacramenten solches Recht bekommt, wie fällt er dann nachgehends in die Sünd / und in das Verderben?

Weil er dieses Recht nit gebraucht, oder weil er dasselbe gleichsam vergrabt und veracht. Deßwegen ermahnt der Apostel den Timotheum, er solle die Gnad GOttes, welche ihm gegeben worden, durch Auflegung der Händen, wiederum auferwecken. 2. Tim. 1. v. 6.

21. Er-

21. **Erzehle mir die besondere Gnaden eines jedwederen Sacraments.**

(1.) Durch den H. Tauff wird der Mensch geistlicher Weiß auf das neue gebohren, er wird gereiniget von aller Sünd, und bekommt besondere Gnaden das Gesätz Christi zu halten, ein Christliches Leben zu führen, und die übrige H. Sacramenten zu empfangen. (2.) Durch die H. Firmung bekommt der Mensch eine besondere Stärck in dem wahren Glauben: Er bekomt Gnad den Glauben Christi zu bekennen, gegen sichtbahre und unsichtbahre Feind des Glaubens zu streiten, und in der Kirch GOttes beständig zu verharren. (3.) Durch das H. Sacrament des Altars bekommt der Mensch eine geistliche Speiß und sonderbahre Gnad sich mehr und mehr mit GOtt zu vereinigen durch Lieb, Andacht, Eiffer und andere Christliche Tugenden. (4.) Durch die Buß bekommt der Mensch Verzeihung seiner nach empfangenen Tauff begangenen Sünden, und sonderbahre Gnad denen Versuchungen zu widerstehen, die Gelegenheit der Sünd zu meiden, die begangene Sünden zu bereuen und vollkommen abzubüssen. (5.) Durch das H. Sacrament der letzten Oelung bekommt der Mensch besondere Gnad und Stärck die Schmertzen seiner Kranckheit gedultig zu übertragen, in seinem letzten Todes-Kampff sich dem bösen Geist hertzhafft zu widersetzen, glückselig zu sterben, oder wann es zur Seeligkeit dienlich ist, die vorige Gesundheit wiederum zu erlangen.

(6) Durch

(6.) Durch die Priesterweyhe bekommt der Mensch Gewalt die Sünden nachzulassen, und das H. Sacrament des Altars zu handlen, wie auch besondere Gnaden seine geistliche Ambts-Verrichtungen wohl auszuüben. (7.) Durch die Ehe bekommt der Mensch Gnad in standmäßiger Keuschheit, Christlicher Lieb und Einigkeit zu leben, die Kinder wohl zu erziehen, und alle Beschwernussen des Ehestands mit Verdienst zu übertragen.

22. Bekommt man dann allzeit und unfehlbahr die Gnad des Heil. Sacraments?

Ja, wann man keine Verhindernuß setzt, oder dasselbe unwürdig empfangt: dann das Versprechen GOttes, welches bey jedem Sacrament ist, kan nit falsch oder veränderlich seyn.

23. Bin ich dann deswegen der Verzeihung meiner Sünden/ oder meiner Seligkeit versichert/ wann ich ein Sacrament empfangen hab?

Nein, weil ich niemahl versichert bin, ob auf meiner Seithen nichts gemanglet habe bey Empfahung des Heil. Sacraments; oder ob jener, der solches verwaltet, nichts wesentliches unterlassen habe. Wann ich aber auch versichert wäre, daß ich solches würdig empfangen hätte, wüßte ich doch nit, ob ich nit die empfangene Gnad wiederum durch eine schwereSünd verliehren würde, und in solcher Sünd sterben, wie es vielen andern geschehen: Folgends hab ich keine Sicher-

Sicherheit weder wegen Verzeihung der Sünden, noch wegen künfftiger Seligkeit: Dannoch wann ich mich beflieſſen hab das meinige zu thun, ſoll ich an beyden Stücken keineswegs zweiflen oder ängſtig ſeyn, ſondern mit getröſteter Hoffnung meinem GOtt fortfahren zu dienen; weil es gewiß iſt, daß es an GOtt nit fehle, wann nur der Menſch das ſeinige thut.

24. Bekommen alle bey Empfahung der H. Sacramenten gleiche Gnad?

Nein, ſondern jene bekommen Krafft der H. Sacramenten gröſſere Gnad, welche mit gröſſeren Eiffer, Andacht und Vorbereithung dieſelbe empfangen; doch muß dieſe gröſſere Gnad nit eigentlich zugeſchrieben werden der Vorbereithung, ſondern denen Heil. Sacramenten ſelbſt: Gleichwie wann ich die Thür oder Läden eines Zimmers weither aufthue, als der andere, ſo bekomme ich mehr Liecht von der Sonn, als der andere; ohne daß ich doch ſolches Liecht jemand anderſt zuſchreiben könne, als allein der Sonnen ſelbſt.

25. Was geſchicht aber/ wann man die H. Sacramenten unwürdig empfangt?

Alsdann bekommt man nit allein keine Gnad durch dieſelbe, ſondern man verſündigt ſich darmit ſchwer, und verdammt ſich ſelbſt; gleichwie der Apoſtel ſagt von unwürdiger Empfahung des H. Sacraments des Altars: **Wer unwürdig iſſet und trincket/ iſſet und trincket ihm ſelbſt das Gericht.** 1. Cor, 11, v, 29.

26. Was

26. **Was lehren die Uncatholische gegen diese Unterweisung?**

Sie sprechen denen Heil. Sacramenten ab alle Krafft dem Menschen einige Gnad mitzutheilen, weil sie lehren, daß der Glaub allein gerecht und selig mache. Die Widertäuffer und Zwinglianer sagen, die Heil. Sacramenten seyen nit eingesetzt dem Menschen einige Gnad mitzutheilen, sondern nur, damit die Rechtglaubige durch dieselbe unterschieden werden von denen Unglaubigen; oder damit die Rechtglaubige durch den Gebrauch derselben eine Glaubens-Bekantnuß ablegen, und zu guten Wercken angetrieben werden mögen. Die Lutheraner und Calviner halten sich an ihr Versiglen, und sagen: die Heil. Sacramenten haben kein andere Krafft, als daß sie unsren Glauben ernähren und aufwecken, da sie die Göttliche Verheissungen versiglen und bekräfftigen. Bell. L. 2. c. 12.

27. **Was lehrt Luther mit Calvino?**

Beyde suchen durch offenbahre Lügen unsre Catholische Lehr verhaßt zu machen. Dergleichen Lügen seynd folgende: 1. Luther sagt: **Ist zu mercken/ daß mein Widerpart also gelehret haben/ daß die Heiligen Sacrament Gnad geben jederman/ ob er schon nicht Reu habe für seine Sünde/ oder auch keine gute Gedancken/ sondern sey gnug/ daß er keinen Rigel fürstecke/ das ist/ daß er nicht einen muthwilligen Fürsatz zu sündigen habe.** Tom. 1. Jen. 369. b. Item: **Daher seynd sie angetrieben worden/ denen Sacramen-**

cramenten des neuen Gesätzes so viel zuzuschreiben/ daß sie beschlossen/ dieselbe wären auch heilsam jenen / welche in schweren Sünden seynd/ es werde auch kein Glaub oder Gnad erfordert/ sondern seye gnug / keinen Riegel gesetzt haben/ das ist / einen würcklichen Vorsatz wiederum zu sündigen. Serm. de Bap. apud Bell. L. 1. c. 2. 2. Calvinus schreibt, die Papisten hätten gelehrt, daß man ohne den Glauben die Rechtfertigung bekomme in denen Sacramenten. L. 4. instit. c. 14. n. 14. Er sagt, daß man bey uns denen Elementen und Gefässen zueigne die Krafft zu rechtfertigen. n. 17. Item: daß ein zauberischer Gewalt in denen Sacramenten seye, welcher auch ohne Glauben würcke. In Antid. ad sess. 7. Apud Bell. L. 1. c. 4. L. 2. c. 1. NB. Seynd ja lauter unerhörte Lügen. Niemahl hat die Catholische Kirch also gelehrt, wie aus denen Catholischen Bücheren klar zu ersehen.

28. **Was lehren sie weither?**

Sie sagen, es seye kein Unterschied zwischen denen Sacramenten des Alten und Neuen Testaments, welche Lehr von niemand als von einem Jrrglaubigen kan beschützt werden. 1) Lutheri Wort seynd folgende: **Es ist kein Unterschied zwischen Alten und Neuen Sacramenten. Sie sind unsern Sacramenten allerdinge gleich gewesen/ on daß sie ir viel hatten und mancherley / wir aber ir wenig und einerley.** Tom. 7. W. 97. b. Tom. 1. J. 371. b. 2) Calvini folgende: **Jene Schul-Lehr/ worinn man einen so grossen Unterschied zwischen denen Sacramenten**

ten des alten und neuen Gesätz anmerckt/ als wann jene nur die Gnad GOttes bedeutet hätten/ diese aber solche ertheilten/ muß man gantz und gar verwerffen. : : Er (der Heil. Paulus) macht sie (die Juden) uns gleich in denen Sacramenten/ : : Man darff auch dem Tauff ein mehreres nit zueignen/ als er anderstwo der Beschneidung zuschreibt. : : Die Krafft/ welche unsere Sacramenten haben/ haben auch jene (die Juden) in denen ihrigen verspührt. L. 4. c. 14. n. 23.

29. Was noch weither?

Beyde lehren, die Heil. Sacramenten haben keine Krafft den Menschen zu rechtfertigen, sondern nur den Glauben zu erwecken, gleich wie solche Krafft auch hat das Predigen des Worts GOttes; Oder wann der Mensch bey Empfahung der Sacramenten gerechtfertigt werde, so seye solches dem Glauben allein zuzuschreiben. Item, sie lehren, daß die H. Sacramenten ihre Krafft nur bey denen Prädestinirten haben.

30. Gebe mir die eigene Text Lutheri?

Lutherus sagt also: (1) Es ist kein Unterschied zwischen alten und neuen Sacramenten. Es geben weder diese noch jene die Gnade GOttes/ sondern wie gesagt ist/ der Glaub allein auf GOttes Wort und Zeichen/ gab dort und gibt hie Gnade. Tom. 7. W. f. 97. b. (2) Es ist Ketzerey/ wenn man hält/ daß die Sacrament Gnad geben allen/ die nicht einen Riegel fürstecken. Tom. 1. Jen. 363. b. (3) An dem Glauben ligt es

alles mit einander/ welcher allein macht/ daß die Sacrament wircken/ was sie bedeuten / und alles wahr wird / was der Priester sagt: Dann wie du glaubest / so geschicht dir. Ohn welchen Glauben alle Absolution / alle Sacrament umsonst sind/ ja mehr schaden / den frommen . . . das Sacrament nimmt die Sünde nicht darum/ daß es geschicht/ sondern darum / daß man ihm gleubt. Tom. 1. J. 65 b. 4) Ihr gantze Krafft ist der Glaub / nicht die Würckung . . Es kan auch nit wahr seyn / daß in denen Sacramenten seye eine Krafft zu rechtfertigen/ oder daß sie kräfftige Zeichen des Glaubens seyen. De cap. Bap. apud Bell. L. 2. c. 2. Mit diesem Lehrmeister stimmt überein Melanchton der Jünger, also schreibend: Sie machen nit gerecht: Gleichwie der Apostel schreibt: Die Beschneidung ist nichts; also ist der Tauff nichts; die Theilhafftigmachung des Tisch des HErrn ist nichts; sondern sie seynd nur Zeugen und Siegel des Göttlichen Willen gegen uns. In locis comm. Bell. L. 2. c. 2.

31. Gebe mir einige Wort Calvini/ und dessen Anhängeren?

(1.) Die Betrug-volle Schulen haben einhellig gelehrt/ daß die Sacramenten des Neuen Gesätz . . rechtfertigen und Gnad mittheilen/ wann wir nur keinen Riegel einer Todsünd entgegen setzen. Man kan nit aussprechen/ wie schädlich und pestilentzisch diese Meynung seye . . Sie ist eine gantz teuflische Meynung. Lib. 4. c. 14. n. 14.

n. 14. (2.) Deswegen soll es fest dabey bleiben/ das Ambt der Sacramenten seye kein anderes/ als des Worts GOttes/ welches da ist/ daß sie uns anbiethen und vorstellen Christum / und in ihm die Schätz der himmlischen Gnad. : : Man soll sich hüten / damit das jenige uns nit in Irrthum führe/ was von denen Alten gar zu herrlich zu Vermehrung der Würdigkeit der Sacramenten ist geschrieben worden; daß wir nemlich vermeynen/ es seye in denen Sacramenten eine verborgene Krafft/ : : da ihnen von GOtt nur dieses Ambt aufgetragen worden/ daß sie uns bezeigen und bestättigen die Gutwilligkeit GOttes gegen uns. n. 17. (3.) Wir lehren fleißig / daß GOtt nit ohne Unterschied seine Krafft ertheile bey allen/ welche die Sacramenten empfangen / sondern nur bey denen Auserwählten. Dann gleichwie Er keine zu dem Glauben erleuchtet/ als jene/ welche Er zum ewigen Leben prädestinirt hat / also macht er durch heimliche Krafft seines Geists/ daß die Auserwählte jenes empfangen / was die Sacramenten anbiethen. Denen Verworffenen werden die Zeichen verwaltet eben wie denen Auserwählten/ aber die Wahrheit der Zeichen wird allein diesen zu Theil. Ita Consensio Ministrorum Tigurinorum cum Genevensibus n. 16. 17. NB. Neben der entsetzlichen Lehr Lutheri und Calvini mercke man wohl die Weiß zu reden von unsrer Lehr. Luther nennet sie eine Ketzerey: Calvinus eine pestilenzische teuflische Meynung: Aber ein Catholischer

scher soll dergleichen Wort ja nit gebrauchen von der Lehr Lutheri und Calvini: Ist dieses der gesunden Vernunfft gemäß? Gebe mir ein Uncatholischer selbst Antwort auf meine Frag.

32. **Wer hat vor Zeiten also gelehrt?**

Kein eintziger Heil. Vatter, kein Kirchen-Lehrer, keine Kirchen-Versammlung, sondern die bekannte Ketzer Messalianer genannt; diese haben gelehrt, daß die Menschen nit gerecht würden durch die Heil. Sacramenten, sondern durch das Gebett. Denen H. Sacramenten sprachen sie die Krafft ab, wie es jetzt die Uncatholische thun. Jene eigneten solche zu dem Gebett; diese dem Glauben. Ein gleiche Lehr haben geführt die Armeni und einige Cathari, lauter Rebellen der wahren Kirch. Bell. L. 2. c. 2.

33. **Worbey soll die gantze Sach bleiben?**

Bey dem unfehlbahren Ausspruch der gantzen Kirch, welcher also lautet: **Wann jemand sagen wird/ daß die Sacramenten des Neuen Gesätzes nicht enthalten die Gnad / welche sie anzeigen / oder daß sie die Gnad selbst nit mittheilen denenjenigen / welche keine Verhindernuß setzen ... der seye verflucht.** Trid. Seff. 7. can. 6. **Wann jemand sagen wird/ daß durch die Sacramenten des Neuen Gesätzes aus ihrer eigenen Krafft und Einsetzung** (ex opere operato) **die Gnad nit mitgetheilt werde/ sondern daß der Glauben allein der göttlichen Verheissung zur Erhaltung der Gnad gnugsam seye, derselbe seye verflucht.** Can. 8.

Dritte Unterweisung,

Von der Zahl, Nothwendigkeit, Verwaltung und Empfahung der Heil. Sacramenten.

1. Wie viel seynd Heil. Sacramenten?

Sieben. 1. Der Tauff. 2. Die Firmung. 3. Das Sacrament des Frohnleichnams unsers HErrn JESU CHristi. 4. Die Buß. 5. Die letzte Oehlung. 6. Die Priester-Weyhe. 7. Die Ehe.

2. Wie probirst du dieses?

Aus der H. Schrifft, und aus der Tradition oder aus der unfehlbahren Zeugnuß der wahren Kirch Christi, welche in einer so wichtigen Glaubens-Materi nit fehlen kan; weil sie ist ein Pfeiler und Grund-Vest der Wahrheit. 1. Tim. 3.

3. Wie probirst du es aus der H. Schrifft?

In der H. Schrifft, wie solche von der wahren Kirch Christi ausgelegt wird, werden weder mehrere noch wenigere Zeichen gefunden, als sieben, welche Christus eingesetzt hat, uns dardurch seine Gnaden unfehlbahr mitzutheilen.

4. Sagt dann die Schrifft ausdrücklich/ daß sieben H. Sacramenten seyen?

Nein: Die Schrifft setzt die Zahl der Heil. Sacramenten niemahl klar, was den Nahmen oder das Wort angeht, sondern nur, was die Sach selbst angeht: Das ist: Sie thut Meldung

dung von nit mehreren, und nit wenigeren als sieben Zeichen, welche Christus eingesetzt hat uns dardurch seine Gnaden unfehlbahr mitzutheilen.

5. Folgt aber hieraus nit/ daß es keine sieben Sacramenten gebe?

Wann schon die H. Schrifft mit ausdrücklichen Worten nit sagt: Es gibt sieben H. Sacrament; so folgt doch gar nit, daß es keine sieben Sacramenten gebe? Dann 1) es steht auch nit in der Schrifft, daß es ein oder zwey Sacramenten gebe; daß der Tauff oder das Heil. Abendmahl ein Sacrament seye, und dannoch nehmen die Uncatholische gemeiniglich zwey Sacramenten an; sie lehren, der Tauff und das H. Abendmahl seyen wahre H. Sacramenten. 2) Es seynd viele Sachen wahr und gewiß, welche doch nit ausdrücklich in der H. Schrifft geschrieben seynd; Dann (wie schon anderstwo erwiesen worden) ich bin nit allein schuldig zu glauben, was ausdrücklich in der H. Schrifft steht, sondern alles dasjenige, was GOtt geoffenbahret hat, und mir durch seine wahre Kirch vorstellt zu glauben. 3) Es ist gnug, daß die Sach selbst in der H. Schrifft enthalten ist, wann schon das Wort oder die Zahl nit ausdrücklich gesetzt wird.

6. Wie viele Sacramenten werden bey denen Uncatholischen angenommen?

Es ist hierin, wie in vielen anderen Sachen, keine Einigkeit. Etliche nehmen zwey an; Andere drey: Etliche eins, andere keines. An diesem Ort nimmt man mehrere, an dem anderen weni-

gere. Zu einer Zeit so viel, zur anderen nit mehr so viel. Die Prob kan man haben aus denen Catechismis selbst. Die Schutz-Schrifft der Augspurgischen Confeßion nimmt drey Sacrament an; dann sie hat diese Wort: **So sind nu rechte Sacrament / die Tauffe und das Nachtmahl des HErrn / die Absolutio. Denn diese haben GOttes Befehl / haben auch Verheissung der Gnaden = = Aber die Confirmatio und letzte Oelung sind Ceremonien 2c.** Tom. 6. Jen. 436. Jetzt aber findet man insgemein nur in hiesigen Landen zwey Sacramenten bey denen Lutherischen.

7. Was ist hieraus zu schliessen?

(1) Dieses, daß der Uncatholische Glaub unmöglich könne von dem H. Geist, und mithin der wahre Glaub seyn, weil bey denen Uncatholischen in einer so wichtigen Sach keine Beständigkeit oder Einigkeit zu finden. Wahrhafftig der Heil. Geist, ein Geist der Wahrheit, lehrt an einem Orth wie an dem andern, zu einer Zeit, wie zur andern. (2) Es ist zu schliessen, daß es falsch seye, was viele Einfältige sagen, die Uncatholische nemlich kämen mit denen Catholischen übereins in denen Haupt-Articklen: Dann wahrhafftig die Heil. Sacrament gehören zu denen Haupt-Articklen des Glaubens; und dannoch kommen sie in diesen nit mit uns übereins.

8. Kan dann ein Uncatholischer aus der klaren Schrifft probiren/ daß es zwey oder drey Sacramenten gebe?

Nein, dann die H. Schrifft sagt nirgendswo klar: Es gibt drey, es gibt zwey Sacramenten. Will man aber die Ursachen betrachten, womit die Uncatholische probiren, daß es zwey Sacramenten gebe, so wird man finden, daß man mit eben denenselben Ursachen erweisen könne, daß es sieben Sacramenten gebe, wie wir Catholische lehren.

9. Was folgt hieraus?

Dieses, daß die Uncatholische gar kein Fundament haben zwey oder drey Sacramenten zu setzen; oder daß sie gar nichts probiren können, was die Zahl der Sacramenten angeht; dann sie wollen alles aus der H. Schrifft probiren; Sie sagen: Man solle nichts glauben, als was klar in der H. Schrifft steht. Nun steht ja in der gantzen H. Schrifft kein einziges Wort von der Zahl der Sacramenten; ja es steht nit einmahl klar in der H. Schrifft, daß es ein Sacrament gebe, oder was ein Sacrament seye; Wie können sie dann lehren oder glauben, es gebe zwey oder drey Sacramenten? Wir Catholische aber nehmen neben dem geschriebenen Wort GOttes auch das ungeschriebene an; Wir nehmen an das Ansehen und den Ausspruch der wahren Kirch, und hieraus probiren wir gantz klar, daß es sieben H. Sacramenten gebe: Gleichwie wir fast auf gleiche Weis probiren,

daß es vier wahre Evangelia gebe, und nit mehrere oder wenigere, weil die wahre Kirch Christi, welche nit fehlen kan in Glaubens-Sachen, dieses lehrt, obschon in der Heil. Schrifft hiervon nichts enthalten ist.

10. Wie probirt man dann aus dem ungeschriebenen Wort GOttes / daß sieben H. Sacramenten seyen?

Folgender Weis: Die Catholische Kirch hat je und allzeit geglaubt und gelehrt von Zeiten der Apostlen bis hieher, daß nit mehr nicht wenigere H. Sacramenten seyen, als sieben. Man kan keine Zeit nennen, wo sie anderst gelehrt hätte. Keines aus denen sieben Gnaden-Zeichen, welche wir jetzt Sacramenten nennen, ist jemahls von der wahren Kirch für kein Sacrament gehalten worden. Herentgegen kan man auch kein anderes neben diesen finden, welches jemahls von der wahren Kirch wäre für ein Sacrament gehalten worden. So ist es dann ein Zeichen, daß die wahre Kirch diese Lehr von denen Apostlen, und durch diese von Christo selbst empfangen habe; mithin muß diese Lehr wahr und unfehlbahr seyn.

11. Können wir Catholische bey solchem ungeschriebenen Wort GOttes sicher und ruhig seyn?

Ja, eben so sicher als wir bey demselben seynd, wann wir handlen von der Zahl der Evangelien. Dann wir folgen auf solche Weis der Ermahnung

nung des Apostels, da er spricht: **Stehet ihr Brüder / und haltet die Satzungen / welche ihr gelehret habt entweder durch unser Reden oder Schreiben.** 2. Thess. 2. v. 14. Zu dem so ist ja das ungeschriebene Wort GOttes so wohl unfehlbahr, als das geschriebene; Bin ich dann sicher und ruhig bey dem geschriebenen, warum nit bey dem ungeschriebenen? sonderbahr in der Materi, welche die Sacramenten betrifft, worin man gar wenig hat aus dem geschriebenen Wort GOttes. Z. E. Wer kan aus dem geschriebenen Wort zeigen, daß der H. Tauff ein Sacrament seye? Daß man bey Ertheilung desselben müsse Wort gebrauchen? Ja daß es ein Sacrament gebe, oder was dasselbe seye?

12. Was sagen hiervon die allgemeine Kirchen-Versammlungen?

Keine ist, welche mehr oder wenigere H. Sacramenten lehrt und annimmt, als sieben: Nahmentlich thut solches die Florentinische und Tridentinische. Die letztere spricht also: **Wann jemand sagen wird / die Sacramenten des neuen Gesätz seyen nit alle von JEsu Christo unsrem HErrn eingesetzt; oder es seyen mehr oder wenigere als sieben / nemlich der Tauff / die Firmung / das Sacrament des Altars / die Buß / die letzte Oelung / die Priesterweyhe und Ehe; oder auch / daß eines aus diesen kein wahres eigentliches Sacrament seye / der soll verflucht seyn.** Sess. 7. can. 1.

13. Das seynd aber keine alte Concilia?

Was folgt daraus? Sie seynd nit so alt, als viele andere, das ist wahr; aber hieraus folgt nit, daß sie bey einem Rechtglaubigen weniger gelten sollen, als die Alte; dann was in diesen geschlossen ist, ist eben so gewiß und unfehlbahr, als was in denen Alten geschlossen worden. Der Heil. Geist ist der wahren Kirch nit nur für die erste, sondern für alle Zeiten gegeben worden: Er bleibt bey der Kirch, nach dem Versprechen Christi, und lehrt sie alle Wahrheit: So hat dann die wahre Kirch in denen letzteren Concilien eben so wenig fehlen können, als in denen ersten; folgends ist jenes, was in denen letzteren geschlossen ist, eben so gewiß, als was in denen ersten geschlossen worden. Zu dem ist ja doch gewiß, daß das Florentinische Concilium viel älter seye, als der Lutherische und Calvinische Glaub.

14. Warum hat man aber keine uhr-alte Concilien/ worin diese Zahl der H. Sacramenten ausdrücklich enthalten wäre?

Deßwegen, weil die Zahl der H. Sacramenten vor Zeiten niemahl bestritten worden; in denen Concilien aber pflegt sonderbahr jene Materi accurat ausgelegt zu werden, welche von anderen angefochten wird, oder wegen welcher die Kirchen-Versammlung angestellt ist. Keiner hat vor Zeiten anderst gelehrt, als daß sieben H. Sacramenten seyen: Keiner hat an dieser Zahl gezweifflet; Keiner solche bestritten als in denen

letzteren Jahr-hunderten; deßwegen wurde sie auch nit ehender als in denen letzten Concilien erklärt und ausdrücklich fürgestellt, wie dieses auch in anderen Materien geschehen.

15. **Was lehren die Heil. Vätter?**

Keiner ist, der da lehre, daß es mehrere Sacramenten gebe, als sieben. Keiner, der lehre, es gebe weniger, als sieben. Ein jedes aus obbemelten sieben Sacramenten nennen sie ein Sacrament, sonst findet man nichts im Neuen Testament, welches sie also nennen. Das ist wahr, daß die Heil. Vätter bisweilen von einem, bisweilen von zweyen Sacramenten reden, nachdem es die Materi, welche sie vorhanden hatten, erforderte, aber keiner ist, welcher sage, daß es nur ein, oder nur zwey Sacramenten gebe; Keiner, der die andere Sacramenten, welche die Catholische Kirch annimmt, von der Zahl der Sacramenten ausschliesse, welches wohl zu mercken.

16. **Was geben sie für ein Ursach ihrer Lehr?**

Die Haupt-Ursach, welche sie geben, ist diese: Christus hat es also geordnet: Er hat sieben und nit mehrere, nit wenigere Sacramenten gesetzt. Daß Christus aber so viele eingesetzt habe, wissen wir aus der Tradition, aus dem Ausspruch der wahren Kirch; gleichwie wir eben daher wissen, daß nur vier Evangelia seyen, und weder mehr oder wenigere. Die andere Ursach geben sie also: Sieben Puncten seynd fürnemlich nothwendig zu einem Christlichen Leben, wie auch

zur

zur Fortpflantzung der wahren Kirch: Diese werden durch die H. Sacramenten erfüllt; so ist dann glaubwürdig, Christus habe solche Zahl eingesetzt.

17. **Wie lauthen diese sieben Puncten?**

1. Der Mensch muß werden ein Kind GOttes, und eingehen in die Kirch GOttes; welches geschicht durch den H. Tauff. 2. Er muß gestärckt werden in der Gnad gegen die Feind seiner Seelen; welches geschicht durch die Firmung. 3. Er muß gespeist und geträncket werden, welches geschicht durch das H. Sacrament des Altars. 4. Er muß in seiner geistlichen Schwachheit ein Mittel haben sich von der Kranckheit zu erledigen, welches geschicht durch die Buß. 5. Er muß zu seinem letzten Kampff bewaffnet und gestärckt werden, und hierzu dient die letzte Oehlung. 6. Er muß mit geistlichen Hirten und Vorsteheren versehen werden; und hierzu ist geordnet die Priesterweyhe. 7. Die Vermehrung des menschlichen Geschlechts und zugleich die Erweitherung der Kirch Christi muß gesegnet und geheiliget werden, zu welchem Ziel und End das Heil. Sacrament der Ehe eingesetzt ist. S. Thom. 3. p. q. 65. a. 1.

18. **Gebe mir einige Sprüch von jedem H. Sacrament/ woraus man abnehme/ daß die H. Vätter jedes aus denen sieben Sacramenten für ein wahres Sacrament gehalten habe.**

(1.) Von der H. Tauff und von dem Heil.

Sacra-

Sacrament des Altars sagt der H. Augustinus also: **Der HErr selbst und die Apostolische Unterweisung geben uns wenige an statt vieler ⸗ ⸗ Gleichwie da ist das Sacrament der Tauff/ und die Begehung des Leibs und Bluts Christi.** L. 2. de Doct. Christ. c. 9. (2.) Von der H. Firmung schreibt Er also: **In dieser Salb will er auslegen das Sacrament des Chrysams/ welches zwar in der Gattung der sichtbahren Zeichen heilig ist/ wie der Tauff selbst.** Lib. 2. Con. Lit. Petil. c. 104. (3.) Von der Buß: **Es ist eben die Ursach des Tauffs und der Versöhnung/ ohne welche Sacramenten die Menschen glauben/ daß sie nit ausgehen sollen aus dem Leib.** Lib. 1. de adult. Con. c. 26. (4.) Von der Priesterweyhe: **Beydes ist ein Sacrament / und wird beydes dem Menschen gegeben durch Heiligung; jenes/ da er getaufft wird; dieses/ da er geweyhet wird; deßwegen darff man beydes in der Kirch nit wiederhohlen.** L. 2. Con. Ep. Parm. c. 13. (5.) Von der letzten Oehlung: **So offt eine Schwachheit kommen wird / soll jener/ der kranck ist/ den Leib und das Blut Christi empfangen / und alsdann seinen Leib salben/ damit jenes an ihm erfüllt werde/ was geschrieben steht: Ist einer kranck/ so beruffe er die Priester/ daß sie über ihn betten/ und ihn salben mit dem Oehl.** Serm. 215. de temp. Der H. Bernardus aber erzehlt von dem H. Malachia: Es habe dieser einer Krancken die letzte Oehlung geben:

geben : Er hat sie gesalbt/ wissend/ daß in diesem Sacrament die Sünden nachgelassen werden. In vita. (6.) Von der Ehe sagt der H. Augustinus also : Die Sach dieses Sacraments ist/ daß der Mann und das Weib durch die Ehe verknüpfft/ unabsönderlich verharren/ so lang sie leben. Lib. 1. de nupt. c. 10.

19. Ist es wahr/ daß die Heil. Vätter nur zwey Heil. Sacramenten annehmen?

Dieses ist eine aus denen Lügen Calvini, welche er gegen die Catholische Lehr ausstosset. L. 4. c. 19. n. 12. Dann aus denen erst angezogenen Texten erscheint klar, daß die Heil. Vätter mehr als zwey Heil. Sacramenten angenommen, obschon sie bisweilen nur von zweyen Meldung gethan, ja bisweilen gar nur von einem, nachdem es die Materi erforderte. Deßwegen setzt der H. Augustinus also : Christus hat die Gesellschafft des neuen Volcks zusammen verknüpfft durch die Sacramenten/ welche an der Zahl sehr wenig/ in der Beobachtung sehr leicht/ in der Bedeutung sehr fürtrefflich seynd/ gleichwie da ist der Tauff/ welcher im Nahmen der Dreyfaltigkeit geheiligt ist/ und die Theilhafftigmachung des Leibs und Bluts Christi/ und wann noch etwas anderes in der wahren H. Schrifft enthalten ist. Ep. 118. Item : Was ist das für ein Gaab/ die Gaab der Sacramenten in dem Tauff/ und in dem H. Abendmahl/ und in denen übrigen H. Sacramenten. Conc. 1. in Psal. 108.

108. NB. Hätte Augustinus nur an zwey Sacramenten geglaubt, so hätte er im letzten Text nit sagen können: **In denen übrigen Sacramenten.** In dem ersten hätte er um das End sagen müssen: dann es wird kein anderes in der Heil. Schrifft enthalten.

20. Das Blut und Wasser/ welches aus der Seithen Christi geflossen/ zeigt nur an/ daß zwey Sacramenten seyen.

Das Blut und Wasser kan zwey Sacramenten anzeigen, schliesset aber deßwegen die andere nit aus. Gleichwie der Heil. Paulus von der Tauff und Auflegung der Händen, oder Firmung, Meldung thut. Heb. 6. v. 2. Ohne daß er das H. Abendmahl ausschiesse von der Zahl der Sacramenten. Es muß aber auch jenes Blut und Wasser nit nothwendiger Weis auf zwey Sacramenten ausgelegt werden; dann der H. Augustinus, Ambrosius, und andere sagen: Durch das Wasser werde verstanden der Heil. Tauff, durch das H. Blut aber derjenige Werth, den Christus für unsre Erlösung gegeben: Aus der Seithen Christi nemlich ist der Tauff herkommen, welcher allen Werth hat von dem Blut Christi. Der H. Hieronymus und Cyrillus verstehen durch das Blut und Wasser die zweyerley Tauff, einen des Bluts durch die Marter, den andern durch das Wasser. Kein H. Vatter hat daraus geschlossen, daß es nur zwey Sacramenten gebe: Warum soll dann die Auslegung Calvini der Meynung aller Heiliger Vätteren

teren vorgezogen werden. Warumm sollen wir ihm mehr glauben, als allen Heil. Vätteren? Vide Bell. L. 2. c. 27.

21. Kan die Catholische Lehr wegen der Zahl der H. Sacramenten falsch seyn?

Nein, weil diese Zahl von der wahren Kirch gelehrt ist worden, und noch gelehrt wird. Unmöglich aber ist es, daß die wahre Kirch, sonderlich in einem so wichtigen Punct fehle, weil Christus der HErr versprochen, daß die Pforten der Höll dieselbe nit überwältigen sollen. Matt. 16. Item: Daß Er ihr geben wolle den Geist der Wahrheit, welcher bey ihr bleibe, und alle Wahrheit lehre. Joan. 14. v. 16.

22. Seynd die H. Sacramenten auch nothwendig zur Seeligkeit?

Ja, sie seynd nothwendig, doch nit alle einem jeden Menschen. Trid. Sess. 7. c. 4.

23. Welche H. Sacramenten seynd die nothwendigste?

Der H. Tauff und die Buß. Der H. Tauff zwar ist allen ohne Ausnahm nothwendig zur Seligkeit; die Buß aber ist jenen nothwendig, welche nach empfangener Tauff schwer gesündigt haben.

24. Welches seynd die Sacramenten der Todten? Welche der Lebendigen?

Der H. Tauff und die Buß werden genennt Sacramenta der Todten, weil durch diese jenem Men-

Menschen, der durch die Sünd todt und gestorben ware, das Geistliche Gnaden-Leben oder die heiligmachende Gnad GOttes mitgetheilt wird. Die übrige fünff H. Sacramenten werden genennt Sacramenten der Lebendigen, weil diese mitgetheilt werden allein jenen, welche schon haben das geistliche Leben durch die heiligmachende Gnad; oder weil sie würcken in dem Menschen nit das Geistliche Leben selbst, sondern die Vermehrung und Stärck in demselben.

25. Welche Sacramenten darff man nur einmahl empfangen?

Den H. Tauff, die Firmung und Priesterweyhe; dieses aber geschicht deßwegen; 1) weil die Würckung bemelter drey H. Sacramenten allzeit bleibt; Dann der z. E. einmahl getaufft ist, bleibt allzeit getaufft, wann er schon auch sündiget. 2) Weil diese drey H. Sacramenten neben der Sacramentalischen Gnad auch einen besonderen unauslöschlichen Character oder geistliches Kennzeichen eintrucken. Trident. Sess. 7. can. 9.

26. Was versteht man durch diesen Character?

Nichts anderes, als ein geistliches unauslöschliches Zeichen, welches eingedruckt wird der Seel eines Menschen, der das H. Sacrament der Tauff, oder Firmung, oder Priesterweyhe empfangt; und dieses Zeichen bleibt ewig in einer solchen Seel, denen Verdammten zur Schand und Straff, denen Auserwählten aber zur Ehr und Glori.

27. Zu was Ziel und End wird solches Zeichen eingedruckt?

1) Damit jener Mensch, der eines aus besagten H. Sacramenten empfangt, unterschieden werde von anderen, welche z. E. nit getaufft, gefirmt oder geweyht seynd. 2) Damit er auf besondere Weis Christo dem HErrn gewidmet und zugeeignet werde. 3) Damit er hierdurch fähig werde anderer Heil. Sacramenten, oder Geistlichen Verrichtungen in der Kirch GOttes.

28. Woher probirst du diese Lehr von dem Character?

Aus der beständigen Tradition und Lehr der allgemeinen wahren Kirch Christi, welcher ich eben so wohl zu glauben schuldig bin, als der H. Schrifft selbst, weil sie ein Pfeiler und Grund-Veste der Wahrheit ist. 1. Tim. 3. v. 15. Weil sie von Christo bekommen den Geist der Wahrheit, der bey ihr bleiben, und sie alle Wahrheit lehren soll. Joan. 14. Weil Christus befohlen sie zu hören, mit Vermelden, man solle jenen für einen Heyden und Publicanen halten, der die Kirch nit hören will. Matt. 18. v. 17.

29. Hat man gar kein Fundament hiervon in der H. Schrifft?

Ja man hat solches in folgenden Sprüchen, wann man dieselbe nimmt nach der Auslegung der wahren Kirch. 1) **GOtt hat uns gesalbet: Er hat uns auch gezeichnet / und das Pfand des Geists in unsere Hertzen gegeben.** 2.Cor. 1. v. 21. 2) **Betrübet den H. Geist GOttes nit / in welchem**

chem ihr gezeichnet seyd. Ephes. 4. v. 30. 3) Ihr seyd gezeichnet mit dem Heil. Geist der Verheissung. Ephes. 1. v. 13.

30. Soll man die Heil. Sacramenten hoch schätzen und in Ehren halten?

Ja, 1) weil solche von Christo dem HErrn selbst eingesetzt seynd zu unserm Heil. 2) Weil uns durch dieselbe die Gnad GOttes mitgetheilt, oder in uns vermehrt und erhalten wird. 3) Weil sie die allerkräfftigste Mittel seynd die Sünd zu meiden, und das Gute zu würcken; das ist, gottselig zu leben, und ewig selig zu werden.

31. Warum gebraucht man allerhand Ceremonien bey Empfahung und Verwaltung der Heil. Sacramenten?

1) Damit die Heil. Sacramenten selbst mit grösserer Ehrerbietsamkeit gebraucht und gehandlet werden. 2) Damit sowohl in denenjenigen, welche dieselbe empfangen, als in anderen, die darbey gegenwärtig seynd eine grössere Hochschätzung und Andacht erweckt werde. 3) Damit nach der Ermahnung des Apostels alles gebührend und ordentlich geschehe. **Alles soll ehrbahr und nach der Ordnung geschehen.** 1. Cor. 14. v. 4. 4) Damit man daraus verstehen und abnehmen könne sowohl die Heiligkeit der Sach, welche gehandlet wird, als die Würckung des H. Sacraments selbst.

32. Wer hat solche Ceremonien eingesetzt?

Theils die Apostel selbst, theils die Nachfol-

ger derselben, nemlich die Bischöff und Römische Päbst; und dieses zwar nach dem Beyspiehl GOttes des HErrn selbst, wie auch Christi des HErrn: Dann die H. Schrifft bezeigt, daß GOtt der HErr im Alten Testament allerhand Ceremonien habe angeordnet: Item, daß Christus der HErr solche auch gebraucht habe bey Gesundmachung der Krancken und Einsetzung des Hochwürdigsten.

33. Soll man bemelte Ceremonien verwerffen?

Nein; 1) Weil sie von denen Apostlen und ihren Nachfolgeren zu gantz heiligem Ziel und End angeordnet seynd. 2) Man gebraucht ja in Politischen Sachen allerhand Ceremonien, ohne daß solche von einem vernünfftigen Menschen getadlet oder verworffen werden. 3) Die Uncatholische selbst, obwohl sie unsere Ceremonien verlachen, gebrauchen dannoch einige bey ihren Sacramenten: Warum sollen dann unsre Uhralte von denen Heiligsten Männeren angeordnete Ceremonien verachtet werden? 4) Die Catholische Kirch, welche von dem H. Geist regiert wird, heißt diese Ceremonien gut, und befihlt solche zu gebrauchen: Warum soll man sie dañ verwerffen?

34. Von wem können die H. Sacramenten verwaltet werden?

Von denen Menschen, doch nit alle von einem jeden Menschen, sondern nur von jenen, welche darzu von Christo oder von der Kirch Christi geordnet seynd. Wer anderst lehrt, der lehrt gegen den Ausspruch der gantzen wahren Kirch. Trid. Sess. 7. can. 10.

35. Pro-

35. Probire mir dieses aus der H. Schrifft.

1.) Der Apostel sagt: **Also halte uns der Mensch davor / als Diener Christi und Ausspender der Geheimnussen GOttes /** 1. Cor. 4. v. 1. NB. Die Apostel waren die Ausspender oder Verwalter der Heil. Sacramenten, nit alle Christen. 2.) **Niemand nimmt ihm die Ehr /** (niemand eignet ihm selbst die Ehr zu) **sondern der von GOtt geruffen wird / als wie Aaron.** Heb. 5. v. 4. 3.) Denen Apostlen hat Christus den Gewalt gegeben die Sünden nachzulassen, nit aber allen und jeden Christen. Joan. 20. v. 23. 4.) Die Apostel haben denen Neugetaufften die Händ aufgelegt, und solche gefirmt, oder zu Priestern geweyhet, wie in denen Geschichten der Apostlen und auch sonst offt gemeldet wird. Act. 8. v. 17. 2. Tim. 1. v. 6. So müssen dann nit alle Heil. Sacramenten von einem jeden können verwaltet werden.

36. Was wird erfordert in demjenigen / der ein Sacrament mittheilet / oder verwaltet?

1.) Daß er nichts unterlasse oder ändere von dem, was wesentlich darzu gehört, und von Christo geordnet worden. 2.) Daß er die Meynung habe dasjenige zu thun, was Christus eingesetzt hat, oder was die Kirch thut. Trid. Sess. 7. can. 11.

37. Wird bey einem solchen nit auch erfordert der Glaub und die Frommkeit des Lebens?

Zur Wesenheit und zur Würckung des Heil. Sacraments wird keines aus beyden erfordert, weil

weil die H. Sacramenten ihre Krafft nit haben von jenem, der dieselbe ausspendet, sondern von Christo dem HErrn, der sie eingesetzt hat. Das Wiederspiehl lehren ist von der wahren Kirch verdammt. Trid. Sess. 7. can. 12.

38. Was folgte darauß/ wann der Glaub und die Frommkeit nothwendig erfordert würde bey dem/ der ein H. Sacrament verwaltet?

Es folgte, daß Christus seiner Kirch geringe Vorsehung hätte gethan; dann weil etwann viele aus jenen, welche die H. Sacramenten ausspenden, gottloß leben, so wären sehr viele H. Sacramenten ungültig und ohne Nutzen: Jener, der solche empfangt, müste nach all seiner angewendeten Müh in Sorgen stehen, er thäte etwann dieselbe ungültig empfangen; er wäre nit recht absolvirt, wäre nit recht getaufft rc. weil er nit wüste, ob der andere nit innerlich den Glauben verlassen hätte, oder sonst in einer schweren sünd lebte. Was für Trost hätte man dann aus denen H. Sacramenten.

39. Was wird erfordert in demjenigen/ der ein Sacrament empfangt?

Bey einem Erwachsenen werden nach Unterschied der H. Sacramenten auch unterschiedliche Vorbereitungen erfordert, wovon bey Auslegung eines jeden H. Sacraments wird gehandelt werden: Insgemein aber wird erfordert eine Meinung das H. Sacrament zu empfangen; dann die Erwachsene werden niemahl gerecht-

fertigt ohne ihren freyen Willen. Es wird auch erfordert der Glaub, als welcher der Anfang aller Rechtfertigung ist; ohne welchen unmöglich ist GOtt zu gefallen.

40. Was sagen die Uncatholische zu dieser Unterweisung?

In vielen Puncten lehren sie anderst: (1) Etliche nehmen zwey, andere drey Sacramenten an; wie bey Bellarmino zu lesen. L. 2. c. 23. 2) Sie verwerffen den Character oder das Kennzeichen, welches durch die drey angezeigte H. Sacramenten eingedruckt wird. 3) Ingleichen verwerffen sie jene Ceremonien, welche die Kirch bey Gebrauch der H. Sacramenten fürschreibt. 4) Einige wollen, es werde zur Wesenheit des Sacraments erfordert der Glaub und die Frommkeit desjenigen, der solches verwaltet; Andere lehren, es werde nit einmahl eine Meinung erfordert. 5) Viele lehren, daß die H. Sacramenten von einem jeden können verwaltet werden. Vide Bell. L. 1. & 2.

41. Was lehrt Lutherus?

Was die Zahl der H. Sacramenten angeht, hat er bald dieses gelehrt, bald ein anders. Er hat ein besonders Buch hiervon geschrieben, auß welchem folgende Text hergenommen seynd. **Anfangs muß ich die sieben Sacramenten verlaugnen/ und nur drey nach der Zeit setzen/ den Tauff/ die Buß/ das Brod ; ; wiewohl wann ich nach der Schrifft reden will/ ich nit mehr als ein Sacrament habe/ und drey Sacramentalische Zei-**

chen Tom. 2. lat. Jen. 274. b. Zum dritten muß ich sagen von dem Sacrament der Buß = = daß erste und Haupt = Ubel dieses Sacraments ist / daß sie das Sacrament selbst gantz vertilgt haben. 291. Ich sage dieses nit / daß ich die sieben Sacramenten verwerffe / sondern daß ich läugne / man könne solche aus der Schrifft probiren. 293. b. Wann wir scharff reden wollen / so seynd nur zwey Sacramenten in der Kirch GOttes / der Tauff und das Brod: der Tauff aber / welchen wir dem gantzen Leben zueignen / wird billich gnug sein an statt aller Sacramenten / die wir im Leben gebrauchen wollen. Das Brod aber ist wahrhafftig ein Sacrament der Sterbenden und Hinscheidenden: sintemahl wir in demselben melden das Hingehen Christi aus dieser Welt / damit wir ihm nachfolgen / und also diese zwey Sacramenten austheilen, auf daß der Tauff dem Anfang und Lauff des gantzen Lebens / das Brod aber dem End und Todt zugeeignet werde. 301. Anderstwo schreibt er also: Wir müssen die Messen lassen bleiben ein Sacrament und Testament / welche nicht sein / noch mügen ein Opfer sein / so wenig als die ander Sacrament / Tauff / Fermel / Busse / Olung ꝛc. Tom. 7. W. 31. NB. Hieraus siehet man, wie unbeständig Luther gewesen in dieser Lehr: Bald zwey, bald drey, bald fünff Sacramenten: wie gehet dieses zusamm?

42. Was lehrt Calvinus?

Er ist eben so unbeständig in seiner Lehr, was die Zahl der H. Sacramenten angeht. Er bekennt,

kennt, daß die Catholische Lehr wegen sieben heiliger Sacramenten alt und allgemein seye mit diesen Worten: Weil aber jene Meinung wegen sieben Sacramenten/ schier bey allen in Gespräch bekannt/ alle Schuhlen und Predigen durchwandert/ durch das Alterthum selbst eingewurtzlet/ und annoch denen Gemütheren der Menschen eingedruckt bleibt ꝛc. L. 4. c. 19. n. 1. Dannoch weicht Calvinus von dieser Meinung ab, und setzt bald zwey, bald mehrere Sacramenten. Unter andern sagt er also: Dieses seynd gewesen die Sacramenten der Juden biß zur Ankunfft Christi/ durch welche jene aufgehoben/ zwey Sacramenten eingesetzt worden/ deren sich jetzt die Christliche Kirch bedient, der Tauff und das Abendmahl. L 4. c. 14. n. 20. Neben diesen zweyen gleich wie kein anderes von GOtt eingesetzt worden/ so soll auch die Kirch der Rechtglaubigen kein anderes erkennen. L. 4. c. 18. n. 19. In folgendem Capitel sagt Calvinus also: Es ist übrig die Auflegung der Händen/ welche gleichwie ich in denen wahren und rechtmäßigen Weihungen ein Sacrament zu sein gestehe/ also ꝛc. L. 4. c. 19. n. 31. Vorhero redet er also: Dan gleichwie ich nit ungern gestatte/ daß die Handauflegung/ wormit die Diener der Kirchen zu ihrem Ambt geweihet werden/ ein Sacrament genennt werde/ also zehle ich sie nit unter die ordinari Sacramenten. L. 4. c. 14. n. 20. Mehreres hiervon siehe bey Romão Col. 87.

43. Was beobachtest du allhier?

Dieses, daß Luther und Calvin gegen ihre eigene Grund-Sätz, und gegen alle Wahrheit lehren. Gegen die Wahrheit zwar, dann jetzt lehren, daß nur zwey Sacramenten seyen, bald wider mehrere annehmen, begreifft ja in sich eine handgreiffliche Widersprechung und folgends eine Unwahrheit. Gegen ihre eigene Grund-Sätz aber lehren sie hierinn, weil sie sonst so offt ruffen, man soll nichts annehmen, nichts lehren, nichts glauben, als was ausdrücklich in der H. Schrifft steht: Von diesem Grund-Satz weichen ja hierinn beyde ab: Dann mein, wo steht in der gantzen Heil. Schrifft, daß nur zwey Sacramenten seyn? zeige Luther oder Calvin einen einzigen Text. Kan er daß nit, so gestehe er, daß er mit seiner eigenen Lehr seine Grund-Sätz zu Boden reisse. Andere aber, die diesen Männern folgen, betrachten wohl, ob es möglich seye, daß der Geist GOttes aus jenen rede, welche zu einer Sach bald ja, bald nein; in einem Punct bald schwartz, bald weiß lehren.

44. Was lehren beyde weiter?

1) Beyde verwerffen den Character, oder das geistliche Kennzeichen, welches durch einige Sacramenten eingedruckt wird; sonderbahr schreibt Calvinus dargegen also: **Denen Alten ist dieses unbekannt gewesen, und hat mehr eine Gleichheit mit zauberischen Verblendungen, als mit der gesunden Lehr des Evangelii.** In antid. ad sess. 7. 2) Beyde lehren, die Meinung desjeni-

jenigen, der ein Sacrament verwaltet, seye nit nothwendig. Bell. l. 1. c. 27. 3) Beyde verspotten die Kirchen-Ceremonien, welche bey Verwaltung der H. Sacramenten gebraucht werden, und lügen vielfältig hiervon, wie anderstwo wird gemeldet werden. 4) Luther hat einen abscheulichen Irrthum wegen dessen, der die Sacramenten zu verwalten hat, dann er lehrt, alle Menschen haben hierinn einen gleichen Gewalt; Calvinus schrenckt aber bey dem H. Sacrament der Tauff die Sach zu weit ein, da er lehrt, ein Weib, ein Privat-Mensch könne nit gültig tauffen. Von beyden Puncten wird anderstwo gemeldet werden.

45. Wer hat vor Zeiten die Lehr der Catholischen von denen H. Sacramenten bestritten?

Niemand, als der sich für einen Feind der wahren Kirch aufgeworffen. Epiphanius erzehlt von denen Ketzeren, welche Archontici genennt würden, daß sie alle Sacramenten verworffen haben. Tertullianus meldet von einigen, welche den H. Tauff verworffen; Theodoretus von etlichen, welche die Firmung verlaugnet; Andere haben das H. Sacrament des Altars, der Buß, Priesterweyhe oder letzten Oelung angegriffen. In so schöne Fußstapffen ist Luther mit Calvino eingetretten. Bell. T. 3. L. 1. c. 1.

Vier-

Vierte Unterweisung,

Von der Wesenheit und Nothwendigkeit des H. Tauffs.

1. Was ist der Tauff?

Der Tauff ist das erste und nothwendigste H. Sacrament, darinn der Mensch durch das Wasser und Wort GOttes von allen Sünden gereiniget, und in Christo als ein neue Creatur zum ewigen Leben wiederum gebohren und geheiliget wird.

2. Ist der Tauff ein H. Sacrament?

Ja, weil er alles hat, was zu einem Sacrament erfordert wird. Dann 1) er hat ein äusserliches Zeichen, nemlich die Abwaschung eines Menschen durch das Wasser bey Aussprechung gewisser Worten, wodurch angezeigt und zugleich mitgetheilt wird die innerliche Abwaschung oder Reinigung der Seelen. 2) Es ist bey dem Tauff eine innerliche und unsichtbahre Gnad, welche dem Menschen, der getaufft wird durch den Tauff mitgetheilt wird. 3) Wir haben dabey den Befehl und die Einsetzung Christi; dann Christus sagt: **Gehet hin, lehret alle Völcker und tauffet sie im Namen des Vatters und des Sohns und des H. Geists.** Marci 16. v. 16. **Gehet hin in alle Welt / predigt das Evangelium allen Creaturen. Wer glauben wird / und wird getaufft sein / der wird selig werden.** Matth. 28. v. 19.

3. Wars

3. Warum wird der Tauff das erste und nothwendigste Sacrament genennt?

Das erste wird er genennt, weil er gleichsam die Thür ist, durch welche man eingeht in die Kirch Christi, und weil man ohne den H. Tauff nit fähig ist andere H. Sacramenten zu empfangen. Das nothwendigste Sacrament wird er deßwegen genennt, weil niemand ohne den H. Tauff seelig werden kan.

4. Ist dann der H. Tauff allen nothwendig zur Seeligkeit?

Ja, allen und jeden Menschen, sowohl Erwachsenen als auch denen Unmündigen Kinderen ist der H. Tauff nothwendig zur Seeligkeit. Dieses ist die beständige Lehr der wahren Kirch. Wer anderst lehrt, wird von der wahren Kirch verflucht; dann das H. Concilium zu Trient sagt: **Wan jemand sagen wird / der Tauff seye frey / das ist / nit notwendig zur Seligkeit / der seye verflucht.** Seſſ. 7. can. 5.

5. Wie probirst du mir diese Lehr?

1) Die H. Schrifft sagt: **Durch einen Menschen ist die Sünd eingegangen in die Welt / und durch die sünd der Tod / und also ist der Tod in alle Menschen durchgangen / in welchem alle gesündigt haben.** Rom. 5. v. 12. **In Adam sterben alle.** 1. Cor. 15. v. 22. **Wir waren von Natur Kinder des Zorns.** Ephes. 2. v. 3. Wann dann alle Menschen gesündigt, alle in Adam gestorben, alle Kinder des Zorns seynd, so müssen sie auch wiederum alle lebendig werden und

Ver-

Verzeyhung ihrer Sünd erlangen, wann sie seelig werden wollen: Nun erlangen sie dieses Leben, diese Verzeihung nit anderst als durch den H. Tauff; so muß dann der H. Tauff allen und jeden Menschen ohne Ausnahm nothwendig sein zur Seeligkeit. 2) Christus der HErr sagt klar und ohne alle Ausnahm: **Es seye dann/ daß einer wiedergebohren werde aus dem Wasser und H. Geist/ so kan er nit eingehen in das Reich GOttes.** Joan. 3. v. 5. **Wann jemand nit widergebohren wird/ so kan er das Reich GOttes nit sehen.** Joan. 3. v. 3. **Ihr müsset widerum gebohren werden.** Joan. 3. v. 7.

6. Ist aber dieses auch von denen unmündigen Kinderen zu verstehen?

Ja freylich, dann Christus macht keinen Ausnahm; warum will ein Mensch solchen machen. Zudem seynd ja die unmündige Kinder Kinder des Zorns; sie seynd in der Erbsünd; wordurch wollen sie dann Verzeihung dieser Sünd haben? wordurch Kinder GOttes werden, als durch den H. Tauff? werden sie nit getaufft, und sterben also, so sterben sie als Kinder des Zorns, sterben in der Erbsünd; mithin kommen sie unmöglich in den Himmel, weil nichts unreines in den Himmel gehen, noch ein Kind des Zorns zur Anschauung GOttes gelangen kan.

7. Ist dieses auch zu verstehen von denen Kinderen der Rechtglaubigen?

Eben sowohl, als von denen Kinderen der Unglaubigen; dann Christus hat die Kinder der

der Rechtglaubigen nit ausgenommen von der Nothwendigkeit getaufft zu werden. Diese Kinder seynd auch eben sowohl in Adam gestorben, seynd eben sowohl Kinder des Zorns und in der Erbsünd, als die Kinder der Unglaubigen; folgends müssen sie von der Sünd gereinigt werden; sie müssen aus Kinderen des Zorns Kinder der Gnaden werden, wann sie in den Himmel wollen; und dieses geschicht durch den H. Tauff; so muß dann dieser auch denen Kinderen der Rechtglaubigen nothwendig seyn zur Seeligkeit.

8. Wie reden hiervon die H. Vätter?

1) Der H. Ambrosius sagt: **Es seye dann/ das einer widergebohren werde aus dem Wasser und H. Geist/ kan er nit eingehen in das Reich GOttes. Er nimmt ja keinen aus/ kein Kind/ keinen/ der durch ein Noth verhindert wird.** Lib. 2. de Abrah. c. 11. 2) Der H. Augustinus sagt: **Wann du willst Catholisch seyn/ so glaube/ lehre und sage nit, daß die unmündige Kinder/ wann sie sterben/ ehe sie getaufft werden, gelangen können zur Verzeihung der Erbsünden.** Lib. 4. de Anima. c. 9. **Wer da sagt/ daß in Christo werden lebendig gemacht werden auch jene Kinder/ welche sterben ohne daß sie des Sacraments theilhafftig werden/ derselbige handlet wahrhafftig gegen die Apostolische Lehr/ und verdammt die gantze Kirch/ wo man deßwegen eilet mit denen Kinderen/ welche sollen getaufft werden/ weil man für gewiß glaubt/ daß sie sonsten in Christo**

sto nit können lebendig gemacht werden. Ep. 28. Daß sie aber sagen / ein unmündiges Kind / welches ehender stirbt / als es getaufft wird / könne nit zu Grund gehen / weil es ohne Sünd gebohren wird / dieses sagt der Apostel nit; und ich vermeine / es seye besser / daß wir vielmehr dem Apostel glauben / als diesen Dann es sagt jener Lehrer der Heiden / in welchem Christus redete: durch einen Menschen ist die Sünd eingegangen in die Welt / und durch die Sünd der Tod / und also ist er in alle Menschen durchgangen / worinn alle gesündigt haben ꝛc. deßwegen wann diese vielleicht ein Kind finden werden / welches nit aus der Begierlichkeit dieses einzigen Menschen herkommen / jenes mögen sie sagen / daß der Verdammnuß nit unterworffen seye ꝛc. Ep. 89. Eben also lehren die Vätter in der Carthaginensischen und Milevitanischen Kirchen-Versammlung bey dem H. Augustino Ep. 90. 92.

9. Kan man nit sagen / daß die Kinder der Recht-glaubigen durch den Glauben / oder durch das Gebett ihrer Eltern von der Erbsünd gereinigt / und also seelig werden?

Nein, dieses kan man mit Wahrheit nit sagen, weil in der gantzen Heil. Schrifft nit gefunden wird, daß GOtt den Glauben oder das Gebett der Elteren eingesetzt habe, oder versprochen dasselbe anzunehmen als ein Mittel zur Reinigung von der Erbsünd und zur Erhaltung

der

der Seeligkeit. In einer so wichtigen Sach aber soll man nichts lehren oder sagen, was nit ausdrücklich von GOtt dem HErrn geoffenbahrt worden, entweder durch die H. Schrifft oder durch die wahre Kirch.

10. Die Kinder der Rechtglaubigen seynd heilig/ worzu braucht man dann den Tauff für die Kinder?

Daß die Kinder der Rechtglaubigen heilig gebohren werden, heilig seyen, ehe sie getaufft werden, lehrt zwar Calvinus, aber gegen die H. Schrifft. Dann 1) David ware ein Kind der Rechtglaubigen, und dannoch wurde er nit heilig gebohren, weil er selbst sagt: **Ich bin in Mißsethaten empfangen worden/ und in Sünden hat mich meine Mutter empfangen.** Psal. 50. v. 6. 2) Paulus ware ein Kind der Rechtglaubigen, und dannoch wurde er auch nit heilig gebohren; massen er bekennt: **Auch wir waren Kinder des Zorns.** Ephes. 2. v. 3. 3) Wann die Kinder der Rechtglaubigen heilig wären, ehe sie getaufft werden, so wären sie dann vorhero entweder der Erbsünd schon befreyt, oder hätten niemahl eine gehabt. Keines aus beyden kan Calvinus sagen; dann nach den klaren Buchstaben der Schrifft haben alle Menschen die Erbsünd. **In Adam haben alle gesündigt/** wie der Apostel bezeigt Rom. 5. v. 11. **Alle seynd gestorben.** 2. Cor. 5. v. 14. Nemlich durch die Sünd. Man kan auch nit sagen, daß GOtt ein Mittel gegeben habe, wodurch die Kinder von der Erb-

sünd gereiniget werden, ehe sie gebohren und getaufft werden. So ist es dann falsch, daß die Kinder der Rechtglaubigen heilig seyen, wann sie gebohren werden, und mithin keines Tauffs vonnöthen haben.

11. Nennt nit der H. Paulus ausdrücklich die Kinder der Rechtglaubigen heilig?

1. Cor. 7. v. 14.

Ja, aber nit in dem Verstand, wie Calvinus will, daß die Kinder der Rechtglaubigen ohne den H. Tauff schon wahrhafftig gerecht und heilig seyen; Dann in eben diesem Capitel und Vers sagt der Apostel auch, daß ein unglaubiger Mann geheiligt werde durch ein glaubiges Weib, und ein unglaubiges Weib werde geheiligt durch einen glaubigen Mann; welches wahrhafftig nit kan also verstanden werden, daß der unglaubige Mann, oder das unglaubige Weib ohne H. Tauff wahrhafftig gerechtfertigt und geheiliget werde. Weithers nennt ja der Apostel sich selbst wegen der Erbsünd ein Kind des Zorns, obwohl er ein Kind der damahls Rechtglaubigen ware; Ein Kind aber des Zorns seyn, und gerecht oder heilig seyn auf jene Weis, wie Calvinus will, steht unmöglich beysammen; deßwegen müssen die Wort des H. Apostels anderst verstanden werden.

12. Wie werden sie verstanden von denen Heil. Vätteren?

Die Wort des Apostels seynd diese: **Wann ein Bruder ein unglaubiges Weib hat / und diese bey ihm**

ihm wohnen will/ so lasse er dieselbe nit von sich. Und wann ein glaubiges Weib einen unglaubigen Mann hat, und dieser bey ihr wohnen will/ so lasse sie den Mann nit von sich. Dann der unglaubige Mann ist durch das glaubige Weib geheiligt worden/ und das unglaubige Weib ist durch den glaubigen Mann geheiligt worden: sonst wären eure Kinder unrein/ jetzt aber sind sie heilig. 1. Cor. 7. v. 12. 13. 14. Gemäß diesen Worten, sagen die Heil. Vätter also: Die Corinthier fragten, ob ein Mann oder Weib, welches ein Christ oder rechtglaubig ist, wohnen, oder in der Ehe bleiben dörffe bey einem Unglaubigen? Der Apostel antwortet, Ja; wann nemlich der Rechtglaubige nit gehindert wird durch den Unglaubigen: Solche Ehe seye rechtmäßig und auf gewisse Weis heilig, theils weil der unglaubige Theil mit einem heiligen oder rechtglaubigen Theil vereinigt ist; theils weil derselbe ihm selbst den Weeg bereithet zur Bekehrung und Heiligkeit in dem, daß er den rechtglaubigen Theil nit verhindert. Sonst, sagt der Apostel, wann nemlich solche Ehe nit rechtmäßig wäre, wären eure Kinder unrein; man würde eure Kinder für unehlige Kinder halten, weil sie aus unrechtmäßiger Ehe gebohren seynd; jetzt aber seynd sie heilig, das ist, sie seynd rein, sie seynd aus einer rechtmäßigen Ehe gebohren. Also muß man die Wort des Apostels verstehen, wann man den Text selbst betrachten will. Corn. Lap. in loc. cit.

13. **Was folgt hieraus?**

Daß der Apostel nit rede von einer wahren innerlichen Heiligkeit oder Rechtfertigung, sondern pur von einer äusserlichen, sittlichen und also zu reden, bürgerlichen Heiligkeit; Item: Von jener Heiligkeit, welche allen Christen gemein ist, daß sie nemlich auf besondere Weis GOtt dem HErrn gewidmet oder geheiliget seyen; in welchem Verstand der Apostel in seinen Brieffen die Christen insgemein heilig nennt. **Euch grüssen alle Heilige.** 2. Cor. 13. v. 12. **Allen Heiligen / welche zu Epheso seynd.** Ephes. 1. v. 1. Keineswegs aber sagt der Apostel, daß die Kinder der Rechtglaubigen heilig seyen ohne empfangenen H. Tauff; sonst thäte er ihm so wohl, als Christo dem HErrn selbst widersprechen. Dann er lehrt gantz klar, daß alle in Adam gesündigt haben, mithin nit heilig seyen ohne Tauff: Christus der HErr aber sagt, es könne keiner in den Himmel gehen, der nit aus dem Wasser wiedergebohren worden; Wären die Kinder der Rechtglaubigen ohne Tauff heilig, so könnten sie in den Himmel kommen ohne Tauff; brauchten keine Wiedergeburth aus dem Wasser.

14. **Was beobachtest du hier?**

Dieses, wie ungeschickt Calvinus und andere mit der H. Schrifft umgehen ihre Fehler zu bestättigen. Die klareste Text, welche wir zur Prob der Catholischen Wahrheit beybringen, gelten bey ihnen nichts; aber einen oder anderen duncklen Spruch ergreiffen sie in einem gantz ande-

anderen Verstand, als sie solten; und mit demselben wollen sie ihre Lehr bekräfftigen. Nichts ist ja klärer, als der Spruch Christi: **Es seye dann, daß einer wiedergebohren werde aus dem Wasser und H. Geist / kan er nit eingehen in das Reich GOttes.** Nichts klärer, als die Wort des Apostels: **Alle seynd gestorben: Wir waren Kinder des Zorns; In welchem alle gesündigt.** Dannoch verwirfft Calvinus diese Sprüch, und haltet sich an den angezogenen: **Jetzt aber seynd sie heilig:** legt ihn aber also aus, daß wann diese Auslegung recht wäre, der H. Paulus mit Christo dem HErrn einer handgreifflichen Unwahrheit überzeigt würde; Dann seynd die Kinder der Rechtglaubigen heilig ohne Tauff, so ist es falsch, daß wir alle in Adam gesündigt, daß wir Kinder des Zorns gewesen; falsch, daß niemand könne in den Himmel gehen ohne Wiedergeburth aus dem Wasser.

15. **Was beobachtest du weither?**

Dieses, daß Calvinus den Spruch Pauli verfälsche durch seine Auslegung. Dann der Apostel sagt: **Jetzt aber seynd sie heilig.** Er setzt nit hinzu: **Ohne Tauff / oder vor dem Tauff.** Calvinus aber, weil er probiren will, daß die Kinder der Rechtglaubigen den Tauff nit vonnöthen haben, muß nothwendig den Spruch also auslegen und nehmen: **Jetzt aber seynd sie** (die Kinder der Rechtglaubigen) **heilig ohne Tauff.** Wo stehen aber diese Wort in der H. Schrifft? Wer gibt Calvino Gewalt diese bey-

zusetzen in seiner Auslegung? Warum soll nit mehr gelten die Auslegung der Heil. Vätteren und gantzer Kirch, als Calvini?

16. Warum laßt aber GOtt viele Kinder ohne H. Tauff sterben/ wann dieser denenselbigen zur Seeligkeit also nothwendig ist?

Dieses ist GOtt dem HErrn allein bekannt. Uns muß gnug seyn, daß wir wissen, GOTT seye zwar in seinen Urtheilen unerforschlich, aber dannoch gantz und gar gerecht. **Du bist gerecht/ O HErr / und alle deine Urtheil seynd gerecht.** Tob. 3. v. 2. **Deine Urtheil seynd ein tieffer Abgrund.** Psal. 35. v. 7. Dannoch sollen die Menschen, die Mütter, darbey beobachten, daß sie sich sehr versündigen, wann aus ihrer Schuld ein Kind ohne H. Tauff dahin stirbt. Deßwegen sie Sorg tragen sollen, damit sie der Leibs-Frucht durch unmäßigen Zorn oder auf andere Weis keinen Schaden zufügen, und also von dem H. Tauff, von der Seeligkeit verhinderen.

17. Ist dann gar kein Mittel in den Himmmel zu kommen ohne Tauff?

Ohne den Wasser-Tauff kan ein unmündiges Kind in den Himmel kommen durch die Marter oder durch den Blut-Tauff; Ein Erwachsener aber, wann er sich nit kan in dem Wasser tauffen lassen, kan durch den Blut-Tauff sowohl als durch den Begierd-Tauff seelig werden.

18. Erkläre mir dieses?

Der Tauff ist dreyerley, nemlich der Wasser-Tauff, der Begierd-Tauff, der Blut-Tauff.

Der

Der Wasser-Tauff ist, wann man einen taufft mit Gebrauch des natürlichen Wassers und Aussprechung gewisser hierzu verordneter Worten. Dieser Tauff wird genennt der Tauff Christi, und ist ein heiliges von Christo dem HErrn eingesetztes Sacrament. Der Begierd-Tauff ist, wann ein Mensch in Umständen, wo er nit kan getaufft werden, eine vollkommene Reu über alle begangene Sünden erweckt aus purer Lieb gegen GOtt mit einer ernstlichen Begierd sich bey erster Gelegenheit tauffen zu lassen, und nach dem Gesätz Christi zu leben. Der Blut-Tauff ist, wann jemand, der noch nit getaufft ist, und kein Gelegenheit hat sich mit dem Wasser tauffen zu lassen, wegen des wahren Glaubens umgebracht, und also gleichsam in seinem Blut getaufft wird.

19. Kan ein Mensch durch den Begierd- oder Blut-Tauff selig werden?

Ja, dann die H. Schrifft verspricht ausdrücklich die ewige Seligkeit 1) der wahren Buß, der vollkommenen Lieb gegen GOtt, woraus die vollkommene zum Begierd-Tauff nothwendige Reu und Leid herkommt. **Ihr werden viele Sünden nachgelassen / weil sie viel geliebt hat / wem aber weniger nachgelassen wird / der liebt weniger.** Luc. 7. v. 47. **Wann der Gottlose wird Buß thun über seine Sünden : : will ich seiner Boßheiten nit mehr gedencken / : : Er soll leben und nit sterben.** Ezech. 18. v. 21. 22. 2) Der wahren Bekanntnuß Christi, welche so-

wohl mit Mund als Werck geschicht, wann man wegen des wahren Glaubens sein Leben lasset. **Ein jeder / der mich bekennen wird vor denen Menschen / den werde ich auch bekennen vor meinem Vatter / der im Himmel ist.** Matt. 10. v. 32. **Wer seine Seel** (sein Leben) **verliehren wird wegen meiner / wird dieselbe finden.** Marci 8. v. 35.

20. Was lehrt die wahre Kirch hierin?

Eben dieses, was erst gesagt worden, daß man nemlich durch den Begierd- oder Blut-Tauff eben sowohl seelig werde, als durch den Wasser-Tauff. Deßwegen sagt der H. Augustinus also: **Allen denen jenigen / welche für die Bekantnuß Christi sterben / auch wann sie das Baad der Wiedergeburth noch nit empfangen haben / gilt dieses eben so viel zur Verzeihung der Sünden / als wann sie mit dem H. Tauff-Brunnen abgewaschen würden.** Lib. 13. de civ. c. 7. Der H. Ambrosius aber sagt in der Leich-Predig Valentiniani des Jüngeren, der sich zwar unterweisen liesse, und getaufft zu werden verlangte, aber ehe, daß er würcklich getaufft ware, dahin gestorben: **Ich hab verlohren denjenigen / den ich habe wiederum gebähren wollen / aber er hat jene Gnad / die er gehofft hatte / nit verlohren.** Orat. de Obitu. Das H. Concilium aber zu Trient schreibt also: **Welche** (Rechtfertigung) **nach verkündigtem Evangelio nit geschehen kan ohne das Baad der Wiedergeburth / oder ohne dessen Wunsch** (Verlangen, Begierd) **gleichwie geschrieben steht: Es**

Es seye dann/ daß jemand wiedergebohren werde ꝛc. Sess. 6. cap. 4. Dieser Wunsch aber, diese Begierd des Tauffs ist sowohl in dem Begierd-Tauff, als was die Sach angeht, in dem Blut-Tauff zu finden.

21. Wird durch den Wasser-Tauff der Tauff des H. Joannis verstanden?

Nein, sondern jener Tauff, den Christus eingesetzt hat, obwohl auch in dem Wasser. Und dieser Tauff Christi ist nit eben der Tauff, den Joannes gebrauchte, sondern ein gantz besonderer, weit fürtrefflicherer Tauff, wie die wahre Kirch jederzeit gelehrt hat. Deßwegen wird er auch der Tauff Christi genennt, das ist, der Tauff, den Christus eingesetzt hat, zum Unterschied des Tauffs Joannis, das ist, desjenigen Tauffs, dessen sich der H. Joannes bediente.

22. Worinn wird der Tauff Christi unterschieden von dem Tauff Joannis?

In folgenden Stücken: 1) Der Tauff Christi ist von Christo eingesetzt; der Tauff Joannis nit. 2) Der Tauff Christi ist ein Sacrament; der Tauff Joannis nit. 3) Bey dem Tauff Christi müssen gewisse Wort gebraucht werden; dieses geschahe bey dem Tauff Joannis nit. 4) Der Tauff Christi ist allen nothwendig zur Seligkeit: Vielen, als nemlich denen unmündigen Kinderen, ist er auch gnug zur Seligkeit; der Tauff aber Joannis ware weder gnugsam, weder nothwendig zur Seligkeit. 5) Der Tauff Christi kan nit wiederhohlt werden; der Tauff

Joannis konte öffters gebraucht werden. 6) Der Tauff Christi hat ein gantz anderes Ziel und End, wie auch eine gantz andere Würckung, als der Tauff Joannis; Dann der Tauff Joannis ware angesehen, den Menschen zur Buß zu bewegen: Die Buß ware das Ziel und End oder die Würckung des besagten Tauffs. Aber in dem Tauff Christi muß bey denen Erwachsenen die Buß vorher gehen; das Ziel und End aber oder die Würckung ist die Verzeihung der Sünden. **Thuet Buß/ und lasse sich ein jeder aus euch tauffen im Nahmen JEsu Christi.** Act. 2. v. 38.

23. Hat der Tauff Joannis dann nit eben die Krafft und Würckung/ wie der Tauff Christi?

Nein, dann der Tauff Christi reiniget den Menschen von der Sünd, und macht aus demselben ein Kind GOttes, welches der Tauff Joannis nit gethan. Deßwegen billich das H. Concilium zu Trient also sagt: **Wann jemand sagen wird/ der Tauff Joannis habe eben dieselbe Krafft mit dem Tauff Christi/ der seye verflucht.** Sess. 7. can. 1.

24. Wie probirst du mir aber dieses?

Erstlich aus denen Worten des H. Joannis, der da sagt: **Ich tauffe euch zwar im Wasser zur Buß; Er aber wird euch tauffen in dem Heil. Geist und Feuer.** Matt. 3. v. 11. Worüber der H. Basilius also sagt: **Umb wie viel fürtrefflicher da ist der Geist als das Wasser/ umb so viel fürtrefflicher ist auch derjenige/ der in dem Geist tauffet/**

tauffet / als derjenige / der in dem Wasser tauffet / wie auch der Tauff selbst. Lib. 1. de Bapt. Item: Joannes hat geprediget den Tauff der Buß / der HErr aber verkündigt einen weith herrlicheren Tauff der Annehmung der Kinderen : : Der Tauff Joannis ware ein Anfang; der Tauff Christi aber ist der vollkommene: Jener wendete ab von der Sünd; dieser vereiniget mit GOTT. Orat. 13. Zweytens aus dem Ambt des H. Joannis: Joannes ware ein Vorlauffer Christi, und ist kommen den Weeg des HErrn zu bereithen, die Wissenschafft des Heils zu geben, wie die H. Schrifft redet Luc. 1. v. 76. 77. Nit aber das Heil selbst, oder die Rechtfertigung selbst zu ertheilen: Christus aber ist der Heyland selbst, und ist kommen die Welt selig zu machen: Deßwegen hat Joannes mit Fingern gezeigt auf Christum, sprechend: Sihe / das Lamb GOttes; sihe / der da hinnimmt die Sünd der Welt. Joan. 1. v. 29. Folgends hat der Tauff Joannis nit eben die Würckung, welche da hat der Tauff Christi.

25. **Wird nit dem Tauff Joannis eben sowohl zugeschrieben die Vergebung der Sünden / als dem Tauff Christi selbst?**

Nein; dann dem Tauff Christi wird solche zugeeignet als ein unmittelbahrer, eigenthumlicher, unfehlbahrer Effect oder Würckung: Lasse sich ein jeder aus euch tauffen im Nahmen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden. Act. 2. v. 38. Herentgegen dem Tauff Joannis wird diesel-

dieselbe nur zugeschrieben als ein mittelbahre Würckung. **Er predigte den Tauff der Buß zur Vergebung der Sünden.** Marci 1. v. 4. Die Vergebung der Sünden wurde nit durch den Tauff Joannis selbst erhalten, sondern durch die Buß, worzu solcher Tauff antriebe: In dem Tauff Christi aber wird durch die Krafft dieses Tauffs selbst die Vergebung der Sünden ertheilt.

26. Hast du keine weitere Prob wegen des Unterschieds zwischen den Tauff Christi und Joannis?

Ja gantz klare und unlaugbahre Prob. 1) Der H. Petrus hat an dem Pfingst-Tag allen gegenwärtigen fürgetragen die Nothwendigkeit sich tauffen zu lassen in dem Namen Christi: Es seynd auch damahls 3000. Menschen getaufft worden. Actor. 2. Nun ist gantz glaublich, daß unter diesen viele gewesen, welche den Tauff Joannis empfangen hatten, weil eine ungemeine Menge sich von Joanne hat tauffen lassen. Marci 1. Luc. 3. Matth. 3. Es hat aber Petrus diese nit ausgenommen und gesagt: Solchen wäre der Tauff Christi nit vonnöthen; folgends muß der Tauff Christi ein gantz anderer Tauff, von einer weit grösseren Krafft und Würckung sein. 2) Noch klärer ist, was der H. Lucas erzehlt: Paulus kame nach Epheso, und fragte die Jünger, ob sie auch den H. Geist bekommen hätten? Sie antworteten, daß sie nit einmahl etwas von dem H. Geist gehört hätten.

Da

Da fragte er weiter: **In wem seyd ihr dann getaufft? Welche** antworteten: **In dem Tauff Joannis.** Paulus aber sagte: **Joannes hat getaufft das Volck mit dem Tauff der Buß / sprechend / sie sollten glauben in jenen / der da nach ihm kommen würde / das ist / in JEsum. Nach dem sie dieses gehört / seynd sie getaufft worden im Nahmen des HErrn JEsu.** Act. 19. v. 3. 4. 5. NB. Paulus hat jene, welche schon getaufft waren im Tauff Joannis, widerum getaufft im Namen JEsu; so folgt dann klar, daß der Tauff Joannis unterschieden gewesen seye von dem Tauff Christi; worzu wäre sonst das zweyte Tauffen gewest?

27. **Was lehren hierinn die alte Vätter?**

Keiner ist, der nit lehre, wie wir Catholische in diesem Punct lehren. 1) Der H. Augustinus sagt: **Wann durch den Tauff Joannis die Sünden nachgelassen würden / was hat dann weiters jenen können ertheilt werden durch den Tauff Christi / welche der Apostel befohlen mit dem Tauff Christi zu tauffen / nachdem sie den Tauff Joannis schon hatten.** Lib. 5. de Bap. c. 10. **Jene wurden nit widergebohren / welche mit dem Tauff Joannis getaufft wurden / sondern wurden zubereithet demjenigen, in welchem allein sie konnten widergebohren werden.** In Enchirid. c. 49. 2) Tertullianus schreibt: **Der Tauff Joannis theilte nichts himmlisches mit, sondern er diente zur Empfahung der himmlischen Gnaden.** Lib. de Bap. 3) Der H. Hie-

Hieronymus nennt die widrige Meinung **eine boßhaffte Lehr.** Dial. con. Lucif. Augustinus aber **eine gottlose und Sacrilegische Lehr.** Lib. 2. con. Lit. Petil. c. 39.

28. Was wird erfordert zu dem Tauff Christi?

Erstlich muß jener Mensch, der getaufft werden soll, mit einem natürlichen Wasser gewaschen werden, wenigstens an einem vornehmen Theil des Leibes, als da ist, das Haupt, die Brust, die Schultern, oder auch in der Noth die Hand, der Fuß oder ein anders Glied. Zweytens: Es müssen von demjenigen, der da tauffet, oder das Wasser aufgiesset, zugleich bey dem Aufgiessen gesprochen werden diese, oder gantz gleichgültige Wort: **Ich tauffe dich im Namen des Vatters, und des Sohns, und des H. Geists.** Drittens: Eben dieser, der da tauffet, muß darbey eine Meinung haben den anderen zu tauffen, oder dasjenige zu thun, was Christus eingesetzt hat, oder was die Kirch Christi thut.

29. Was beobachtest du allhier?

Die Nothwendigkeit der Tradition, oder des ungeschriebenen Worts GOttes: dann nirgendswo sagt die Schrifft, daß man gewisse Wort bey dem H. Tauff aussprechen solle, sondern nur, daß man tauffen solle im Namen des Vatters, und des Sohns, und des H. Geists; gleichwie der Apostel sagt: man soll alles thun zur Ehr GOttes. 1. Cor. 10. v. 31. Und dannoch, obschon man nit zu allen Wercken, die man GOtt aufopffert, sagen muß: GOtt zu

Eh-

Ehren; sagen auch mit uns die Uncatholische selbst, man müsse darbey gewisse Wort aussprechen, wie wir solches lehren; welches wir allein aus der unfehlbahren Tradition der wahren Kirch hergenommen.

30. Muß man bey dem H. Tauff nothwendiger Weiß ein natürliches Wasser haben?

Ja, und dieses zwar soll nach Anordnung der Kirchen ein geweyhtes Wasser sein; zur Wesenheit aber und Würckung des H. Tauffs ist gnug ein natürliches Wasser aus einem Brunnen, Fluß, Regen oder dergleichen, es mag kalt oder warm seyn: Keineswegs aber wäre der Tauff gültig, wann man Milch, Bier, Wein, oder ein anderes durch Kunst verfertigtes Wasser darzu gebrauchte, weil solches kein eigentliches wahres Wasser ist, welches doch Christus ausdrücklich zum H. Tauff erfordert, sprechend: **Es seye dann/ daß jemand wiedergebohren werde aus dem Wasser und H. Geist/ kan er nit eingehen in das Reich GOttes.** Joan. 3. v. 5. Deßwegen hat recht gesagt der H. Augustinus: **Nehme das Wasser hinweg/ so ist es keine Tauff.** Tract. 15. in Joan. Die wahre Kirch aber hat folgenden Ausspruch gegeben: **Wann jemand sagen wird/ das wahre und natürliche Wasser seye nit nothwendig zu dem Tauff , , der soll verflucht seyn.** Trid. Sess. 7. can. 2.

31. Was lehren die Uncatholische gegen die Lehr dieser Unterweisung?

Insgemein nehmen sie den H. Tauff für ein

Sa-

Sacrament an, obschon in der gantzen H. Schrifft kein Wort zu lesen, daß der Tauff ein Sacrament seye: Mithin werffen sie zu Boden ihre Haupt-Lehre, welche sagt: Man solle nichts glauben, als was ausdrücklich in der Schrifft. steht. Sage ein eintziger Uncatholischer, wo steht es in der Schrifft, daß der Tauff ein Sacrament seye? Kan dieses keiner, und glaubt doch, daß der H. Tauff ein Sacrament seye, so gestehe er dann, daß nit alles ausdrücklich müsse in der Schrifft stehen, was man glaubt: Gestehe er, daß Luther unrecht geschrieben folgende Wort: **Wir sind nicht mehr schuldig zu glauben/ on was uns GOtt in der Schrifft zu glauben hat gebotten.** Tom. 1. Jen. 439. b. Dann GOtt hat nirgends gebotten zu glauben, daß der H. Tauff ein Sacrament seye, und dannoch glaubt man es mit uns.

32. Lehren die Uncatholische gar nichts hierinn gegen uns?

Gar viele Puncten; nachdem sie nemlich entweder der Lehr Lutheri oder Calvini anhangen, nachdem lehren sie auch gegen uns.

33. Was lehrt dann Luther?

Er lehrt, 1) daß der Glaub ohne den Tauff gnug seye: **Gleich als die Tauffe und Absolution/ wiewol on sie der Glaube gnugsam ist/ wo man nicht mehr thun kan/ doch wenn sie nirgend were/ wer kündte daran gedencken 2c.** Tom. 1. Jen. 316. NB. Ohne Tauff soll der Glaub gnug sein! Ist falsch und gegen die

Schrifft:

Schrifft: dann auch wo man sich im Werck selbst nit tauffen könnte lassen, müste neben dem Glauben die vollkommene Bereuung der Sünden sein, welche aus vollkommener Lieb GOttes herkäme, wie oben gesagt worden. 2) Er lehrt, daß die Kinder, welche ohne Tauff sterben, seelig werden: Dann er sagt also: **Zum andern/ so hat sich GOtt an seine Sacrament nicht also gebunden/ daß er anders und mehr nicht köndte one Sacrament/ wie er denn unterm Gesetz auch viel Könige und Herrn seelig hat gemacht/ auch ohn das Gesetz :,: Also hoffe ich/ daß/ wenn solche Kinderlin der Tauffe beraubet werden/ one ire Schuld/ und der offentliche Befehl und Gebette nicht verachtet wird/ der fromme und barmherzige GOtt wird etwas guts von inen gedencken. Aber umb der Welt Boßheit willen/ wil ich nicht/ daß solches offentlich für jederman gesagt oder geglaubt werde: : Gott hat uns nichts offenbahret/ was er mit den ungetaufften Kinderlin machen wil/ sondern hats seiner Barmherzigkeit fürbehalten.** Tischr. 159.

34. Was lehrt er weiter?

Er lehrt sehr unrecht, was die Materie und Form des H. Tauffs angeht. Dann in denen Tischreden wird erzehlt, man habe den Luther gefragt: 1) **Ob man ein Kind/ daß noch nicht gar geboren were/ sondern nur mit einem Hendlin/ Füßlin oder Heubtlin/ allein tauffen solt? da sprach D. M. Luther: Nein/ denn es muß zuvor gantz und gar geboren seyn/ ehe mans**

 tauffte::

taufft ? ? Zum andern/ soll man denn die Kinder/ so geh getaufft sind/ wider tauffen ? Nein/ sagt er. Zum dritten/ wie denn / wenn kein Wasser fürhanden were / sondern nur Bier oder Milch/ ob mans in der Not auch damit tauffen möchte ? Da saß er lang in Gedancken/ endlich saget er: Daß muß man GOttes Gerichte befehlen / doch alles was Bad kan genennt werden / daß dienet und taugt auch zur Taufte. Tischr. 155. NB. Die erste Antwort ist gefehlt; die letzte ist gar ketzerisch nach dem Urtheil der wahren Kirch. Beza hat zwar hierinn Luthero nachgefolgt und geschrieben, man könne in Abgang des Wassers mit einem jeden Safft, oder mit jeder Feuchtigkeit tauffen, wann man den Tauff nit aufschieben kan. Epist. 2. Aber es fehlt Beza eben so häßlich als Luther. Dann wann alles zur H. Tauff tauget oder dienlich ist, was ein Baad kan genennt werden, so ist dann auch der Wein, Milch, das Bier, die Lauch, der Essig, sammt allerhand aus Kräuter, Wurtzel oder Früchten ausgepreßten Wasser tauglich zur H. Tauff. Was eine entsetzliche Lehr! Und wie lauten die Wort Christi: Es seye dann / daß der Mensch widergebohren werde aus dem Wasser. Joan. 3. NB. Aus dem Wasser/ nit, aus Milch/ Bier rc.

35. Was sagt er ferner ?

Die Form oder die Wort des H. Tauffs betreffend, hat Luther abermahl eine gantz entsetzliche falsche Lehr. Er sagt also: Der Tauff mag gegeben werden auf was für weiß man will/ wann er nur nit gegeben wird im Nahmen eines

Men-

Menschen/ sondern im Namen des HErrn/ so macht er wahrhafftig seelig. Ja ich zweiffle nit/ wann jemand (den Tauf) im Nahmen des HErrn empfangt/ obschon ein gottloser Bediener solchen nit gibt im Namen des HErrn/ es seye solcher wahrhaftig getaufft im Nahmen des HErrn. Tom. 2. Jen. Lat. 286. Wann dieses wahr ist, so braucht man gar keine Wort bey dem Tauff auszusprechen: Und welcher Christ hat jemahls dieses gelehrt? welche Schrifft kan herbey gebracht werden dieses zu erweisen? Ketzer weiß man, welche vor Zeiten die Tauff-Form angegrieffen, und auf verschiedene Weiß geändert haben, unter welchen da waren die Arianer, die Gnostici und Paulianisten: Kein Catholischer aber kan diesen beystimmen, oder mit Luthero in deroselben Fußstapffen eintretten. Bell. L. 1. de Bap. c. 3. Weiters lehrt Luther: Man könne die Beschneidung auch jetzt noch ohne Sünd gebrauchen; welches gewißlich der H. Tauff sehr schimpflich ist, als welche an statt der Beschneidung geordnet worden. Seine Wort seynd: Die Beschneidung ist aufgehaben/ aber nicht also/ daß es Sünde were/ wenn mans thät/ sondern frey/ weder Sünde/ noch wohl gethan. Tom. 5. Witt. 95. Entsetzlich ist, was Luther in einer Homilia von dem H. Tauff schreibt mit folgenden Worten: Er (Christus) wird der schwäreste und gröste unter allen/ und der einzige Sünder auf Erden/ also daß neben ihm kein Sünder seye : : Er hat gewißlich den Tauff vonnöthen/ und es ist nothwendig/ daß

er getaufft werde zur Vergebung der Sünden. Hom. 1. de Bap. Item: Der Tauff ist fürnehmlich und zuerst wegen Christo eingesetzt und geordnet worden / darnach auch wegen aller Menschen. Hom. 2. de Bap. apud Romæum Coll. 12. Gault. Ecc. 29. Wer kan solche Wort ohne Erstaunung anhören oder lesen? was kan man urtheilen von jenem, der solche geschrieben? was heist Christum den HErrn lästeren, wann dieses nit lästeren heist?

36. Was lehrt Calvinus?

Zwey entsetzlich grosse Irrthumen lehrt er gegen diese Unterweisung. Der erste ist: Calvinus lehrt gantz klar, daß der Tauff Joannis nit unterschieden seye von dem Tauff Christi; wie auch, daß derselbe eben die Würckung gehabt habe, die der Tauff Christi hat. Die Wort lauten also: Durch dieses wird auch gantz gewiß / daß der Dienst (das Amt) Joannis eben derjenige (dasjenige) gewesen seye / der (welches) nachgehends denen Apostlen ist aufgelegt worden: dann die unterschiedliche Händ / wormit der Tauff verwaltet wird / machen keinen anderen Tauff; sondern eben dieselbe Lehr zeigt / daß es eben derselbe Tauff seye. Joannes und die Apostel seynd einhellig zusamm kommen in eine Lehr. Beyde haben getaufft zur Buß; beyde zur Vergebung der Sünden : : deswegen muß niemand sich verstöhren lassen / daß die Alte sich bemühen einen von dem andern zu unterscheiden : : Man muß auch nit annehmen jene Spitzfindigkeit Augustis

gustini/ daß die Sünden durch den Tauff Joannis seyen verziehen worden in der Hoffnung/ durch den Tauff Christi aber würden sie in der Sach selbst verziehen. L. 4. c. 15. n. 7. NB. Diese Lehr ist als ketzerisch vor Zeiten verdammt worden in denen Donatisten, gegen welche der H. Augustinus geschrieben. Rom. Col. 55.

37. Welches ist der zweyte Irrthum?

Dieser, daß Calvinus lehrt, der H. Tauff seye denen Kinderen der Rechtglaubigen nit nothwendig zur Seeligkeit, sondern solche würden auch seelig ohne Tauff in und durch den Glauben ihrer Eltern. Und diese Lehr halten noch heut zu Tag viele Uncatholische, ungeachtet daß solche so klar gegen die H. Schrifft und uralte Lehr der Catholischen Kirch seye, wie schon erwiesen worden. Nit allein aber denen Kinderen, sondern auch denen Erwachsenen wird kein Tauff vonnöthen seyn, wann die gemeine Lehr Lutheri und Calvini angenommen wird, welche da sagt, der Mensch werde allein durch den Glauben gerecht. Dann worzu brauche ich dann den Tauff, wann ich ohne den Tauff, allein durch den Glauben gerecht und seelig werden kan? Braucht man aber den Tauff nit, wie bestehen dann die Wort Christi: **Es seye dann/ daß einer widergebohren werde aus dem Wasser und H. Geist/ kan er nit eingehen in das Reich GOttes.** Joan. 3. Entweder besteht die Lehr Christi nit, oder die Lehr Lutheri und Calvini. Welche will man verwerffen?

38. Gebe mir die Text Calvini wegen des Tauffs der kleinen Kinderen.

Calvinus sagt also unter anderen: GOtt der HErr sagt / daß er unsre unmündige Kinder / ehe sie gebohren werden / unter die seinige aufnehme / da er verspricht / er wolle uns und unsrem Saamen nach uns sein zu einem GOtt. In diesem Wort wird ihr Heil enthalten. Es wird auch niemand GOtt diese Schmach anthun dörffen / daß er sage / dessen Versprechen seye nit gnug zu seiner Würckung. Wenige beobachten / was für grossen Schaden gebracht habe jene übel erklärte Lehr / daß der Tauff nothwendig seye zur Seligkeit. Lib. 4. c. 15. n. 20. Item: Es hat ihnen gefallen die Kinder / welche ehender gestorben / als sie haben können getaufft werden, von dem Reich GOttes auszuschliessen; als wann vergebens gesagt wäre / daß jene heilig gebohren werden / welche aus Rechtglaubigen gebohren werden = = Ihre Seeligkeit hat den Anfang nit von dem Tauff / sondern durch den Tauff wird sie nur versieglet / als welche schon in dem Wort gegründet ware. In Antid. Seſſ. 6. cap. 5. Item: Es werden von dem Reich der Himmlen nit ausgeschlossen die unmündige Kinder / welche aus diesem Leben scheiden / ehe daß man sie getaufft. = = Daher folgt / daß die Kinder der Rechtglaubigen nit deßwegen getaufft werden / damit sie Kinder GOttes dazumahl erst werden = = sondern daß sie durch ein feyerliches Zeichen deswegen in die

die Kirch aufgenommen werden/ weil sie schon vorhero durch die Gutthat der Verheissung zu dem Leib Christi gehörten ꝛc. Lib. 4. c. 15. §. 22.

39. Was haltest du von dieser Lehr?

Diese Lehr ist eine aus denen gottlosesten und schädlichsten Lehren, welche können erdacht werden; dann wer diese annimmt, wird nit viel Sorg tragen, daß die Kinder bey Zeiten getaufft werden, als welche er glaubt auch ohne Tauff seelig werden zu können; mithin werden viele Kinder ungetaufft dahin sterben, und auf ewig der Anschauung GOttes verlustigt bleiben; massen gar zu gewiß ist nach der einhelligen Lehr aller Heil. Vätteren, nach dem Urtheil der wahren Kirch, ja nach denen klaren Worten Christi selbst, daß jener in das Reich GOttes nit eingehen könne, welcher nit vorhero widergebohren ist aus dem Wasser und H. Geist. Joan. 3. Calvinus will zwar, diese Wort Christi seyen nit zu verstehen von dem Wasser-Tauff, und legt solche gantz anderst aus, als es der klare Buchstab mit sich bringt Lib. 4. c. 15. Aber Calvini Auslegung ist eine falsche, gezwungene, in der Kirch GOttes unerhörte, gegen den klaren Text lauffende Auslegung, mithin keiner Antwort würdig.

40. Wie probirt dann Calvinus diese seine Lehr?

Mit zwey übel ausgelegten und verstandenen Sprüchen. Der erste ist jener, wovon obenher

gnug gesagt worden, daß nemlich der H. Paulus sagt: die Kinder der Rechtglaubigen seyen heilig. 1. Cor. 7. v. 14. Der zweyte ist jener, den GOtt geredt zu dem Abraham, einen Vatter der Glaubigen, sprechend: **Ich will meinen Bund machen zwischen mir und dir / und deinem Saamen nach dir in ihren Geschlechteren / mit einem ewigen Bund / damit ich dir und deinem Saamen nach dir ein GOtt seye.** Gen. 17. v. 7. Dieses Versprechen, sagt Calvinus, gehet alle Rechtglaubige an, folgends gehören die Kinder der Rechtglaubigen GOtt dem HErrn zu, und können nit zu Grund gehen, Krafft des Bunds, den GOtt mit Abraham gemacht; mithin ist ihnen der Tauff zur Seeligkeit nit nothwendig, sondern gleichwie vor Zeiten die Verheissung GOttes mit der Beschneidung versieglet worden, also geschicht es jetzt mit dem Tauff: Durch diesen wird die Heiligkeit, die Prädestination der Kinderen nur versieglet, nit aber erst ertheilt.

41. **Was haltest du von dieser Prob?**

Nichts einfältigeres, nichts ungereimteres kan erdacht werden. Dann 1) GOtt verspricht in denen angezogenen Worten dem Abraham und dessen Saamen keine Verzeihung der Sünden, keine Seligkeit, sondern einen zeitlichen besonderen Schutz, die Einführung in das gelobte Land und dergleichen, wie die ausdrückliche Wort gleich darauf also lauten: **Ich will dir und deinem Saamen geben die Erd deiner Pilgerfarth / und das gantze Land Canaan.** Gen. 17. v. 8.

Wie

Wie darff dann Calvinus dieses Versprechen ausdeuten auf die Verzeihung der Sünden, auf die ewige Seeligkeit? Ist dieses nit eine falsche Auslegung? 2) Wer ist der Saamen oder Nachkommenschafft Abrahå? Wahrhafftig dem Fleisch nach ist es die Judenschafft; dann diese stammt von Abraham her; Dem Geist nach seynd es die Rechtglaubige; dann der Apostel sagt: **Welche aus dem Glauben seynd / jene seynd Kinder Abrahams.** Gal. 3. v. 7. NB. **Aus dem Glauben**; das ist: **Aus dem wahren Glauben.** Nun sage Calvinus: Wie kommt das Versprechen, welches GOtt dem Abraham und dessen Saamen gethan, auf ihn, auf Calvinum nemlich, und seine Glaubens-Anhånger, auf die Calviner? Dem Fleisch nach stammt er mit denen Seinigen gewiß nit her von Abraham, sondern von uns, und wir von denen Heyden: dem Geist nach noch viel weniger, dann Er wird in Ewigkeit nit probiren, daß er den wahren Glauben habe: da vielmehr, weil er selbst bekennt, daß die Catholische Kirch Anfangs die rechte Kirch gewesen seye, folgends auch den rechten Glauben gehabt habe, so muß er auch bekennen, daß die Catholische durch den Saamen Abrahams, durch die Rechtglaubige verstanden werden; mithin hat GOtt denen Catholischen versprochen ihr GOtt zu seyn und zu bleiben; folgends gehören die Catholische in den Bund mit GOtt, nit Calvinus und dessen Anhånger: Die Catholische allein gehet das Versprechen GOttes an: Diese müssen nach dem Schluß Calvini

ni heilig gebohren werden, und ihrer Seligkeit versichert seyn, nit Calvinus mit denen Seinigen. Ich sage, nach dem Schluß Calvini; dann wir machen solchen Schluß nit; wir führen solche Lehr nit.

42. Was bewunderest du bey dieser Sach?

Dieses, warum sich doch Calvinus nit beschneiden lasse, und auch denen Seinigen die Beschneidung als nothwendig vorschreibe. Dann in eben dem Capitel, wo GOtt versprochen ein GOtt Abrahams und dessen Saamen zu seyn, spricht GOtt selbst: **Auch du sollst meinen Bund bewahren / und dein Saamen nach dir in seinen Geschlechteren. Dieses ist mein Bund / den ihr bewahren sollt zwischen mir und euch und deinen Saamen nach dir. Alles Männliche aus euch soll beschnitten werden.** Gen. 17. v. 9. 10. Seynd die vorher gesetzte Wort von Calvino und dessen Anhängeren zu verstehen, warum nit die gleich nachfolgende? Nimmt Calvinus an, was GOtt dem Abraham und dessen Saamen verspricht, warum nit jenes, was GOtt von Abraham und dessen Saamen erfordert? GOtt verspricht dem Abraham und dessen Nachkömmlingen besonderen Schutz, oder wie Calvinus auslegt, die Seligkeit; begehrt aber hingegen, Abraham soll sich mit allem Männlichen beschneiden lassen: Warum nimmt Calvinus eines an, und das andere nit? Der Bund hat zwey Theil, einen auf Seithen GOttes; den anderen auf Seithen des Abrahams. Will Calvinus den

ersten haben, und theilhafftig seyn des Verspre-chens, so nehme er auch den zweyten, und lasse sich mit denen Seinigen fein geschwind beschnei-den: Er gehört in den Bund GOttes mit Abra-ham. Will er dieses nit, so gestehe er dann, daß ihn und die Seinige der Spruch GOttes zu A-braham gar nichts angehe. NB. Aus diesem sihet man, wie ungeschickt Calvinus mit Ausle-gung der Heil. Schrifft umgehe.

43. Wer hat vor Zeiten die Nothwendigkeit des H. Tauffs bestritten?

Die Ketzer, Cajani, Ascodrytå, Archontici ge-nannt: Diese sagten nach Zeugnuß Tertulliani: **Der Tauff ist jenen nit nothwendig / denen der Glaub gnug ist.** Romæus. Col. 24. in notis. In so schöne Fußstapffen ist Calvinus sowohl als Luther eingetretten, als deren Haupt-Lehr ist, daß der Glaub allein gerecht mache, woraus gantz klar folgt, daß weder denen Erwachsenen, noch Unmündigen der H. Tauff zur Seligkeit noth-wendig seye. Die Pelagianer lehrten, der Tauff seye denen Kinderen nit nothwendig zur Verge-bung der Sünden: Sie versprachen auch denen ohne Tauff sterbenden Kinderen eine natürliche Seligkeit. Calvinus ist noch weither in seinem Irrthum geschritten; dann er ihnen auch eine übernatürliche Seligkeit ohne Tauff versprochen. Wicleff hat ebenfalls dieses vor Calvino gethan, und gelehrt, der Tauff seye weder nothwendig noch nutzlich; massen der Mensch gewiß auch ohne Tauff selig wird, wann er prädestinirt ist; wo aber nit, gewiß verdammt. Stimmt nit

hierin

hierin schön mit diesem Ketzer übereins der Calvinus? NB. Dieses beobachten jene Einfältige, welche glauben und sagen dörffen, die Uncatholische stimmen mit uns übereins in denen Haupt-Sachen, der gantze Unterschied seye nur in Kleinigkeiten. Wie? ist dann der H. Tauff nit eine Haupt- und Fundamental-Punct zur Seligkeit? Kan man diesen unter die Kleinigkeiten zehlen? Und dannoch hat man bis auf den heutigen Tag diese Lehr Calvini bey denen mehrsten Calvinischen, daß die Kinder auch ohne Tauff seelig werden; deßwegen schlechte Sorg getragen wird, ob ein Kind ohne Tauff sterbe oder nit. Welches wohl beobachten sollen jene Catholische Mütter, die solche Hebammen gebrauchen, die der Lehr Calvini zugethan seynd.

Fünffte Unterweisung,

Von der Würckung und Krafft des H. Tauffs.

1. Zu was Ziel und End ist der H. Tauff von Christo eingesetzt?

Zu diesem, damit der Mensch dardurch gleichsam auf ein neues wiederum gebohren, und aus einem Kind des Zorns ein Kind GOttes und Erb des Himmels werde. **Er hat uns selig gemacht durch das Baad der Wiedergeburth.** Tit. 3. v. 5.

2. Was für Würckungen hat der H. Tauff?

Folgende: 1) Durch den Heil. Tauff wird dem

dem Menschen mitgetheilt die heiligmachende Gnad, durch welche derselbige vollkommene Verzeihung erlangt sowohl der Erbsünd und aller würcklicher Sünden, wann solche von ihm vorhero begangen worden, als auch aller zeitlichen und ewigen Straff: Mithin wird der Mensch durch den H. Tauff gerechtfertigt; Er wird aus einem Kind des Zorns ein Kind GOttes, ein Tempel und Wohnung des Heil. Geists, und ein Mit-Erb Christi; Er erlangt auch zugleich das Recht und den Anspruch zur ewigen Seligkeit. 2) Es werden dem Menschen in der H. Tauff eingegossen die drey Göttliche Tugenden, der Glaub, die Hoffnung, die Lieb. 3) Durch den H. Tauff gehet der Mensch ein in die Kirch Christi, und wird fähig andere Heil. Sacramenten zu empfangen.

3. Wo seynd die fürnehmste Würckungen des H. Tauffs fürgestellt worden?

In dem Tauff Christi bey dem Fluß Jordan, dann da Christus getaufft worden, hat sich erstlich der Himmel eröffnet, zum Zeichen, daß der Himmel dem Menschen eröffnet werde durch den H. Tauff, oder daß der Mensch ein Recht und Zuspruch bekomme zu dem Himmel. Zweytens, der H. Geist ist über Christum kommen in Gestalt einer Tauben, zu bedeuten, daß der Tauff den Menschen reinige von aller Sünd, und aus demselben eine würdige Wohnung des H. Geists mache. Drittens: Man hat gehört eine Stimm: **Dieser ist mein geliebter Sohn.** Matt. 3. Anzuzeigen, daß der Mensch durch den Heil. Tauff geist-

geistlicher Weis wiederum gebohren, und also ein Kind GOttes, ein Kind der Gnaden werde.

4. Was hat der Tauff ferner für eine Würckung?

Diese, daß dem Menschen dardurch eingedruckt werde ein unauslöschliches geistliches Kennzeichen, wodurch er allzeit wird können unterschieden werden von jenen, welche nit getaufft seynd. **Betrübet den H. Geist nit/ in welchem ihr gezeichnet seyd.** Ephes. 4. v. 30.

5. Wie probirst du/ daß dem Menschen durch den H. Tauff mitgetheilt werde die heiligmachende Gnad?

Ich probire es daraus, weil die H. Schrifft bezeigt, daß der Mensch durch den H. Tauff gereinigt, abgewaschen, geheiligt und wiederum gebohren werde, welches alles nit anderst geschicht als durch die heiligmachende Gnad.

6. Wird dem Menschen durch den H. Tauff die Sünd wahrhafftig nachgelassen?

Ja, die Sünd wird durch den Heil. Tauff wahrhafftig nachgelassen und hinweg genommen, nit aber allein zugedeckt, und nit zugerechnet: Oder sie wird also nachgelassen, daß nichts mehr in dem Getaufften übrig bleibe, welches zur Sünd könne gerechnet werden, nit aber allein, daß die Sünd zwar bleibe, doch nit zugerechnet werde. Dann die klare Schrifft sagt: 1) **Ihr seyd abgewaschen/ geheiliget/ gerechtfertiget im Nahmen unsers HErrn JEsu Christi.** 1. Cor. 6. v. 11. 2) **Christus hat seine Kirch geliebt/ und sich selbst**

für dieselbe dargegeben / damit Er sie heiligte / reinigend durch das Baad der Wiedergeburth. Ephes. 5. v. 25. 26. 3) Nach seiner Barmhertzigkeit hat Er uns selig gemacht durch das Baad der Wiedergeburth und Erneuerung des Heil. Geists. Tit. 3. v. 5. 4) Lasse sich ein jeder tauffen im Nahmen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden. Act. 2. NB. Ist dann derjenige recht gewaschen, gereinigt oder geheiligt, wo der Unflath nur zugedeckt ist? Waschen, reinigen, heiligen, wiedergebohren werden, Verzeihung der Sünden haben, ist wahrhafftig ein gantz anderes als die Sünden zudecken, oder zugedeckt bekommen; nemlich, es ist so viel als die Sünden wahrhafftig hinweg nehmen, vollkommene Nachlassung derselben bekommen. 5) Der Apostel sagt von denen Getaufften: **Deßwegen ist ihnen** (oder in ihnen, bey ihnen) **nichts verdammliches.** Rom. 8. v. 1. Ist nichts verdammliches bey einem Getaufften, so ist dann keine Sünd mehr da; vorhero aber ware solche da, so muß sie dann durch den Heil. Tauff hinweg genommen, nit aber nur zugedeckt seyn. Ist die Sünd nur zugedeckt, so hat der Apostel falsch geredt, dann er sagt: **Nichts verdam̃liches ist ihnen.** NB. ist.

7. Gebe mir noch eine andere Prob:

Wann die Sünd durch den H. Tauff nit wahrhafftig hinweg genommen wird, so bleibt dann der Mensch auch nach dem Tauff noch wahrhafftig in der Sünd, wie zuvor: In der Sach selbst bleibt er noch ein Kind des Zorns, und wür-

würdig des Göttlichen Hasses wegen der noch gegenwärtigen Sünd: Dann **GOtt hasset den Gottlosen und dessen Gottlosigkeit.** Sap. 14. v. 9. Item: Er kan auch kein Tempel, kein Wohnung des H. Geists seyn; massen der H. Geist nit wohnen kan bey der Sünd, gleichwie das Liecht unmöglich stehen kan bey der Finsternuß, Christus bey dem Belial; **Was für ein Gesellschafft hat das Liecht mit der Finsternuß? Was hat die Gerechtigkeit für eine Gemeinschafft mit der Ungerechtigkeit? Wie kommt Christus übereins mit dem Belial? = = Wie kan der Tempel GOttes einig seyn mit denen Götzen-Bildern? Dann ihr seyd der Tempel des lebendigen GOttes.** 2. Cor. 6.

8. Was sagen hiervon die H. Vätter?

Sie lehren, wie wir. 1) Der H. Ambrosius sagt: **Es scheine unmöglich zu seyn/ daß das Wasser solte abwaschen die Sünd/ wie dann auch der Naaman aus Syrien nit geglaubt/ daß der Aussatz durch das Wasser könne gereinigt werden; aber was unmöglich ware/ das hat GOtt möglich gemacht/ welcher uns ein so grosse Gnad geschenckt hat.** Lib. 2. de Pœn. c. 2. NB. Ist der Aussatz des Naamans nur zugedeckt worden durch das Wasser, oder wahrhafftig hinweg genommen? Ein gleiche Bewandnuß hat es mit der Sünd; diese wird nit nur zugedeckt in dem H. Tauff, sondern wahrhafftig hinweg genommen. 2) Der H. Gregorius schreibt: **Wer da sagt/ die Sünden werden nit gantz und gar nachgelassen**

gelassen in dem Tauff/ der sage auch/ daß die Egyptier in dem rothen Meer nit wahrhafftig gestorben seyen. Lib. 9. Ep. 39. 3) Der H. Augustinus sagt: Der H. Tauff löschet gantz und gar aus alle Sünden. serm. de Symb. c. 10. Item: Gleichwie die Egyptier in dem rothen Meer ertränckt worden/ also gibt der Prophet Sonnen-klar zu verstehen/ daß auch unsre Sünden in dem Tauff vertilgt worden/ sprechend: Er wird alle eure Sünden werffen in die Tieffe des Meers. In Psal. 115.

9. Was sagt die gantze Kirch?

Sie gibt diesen Ausspruch: Wann jemand sagt/ die Erbsünd werde nit nachgelassen durch die Gnad unsers HErrn JEsu Christi/ welche uns in dem Tauff mitgetheilt wird; oder/ es werde nit all dasjenige hinweg genommen, was eine wahre und eigentliche Sünd ist/ sondern es werde dasselbe nur abgeschaben oder nit zugerechnet/ der soll verflucht seyn. Dann GOtt hasset nichts in denen Wiedergebohrnen/ weil nichts Verdammliches ist in denenjenigen/ welche wahrhafftig mit Christo begraben seynd durch den Tauff ꝛc. Trid. Sess. 5. in Decr. n. 5. Und dieses ware allzeit die Lehr der wahren Kirch von Zeit der Apostlen an biß auf jetzt.

10. Bleibt dann nit in dem Menschen nach der H. Tauff annoch die böse Begierlichkeit?

Ja, diese bleibt in dem Menschen, aber sie ist keine Sünd, sondern nur eine Neigung zur Sünd; wie der H. Jacobus klar sagt: Die

 Begier-

[illegible library stamp]

Begierlichkeit / wann sie empfangt / so gebährt sie die Sünd. Jacob. 1. v. 15. Von diesem wird anderstwo mehr gehandlet werden.

11. **Was sagen die Uncatholische?**

Sie wollen nit annehmen und glauben die wahre Würckungen des H. Tauffs; an statt derselben aber dichten sie allerhand falsche und unerhörte Würckungen, welche aus dem Tauff entspringen sollen. Ihr gemeine Lehr benimmt dem H. Tauff fast alle Krafft, weil sie sagen, der Mensch werde durch den Glauben gerecht, folgends nit durch den H. Tauff: Der Tauff seye nur das Siegel, womit die schon vorher erhaltene Verzeihung der Sünden versieglet wird; Nit der Tauff, sondern der Glaub nutze dem Menschen; die Sünden werden nit hinweg genommen durch den Tauff, sondern nur zugedeckt, oder dem Menschen nit zugerechnet; oder der Tauff mache gerecht, wann er durch den Glauben ergriffen werde; Er seye ein Abwaschung der Sünden allein darum, weil Er uns versichert, daß wir so gewiß von unsren Sünden gewaschen seyn, als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden; Der Tauff seye nit darum, daß man dardurch solle selig werden, sondern daß der Glauben bestättigt werde 2c. 2c.

12. **Wie redet hiervon Luther mit Calvino?**

1.) Luther sagt: **Der Tauff macht keinen Menschen gerecht; Er nutzt auch keinem / sondern der Glaub an das Wort der Verheissung / welchem der Tauff beygefügt wird / dann dieser**

macht

macht gerecht / und erfüllt / was der Tauff anzeigt. Tom. 2. lat. Jen. 286. b. Die Tauffe muß man mit festem Glauben fassen / alsdenn werden / ja sind wir heilig / also nennt sich David heilig / Psal. 66. Tischr. 155. NB. Hat dann der H. David den Tauff schon durch den Glauben ergriffen? Wo steht dieses geschrieben? 2.) Calvinus sagt von jenem Tauff, welchen er in der Jugend empfangen: Deßwegen gestehen wir / daß der Tauff dazumahl nit das geringste genutzt habe / da bey uns vernachläßigt lage die anerbottene Verheissung / ohne welche der Tauff nichts ist. Lib. 4. c. 15. n. 17. Weil man nemlich mit dem Glauben nit ergriffen hat die Verheissungen Christi, deßwegen nutzte er nichts. Hätte man den Glauben gehabt, so wäre man ohne Tauffe gerecht; wie der Calvinische Catechismus meldet, also sprechend: Allhier möchte man fragen: Dieweil dieser Kämmerer seinen Glauben an Christum bekennt / warum ihn dann Philippus getaufft habe? Antwort: Nicht darum / daß er durch den äusserlichen Tauff solte selig werden / sondern / daß er ihme eine Bestätigung wäre seines Glaubens / durch welchen er die ihm umb Christi willen versprochene Seligkeit allbereit ergriffen / und ihm zugeeignet hatte. Quæst. 65.

13. Gebe mir noch andere Sprüch?

Luther sagt: Wer da leugnet / daß nach der Tauffe in einem jeglichen Kind Sünde überbleibt / der untertritt Christum und S. Paul. Tom.

1. Jen. 372. NB. Diesen Artickel beschützt Luther weitläufftig an citirtem Orth, und sagt: Der Pabst habe durch Verdammung dieses Artickels GOtt gelästert und lügen gestrafft. Eben allda sagt Er: Nach der Tauff und Busse sind alle Sünd vergeben/ es ist aber dennoch Sünde da biß in den Tod/ wiewohl sie durch die Vergebung nicht schadet an der Seeligkeit. 375. b. Item: Die H. Tauffe hat solche Krafft/ daß sie die Sünden ändert und verwandlet/ nicht/ daß sie nicht mehr vorhanden wären/ und nicht gefühlet würden/ sondern daß sie nicht verdammen. Tischr. 155. Item: Sünd wird vergeben/ nicht daß sie nicht mehr da sey oder gefühlt werde/ sondern/ daß sie nit zugerechnet werde. Das Gesetze wird erfüllet/ nicht daß ihm gnug von uns geschehe/ sondern daß uns verziegen wird/ das wir nicht thun können. Tischr. 105. b. NB. Zwey auserlesene Sprüch, wo klar gelehrt wird, 1) daß durch den Tauff kein Sünd hinweg genommen werde; 2) daß man kein Gesetz halten dörffe, oder könne; mithin muß Stehlen und Rauben, Morden und Ehebrechen, Gotteslästeren und alle erdenckliche Boßheit erlaubt oder eine Nothwendigkeit seyn.

14. Wie redet Calvinus?

Auf gleiche Weis, wie Luther. Dessen Wort seynd diese: Jetzt ist es klar/ wie falsch seye jenes/ was einige schon längst gelehrt/ worinn andere verharren/ daß wir durch den Tauff aufgelöst und errettet werden von der Erbsünd. = = Der HErr verspricht uns mit diesem Zeichen/ daß

daß ein vollkommene und wahre Verzeihung geschehen seye sowohl der Schuld / welche uns hätte sollen zugerechnet werden / als der Straff / welche man wegen der Schuld hätte bezahlen sollen. Sie (die Rechtglaubige) ergreiffen auch durch die Gerechtigkeit / aber wie das Volck GOttes solche in diesem Leben erhalten kan / nemlich allein durch Zurechnung / weil der HErr durch seine Barmhertzigkeit sie für gerecht und unschuldig haltet. Das andere ist / daß diese Boßheit (die Erbsünd) niemahl in uns aufhöre / sondern allzeit neue Früchten gebähre. Lib. 4. c. 15. n. 10. 11. Die Sünd bleibt wahrhafftig in uns / und wird durch den Tauff nit vertilgt. Antid. ad Trid. Seſſ. 5. NB. Calvinus nennt den H. Tauff ein Zeichen der schon geschehenen Verzeihung; Er lehrt, daß die Erbsünd auch nach dem Tauff bleibe; Er sagt, die Rechtfertigung bestehe in dem, daß GOtt die Sünden nit zurechne. Drey falsche und von der wahren Kirch als ketzerisch verworffene Lehr-Puncten.

14. Was folgt aus dieser Lehr?

1) Wann der H. Tauff nur ein Zeichen ist, daß die Verzeihung schon geschehen seye, so folgt, daß der Tauff dem Menschen gar nit nothwendig seye. Wann ich gesäubert oder gereinigt bin, was brauche ich ein Zeugnuß darüber? Wann ich einem ehrlichen Mann meine Schulden bezahlt habe, so hab ich keiner Quittung vonnöthen. Bin ich schon vor dem Tauff mei-

meiner Sünden befreyt, worzu ist der Tauff nothwendig? Item: Wie kan der Tauff genennt werden eine Abwaschung oder ein Baad, wann ich vor dem Tauff schon gewaschen bin? Ist aber der Tauff nur ein Zeichen der geschehenen Verzeihung, so muß ich vorhero schon gewaschen seyn von denen Sünden, mithin ist der Tauff keine Abwaschung der Sünden, kein Baad der Widergeburth; welches klar gegen die H. Schrifft. 2) Wann die Sünden wahrhafftig bleiben in denen Getaufften, so ist dann unmöglich, daß ein getauffter Mensch seelig werde. Dann es ist eine ewige Wahrheit: Nichts unreines geht in den Himmel: jener Mensch, welcher in schweren Sünden ist, ist unrein; obschon solche zugedeckt seynd; gleichwie ein Aussätziger aussätzig ist, obschon der Aussatz mit Kleideren zugedeckt ist, folgends geht ein solcher nit in den Himmel. Nun seynd alle Getauffte nach der Lehr Lutheri und Calvini noch in schweren Sünden; so gehen dann alle diese nit in den Himmel; und so ist dann unmöglich, daß ein getauffter Mensch seelig werde. Und dieses geht sowohl Catholische als Uncatholische an. Thue man doch um GOttes willen die Augen auf, und sehe, was für entsetzliche Folgen herkommen aus der Lehr Lutheri und Calvini.

15. Ist

15. Ist es wahr / daß der Mensch allein durch daß Blut Christi und durch den H. Geist gereinigt werde von denen Sünden / und folgends nit durch den H. Tauff?

Dieses ist von dem Calvinischen Catechismo gar ungereimt gesetzt in der 72sten Frag. Dann wann dieses wahr ist, mein warum sagen dann die Uncatholische, daß der Mensch durch den Glauben gerecht, folgends auch gereinigt werde? der Glaub ist ja das Blut Christi nit, noch vielweniger der H. Geist. Nennt nit die H. Schrifft mit klaren Worten den H. Tauff **ein Baad der Widergeburth?** das Baad muß ja wahrhafftig den Menschen reinigen. Sagt nit der Apostel von denen Christen, sie seyen abgewaschen worden; wordurch als durch den H. Tauff, von welchen der Ananias zu Paulo sagte: **Stehe auf/ lasse dich tauffen / und wasche deine Sünden ab.** Act. 22. So muß dann der Tauff selbst eine Abwaschung der Sünden seyn; doch geschicht auch diese Abwaschung durch die Verdiensten des kostbahrsten Bluts Christi, welche uns bey Gebrauch des H. Tauffs mitgetheilt werden; mithin bleibt zwar wahr, daß der Mensch durch das Blut Christi und durch den H. Geist gereinigt werde von denen Sünden, aber nit also, als wann der H. Tauff Krafft der Einsetzung Christi, und der Verdiensten seines H. Bluts nit selbst wahrhafftig den Menschen reinigen thäte von allen Sünden.

16. Wie probirt aber der Calvinische Catechismus seine Aussag?

Er bringt diese zwey Text zur Prob: 1) **Alsbald gieng Blut und Wasser heraus.** Joan. 19. v. 34. 2) **Dieser ists/der da kommt mit Wasser und Blut / nicht mit Wasser allein / sondern mit Wasser und Blut.** 1. Joan. 5. v. 6. Aus diesen Texten soll folgen, daß allein das Blut Christi und der H. Geist uns reinige von allen Sünden. Mein GOtt! ist es dann möglich, das man sogar ungereimte Proben herbeybringe! heist daß nit mit der H. Schrifft sein Gespött treiben? Sage doch ein vernünfftiger Mensch, wie folgt dieses: Aus der Seiten Christi ist Blut und Wasser geflossen: Christus kommt in Wasser und Blut; Ergo so werden wir von unsren Sünden allein gereinigt durch Blut und den H. Geist, der durch das Wasser bedeutet wird. Wo ist ein Wort von Verzeihung der Sünden in denen angezogenen Texten? vielmehr wo ist Vernunfft? wo Verstand bey denen, die dergleichen Text, die doch gar nichts zur Sach thun, dem einfältigen Volck fürhalten? Und das heist doch seine Glaubens-Artickel aus der Schrifft probiren.

17. Wer hat vor Zeiten die Krafft und Würckung der H. Sacramenten bestritten?

Niemand, als bekannte Ketzer. Unter diesen waren die Origenisten, welche lehrten, daß die Sünden durch den H. Tauff nit hinweg genommen, sondern nur zugedeckt würden. Also schreibt

schreibt Epiphanius Hæresi 64. Ein gleiches lehrten die Messalianer, wie Theodoretus bezeugt, sprechend: **Sie sagen / daß die Tauff denen / welche sie empfangen / nichts nutze** Lib. 4. hæret. fabul. Der H. Augustinus erzehlt auch von denen Manichäeren, daß sie gelehrt haben, der Tauff nutze niemand. Hær. 46. apud Scheffl. Mit solchen Lehreren stimmt Luther und Calvin übereins, nit mit der wahren Kirch, welche allzeit dem H. Tauff besondere Würckung auf obbesagte Weiß zugeschrieben hat.

18. Was für falsche Würckungen des H. Tauffs erdichten dann die Uncatholische?

Sie sagen, der Tauff mache 1) daß der Mensch nit könne verdammt werden, wann er schon will, es seye dann, daß er nit glauben wolle. 2) Daß der Mensch frey seye von Beobachtung des Gesetz GOttes. 3) Daß er auch befreyt seye von menschlichen Gesetzen. 4) Daß er aller Gelübden entledigt seye. 5) Daß er durch die einzige Gedächtnuß des Tauffs sich rechtfertigen könne, oder Verzeihung erhalten jener Sünden, welche nach dem Tauff geschehen. Lauter falsche entsetzliche, und in der wahren Kirch niemahls erhörte Lehr-Puncten.

19. Gebe mir hiervon die Text Lutheri oder Calvini?

Von der ersten erdichteten Würckung redet Luther also: **Also siehest du / wie reich ein Christen-Mensch oder ein Getauffter seye / welcher wann er auch will / sein Seeligkeit nit verliehren**

kan durch Sünden / sie mögen so groß seyn als sie wollen: Es seye dann / daß er nit glauben wolle. Dann keine Sünden können ihn verdammen / ausgenommen der Unglaub. Die übrige alle / wann der Glaub auf die göttliche in dem Tauff geschehene Verheissung wiederkommt oder steht / werden in einem Augenblick verschluckt durch eben denselbigen Glauben. Tom. 2. lat. Jen. 285. Calvinus sagt also von dem H. Tauff: Obwohl er ist ein Handschrifft (oder Versicherung) der zwischen uns und GOtt gegeneinander habenden Verbündnuß / dannoch hat er dieses besonder / daß er uns versichere der freywilligen Nachlassung der Sünden und ewige Gnad der Annehmung zur Kindschafft. (das ist, der ewigen Seeligkeit) In Antid. ad Trid. Sess. 7. Nach dieser Lehr hat der Tauff diese Würckung, daß der Mensch, welcher getaufft ist nit mehr sündigen könne, und wann er auch sündigen thäte, könnte er doch nit verdammt werden; weil er seiner Seeligkeit durch den H. Tauff versichert wird. Er muß nur glauben.

20. Was haltest du von dieser Lehr?

Diese Lehr ist nach dem Urtheil der Catholischen Kirch falsch, ketzerisch, und gegen die klare Schrifft. Vor Zeiten hat fast eine gleiche geführt der gottlose Jovinianus, welcher sagte, der getauffte Mensch könne nit mehr sündigen, und wann er etwann sündigt, so seye er nit recht getaufft; wie solches Hieronymus und Augustinus bezeigen. Augustinus

stinus meldet von noch anderen Ketzern, welche sagten, die Getauffte können nit verdammt werden, obschon sie gottloß leben, wann sie nur von der Catholischen Kirch sich nit absönderen. Vide Bell. Lib. 1. de Bap. c. 14. In beyden Puncten kommen Luther und Calvinus mit diesen Ketzeren ziemlich übereins, wann man die Sach selbst, und die daraus entstehende Folgen betrachtet. Aber solche Lehr ist von der wahren Kirch verworffen, welche unter andern also spricht: **Wann jemand sagen wird/ der Getauffte könne die Gnad nit verliehren/ wann er auch will/ er mag sündigen so viel er will/ es seye dann/ daß er nit glauben wolle/ der seye verflucht.** Trid. Sess. 7. can. 6.

21. Kan ein Getauffter noch sündigen?

Wer zweiffelt daran? die H. Schrifft erzehlt von Anania und Sapphira; diese waren getaufft, haben dannoch gesündigt durch Zuruckbehaltung des Gelds, oder wenigstens durch die Lügen, weßwegen sie auch gestrafft worden. Act. 5. Simon der Zauberer ware getaufft, hat doch gesündiget, da er den H. Geist hat kauffen wollen. Act. 8. Der H. Paulus erzehlt von etlichen, welche Schiffbruch gelitten an dem Glauben; waren doch vorhero getaufft. 1. Tim. 1. v. 19. Item er sagt klar denen Christen, daß jene das Reich GOttes nit besitzen werden, welche die Laster der Unreinigkeit, des Neids, Zorns und dergleichen begehen Gal. 5. v. 21. So muß dann ein Getauffter sündigen können.

Und

Und was braucht es Proben? zeigt es dann leider nit die Erfahrnuß gnug, daß man nach der Tauff sündigen könne? seynd etwann die Diebstähl, Mordthaten, Ehebrüch, Ungerechtigkeiten und dergleichen Boßheiten keine Sünden, wann sie von denen Christen begangen werden? oder wollen wir sagen, daß dergleichen Sünden unter denen Christen sich nicht finden? Hat dann jemand eine unvernünfftigere Lehr erdencken können, als diese? Und für wen ist dann das Vatter Unser gemacht? für die Getauffte oder Ungetauffte? Wir begehren, GOtt wolle uns unsre Schulden vergeben, daß ist, unsre Sünden: Können wir nach der Tauff nit sündigen, oder die Gnad GOttes verliehren, warum bettet man also?

22. Probire mir / daß ein getauffter Mensch könne verdammt werden / oder seine Seeligkeit verliehren?

Der H. Tauff gibt keinem Menschen die Versicherung der Seeligkeit, dann gemäß der H. Schrifft wird zur Seligkeit nit allein erfordert der Tauff, sondern auch die Haltung der Gebotten GOttes, die Ubung der Buß und guten Wercken: **Willst du zum Leben eingehen / so halte die Gebott.** Matt. 19. v. 17. **Werdet ihr nit Buß thun / so werdet ihr alle gleichfalls zu Grund gehen.** Luc. 13. **Befleißiget euch / daß ihr durch gute Werck euren Beruff und Erwählung gewiß machet.** 2. Pet. 1. v. 10. Folgends kan ein getauffter Mensch verdammt werden, wann er nem-

nemlich die Gebott nit haltet, die Buß und gute Werck nit würcket. 2) Ein getauffter Mensch kan ja sündigen, wie erst gezeigt worden; so kan er dann auch verdammt werden eben so wohl als ein Unglaubiger. Und wer will zweifflen, daß viele tausend Christen schon verdammt worden seyen? 3) Wann ein Christ nit kan verdammt werden, sondern seiner Seeligkeit versichert ist, warum ermahnt dann die H. Schrifft, daß man mit Forcht und Zittern sein Heil würcken solle? Philip. 2. v. 12. Warum sagt sie, man soll acht geben, daß man nit falle? 1. Cor. 10. Warum sagt der Apostel denen Christen: **Wann ihr nach dem Fleisch leben werdet/ so werdet ihr sterben.** Rom. 8. v. 19.

23. Kan ein getauffter Mensch alsdann allein verdammt werden / wann er nit glauben will?

Nein, sondern auch dazumahl, wann er eine andere schwere Sünd begeht, und darinn ohne Buß stirbt; es mag die Sünd einen Nahmen haben, wie sie will; sie mag gegen den Glauben, oder gegen andere Tugenden seyn. Dann der Apostel sagt nit, daß jene allein das Reich GOttes nit besitzen werden, welche nit glauben, sondern er redet ausdrücklich von anderen Sünden, als da seynd Feindschafften, Mordthaten, Trunckenheit, Unflätherey und dergleichen; da setzt er diese klare Wort: **Welche dergleichen begehen/ werden das Reich GOttes nit erlangen.** Gal. 5. v. 21. Wie ist es dann möglich, daß

dem

dem Luther eine so unerhörte Lehr einfalle, der Getauffte könne nit verdammt werden, es seye dann, daß er nit glauben wolle, wann er sonst schon alle erdenckliche Sünden begeht? Wo steht diese Lehr in der H. Schrifft? wie darff Calvinus sagen, ein Getauffter seye durch den Tauff seiner Seeligkeit versichert, indem dieser auf allerhand Weiß sündigen, in denen Sünden sterben, und also die ewige Seeligkeit gantz gewiß verliehren kan?

24. Was schreibt Luther oder Calvin von der zweyten erdichteten Würckung des H. Tauffs?

Luther lehrt, ein Mensch, der getaufft ist, seye durch den Tauff befreyt von Haltung des göttlichen Gesätzes, nit zwar also, als wann es kein Sünd wäre, wann derselbe gegen das Gesätz handlet, sondern in diesem Verstand, daß dem Getaufften, der den Glauben hat, solche Sünd nit zugerechnet werde; mithin seye es eben so viel, als wann der Mensch solches Gesätz zu erfüllen nit schuldig wäre. Item: Daß die Rechtfertigung oder das Heil des Menschen nit hange an Erfüllung des Gesätzes, sondern an der einzigen Barmhertzigkeit GOttes, welche durch den Glauben ergriffen wird. Und auf solche Weiß sagt er, der Getauffte seye nit zu dem göttlichen Gesätz, sondern allein zu dem Glauben verbunden; ja hierinn bestehe die Christliche Freyheit. Ein gleiches lehrt Calvinus Lib. 3. c. 19. n. 2. da er die Christliche Freyheit darinn

setzt, daß der Mensch sich über das Gesätz erhebe. Von dieser Materi ist in dem dritten Hauptstück gnug gesagt worden. Vide Bell. l. c. cap. 15.

25. Was sagt er von der dritten Würckung?

Die dritte Würckung des H. Tauffs setzt Luther in diesem, daß der Mensch durch den H. Tauff befreyt werde von der Schuldigkeit die Menschen-Gesätz zu halten, also daß er auch nit sündige, wann er solche übertretten thut, weil er durch den Tauff der göttlichen Dienstbarkeit sich ergibt, mithin kein Knecht und Sclav der Menschen verbleibt. Lutheri Wort seynd diese: **Weder der Pabst / noch ein Bischoff / noch jemand aus denen Menschen hat das Recht eine einzige Sylben zu setzen über einen Christen-Menschen / es seye dann daß es geschehe mit dessen Einwilligung. = = Ich schreye allein für diese Freyheit und für das Gewissen / und schreye ohne Scheu / daß denen Christen nichts von Gesetzen von Menschen oder Englen mit einigem Recht könne aufgelegt werden / als so viel sie wollen; Dann wir seynd frey von allen.** Tom. 2. lat. Jen. 288. a. b. Calvinus führt ein gleiche Lehr, wie anderstwo auch schon gemeldet worden. Was für entsetzliche Folgen hieraus zu nehmen seyen, ist leicht zu gedencken. Ist ein Christ, wenigstens im Gewissen frey von allen menschlichen Gesätzen, so versündigt sich dann kein Kind, kein Unterthan, kein Bedienter durch Ungehorsam gegen die Eltern und Obrig-

Obrigkeit. Und was kan bey jenem, der dieses glaubt, folgen? Erwege man nur dieses ernstlich.

26. **Was sagt die wahre Kirch gegen diese zwey erdichtete Würckungen des H. Tauffs?**

Sie redet also in der Kirchen-Versammlung zu Trient: **Wann jemand sagen wird/ daß die Getauffte durch den Tauff selbst allein Schuldner des einigen Glaubens werden/ nit aber das gantze Gesätz Christi zu halten verbunden seyen/ der seye verflucht. Wann jemand sagen wird/ daß die Getauffte frey seyen von allen Gebotten der Kirchen/ welche entweder geschrieben oder ungeschrieben seynd/ also daß sie nit schuldig seyen solche zu halten/ wann sie sich nit freywilliger Weiß denenselben unterwerffen wollen/ der seye verflucht.** Trid. Sess. 7. can. 7. 8.

27. **Wie probirst du/ daß dieser Ausspruch der Kirchen recht seye?**

Dieser Ausspruch ist klar gegründet in der H. Schrifft, so muß er dann recht seyn, die H. Schrifft lehrt nirgendswo, daß ein Christ befreyt seye von Erfüllung des göttlichen oder menschlichen Gesätzes, ja sie zeigt das Widerspiehl, da sie die Beobachtung der Gebotten GOttes und rechtmäßiger Herrschafft befihlt. Dann Christus sagt klar: **Lehret alle Völcker/ und tauffet sie im Nahmen des Vatters/ und des Sohns und des H. Geists;** NB. **Lehret sie halten alles/ was ich euch gesagt habe.** Matt. 28. v. 20. Der Apostel aber sagt: **Seyet euren vorge-**

vorgesetzten **Gehorsam.** Heb. 13. v. 17. Von sich selbst spricht er: **Ich diene dem Gesatz Gottes.** Rom. 7. v. 25. **Da ich nit ohne Gesätz / sondern in dem Gesätz Christi ware.** 1. Cor. 9. v. 21. Daß man aber also schuldig seye das Gesätz GOttes zu halten, daß auch unsre Seeligkeit daran gelegen, und wir gewiß verdammt werden, wofern wir dasselbe übertretten und ohne Buß dahin sterben, ist abzunehmen aus folgenden Texten: **Wilst du zum Leben eingehen/ halte die Gebott.** Matt. 19. v. 17. **Wann ihr nach dem Fleisch werdet leben / so werdet ihr sterben.** Rom. 8. v. 12. **Jene / welche dergleichen begehen/ werden das Reich GOttes nit erlangen.** Gal. 5. v. 21.

28. Werden wir aber nit durch den Tauff aller Dienstbarkeit befreyt?

Aller Dienstbarkeit der Sünd und des bösen Feinds, wie auch des alten Mosaischen Gesätz, nit aber aller Dienstbarkeit gegen GOtt und unsre rechtmäßige Obrigkeit. Deßwegen sagt der Apostel: **Ihr seyd befreyt von der Sünd / Diener worden der Gerechtigkeit.** Rom. 6. v. 18. Er ermahnet auch die Bediente, die Kinder, die Unterthanen, sie sollen denen Elteren und Herrschafften dienen, Gehorsam leisten und unterworffen seyn; wie weitläufftig zu sehen Ephes. 6. v. 1. Coloss. 3. v. 30. Rom. 13. v. 5. Heb. 13. v. 7.

29. Was folgte daraus / wann ein getauffter Mensch keinem Gebott mehr unterworffen wäre?

Es folgte, daß er alle Gebott GOttes und der

Menschen, obwohl diese ihm fürgesetzt wären zur geistlichen oder weltlichen Obrigkeit, frey übertretten könnte ohne einige Sünd, oder wenigstens ohn einige Gefahr seiner Seligkeit; mithin wäre kein Bedienter seinem Herrn, kein Kind seinen Eltern, kein Unterthan seiner Obrigkeit im Gewissen schuldig zu gehorsamen; niemand thäte sich durch solchen Ungehorsam versündigen; Die Ubertrettung der Göttlichen Gebotten thäte keine Verdammnuß nach sich ziehen rc. welches lauther entsetzliche Folgen seynd, und die Abscheulichkeit jener Brunnquell, woraus sie entspringen, klar anzeigen.

30. Was sagt Luther von der vierten erdichteten Würckung?

Luther mit Calvino lehrt, daß durch den Tauff alle Gelübden aufgehoben werden, sowohl jene, welche vor dem Tauff etwan geschehen seynd, als welche man darnach thun will; herentgegen begreiffe der Tauff in sich ein Gelübd, welches man schuldig seye zu halten. Die Wort Lutheri seynd diese: **Eines setze ich allhier darzu / welches? O daß ich allen einreden könte! Dieses ist / daß gantz und gar alle Gelübden aufgehoben oder gemeidet würden / = = und daß wir blieben in der Freyheit des Tauffs. Man kan nit aussprechen / wie viel jene Meinung von denen Gelübden dem Tauff benehme / und wie sehr sie verdunckle die Wissenschafft der Christlichen Freyheit / = = Wir haben uns übrig gnug verlobt in dem Tauff / und mehr als wir halten können rc. rc.**

Tom.

Tom. 2. Lat. Jen. 289. Calvinus lehrt ein gleiches in Antid. ad Seß. 7. Vide Bell. loc. cit. c. 17. Diese Lehr aber ist eine neue, bey denen Heil. Vätteren unbekannte, nirgendswo in der Heil. Schrifft gegründete, und im Grund falsche Lehr; weßwegen sie auch billich von der H. Kirchen-Versammlung zu Trient verworffen worden. Can. 9. Dann warum soll einem Christen nit erlaubt seyn ein Gelübd zu thun? Warum soll dieses gegen die Christliche Freyheit streben? Will dann Luther oder Calvin so viele tausend und tausend, welche die Gelübd des geistlichen Stands gethan, anderer zu geschweigen, bestraffen einer Unbild, die sie dem H. Tauff dardurch angethan, oder sonst eines hierin begangenen Fehlers? Und warum? Will vielleicht Luther sich hiermit rechtfertigen; daß er seine geistliche Gelübd gebrochen?

31. Was sagt Calvinus von der letzten Würckung?

Calvinus lehrt mit Luthero, daß der Mensch durch die blosse Erinnerung des Tauffs könne Verzeihung jener Sünden erlangen, welche nach dem Tauff geschehen. Calvini Wort seynd diese: **Man muß auch nit dafür halten / daß der Tauff allein für die vergangene Zeit mitgetheilt werde / also daß man für die neue Fäll / welche wir wiederum nach dem Tauff begehen / andere neue Versöhnungs-Mittel suchen müsse in weiß nit was für anderen Sacramenten / grad als wann die Krafft desselben veraltet wäre. . . Man**

 muß

muß aber also gedencken / daß wir / zu was für einer Zeit wir auch immer getaufft werden / einmahl für das gantze Leben abgewaschen und gereinigt werden: Deßwegen so offt wir fallen werden / sollen wir die Gedächtnuß des Tauffs erneueren / und mit dieser das Gemüth bewaffnen / damit solches allzeit gewiß und versichert seye wegen Verzeihung der Sünden; Dann ob es schon scheint / daß er die Verwaltung betreffend seye vorbey gegangen / so ist er doch durch die folgende Sünden nit vertilgt / 2c. 2c. L. 4. c. 15. n. 3. 4. Lutherus führt eben diese Lehr, und sagt deßwegen, die Buß werde unrecht genennt die zweyte Tafel nach dem Schiffbruch; man müsse sein Gemüth auf die Verheissung des Tauffs wenden; man brauche keinen anderen Weeg in den Himmel 2c. Lib. de Cap. Bab. 284. 287. Item: Wann du dafür haltest / daß die Sünden verziehen seynd / wann du von denenselben abweichest, und dich erinnerst des Bunds, den du in dem Tauff mit GOtt gemacht / so betrügst du dich hierin nit In Conclus. Heidelb. apud Natal. 102. Wir haben an Christi / ja an unser Tauffe / da wir in Christo getaufft werden / on Unterlaß Vergebung der Sünden. Tom. 8. Jen. 274. b.

32. Was lehren wir Catholische dargegen?

Wir lehren, daß die Sünden, welche vor dem Tauff begangen worden, alle vollkommen nachgelassen werden durch den H. Tauff; welche aber nach dem Tauff geschehen, werden durch

die Buß verziehen, nit aber durch blosse Erinnerung des H. Tauffs. Diese Erinnerung ist zwar nutzlich uns abzuhalten von dem Bösen, anzutreiben zum Guten, GOtt zu dancken, aber durch selbe werden wir von keiner Sünd befreyt, sondern hierzu ist vonnöthen die Buß, welche deßwegen billich die zweyte Tafel nach erlittenen Schiffbruch genennt wird; Das ist, jenes Mittel, welches uns nothwendig ist zum Himmel, nachdem wir die in dem H. Tauff empfangene heiligmachende Gnad verlohren haben. Dann die H. Schrifft zeigt uns nach gethaner Sünd nit auf die Erinnerung des Tauffs, sondern auf die Buß, sprechend: **Es seye dann / daß ihr Buß thuet / so werdet ihr gleichfalls alle zu Grund gehen.** Luc. 13. Und mein, für was hätte dann Christus seinen Apostlen den Gewalt gegeben die Sünden nachzulassen? Es wäre dieses ja ein müßiger Gewalt, wann wir durch die blosse Gedächtnuß des Tauffs könnten Verzeihung der Sünden bekommen. Deßwegen hat die Catholische Kirch die zu aller Boßheit führende neue Lehr Lutheri und Calvini billich verworffen, sprechend: **Wann jemand sagen wird / daß alle Sünden / welche nach dem Tauff geschehen / allein durch Erinnerung und Glauben des empfangenen Tauffs entweder nachgelassen oder läßlich werden / der seye verflucht.** Trid. Sess. 7. can. 10.

33. Was ist zu verwunderen?

Dieses, daß Luther und Calvin die wahre, in- der

der H. Schrifft so klar gegründete, allzeit von der Catholischen Kirch gelehrte Würckungen des H. Tauffs verworffen, herentgegen neue, gantz unerhörte, in keiner Schrifft gegründete, zu aller Boßheit führende Würckungen erdichtet, und demselben zugeschrieben haben. Ich sage, zu aller Boßheit führende; Dann wann ein Mensch glaubt, daß ihm keine schwere Sünd nach dem Tauff zur Straff zugerechnet werde; daß er nit könne verdammt werden, was für Sünden er auch immer begehe, wann er nur tapffer glaubet; daß er keinem Gebott, keinem Gesätz unterworffen; keine Gelübden zu halten schuldig seye; daß er die Verzeihung aller erdencklichen Sünden gantz leicht durch blosse Erinnerung des Tauffs oder Erneuerung des Glaubens an solchem haben könne; Wann jemand dieses ernstlich glaubet, wie leicht wird er zu allen erdencklichen Sünd und Lasteren hierdurch angetrieben werden? Was wird er sich umb gute Werck, umb Verlaugnung seiner selbst, umb Haltung der Gebotten GOttes, umb Creutzigung seines Fleisches und andere dergleichen uns fürgeschriebene Puncten bekümmeren? Betrachte man dieses recht.

34. Wann man die wahre Würckungen des H. Tauffs erfahren will/ muß auf Seithen dessen/ der getaufft wird/ einige Vorbereitung seyn?

Ja bey denen Erwachsenen; dann GOTT nimmt niemand zu Gnaden an, es seye dann, daß der Mensch selbsten wolle. Es ist auch billich,

lich, daß derjenige, der mit seinem freyen Willen von GOtt abgetretten, mit ebenfalls freyem Willen wiederum zu GOtt komme. Deßwegen ist ein bekannter Spruch des H. Augustini: **Der dich erschaffen hat ohne dich / wird dich nit selig machen ohne dich.** Gemäß jenem, was GOtt der HErr selbst sagt: **Kehret euch wiederum umb zu mir / so will ich mich wieder zu euch kehren.** Malach. 3. v. 7.

35. **Was für eine Vorbereithung wird erfordert bey einem Erwachsenen?**

Ein Erwachsener, welcher getaufft werden will, muß erstlich glauben; dann der Glaub ist ein Anfang der Rechtfertigung; und wer zu GOtt tretten will, der muß glauben, nach dem bekannten Ausspruch des Apostels. Zweytens: Er muß eine Hoffnung seiner Seligkeit haben; für was wollte er sonst getaufft seyn? Drittens: Er muß seine Sünden bereuen. Viertens: Einen Vorsatz haben sich zu besseren, oder eine ernstliche Begierd und Willen das Gesätz GOttes zu halten. Dieses ist die Lehr der Catholischen Kirch, wie solche erklärt der H. Augustinus Lib. de fide & Operibus.

36. **Christus erfordert ja nur den Glauben: Wer da glaubt und getaufft ist / der wird selig werden.** Marci 16. v. 16.

Durch den Glauben versteht man auch dasjenige, was in dem Glauben als in einer Wurtzel enthalten ist, wie der H. Augustinus lehrt; dergleichen sonderbahr die Hoffnung und Buß ist.

ist. Deßwegen sagt auch der H. Apostel ausdrücklich: **Thuet Buß / und lasse sich ein jeder aus euch tauffen.** Act. 2. v. 38.

37. Wird auch in denen unmündigen Kinderen eine Vorbereithung erfordert?

Nein, weil diese nit fähig seynd derselben; GOtt der HErr aber erfordert nichts von einem Menschen, welches derselbe nit verrichten kan. Deßwegen ist es falsch, daß bey denen unmündigen Kinderen bey dem Tauff erfordert werde ein würcklicher persöhnlicher Glaub; weil solche Kinder diesen Glauben nit haben können: dann der Glaub kommt ans dem Gehör, aus angehörter Vorstellung der Glaubens-Artickeln: Wie will man aber einem unmündigen Kind die Glaubens-Artickel vorstellen? wie soll das Kind einen Beyfall geben, der wesentlich erfordert wird zu dem Glauben?

38. Was lehrt hierin Luther?

Er hat eine überaus wunderbahrliche, und so gar gegen die gesunde Vernunfft lauffende Lehr: dann er sagt: Daß die unmündige Kinder, wann sie getaufft werden, würcklich glauben, diesen Glauben aber bekämen sie nit durch Krafft des Sacraments, sondern durch das Gebett der Kirch und durch den Glauben derjenigen, welche das Kind zur Tauff bringen. Ja er sagt: Wann die Kinder keinen Glauben haben, solle man sie gar nit tauffen, dann wann man das Sacrament ohne Glauben empfangt, so nutze es nichts, sondern schadet vielmehr, weil das Sacrament ein-

gesetzt

gesetzt wäre den Glauben zu ernähren. Unter anderen schreibt er also: Alle Sacramenten seynd eingesetzt den Glauben zu ernähren / : : Der Tauff macht niemand gerecht / Er nutzt auch keinem / sondern der Glaub an das Wort der Verheissung / : : Wann dieser Glaub nit zugegen ist oder bereitet wird / so nutzt der Tauff nit / ja er schadet / nit allein dazumahl / da er empfangen wird / sondern so lang man nachgehends lebt : : Man wird vielleicht gegen jenes / was gesagt worden / einwenden den Tauff der kleinen Kinder / : : da sage ich / was alle sagen / daß man durch frembden Glauben zu Hülff komme denen Kinderen / nemlich durch deren jenigen Glauben / welche dieselbe beytragen. Dann gleichwie das Wort GOttes mächtig ist / da es erschallt / auch das Hertz eines Gottlosen zu veränderen / welches nit weniger taub und unfähig ist / als ein kleines Kind / also wird auch das kleine Kind durch das Gebett der herbeybringenden und glaubenden Kirch mit dem eingegossenen Glauben verändert / gereinigt und erneuert. Tom. 2. lat. 284. 285. 286. 288. NB. Aus denen letzten Worten ist klar, daß Luther einen würcklichen Glauben annehme in denen kleinen Kinderen, wie in dem Gemüth eines Gottlosen, der bekehret wird. Falsch ist aber, was Luther meldet, daß alle sagen, man komme denen Kinderen auf solche Weis mit frembden Glauben zu Hülff, wie es Luther auslegt. Er sagt ferner: Wir haben Schrifft / daß Kinder wohl mügen und können gleuben / wenn sie gleich weder Sprach noch Vernunfft haben. : : Wie? wenn alle Kinder

der bey der Tauffe nicht allein gleuben kündten/ sondern auch so wohl gleubten als Joannes in Mutterleib ꝛc. Tom. 2. Jen. 324. b. Item: Wir sagen/ daß man die kleine Kinder gar nit tauffen solle/ wann es wahr ist/ daß sie in dem Tauff nit glauben. In lib. con. Cochlæum apud Bell. Lib. 1. c. 10. Item: Ehe wir das Sacrament der Tauffe nehmen/ müssen wir den Glauben haben ⸗ ⸗ Die Tauff hilfft niemand/ ist auch niemand zu geben/ er glaube dann für sich selbst/ ohne eigen Glauben niemand zu tauffen ist ⸗ ⸗ Es wäre besser überall kein Kind tauffen/ als ohn Glauben tauffen. Apud Scheffler p. 1. Tr. 13. f. 392.

39. Was sagen wir?

Wir sagen, es seye falsch und recht lächerlich, daß man sagen wolle, die unmündige Kinder hätten zu der Zeit, da sie getaufft werden, einen würcklichen Glauben; dann der Glaub ist aus dem Gehör Rom. 10. v. 17. Die unmündige Kinder haben nichts gehört von Glaubens⸗Sachen, seynd auch nit fähig davon einige Erkanntnuß zu haben; wie sollen sie dann einen würcklichen Glauben haben? Wahrhafftig wann sie diesen hätten, so würden sie nit weinen und schreyen, oder sich widerspenstig erzeigen, wann sie getaufft werden, wie es doch gemeiniglich geschicht. Daß Luther und einige andere das Exempel des H. Joannis herbey bringen, mit Vermelden, er seye in Mutterleib aufgesprungen, folgends habe er Erkanntnuß und Glauben gehabt, probirt gar nit, daß alle Kinder bey der H. Tauff ein solche

Freud

Freud und Glauben haben; dañ was bey Joanne geschehen, wäre ein besonderes Wunderwerck, welches nit auf tägliche Begebenheit zu ziehen ist; gleichwie kein verständiger Mensch aus dem, daß die Eselin des Balaams geredt, schliessen kan, daß alle Esel reden.

40. Was sagt der H. Augustinus?

Dieser grosse Lehrer, den Luther für den allerreinesten haltet unter allen Lehreren, widerlegt weitläufftig die Meinung derjenigen, welche glaubten, daß die unmündige Kinder einige Erkantnuß göttlicher Sachen hätten. Unter andern sagt er also: **Wann wir mit Worten zeigen wollen / daß die Kinder göttliche Sachen wissen / welche nit einmahl Menschliche annoch erkennt haben, so förchte ich / wir thuen unsren eigenen Sinnen eine Unbild an. = = Deßwegen rechnet man es ihnen nit übel aus, daß sie sich mit Geschrey und Bewegungen so viel möglich dargegen setzen / wann ihnen die Christliche Gnad ertheilt wird = = wann sie Vernunfft und den freyen Willen hätten = = was für ein Ubel wäre es / daß sie sich solcher Gnad widersetzten.** Vorhero redent von dem H. Vorlauffer Joanne sagt er also: **Wann in jenem Kind der Gebrauch des Verstands und Willens also frühzeitig gewesen / daß es annoch in Mutterleib hat können erkennen / glauben / einwilligen = = so muß man dieses halten für ein Wunderwerck der göttlichen Allmacht / nit aber ziehen zu einem Beyspiehl der menschlichen Natur. Dann da**

GOtt gewollt/ hat auch ein stummes Thier vernünfftig geredt; dannoch seynd die Menschen deßwegen nit ermahnt worden in ihren Berathschlagungen von denen Eßlen einige Anschläg zu erwarten. rc. Ep. 57. Eben also redet er anderstwo: In dem Schächer / weil er aus unvermeidlicher Noth die Tauff leiblich nit gehabt/ ist vollkommenes Heil/ angesehen er sie durch die Gottesforcht geistlich gehabt. Also auch wann sie (die Tauff) zugegen ist/ obgleich wegen Unmöglichkeit jenes nicht da ist/ was bey dem Schächer gewesen/ wird doch das Heil vollbracht. Welche empfangene Lehr die gantze Kirch haltet/ wann die kleine Kinder getaufft werden/ die gewiß noch nit können mit dem Hertzen glauben zur Gerechtigkeit/ und mit dem Mund bekennen zur Seeligkeit/ welches der Schächer gekönnt; ja sie widerstreben auch den Sacramentalischen Worten/ wann an ihnen das Geheimnus vollbracht wird/ mit Weinen und Schreyen; und doch wird kein Christ sagen/ daß sie vergebens getaufft werden. L. 4. con. Donat. c. 23. NB. Kein Christ wird sagen, was Luther sagt.

41. Was lehren wir weiter?

Wir lehren, daß, obwohl kein würcklicher Glaub in denen Kinderen zugegen ist, dannoch werden dieselbe, wann sie getaufft werden, nit ohne allen Glauben gerechtfertigt; dann erstlich wird ihnen die Tugend des Glaubens eingegossen; zweytens haben sie auf gewisse Weiß einen eige-

eigenen Glauben in dem, daß sie getaufft werden; dann das getaufft werden selbst ist bey ihnen der Glaub; gleichwie bey denen unschuldigen Kindlein das Sterben um Christi willen, die Bekantnuß des Glaubens ware; deswegen sagt der H. Augustinus: **Wer weiß nit / daß das getaufft werden bey denen unmündigen Kinderen seye das Glauben / und nit getaufft werden / seye nit glauben.** Lib. 1. de peccat. mer. c. 27. Drittens glauben die unmündige Kinder mit einem fremden Glauben sowohl derjenigen, die das Kind zur H. Tauff schicken oder bringen, als sonderbahr der wahren Kirch; doch nit in dem Verstand, wie Luther gesagt, als wann durch das Gebett, und durch den Glauben der anderen in dem Kind ein würcklicher Glaub erweckt würde, dann dieses ist falsch; die Kinder haben keinen würcklichen eigenen Glauben, sondern einen fremden, welcher zwar zur Wesenheit des H. Tauffs nit erfordert wird. Von diesem sagt Augustinus: **Die unmündige Kinder lauffen mit fremden Füssen / damit sie geheilt werden. Die Kirch als ein Mutter lehnet ihnen die Füß der anderen / damit sie kommen; daß Hertz der anderen / damit sie glauben; die Zung der anderen / damit sie bekennen.** Serm. 10. de verb. Ap.

42. **Worzu dient aber dieser fremde Glaub?**

Dieser dienet denen unmündigen Kinderen nit zwar zur Rechtfertigung, weil solche durch den H. Tauff ihnen mitgetheilt wird, doch zu die-

diesem 1) daß das Kind zur Tauff gebracht werde; Dann gleich wie fremder Unglaub Ursach ist daß man die Kinder nit zum Tauff bringe, also ist fremder Glaub Ursach, daß man sie bringe. 2) Daß das Kind auf solche Weiß in der Sach selbst GOtt dem HErrn gebührende Ehr und Gehorsam erweise, so viel es ihm in solchen Umständen möglich ist. GOtt der HErr nimmt auch diesen Dienst und Ehr-Beweisung, welcher durch andere geschicht, an, weil es das Kind noch nit anderst ausrichten kan.

43. Muß vor dem H. Tauff allzeit eine Predig vorhergehen?

Zur Wesenheit des Tauffs wird dieses nit erfordert. Ein Erwachsener muß freylich vorhero unterwiesen seyn; bey einem unmündigen Kind aber ist solche Predig umsonst, weil dasselbe nichts davon weiß oder verstehet. Deßwegen jener Spruch Christi: **Lehret alle Völcker und tauffet sie.** Matt. 28. v. 19. zu verstehen ist allein von jenen, welche können gelehrt und unterwiesen werden, nemlich von denen Erwachsenen; dann es stehet vorhero also: **Gehet hin in alle Welt/ und prediget das Evangelium allen Geschöpffen.** Nach dem angezogenen Spruch aber seynd folgende Wort: **Lehret sie halten alles/ was ich euch gesagt hab.** Woraus klar abzunehmen, daß der gemelte Spruch allein auf die Erwachsene gehe, welche die Gebott GOttes halten, und das Evangelium anhören können.

44. Wer lehrt das Widerspiehl?

Neben denen Widertäufferen, von welchen bald wird gehandlet werden, lehrt Calvinus ausdrücklich das Widerspiehl, sprechend, es seye nothwendig, daß zuvor, ehe man ein Sacrament empfangt, erkläre das Wort des Glaubens oder die Verheissung; diese Erklärung allein mache, daß das todte Element ein Sacrament seye 2c. Unter andern redet er also: **Dieses ist das Wort des Glaubens / daß wir predigen / wodurch ohne Zweiffel auch der Tauff geheiligt wird / damit er reinigen könne.** L. 4. c. 14. n. 4. **Durch das Wort allein werden unterschieden die Sacramenten der Frommen von denen Gedichten der Unglaubigen. Daher erscheint / daß in dem Pabstthum keine rechtmäßige Beobachtung der Zeichen seye. Dann sie sagen zwar / sie haben das Wort / aber ein solches / welches an statt einer Zauberey seye / weil sie dasselbe in einer unbekanten Sprach herab murmlen / und also / als wann es vielmehr gewidmet wäre für das todte Element / als für die Menschen: da ist keine Erklärung des Geheimnuß zu dem Volck / welche allein macht / daß das todte Element anfange ein Sacrament zu seyn.** in Ephes. 5.

45. Was haltest du von dieser Lehr?

Diese Lehr ist falsch und gottloß; kan auch mit keiner Zeugnuß aus der H. Schrifft oder gesunden Vernunfft bewiesen werden. Und mein, gedencke nur, Calvine: macht dann das Predigen, das

Erklä-

Erklären ein Sacrament? wann dann ein Sterbender, oder ein unmündiges Kind getaufft wird ohne Predig in der Noth, ist deßwegen damahls der Tauff kein Sacrament? Oder wann ein Frantzoß, ein Spanier deine teutsche Predig anhört vor dem Abendmahl, oder vor dem Tauff, woraus er nichts versteht, bekommt er kein Sacrament? Verstehen dann die Calvinische Kinder jene Predig, die ihnen gehalten wird vor Ertheilung des H. Tauffs, oder bekommen sie keinen rechten Tauff?

46. Worzu verbindet der H. Tauff einen Menschen?

1) Zur beständigen Danckbarkeit, Lob, Lieb und Ehr desjenigen, **der nach seiner grossen Barmhertzigkeit uns hat selig gemacht durch das Baad der Widergeburth.** Tit. 3. 2) Zu einem Leben nach denen Gesätzen und nach der Lehr Christi des HErrn, nach dem Beruff zu einem so heiligen Glauben, als da der wahre Christliche Glaub ist. **Ich bitte euch :: daß ihr würdig wandert nach dem Beruff/ worzu ihr beruffen seyd.** Ephes. 4. v. 1. **Daß Leben eines Christen soll überein stimmen mit dem H. Tauff.** S. Aug. de fide & Operib. c. 26.

Sechste Unterweisung.

Von dem der tauffen, oder getaufft werden kan.

1. Wer kan den anderen tauffen?

In der Noth kan ein jeder Mensch den anderen

deren tauffen, er mag sein, wer er will, Bischoff oder Priester, Mann oder Weib, Geistlich oder Weltlich, ein Catholischer oder ein Ketzer, ein Christ oder ein Jud, ein Türck oder ein Heyd; und ist auch dieser Tauff gantz gültig, wann nur nichts Wesentliches, welches zum H. Tauff gehört, unterlassen wird. Ausser der Noth aber darff den H. Tauff allein mittheilen der Bischoff, Pfarrherr, oder ein anderer, der von demselben Erlaubnuß hat. Also lehrt die wahre Kirch in dem allgemeinen Concilio zu Florentz. Lang vorhero hat eben also geredt der H. Hieronymus, sprechend: **Ohne Befehl des Bischoffs hat weder der Priester noch Diacon das Recht zu tauffen / wann es aber die Noth erfordert / so wissen wir / daß solches auch denen Layen erlaubt seye.** Con. Lucif. c. 4. In dem Carthaginensischen Concilio, welchem der H. Augustinus beygewohnt, ware auch also geschlossen: **Ein Weib soll sich nit unterstehen zu tauffen / als in der Noth.** Can. 100.

2. Hat man nit vor Zeiten den Tauff der Ketzeren verworffen?

Wann einige Ketzer etwas Wesentliches unterlassen haben, was zum H. Tauff gehört, so hat man allzeit den Tauff derselben verworffen, und deßwegen jene noch einmahl getaufft, welche von denenselben waren getaufft worden. Wann aber die Ketzer nichts Wesentliches unterlassen, so wurde der H. Tauff von denen mehresten zwar vor gültig, von einigen aber vor un-

gültig gehalten, biß daß das Oberhaupt der wahren Kirch, Stephanus der Römische Pabst den Ausspruch hierüber gethan, und gemäß der Apostolischen Tradition geschlossen, solcher Tauff wäre ebenfalls gültig; welchen Ausspruch alle wahre Catholische angenommen, ohne daß jemand von selbiger Zeit an biß auf jetzt aus denen Rechtglaubigen das Widerspiehl gelehrt hätte. Woraus man auch siehet, wie groß jederzeit das Ansehen und der Ausspruch des Römischen Pabsts gewesen; zugleich wie falsch, daß man nichts lehren oder glauben solle, als was ausdrücklich in der H. Schrifft enthalten ist. Baron. ad Ann. 215.

3. Was lehrt Lutherus gegen die Catholische Lehr?

Lutherus nimmt zwar an, daß alle Menschen tauffen können, aber er geht zu weit, da er sagt, daß sogar jene Tauff recht wäre, welche der böse Geist selbst geben thäte; welche Lehr abgeschmackt und keiner Antwort werth ist. Die Wort deßselben seynd diese: **Wenn gleich der Teuffel selbst käme (wenn er so fromm were/ daß ers thun wolte oder kündte) aber ich setze/ daß ichs hernach erfüre/ daß der Teufel so herein in das Ampt geschlichen were/ .. und öffentlich in der Kirch das Evangelium gepredigt/ getaufft/ Meß gehalten/ absolvirt und solche Amt und Sacrament als ein Pfarrherr geübt und gereicht nach dem Befehl und Ordnung Christi/ so müssen wir dennoch bekennen/ daß die**

die Sacrament recht weren / wir rechte Tauff empfangen / recht Evangelium gehört / recht Absolutio kriegt / recht Sacrament des Leibs und Bluts Christi genommen hätten. Denn es muß unser Glaube und Sacrament nicht auf der Person stehen / sie sey fromm oder böse / geweihet oder ungeweihet / beruffen oder eingeschlichen / der Teufel oder seine Mutter / sonder auf Christo und sein Wort. = = Wenn nu hie der Teufel oder sein Glied die Ordnung Christi hielte / und darnach thete / so were es gleichwol die rechte Tauff und Sacrament. Tom. 6. Jen. 99. b. 100. a. b. NB. Mercke man wohl: Es wäre der rechte Tauff, wann der Teuffel jemand tauffen thäte. Was sagt ein vernünfftiger Mensch zu einer so unerhörten Lehr des Luthers?

4. Was lehrt Calvinus?

Er lehrt, daß allein die Kirchen-Diener tauffen können, nit aber die Layen, sonderbahr die Weiber. Die Wort seynd folgende: Es gehört auch hieher daß man wisse / es geschehe übel / wann die Privat-Menschen ihnen die Verwaltung des Tauffs zueignen; dann sowohl die Austheilung des Tauffs als des Abendmahls ist ein Theil des Kirchendiensts. Dann Christus hat nit denen Weiberen / oder jedwederen Menschen befohlen / daß sie tauffen sollten / sondern jenen hat er den Befehl gegeben / welche er zu Apostlen gesetzt hatte = = daß aber viele hundert Jahr her / ja so gar schier von Anfang der Kirchen im Gebrauch gewesen / daß die Layen in

in Todts-Gefahr taufften / wann der Kirchen-Diener nit bey Zeiten gegenwärtig ware / sehe ich nit / wie es könne kräfftig beschützt werden. Lib. 4. c. 15. n. 20. Wir halten jenen Tauff für falsch / welcher von einem Privat-Menschen ertheilt worden = = jener muß von neuem getaufft werden / der durch Weltliche Ubergiessung ist besudlet worden. Ep. 334. Weil die Erlaubnuß zu Tauffen / dero sich die Weiber anmassen / nichts anders ist / als ein grober Aberglaub / so muß man für nichts achten / jene närrische und freventlich übernommene Handlung. Deßwegen ist das Ambt deren Pastoren / daß sie jene einhalten / und unterdessen rechtmäßig tauffen die Kinder / welche durch solchen närrischen und unordentlichen Eiffer nichts anderes als besudlet worden. Ep. 326. apud Gault.

5. Was haltest du von dieser Lehr?

Diese zuvor niemahls in der wahren Kirch erhörte Lehr ist falsch, unverschämt und höchstschädlich. Falsch, dann die wahre Kirch lehrt, daß in der Noth ein jeder Mensch tauffen könne; welches deßwegen von Christo also angeordnet worden, weil der H. Tauff unumgänglich nothwendig ist zur Seeligkeit, damit auf solche Weiß denen Gefahr-Leydenden desto leichter beygesprungen werden könnte, und nit manches Kind von der ewigen Seeligkeit ausgeschlossen würde. Unverschämt ist diese Lehr, weil Calvinus sich entgegen setzen darff der uhralten Gewohnheit der Kirch. Er gesteht, daß

von

von der ersten Zeit an die Kinder in Gefahr des Tods von Layen seyen getaufft worden, will aber gescheider sein als so viele Lehrer und Vätter, welche in so viel Jahr hunderten gelebt und dieses gelehrt, ja als die erste Kirch selbst. Ist das nit unverschämt? Letztens ist diese Lehr höchst-schädlich, weil manches Kind dahin stirbt, ehe ein ordentlicher Kirchen-Bedienter ankommt, mithin nach der wahren Lehr auf ewig des Himmels beraubt wird.

5. Ist es wahr / daß allein denen Apostlen der Gewalt zu tauffen seye gegeben worden?

Dieses ist falsch und gegen die klare Schrifft: dann man weiß aus der H. Schrifft 1) daß Philippus, welcher kein Apostel, kein Priester, sondern nur ein Diacon ware, getaufft habe den Kämmerling einer Königin. Act. 8. v. 18. Item Ananias, von dem man nit weiß, daß er ein Priester gewesen, den Saulum Act. 9. v. 18. 2) Da Petrus zu Cornelio kame, befahle er, derselbe sollte getaufft werden von denen Brüderen, welche mit ihm kommen waren, von denen man nit weiß, daß sie Priester oder Diaconen, sondern nur Jünger gewesen seyen. Act. 10. v. 48. 3) an dem ersten Pfingsttag hatte der H. Petrus eine Predig zu dem Volck, worauf sich drey tausend haben tauffen lassen. Dieses ist wahrscheinlich von denen Apostlen allein nit geschehen wegen der grossen Anzahl; so ist dann glaubwürdig, was die H. Vätter sagen, daß es geschehen seye von denen zwey und siebenzig

Jüngeren, welche keine Priester waren. Act. 2. v. 41. 4) Die erste Kirch hat den Gebrauch gehabt, wie Calvinus selbst bekennt, den Tauff auch durch die Layen zu ertheilen; weil nun nach Zeugnuß Calvini die erste Kirch die wahre Kirch ware, und mithin in einer so wichtigen Sach nit hat fehlen können, so folgt klar, daß nit allein denen Apostlen der Gewalt zu tauffen seye gegeben worden, sonst hätte die erste Kirch gewiß denen Layen das Tauffen nit erlaubt.

6. Wie probirt Calvinus seine ketzerische Lehr?

Schier mit diesem einzigen Spruch: Christus sagt allein denen Apostlen: **Lehret alle Völcker und tauffet sie.** Matt. 28. v. 19. Daraus schliest er also: Niemand soll tauffen, der nit lehren, oder das Evangelium verkündigen kan, als darzu beruffen, wie die Apostel; nun kommt dieses allein denen Kirchen-Dienern zu, nit denen Layen, folgends auch das Tauffen. Lib. 4. c. 15. n. 22.

7. Was antwortest du hierauf?

Ich sage, daß diese Auslegung falsch; dann der Text will nichts anderes, als daß man vorhero die Menschen, nemlich die Erwachsene, unterweisen solle, ehe man sie tauffet: **Lehret und tauffet.** Niemand kan auch beweisen, daß Christus diese Wort allein zu denen Apostlen geredt habe, dann glaublich ist, daß jene fünffhundert Brüder gegenwärtig gewesen, deren der H. Paulus Meldung thut 1. Cor. 15. v. 6. Diese waren keine Priester, konnten auch nit alle offent-

fentlich lehren; so muß dann der Text nit also verstanden werden, wie Calvinus will. Zudem so haben ja die Apostel am besten mit der That selbst erklärt, daß diese Auslegung Calvini falsch seye; dann Stephanus, der kein Priester ware, hat gepredigt: Philippus hat gelehrt und getaufft, der doch nur ein Diacon ware: Ananias, von welchem man nit weiß, daß er Priester oder Diacon gewesen, hat getaufft: So kan dann einer, der kein Priester, kein Nachsolger der Apostlen, ja auch, der kein Prediger des Evangelii ist, tauffen; und seynd die angezogene Wort nit allein zu denen Apostlen gesagt worden.

8. Gebe noch eine Antwort?

Der angezogene Spruch dienet vielmehr zur Bestättigung als zur Widerlegung unsrer Lehr. Dann gleich wie das Lehren zweyerley ist, also auch das Tauffen. Man kan offentlich lehren, sonderbahr in denen Kirchen; man kan auch privat und zu Hauß andere lehren oder unterweisen: Also kan man auch offentlich und privat zu Hauß, in der Noth und ausser der Noth tauffen. Gleichwie nun ferner das offentliche Lehren und Predigen allein denen hierzu ordentlich beruffenen erlaubt ist; die Privat-Unterweisung aber, oder das Lehren zu Hauß, sonderbahr in der Noth einem jeden zuläßig, ja auch öffters gebotten ist; also ist auch das offentliche Tauffen, und ausser der Noth allein erlaubt denen ordentlich beruffenen Geistlichen,

das Privat-Tauffen aber und in der Noth ist jedem erlaubt, ja auch krafft des Gesätz der Lieb gebotten. Wann dann nach Meinung unsrer Widersacher jene allein tauffen können, welche andere lehren können, so müssen sie gestehen, daß auch die Weiber sowohl als Männer im Fall der Noth tauffen können, weil sie in solchem Fall und auch sonst privat lehren können, und gelehrt haben.

9. Gebe mir hiervon Exempel?

In denen Geschichten der Apostlen wird erzehlt, daß zwey Weiber, mit Nahmen Priscilla und Aquila einen Mann, mit Nahmen Apollo gelehrt und unterwiesen haben auf dem Weeg des HErrn, weil dieser noch nit gnug unterwiesen ware, obschon er offentlich predigte. Act. 18. v. 26. Der H. Clemens bezeigt, daß die Weiber, welche man Diaconissen genennt, in der ersten Kirch das Ambt gehabt haben jene zu unterweisen, welche sollten getaufft werden. Lib. 3. Constit. c. 15. 16. Der H. Ambrosius schreibt, daß in der ersten Kirch aus Abgang gnugsamer Priester allen seye erlaubt gewesen andere zu unterweisen, und wo kein Priester vorhanden ware, zu tauffen. in cap. 4. Ephes.

10. Worüber ist sich hier zu verwunderen?

Uber dieses, daß unsre Widersager den Gewalt zu tauffen absprechen wollen denen Layen, da sie doch sonst lehren, alle Menschen seyen Priester, und haben den Gewalt zu wandlen, zu predigen, und dergleichen Priesterliche Aembter zu thun: warum dann nit auch zu tauffen, da

doch sowohl Luther als Calvinus dieses für ein Priesterliche Arbeith ansiehet. Weiters, warum sollen die Layen nit tauffen dörffen, da doch die Kirchen-Diener, die Prädicanten, und andere dergleichen ohne Scheu tauffen, welche doch eben sowohl Layen seynd als andere, aus Abgang wahrer Bischöffen, von denen sie zu Priestern geweyhet würden?

11. Sage mir noch einen Punct?

Calvinus verwirfft jenen Tauff nit, welchen ein Heyd, ja welchen der höllische Geist selbst ertheilte, warum dann jenen Tauff, den ein Weib oder ein anderer Lay, und zwar in der Noth mittheilet? Achtet dann Calvinus den bösen Geist höher als ein Weib, oder einen anderen Layen? Eine Sach, die unerhört, die nit zu begreiffen! Das erste lehrt Calvinus mit folgenden Worten: **Jetzt liegt mir nichts daran/ ob es ein Lucianischer Mensch seye/ der da taufft/ oder ob es der Teuffel seye. Dann man muß nur acht geben auf die Einsetzung und auf den beständigen Gebrauch/ welcher von dem Befehl Christi als aus einem Brunnen geflossen ist.** Ep. 87. apud Rom. col. 85. f. 182. NB. Calvinus erlaubt denen Layen nit das Tauffen, weil Christus nit denen Layen, sondern denen Apostlen gesagt: **Lehret und tauffet**; Weil das Tauffen ein Priesterliches Ambt ist, und jenen gehört, die das Evangelium verkündigen: Wie ist es dann dem Teuffel erlaubt? Gehört dann dieser unter die Apostel? oder unter die Priester? oder unter die Ver-

Verkündiger des Evangelii? Pfui der Schand! Was für eine Lehr für einem Mann, der die Kirch GOttes reformiren will! Kan solche von GOtt seyn?

12. Was wird erfordert in demjenigen / der tauffen will?

Es wird erfordert, 1) daß er die zum Heil. Tauff nothwendige Materie, nemlich ein natürliches Wasser gebrauche, den Täuffling darmit begiesse oder wasche. 2) Daß er bey Aufgiessung des Wassers zugleich ausspreche die Heil. Wort: **Ich tauffe dich im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des Heil. Geists.** 3) Er muß darbey die Meynung haben dasjenige zu thun, was die wahre Kirch thut, oder was Christus eingesetzt hat.

13. Wer kan getaufft werden / und wie offt?

Ein jeder Mensch, der noch nit getaufft ist, und dannoch auf ordinari Weis gebohren wird, oder herstammt aus Adam und Eva, kan getaufft werden; Weil ein solcher gebohren wird als ein Kind des Zorns und in der Erbsünd; folgends fähig ist des H. Tauffs und der Würckungen desselben. Es kan aber ein Mensch nit öffter als einmahl getaufft werden, gleichwie er nit öffters als einmahl natürlicher Weis gebohren wird. Dannoch wann jemand verständiger Weis zweifflete, ob er recht wäre getaufft worden, müßte er noch einmahl getaufft werden, unter der Bedingnuß: Ich tauffe dich, wann du noch nit getaufft bist, im Nahmen des Vatters, 2c.

14. Kan

14. Kan jemand getaufft werden / der noch nit vollkommen gebohren ist?

Ja, wann ein Gefahr des Lebens vorhanden, kan und soll ein solcher Mensch getaufft werden. Zweifflet man aber, ob ein Leben da seye oder nit, so muß man tauffen mit dieser Bedingnuß: **Ich tauffe dich / wann du lebst / im Nahmen des Vatters / und des Sohns und des Heil. Geists.**

15. Soll man nach der Geburth den H. Tauff lang verschieben?

Dieses ist gar nit rathsam, sonderbahr wann ein Gefahr des Tods oder ein schwere Kranckheit beobachtet würde, weil man durch Erfahrnuß weiß, daß manche Kinder durch solches Verschieben ohne Tauff gestorben seyen.

16. Muß jener Mensch noch einmahl getaufft werden / welcher in der Noth / oder von einem Ketzer / oder von einem anderen Bößwicht, getaufft worden?

Wann nichts wesentliches unterlassen worden, was zu dem H. Tauff gehört, so darff man solchen Menschen nit noch einmahl tauffen. Ist aber etwas wesentliches unterlassen worden, oder ist ein vernünfftiger Zweiffel, ob solches nit seye unterlassen worden, so muß bemelter Mensch noch einmahl getaufft werden. In sich ist jener Tauff, der etwan in der Noth von einer Hebamm, oder von einem Ketzer, oder von einem anderen Bößwicht recht verrichtet wird, gültig; weil der H. Tauff seine Krafft nit hat von der Persohn dessen, der da tauffet, sondern von Christo

sto dem HErrn. Weil aber offt von denen Ketzeren, oder von denen Hebammen etwas wesentliches unterlassen wird, muß man hierin wohl Acht haben.

17. **Kan und darff man auch die kleine Kinder tauffen?**

Ja, man darff, kan und soll die kleine Kinder tauffen, und nit warten, biß sie den Gebrauch ihrer Vernunfft erlangen, oder in das dreyßigste Jahr kommen; dann die kleine Kinder seynd fähig der Seeligkeit, zu welcher sie erschaffen seynd: sonst hätte Christus nit gesagt: **Lasset die kleine Kinder zu mir kommen ; : dann solcher ist das Reich GOttes** Luc. 18. v. 16. In besagte Seeligkeit aber können sie nit kommen ohne den H. Tauff, weil Christus klar und ohne einigen Ausnahm sagt: **Es seye dann/ daß jemand wiedergebohren werde aus dem Wasser und H. Geist/ wird er nit eingehen in das Reich GOttes.** Joan. 3. v. 5. folgends kan und soll man dieselbe tauffen.

18. **Gebe mir noch einige Proben aus Heil. Schrifft:**

1) Die H. Schrifft erzehlt, daß gantze Häuser zugleich seyen getaufft worden. **Er ist getaufft worden/und alsobald dessen gantzes Hauß.** Act. 16. v. 33. **Da aber Lydia und dessen gantzes Hauß ware getaufft worden/** v. 15. **Ich hab das Hauß Stephanä getaufft.** 1. Cor. 1. v. 16. In solchen Häuseren ist glaublich, daß nit lauter Erwachsene, sondern unterschiedliche Kinder gewe-

gewesen, welche doch von dem Heil. Tauff nit seynd ausgeschlossen worden, so kan und darff man solche tauffen. 2) Man weiß, daß die Kinder in dem Alten Testament seyen beschnitten worden, welches ein Figur ware des H. Tauffs; so ist dann auch glaubwürdig, daß solche in dem Neuen Testament können und sollen getaufft werden, weil der H. Tauff an statt der Beschneidung gesetzt ist. 3) Man hat einer Seits kein Verbott die Kinder zu tauffen; anderer Seits weiß man, daß sie können in den Himmel kommen, indem Christus sagt: Solcher seye das Himmelreich, Matt. 19. v. 14. Ohne Tauff aber kan niemand in den Himmel kommen; so muß man dann die Kinder tauffen können.

19. Wie reden die alte Kirchen-Vätter?

Wie wir Catholische: Dann Origenes sagt: **Die Kirch hat von denen Apostlen die Tradition bekommen auch denen kleinen Kinderen den Tauff zu geben.** Lib. 5. in cap. 6. Rom. NB. **Von denen Apostlen.** Der H. Chrysostomus sagt: **Wir tauffen die unmündige Kinder deßwegen/ damit sie nit mit der Sünd befleckt bleiben.** Hom. ad Neophyt. Der Heil. Augustinus schreibt: **Die Gewohnheit der Kirch/ unsrer Mutter/ die Kinder zu tauffen muß man nit verachten/ oder für überflüßig halten; man würde sie auch nit glauben/ wann es nit eine Apostolische Tradition wäre.** Lib. 10. de Gen. c. 23. Eben dieses schreiben auch andere Vätter, als Irenäus, Cyprianus, Athanasius, Ambrosius, Gregorius &c. V. Scherer.

20. Was folgt hieraus?

Erstlich, daß der Gebrauch die kleine Kinder zu tauffen von denen Apostlen herkomme, mithin daß man solche könne und solle tauffen. Zweytens, daß dieser Gebrauch jederzeit in der wahren Kirch gewesen seye; Weil dann die wahre Kirch nit fehlen kan in Glaubens-Sachen, so muß jene Lehr, welche sagt, man könne und solle die kleine Kinder tauffen, gantz gewiß und unfehlbahr seyn. Deßwegen das H. Concilium zu Trient billich jenen als einen Ketzer verflucht, der sich untersteht das Widerspiehl zu lehren. Sess. 7. can. 12. 13. 14.

21. Probire mir diese Lehr mit vernünfftigen Ursachen?

1) Die kleine Kinder haben gesündigt in Adam; sie werden empfangen und gebohren als Kinder des Zorns in der Erbsünd: in solcher können sie nit seelig werden, weil nichts Unreines in den Himmel eingehen kan: so muß man dann glauben, daß der barmhertzigste GOtt ihnen ein Mittel eingesetzt und gegeben habe, wodurch denenselben könne geholffen werden; dieses aber ist kein anderes als der H. Tauff. 2) Die Kinder werden theilhafftig der Sünd des Adams; warum sollen sie nit können theilhafftig werden der Gnad und Verdiensten Christi durch den H. Tauff? 3) Es ist nit verständiger Weiß zu gedencken, daß GOtt der HErr, welcher in dem Alten Testament Mittel gegeben und eingesetzt, wodurch die kleine Kinder haben können seelig werden, solches nit auch gethan habe in dem neuen

neuen Gesätz der Gnaden: Hat er aber solches gethan, und solche Mittel eingesetzt, so muß man entweder gestehen, daß man die kleine Kinder tauffen könne und solle, oder man muß sagen, was für ein anderes Mittel GOtt für die Kinder eingesetzt habe.

22. Hat sich Christus nit erst im dreyßigsten Jahr tauffen lassen?

Ja, es folgt aber nit, daß man alles thun müsse, was Christus gethan, und wie Er es gethan; sonst müßte man auch nach empf ngenem H. Tauff vierzig Täg und Nächt fasten in der Wüsten, wie Christus gethan hat. Warum sagen die Ketzer nit also: Christus hat sich als ein Kind beschneiden lassen; weil dann die Beschneidung ein Figur des H. Tauffs gewesen, so folgt, daß man die kleine Kinder tauffen solle, und nit warten, biß in das dreyßigste Jahr.

23. Warum hat Christus sich erst im dreyßigsten Jahr tauffen lassen/ und wir nit?

1) Christus hatte des Tauffs nit vonnöthen. 2) Es ware bey Christo kein Gefahr ehender zu sterben. 3) Er hatte beschlossen sich im dreyssigsten Jahr der Welt bekannt zu machen, welches geschehen ist durch die Wunderwerck, welche bey seinem Tauff sich ereignet im Angesicht des Volcks. Wir aber haben den H. Tauff vonnöthen; wir seynd in Gefahr ehender zu sterben; wir lassen uns tauffen nit umb der Welt bekannt zu werden, sondern damit wir nit ewig zu Grund gehen, deßwegen lassen wir uns als unmündige Kinder tauffen.

24. Was

24. **Was lehren die Widertäuffer?**

Sie lehren, man solle und dörffe die kleine Kinder nit tauffen, sondern man müsse warten bis in das dreyßigste Jahr, in welchem Christus getaufft worden, oder wenigstens so lang, biß der Mensch den H. Tauff selbst begehre. Weiters sagen sie, der Tauff, welcher denen kleinen Kinderen gegeben wird, seye nit gültig; deßwegen haben sie jene, welche bey uns in der Kindheit getaufft worden, noch einmahl getaufft, wann solche zu ihrer Ketzerey übergangen; und aus dieser Ursach nennt man sie Widertäuffer. Vorzeiten haben etwas dergleichen gelehrt die Ketzer, Petrobrussianer und Henricianer genannt, wie der H. Bernardus bezeigt, sprechend: **Sehet auf die Nachreder und Ehrabschneider: Sehet auf die Hund/** (er redet von erst-bemelten Ketzeren) **sie verlachen uns/ daß wir die Kinder tauffen/ für die Verstorbene betten/ und die Fürbitt der Heiligen begehren.** Ep. 240. Die Catholische Kirch hat diese Lehr als Ketzerisch und höchst schädlich verdammt. Trid. Sess. 7. can. 12. 13. 14.

25. **Woher hat diese Ketzerey ihren Ursprung?**

Aus der Lehr Lutheri: Dann Luther sagte und ruffte beständig, der Glaub seye nothwendig zur Tauff; Der Tauff nutze nichts ohne den Glauben; der Glaub müsse vorher gehen, ehe man getaufft wird; der Tauff seye ein Sigel des wahren Glaubens; Es seyen die klare Wort: **Der glauben wird/ und getaufft seyn/ der wird seelig werden &c. &c.** Da man ihm aber den Tauff der

kleinen Kinder vorwarffe, welcher zwar recht und gültig wäre, aber doch ohne Glauben bey denen Kinderen zu finden wäre; brachte Luther eine gantz neue Lehr auf die Welt, sprechend: die kleine Kinder hätten auch einen würcklichen Glauben dazumahl, wann sie getaufft werden. Diese Lehr kame einigen also seltzsam und wunderlich für, daß sie lieber sagen wollten, man solle die kleine Kinder gar nit tauffen, sondern warten, biß daß sie würcklich glauben könnten; als daß solche in ihren unmündigen Jahren bey Empfahung des Tauffs einen würcklichen Glauben hätten.

26. Worauf gründen sich fürnemlich die Widertäuffer?

Auf jene Wort Christi: **Gehet hin/ lehret alle Völcker und tauffet sie.** Matt. 28. v. 19. Sie sagen also: Christus befihlt, man solle vorhero lehren, alsdann tauffen: Weil man dann die unmündige Kinder nit lehren kan, so darff man sie auch nit tauffen, sondern man muß warten biß zu jener Zeit, da man dieselbe lehren und unterweisen kan.

27. Wie antworten wir hierauf?

Wir sagen, dieser und noch mehrere dergleichen Sprüch seyen allein von dem Tauff der Erwachsenen zu verstehen: diese soll man vorhero unterweisen, ehe man sie taufft. Deßwegen auch Petrus gesagt: **Thuet Buß/ und lasse sich ein jeder aus euch tauffen.** Act. 2. v. 38. Daß aber dieser Spruch also zu verstehen seye,

probiren wir aus dem unfehlbahren Ausspruch der Catholischen Kirch. Die Catholische Kirch, welche den H. Geist von Christo empfangen hat, damit er sie alle Wahrheit lehre, legt diesen Spruch alsso aus. Bey dieser Auslegung kan sie nit fehlen, weil sie solche hat 1) von dem H. Geist, einem Geist der Wahrheit. 2) Von denen Heil. Apostlen: dann Augustinus sagt ausdrücklich in dieser Materi alsso: **Was die gantze Kirch haltet/ und allzeit beobachtet worden/ ohne daß es von denen Kirchen-Versammlungen eingesetzt/ dasselbige glaubt man gantz recht nit anderst als durch Apostolisches Ansehen angeordnet zu seyn.** Lib. 4. de Bap. c. 23. Nun haltet die gantze Kirch, daß man den angezogenen Spruch auf besagte Weiß verstehen, mithin die kleine Kinder tauffen solle, folgends muß sie diese Auslegung und Lehr von denen Apostlen haben.

28. Was sagt Luther mit Calvino hierzu?

Beyde haben die Lehr der Widertäuffer verworffen, und viel gegen dieselbe geschrieben; aber unmöglich können sie solche Lehr gründlich widerlegen, wann sie bey ihrer eigenen Lehr bestehen wollen. Dann sie lehren, man solle nichts glauben, als was ausdrücklich in der H. Schrifft enthalten: nun ist in der gantzen H. Schrifft kein einziges Wort von dem Kinder-Tauf zu finden: ja der von denen Widertäufferen angezogene Spruch scheint dem Buchstaben nach das Widerspiehl zu erweisen; so können

nen sie dann die Lehr der Widertäuffer nit widerlegen. Wir Catholische aber können solches, weil wir lehren und beweisen, daß man neben der H. Schrifft auch müsse annehmen die Tradition oder das ungeschriebene Wort GOttes: Nun aus diesem probiren wir klar, man dörffe und solle die kleine Kinder tauffen. Wir zeigen, daß von der Apostlen Zeit biß hieher allzeit in der wahren Kirch der Kinder-Tauff als gültig seye erkennt, angenommen und gelehrt worden; weil dann die wahre Kirch in einer so wichtigen Sach nit fehlen kan, folgt klar, daß die Lehr der Widertäuffer falsch, die Catholische aber gewiß und unfehlbahr seye. Wirfft man uns den angezogenen Spruch vor; so sagen wir: die wahre Kirch, welche von dem H. Geist regiert wird, hat ihn von der Apostlen Zeit biß hieher nit anderst verstanden, als von denen Erwachsenen: diese kan nit fehlen; so thut dann jener Spruch nichts gegen unsre Lehr. Was will aber Luther oder Calvinus gründliches vorbringen gegen die Widertäuffer?

29. Bringen sie dann gar nichts gründliches herbey?

Sie bringen gründliche Beweißthumen, aber aus unsrer nit aus ihrer Lehr. Calvinus nimmt zur Prob schier alle Text, welche wir beygebracht haben, obschon solche nit klar seynd. L. 4. c. 16. Lutherus nimmt an die Zeugnuß der Kirch, und lehrt, in der Päpstischen Kirch seye der rechte Tauff geblieben; man habe allda die

Kinder getaufft, es komme dieses von denen Apostlen her. Unter anderen hat er folgende Wort: Erstlich weil solch Kinder-Tauffen von den Apostlen herkomt/ und sint der Apostel Zeiten gewehret hat. = = (wie probirt Luther dieses? wahrhafftig nit aus der Schrifft, sondern aus der Tradition) Gleichwie nu GOtt erhalten hat/ daß die Christen in aller Welt die Biblia für Biblia/ das Vater Unser für Vater Unser = = halten/ also hat er auch die Kindertaufe erhalten = = wo die erste oder Kindertauffe nicht recht were/ so würde folgen/ daß lenger denn in tausend Jaren/ keine Tauffe/ und keine Christenheit gewesen were/ welchs ist unmüglich = = weil in aller Welt durch die gantze Christenheit die Kindertauffe gangen ist biß auf diesen Tag/ ist kein Schein nicht da/ das sie unrecht sey = = S. Paulus vom Ende Christ saget/ daß er sitzen solle in GOttes Tempel = = Ists GOttes Tempel/ so ists nicht eine Ketzer-Gruben/ sondern die rechte Christenheit/ welche muß fürwar die rechte Tauffe haben = = Nu sehen und hören wir ja keine ander/ denn Kinder-Tauffe ꝛc. Tom. 4. Jen. 329. 330. NB. Warum redet Luther nit auch also in anderen Materien, als von der H. Meß, von dem Fegfeur, von Verehrung der Heiligen ꝛc. Seynd dann nit auch diese allzeit in der Kirch erhalten worden? gelten nit da alle Beweißthum, welche Luther vorbringt zur Beschützung der Kinder-Tauff. Wiederum: warum lasset Luther allhier nit gelten seine so offt widerhohlte Lehr: Man solle nichts thun, als

was

was in der Schrifft klar gebotten ist? was will er antworten einem Widertauffer, der ihn fragt: wo ist es klar gebotten, daß man die kleine Kinder tauffen solle? gewißlich nirgendswo. Dannoch tauffet Luther und Calvin solche. Das ist die schöne Beständigkeit in der schönen Lehr.

30. Was sagt Luther von denen Widertäufferen?

Er nennt sie ohne Scheu, Schwermer, Rottengeister. Und warum? gewißlich deßwegen, weil dieselbe in einem Puncten von der Catholischen Lehr abweichen. Kan es dann Luther übel aufnehmen, wann wir ihm eben solche Titul geben, da er in weit mehreren Puncten davon abweicht? 2) Luther wurde gefragt: ob die Widertäuffer auch seelig würden? da antwortete er also: **Wir richten und urtheilen nach dem Evangelio/ wer nicht glaubet/ der ist schon gerichtet/ darum müssen wir gewiß seyn/ daß sie irren und verdampt sind.** Tischr. 291. b. NB. Wann wir Catholische sagen, niemand komme in den Himmel, es seye dann daß er in dem Catholischen Glauben sterbe; so werffen uns die Uncatholische vor jene Wort Christi: **Urtheilet nit: verdammet nit.** Hat dann Luther gegen diesen Text gehandlet, da er gelehrt, daß die Widertäuffer verdammt werden? gewißlich nit. Und eben also fehlen wir nit, wann wir ein gleiches von allen Uncatholischen reden: dann die Prob Lutheri gilt bey allen diesen: **Wer nit glaubt** (nemlich mit dem wahren Glauben) **der ist schon gerichtet.**

31. **Weist du keinen Irrthum mehr/ den die Uncatholische gegen die Lehr dieser Unterweisung führen?**

Ja noch einen recht abscheulichen und höchst-schädlichen Irrthum. In der Calvinischen Versammlung zu Vilna im Jahr 1589. ware geschlossen, daß man die unehelich gebohrne Kinder nit tauffen solle. Ein gleiches wurde gelehrt unter jenen Artickeln, welche in der Pfaltz ausgestreut worden fast um erstgemelte Zeit: die Wort lauteten also: **Die Kinder/welche ausser der Ehe gebohren werden / seynd prädestinirt zum ewigen Verderben/ und kan ihnen durch den Tauff nit geholfen werden.** Apud Becan. Tom. 1. Opusc. 12. Aphor. 22. Diese entsetzliche unerhörte Lehr wird zwar jetzt von denen Calvineren verworffen, aber folgt gantz unwidersprechlich aus ihrer anderen Lehr. Dann Calvinus sagt, die Verheissung, welche dem Abraham und allen Rechtglaubigen Eltern geschehen ist, komme erblich zu denen Kinderen durch die natürliche Fortsetzung, gleichwie die Bürgerliche Verträg, Lehen und Erb-Güter der Elteren denen Kinderen zukommen: Nun ist gewiß, daß die Vätterliche Güter allein denen rechtmäßigen nit aber unehlichen Kinderen zu Theil werden; folgends seynd auch diese Kinder in der Verheissung, welche dem Abraham geschehen, nit begrieffen; mithin kan solche Verheissung mit dem Tauff nit versieglet, das ist, solche Kinder können nach der Lehr Calvini

vini nit getaufft werden; solche Kinder seynd nach Calvini Lehr prädestinirt zur Verdammnuß.

32. Kan diese Lehr wahr seyn?

Nein, dann Christus ist nit weniger für solche als für andere Kinder gestorben: Für alle hat Er den H. Tauff eingesetzt, keinen ausgeschlossen. Jephte ware ein unehliches Kind, wird dannoch von dem H. Paulo unter die Heilige des alten Testaments gesetzt. Und wie wäre GOtt gerecht, wie barmhertzig, wann er dergleichen Kinder ohne ihre Schuld von allen Mittlen der Seeligkeit ausschliessen und verdammen wollte? Wie kan ein vernünfftiger Mensch solchen Fehler verthädigen? Aber also gehet es: In so entsetzliche Irrthum fallet man, wann man einmahl von der wahren Regul des Glaubens abweichet.

Siebende Unterweisung,

Von denen Ceremonien des H. Tauffs.

1. Warum gebraucht die Catholische Kirch bey dem H. Tauff so viele Ceremonien?

1) Damit dieses H. Sacrament mit desto grösserer Andacht und Ehrerbietsamkeit empfangen und verwaltet werde. 2) Damit dardurch die Krafft und Würckung des H. Tauffs, wie auch die daraus entstehende Schuldigkeit desto besser erklärt und angezeigt werde.

2. Müssen solche Ceremonien beobachtet und gebraucht werden?

Ja, und zwar also, daß man dieselbe niemahl, als im Fall der Noth unterlasse: wann sie aber auch unterlassen worden, sollen sie nachgehends zu gelegener Zeit ersetzt werden.

3. Seynd diese Ceremonien erst neu von denen Päbsten erfunden worden?

Nein, sondern die mehreste seynd uhralt, und in der ersten Kirch schon gebraucht worden, wie solches aus denen Schrifften des H. Ambrosii, Augustini, Cyrilli und anderer handgreifflich zu ersehen, und weitläuffig bey Bellarmino l. c. cap. 24. 25. und Georgio Scherer in einem Gespräch zwischen einem Pfarrherrn und einer Hebamm.

4. Warum hat man in denen Kirchen die sogenannte Tauffstein.

Zu bedeuten, daß der H. Tauff ohne wichtige Ursach oder Noth nirgendswo als in der Kirch solle empfangen werden aus Ehrerbietsamkeit gegen dem H. Sacrament. NB. Von denen Tauffsteinen melden die uhralte Vätter Ambrosius, Augustinus, Gregorius und Athanasius. Die Arianer, bekannte Ketzer, haben die Tauffstein nit gedulten wollen, sondern allenthalben verfolgt, wie Athanasius erzehlt.

5. Ist jener Tauff gültig / der ausser der Kirch empfangen wird?

Wann nichts Wesentliches unterlassen wird, so ist er gültig, weil weder die H. Schrifft, noch die

die wahre Kirch jemahls gelehrt hat, daß zur Wesenheit des H. Tauffs ein offentliches GOttes-Hauß vonnöthen seye.

6. Warum gebraucht man bey dem H. Tauff Paten/ Pfeter oder Götel?

1) Damit die Kirch desto mehr versichert seye wegen der guten Unterweisung und Christlichen Aufferziehung des Täufflings: dann der ein Pfeter oder Götel ist, spricht gleichsam gut, und stellt sich als einen Bürgen dar vor demjenigen, der getaufft wird, daß er nemlich wolle sorgfältig seyn für dessen Unterweisung und frommen Lebens-Wandel in der Kirch Christi. 2) Damit der Täuffling neben denen leiblichen Elteren noch jemand anderst habe, der ihm behilfflich seye zur geistlichen Geburt und ewigen Seeligkeit: deßwegen werden solche auch Gevatters-Leut genennt, weil sie dem Getaufften, sonderbahr wann die Elteren absterben, oder in Unterweisung der Kinder sich nachläßig zeigen, an statt eines Vatters oder Mutter seynd, was das Geistliche angeht. NB. Diese Ceremoni ist uhralt, wie Augustinus bezeigt Serm. 116. de Temp. Dionysius, Tertullianus und Origenes sagen, sie seye von denen Apostlen selbst eingesetzt.

7. Wie viele darff man gebrauchen?

Nit mehr als einen Pfeter und ein Götel, oder einen Theil allein aus beyden darff man gebrauchen bey einem H. Tauff, wie das H. Concilium zu Trient erklärt, doch mit diesem Beding, daß solcher Pfeter oder Götel selbst

schon getaufft und bey dem Gebrauch der Vernunfft seye.

8. **Kan ein Uncatholischer Pfeter seyn bey einem Catholischen?**

Nein, weil ein Uncatholischer nit auf sich nimmt die fürnehmste und erste Schuldigkeit eines solchen Amts, welche da ist, daß man Sorg trage, damit der Täuffling in dem wahren allein seeligmachenden Catholischen Glauben unterwiesen und erzogen werde. Deßwegen sündigt jener Catholische sehr schwär, welcher einen Uncatholischen erwählt und zuläst zu dem H. Tauff seines Kinds, wegen der Gefahr, in welche er den Glauben und die Seeligkeit seines Kinds setzt. Herentgegen ein Catholischer kan Pfeter oder Götel seyn bey einem Uncatholischen; weil er seine tragende Schuldigkeiten erfüllen kan.

9. **Was hat ein Pfeter oder Götel für Schuldigkeiten?**

Folgende: 1) Er muß an statt des Täufflings antworten und gleichsam gutsprechen. 2) Er muß ein geistlicher Vatter oder Mutter des Getaufften seyn, das ist, Sorg tragen, daß das Kind bey Abgang oder Nachläßigkeit der natürlichen Elteren in dem wahren Glauben, in der Forcht GOttes, in Christlichen Tugenden und Sitten unterwiesen und erzogen werde. 3) Er muß dem Täuffling einen Christlichen Nahmen geben.

10. **Was entspringt aus der Pfetterschafft?**

Eine geistliche Verwandschafft erstlich zwischen

schen dem Pfeter oder der Götel und den Neugetaufften selbst. Zweytens zwischen dem Pfeter oder der Götel und denen Elteren des Getaufften; welches auch geschicht zwischen den, der da taufft, und jenen, der getaufft wird; und letzlich zwischen den, der da tauffet, und denen Elteren des Getaufften.

11. Was folgt aus solcher Verwandschafft?

Dieses, daß erstgemeldte Persohnen, unter welchen eine solche geistliche Verwandschafft ist, einander nit heyrathen können ohne ausdrückliche Erlaubnuß der Geistlichen Obrigkeit.

12. Was seynd weither für Ceremonien bey dem H. Tauff?

Unterschiedliche, und zwar einige vor, einige in, andere nach dem H. Tauff. Die fürnehmste seynd folgende: 1) Das Stehen vor der Kirchen-Thür. 2) Der Nahmen. 3) Das Anblasen. 4) Die Beschwörung. 5) Das öfftere Zeichen des H. Creutzes. 6) Das gesegnete oder gewenhte Saltz. 7) Das Bestreichen der Nasen und Ohren mit einem Speichel. 8) Man begehrt, daß der Täuffling abschwöre dem Teuffel und dessen Anhang. 9) Die Bekanntnuß des Glaubens. 10) Das Salben mit dem H. Oehl. 11) Das Salben mit dem H. Chrysam. 12) Man gibt zuletzt ein weisses Kleid und ein brennende Kertzen.

13. Warum laßt man erstlich den Täuffling ausser der Kirch stehen?

Anzuzeigen, daß man ohne den H. Tauff keinen

nen Eingang habe in die Kirch GOttes oder in den Himmel. Item, daß der H. Tauff seye ein Thür der Gnaden, der wahren Kirch und des Himmels, folgends, daß ein Mensch ohne solchen ausgeschlossen seye von der Gnad und Seeligkeit.

14. Warum gibt man dem Taufflîng einen Nahmen eines Heiligen?

1. Zu bedeuten, daß der Mensch durch den H. Tauff eingeschrieben werde in das Buch der Christen, oder in das Buch des Lebens. 2) Damit der Mensch durch Gedächtnuß eines solchen Nahmen bewegt werde Christlich und heilig zu leben nach dem Beyspiehl desjenigen Heiligen, dessen Nahmen er empfangen hat. 3) Damit der Getauffte einen besonderen Patronen habe, den er in aller Noth anruffen und verehren könne, und von welchem er in seinem Leben beschützt werde. Deßwegen ist es gegen das Ziel und End der wahren Kirchen, wann man einem Tauffling heydnische Nahmen gibt, oder solche, welche nur erdichtet seynd, und keinen Heiligen in dem Himmel haben. Von dieser Ceremoni schreibt Dionysius Areopagita cap. de Bap. Item Chrysostomus, Gregorius und Ambrosius.

15. Warum gebraucht man so vielerley Beschwörungen?

Damit der feindliche Gewalt des Teuffels von dem Menschen weiche, als welcher noch in der Erbsünd ist, und folgends dem bösen Feind unter-

terworffen, oder gleichsam von ihm besessen. Diese Beschwörung kommt von der ersten Kirchen her, wie Cyprianus, Ambrosius, Augustinus, Dionysius, Optatus, Tertullianus, Cyrillus und andere melden bey Bell. loc. cit. Scher.

16. Warum gebraucht man darbey das Anblasen?

Zu erklären, daß gleichwie der erste Mensch durch Anblasung GOttes das natürliche Leben empfangen, also empfange jetzt der Taufling in diesem H. Sacrament durch das Anblasen oder durch die Gnad des H. Geists ein neues und geistliches Leben, nachdem der Sathan mit der Sünd ausgetrieben ist. Item zu bedeuten, daß der böse Geist durch den H. Tauff weichen müsse, und Platz machen dem H. Geist, den Christus seinen Apostlen gegeben hat durch Anblasen. Joan. 20. v. 22. Und folgends, daß der Mensch werde ein Tempel und Wohnung des H. Geists. Von dieser uhralten Ceremoni thut Meldung Augustinus, Chrysostomus, Cyrillus, Dionysius, Ambrosius, das allgemeine zweyte Concilium. Bell. loc. cit. Scherer.

17. Hat dann die Beschwörung und der Befehl des Priesters bey dem Anblasen eine Krafft und Würckung?

Ja freylich, weil Christus den Gewalt über die böse Geister gegeben hat denen Apostlen und Nachfolgeren derselben. **In meinem Nahmen werden sie Teuffel austreiben.** Marci 16. Der Priester, welcher taufft, redet im Nahmen der wah-

wahren Kirch, und als ein Bevollmächtigter GOttes des HErrn, dessen Diener er ist; Folgends ist nit zu zweifflen, daß dessen Beschwörung und Befehl einige Krafft habe.

18. Warum legt der Priester seine Händ auf den Tauffling?

Er thut dieses nach dem Beyspiehl Christi, welcher seine Händ denen kleinen Kinderen hat aufgelegt. Matt. 19. v. 15. Er will aber damit bedeuten, daß der Tauffling nunmehro mit der Kirch versöhnt und von ihr angenommen werde, wie der H. Augustinus redet. Lib. 2. de pecc. mer. c. 26.

19. Warum wird der Tauffling so offt mit dem H. Creutz bezeichnet?

Zu erinneren, 1) daß ein Mensch nit anderst, als durch die Verdiensten Christi am H. Creutz geheiliget werde, und Gnad empfange. 2) Daß er sich allein hinführo in dem Creutz rühmen, oder seinen Trost in dem Creutz Christi suchen solle. 3) Daß er durch den H. Tauff theilhafftig werde des Leidens und Todts Christi. 4) Daß er durch dieses H. Sacrament gleichsam eingeschrieben werde in die Zahl der Soldaten Christi, und nunmehro gehöre unter die Creutz-Fahnen desselben, unter welcher er streiten müsse gegen sichtbare und unsichtbahre Feind. 5) Daß er schuldig seye hinführo Christo dem HErrn, dessen Zeichen er jetzt zu tragen anfangt, beständig zu dienen. Diese Ceremoni ist ebenfalls uhralt, wie aus dem H. Augustino abzunehmen. Lib. de Catech. Rud. c. 20.

20. Warum bezeichnet man sonderbahr die Stirn / Brust und Schultern?

1) Die Stirn bezeichnet man, zu lehren, daß ein Getaufter sich nit schämen solle des Creutzes und der Lehr Christi. 2) Die Brust, zu bedeuten, daß er das Creutz und die Lehr des Gecreutzigten lieben solle. 3) Die Schultern, zu bezeigen, daß er jetzt das Joch Christi auf sich nehmen, und Christo nachtragen solle. Die übrige Glieder, als Augen, Ohren und Nasen werden deßwegen bezeichnet, damit der Getauffte durch Krafft des Creutzes Christi bewahrt werde, umb denjenigen mit diesen Gliederen nit zu beleidigen, in dessen Kirch er jetzt aufgenommen wird.

21. Warum gibt man dem Taufling Saltz in den Mund?

Diese Ceremoni ist uhralt, wie Augustinus bekennt Lib. de pecc. mer. c. 26. Ein gleiches bekennen Isidorus, Beda, Ambrosius und Origenes vor mehr als tausend Jahren. Man will mit derselben bedeuten, 1) daß der Getauffte durch Krafft des H. Tauffs sich solle erhalten und bewahren von der Fäule der Sünden, und ein GOtt wohlgefälliges Leben führen. 2) Daß er sich sonderbahr im Reden befleissen solle der Christlichen Weißheit, welche durch das Saltz angedeutet wird. **Eure Red seye allzeit holdselig / mit Saltz gewürtzt.** Coloss. 4. v. 6. 3) Daß er durch himmlische Weißheit von der Fäule der Sünd bewahret, allein in GOtt und Göttlichen

chen Dingen seinen Geschmack, sein Freud und Vergnügen haben solle.

22. Warum werden die Ohren und Nasen mit Speichel bestrichen?

1) Anzuzeigen, daß gleichwie Christus einen Tauben und Stummen, item einen Blinden mit Anrührung durch den Speichel sehend, hörend, redend gemacht, also werde durch die Gnad des H. Tauffs von dem Menschen ausgetrieben die innerliche Blindheit, Stummheit und Gehörlosigkeit, welche durch die Erbsünd in der Seel desselben verursacht worden. 2) Zu bedeuten, daß bey einem Christen allzeit offen stehen sollen die Ohren, der Stimm GOttes zu gehorsamen; Item: daß er dem leiblichen Geruch der guten Exemplen und Tugenden Christi nachfolgen solle, wie auch sich befleissen, damit er durch ein tugendsames Leben ein guter Geruch Christi des HErrn werde, wie solches der Apostel verlangt hat. 2. Cor. 2. v. 15. Von dieser Ceremoni schreibt auch schon zu seiner Zeit der H. Ambrosius Lib. 1. de sacram. c. 1. woraus das Alterthum derselben abzunehmen.

23. Warum reichet der Priester dem Taufling die Stohlen/ und führt ihn also in die Kirch?

Zu bezeigen, daß er von der Kirch GOttes angenommen, und jener Bitt, welche der Pfeter an dessen statt gethan hat, werde gewährt werden. Zugleich auch zu erinneren, daß die Aufnehmung in die wahre Kirch, ein besonderes Werck der Allmacht und Güte GOttes seye,

Dero

Dero er Zeit seines Lebens davor zu dancken habe.

24. Warum bettet man im Nahmen des Taufflings den Glauben und das Vatter Unser?

Zu bedeuten, daß derjenige, welcher zu GOtt kommen will, glauben und hoffen müsse.

25. Warum fragt man/ ob er glaube in den Vatter/ Sohn und H. Geist?

Zu lehren, daß ein Christ nit nur heimlich in seinem Hertzen glauben, sondern auch mit Mund und Werck seinen Glauben bekennen müsse: wie auch zu bedeuten, daß ein Christ vor allen anderen Geheimnussen glauben müsse an eine Gottheit und an eine Dreyfaltigkeit der Persohnen. NB. Luther hat so wohl diese als folgende Ceremonie mit klaren Worten fürgeschrieben in seinem Tauff-Büchlein. Tom. 2. Jen. 251. b.

26. Warum fragt man/ ob der Tauffling widersage dem Teuffel und seinem Anhang?

Weil der Mensch durch den H. Tauff anfangt unter die Diener Christi gezehlt zu werden, unmöglich aber zugleich GOtt dem HErrn und dem Teuffel dienen kan, deßwegen begehrt man, daß er allen anderen Dienst aufkündige, und gleichsam offentlich huldige demjenigen HErrn, welchem er in der wahren Kirch beständig zu dienen verspricht. Item, damit ein Christ wisse, daß sein Beruff mit sich bringe allen teuflischen Eingebungen sich ernstlich zu widersetzen, herentgegen allein nach dessen Willen zu leben, dem er zu dienen in der Heil. Tauff verspricht.

L Diese

Diese Ceremoni, wie auch die vorige findet sich schon in der ersten Kirch, wie Clemens, Cyprianus, Hieronymus, Basilius, Chrysostomus, Cyrillus, Augustinus und andere melden. Bell. Scherer. loc. cit.

27. Gebe mir hiervon einige Sprüch der Heil. Vätteren?

Der H. Ambrosius sagt: Da dich der Priester gefragt: Widersagst du dem Teuffel und seinen Wercken? Was hast du geantwortet? Ich widersage = = Erinnere dich deiner Red/ und lasse dir die Ordnung deiner Versicherung niemahl aus dem Sinn kommen = = Deine Handschrifft haltet man auf nit auf der Erden/ sondern im Himmel. Lib. 1. de Sac. c. 2. Der H. Hieronymus spricht: Die Israeliten haben einen Bund mit GOtt gemacht/ da sie zu Moyse sagten: Wir wollen alles thun/ was der HERR wird haben wollen. Aber auch wir machen jetzt einen Bund in dem Tauff/ damit wir widersagen dem Teuffel und dessen Wercken. in Ps. 128.

28. Warum wird der Tauffling mit dem H. Oehl gesalbt auf der Brust und auf denen Schulteren?

Zu bedeuten, daß der Neugetauffte seyn müsse ein tapfferer Soldat und Ritter Christi, mithin tapffer streiten gegen seine Feind, denen er aufgekündigt und widersagt hat für die Ehr desjenigen, unter dessen Soldaten er verlangt aufgenommen zu werden. Dann vor Zeiten hat man die Fechter und Kämpffer gesalbt, da sie auf

auf den Kampff-Platz giengen. Also redet von dieser uhralten Ceremoni der H. Chrysostomus sprechend: **Der Taufling wird gesalbt / wie die Kämpffer / welche auf den Kampff-Platz tretten wollen.** Hom. 2. in 2. Coloss. Ein gleiches findet man bey dem H. Clemente, Ambrosio, Augustino, Basilio und anderen; welche dieses Oehl nennen ein gesegnetes, ein heiliges Oehl. Sihe deroselben Text bey Georg. Scherer. Basilius zehlet die Salbung des Tauflings mit dem Oehl ausdrücklich unter jene Ceremonien, welche von denen Apostlen selbst angeordnet worden. Lib. de Spir. S. c. 27.

28. Warum fragt man den Taufling erstlich ausser der Thür / was er begehre? Zweytens vor dem Tauff / ob er verlange getaufft zu werden?

Weil Christus keinen heiliget, oder zu einem Kind annimmt, als der selbst will, wie der H. Augustinus sagt. Item anzuzeigen, daß man das Joch Christi freywillig auf sich nehmen müsse, nit gezwungener Weis.

29. Warum geschicht der H. Tauff mit einer / oder mit dreyfacher Uberschüttung des Wassers?

Durch eine Uberschüttung wird angezeigt die Einigkeit der Göttlichen Wesenheit: Durch die dreyfache aber die Dreyfaltigkeit der Persohnen.

30. Warum taufft man mit geweyhten Wasser? ist dann das ungeweyhte nit eben so gut?

In sich ist das ungeweyhte Wasser gut und gül-

gültig; die Kirch aber seegnet nach uhralten Gebrauch jenes Wasser, welches man zum H. Tauff gebraucht, damit dieses H. Sacrament mit desto grösserer Ehrerbietsamkeit und Andacht empfangen werde. Die uhralte Vätter thun hievon Meldung. Der H. Dionysius sagt: Das Wasser der Wiedergeburth wird vorhero durch das Gebett gewenhet. cap. de Bap. Ein gleiches findet man bey dem H. Augustino, Cypriano, Hieronymo, Tertulliano und anderen. Der H. Basilius sagt ausdrücklich, die Weyhung des Wassers seye von denen Apostlen angeordnet.

31. Wann weyhet man das Tauff-Wasser?

Sonderbahr zur Zeit der Ostern und Pfingsten, weil zu solcher Zeit sonderbahr zu erkennen gegeben wird die fürnehmste Bedeutung des H. Tauffs. Zu Ostern zwar zeigt man an, daß der Neugetauffte, als eine neue Creatur durch den H. Tauff wiederum auffstehe zum Leben der Gnaden und der Kinder GOttes: Zu Pfingsten aber, daß er durch den H. Geist geheiligt, und mit denen drey Göttlichen Tugenden geziert werde.

32. Warum salbt man den Getaufften auf dem Haupt mit dem Chrysam?

Zu erklären, 1) daß er durch den H. Tauff worden seye ein Glied desjenigen Leibs, dessen Haupt Christus ist. 2) Daß er worden seye ein Mitgenoß aller Gnaden, welche uns Christus als unser Haupt verdient und erworben hat. 3) Zu lehren, daß er Christum den wahrhafftig Gesalbten jetzt haben solle für sein Haupt. 4) Zu erinne-

erinneren, daß er abermahl als ein Soldat Christi zum Streit sich bereit halten, und tapfer kämpfen solle. Die uhralte Lehrer melden ausdrücklich von dieser Salbung mit dem Chrysam, nahmentlich der H. Cyrillus von Jerusalem, der H. Basilius, Dionysius, Ambrosius, Clemens, Augustinus, Cyprianus, Origenes, Beda und andere, wie dieses zu lesen bey Georgio Scherer.

33. Was bedeutet das weisse Kleid / welches man dem Getaufften gibt?

Es bedeutet 1) die durch den H. Tauff empfangene Unschuld, welche unversehrt von dem Getaufften solle zum Richterstuhl GOttes gebracht werden. 2) Das hochzeitliche Kleid, worinn man vor GOtt erscheinen muß, wann man will das Ziel und End des H. Tauffs erlangen. 3) Jene Klarheit und Schönheit der Auserwöhlten, worzu der Mensch durch den H. Tauff das Recht bekommt. Von dieser Ceremoni handlet der H. Augustinus mit Ambrosio und anderen. Bell. l. c.

34. Was bedeutet die brennende Kertzen?

Sie bedeutet 1) daß der Getauffte aus denen Finsternussen der Sünd heraus gezogen, und zu dem Licht des Glaubens und der Gnad seye übersetzt worden. 2) Daß er anderen mit gutem Beyspiehl solle vorleuchten nach denen Worten Christi: **Also leuchte euer Licht vor denen Menschen / damit sie eure Werck sehen / und preisen den Vatter / der im Himmel ist.** Matt 5. v. 16. 3) Daß der Glaub wie ein brennen-

des Licht brennen und leuchten müsse durch die gute Werck, wann der Mensch einen Nutzen daraus haben will. 4) Es bedeutet auch solche Kertze die drey göttliche Tugenden, welche in dem H. Tauff dem Menschen eingegossen werden. Der Glaub wird angezeigt durch das Licht; die Lieb durch die Hitz, die Hoffnung aber durch die Flamm, welcher allzeit über sich steigt.

35. Was schliessest du hieraus?

Dieses, daß die Ceremonien, welche bey dem H. Tauff gebraucht werden, keineswegs zu verachten seyen; theils weilen solche schon in der ersten Kirch fast alle in Gebrauch gewesen; theils weil sie uns anzeigen sowohl die Würckungen des H. Tauffs, als auch unsre daraus erwachsende Schuldigkeit, wie hiervon gründlich und weitläuffig schreibt P. Georgius Scherer loc. cit.

36. Was lehren die Uncatholische?

Insgemein verwerffen sie die erzehlte Ceremonien, und verspotten solche recht lästerlich, sonderbahr die Salbung mit dem H. Oehl und Chrysam. Ihr Haupt-Ursach ist: man findet hiervon kein Gebott GOttes: man findet nichts darvon in der Schrifft. Aber dieser lahme Beweiß ist schon offt widerlegt worden, und wird noch täglich widerlegt durch die Uncatholische selbst, welche verschiedene Ceremonien bey dem Tauff gebrauchen, deren doch keine in der H. Schrifft enthalten ist. *Wir Catholische haben jene Prob, welche Luther und Calvin gegen die Widertäuf-

vertäuffer gebrauchen, nemlich die beständige Gewohnheit der Kirch. Die wahre Kirch hat von erster Zeit an biß hieher solche Ceremonien gebraucht, wie aus denen Zeugnussen der uhr-alten Vätteren erscheint; so muß dann solcher Gebrauch zuläßig und heilig seyn. Deßwegen setze ich denen Uncatholischen eben das Argument, welches Luther denen Widertäufferen gesetzt, sprechend: **Weil denn unser Tauffe solche von Anfang der Christenheit gewesen und gehalten ist/ daß man Kinder teufft/ und niemand mit gewissem Grunde kan beweisen/ daß da kein Glaube sey gewesen/ so solt man ja solchs nit endern. Was man endern oder stürtzen wil/ so von Alters her ist gebraucht/ daß sol und muß man bestendiglich beweisen/ daß wider GOttes Wort sey/ sonst was nicht wider uns ist/ das ist für uns.** Tom. 4. Jen. 324. NB. Luther sagt, man soll nit änderen jenes, was von Alters her gebräuchlich gewesen, es wäre dann Sach, daß man zeigte, solcher Gebrauch seye gegen das klare Wort GOttes. Nun ist gewiß, daß unsre Tauff-Ceremonien mehr als tausend Jahr gebräuchlich gewesen: sie seynd auch gegen keinen Text des Worts GOttes; so soll man dann sie nit änderen oder aufheben.

37. Was ist zu bewunderen?

Dieses, daß die Uncatholische etliche Ceremonien, die wir Catholische in Gebrauch haben, behalten, obschon sie nirgendswo in der H. Schrifft enthalten seind; andere aber verwerf-

 fen,

sen, die doch ebenfalls bey uns vor viel hundert Jahren her in Gebrauch seynd. Z. E. Sie gebrauchen bey der Tauff ihre Gevatter-Leut, Pfeter und Götel und dergleichen: Sie geben denen Kinderen gewisse Nahmen ꝛc. dieses ist eine Catholische Ceremoni; steht nirgendswo in der Schrifft. Warum geschicht dieses? wo bleibt das gemeine Principium? man solle nichts thun, als was in der Schrifft ein Gebott oder Exempel hat? nehmen sie diese Ceremoni von uns an, warum nit die übrige? Es ist ferner zu bewunderen, warum die Uncatholische hierinn abweichen von dem Luther, der viele Catholische Ceremonien angenommen und vorgeschrieben, wie gleich wird gemeldet werden. Ware Luther vom Geist GOttes regiert oder nit, da er dieses gethan? Ware er regiert, warum folgt man ihm nit? ware er nit regiert, wie ist er dann von GOtt geschickt gewesen die Kirch Christi zu reformiren.

38. Was hat Luther gethan?

Er hat zwar nit viel auf die Catholische Ceremonien gehalten, dannoch hat er etliche von diesen behalten, andere hat er selbst erdacht und vorgeschrieben, wie weitläuffig zu lesen in dem besonderen Tauff-Büchlein Tom. 2. Jen. 250. Also hat er behalten und vorgeschrieben den Exorcismum oder die Beschwörung des bösen Geists, das Anblasen, das Creutzmachen, Saltz geben, mit Speichel berühren ꝛc. ꝛc. wie an besagtem Orth zu lesen. Er sagt unter andern also:

Der

Der Täuffer blase dem Kind dreymal unter Augen / und spreche: Far aus du unreiner Geist / und gib Raum dem H. Geist. Darnach mach er ein Creutz an die Stirn und Brust / und spreche: Nimm das Zeichen des H. Creutzes / beyde an der Stirn und an der Brust :: Hie neme er das Kind / und lege ein Saltz in den Mund und spreche :: Ich beschwere dich / du unreiner Geist bey dem Namen des Vatters † und des Sohns † und des heiligen Geists † daß du ausfarest :: denn lege der Priester seine Hende aufs Kinds Haupt und bete das Vater Unser sampt den Paten nidergekniet. Darnach neme er mit dem Finger Speichel / und rüre damit das rechte Ohr und spreche Ephthah / das ist / thu dich auf. Zu der Nasen und lincken Ohre:: darnach salbe er das Kind mit dem H. Ole auf der Brust und zwischen den Schuldern :: der Priester mache im ein Creutz mit dem Oele auf der Scheitel :: der Priester geb im ein Kertzen in die Hand ꝛc. loc. cit. Nun sage man mir, wie kommt alles dieses mit jener Lehr überein, welche Luther so offt wiederhohlt: Alle Werck die nicht gethan werden aus GOttes Befehl / sind Werck unser Hände / und geschehen ohn GOttes Wort / die sind gottloß und verdammt. Tischr. 145. Oder: Wie sind nit mehr schuldig zu glauben / on was uns GOtt in der Schrifft zu gleuben hat geboten. Tom. 7. W. 1536. Oder: Ein Christ sol nichts thun / er wisse denn / daß es GOtt also geboten habe. T. 2. Jen. 470. Wo hat dann Luther einen

Befehl von GOtt, solche Ceremonien einzusetzen? wo steht etwas in der Schrifft? wo ist ein Gebott? oder warum gebrauchen die heutige Lutheraner nit diese Ceremonien die Luther vorschreibt? Item hat Luther die Macht einige Ceremonien zu ordnen, warum die wahre Kirch nit?

39. Was lehrt er ferner?

Er lügt unverschämt, da er also schreibt von denen Catholischen: **So weit ist es in der Gottlosigkeit kommen/ daß sie dem Saltz und dem Wasser/ welches gegen das Wort und Befehl geweyht worden/ so viel Krafft und Würckung zugeeignet/ als dem ehrwürdigen Sacrament des Tauffs.** Hom. ult. de Bap. apud Bell. Lib. 1. de Sac. c. 2. Wie darff Luther sagen, daß wir das Saltz und Wasser gegen den Befehl GOttes weyhen? wo verbiethet GOtt dieses? sagt nit Luther selbst: **Dann wir laugnen nit/ daß ein jedes Geschöpf durch das Wort GOttes und Gebett geheiligt werde.** de capt. Bab. ibidem: Und wer hat gelehrt, daß das geweyte Saltz oder Wasser eben so kräfftig seye als der H. Tauff selbst? Entweder zeige Luther jemand, der dieses gelehrt, oder bekenne er, daß er unverschämt gelogen habe.

40. Was lehrt Calvinus?

Er lügt erstlich noch unverschämter als Luther, da er also schreibt: **Es beklagen sich oder seufzen wenigst alle Fromme/ daß in dem Tauff höher geschätzt werde der Chrysam/ die Kertzen/ der Ge-**

Geschmack des Saltz/ und endlich der Speichel/ als das Baad des Wassers/ in welchem die gantze Vollkommenheit des Tauffs besteht. In Antid. Sess. 7. c. 13. Mein wer, wann, wo hat man jemahls den Chrysam höher geschätzt als den Tauff selbst? Ist das nit eine unverantwortentlich boßhaffte Lügen? Lehren nit alle Catholische, daß der Tauff ohne Gebrauch des Chrysam, des Oehls oder Saltzes gantz gültig könne sein, aber nit ohne Gebrauch des Wassers? wie sagt dann Calvinus, daß wir jenes höher schätzen als dieses? was urtheilet hiervon die gantze unpartheyische Welt?

41. Was lehrt er weiter?

Recht lästerlich verwirfft Calvinus die uhralte Kirchen-Ceremonien, welche bey der H. Tauff in der Catholischen Kirch gebraucht worden, obwohl er selbst bekennt, daß solche schon lange Zeit her in der Ubung gewesen. Unter andern redet er also: Dann als wann es ein verächtliches Ding wäre nach dem Befehl Christi mit Wasser getaufft werden/ hat man erfunden die Weihung oder vielmehr die Verzauberung/ welche die wahre Heiligung des Wassers besudlete. Darnach hat man die Kertzen darzu gethan samt dem Chrysam = = Obwohl mir aber bekannt ist/ wie alt der Ursprung dieses zusam geraspleten Dings seye/ so ist es doch mir und allen Frommen erlaubt/ daß wir jenes verwerffen/ was die Menschen zur Einsetzung Christi haben dörffen hinzu thun. Da aber der Sathan sahe/

sahe/ daß durch die närrische Leichtsinnigkeit der Welt im Glauben seine Betrügerey ohne einige Beschwärnuß fast bey dem Anfang der Kirch selbst seye angenommen worden/ ist er zu noch gröberen Gespött fortgeschritten; Dahero ist zum Schimpf des Tauffs sehr frech eingeführt worden der Speichel und dergleichen Kinderpossen ꝛc. ꝛc. Lib. 4. c. 15. n. 19. Wahrhafftig eine recht lästerliche Weiß zu reden. Calvinus bekennt, daß dergleichen Ceremonien fast gleich bey dem ersten Anfang der Kirch seyen im Gebrauch gewesen, und dannoch darff er sich unterstehen solche zu tadlen, zu verwerffen, ja gar Kinder-Possen nit ohne verdammliche GOttes-Lästerung zu nennen. Ist das Christlich geredt oder gehandlet? war dann nit die erste Kirch, die wahre Kirch? Hat sie gefehlt oder fehlen können, sonderbahr in denen ersten Zeiten? Soll man dann nit mehr glauben den uhralten Heil. Lehreren, welche dergleichen uhralte Ceremonien erzehlen und auslegen, als einem weder wegen der Tugend, noch wegen der Gelehrtheit berühmten Calvino? Seynd das Kinder-Possen, was von der ersten Kirch angeordnet, oder von denen Apostlen selbst eingesetzt worden? Calvinus thut ja eben dem angezogenen Capitel Meldung von einer Ordnung, die man bey dem Tauff beobachten solle, als wann jemand zu tauffen ist, sollte man ihn der gantzen Versamnilung vorstellen, für ihn betten lassen, ihn GOtt dem HErrn aufopfferen, die Bekantnuß des Glaubens sprechen ꝛc. Seynd dann diese Ceremo-

nien

nien in der Schrifft? wo befihlt GOtt dieselbe? oder hat Calvinus mehr Gewalt gewisse Ceremonien zu setzen, als die uhralte wahre Kirch? was die wahre Kirch anordnet, solches soll Kinder-Possen seyn, aber was Calvinus einsetzt, da wird lauter Witz und Verstand seyn?

42. Wer hat vor Zeiten ein gleiches gethan?

Die Novatianer, Donatisten, Waldenser und Wicleffiten, lauter bekannte Ketzer haben dieses gethan: Etliche haben den H. Chrysam, andere das H. Oehl, andere die übrige Ceremonien nit gedulten wollen. Von denen ersten schreibt Theodoretus also: **Die Novatianer geben denen/ welche sie tauffen/ nicht den heiligen Chrysam / derowegen haben die hochgelobte Vätter befohlen/ daß man die / welche aus ihrer Ketzerey dem Leib der Christlichen Kirch zugesetzt werden/ salben solle.** Vide Scheff. Trac. 28. c. 7. Mit solchen Lehreren will es Calvinus lieber halten, als mit denen Heil. Vätteren Ambrosio, Augustino, Cypriano, Ciryllo und anderen, welche alle viel von denen Ceremonien geschrieben, selbe erklärt und hochgeschätzt haben.

43. Was lehrnst du aus der gantzen Matery von der H. Tauff?

Ich lehrne daraus 1) daß nichts einfältigeres seye, als wann manche glauben und sagen, die Uncatholische kommen mit uns in denen Haupt-Puncten übereins. Der Tauff ist wahrhafftig ein Haupt-Punct der Glaubens-Lehr. Und mein GOtt! in wie viel Stücken kommen sie

sie hierinn nit mit uns übereins! Einige lehren der Tauff seye nit allen Menschen nothwendig; andere, er nutze nichts, wann man nit darbey würcklich glaube; Andere, er decke die Sünden nur zu; Andere, er versichere uns der Seeligkeit, mache den Menschen frey von allen Gesätzen, vertilge alle Gelübden ꝛc. ꝛc. Kein Catholischer aber lehrt dieses. 2) Daß der böse Geist, nachdem er so viele Heil. Sacramenten denen Uncatholischen entrissen, auf vielerley Weiß auch das H. Sacrament des Tauffs angreiffe, und uns suche wo nit zu entziehen, doch unfruchtbar oder gar schädlich zu machen, welches durch die angezogene Lehr Lutheri und Calvini gar zu klar geschicht. Dann wann z. E. ein Vatter oder Mutter glaubt, die Kinder der Rechtglaubigen werden seelig ohne Tauff; oder kein Privat-Mensch könne tauffen; so wird kein grosse Sorg sein bey gegenwärtiger Noth ein Kind zu tauffen, weil er urtheilt, solches Kind komme doch in den Himmel ohne Tauff, oder wann es von einem Layen schon getaufft würde, thäte es nichts nutzen; mithin wird es ohne Tauff sterben, und der Anschauung GOttes ewig beraubt seyn. Item, wann ein Erwachsener glaubt, alle Sünden können ihm durch blosse Erinnerung des H. Tauffs nachgelassen werden, wie Luther mit Calvino lehrt; so wird er frey in alle Sünd und Laster fallen, mithin sich selbst verdammen, weil er vermeint, er könne sich leicht der Tauff erinneren, und also Verzeihung der Sünden erhalten. Und also von anderen oberzehlten Stücken zu reden.

44. Noch

44. Noch eins:

Aus dem, was von der H. Tauff ist gesagt worden, lehrne ich auch, wie gefährlich es seye, wann jemand von Uncatholischen getaufft wird, weil vielmahl zu besorgen, daß nit nur die Ceremonien, sondern auch etwas Wesentliches von ihnen unterlassen oder geändert werde; sonderbahr wann sie halten jene Lehr, wovon obenher gemeldet worden, betreffend die Materi und Form des H. Tauffs, das Wasser und die vorgeschriebene Wort. Deßwegen hierinn wohl acht zu haben bey denen, die von Uncatholischen getaufft worden. Uns Catholische soll unterdessen erfreuen, daß so gar unsre Widersager gestehen müssen, es seye bey uns der rechte Tauff. Wann sie dieses nit glaubten, so müsten sie ja jene noch einmahl tauffen, die von uns abfallen und zu ihnen gehen, welches doch nit geschicht. Zudem haben wir die Wort des Luthers, der also sagt: **Wir bekennen / daß unter dem Pabstum : : die rechte heilige Schrifft seye / rechte Tauffe / recht Sacrament des Altars.** Tom. 4. Jen. 320. T. 2. W. 267. b. **Gebenedeyt sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi / der nach dem Reichthum seiner Barmhertzigkeit auf das mindest diß einig Sacrament der Tauff behalten hat in seiner Kirchen unbefleckt und unvergifft von Menschlichen Aufsätzen.** Lib. de Capt. Bab. Was sagen hierzu die Uncatholische?

Achte Unterweisung.

Von dem H. Sacrament der Firmung.

1. Was ist die Firmung?

Die Firmung ist ein Heil. Sacrament, in welchem der getauffte Mensch durch den H. Chrysam und durch die Heil. Wort von dem Heil. Geist in Gnaden gestärckt wird, damit er seinen Glauben standhafft bekenne, und demselben desto fleißiger nachkomme.

2. Warum wird dieses H. Sacrament genennt Firmung?

Firmen ist ein lateinisches Wort, und heist auf teutsch so viel als bevestigen oder stärcken; Weil dann der getauffte Mensch durch dieses H. Sacrament Stärck, Krafft und Gnad bekommt den Glauben Christi tapffer zu bekennen, deßwegen wird es **Firmung** genennt.

3. Ist die Firmung ein wahres Sacrament?

Ja, weil sie alles hat, was zu einem Sacrament des neuen Gesätzes erfordert wird. Dann 1) sie ist ein sichtbahres äusserliches Zeichen, bestehend in Auflegung der Bischöfflichen Händen, Salbung mit dem H. Chrysam, und Aussprechung gewisser Heiligen Worten. 2) Sie theilt dem Menschen mit eine innerliche Gnad, nemlich die Stärck in dem wahren Glauben. 3) Sie ist von Christo eingesetzt, weil dieser allein als ein Uhrheber der H. Sacramenten den Gewalt hat solche Zeichen zu setzen, wodurch Er dem Menschen gewisse Gnaden mittheilen wolle.

4. Wo-

4. Woher weiß man/ daß die Firmung von Christo seye eingesetzt worden?

Man weiß dieses aus dem ungeschriebenen Wort GOttes, aus der beständigen Tradition, aus dem unfehlbahren Ausspruch der wahren Kirch; nit weniger auch aus der Kirchen-Historie, weil gewiß ist, daß diese Firmung allzeit in der Kirch Christi gewesen, niemand aber weder aus denen Apostlen, noch Päbsten oder Concilien genennt werden kan, welcher sie eingesetzt habe, folgends muß sie von Christo als dem Uhrheber der H. Sacramenten herkommen.

5. Woher weiß man aber/ daß Christus dieser Firmung eine besondere Gnad versprochen habe?

Man weiß solches abermahl aus dem ungeschriebenen Wort GOttes, wie auch aus dem unfehlbahren Ausspruch der wahren Kirch Christi. Item aus dem, weil die H. Apostel solche Firmung beständig gebraucht haben, anderen die besondere Gnad des H. Geists mitzutheilen, welches sie niemahl würden gethan haben, wann sie nit gewußt hätten, daß Christus es also befohlen, und eine besondere Gnad darbey versprochen habe; massen ihnen wohl bekannt ware, daß ein Mensch nit setzen könne ein unfehlbares sichtbahrliches Zeichen der Göttlichen Gnad.

6. Wie probirst du mir ferner/ daß die H. Firmung ein Sacrament seye?

Ich probiere dieses aus der H. Schrifft, aus denen Heil. Vätteren, aus dem unfehlbahren

Ausspruch der wahren Kirch, und aus beständiger Tradition.

7. Wie lauthet der Ausspruch der wahren Kirch?

In dem allgemeinen Concilio zu Trient redet sie also: **Wann jemand sagen wird / die Firmung der Getaufften seye ein müßige Ceremoni / und nit vielmehr ein wahres und eigentliches Heil. Sacrament; oder sie seye vor Zeiten nichts anderes gewesen / als eine Unterweisung / worinn die erwachsene Kinder Rechenschafft ihres Glaubens offentlich von sich gaben / der sey verflucht.** Sess. 7. can. 1. Ein gleiches findet man in dem dritten Constantinopolitanischen, wie auch in dem Florentinischen Concilio. Bell. de Conf. c. 2.

8. Was sagen die H. Vätter?

Kaum ein eintziges Sacrament ist, welches so viele Zeugnussen bey denen Heil. Vätteren findet, als das Sacrament der Firmung. Sie nennen es ein Sacrament des Chrysams, eine Salbung, eine Auflegung der Händen, eine Bezeichnung der Stirn ꝛc. könnten sie dann klärer reden?

9. Gebe mir einige Sprüch derselben?

1) Der H. Dionysius Areopagita sagt: **Den Getaufften führen sie mit einem weissen Kleid angethan zu dem Bischoff. Er bezeichnet ihn mit einer heiligmachender Salben.** de Eccl. Hier. c. 2. 2) Der H. Cyrillus Hierosolymitanus sagt: **Diese H. Salben ist kein blosse Salben mehr / nachdem sie geweyhet worden / sondern ein**

ein Chrysam Christi/ welcher bey der Ankunfft des H. Geists durch dessen Gottheit eine Krafft hat: : : Der Leib wird zwar mit dieser sichtbahren Salben gesalbt/ die Seel aber wird mit dem heiligen und lebendigmachenden Geist geheiligt. Cat. Myſ. c. 3. 3) Der H. Cyprianus sagt: Derjenige/ der getaufft ist/ muß auch gesalbt werden/ damit er nach empfangenem Chrysam seyn könne ein Gesalbter GOttes/ und die Gnad Christi in sich haben. Lib. 1. ep. ult. Noch klärer redet er also, da Er der H. Tauff und Firmung Meldung thut: Alsdann können sie endlich vollkommen geheiligt werden/ und Kinder GOttes seyn/ wann sie durch beyde Sacramenten gebohren werden. Lib. 2. ep. 1. NB. Durch beyde Sacramenten; So nennt er denn die Firmung sowohl ein Sacrament, als den Tauff. Was will man klåreres haben?

10. Fahre fort.

4) Der H. Ambrosius sagt: Es folgt das Geistliche Zeichen/ weil es folgt nach dem Wasser/ damit eine Vollkommenheit werde/ wann der H. Geist auf die Priesterliche Anruffung eingegossen wird. Lib. 3. de ſacr. c. 2. 5) Der H. Hieronymus, nachdem er gemeldet, daß die Bischöff denen Getaufften durch die Hand-Auflegung den H. Geist geben, setzt er folgende Wort hinzu: Fragst du/ wo es geschrieben seye? In denen Geschichten der Apostlen. Aber wann auch das Ansehen der Schrifft nit zugegen wäre/ so håtte die Ubereinstimmung der gantzen

Welt in dieser Sach gleichsam die Krafft eines Gebotts. Dial. con. Lucif. NB. Die gantze rechtglaubige Welt stimmt hierin mit uns überein. 6) Der H. Augustinus sagt: **In dieser Salben will Petilianus auslegen (oder verstehen) das Sacrament des Chrysams: welches zwar in der Gattung der sichtbahren Zeichen heilig ist/ gleichwie der Tauff selbst : : Unterscheide deßwegen das sichtbahre Heil. Sacrament.** Lib. 2. con. Lit. Pet. c. 104. apud Bell. Kan etwas klärers zur Beståttigung der Catholischen Wahrheit gesagt werden? Er nennt es ausdrücklich ein Heil. Sacrament, und vergleicht es mit dem H. Tauff. Wann dieser grosse alte Lehrer mit so klaren Worten gesetzt håtte, die Firmung seye kein H. Sacrament, oder seye nur eine müßige Ceremoni; wie würden die Uncatholische mit solchem Text stoltziren. Warum nehmen sie aber diesen angezogenen Text nit an, der gantz klar die Catholische Lehr beståttiget. Noch klärer ist, was der H. Melchiades Pabst und Martyrer vor der Zeit Augustini geschrieben: **Was jene Puncten angeht/ worüber ihr begehrt habt unterwiesen zu werden/ das ist/ welches Sacrament grösser seye/ die Händ-Auflegung der Bischöffen oder der Tauff? Sollt ihr wissen/ daß ein jedes ein grosses Sacrament seye.** de Consec. d. 5. NB. Ein jedes ein grosses Sacrament, nemlich sowohl der Tauff als die Firmung.

11. Was für ein Prob hast du aus der H. Schrifft?

In der H. Schrifft wird gefunden ein äusserliches

liches Zeichen, nemlich die Auflegung der Apostolischen Händen; Item die Gnad und Würckung dieses sichtbahren Zeichen, nemlich die Gnad des H. Geists. Also wird erzehlt in denen Geschichten der Apostlen, daß, nachdem Philippus ein Diacon die Samaritaner getaufft hatte, seyen von Jerusalem kommen die zwey Heil. Apostel, Petrus und Joannes, haben ihre Händ denen Getaufften aufgelegt, und ihnen also den H. Geist ertheilt. **Alsdann legten sie die Händ auf diejenige/ und sie bekamen den H. Geist.** Act. 8. v. 17. Durch die Apostolische Händ-Auflegung wurde die Gnad des H. Geists mitgetheilt; dann es folgt gleich im Text: **Da aber Simon gesehen/ daß der H. Geist gegeben würde durch Auflegung der Händen der Apostlen &c.** v. 18. Item: Der H. Paulus hat zu Epheso einige angetroffen, welche nur den Tauff Joannis empfangen hatten; Nachdem aber diese auf Ermahnen des H. Pauli sich im Nahmen Christi haben tauffen lassen, hat Paulus ihnen seine Händ aufgelegt, und also den H. Geist ertheilt. **Und da Paulus ihnen die Händ aufgelegt hatte/ kame der H. Geist über sie.** Act. 19. v. 6.

12. Wird dann durch diese Händ-Auflegung die Firmung verstanden?

Ja, dann die Bischöffliche Händ werden eigentlich allein aufgelegt bey der Priesterweyhe und bey der Firmung: Nun ist gewiß, daß die Samaritaner nit alle seyen zu Priestern geweyhet

het worden; so muß dann durch erstbemelte Hand-Auflegung verstanden werden jene, welche bey der H. Firmung geschicht, sonderbahr weil die H. Schrifft ausdrücklich meldet, daß solche Händ-Auflegung geschehen seye gleich nach dem Tauff; anderstwoher aber, nemlich aus der Kirchen-Histori, bekannt ist, daß man gar offt gleich nach dem H. Tauff auch gegeben die Firmung.

13. Wer hat durch solche Händ-Auflegung verstanden die Firmung?

Die Heil. Vätter mit der gantzen Kirch: 1) Der H. Hieronymus sagt: **Weißt du nit/ daß dieses der Gebrauch der Kirchen seye/ daß man denen Getaufften darnach die Händ auflege/ und also anruffe den H. Geist. Fragst du/ wo es geschrieben seye? In denen Geschichten der Apostlen. Aber wann auch das Ansehen der Schrifft nit zugegen wäre/ so hätte die Ubereinstimmung der gantzen Welt in diese Sach gleichsam die Krafft eines Gebotts. Dann auch viele andere Ding/ welche man aus einer Tradition in der Kirch beobachtet/ das Ansehen eines geschriebenen Gesätzes erlangt haben.** Dial. con. Lucif. 2) Der H. Cyprianus spricht: **Weil die Samaritaner den wahren Tauff empfangen hatten/ mußten sie nit weither getaufft werden/ sondern es ist nur dasjenige/ was noch abgienge/ von Petro und Joanne geschehen/ daß man nemlich das Gebett über sie gehabt/ die Händ ihnen aufgelegt/ den H. Geist angeruffen/ und über sie ausgegossen; welches auch**

jetzt noch geschicht bey uns/ daß diejenige/ welche in der Kirch getaufft werden/ durch die Fürgesetzte der Kirch dargestellt werden/ und durch unser Gebett und Auflegung der Händen den Heil. Geist erlangen. Ep. ad Jub. 3) Der H. Augustinus, da er redet von obbemelter Apostolischen Händ-Auflegung, setzt diese Wort hinzu: **Welche Gewohnheit die Kirch auch noch anjetzo haltet in ihren Vorgesetzten.** Lib. 15. de Trin. c. 26. Nemlich bey Ertheilung des H. Sacraments der Firmung.

14. Hast du nichts mehr aus der H. Schrifft?

Viele, unter welchen sonderbahr der H. Ambrosius, gebrauchen jenen schönen Text des Apostels: **Der uns aber mit euch stärckt in Christo/ und GOtt/ der uns gesalbt hat/ der uns auch gezeichnet hat/ und das Pfand des Geists in unsere Hertzen gegeben.** 2. Cor. 1. v. 21. 22. Mit diesem Text ziehlt der Apostel auf das H. Sacrament der Firmung, welches man denen Christen nach empfangenem Tauff ertheilt hat umb solche gegen alle Verfolgungen des Glaubens zu stärcken. Es zeigt der Apostel an die Würckung dieses H. Sacraments, und gebraucht sich erstlich des eigentlichen Worts: Confirmat, wovon wir das H. Sacrament nennen Confirmatio, **die Firmung. Er stärckt/ Er bekräfftigt:** weil man nemlich durch dieses H. Sacrament gestärckt wird in dem wahren Glauben Christi. Zweytens thut er Meldung von der Salbung, welche nemlich geschicht in der Firmung äusserlich durch den H. Chrysam, innerlich durch die

Gnad GOttes. Drittens redet er von dem Zeichnen. Dieses geschicht auch bey der Firmung; dann die Stirn dessen, der gefirmt wird, wird mit dem H. Creutz bezeichnet. Viertens sagt er, daß man darbey empfange das Pfand des Geists, oder gleichsam ein Unterpfand der künfftigen Glory, wann wir nemlich würcken mit jener Gnad, die uns GOtt gibt in denen Heil. Sacramenten. Vide Corn. in l. c. Canisius h. l. §. 3.

15. Was für ein Prob hast du aus der Tradition?

Man hat allzeit in der Kirchen GOttes geglaubt, daß die Firmung ein H. Sacrament seye: Kein Heiliger Vatter hat jemahls anderst gelehrt; Die Kirchen-Versammlungen haben jene als Ketzer verworffen, welche dieses H. Sacrament verworffen haben. Diese beständige, einhellige Meynung und Lehr der gantzen Kirch ist eine unlaugbahre Prob, daß die H. Firmung ein wahres heiliges Sacrament seye: Dann die Kirch Christi hat in einer so wichtigen Sach unmöglich fehlen können, weil Christus ihr versprochen den Geist der Wahrheit, der bey ihr bleiben sollte, und sie alle Wahrheit lehren.

16. Zu was Ziel und End hat Christus dieses H. Sacrament eingesezt?

Zu diesem, daß gleichwie wir in dem H. Tauff wider gebohren werden zu dem Leben, also in der Firmung gestärckt werden zu dem Streit: Gleichwie wir in dem H. Tauff gewaschen werden

den von unsren Sünden, also in der Firmung Kräfften bekommen in dem angenommenen Glauben Christi zu verharren. Also redet der Römische Pabst Melchiades, welcher weitläuffig handlet von der Firmung und solche ausdrücklich ein Sacrament nennt. Er hat aber gelebt zu jener Zeit, zu welcher die Catholische Kirch annoch die wahre Kirch gewesen ist, nach Zeugnuß Lutheri und Calvini, nemlich im vierten Jahr hundert. Vide Canis. de Confirm.

17. Wer kan dieses Sacrament verwalten oder mittheilen?

Nit ein jeder Priester, sondern allein der Bischoff, als ein Nachfolger der Apostlen; dann wir lesen ausdrücklich in denen Geschichten der Apostlen, daß allein die Apostel, welche zu Bischoffen von Christo geordnet waren, die Händ aufgelegt und den H. Geist ertheilt haben; und zwar dazumahl, da der H. Tauff durch andere ware ertheilt worden. Also steht in denen Apostolischen Geschichten, daß Philippus, ein Diacon zwar getaufft habe, aber nit die Händ denen Getaufften aufgelegt, sondern dieses seye geschehen durch die zwey Apostel Petrum und Joannem. Act. 8. v. 15. Item, anderstwo sagt die H. Schrifft, daß Paulus denenjenigen die Händ aufgelegt habe, welche doch von anderen waren getaufft worden. Act. 19. Welches gewißlich nit geschehen wäre, wann ein jeder Priester hätte dieses H. Sacrament ertheilen können. Eben dieses wird aus der beständigen

digen Lehr der Catholischen Kirch klar erwiesen: deßwegen daß H. Concilium zu Trient billich diesen Ausspruch gethan: **Wann jemand sagen wird / daß der ordinari Verwalter der H. Firmung nit seye allein der Bischoff / sondern ein jeder Priester / der soll verflucht seyn.** Sess. 7. can. 3.

18. Hat dann ein Bischoff anjetzo noch den Gewalt den H. Geist zu ertheilen / wie vor Zeiten die Apostel?

Ja, nit zwar auf eine sichtbahre Weiß mit der Gaab der Sprachen und anderer Wunderwercken, wie es in der ersten Christenheit geschehen; aber dannoch auf eine unsichtbahre Weiß. Gleichwie nemlich noch heut zu Tag derjenige, der den anderen recht taufft, eben jene Gnad mittheilt, welche vor Zeiten die Jünger Christi denen neuen Christen bey der Tauff mitgetheilt. Hiervon sagt der H. Augustinus also: **Dann jetzt wird der H. Geist durch die Hand-Auflegung nit gegeben mit Zeugnuß der sichtbahren Wunderwercken / gleichwie er vormahls gegeben wurde den neuen Glauben und Anfang der Kirch bekannt zu machen und zu erweiteren. Dann wer warthet jetzt auf dieses / daß jene / welchen die Händ / den H. Geist zu empfangen aufgelegt werden / alsobald anfangen mit frembden Sprachen zu reden? Aber man verstehet / daß die Göttliche Lieb durch das Band des Friedens auf eine unsichtbahre und verborgene Weiß ihren Hertzen gegeben werde.** NB. Bey

Aufle-

Auflegung der Händen; dann von dieser redet der H. Vatter. Lib. 3. de Bap. c. 16.

19. Wie ertheilt der Bischoff die H. Firmung?

Er legt denen, die er firmt, seine Händ auf; salbet dieselbige mit dem H. Chrysam an der Stirn in Form eines Creutzes und spricht: **Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Creutzes, und stärcke dich mit dem Chrysam des Heyls im Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des H. Geists.** Alsdann schlagt er mit der Hand den Gefirmten ein wenig an den Backen.

20. Haben auch die Apostel also gefirmt?

Die beständige Tradition der H. Kirch von einem Jahr hundert zu dem andern bezeigt, daß die Apostel mit Auflegung ihrer Händen und Salbung des Chrysams gefirmt haben: Nach denen Apostlen haben es die andere Bischöff von einer Zeit zu der andern gethan biß auf diese gegenwärtige Stund.

21. Die H. Schrifft hat aber nichts von Chrysam oder Salbung?

1) Die H. Schrifft meldet, daß GOtt uns stärcke, salbe und zeichne 2. Cor. 1. v. 21. Item: Sie wünscht, daß die Salbung, welche wir empfangen, bleibe. 1. Joan. 2. v. 27. Beyde Text verstehen viele Kirchen-Vätter von der Salbung, welche in der Firmung geschicht; unter welchen seynd Ambrosius, Anselmus, Theodoretus, Cyrillus und Augustinus. Bell. l. c. cap. 8. So ist dann falsch, daß die H. Schrifft nichts

nichts habe von der Salbung. 2) Die H. Schrifft meldet von Auflegung der Händen, welche bey der Salbung geschicht, und vor ein Ding genommen wird mit der Salbung; wie dann aus denen Heil. Vätteren bekannt, daß sie die H. Firmung bald nennen eine Salbung, bald die Auflegung der Händen. 3) Wann auch die H. Schrifft gar nichts hätte von der Salbung und Chrysam, so folgte doch gar nit, daß die Apostel solche nit gebraucht haben bey der Firmung. Die H. Schrifft schreibt auch nit, daß die Apostel gewisse Wort gebraucht ha-haben, wann sie getaufft, oder daß sie die kleine Kinder getaufft: folgt dann daraus, daß beydes von ihnen nit geschehen seye? die Apostel haben gewiß viele Sachen gethan, die nit geschrieben seynd; gleichwie der H. Joannes von Christo sagt, daß er viele Zeichen gethan, welche nit geschrieben. Joan. 20. Uns ist genug das ungeschriebene Wort GOttes oder die beständige Tradition, welche uns versichert, daß diese Weiß zu firmen von der ersten Zeit biß hieher sowohl von denen Apostlen, als deroselben Nachfolgeren seye gebraucht worden.

22. Melden dann die Kirchen-Vätter etwas von dem Chrysam?

Freilich, die älteste Vätter und viele Concilia melden hiervon gantz klar. 1) Tertullianus sagt: **Alsdann wann wir herausgangen aus dem Wasserbaad** (er redet von dem H. Tauff) **werden wir gesalbt mit einer geweyhten Salbung.** Lib. de Bap. 2) Der H. Augustinus sagt: **GOtt**

GOtt hat ihn gesalbt mit dem H. Geist; freylich nit mit einem sichtbahren Oehl / sondern mit der Gaab der Gnad / welche angezeigt wird durch jene sichtbahre Salben / womit die Getauffte von der Kirch gesalbt werden. L. 15. de Trin. c. 26. Item: Der Nahmen Christi kommt von Chrysam her. Chrisma aber Griechisch / heist auf Lateinisch eine Salbung. Deßwegen aber hat Er uns gesalbt / weil Er uns zu Kämpfferen gegen den Teuffel gemacht. Trac. 33. in Joan. Der H. Cyprianus sagt: Das Oehl wird auf dem Altar geheiliget. Jener hat aber das Oehl nit heiligen können / welcher weder ein Altar / noch eine Kirch gehabt. Dahero kan auch bey denen Ketzeren keine geistliche Salbung seyn / da bekannt ist / daß bey ihnen das Oehl nit könne geheiligt / oder ein Sacrament des Altars gewandlet werden. Lib. 1. ep. 12. Der H. Basilius sagt: Wir seegnen das Tauff-Wasser und das Oehl der Salbung. Lib. de Spir. c. 21. Der H. Cyrillus sagt: Die heilige Salben ist kein blosse Salben mehr / nachdem es geweyht worden, sondern der Chrysam des HErrn. Catech. 3. Der H. Optatus: Damit eure Bischöff (also schreibt er zu denen Ketzeren, Donatisten genannt) alles Heilige entheiligten / haben sie befohlen denen Hunden das Sacrament des Altars zu geben / und haben das Fläschlein des Chrysams zu dem Fenster heraus geworffen / damit dasselbe zerbrechen sollte. Lib. 2. Dergleichen viele Zeugnussen sowohl der Kirchen-Lehrer, als gantzer Concilien seynd zu finden bey Bell. c. 8.

23. Was versteht man eigentlich durch den Chrysam?

Man versteht eine Salben, welche aus Baum-Oehl und Balsam gemacht, und von dem Bischoff geweyht wird. Durch das Oehl, welches lindert und stärckt, wird angezeigt, daß die Gnad des H. Geists alles, was in dem Gesatz schwer ist, leicht mache, und uns stärcke demselben hertzhafft und unerschrocken nachzukommen. Durch den Balsam aber, welcher wohlriechend ist, und die Verwesung verhindert, wird bedeutet, daß die Gnad des H. Geists uns vor der Sünd bewahre, und mache, daß der gute Geruch unsers auferbaulichen Wandels sich aller Orthen ausgiesse; wann nemlich der Mensch mitwürcket. Oder durch das Oehl wird bedeutet die Reinigkeit des Gewissens, durch den Balsam aber der Geruch der Tugenden. Wird also der Mensch erinnert, daß er sich befleissen solle allzeit ein gutes Gewissen zu erhalten, und einen guten Geruch der Tugenden von sich zu geben. Item: Man will hierdurch anzeigen, daß gleichwie man vor Zeiten die Kämpffer mit Oehl gesalbt, damit sie desto hertzhaffter streiten könten, also werde in diesem H. Sacrament die Gnad des H. Geists ausgegossen über einen Menschen, damit er als ein Christlicher Soldat desto starckmüthiger kämpffe für seinen Glauben und für die Ehr Christi.

24. Warum wird die Stirn mit Chrysam gesalbt?

Zu bedeuten, daß einem Christen durch dieses H. Sa-

H. Sacrament Gnad mitgetheilt werde, damit er sich nit schäme des Nahmen, Creutzes und Glaubens Christi, sondern hertzhafft, offentlich und unerschrocken vor Freunden und Feinden bekenne den Glauben und die Lehr Christi, zu welcher er sich durch den H. Tauff verbunden hat.

25. Warum wird bey dieser Salbung ein Creutz-Zeichen gemacht?

1. Weil das Creutz das Zeichen ist eines Christlichen Soldaten: durch die Firmung aber, wie gesagt, wird der Mensch gesalbt oder gestärckt als ein tapfferer Soldat Christi zu streiten. 2. Damit der Mensch wisse, daß er sich des Creutz rühmen, nit aber schämen solle, nach dem Beyspiehl des H. Apostels, der da sagt: **Es seye fern von mir/ daß ich mich rühme/ als in dem Creutz unsers HErrn JESU Christi.** Gal. 6.

26. Ist dieses ein alter Gebrauch?

Ja, ein uhralter schon in der ersten Kirch gewesener Gebrauch. Von diesem sagt der H. Augustinus also: **Wann man das Zeichen Christi nit gebraucht auf denen Stirnen der Glaubigen/ entweder da sie aus dem Wasser wiedergebohren/ oder da sie mit dem Oehl gesalbt werden/ so wird nichts recht vollbracht.** Tract. 118. in Joan. Item: **Er soll das Creutz Christi auf die Stirn setzen/ wo der Sitz der Schamhafftigkeit ist.** Serm. 8. de Verb. Dom.

27. Ist

27. Ist aber dieses nit das Zeichen des Anti-Christs/ wovon die heimliche Offenbahrung Joannis redet? Apoc. 13.

Dieses ist recht unvernünfftig, ketzerisch und lästerlich gefragt: Dann der Anti-Christ als ein Feind Christi wird ein gantz anderes Zeichen seinen Untergebenen geben, und das Creutz Christi auf alle mögliche Weis verfolgen. Vielmehr ist das Creutz-Zeichen jenes Zeichen, wovon eben diese Offenbahrung redet, daß der Engel GOttes die Diener des Allerhöchsten mit einem Zeichen an ihren Stirnen gezeichnet habe. Apoc. 7. v. 3.

28. Warum legt der Bischoff seine Händ auf denjenigen/ den er firmt?

Zu bedeuten den sonderbahren Schutz GOttes, dessen sich ein Mensch Krafft dieses H. Sacraments getrösten kan, wann er sich desselben nit unwürdig macht durch neue Sünden.

29. Warum gibt Er dem Gefirmten einen Backenstreich?

1) Damit sich der Gefirmte erinnere sowohl der Firmung, als auch der durch die Firmung empfangenen Gnad. 2) Damit ein solcher wisse, daß er hinführo bereit seyn solle wegen des wahren Glaubens alle erdenckliche Schmach, Unbilden und Verfolgungen auszustehen.

30. Warum wird die Stirn eines Gefirmten verbunden?

1) Aus Ehrerbietsamkeit gegen den H. Chrysam. 2) Damit der Gefirmte sich erinnere, daß man

man die Gnad des H. Geists, welche man empfangen, fleißig bewahren solle nach jenen Worten des H. Joannis: **Die Salbung / welche ihr von ihm empfangen / bleibe in euch.** 1. Joan. 2. v. 27.

31. **Was sagt Luther mit anderen Uncatholischen hierzu?**

Die Uncatholische lehren insgemein, die Firmung seye kein H. Sacrament. Luther sagt solches mit diesen Worten: **Wir suchen für diesesmahl nur die Sacramenten / welche von GOtt eingesetzt seynd / unter welche wir die Firmung zu setzen keine Ursach finden = = Deßwegen ist es gnug / daß man dieselbe halte für einen Kirchen-Gebrauch / oder Sacramentalische Ceremoni / welche gleich ist anderen Ceremonien / da man das Wasser oder andere Sachen weyhet.** Tom. 2. lat. Jen. 293. b. Weit ärger und recht Gotteslästerlich sagt er anderstwo also: **Meide das Affterspiehl der Fermelung / welches ein rechter Lügenthand ist = = Sie spotten unsers GOttes / und sagen / es sey ein Sacrament GOttes / und ist doch eigen Menschen-Fündle.** Tom. 2. §. 165. b. Darff Luther dasjenige ein Affenspiehl, ein Lügen-Thand nennen, was Augustinus mit anderen so vielen Vätteren, ja mit der gantzen Kirch ein H. Sacrament nennt? Und wie probirt er dieses? Mit keinem einzigen Wort. Gnug soll seyn, weil er es gesagt. Eben so Gotteslästerlich redet er in folgenden Worten: **Sonderbahr aber ist zu meiden der Bischöff / Götzen lügenhafftig Gauckel-Werck / die Fermelung /**

lung / welche kein Grund in der Schrifft hat / und die Bischöffe nur die Leute mit ihren Lügen betrügen / daß Gnade / Character / Mahlzeichen drinnen geben werden. Es ist vielmehr der Bestien Character. Apoc. 13. Tom. 2. §. 174. b. Wie probirt Luther diese Lästerung? Nit anderst als wie die vorige. Weiters von dem H. Chrysam redet Luther gottloß und Ertz-boßhafft, da er sagt: Es muste der heilige stinckende Chresem mit Lügen und betrüglichen Schein also ausgeputzt werden / der heiligem Tauffe zur Schmach und Unehre. Tom. 6. Jen. 97. Wahrhafftig die Heil. Vätter haben nit also geschrieben.

32. Was sagt Calvinus?

Gegen das H. Sacrament der Firmung raset und tobet er recht entsetzlich, dergleichen vor ihm kein Ketzer gethan, obschon mehrere die Firmung aus der Zahl der H. Sacramenten ausgeschlossen. Nur einige Prob hievon zu geben schreibt Calvinus also: Ich kan diese Firmung besser beschreiben / als sie es bißhero gethan. Nemlich / daß sie seye eine Schmach des Tauffs / welche dessen Gebrauch verdunckle und vertilgt: Sie seye eine falsche Verheissung des Teuffels / welche uns von der Wahrheit abziehet; oder wann du lieber willst / ein durch des Teuffels Lügen besudletes Oehl = = Wolte GOtt! wir behielten den Gebrauch / welcher bey denen Alten gewesen ist / ehe diese Mißgeburths-volle Larven eines Sacraments gebohren worden: Nit als wann damahl eine Firmung wäre / dergleichen sie jetzt dichten / die nit einmahl ohne Unbild des

Tauffs

Tauffs kan genennt werden. L. 4. c. 19. n. 8. 13. Wer entsetzt sich nit ab dieser greulichen Weis zu schreiben?

33. Fahre fort.

Gegen das geweyhte Oehl, gegen den Chrysam stoßt Calvinus solche Lästerungen aus, daß man ein Abscheuen tragt dieselbe zu melden. Er sagt, daß er solches nit einen Pfifferling achte sowohl in dem Tauff als in der Firmung. n. 11. Item: Daß jene, die das Oehl ein Oehl des Heils nennen, Christum abschwören und verlaugnen. n. 7. Was grausame Lästerungen! Darbey bringt er unverschämte Lügen hervor, als da er sagt: **Was wahrhafftig in dem Tauff gegeben wurde/ das lügt er/ werde in der Firmung gegeben. n. 8. Sie sagen / es seye diese Heil. Salbung in grösserer Ehr zu halten / als der Tauff. n. 10. Sie verachten das Wasser / und achten allein hoch das Oehl in dem Tauff. n. 11. Die Alte / wann sie eigentlich reden wollen / zehlen niemahl mehr als zwey Sacramenten. n. 12.** NB. Seynd ja lauther Lügen, wie aus obgesetzter Unterweisung zu ersehen. In eben diesem Capitel darff Calvinus sagen, Hieronymus habe gefehlt, weil er die Firmung eine Apostolische Beobachtung genennt. n. 4. Den H. Pabst Melchiadem, der also lobwürdig von der H. Firmung schreibt, nennt Calvin ein Gottesräuberisches Maul, welches mit dem Gestanck seines Athems das Oehl besudle, und mit dem Murmlen seiner Worten verzaubere ꝛc. n. 10.

NB. Mein Calvine, redet dann die H. Schrifft oder ein Kirchen-Lehrer also von der H. Firmung? Kan man dir nit besser sagen jenes, was du dem H. Melchiadi zu sagen dich unterstanden: **O du Gottesräuberisches Maul!** n. 10.

34. Wer hat vor Zeiten ein gleiches gelehrt?

Berühmte Ketzer haben dieses gethan; unter welchen da waren die Novatianer; Diese verachteten die H. Firmung, weil ihr Stiffter Novatianus ein gleiches gethan, welcher sich nit wollte firmen lassen, aus Verachtung dieses H. Sacraments. Item, die Donatisten, von denen der H. Optatus schreibt, daß sie die Geschirr, worin der H. Chrysam gewesen, zu dem Fenster heraus geworffen, aber daß solche durch die Engel seyen ergriffen und von der Zerbrechung erhalten worden. Ein gleiches haben gethan die Wicleffisten, Waldenser, Arianer und andere Feind der wahren Kirchen. Keiner aber hat dieses H. Sacrament so spöttlich und gottloß tractirt, als wie Calvinus, der es lieber mit Luthero und denen angezogenen alten Ketzeren halten wollen, als mit so grossen Heiligen Vätteren der Kirch; aber eben dieses ist gnug dessen Lehr zu widerlegen.

Neundte Unterweisung,

Von dem Gebrauch und Nutzen der H. Firmung.

1. Wer kan sich firmen lassen?

Ein jeder getauffter Mensch, der noch keinmahl gefirmt worden.

2. Kan

2. Kan man auch die Kinder firmen?

Die Firmung ist bey solchen zwar gültig und ein wahres H. Sacrament, dannoch wann keine Noth oder wichtige Ursach vorhanden, so ist es viel rathsamer, daß man die Empfahung dieses H. Sacraments verschiebe, biß ein Mensch zum Gebrauch seiner Vernunfft komme, und die fürnehmste Artickel seines Glaubens wisse; damit man sich zur Empfahung dieses H. Sacraments also besser bereithen, und grösseren Nutzen daraus schöpffen könne; wie auch, damit man desto leichter in der Gedächtnuß halte die geschehene Firmung, und solche nit widerhohle. Ehe man auch zur Vernunfft kommt, ist keine Nothwendigkeit dieses H. Sacrament zu empfangen, als dessen Ziel und End ist, daß man dardurch in dem wahren Glauben gestärckt werde; welche Stärck bey dem Menschen, der seine Vernunfft noch nit gebraucht, noch nit vonnöthen ist, weil er keine freywillige sündhaffte Glaubens-Zweiffel oder Gefahr den Glauben zu verliehren, haben kan.

3. Wie offt darff man sich firmen lassen?

Nit mehr, als einmahl, dann dieses H. Sacrament überlasset auch in dem Menschen ein unauslöschliches Geistliches Kennzeichen, wie der H. Tauff. **GOtt hat uns gesalbt/ der uns auch gezeichnet hat/ und das Pfand des Geists gegeben in unsre Hertzen.** 2. Cor. 1. v. 21. 22.

4. Worin wird dieses Kennzeichen unterschieden von jenem des H. Tauffs?

Das geistliche Kennzeichen, welches man in

dem H. Tauff bekommt, zeigt, daß wir Kinder GOttes seyen; Das andere in der Firmung zeigt, daß wir Soldaten Christi seyen. Das erste bedeutet, daß wir Christo zugehören; das zweyte aber, daß wir vor die Ehr GOttes und unser Heil streiten und tapffer kämpffen sollen.

5. Ist dieses H. Sacrament nothwendig zur Seeligkeit?

In sich ist solches nit nothwendig: Ich kan ohne Firmung selig werden, weil weder GOtt, noch die Kirch ein Gebott gegeben solche zu empfangen; deßwegen sündige ich nit, wann ich mich nit firmen lasse; es wäre dann Sach, daß ich solches unterliesse aus Verachtung.

6. Ist dieses H. Sacrament doch nutzlich zur Seeligkeit?

Ja freylich, sonderbahr an jenen Orthen, wo die Catholische unter denen Ketzeren wohnen; weil sie allda mehr Stärck vonnöthen haben ihren Glauben zu erhalten und offentlich zu bekennen. Deßwegen haben die Heil. Vätter fleißig ermahnt die Christen, sie sollen solches H. Sacrament zu empfangen nit unterlassen. Unter anderen sagt der H. Clemens: **Es sollen alle eilen/ damit sie wiedergebohren/ und alsdann von dem Bischoff gezeichnet werden.** Ep. ad Jul.

7. Kan es einem schaden/ wann er sich nit firmen laßt?

Ja, gantz gewiß kan es einem schaden, weil ein solcher Mensch desto leichter fallen und sündigen wird in denen Versuchungen oder Gele-

genhei-

genheiten der Sünd gegen den Glauben. Er wird leichter in dem wahren Glauben wanckelmüthig werden, oder gar abfallen, weil er aus eigner Schuld so grosse Stärck nit hat seinen Glauben zu bekennen und darnach zu leben, als wann er sich hätte firmen lassen. Deßwegen schreibt der H. Pabst Cornelius: Novatus, der Ertz-Ketzer, seye meistentheils aus dieser Ursach abgefallen von dem wahren Glauben, weil er das H. Sacrament der Firmung nit empfangen hatte. Euseb. L. 6. Hist. c. 43.

8. Fallen dann keine ab / welche gefirmt seynd?

Es fallen freylich auch etliche aus diesen ab, doch nit wegen Abgang der Stärck und Gnad, welche sie überflüßig haben, Krafft des H. Sacraments der Firmung, sondern wegen Abgang der Mitwürckung mit solcher Gnad; weil dergleichen Menschen ihren bösen Begierlichkeiten zu viel nachgeben, sonderbahr der Begierlichkeit des Fleisches, der Augen und Hoffart des Lebens.

9. Was soll uns antreiben zur Hochschätzung und andächtiger Empfahung dieses Heil. Sacraments?

1) Die Höhe und Würdigkeit der H. Firmung; weil sie ein wahres, heiliges, von Christo dem HErrn eingesetztes Sacrament ist. 2) Die Gnaden-volle Würckungen desselben, und der vielfältige daraus entstehende Nutzen.

10. Was für Würckungen hat dann dieses H. Sacrament?

Sonderbahr diese zwey. 1) Der Mensch bekommt

kommt dadurch die heiligmachende Gnad, oder die Vermehrung derselben, durch den H. Geist, der in dem Hertzen desselbigen ausgegossen wird. 2) Er bekommt eine besondere Stärck vest zu glauben alles dasjenige, was die wahre Kirch vorstellt zu glauben; wie auch sich denen äusserlichen und innerlichen Versuchungen hertzhafft zu widersetzen, und wo es vonnöthen, den Glauben mit Mund und Hertzen ohne Scheu zu bekennen.

11. **Was seynd das für Versuchungen?**

Durch die äusserliche Versuchungen versteht man allerhand Verfolgungen, Schimpff, Schmach und Unbild, samt allem, was die Boßheit der Menschen einem Christen anthun oder zufügen kan umb des Glaubens willen. Durch die innerliche versteht man alle unordentliche Bewegungen unsrer Begierlichkeit, welche entweder in uns selbst aus eigner Boßheit entspringen, oder von dem bösen Feind durch sein Einblasen, oder von der Welt durch böse Reden und Exempel erweckt werden.

12. **Zu was Ziel und End wird der H. Geist gegeben?**

In dem H. Tauff wird Er gegeben, damit der Mensch aus dem Tod der Sünden erweckt und lebendig werde; in der Firmung aber, damit er in dem Glauben gestärckt und erhalten werde. Gleichwie wir aus der H. Schrifft wissen, daß auch denen Apostlen der H. Geist öffters gegeben worden, aber zu verschiedenem

Ziel und End. Christus gabe seinen Apostlen den H. Geist vor seiner Himmelfarth, da Er sie angeblasen, sprechend: **Nehmet hin den Heil. Geist: deren Sünden ihr vergeben werdet/ denen seynd sie vergeben.** Joan. 20. Er schickt ihnen den H. Geist von dem Himmel in feurigen Zungen nach seiner Auffahrt gemäß dem vielfältigen Versprechen, welches Er ihnen vorhero gethan. Nichts zu melden von dem H. Sacrament der Tauff, Firmung und Priesterweyhe, worin dieselbe ebenfalls den H. Geist auf gewisse Weis empfangen hatten.

13. **Was hat ein Gefirmter für ein Schuldigkeit?**

Folgende: 1) Er soll GOTT dem HErrn Danck sagen vor die Gnad des H. Tauffs und der Firmung. 2) Er soll sich befleissen, daß er lebe als ein Christ, das ist, daß er dem Wandel und denen Tugenden, der Lehr und dem Beyspiehl Christi tapffer nachfolge. 3) Er soll hertzhafft streiten unter dem Fähnlein Christi als ein Soldat Christi, und soll mit Wort und Werck den Nahmen und die Lehr Christi bekennen, ja bereit seyn all sein Haab und Gut, Leib und Leben, alles, was er hat, aufzusetzen, zur Bekanntnuß Christi und seines wahren Glaubens.

14. **Wie redet hiervon der H. Cyrillus?**

Er sagt also: **Gleichwie Christus der HErr unser Heyland nach der Tauff und Erscheinung des H. Geists sich in den Streit begeben/ und den Teuffel überwunden hat/ also sollet auch ihr**

nach empfangener H. Tauff und Chrysam/ angethan mit denen Waffen des H. Geists stehen und streiten wider den euch entgegen gesetzten Gewalt/ sprechend: Ich kan alles in dem/ der mich stärckt. Catech. 3.

15. Wird auch eine Vorbereithung erfordert dieses H. Sacrament zu empfangen?

Ja, bey denen Erwachsenen, welche den Gebrauch ihrer Vernunfft haben, wird solche erfordert, weil die Firmung ein H. Sacrament ist, welches nach Maaß der Vorbereitung auch grössere und grössere Gnaden in dem Menschen würcket.

16. Was wird erfordert zur würdigen Empfahung der H. Firmung?

Folgende Stück: 1) Wer gefirmt werden will, muß getaufft seyn. 2) Er muß unterwiesen seyn in denen fürnehmisten Geheimnussen des Glaubens, wie auch in jenen Puncten welche das Sacrament der Firmung betreffen. 3. Das Gewissen muß von aller schweren Sünd gereinigt seyn, damit der Mensch also werden könne eine würdige Wohnung des H. Geists, welcher in eine mit schwärer Sünd verunreinigte Seel nit eingeht.

17. Sündigt dann jener/ welcher sich firmen läßt in einer schwären Sünd?

Ja freylich, und sehr schwär, weil er ein H. Sacrament unwürdig empfangt: deßwegen soll man vor der H. Firmung wenigstens reumüthig beichten, um also mit reinem Hertzen die

Gaab

Gaab des H. Geists desto reichlicher zu empfangen.

18. **Was ist weiter zu beobachten bey der H. Firmung?**

1. Nachdem die H. Beicht geschehen, und die Zeit gefirmt zu werden vorhanden ist, soll man den H. Geist um Gnad anruffen dieses H. Sacrament würdig zu empfangen. 2. Alsdann soll man seine Meinung machen, zu was Ziel und End man dasselbe empfangen wolle, nemlich zu erlangen die obbemeldte Würckungen dieses H. Sacraments. 3) Man erweckt einen vesten Glauben über alle Artickel, welche die Catholische Kirch zu glauben vorstellt, insonderheit von eben diesem H. Sacrament. 4) Man erweckt eine Hoffnung und Begierd sich derjenigen Gnaden theilhafftig zu machen, welche jenen mitgetheilt werden, die es würdig empfangen. 5) Man geht darnach hin an das Ort der Firmung mit gebührender Andacht, Zucht und Ehrerbietsamkeit, und empfangt also dieses H. Sacrament mit Erinnerung desjenigen, was bey Auslegung der besonderen darbey gewöhnlichen Ceremonien gesagt worden.

19. **Was soll man thun/ nachdem man gefirmt ist?**

Man soll nit gleich aus der Kirch lauffen, oder mit Muthwillen und Geschwätz andere ärgern und GOtt beleidigen, sondern nach Abwaschung des H. Chrysams, welche durch einen Priester an eben dem Ort der Firmung geschicht, soll

soll man niederknien, GOtt dancksagen und bitten, daß er uns wolle erfahren lassen die Würckungen dieses H. Sacraments, sonderbahr in denen Gefahren und Versuchungen: Item, daß er uns stärcken wolle gemäß dem wahren Glauben ein Christliches und GOtt wohlgefälliges Leben zu führen.

20. Warum haben viele Menschen wenig Nutzen aus diesem H. Sacrament?

Weil sie es entweder ohne gebührende Meinung, Ehrerbietsamkeit und Vorbereitung, nur unter dem Geschrey, Gedruck und Geschwätz, oder gar in einer schwären Sünd empfangen. Manche wissen kaum, was es seye, oder warum man sich firmen lasse: Manche tractiren es nit als ein H. Sacrament, sondern als eine eitle weltliche Ceremoni; worinn sonderbahr die Eltern wegen ihrer Kinder die gröste Schuld, und nit geringe Verantwortung haben.

21. Wird auch ein Pfeter / Pat oder Götel erfordert bey der Firmung?

Ja, dieser wird erfordert: derselbe muß auch vorhero schon gefirmt seyn, und soll unterschieden seyn von jenem, den man bey dem H. Tauff gehabt. Dieses ist von denen Apostlen schon angeordnet worden, damit der Neu-Gefirmte, sonderbahr wann die Eltern oder Tauff-Pfetter nachläßig wären, durch den Firm-Pfetter desto mehr in dem Glauben, in der Weiß Christlich zu leben, und gegen die Feind seines Heils zu streiten unterwiesen werde.

22. Entsteht auch hieraus eine geistliche Verwandschafft?

Ja, eben wie in dem H. Tauff, nemlich 1) zwischen dem, der gefirmt wird und seinen Pfetter. 2) Zwischen denen Eltern des Gefirmten und zwischen dem Pfetter desselben. Mithin können solche ohne ausdrückliche Dispensation nit zusamm heurathen.

23. Was sagen die Uncatholische?

Gleichwie sie das H. Sacrament der Firmung verwerffen, also spotten sie auch über die Lehr dieser Unterweisung. Einem Catholischen Christen aber muß dasjenige, was in voriger und gegenwärtiger Unterweisung gesagt worden, gnug seyn den Glauben zu stärcken, und gebührende Hochschätzung dieses H. Sacraments zu erhalten.

Zehende Unterweisung,

Von dem H. Sacrament des Altars.

Von der Wesenheit, Nothwendigkeit, Würckung und Empfahung dieses heiligen Sacraments.

1. Was ist das Sacrament des Frohnleichnambs unsers HErrn JEsu Christi?

Es ist das Sacrament des Altars, ja der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi, welcher unter denen Gestalten Brod und Weins, mit samt seiner Seel und Gottheit wesent-

wesentlich und vollkommentlich gegenwärtig da ist, alsbald ein ordentlicher geweyhter Priester Brod und Wein auf dem Altar wandlet und consecriret.

2. Warum wird dieses H. Sacrament genennt das Sacramen des Altars?

1) Weil solches nit nur ein Sacrament, sondern zugleich ein Opffer ist, welches GOtt dem HErrn auf dem Altar aufgeopffert wird. 2) weil dasselbe auf dem Altar unter der H. Meß bereithet und gehandlet wird.

3. Ist es ein wahres H. Sacrament?

Ja, weil es alles hat, was zu einem wahren H. Sacrament erfordert wird; nemlich 1) das äusserliche Zeichen, welches da ist der wahre Leib und das wahre Blut Christi unter denen Gestalten Brods und Weins; wie auch die heilige Wort, welche bey der Wandlung ausgesprochen werden. 2) Die innerliche Gnad, welche man Krafft dieses H. Sacraments empfangt: wovon Christus sagt: **Wer dieses Brod isset/ wird leben ewiglich.** Joan. 6. v. 59. 3) Die Einsetzung und den Befehl Christi des HErrn. Die Einsetzung zwar Marci 14. **Da sie assen/ nahm JEsus das Brod/ und seegnete es/ brache und gabe es ihnen sprechend: Nehmet hin/ das ist mein Leib.** Den Befehl aber Lucæ 22. **Dieses thuet zu meiner Gedächtnuß.** Und Joannis 6. **Wann ihr nit essen werdet das Fleisch des Menschen Sohns ... werdet ihr das Leben nit haben.**

4. Was

4. **Was sagt Luther und Calvin hierzu?**

Beyde lehren, daß dieses ein wahres H. Sacrament seye, obschon kein Wort hiervon in der gantzen Schrifft zu finden. Luther sagt: **Ich lasse es von Hertzen gern zu/ daß das Abendmahl ein Sacrament sey/ obs wohl nicht in der Schrifft so genennt wird.** Tom. 3. Jen. 477. b. Ein gleiches bekennt Calvinus Lib. 4. c. 17. Obschon auch er keine Zeugnuß hiervon aus der H. Schrifft finden kan. Woraus abzunehmen, wie unbeständig beyde in ihrer Lehr seyen; da sie sonst so offt sagen, man solle nichts glauben, als was ausdrücklich in der H. Schrifft steht. Item, wie ungeschickt sie handlen, wann sie bey dem H. Sacrament der Firmung, letzten Oehlung, oder Priesterweyhe sagen: Wo steht es in der Schrifft, daß die Firmung, letzte Oehlung oder Priesterweyhe ein Sacrament seye? Dann, sage mir Luther oder Calvin; wo steht es in der Schrifft, daß das Abendmahl ein Sacrament seye?

5. **Wo findet man das wahre Sacrament des Altars?**

Allein in der wahren, in der Römischen, in der Catholischen Kirch; weil diese allein wahre Priester hat, welche den Gewalt haben Brod und Wein zu consecriren oder zu wandlen. Die Uncatholische haben keine wahre Priester, keine Consecration, mithin auch kein wahres Sacrament des Altars.

6. **Was sagt hiervon Luther?**

Er bekennet frey, offentlich und zwar an meh-

rern

rern Orten, daß in der Römischen Kirch das wahre Sacrament des Altars seye. Unter anderen sagt er also: **Wir bekennen/ daß unter dem Pabsthum viel Christliches Gutes/ ja alles Christlich gut sey/ und auch daselbst herkommen sey an uns: nemlich wir bekennen/ daß im Papstthum; die rechte Heilige Schrifft sey/ rechte Tauffe/ recht Sacrament des Altars/ rechte Schlüssel zur Vergebung der Sünden ꝛc.** Tom. 4. Jen. 320. NB. **Im Pabsthum recht Sacrament des Altars.** Und dieses hat Luther geschrieben im eilfften Jahr seiner vermeinten Reformation, zu welcher Zeit er ohne Zweiffel gnug wird erleichtet gewesen seyn. Anderstwo bekennt auch Luther daß im Pabstthum geblieben seye **die heilige Tauffe; darnach auf der Cantzel der Text des Heil. Evangelii. Zum dritten die Heilige Vergebung der Sünden und Absolution: Zum vierten das H. Sacrament des Altars.** Tom. 6. Jen. 92. Eben dieses lehrt er in seinen Tischreden an drey unterschiedlichen Orten. Er meldet, daß durch ein besonderes Wunderwerck unter dem Pabst seye erhalten worden das Sacrament des Altars: **So sind auch für und für im Pabsthumb blieben der Kinder Glaube/ das Vatter Unser/ die Tauffe/ das Sacrament des Altars/ die haben gehafftet bey den Hertzen/ die es haben fahen sollen/ daß ist ein sonderliche grosse Krafft GOttes gewest.** Tischr. 84. Item: **Vergebung der Sünden thut viel/ darum kan GOtt der Kirchen unterm Pabsthumb verzeihen/**

hen / fürnemlich weil die Tauffe noch rein da blieben ist / desgleichen das Sacrament und der Text der H. Schrifft. 95. Ein gleiches steht: 101. b.

7. **Was folgt hieraus?**

Wann nach Bekantnuß Lutheri selbst in dem Pabstthum das H. Sacrament neben dem H. Tauff und Text der H. Schrifft rein geblieben ist, so muß dann in dem Pabstthum die wahre Kirch seyn; dann Luther und Calvin nehmen diese zwey Stück als Zeichen der wahren Kirch an, nemlich die Predigung des Evangelii, und Verwaltung der H. Sacramenten. Item: Wo das wahre Sacrament des Altars ist, da muß die wahre Kirch seyn. Weiters: Wann in dem Pabstthum oder bey uns Catholischen das rechte H. Sacrament des Altars ist, so ist dann in der Kirch Lutheri und Calvini kein rechtes Sacrament des Altars, weil unser Abendmahl gar nit überein kommt mit dem Abendmahl, welches in der Kirch Lutheri oder Calvini ist; massen Luther lehrt, Christi H. Leib und Blut seye zugegen samt dem Brod und Wein; Calvinus lehrt, das Abendmahl seye nur eine Figur des Leibs und Bluts Christi; wir Catholische aber sagen, es seye kein Brod, kein Wein mehr da, nachdem die H. Wort ausgesprochen, sondern allein Christus der HErr mit seinem H. Fleisch und Blut, Leib und Seel, Gottheit und Menschheit.

8. Wer hat das H. Sacrament des Altars eingesetzt/ und wann?

Christus der HErr hat es eingesetzt in dem letzten Abendmahl, kurtz vor seinem H. Leiden: **Da sie aber zu Nachts assen/ nahme JEsus das Brod und seegnete/ brache und gabe es seinen Jüngeren und sprache: Nehmet hin und esset/ das ist mein Leib. Und er nahme den Kelch/ danckte und gabe ihnen denselben/ sprechend: Trincket alle daraus/ dann dieses ist mein Bluth.** Matt. 26. v. 26. 2c.

9. Warum hat Christus dieses H. Sacrament eingesetzt/ und wie?

1) Er hat es gethan aus unermessener Lieb gegen uns Menschen, damit wir hätten eine beständige Gedächtnuß seines H. Leidens: wie auch damit solches H. Sacrament wäre ein Speiß unsrer Seelen, eine Artzney gegen alle Sünden und Versuchungen, ein Pfand der künfftigen Glori und Seeligkeit; wie das H. Concilium zu Trient redet Sess. 13. cap. 2. 2) Er hat es eingesetzt in Brod und Wein, anzuzeigen die Würckungen dieses H. Sacraments in der Seel eines Menschen: dann gleichwie das Brod den Menschen stärckt, ernährt und erhaltet; der Wein aber das Hertz des Menschen erfreuet; also wird die Seel durch das H. Sacrament sonderbahr gestärckt, erhalten und aufgemundert in dem Dienst GOttes. Gemäß dieser Einsetzung Christi wird dieses H. Sacrament bey denen Catholischen

in Brod und Wein gehandlet; und hat deß-wegen sehr grob gefehlt Beza ein Lehr-Jünger Calvini, welcher gelehrt, man könne in Abgang des Brods und Weins auch etwas anderes nehmen, was man nemlich an statt des Brods oder Weins zur natürlichen Erhaltung des Menschen sonst gebrauchen kan. Die Wort lauten also: **Wo man Wein oder Brod gar nit gebraucht / oder zu gewisser Zeit nit hat / soll man deßwegen kein Abendmahl des HErrn halten? Freilich wird solches recht gehalten werden / wann man an statt des Brods und Weins gebraucht jenes / was nach gemeiner Gewohnheit oder nach Art der Zeit die Stell des Brods oder Weins vertritt.** Ep. 2. Item, da er redet von jenen, die keinen Wein trincken, lehrt er, man könne an statt des Weins Wasser nehmen, oder sonst eine Gattung eines gewöhnlichen Truncks, und setzt ausdrücklich hinzu, dieses seye die Meinung des Herrn Calvini. Ep. 25. NB. So kan man das Abendmahl in Käß und Bier eben so wohl halten, als in Brod und Wein. Ein schönes Abendmahl! Apud Gault. 792.

11. Ist dieses H. Sacrament nothwendig zur Seeligkeit?

Man kan zwar in gewissen Umständen ohne dieses H. Sacrament seelig werden, allein durch den H. Tauff und durch die Buß; dannoch weil Christus ein besonderes Gebott hiervon gegeben, so ist solches H. Sacrament denen Erwachsenen auch in gewissen Umständen noth-

wendig zur Seeligkeit; dann die Wort Christi lauten also: **Wann ihr nit essen werdet das Fleisch des Menschen Sohns/ und trincken sein Bluth/ so werdet ihr das Leben in euch nit haben.** Joan. 6. v. 54.

12. Wer ist schuldig dieses H. Sacrament zu empfangen/ und wann?

Ein jeder Getauffter Mensch ist krafft des göttlichen Gebotts schuldig dieses zu thun, wann er kommt zum Gebrauch seines Verstands, also daß er unterscheiden könne die leibliche Speiß von der Geistlichen und Sacramentalischen: Krafft des Kirchen-Gebotts aber muß er dieses thun alle Jahr einmahl um die Oesterliche Zeit. Weiters soll ein Mensch solches empfangen, wann er in schwärer Versuchung ist, welche sich etwann nit anderst als durch die H. Communion überwinden lasset; und letztlich soll eben dieses geschehen in einer tödtlichen Kranckheit, damit ein Mensch hierdurch zu dem letzten Kampf gestärckt werde.

13. Müssen allzeit mehrere beysammen seyn/ wann man communiciren will?

Nein, sondern es kan auch einer allein communiciren sowohl in der Gesundheit als in der Kranckheit; weil man weder in der H. Schrifft, noch sonst irgendswo einen Befehl Christi oder der wahren Kirch findet, krafft dessen verbotten wäre einen allein zu communiciren. Zudem weiß man ja aus der Kirchen-Histori, daß man denen Krancken die H. Communion gegeben;

ben; niemahl aber wird gemeldet, daß man mehrere darzu beruffen oder herbey getragen, um mit dem Krancken zu communiciren, wie jetzt einige Uncatholische thun, die keinem allein ihr Abendmahl reichen, auch in der Kranckheit, sondern einen oder anderen noch darzu ruffen, der das Abendmahl mit dem Krancken nehme.

14. Sagt nit der Apostel / der Kelch seye ein Gemeinschafft des Bluts Christi / und das Brod ein Theilhafftigmachung des Leibs Christi? 1. Cor. 10. v. 16.

Ja, er sagt dieses, aber es folgt gar nit daraus, daß allzeit mehrere Menschen seyn müssen, welche communiciren; sondern die klare Auslegung, welche aus dem darauf folgenden Vers abzunehmen ist, ist diese, daß alle, welche von diesem Brod oder Kelch geniessen, oder dessen sich theilhafftig machen, seyen ein Leib, oder sie seyen Glieder eines Leibs; Item, daß alle, welche von diesem Kelch oder Brod geniessen, daß wahre Blut, den wahren Leib Christi empfangen, oder mit diesem eine Vereinigung machen; nit aber daß alle, welche ein Leib seynd, zugleich sollen communiciren, oder sich theilhafftig machen dieses Brods und dieses Kelchs.

15. Christus hat aber keinen besonder communicirt?

Christus hat auch kein eintziges Weib, so viel wenigsten aus der H. Schrifft bekannt, communicirt: wollen deßwegen die Uncatholische ihren Weiberen die Communion nit reichen? Item:

Christus hat keinem Krancken die Communion gebracht, vielweniger einen Krancken zu dem anderen tragen lassen, und ihnen solche gegeben: warum thuen dann die Uncatholische dieses? Nit in allen Sachen hat Christus uns ein Exempel gegeben: Nit in allen Sachen können oder sollen wir ihm nachfolgen: mithin probirt dieser Einwurff gar nichts.

16. Ist auch denen unmündigen Kinderen dieses H. Sacrament nothwendig oder gebotten?

Nein, weil es sonderbahr eingesetzt ist das geistliche Leben der Seel zu erhalten und zu vermehren, gleichwie Brod und Wein das leibliche Leben des Menschen erhalten und stärcken. Nun ist bey denen unmündigen Kinderen kein Gefahr das geistliche Leben zu verliehren, weil sie aus Abgang des Gebrauchs ihrer Vernunfft nit sündigen können, folgends ist auch keine Nothwendigkeit dieses H. Sacrament zu empfangen. Man findet auch weder ein Gebott GOttes, noch einen Befehl der Kirchen von solcher Communion.

17. Sagt nit Christus insgemein: Wann ihr nit essen werdet das Fleisch des Menschen Sohns :: werdet ihr das Leben in euch nit haben.
Joan. 6.

Ja, Christus sagt dieses, aber dieser Befehl geht allein auf die Erwachsene, nit auf die unmündige Kinder, gleichwie uns lehrt die Catholische Kirch, welche uns die Schrifft unfehlbahr auslegt, weil sie regiert wird von dem H. Geist, einem

einem Geist der Wahrheit. Die Ursach aber, warum die wahre Kirch diese Wort Christi allein auf die Erwachsene deutet, ist unter anderen diese: weil Christus der HErr selbst folgende Wort gebraucht: **So werdet ihr das Leben in euch nit haben.** Wer nemlich nit communicirt, erhaltet das geistliche Leben der Gnaden nit; und umb solches zu erhalten ist die H. Communion nothwendig. Weil nun bey denen unmündigen Kinderen kein Gefahr ist solches Leben zu verliehren, so ist auch bey ihnen keine Nothwendigkeit zu communiciren; mithin geht der angezogene Text allein die Erwachsene an, welche nemlich das geistliche Leben verliehren können, und deßwegen der H. Communion vonnöthen haben.

18. Was für ein Ungleichheit ist hierin mit dem H. Tauff?

Die unmündige Kinder seynd in der Erbsünd empfangen und gebohren, haben kein geistliches Leben, seynd Kinder des Zorns; deßwegen seynd sie auch fähig der Würckungen des H. Tauffs, und weil kein anderes Mittel ist das Geistliche Leben ihnen zu ertheilen, als durch den H. Tauff, deßwegen sagen wir recht, daß ihnen der Tauff zur Seligkeit nothwendig sey; und daß jener Spruch Christi: **Es seye dann/ daß jemand wiedergebohren werde aus dem Wasser und H. Geist/ so kan er nit eingehen in das Reich GOttes.** Joan. 3. zu verstehen seye sowohl von Erwachsenen als von unmündigen Kinderen. Gantz anderst ist es mit dem Heil. Sacrament des Altars. Die Kinder seynd nit fähig das geistliche Leben

Leben zu verliehren, so lang sie den vollkommenen Gebrauch ihrer Vernunfft nit haben; folgends können sie dieses H. Sacrament, welches zu Erhaltung des geistlichen Lebens fürnehmlich eingesetzt und nothwendig ist, nit vonnöthen haben: Und deßwegen verstehen wir den Spruch Christi allein von denen Erwachsenen; da Christus sagt: **Es seye dann/ daß ihr essen werdet das Fleisch des Menschen Sohn ⸗ ⸗ werdet ihr das Leben in euch nit haben.** Joan. 6.

19. Hat man nit vor Zeiten denen unmündigen Kinderen dieses H. Sacrament gegeben?

Ja, man hat es gethan, und kan es thun in sich; nit als wann es nothwendig wäre, sondern aus anderen Ursachen. Die Kirch, welche aus vernünfftigen Ursachen Anfangs solches zugelassen, hat hernach eben dieses anderst geordnet; niemahl aber gelehrt, daß dieses H. Sacrament ihnen nothwendig seye zur Seligkeit. Woraus die grosse Authorität der wahren Kirch abgenommen werden kan; welche eine ihr von Christo frey überlassene Sach bald auf diese, bald auf eine andere Weis anordnen kan, nachdem es der Nutzen ihrer Untergebenen, oder andere vorfallende Umbständen erforderen.

20. Was beobachtest du hier gegen die Uncatholische?

Kein Uncatholischer kan gründlich erweisen, warum der erste Text Christi wegen der Communion, nit solle sowohl auf die Erwachsene als auf die Kinder gezogen werden, da doch der zwey⸗

zweyte wegen des H. Tauffs durchgehends auch von ihnen auf beyde gezogen wird. Dem Buchstaben nach lauthet fast ein Text wie der andere. **Es seye dann/ daß ihr essen werdet das Fleisch des Menschen Sohns : : werdet ihr das Leben nit haben. Es seye dann/ daß jemand wiedergebohren wird aus dem Wasser und Heil. Geist/ so kan er nit eingehen in das Reich GOttes : : Ihr müsset wiederum gebohren werden** Warum versteht man dann den ersten allein von denen Erwachsenen, und nit auch den zweyten? Oder warum sagt man, man müsse Krafft des letzten Texts die kleine Kinder tauffen? Und nit auch, man müsse Krafft des ersten denen Kinderen die Communion geben? Die Auslegung haben wir Catholische von der wahren Kirch: woher wollen die Uncatholische solche nehmen, da sie sich allein auf die Schrifft beruffen?

21. Ist es nutzlich/ daß man das H. Sacrament des Altars empfange/ und zwar öffters?

Ja, dieses ist sehr nutzlich, wann es mit gebührender Andacht geschicht; weil das H. Sacrament des Altars grosse und Gnaden-volle Würckungen hat in der Seel eines Menschen. Deßwegen ermahnen die Heil. Vätter vielmahl, man solle dieses H. Geheimnuß offt empfangen. Der H. Bischoff und Martyrer Ignatius sagt: **Eylet offt und andächtig hinzu zu tretten.** Ep. ad Ephes.

22. Welches seynd die Würckungen dieses H. Sacraments?

Folgende: 1) Dieses H. Sacrament erhaltet

tet und vermehret in dem Menschen die heiligmachende Gnad oder das geistliche Leben der Seelen, weil es ein geistliche Speis der Seelen ist. 2) Es theilet dem Menschen mit ein Recht zu vielen würcklichen Gnaden, Krafft welcher der Mensch die Sünden leichter meiden, denen Versuchungen hertzhaffter widerstehen, und sich also in der Gnad GOttes erhalten könne. Deßwegen wird dasselbe von der H. Kirchen-Versammlung zu Trient genennt eine Artzney, durch welche der Mensch von denen täglichen Sünden befreyt, und von denen schwäreren Sünden bewahret wird. Sess. 13. cap. 2.

23. Was sagen hiervon die Heil. Vätter?

Sie sagen, dieses H. Sacrament verursache, daß der Mensch erhalten werde in der Gnad und Freundschafft GOttes; daß er wachse und zunehme in dem Haß der Sünd, in dem Eiffer des Göttlichen Diensts, in der Lieb gegen GOtt, in der Begierd und Ubung der Tugend 2c. Sie sagen, der Mensch werde dardurch gestärckt in denen Versuchungen und Widerwärtigkeiten; Er werde getröstet und bewaffnet für die Stund des Tods; Seine Seel werde auf besondere Weis mit Christo vereiniget, und zu dem ewigen Leben geleitet, gemäß denen Worten Christi: **Wer mein Fleisch isset/ und mein Blut trincket/ der bleibt in mir/ und ich in ihm.** Joan. 6. v. 57. **Wann jemand von diesem Brod essen wird/ so wird er leben ewiglich.** Joan. 6. v. 52.

24. Wie bringt dieses H. Sacrament einem Menschem das ewige Leben?

In diesem Verstand: Der Mensch bekommt durch dieses H. Sacrament besondere Gnad die die Sünd zu meiden, das Gute zu würcken, und also in der Gnad GOttes biß an das End zu verharren; worauf nichts anderes als das ewige Leben folgen kan.

25. Gebe mir einige Sprüch der Vätteren?

1) Der H. Bernardus sagt: **Dieses Sacrament würckt sonderbahr zwey Stück in uns; In denen kleinen Sünden benimmt es die Empfindlichkeit/ und in denen grösseren die Einwilligung. Wann jemand aus euch nit so hefftige Bewegungen des Zorns/ des Neids/ der Unreinigkeit oder anderer dergleichen Lastern verspührt/ so sage er Danck dem Leib und Blut Christi/ weil die Krafft des Sacraments in ihm würcket. Dieser Leib Christi ist denen Krancken ein Artzney/ denen Reisenden ein Weeg: Er stärckt die Schwache/ erfreuet die Starcke rc.** Serm. de cœna. 2) Der H. Chrysostomus sagt: **Deßwegen wollen auch wir den Saum seines Kleids anrühren/ oder vielmehr/ wann wir wollen/ so nehmen wir ihn gantz: Dann nit sein Kleid allein/ sondern der Leib desselben ist uns vorgestellt/ damit wir ihn nit allein berühren/ sondern auch essen und uns ersättigen. So laßt uns dann alle/ die wir kranck seynd/ mit grossem Vertrauen zu Christo gehen. Dann wann alle diejenige seynd wiederum gesund worden/ welche**

che damahls den Saum seines Kleids berührt haben / wie viel mehr werden wir gestärckt werden / wann wir ihn gantz in uns haben werden ꝛc. Hom. 51. in Matt. 3) Die Vätter in dem allgemeinen Concilio zu Florentz sagen also: Die Würckung / welche dieses Sacrament hat in jenem / der es würdig empfangt / ist die Vereinigung des Menschen mit Christo. Und weil der Mensch durch die Gnad Christo dem HErrn einverleibt / und mit dessen Gliedern vereinigt wird / so folgt / daß durch dieses Sacrament die Gnad vermehrt werde in jenen / die es würdig empfangen: Und dieses Sacrament hat alle jene Würckungen / das geistliche Leben betreffend / welche die Materialische Speiß und Tranck haben / das leibliche Leben betreffend / durch Erhaltung / Vermehrung / Widerherstellung und Ergötzung derselben ꝛc. Apud Canis. n. 9. de Commun.

26. Wird Krafft dieses H. Sacraments dem Menschen eine oder mehrere Todsünd verziehen?

Die Todsünden werden eigentlich allein verziehen durch den H. Tauff, durch das H. Sacrament der Buß, durch die vollkommene Reu über die Sünden: Das H. Sacrament des Altars aber hat aus sich und Krafft seiner Einsetzung dieses nit, daß es dem Menschen Verzeihung einer schwären Sünd ertheile: Dann dieses H. Sacrament ist aus sich und seiner Wesenheit ein Sacrament der Lebendigen, und eine geistliche Speiß der Seelen; folgends bekommt der Mensch nit erst durch dasselbe ein geistliches Leben,

ben, sondern muß vorhero schon solches haben durch die heiligmachende Gnad; gleichwie die leibliche Speiß dem Leib das Leben nit erst mittheilt, sondern vorhero schon in demselben erfordert, damit sie solches stärcken und erhalten könne. Muß aber der Mensch vorhero geistlicher Weis leben, ehe er das H. Sacrament des Altars empfangt, so muß er auch vorhero schon Verzeihung der Sünden haben, sonst wäre er noch todt; folgends werden ihm die Sünden nit erst Krafft dieses H. Sacraments verziehen.

27. Gebe mir noch eine Prob hierüber?

Der H. Apostel befihlt, der Mensch soll sich vorhero prüffen, ehe er isset und trinckt von dem Tisch des HErrn. **Der Mensch prüffe sich selbst/ und also esse er von jenem Brod/ und trincke von jenem Kelch.** 1. Cor. 11. Er betrohet auch jenen mit der Verdammnuß, der unwürdig isset oder trinckt: **Ein jeder/ der dieses Brod unwürdig essen und den Kelch des HErrn unwürdig trincken wird/ wird schuldig seyn an dem Leib und Blut des HErrn.** l. c. Dieses Trohen wäre vergebens, das Prüffen nit vonnöthen, wann Krafft dieses H. Sacraments die schwäre Sünden verziehen würden: dann das Prüffen ist nichts anders, als sich reinigen von denen Sünden: Unwürdig essen heißt so viel, als in einer Todsünd dieses H. Sacrament empfangen.

28. Gebe mir hierüber den Ausspruch der Vätteren.

Sie erforderen gemäß denen Worten des Apostels,

postels, der Mensch solle sich vorhero reinigen von denen Sünden: so müssen sie dann urtheilen, daß die Sünden durch dieses H. Sacrament nit nachgelassen werden, sonst wäre solche Reinigung nit vonnöthen. Der H. Anselmus sagt: **Er prüffe sich selbst vorhero / das ist: Er betrachte sein Leben / und sehe / ob er würdig könne hingehen oder nit. Dann selten wird jemand also gerecht und groß gefunden werden / daß in ihm durch die Erforschung nichts gefunden werde / welches ihn von dem Leib und Blut des HErrn solle abhalten / es seye dann / daß er solches gebeichtet / und durch die Buß ausgelöscht habe. Er prüffe sich / und also / das ist / nachdem er sich geprüfft / esse er : : dann alsdann wird es ihm nutzen. Deßwegen examinire und reinige er sich vorhero / weil derjenige ihm das Gericht isset und trinckt / welcher unwürdig / das ist / ohne Erforschung isset und trinckt ꝛc.** in loc. cit. Der H. Gregorius sagt: **Was heist allhier sich prüffen / als nach ausgeleerter Boßheit der Sünden sich rein bey dem Tisch des HErrn zeigen. Dann von jenen / die angefüllt seynd / setzt er hinzu: Welcher unwürdig isset ꝛc. die wir dann täglich sündigen / sollen täglich zur Buß greiffen ꝛc.** Lib. 2. c. 1. in L. 1. Reg.

29. Wird dann ein jeder Mensch / der dieses H. Sacrament empfangt / theilhafftig der oberzehlten Würckungen?

Nein, sondern nur derjenige, welcher solches würdig empfangt; Dann jener, der es unwürdig, oder in einer wissentlichen Todsünd empfangt,

pfangt, hat nit allein keine Gnad zu hoffen, sondern grosse Straff zu förchten. **Ein jeder/ der dieses Brod unwürdig essen/ oder den Kelch trincken wird/ wird schuldig seyn an dem Leib und Blut des HErrn : : Wer unwürdig isset und trincket/ der isset und trincket ihm selbst das Gericht.** 1. Cor. 11.

30. Was wird erfordert zur würdigen und nutzlichen Empfahung dieses H. Sacraments?

Eine sorgfältige Vorbereitung, sowohl innerlich als äusserlich. **Dann es ist ein grosses Werck: Massen nit einem Menschen/ sondern GOtt eine Wohnung bereitet wird.** 1. Par. 29. v. 1.

31. Worin besteht die äusserliche Vorbereitung?

Die äusserliche oder leibliche Vorbereitung besteht darinn, 1) daß man nüchtern seye von Mitternacht an biß auf die Zeit, da man communicirt, welches doch von gefährlichen Krancken nit zu verstehen. 2) Daß man sich ehrbar, doch nit eitel und üppig kleide. 3) Daß man mit äusserlicher Zucht und Ehrerbietsamkeit hinzu trette zu dem Tisch des HErrns.

32. Wer hat geordnet/ daß man dieses H. Sacrament solle nüchtern empfangen?

Die Catholische Kirch hat dieses aus Eingebung des H. Geists schon geordnet vor uhralten Zeiten, aus Ehrerbietsamkeit gegen dem H. Sacrament, damit nemlich dieses mit desto grösserer Andacht, Reinigkeit und Versammlung des Gemüths

můths empfangen würde. Der H. Augustinus sagt: Es ist klar/ daß die Jünger nit nüchtern den Leib und Blut des HErrn empfangen haben/ da sie ihn zum erstenmahl empfangen. Aber soll man deßwegen die gantze Kirch tadlen/ weil man allzeit nüchtern denselben empfangt? Dieses hat dem H. Geist gefallen/ daß zur Ehr eines solchen Sacraments der Leib des HErrn ehender in den Mund eines Christen komme/ als andere Speisen. Dann deßwegen wird dieser Gebrauch durch den gantzen Erdkraiß gehalten. Es folgt nit/ daß weil es der HERR nach der Speiß gegeben/ auch die Brůder/ nachdem sie gegessen/ das Sacrament zu nehmen zusammen kommen sollen :: Er hat nicht gebotten/ welcher weiß es hernach solte genommen werden/ damit Er es denen Apostlen/ durch welche Er die Kirch würde anordnen/ überliesse. Ep. 118.

33. Was lehren hierin die Uncatholische?

Obschon die H. Schrifft nirgends befihlt das H. Sacrament des Altars nůchtern zu empfangen; ja ausdrůcklich meldet, Christus habe solches seinen Jüngeren Abends nach Genůssung des Oster-Lamms mitgetheilt; so lehren sie doch insgemein, man solle dasselbe nůchtern empfangen. Woraus unlaugbahr erscheint, daß sie von ihrer Lehr weit abweichen, ohne daß sie eine vernůnfftige Ursach geben kǒnnen. Entweder zeigen sie einen Befehl hiervon auf in der Schrifft, oder gestehen, daß jene Lehr-Sätz falsch seyen; Man soll nichts thun, als was GOtt in seinem Wort

Wort befohlen hat: Man soll nichts glauben, als was in dem Wort GOttes geschrieben steht. Dann wo steht es dann geschrieben, wo hat es GOtt befohlen, daß man nüchtern communiciren solle? Luther zwar lehrt also: **Wenn jemand nit fasten künd/ oder nüchtern ungeschickt were/ der soll essen und trincken/ und Messe halten oder Sacrament empfahen/ wenn/ wo und wie er will/ allein daß er fein sittig mit Gottesfurcht und Danckbarkeit diese Freiheit brauche. Wer aber nüchtern geschickt ist/ der bleibe bey der alten Weise/ auch frey.** Tom. 2. Jen. 153. Aber hierinn widersprechen Luthero dessen eigene Jünger: Häßlich ist jene Nüchterkeit, welche Luther erfordert, also schreibend: **Also halten wir auch von der Bereitung zum Sacrament/ daß eim jeden frey stehe/ sich mit Fasten und Geberen dazu schicken/ zum wenigsten sollen sie doch nüchtern hinzu gehen, emsig und fleißig, ob gleich nichts gefastet und wenig gebetet were. Ich rede aber nit von Aberglaubischer Meßigkeit oder nüchtern Leben/ wie im Bapsthum gewesen ist/ sondern von solcher/ daß du nicht von übrigem fressen und sauffen köckest/ und für vollem Bauch zu allem Thun ungeschickt bist.** Tom. 3. Jen. 274. b. NB. Mit köcken von Fressen und Sauffen ist das die Lutherische zum H. Sacrament nothwendige Nüchterkeit? welcher Uncatholische haltet es hierinn mit dem Luther?

34. Warum empfangt man das H. Sacrament Vormittag?

Damit solche Empfahung mit desto grösserer

Andacht und Versammlung des Gemûths geschehe; massen die Erfahrnuß lehrt, daß man durch andere Geschäfften und Sorgen des übrigen Tags sehr verstreuet und verstöhrt werde.

35. Warum mit gebogenen Knyen?

Die wahre Kirch hat dieses geordnet, umb unsre Ehrerbietsamkeit gegen das heiligste Sacrament zu bezeigen, gleichwie sie besagter massen deßwegen auch geordnet, daß man nûchtern hinzu tretten solle. Luther schreibt, daß er solches auch thue mit denen seinigen. Dessen Wort seynd: **Und wir/ sonderlich so das Sacrament nemen wollen/ knien neben/ hinder und umb in her/ Man/ Weib/ Jung/ Alt/ Herr/ Knecht ꝛc.** Tom. 6. Jen. 102. b. Zu dieser Zeit aber thuen solches weder die Lutherische noch Calvinische: Warum aber nit? Sie gehen zu ihrem Abendmahl Vormittag; sie gehen auch nûchtern hinzu, wie es die Catholische Kirch vor Zeiten angeordnet, obschon hiervon kein Befehl GOttes in der H. Schrifft ist: warum empfangen sie ihr Abendmahl nit auch mit gebogenen Knyen, wie es eben diejenige Kirch geordnet? Sagen wollen; die Apostel haben nit knyend communicirt, folgends mûssen auch wirs nit thun: Ist recht einfältig. Dann mein, haben dann die Apostel frûh communicirt oder nûchtern? keines von beyden. Dannoch hat die Catholische Kirch recht geordnet, man solle frûh und nûchtern communiciren aus Ehrerbietsamkeit gegen das Hochwûrdigste: warum soll

sie

sie auch nit recht das Knyen geordnet haben aus eben diesem Ziel und End?

36. Worinn besteht die innerliche Vorbereitung?

In zweyen Stücken: 1) Die Seel muß rein seyn von aller schwären Sünd. 2) Sie muß ausgeziert seyn mit Tugenden. Gleichwie nemlich wann ein König oder grosser Herr der Welt in ein Hauß eingehet, so reinigt man vorhero dasselbige von allem demjenigen, was denen Augen des Königs mißfallen kan; alsdann ziert man es aus auf die best-möglichste Weiß.

37. Ist der Glaub allein nit gnug zur innerlichen Vorbereitung?

Der Glaub wird ohne Zweiffel hierzu erfordert, aber er allein ist hierzu nit gnug. Dann der Apostel sagt ausdrücklich: der Mensch solle sich prüffen, das ist, examiniren, durchsuchen, reinigen von den Sünden, alsdann soll er essen. 1. Cor. 11. Deßwegen die H. Kirchen-Versammlung zu Trient recht also sagt: **Wann jemand sagen wird/ der Glaub allein sey gnugsame Vorbereithung zu Empfahung des allerheiligsten Sacrament des Altars/ der soll verflucht seyn.** Sess. 13. c. 11.

38. Muß dann die Seel desjenigen/ der communiciren will/ vorhero gereinigt werden von denen Sünden?

Ja, sonst empfangt man das H. Sacrament GOttes-räuberischer Weiß, wie der Judas gethan,

than, und ißt ihm selbst das Gericht, wie der Apostel sagt. Deßwegen haben die Heil. Vätter so nachdrücklich ermahnt, man solle vor der H. Communion sein Gewissen reinigen. Sie ziehen auch dahin jenes, was im alten Testament gesetzt ware: Wo niemand von dem Osterlamb, oder von dem Schau-Brod, oder von dem Fleisch der Opfferen essen dörffte, der da unrein ware, wie zu lesen Num. 9. v. 10. 1. Reg. 21. v. 4. Lev. 22. v. 3. Damit man lehrnte, was für eine Reinigkeit erfordert werder bey Empfahung der Wahrheit, da solche erfordert worden bey der Figur und bey dem Schatten. Eben deßwegen hat Christus vor Einsetzung und Ertheilung des Abendmahls seinen Jüngeren die Füß gewaschen, zu lehren die innerliche Reinigkeit, welche bey Empfahung des H. Sacraments nothwendig ist. Und in der ersten Kirch ware der Gebrauch denen Communicirenden zuzuruffen: Sancta Sanctis: **Das Heilige denen Heiligen.** Item: **Trettet herzu mit Glauben / Ehrerbietsamer Forcht und Lieb.** Die Heil. Vätter haben deßwegen allzeit gelehrt, es seye eine der grösten und schwärsten Sünden, wann man dieses H. Sacrament in wissentlicher Todtsünd empfangt. Vide Bell. L. 4. c. 18.

39. Gebe mir einige Sprüch der Vätteren?

1) Der H. Ambrosius sagt: **Allenthalben wird die Ordnung des Geheimnuß gehalten / daß man vorhero denen Wunden ertheile die Artzney / durch Nachlassung der Sünden / alsdann**

dann die Speiß des Himmlischen Tisch. Lib. 6. in Luc. c. 37. 2) Der H. Chrysostomus, da er viel geredt von der Reinigkeit des Gewissens vor der H. Communion, sagt also: **Mit solcher Reinigkeit trette alzeit hinzu; ohne diese unterstehe dich niemahl. Einen König dörfftest du ja nit küssen/ wann dein Mund einen häßlichen Gestanck von sich gibt; und den König der Himmlen willst du küssen mit einer vor Lastern stinckenden Seel?** Hom. 24. in 1. Cor. 3) Der H. Basilius sagt: **Last uns deswegen reinigen von aller Unreinigkeit/ und also zu dem Heiligen hinzutretten/ damit wir entgehen der Straff derjenigen/ welche Christum ermordt haben.** Lib. 2. de Bap. c. 3. 4) Obbemelter H. Chrysostomus sagt: **Wann du rein hinzugehest/ so gehest du hin zu deinem Heil: geschicht es aber mit einem bösen Gewissen/ so gereicht es dir zur Straff. Dann wer da unwürdig isst und trinckt/ isst und trinckt ihm das Gericht.** Hom. 45. in Joan. 5) Theodoretus sagt: **Jene Wort: Er wird schuldig seyn an dem Leib und Bluth Christi/ wollen dieses sagen: daß gleichwie Judas ihn überantwortet hat; die Juden aber ihn verspottet/ geschmäht und gelästert/ also schmähen und verspotten ihn auch jene/ welche mit unreinen Händen seinen heiligsten Leib empfangen/ und in einen unreinen Mund legen.** In 1. Cor. 11. 6) Der H. Augustinus sagt: **Wann man ein kostbahres Kleid nit legt in eine unflätige Kisten/ wie darff man mit einer Seel/ welche durch Sün-**

den verunreinigt ist / Christum in dem H. Sacrament empfangen? Serm. 252. de Temp. Apud Canis.

40. Wodurch reinigt man seine Seel von denen Sünden?

Durch eine reumüthige Beicht: deßwegen wann der Mensch in einer schwären Sünd ist, und doch communiciren will, so ist es nit gnug, daß er allein eine Reu und Leid erwecke, sondern er muß vorhero beichten, sonst begeht er eine schwäre, Höllen-würdige Sünd. Ist er aber in läßlichen Sünden, so ist er zwar nit schuldig vorhero zu beichten; dannoch erfordert die Ehrerbietsamkeit, welche man einem so grossen H. Sacrament schuldig ist, daß er sich vorhero durch die H. Beicht oder auf andere Weis von denenselben reinige. **Man muß /** sagt der H. Chrysostomus, **eine fleißige und rechtschaffene Beicht der Sünden thun / sich üben in guten Wercken :: damit wir der Freygebigkeit des HErrn auf den Sonntag geniessen /** (nemlich durch Empfahung des H. Sacraments, wovon er handlet,) Hom. 30. in Gen.

41. Wann mir nach der H. Beicht noch eine Sünd einfallt / was muß ich thun?

Wann es eine läßliche Sünd ist, so kan ich fortfahren und communiciren: Ist es aber eine Todsünd, oder wann ich verständiger Weis zweifle, ob es eine Todsünd seye, so muß ich vorhero noch einmahl beichten, ehe ich communicire. Könte oder wolte ich aber nit noch einmahl beichten,

so

so müßte ich die H. Communion damahl unterlassen, und wäre nit gnug, daß ich nur eine Reu und Leid erweckte, oder gedächte, ich wollte solche Sünd mit nächsten beichten; Ausgenommen, wann ich an der Communicanten-Banck selbst schon knyete, und mich allda einer schwären Sünd erinnerte, auch nit leichtlich davon gehen könnte: Dann da wäre ich schuldig eine vollkommene Reu und Leid zu erwecken, mit dem Vorsatz, solche Sünd nächstens zu beichten.

42. Wann aber ein Mensch in einer schwären Sünd communicirt/ bekommt er dann wahrhafftig den wahren Leib und Blut Christi?

Kein Catholischer zweifflet daran: Dann der Apostel sagt ja, daß derjenige, welcher unwürdig isset, ihm das Gericht esse, weil er nit unterscheidet den Leib des HErrn. Wann ein Sünder den wahren Leib Christi nit empfangt, wie isset und trincket er dann unwürdig? Gewißlich der Judas hat das wahre Sacrament empfangen, obwohl unwürdig und in schwärer Sünd. Zudem sagt ja die H. Schrifft nirgendswo, daß Christus entweiche aus dem Heil. Sacrament, wann ein Sünder solches empfangen will; Es mag für ein Sünd seyn, was es für eine will, auch der Unglaub. Deßwegen ist falsch und gegen alle Schrifft, was Calvinus im Gegentheil lehrt, sprechend: **Daher ist kommen eine falsche Auslegung des Sacramentalischen Essen; weil sie gemeint haben/ daß auch die Gottlose und Lasterhaffte den Leib Christi essen = =**

Daher nehmen wir ab / daß jene / welche leer seynd des Geists Christi / umb nichts mehr den Leib Christi essen können / als trincken einen Wein / der keinen Geschmack hat rc. Lib. 4. c. 17. n. 33. Und diese Lehr führt Calvinus weitläuffig aus, daß kein Gottloser, kein Unglaubiger den wahren Leib Christi empfange.

43. Was haltest du hiervon?

So lang die wahre Kirch steht, hat man dergleichen Lehr nit erhört: sonst hätten wahrhafftig die Heil. Vätter nit so entsetzlich gedonnert gegen jene, welche in schwären Sünden communiciren. Dann wann diese das wahre Fleisch und Blut Christi nit empfangen, wie begehen sie eine so entsetzliche Sünd? Wie gereicht dieses H. Sacrament vielen zum Verderben? Wie essen viele den Tod und das Gericht? Wie hat der H. Augustinus mit Wahrheit gesagt: Wir haben heut eine sichtbahre Speis bekommen; aber ein anderes ist das Sacrament / ein anderes die Krafft des Sacraments. O wie viele bekommen von dem Altar / und sterben durch das Bekommen! Deßwegen sagt der Apostel: Er isset und trincket ihm das Gericht. Ist nit der Bissen des HErrn ein Gifft gewesen dem Judas? Und doch hat er ihn empfangen: Und da er Ihn empfangen / ist der Feind in ihn eingangen; nit weil er etwas Böses empfangen / sondern weil er ein böser Mensch das Gute böß empfangen. Tract. 26. in Evang. Joan.

44. Wo-

44. Wodurch wird die Seel des Menschen/ der communiciren will/ ausgeziert?

Durch Christliche Tugenden, als da seynd der Glaub, die Hoffnung, die Lieb, die Anbettung, die Reu und Leid, die Demuth, die Begierd nach Christo. Wann nemlich ein Mensch Fleiß anwendet, sich vor der H. Communion in solchen Tugenden zu üben, so wird sein Seel desto würdiger Christum mit Nutzen zu empfangen. Deßwegen nachdem ein Mensch seine H. Beicht verrichtet, soll er gebührende Zeit zubringen in der Vorbereitung zur H. Communion; GOtt den HErrn um Gnad anruffen, dieses grosse Werck mit Nutzen zu verrichten; sich in besagten Tugenden und anderen Gebetteren mit möglichen Eiffer üben, und alsdann mit aller erdencklichen Andacht und Ehrerbietsamkeit zu diesem H. Sacrament tretten, wohl ingedenck, was für einen grossen GOtt er allda empfange, entweder zur Verdammnuß oder zur Seeligkeit, nachdem er sich darzu bereitet.

45. Was soll man nach der H. Communion beobachten?

Man soll besondern Fleiß anwenden, jene edle und kostbahre Zeit wohl anzuwenden, in welcher man seinen GOtt wesentlich bey sich hat: Sonderbahr soll man sich üben in denen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung, Lieb, Anbettung, Dancksagung, Aufopfferung seiner selbst und dergleichen. Man soll nemlich GOtt Danck sagen für die grosse Gnad, daß Er sich gewürdiget zu uns zu kommen; Man soll sich GOTT

dem HErrn gantz und gar zu dessen H. Dienst aufopferen; Man soll den vorhero schon gemachten Vorsatz erneueren Christo seinem liebreichsten Erlöser eiffriger zu dienen rc. Die übrige Zeit des Tags soll auch frömmer zugebracht werden mit Besuchung der Kirchen, mit Beywohnung des offentlichen Gottesdiensts, mit Gebett, mit Anhörung der Predigen, mit Lesung Geistlicher Bücher oder Ubung anderer guten Wercken.

46. Woher kommt es / daß manche so wenig Nutzen haben aus der H. Communion?

Daher, weil sie diese empfangen entweder in schwären Sünden, oder ohne gnugsamer Vorbereitung, Andacht und Eiffer. Item, weil sie weder vor, noch nach derselben, gebührende Zeit und Fleiß anwenden, sondern die Sach nur übereylen, und also sich unwürdig machen der Würckungen und Gnaden dieses Heil. Sacraments.

47. Was soll uns antreiben zu aller möglichen Andacht bey Empfahung dieses H. Sacraments?

Erstlich die Majestät und Grösse desjenigen grossen HErrns über Himmel und Erden, welcher sich würdigt zu dem Menschen zu kommen. Zweytens der grosse Nutzen oder Schaden, welchen man hat, wann man dieses H. Sacrament würdig oder unwürdig empfangt.

48. Was lehrt Luther oder Calvin gegen diese Unterweisung?

Neben vielen schon angezogenen Puncten lehret

ret Luther, daß die fürnehmste Würckung dieses H. Sacraments seye die Verzeihung der Sünden; welche Lehr recht wunderbahrlich ist, indem Luther sonsten die Rechtfertigung eines Sünders allein dem Glauben zuschreibt, zugleich auch lehrt, daß die H. Sacramenten allein seyen eingesetzt den Glauben zu stärcken, die Verheissungen zu versieglen. Gegen diese Lehr Lutheri hat die allgemeine Kirchen-Versammlung zu Trient folgenden Ausspruch: **Wann jemand sagen wird / entweder daß die fürnehmste Frucht des Allerheiligsten Sacrament des Altars seye die Verzeihung der Sünden / oder daß keine andere Würckungen von demselben herkommen / der seye verflucht.** Sess. 13. can. 5.

48. Warum wird diese Lehr Lutheri verworffen?

Weil die H. Schrifft niemahl anzeigt, daß dieses H. Sacrament eingesetzt seye die Verzeihung der Sünden zu ertheilen, sondern das geistliche Leben zu erhalten und zu vermehren. Der Mensch muß nemlich vorhero, ehe er communicirt, schon Verzeihung der Sünden, oder ein geistliches Leben haben. Die Schrifft sagt nit: **Wer dieses Brod isset / wird auffstehen von denen Sünden / wird anfangen zu leben / sondern: Wer dieses Brod isset / wird leben ewiglich = = der bleibt in mir / und ich in ihm.** Joan. 6. NB. **Bleibt;** so muß er dann schon vorhero in Christo seyn, mithin vorhero Verzeihung der Sünden haben. Item: **Mein Fleisch ist wahrhafftig**

hafftig eine Speis/ und mein Blut wahrhafftig ein Tranck. Joan. 6. v. 56. Nun gibt man die Speis und den Tranck nit denen Todten, sondern denen Lebendigen: Die Speis gibt nit das Leben, sondern erhaltet dasselbige: folgends wird auch durch dieses H. Sacrament nit erst das geistliche Leben ertheilt denen, welche durch die Sünd gestorben, sondern sie müssen vorhero solches haben, alsdann seynd sie fähig der Würckung dieses H. Sacraments.

43. **Kan dann gar niemahl dem Menschen eine schwäre Sünd durch das H. Sacrament des Altars nachgelassen werden?**

Ja, dieses kan geschehen, wann nemlich der Mensch unwissend eine schwäre Sünd in seinem Gewissen hätte, und also hinzu gienge zur H. Communion. Aber Luther will ein mehreres sagen, daß wann man nemlich auch wissend in denen schwärsten Sünden hingeht, habe es nichts zu bedeuten, sondern der Mensch werde dadurch von seinen Sünden befreyt; Deßwegen lehrt er ferner wegen Vorbereitung zur H. Communion, es seye nit nothwendig, daß der Mensch, welcher communiciren will, ihm keiner Todsünd bewußt seye, sondern je mehrere Sünden er habe, je besser seye er bereitet zu diesem H. Sacrament; mithin werde es auch nit erfordert, daß der Mensch vorhero beichte, und also die Nachlassung der Sünden bekomme, sondern der Glaub allein seye ein gnugsame Vorbereitung; der Mensch müsse glauben, daß ihm in diesem Sacrament alle Sünden nachgelassen werden.

50. Was

50. Was haltest du von dieser Lehr?

Ich halte davor, es seye eine neue, recht gottlose, gegen die Vernunfft, klare Schrifft, und einhellige Meynung der wahren Kirch lauffende Lehr, welche keine Widerlegung verdiene; wie aus obgesetzten Fragen und Antworten abzunehmen.

51. Gebe mir die eigentliche Wort Lutheri?

Es ist ein grosser Irrthum / welche zum Sacrament gehen / und sich verlassen darauf / daß sie gebeichtet haben / oder ihnen nicht bewußt sind einer Todsünde / und jr Gebetlin gesprochen haben. Alle diese essen und trincken jnen das Gericht; sondern so sie gleuben und trauen / daß sie alda Gnade empfahen / derselb Glaub allein macht sie rein und würdig. Tom. 1. Jen. 385. b. 2) So kommt denn der Teuffel / und bleset dir ein / ja wie wenn ich denn die Sacrament hett unwürdig empfangen / mich durch meine Unwürdigkeit solcher Gnade beraubt? Hie mach das Creutz für dich / laß dich Wirdigkeit oder Unwirdigkeit nichts anfechten / schau nur zu / daß du gleubest / es seyen gewisse Zeichen / waren Wort GOttes / so bistu und bleibest wol wirdig / Glaub machet wirdig / Zweivel macht unwirdig. Tom. cit. 184. 3) Von der heimlichen oder Ohren-Beicht vor der Communion halt ich noch / wie ich bisher geleret hab, nemlich daß sie weder not / noch gefoddert sol werden / = = denn die beste Bereitung / wie itzt gesagt / ist / wenn der Mensch mit Sünden / Tod und Anfechtung betrübt und geengstet / Hunger und Durst hat nach Hülff

und

und Sterck. Tom. 3. Jen. 274. b. NB. Die beste Bereithung / mit Sünden 2c. 4) So kome ich auff kein anders verlassen / denn daß ich jetzt süsse Wort gehört habe / da du mich mit zu deinem Tisch ladest / und sagst mir unwürdig zu / ich sol Vergebung aller Sünde haben / durch dein Leib und Blut / so ichs esse und trincke in diesem Sacrament. Amen. Lieber HErr / dein Wort ist war / da zweivel ich nicht an / und drauff esse und trincke ich mit dir = = Das heisset denn wirdig zum Sacrament gehen / welche Wirdigkeit nicht an unserm Vleiß / Mühe / Arbeit / Beten oder Fasten / sondern an der Göttlichen Worten Wahrheit ligt = = Nu sihe wie fern sie gefaren sind von der Strassen / die uns geleret haben zu dem Sacrament wirdig zu gehen auf die Masse / daß wir sollen gantz rein sein = = durch welche Sorg und Furcht sie am allerunwirdigsten werden = = Wenn du nit ehe kommen wilt / du seiest denn gantz rein und ohn Gebrechen / so bleibstu viel besser davon. Das Sacrament sol dich rein machen / und dir helffen / so wiltu nicht ehe komen / du bedürffst denn seiner Hilff nimmer / und habst dir zuvor selbst geholffen / das ist eben / als wenn du zu einem köstlichen Mahl geladen werest / und fressest und seuffest dich zuvor voll. Tom. 1. Jen. 479. a. b.

52. Wie redet Luther ferner?

Er probirt diese schöne Lehr aus denen Worten Christi: Kommet zu mir alle / die ihr arbeithet und beschwärt seyd / ich will euch erquicken. Er sagt also: Darum sind solche Wort

zu

zu verstehen von der Erbeit und Last des Gewissens/ welchs sind nichts anders / denn böß Gewissen von gethanen Sünden/ und teglich Gebrechen/ und Neigung zu Sünden. Alle dieselben treibt er nicht von sich/ wie die thun/ die uns leren rein und wirdig zum Sacrament gehen/ giebt auch kein Gebot / treibt niemand = da ligt es nur an / daß du dein Erbeit und Last wol erkennest und fülest / und hertzlich begirig seiest derselben loß zu werden/ sihe so bistu des Sacrament wirdig/ und so du gleubest / so gibt dirs alles/ was du bedarffst. Tom. 1. Jen. 480. Wahrhafftig der H. Paulus hat nit also gelehrt, wie obenher gemeldet worden. Christus berufft freylich die Sünder, aber ehe er sie speist mit seinem Fleisch und Blut, müssen sie vorhero durch den Glauben und durch Buß zu ihm kommen: Sie müssen sich prüffen, um nit unwürdig hinzu zu gehen, wie der Apostel lehrt, sonst folgte, daß auch Juden und Heyden ohne Tauff communiciren könnten, dann sie seynd wahrhafftig Sünder, welche Christus auch zu sich einladet: Und wann wahr wäre, daß man durch die H. Communion Verzeihung auch der bewusten Sünden bekomme, so brauchen sich bemelte Heyden und Juden sowohl, als alle andere Menschen vorhero nit tauffen zu lassen.

53. **Gebe mir noch einige Sprüch Lutheri?**

Luther sagt: Also ist dieses Sacrament in Brod und Wein empfahen nicht anders / denn ein gewiß Zeichen empfahen dieser Gemeinschafft

schafft und Einleibung mit Christo und allen Heiligen. Gleich ob man einem Bürger ein Zeichen/ Handschrifft/ oder sonst ein Losung gebe/ daß er gewiß sey/ er soll der Stad Bürger/ derselben Gemein Gliedmaß sein. : : In diesem Sacrament wird dem Menschen ein gewiß Zeichen von GOtt selber gegeben/ durch den Priester/ daß er mit Christo und seinen lieben Heiligen soll also vereinigt und alle Ding gemein sein/ daß Christus Leiden und Leben sol sein eigen sein/ dazu aller Heiligen Leben und Leiden : : Welcher nu verzagt ist/ den sein sündlich Gewissen schwecht oder der Tod erschreckt/ oder sonst ein Beschwerung seines Hertzen hat/ wil er derselben loß sein/ so gehe er nur frölich zum Sacrament des Altars : : Bin ich ein Sünder/ hab ich Gefallen : : so gehe ich daher zum Sacrament/ und nim ein Zeichen von GOtt/ daß Christus Gerechtigkeit/ sein Leben und Leiden für mich stehet. : : Derhalben geschicht es auch/ daß denen/ die nicht Unfall haben/ oder on Angst sind/ oder ir Unglück nicht fülen/ diß heilig Sacrament nichts nütz ist oder wenig/ denn es nur denen geben ist/ die Trost und Stercke bedürffen : : die von Sünden Anfechtung leiden/ oder auch darein gefallen seynd ꝛc. Tom. 1. Jen. 205. b. 206. 297.

NB. Wer diese Sprüch nur ein wenig bedachtsam lieset, wird finden, daß eine sehr gottlose Lehr darinn enthalten; welche doch bißhero genugsam schon widerlegt worden.

54. Was

54. Was lehrt Calvinus?

Er stimmt in vielen Stücken mit Luthero übereins, widerspricht ihm aber selbst, und lügt auf uns Catholische entsetzlich und offenbahr. Unter anderen lehrt er 1) daß dieses H. Sacrament nichts nütze denen Gesunden oder Gerechten, sondern denen Krancken oder Sünderen. 2) Daß man dardurch erhalte Verzeihung der Sünden. 3) Daß die Vorbereitung bestehe in dem Glauben, nit aber in der Beicht oder Reinigung des Gewissen; oder die würdige Vorbereitung bestehe nit darinn, daß man im Stand der Gnaden seye, sondern daß man Glauben und Lieb habe ꝛc.

55. Gebe mir hierüber einige Sprüch desselben?

1) Damit wir nit in diese Stürtzung hinab fallen / wollen wir gedencken / daß diese Speiß eine Medicin seye denen Krancken / ein Trost denen Sünderen / denen Armen eine Mittheilung der Reichthumen / welche denen Gesunden / Gerechten / und Reichen / wann einige gefunden werden können / keinen Nutzen brächte. Lib. 4. c. 17. n. 42. 2) Indem es zum Leben gegeben wird / so verstehen wir / daß wir ohne dasselbe in uns gantz tod seyen :: Wann wir daß bedencken und überlegen / so werden uns niemahl jene Gedancken zu Boden werffen / obschon sie uns ängstigen: Wie wollen wir / die wir alles Guten beraubt / mit Unflath der Sünden besudlet und halb tod seynd / den Leib des

HErrn würdig essen: Vielmehr werden wir gedencken/ daß wir als Arme kommen zu einem mildreichen Austheiler/ als Krancke zu einem Artzt/ als Sünder zu dem Uhrheber der Gerechtigkeit/ als Todte zu dem/ der lebendig macht: daß jene Würdigkeit/ welche von GOtt gebotten wird/ fürnemlich bestehe in dem Glauben/ der alles in Christo/ nichts in uns hinterlegt; alsdann in der Lieb 2c. = = Dasselbe ist eingesetzt worden nit für die Vollkommene/ sondern Schwache/ und die Anmuthung des Glaubens und der Lieb zu erwecken und zu üben. num. cit.

56. Fahre fort:

Sie (die Papisten) haben die armseelige Gewissen auf grausame Weiß geplagt und gepeynigt: sie haben gesagt/ jene essen würdig/ welche im Stand der Gnaden wären/ im Stand der Gnaden seyn/ haben sie ausgelegt/ seye nichts anders/ als von aller Sünd rein und gesäubert sein. Durch welche Lehr alle Menschen/ so viel jemahls auf der Erden gewesen und noch seynd/ von dem Gebrauch dieses Sacraments abgehalten werden. (NB. Mercke die entsetzliche offenbahre Lügen: Haben dann keine Catholische communieirt, und communiciren noch, obschon man ihnen sagt, sie müssen im Stand der Gnaden seyn, wann sie communiciren wollen. Will dann Calvinus alle Menschen blind machen, daß sie nit sehen sollen so viele Communicanten bey denen Catholischen?) Dann wann es darauf kommt/ daß wir unsre Würdigkeit von uns nehmen/ so

ist es mit uns verhaufft. Es bleibt nur übrig die Verzweifflung und das Verderben. Wann wir uns schon mit allen Kräfften bemühen/ werden wir nichts anderes ausrichten/ als daß wir alsdann die Allerunwürdigste seyn werden/ wann wir am mehrsten uns werden bemühet haben unser Würdigkeit zu suchen rc. n. 41. Kan etwas gottloseres erdacht werden? soll man sich nit bemühen würdig zum Tisch des HErrn zu gehen? welche H. Schrifft, welche Vernunfft lehrt dieses? An bemeldten Ort verwirfft Calvinus die Weiß sich durch Reu und Leid, und durch Beicht zu reinigen, oder zur würdigen Empfahung der H. Communion zu bereiten, als wann dieselbe das geängstigte Gewissen nichts trösten könnte.

57. **Was schliessest du hieraus?**

1) Wann das H. Sacrament denen Gerechten keinen Nutzen bringt, so darff dann niemand communiciren als die Sünder; so seynd dann alle diejenige, welche communiciren, lauter Sünder. Kan dann dieses wahr seyn von denen H. Apostlen? von so vielen Heiligen? Und wollen die Uncatholische dieses von ihnen selbst gesagt haben, da sie sonst lehren, sie seyen alle gerecht und heilig durch die Gerechtig- und Heiligkeit Christi. Item: Hat dann das H. Sacrament dem Judas als einem Sünder genützt, und denen übrigen Apostlen, welche nach Zeugnuß Christi rein waren, nichts? 2) Wann wir als Todte, und mit Sünden besud-

let ohne Angst dörffen communiciren, so bekommt man dann Verzeihung der Sünden durch die H. Communion? worzu ist dann der H. Tauff vonnöthen? und worinn hat dann Judas gesündigt, der mit Sünd besudlet communicirt? hat er dann durch die Communion Verzeihung der Sünden bekommen? warum soll man sich auch vorhero prüffen, ehe man communicirt? Warum sagt Calvinus selbst: **Diese geistliche Speiß / wann sie kommt in eine Seel / welche mit Boßheit und Gottlosigkeit besudlet ist / so stürtzt sie diese mit grösserem Fall. n. 40. L. 4. c. 17.** Wie kommt dieser Text mit der andern Lehr überein? bekommt man Verzeihung der Sünden durch H. Communion, so kan ja dieselbe mir nit schaden, wann sie in mein mit Boßheit besudletes Hertz eingeht. 3) Wann man nit braucht rein von Sünden zu seyn bey der H. Communion, so kan man grad von der Sünd zum Tisch des HErrn gehen, ja in dem würcklichen Willen der Sünd, so gut als Judas. Wann man nur unwürdiger wird, je mehr man sich bemühet würdig zu communiciren, so soll man dann ohn alle Vorbereitung hinlauffen, wie zu einer anderen gemeinen Speiß. Wer hat aber dieses jemahls gelehrt in der wahren Kirch? welcher vernünfftige Mensch getrauet sich dieses zu bekräfftigen? Warum haben die H. Vätter so viel gepredigt von würdiger Vorbereitung? warum trohet der Apostel mit der Verdammnuß jenen, die den Leib Christi nit unterscheiden,

oder

oder solchen unwürdig empfangen? Gebe man hierauf Antwort, oder gestehe, daß Calvinus gegen alle Schrifft, Vernunfft und Wahrheit gelehrt habe.

Eilffte Unterweisung.

Von der wesentlichen Gegenwart Christi des HErrn in dem H. Sacrament des Altars.

1. Was lehrt die Catholische Kirch von der Gegenwart Christi in dem H. Sacrament?

Sie lehrt, daß Christus der HErr mit Gottheit und Menschheit, mit Leib und Seel mit Fleisch und Blut in dem H. Sacrament des Altars wahrhafftig und wesentlich zugegen seye unter denen Gestalten Brods und Weins.

2. Wie probirt man diese Lehr?

Aus der H. Schrifft, aus denen Heil. Vätteren und Kirchen-Versammlungen, aus der beständigen Tradition und Urtheil der wahren Kirch: dann kaum ein eintziger Glaubens-Artickel ist zu finden, welcher also klar in der Heil. Schrifft enthalten, von denen Heil. Vätteren angenommen und erklärt, von der gantzen Kirch, als einem Pfeyler und Grund-Veste der Wahrheit gelehrt und beschützt, geglaubt und erhalten worden, als eben dieser von der wahren Gegenwart Christi in dem H. Sacrament des Altars.

3. Wie probirt man diese Lehr aus der H. Schrifft?

Erstlich aus denen Worten der Einsetzung; welche also klar seynd, daß man nit sagen oder gedencken könne, wie Christus klärer hätte reden sollen. Er sagte in dem letzten Abendmahl bey Darreichung des geseegneten Brods diese Wort: **Nehmet hin/ und esset/ daß ist mein Leib.** Alsdann bey dem Kelch sagte er: **Trincket alle daraus/ dann daß ist das Blut des neuen Testaments/ welches für viele wird vergossen werden.** Matt. 26. v. 26. 2c.

4. Probirt man aus diesen Worten die wahre Gegenwart Christi?

Ja; gleichwie wann Christus der HErr auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa von jenem Wasser, welches Er in Wein verändert, gesagt hätte: **Das ist Wein:** So hätte niemand gezweifflet, ob ein wahrer Wein zugegen wäre: Eben also, weil Christus allhier gantz klar sagt: **Daß ist mein Leib: Daß ist mein Blut:** soll niemand zweifflen, Christus der HErr seye wahrhafftig gegenwärtig.

5. Versteht aber Christus in diesem Text seinen wahren Leib und wahres Blut/ oder nur ein Figur desselben?

Er versteht seinen wahren Leib, sein wahres Blut; gleichwie wann er bey der Hochzeit gesagt hätte: **Das ist Wein:** hätte er einen wahren Wein verstanden, nit nur eine Figur des Weins. Und dieses ist klar abzunehmen aus denen

denen Worten, welche gleich darbey stehen: Dann Christus sagt also: **Nehmet hin / und esset; daß ist mein Leib / welcher für euch wird dargegeben werden.** 1. Cor. 11. v. 24. **Daß ist mein Blut des neuen Testaments / welches für viele wird vergossen werden.** Matt. 26. v. 28. Es ist gewiß, daß der wahre Leib Christi für uns seye dargegeben, und das wahre Blut seye vergossen worden, nit nur die Figur desselben, folgends versteht Christus der HErr in dem angezogenen Text seinen wahren Leib und sein wahres Blut.

6. Gebe mir ein Gleichnuß.

Wann ein Fürst, oder sonst ein glaubwürdiger Herr einem anderen eine Speiß darreichte und sagte: Esset dieses, es ist ein Haaß: es ist ein Vogel oder dergleichen, welcher erst frisch geschossen worden: Oder wann er sagte: Gehet hin, dort ist ein Garten, worinn ihr könnt spatziren gehen: dieses ist ein Hauß, welches ich selbst gebauet hab ꝛc. So würde ein jeder verständiger Mensch solche Wort verstehen von einem wahren Hauß, von einem wahren Garten, von einem wahren Haasen oder Vogel, nit nur von einer Figur des Haasen, des Vogels, Hausses oder Garten: Also, weil Christus sagt: daß ist mein Leib, welcher für euch wird gegeben werden; mein Blut, welches für euch wird vergossen werden; so muß man diese Wort von dem wahren Leib und Blut Christi verstehen, nit von einer Figur.

7. **Was folgte daraus wan Christi Wort nur von einer Figur des Leibs und Bluts zu verstehen wären?**

Es folgte, daß entweder kein wahrer Leib, kein wahres Blut Christi für uns seye dargegeben und vergossen worden; oder daß Christus nur sein Gespött mit uns getrieben hätte; gleichwie jener Herr nur ein Gespött mit dir triebe, welcher dir einen gemahlten Haasen oder Vogel, einen gemahlten Garten oder ein gemahltes Hauß zeigen, und dannoch sprechen thäte: Gehe und esse diesen Haasen; gehe spatziren in diesem Garten; wohne in diesem Hauß: oder daß ist ein Haaß, der erst geschossen worden; dieses ist ein Garten, worinn du spatziren gehen, ein Hauß, worinn du wohnen kanst.

8. **Kan man nit sagen/ dieses Wörtlein (Ist) heisse so viel/ als: es bedeutet?**

Nein, ohne unverschämte Boßheit kan man den Text Christi nit also auslegen und verstehen: 1) Weil man nach Aussag der Uncatholischen selbst die H. Schrifft nehmen solle nach denen eigenen Worten und Bedeutung derselben. 2) Weil man sonst alle andere Text also auslegen, und mithin die fürnehmste Geheimnussen unsres wahren Glaubens verlaugnen und umstossen könnte: Man könnte sagen, daß Christus weder wahrhafftig gebohren worden, noch gelitten habe und gestorben seye: Item, daß Christus kein wahrer GOtt seye; daß keine

drey

drey Personen in der Gottheit seyen, und dergleichen.

9. **Erkläre mir dieses?**

Die H. Schrifft sagt: **Daß Wort ist Fleisch worden.** Joan. 1. v. 14. **Dieses ist mein geliebter Sohn.** Matt. 3. v. 17. **Ich und der Vatter seynd eins.** Joan. 10. v. 3. **Drey seynd/ welche Zeugnuß geben im Himmel; der Vatter/ daß Wort und der H. Geist/ und diese drey seynd Eins.** 1. Joan. 5. 7. **Christus ist gestorben und aufferstanden.** Rom. 14. v. 9. Aus diesen Texten probirt man, daß Christus seye Mensch worden, seye ein Sohn GOttes, seye gestorben und aufferstanden; daß drey Personen seyen ꝛc. Wann man aber in jenem Text: **Daß ist mein Leib:** das Wörtlein **bedeutet** nehmen kan an statt des Wörtlein ist/ so kan man ein gleiches thun in denen angezogenen Texten; mithin gleich wie aus jenem Text folgte, daß kein wahrer Leib Christi zugegen seye, so folgte aus diesen Textē, daß Christus kein wahrer Mensch seye worden, kein wahrer Sohn GOttes seye; nit wahrhafftig gestorben seye oder aufferstanden; daß keine wahre Einigkeit der drey Personen seye ꝛc. welches alles lästerlich ist zu gedencken.

10. **Hat man aber nit in der H. Schrifft etliche Text/ worinn das Wörtlein (Ist) eben so viel heist/ als: Es bedeutet?**

1) Hat man nit in der H. Schrifft viele Text, unter welchen auch die erst angezogene seynd, worinnen das Wörtlein Ist oder seynd

ohne ketzerische Gotteslästerliche Boßheit nit kan genommen werden für das Wörtlein: Es bedeutet? 2) Das ist allhier die Frag nit, ob man etliche Text habe, worinn das Wörtlein Ist genommen werde an statt des Wörtlein bedeutet/ sondern ob in dem angezogenen Text: Das ist mein Leib; das Wörtlein Ist also genommen werde, oder nit. Dann wann schon in etlichen anderen Texten dieses Wörtlein also genommen wird, so folgt es doch gar nit, daß es auch in diesem also genommen werde; sonst kan man auch sagen, daß es in denen angezogenen Sprüchen (das Wort ist Fleisch worden ꝛc.) also müsse genommen werden, welches falsch ist.

11. **Was muß man dann thun/ wann man wissen will / ob das besagte Wörtlein (Ist) in eigner Bedeutung genommen werde/ oder nit?**

Man muß Acht geben auf die Umbständen, oder auf dasjenige, was hinzu gesetzt wird: Man muß das Ziel und End, den Spruch selbst, und sonderbahr die unfehlbahre Auslegung der wahren Kirch beobachten.

12. **Was für Sprüch bringen die Uncatholische gegen uns?**

Sonderbahr folgende: Ich bin die Thür. Joan. 10. v. 7. Ich bin ein Weinstock/ und ihr seyd die Reben. Joan. 15. v. 5. Der Saamen ist das Wort GOttes. Luc. 8. v. 12. Der Fels wäre Christus. 1. Cor. 10. v. 4. Die sieben schöne Küh seynd die sieben fruchtbahre Jahr. Gen. 41. v. 26. Das Lamb ist die Ostern. Exod. 12. v. 11. In diesen

sen Sprüchen, sagen sie, wird das Wörtlein Ist genommen an statt des Worts **bedeutet**: Das Lamb bedeutet die Ostern. Die sieben schöne Küh bedeuten die sieben fruchtbahre Jahr 2c. so muß man dann auch in diesem Spruch: **Das ist mein Leib**/ das Wörtlein Ist nehmen an statt **bedeutet**: Dieses bedeutet meinen Leib.

13. **Was antwortet man hierauf?**

In denen angezogenen Sprüchen ist eine gantz andere Weis zu reden, als in diesem: **Das ist mein Leib.** Dann Christus sagt nit: Dieses Brod ist mein Leib; gleichwie gesagt wird: Der Saamen ist das Wort GOttes; Das Lamb ist die Ostern: Der Fels ware Christus 2c. sondern er sagt: **Das ist mein Leib.** Welches so viel ist, als wann er sagte: Dieses, welches ich in meinen Händen habe, ist mein Leib. Wann Christus gesagt hätte: Ich bin ein Brod; dieses Brod ist mein Leib; alsdann wäre es eine Gleichheit mit denen angezogenen Sprüchen, und müste alsdann dieser letzte Spruch eben so wohl ausgelegt werden, als die erste angezogene; weil es unmöglich ist, daß dieses Brod der Leib Christi seye, gleichwie es unmöglich ist, daß Christus in der Sach selbst ein Fels, ein Liecht, ein Weinstock oder Thür seye; Aber es ist nit unmöglich, daß jenes, was Christus in seinen Händen hat, der Leib Christi seye. Unmöglich ist, daß eine Substantz oder Wesenheit zugleich die andere seye; Z. E. Das Wasser kan nit ein Wein seyn; Christus kan nit die wesentliche Thür seyn; der Fels kan nit wesentlich Christus

seyn 2c. Aber es ist nit unmöglich, daß diese Substantz da oder dort seye; Item nit unmöglich, daß eine Substantz in die andere verändert werde. Z. E. Das Wasser kan verändert werden in den Wein: da, wo ein Brod ware, kan der Leib Christi seyn.

14. Gebe noch eine andere Antwort auf die angezogene Sprüch?

Bey denen angezogenen Sprüchen sihet man sowohl aus denen Umständen, als aus der Sach selbst, daß allda nur eine Parabel, Gleichnuß, Traum oder Figur seye; folgends kan man die Wörter jener Sprüchen nit in dem eigenen Verstand nehmen. Z. E. Da Christus sagt: **Der Saamen ist das Wort GOttes:** Ist klar aus dem Evangelio, daß es ein Parabel gewesen; und heissen diese Wort so viel, als: durch den Saamen wird das Wort GOttes verstanden. Da der Text sagt: **Die sieben schöne Küh = = seynd sieben fruchtbahre Jahr:** Da findet sich die Auslegung eines Traums; und heissen diese Wort so viel, als: Durch die sieben schöne Küh werden verstanden sieben fruchtbahre Jahr 2c. 2c. Da aber Christus sagt: **Das ist mein Leib;** findet sich kein Parabel, kein Gleichnuß, kein Traum, kein Figur, sondern eine historische Erzehlung desjenigen, was Christus gethan und geredt habe, folgends muß man solche Wort in dem eigentlichen Verstand nehmen, und darff solche nit auslegen anderst, als es der klare Buchstaben und alle Umbständen mit sich bringen.

15. Wie

15. Wie probirst du ferner / daß die mehrgemelte Wort Christi: Das ist mein Leib; in dem eigentlichen Verstand zu nehmen seyen?

Ich probire es daraus, weil die drey Evangelisten, welche von der Einsetzung des H. Abendmahls schreiben, wie auch der H. Paulus, da er diese erzehlt, alle auf einerley Weis klar reden; keiner aber zeigt an, daß die Wort nur von einer Figur zu verstehen seyen, welches doch hätte müssen geschehen, wann Christus in der Wahrheit nur eine Figur seines Leibs verstanden hätte. Der H. Matthäus sagt: **Da sie aber zu Nachts assen / nahme JEsus das Brod / seegnete / brache / und gabe es seinen Jüngeren / sprechend: Nehmet hin und esset / das ist mein Leib** 2c. Matt. 26. v. 26. Der H. Marcus sagt: **Da sie assen / nahme JEsus das Brod / seegnete / brache / und gabe es ihnen / sprechend: Nehmet / das ist mein Leib.** Marci 14. v. 22. Der H. Lucas sagt: **Nachdem Er das Brod genommen / sagte Er Danck / brache / und gabe es ihnen / sprechend: Das ist mein Leib / welcher für euch gegeben wird.** Lucæ 22. v. 19. Der H. Paulus sagt: **Der HErr JEsus in der Nacht / in welcher Er übergeben wurde / nahme das Brod / und danckte / brache es / und sagte: Nehmet hin und esset / das ist mein Leib / welcher für euch wird dargegeben werden.** 1. Cor. 11. v. 24. NB. Die Wort lauten bey einem wie bey dem andern, so müssen sie dann auch in dem eigentlichen Verstand genommen werden.

16. Gebe

16. **Gebe mir noch eine Prob?**

Christus der HErr redete in dem letzten Abendmahl allein mit seinen Apostlen, nit mit Phariſäern und Schrifftgelehrten. Nun findet man in dem Evangelio, daß obschon Christus bey denen Pharisäern viele Sachen dunckel und in Parablen vorgestellt, habe Er doch dergleichen nit gethan, wann Er mit denen Apostlen allein geredt, oder Er habe ihnen gleich die Gleichnuß und das Danckle ausgelegt; als da geschehen, da Christus das Wort GOttes einem Saamen, sich selbst einem Weinstock verglichen. Matt. 13. Joan. 15. In dem letzten Abendmahl findt man keine Auslegung über die Wort: **Das ist mein Leib**; Mithin müssen solche nit dunckel oder in einer Gleichnuß gesagt seyn, sondern nach dem klaren Buchstaben genommen werden; sonderbahr weil sie damahl geredt worden, da sich eine danckle und uneigentliche Weis zu reden gar nit reimte; massen die Apostel die erste waren, welche den Heiligsten Leib und das Heiligste Blut Christi genossen, mithin unterwiesen werden mußten, was sie empfiengen, was sie vor sich hatten; ob es nur ein Brod seye, ein Figur des Leibs Christi, oder der wahre Leib, das wahre Blut.

17. **Noch eine Prob?**

Christus hat bey Einsetzung dieses H. Sacraments gleichsam sein Testament gemacht. In einem Testament pflegt man nit nur die Figur einer Sach, sondern die Sach selbst einem zu überlassen; So hat dann auch Christus nit die

Figur

Figur seines Leibs, sondern seinen wahren Leib uns überlassen. Item: Die Wort der Testamenten, wann man anderst verständig handlen will, pflegt man gantz klar zu setzen, damit man keine Gelegenheit gebe zu Zanck und Uneinigkeit. Man pflegt auch solche Wort zu nehmen in dem eigentlichen Verstand derselben, es seye dann, daß man den Verfertiger des Testaments für einen närrischen oder boßhafften Menschen halten wolle. So muß man dann auch die Wort Christi: **Das ist mein Leib/** in dem eigentlichen Verstand nehmen, und gedencken, Christus habe mit diesen klar reden wollen, folgends einen wahren Leib, nit eine Figur desselben anzeigen.

18. Erkläre mir dieses?

Man hielte jenen Vatter für närrisch oder boßhafft, welcher in seinem Tods-Beth durch ein Testament bezeigte, er überliesse seinen Kinderen eine Kisten voll Geld, in der Sach aber selbst nur eine gemahlte Kisten voll des gemahlten Gelds überliesse. Eben also müßte man von Christo reden, wann man sagen wolte, Er hätte uns nur ein Figur seines Leibs überlassen, da Er doch gesagt: Er überlasse uns seinen Leib; **Das ist mein Leib.** Weiters: Wann man dir in einem Testament einen Acker oder ein Hauß vermacht hätte, so würdest du nit zufrieden seyn, wann man dir nur solches abgemahlt auf einem Brett dahin reichte, sondern du würdest sagen, man solle die Wort nehmen wie sie liegen, das ist, in dem eigentlichen Verstand: Warum soll dann dieses nit gelten bey denen Worten Christi?

Warum

Warum will man diese nit nehmen nach dem eigentlichen Verstand derselben?

19. **Hast du noch eine Prob?**

Ja, eine Haupt-Prob, warum die Wort Christi: **Das ist mein Leib**, zu verstehen seyen von dem wahren Leib Christi, nit nur von einer Figur; Eine Haupt-Prob, sage ich, ist die einhellige Meynung der H. Vätteren, und der unfehlbahre Ausspruch der wahren Kirch Christi. Die Heil. Vätter, auch in denen ersten Jahrhunderten, haben diese Wort verstanden von dem wahren Leib Christi, ja ausdrücklich gemahnt, man solle sie nit von einer Figur verstehen. Die wahre Kirch Christi, welche eine Säul und Grund-Veste der Wahrheit ist, 1. Tim. 3. v. 15. hat von der ersten Zeit an biß hieher die Wort Christi nit verstanden und ausgelegt von einer Figur, sondern von dem wahren Leib Christi; so müssen dieselbe dann auch also genommen werden, weil die Kirch, welche von dem H. Geist regiert wird, in einer so wichtigen Sach nit fehlen kan.

20. **Gebe mir einige Text der Heil. Vätteren?**

1) Der H. Cyrillus, Bischoff zu Jerusalem, sagt also: **Indem Er (Christus) selbst von dem Brod ausgesagt und gesprochen: Das ist mein Leib; Wer wird hinführo zweifflen dörffen? Und indem Er so ausdrücklich gesprochen: Das ist mein Blut; Wer will jemahl zweifflen, und sagen: Es seye sein Blut nit? . . . In der Gestalt des Brods gibt Er uns den Leib, und in der Gestalt des Weins gibt Er uns das Blut . . . Gebe nit Acht, als wann es ein blosses und einfältiges**

fältiges Brod/ ein blosser einfältiger Wein wäre; dann es ist der Leib und das Blut Christi. Dann wann dir der Sinn schon etwas anderes anzeigt/ so soll doch der Glaub dieses in dir bekräfftigen. Urtheile die Sach nit aus dem Geschmack; sondern der Glaub soll dich ohne einigen Zweiffel versicheren. Catech. 4. 2) Theophylactus schreibt noch klärer also: Da er sagt: Das ist mein Leib; zeigt er/ daß das Brod/ welches auf dem Altar geheiliget wird/ der Leib selbst seye/ und nit eine Figur. Dann Er hat nit gesagt: Dieses ist eine Figur/ sondern/ dieses ist mein Leib; dann das Brod wird durch unaussprechliche Würckung verändert/ obschon es uns Brod zu seyn scheine. in cap. 26. Matt. 3) Der H. Justinus in seiner Schutz-Red für die Christen schreibt also: Wir nehmen dieses nit als ein gemeines gewöhnliches Brod und als einen gewöhnlichen Tranck/ sondern gleichwie Christus JEsus unser Erlöser durch das Wort GOttes Mensch worden ist/ und Fleisch und Blut für unser Heil gehabt hat; also haben wir auch gehört/ daß die Speiß/ welche durch die Wort/ die wir von Ihm empfangen haben/ consecrirt worden/ das Fleisch und Blut desjenigen JEsu Christi seye/ welcher Mensch worden ist. Dann die Apostel haben in ihren Schrifften/ welche man Evangelia nennet/ uns überlassen/ daß Christus ihnen also befohlen habe/ daß Er nach genommenen Brod Danck gesagt/ und gesprochen: Dieses thuet zu meiner Gedächtnuß. Das ist mein Leib ꝛc. Apolog. 2.

21. Gebe mir noch einige.

4) Der H. Ambrosius sagt: Der HERR selbst bezeigt uns/ daß wir seinen Leib und Blut bekommen: sollen wir dann zweifflen an dessen Glauben und Zeugnuß? Lib. 4. de Sacram. c. 4. Item: Gleichwie Christus unser HERR der wahre Sohn GOTTes ist/ nit nur gleichwie die Menschen durch die Gnad/ sondern gleichsam ein Sohn aus der Wesenheit des Vatters/ also ist es das wahre Fleisch/ welches wir bekommen/ gleichwie Er gesagt hat. Lib. 6. c. 1. 5) Der H. Chrysostomus sagt: Lasset uns überall GOtt dem HErrn glauben/ obschon jenes/ was Er sagt/ unsren Sinn und Gedancken scheint unmöglich zu seyn : . Dieses sollen wir thun in allen Sachen/ sonderbahr in denen Geheimnussen des Glaubens: Wir sollen nit allein ansehen jenes/ was vor uns ligt/ sondern wir sollen seine Wort halten. Dann mit seinen Worten können wir nit betrogen werden/ unser Sinn aber ist leichter zu betrügen. Weil er dann gesagt hat: Das ist mein Leib; sollen wir gar nit zweifflen/ sondern glauben/ und mit denen Augen des Verstands dasjenige betrachten. Hom. 60. ad Pop. Hom. 83. in Matt.

22. Was beobachtest du allhier?

Ich beobachte, daß die Heil. Vätter die Wort Christi: Das ist mein Leib; in dem eigentlichen Verstand nehmen, und auslegen von dem wahren Leib und Blut Christi, nit aber von einer Figur. Warum wollen dann einige seyn, welche

welche mehr aus Haß und der Catholischen Kirch zu Trutz als aus Lieb der Wahrheit das Widerspiehl zu thun sich unterstehen? Sonderbahr in dem die gemelte Vätter gelebt haben zu jener Zeit, zu welcher sowohl nach Zeugnuß Lutheri als Calvini die Catholische Kirch die wahre Kirch gewesen, mithin auch die wahre Lehr muß gehabt haben.

23. Wann die offt gemelte Wort der Einsetzung nit klar wären / was müßte man thun?

Man müßte die Auslegung derselben begehren nit von einem Privat-Menschen, sonderbahr wann solcher von der wahren Kirch abfallt, sondern von einem anderen Text der H. Schrifft, von denen Heil. Vätteren und Kirchen-Versammlungen, von der wahren Kirch Christi; dann diese hat den H. Geist von Christo bekommen, welcher bey ihr bleiben, und sie alle Wahrheit lehren soll, also, daß sie in ihrer Auslegung und Vorstellung nit könne betrogen werden. Von keinem Privat-Menschen aber, sonderbahr von keinem Abtrinnigen, findet man, daß ihm der H. Geist, und mithin eine unfehlbahre Auslegung versprochen seye.

24. Ist es recht / daß man die obbesagte Wort der Einsetzung in einem uneigentlichen Verstand nehmen will?

Gottloß und unverantwortentlich ist dieses, sonderbahr, wann man es thut aus eigenem Gutbeduncken, oder allein darum, weil man nit fassen kan dasjenige Geheimnuß, welches gemäß

der eigentlichen Bedeutung darinn enthalten ist; fürnemlich weil man noch andere klare gleichlautende Text hat, und die einhellige Auslegung der Heil. Vätteren, ja den unfehlbahren Ausspruch der gantzen Kirch. Wann solche Weiß mit denen Texten der Schrifft zu handlen erlaubt wäre, so bliebe kein Glaubens-Artickel mehr übrig, den man nit in Zweiffel ziehen könnte; dann die klåreste Text könnte man in einem uneigentlichen Verstand nehmen, und also alle Prob verhinderen. Einem grossen Herrn geschicht eine Unbild, wann man dessen klare Wort will auf einen uneigentlichen Verstand ziehen, oder anderst ohne höchste Noth auslegen, als dero eigentliche Bedeutung ausweisset; wie viel mehr muß man dieses gedencken, wann man also umgehet mit denen klaren Worten GOttes.

25. Kanst du mir aus der H. Schrifft erweisen / daß man die Wort der Einsetzung nehmen müsse in dem eigentlichen Verstand derselben?

Ja, und dieses zwar aus jenen Worten, mit welchen Christus versprochen, daß er sein wahres Fleisch und Blut zu einer Speiß und zu einem Tranck geben wolle. Dann Christus hat in dem letzten Abendmahl dasjenige gegeben, was er vorhero versprochen hat zu geben: vorhero aber hat er nit versprochen eine Figur seines Leibs und Bluts zu geben, sondern sein Fleisch und Blut; folgends hat er in dem Abendmahl nit

nit eine Figur, sondern sein Fleisch und Blut gegeben; mithin seynd die Wort der Einsetzung: **Daß ist mein Leib/** in dem eigentlichen Verstand zu nehmen.

26. Erkläre mir dieses?

Das Versprechen Christi lautet also: **Das Brod/ welches ich geben werde/ ist mein Fleisch für das Leben der Welt.** Joan. 6. v. 52. Das ist, jenes Fleisch, welches für das Heyl der Welt wird gegeißlet, gecrönt, gecreutzigt werden, ist dasjenige Brod, diejenige Speiß, welche ich euch geben werde. Dieser Text Christi ist so klar, daß er nit klärer sein könne. Er ist wahrhafftig von dem wahren Fleisch Christi zu verstehen; dann Christus verspricht jenes Fleisch zu geben, welches für das Heil der Welt ist dargegeben worden: Was ist aber für ein Fleisch dargegeben worden? Gewißlich das wahre wesentliche Fleisch Christi, nit nur eine Figur desselben; so verspricht dann Christus in diesem Text sein wahres Fleisch zu geben: Und wann oder wo hat er dieses gethan, als im letzten Abendmahl?

27. Gebe mir eine Gleichnuß?

Wann jemand sagen thäte: die Speiß, welche ich dir geben oder auffsetzen werde, soll seyn ein welscher Hahn, ein Wildpret, ein Schnepff oder dergleichen: der Wein, den ich dir geben werde, soll seyn ein Rhein-Wein, ein Mosel-Wein, ein Ungarischer Wein rc. So wird ein jeder verständiger Mensch dieses Versprechen ver-

verstehen von einem wahren welschen Hahnen, Wildpret, Schnepfen und Rhein- oder Mosel-Wein, nit aber von einem gemahlten oder falschen. Eben also, da Christus verspricht sein Fleisch zu einer Speiß zu geben, muß solches von dem wahren Fleisch, nit von einem Stück Brod, oder von einer Figur des Fleisches Christi zu verstehen seyn. Nein, wärest du dann zu frieden, wann ich dir besagter massen versprochen hätte einen welschen Hahnen, einen Schnepfen, einen Mosel- oder Rhein-Wein vorzusetzen, und thäte dir bey deiner Ankunfft nichts als ein Stück Tuch oder Brett hinlegen, worauf die Figur eines welschen Hahnen, oder des Rhein-Weins abgemahlt wäre, mit Vermelden, mein Versprechen wäre nit anderst zu verstehen gewesen als von einem gemahlten welschen Hahnen rc. du würdest diese Auslegung nit annehmen: Warum sollen wir dann eine gleiche Auslegung des Versprechen Christi von dir und etlichen Ketzeren annehmen?

28. Wie probirst du ferner / daß Christus sein wahres Fleisch versprochen habe zu geben?

Aus dem, was in gemeldtem Capitel geschrieben steht: dann sowohl die Apostel, als die Capharnaiter haben die Wort Christi, womit er sein Fleisch als eine Speiß zu geben versprochen, von einem wahren Fleisch verstanden: da aber die Capharnaiter solches nit glauben wollten, weil sie nit fassen konnten, wie Christus sein Fleisch zur Speiß geben könnte, so hat Christus nit

nit geantwortet, er habe nur geredt von einer Figur, oder von einem Zeichen, als wollte er eine Figur seines Fleisches geben, mit welcher Auslegung er allen Zweiffel aufgehoben hätte; sondern er hat fortgefahren, und gesagt: **Wann ihr nit essen werdet das Fleisch des Menschen Sohn / und trincken sein Blut / so werdet ihr das Leben in euch nit haben.** Und als auch nach diesen Worten etliche nit ohne Murren davon giengen, und nit glauben wollten, daß Christus sein Fleisch und Blut würde zur Speiß und Tranck geben, veränderte dannoch Christus seine Weiß zu reden nit; Er sagte nit, sein Versprechen seye von keinem wahren Fleisch, sondern nur von einer Figur zu verstehen; welches er gewiß gesagt hätte, wann nit sein Versprechen auf ein wahres eigentliches Fleisch abgezielt hätte.

29. Gebe mir noch einen Spruch zur Bekräfftigung dieser Sach?

Christus sagt in bemeldten Capitel: **Mein Fleisch ist wahrhafftig ein Speiß / und mein Blut ist wahrhafftig ein Tranck.** Joan. 6, v. 56. NB. **Wahrhafftig:** daß ist, nit nur dem Schein nach, der Figur oder Bedeutung nach, sondern wahrhafftig, eigentlich, wesentlich. So hat dann Christus ein wahre Speiß, sein wahres Fleisch versprochen, und nachgehends auch gegeben, nit nur eine Figur, oder dem Schein nach. Gleichwie nemlich wann in der Heil. Schrifft steht: **Du bist wahrhafftig der Sohn**

GOttes. Matt. 14. v. 33. **Der HErr ist wahrhafftig aufferstanden.** Luc. 24. v. 34. **Dieser ist wahrhafftig** der **Heiland** der **Welt.** Joan. 4. v. 42. So muß man dieses nit verstehen von einem Schein oder Figur, sondern von dem wahren Sohn GOttes, von einem wahren Heiland, von einer wahren Ausserstehung: Eben also, weil Christus sagt: **Mein Fleisch ist wahrhafftig eine Speiß.** So muß es von einer wahren Speiß, von einem wahren Fleisch verstanden werden.

30. **Wie redet hiervon der H. Hilarius?**

Dieser alte Kirchen-Vatter sagt über angezogenen Spruch also: Er sagt: **Mein Fleisch ist wahrhafftig ein Speiß/ und mein Blut ist wahrhafftig ein Tranck: Wer mein Fleisch isst/ und mein Bluth trinckt/ der bleibt in mir und ich in ihm. Es ist kein Platz an der Wahrheit des Fleisches und Bluts zu zweifflen überlassen worden: dann sowohl nach der Bekantnuß des HErrns als nach unsren Glauben ist es wahrhafftig Fleisch uud wahrhafftig Bluth. Und wann man diese genohmen und empfangen hat/ so verursachen sie/ daß wir in Christo und Christus in uns seye. Ist dieses nit die Wahrheit.** Lib. 8. de Trin. NB. **Nach unsren Glauben ist es wahrhafftig Fleisch.** Dieses ware der erste wahre Glaub, daß in dem H. Sacrament ein wahrhafftiges Fleisch zugegen seye, weil Christus sagt: **Mein Fleisch ist wahrhafftig ein Speiß rc.**

31. Wann dieser Text nit von einem wahren Fleisch zu verstehen wäre / was folgte daraus?

Es folgte, daß Christus unsrer nur gespottet hätte, gleich du gewiß sagen thätest, ich thäte deiner spotten, wann ich dir versprechen und sagen thäte: Ich will dir einen Wein, einen Braten geben; oder was ich dir geben werde, ist ein Wein, ein Braten, ein Wildpret: Item, dieses ist wahrhafftig ein Wein, ein Braten, und Wildpret; nehme hin und esse es, trincke den Wein: wann ich unterdessen nur verstehen, oder dir hinreichen thäte einen gemahlten Braten, ein gemahltes Wildpret und dergleichen.

32. Was folgt aus allen diesen Proben?

Es folgt, daß jene Wort Christi bey der Einsetzung: **Daß ist mein Leib**: in der eigentlichen Bedeutung müssen genommen, und von dem wahren Fleisch oder Leib Christi verstanden werden. Dann Christus hat sein wahres Fleisch und Blut versprochen zu geben: Was er versprochen, daß hat er gewiß auch gehalten; so hat er dann sein wahres Fleisch und Blut gegeben, und nit nur eine Figur. Nun hat er solches versprochene wahre Fleisch und Blut nirgendswo gegeben, als in dem letzten Abendmahl bey der Einsetzung des Heil. Sacraments, folgends muß in dem H. Sacrament der wahre Leib, das wahre Fleisch und Blut Christi gegenwärtig seyn, und mithin mehrgemeldte Text in eigentlicher Bedeutung der Worten genommen, und von dem wahren Fleisch und Blut

verstanden werden. Sagen wollen, Christus habe zwar ein wahres Fleisch versprochen, aber nur eine Figur gegeben, daß wäre entsetzlich GOtt lästern, und Christum zu einem Lügner oder Betrüger machen; gleichwie jener für einen Lügner und Betrüger zu halten wäre, welcher dir ein Hauß, ein Garten oder Kleid versprechen thäte, und hernach nur ein gemahlte Figur des Hauß, Garten oder Kleids darreichen wollte.

13. Wie probirst du ferner / daß Christus sein wahres Fleisch versprochen und gegeben habe?

Ich probire es aus dem angezogenen Capitel: Christus der HErr verspricht allda etwas mehreres zu geben, als im alten Testament denen Israeliten gegeben worden: Er erhöhet dasjenige, was Er verspricht, weit über das Himmel-Brod des alten Testaments. Nun hat man im alten Testament gehabt eine Figur des H. Sacraments des Altars oder des wahren Leibs und Bluts Christi, nemlich das Manna: so muß man dann in dem neuen Testament etwas mehr haben als eine Figur, nemlich die Sach und Wesenheit, oder dasjenige, was durch solche Figur vor Zeiten vorbedeutet worden, welches nichts anderes ist, als das wahre Fleisch und Blut Christi des HErrn: wie kan jenes, was Christus gegeben, erhöhet werden über jenes, was im alten Testament ware, wann man abermahl nichts als eine Figur hat, wie vor Zeiten? Die Wort Christi seynd: **Eure Vätter haben das Himmelbrod gegessen in der Wüsten/ und seynd gestor-**

gestorben : : Wann jemand von diesem Brod essen wird / so wird er leben ewiglich / und das Brod / welches ich geben werde / ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Joan. 6. v. 49. 52.

34. Was folgte daraus / wann Christus mir ein Figur seines wahren Fleisches im neuen Testament versprochen und gegeben hätte?

Es folgte 1) daß man in dem alten Testament eben dasjenige gehabt hätte, was man in dem Neuen hat; dann man hat in dem alten Testament bey dem Osterlamm und Himmel-Brod gehabt die Figur Christi des HErrns, wie die gemeine Lehr der Heil. Vätteren ist nahmentlich Chrysostomi, Augustini, Cypriani, Ambrosii und anderer: Jetzt hätten wir eben auch nur eine Figur Christi, und zwar in Brod und Wein. Diese Figur im neuen Testament wäre über das noch viel unvollkommener und geringer als jene im Alten: dann das Manna sowohl als Osterlamm waren weit fürtrefflicher, und bedeuteten Christum vor Zeiten weit vollkommener, als ein Stücklein Brod jetzt thun kan. Vide Bell. L. 1. c. 3. 2) Es folgte, daß Christus nichts neues und besonderes hätte eingesetzt in dem H. Abendmahl; mithin wäre kein Ursach desselben Leib gegen uns in diesem H. Sacrament so hoch zurühmen, wie es von denen H. Vätteren geschicht, welche dieses H. Sacrament als ein Gedenck-Zeichen der unermessenen Lieb Christi gegen uns, und Begriff aller Wunderwercken preisen und vorstellen. 3) Es folgte, daß die Rechtglaubige im alten Testament eben sowohl Chri-

Christum genossen und empfangen hätten als wir, nemlich in der Figur und in dem Glauben. 4) Es folgte, daß die Figur des Himmel-Brods sowohl als des Osterlamms noch nit seye erfüllt worden, sondern eine Figur seye in die andere verändert worden, und zwar die vollkommene in die geringere und unvollkommnere.

35. Ist dann das sechste Capitel Joannis/ woraus das mehrgemeldte Versprechen Christi genommen/ von dem H. Sacrament des Altars zu verstehen?

Viele Uncatholische wollen dieses zwar sagen, mit hinzusetzen, Christus rede in bemeldten Capitel allein von dem Essen durch den Glauben, mithin könne das Versprechen Christi von keinem wahren wesentlichen Fleisch zu verstehen seyn. Aber diese Auslegung ist nit gegründet. Wer das gantze Capitel selbst durchlieset, wird finden, daß die Heil. Vätter mit weit besseren Grund folgende Erklärung geben. Christus redet in dem sechsten Capitel Joannis von dreyerley Brod, und von dreyerley Essen. In dem ersten Theil handlet er von dem natürlichen und leiblichen Brod, welches er durch ein Wunderwerck verehrt hat. Weil nun das Volck in Anschauung dieses Wunderwercks Christo dem HErrn eiffrig nachfolgte, nahme Christus daraus Gelegenheit, und redete im zweyten Theil von dem geistlichen Brod, und ermahnt solches

zu

zu suchen. Ein solches Brod, sagte Christus wäre er selbst; dieses Brod müsse man essen, nemlich durch den Glauben; das ist, man müsse an ihn glauben. In dem dritten Theil redete Christus von dem Sacramentalischen Brod, welches er verspricht, nemlich von seinem H. Fleisch und Blut; und dieses muß man nit allein mit dem Glauben essen, sondern auch mit dem Mund geniessen: **Daß Brod/ daß ich geben werde/ ist mein Fleisch rc. Es seye dann/ daß ihr esset das Fleisch des Menschen Sohn/ und trincket sein Blut/ so werdet ihr das Leben in euch nit haben.** Bell. l. c.

36. Wie seynd zu verstehen jene Wort Christi des HErrn: der Geist ist/ der lebendig macht/ daß Fleisch nützt nichts: die Wort/ so ich zu euch geredt hab/ seynd Geist und Leben. Joan. 6. v. 64.

Einige Uncatholisch wollen hieraus probiren, es seye das wahre Fleisch Christi nit da; sondern man empfange solches nur geistlicher Weiß, daß ist, durch den Glauben; man solle die Wort Christi von einem geistlichen Essen verstehen rc. folgends seye Christus der HErr nit wahrhafftig und wesentlich zugegen. Diese Auslegung aber ist gantz erzwungen und falsch, wie auch gegen die H. Schrifft selbst, als welche so klar die wesentliche Gegenwart Christi in dem H. Sacrament anzeigt. Die Heil. Vätter verstehen die angezogene Wort gantz anderst. Der H. Augustinus legt sie also aus: **Der Geist**

macht

macht lebendig/ das ist/ der Geistliche und wahre Verstand meiner Worten erleichtet und bringt die wahre Erkanntnuß dieses Geheimnuß; daß Fleisch aber/ daß ist/der irrige fleischliche Verstand oder Auslegung desselben nutzet nichts. Meine Wort müssen nit fleischlich sondern geistlich genommen werden/ wann sie dem Menschen nutzen sollen. Tract. 27. in Joan.

37. Sage mir dieses klärer.

1) **Der Geist macht lebendig**; das ist: der geistliche Verstand meiner Worten, oder wann man meine Wort also versteht, daß ich wahrhafftig und wesentlich zugegen seye als eine Speiß auf eine übernatürliche unaussprechliche Weiß, dieser Verstand macht lebendig, oder bringt eine wahre Erkanntnuß dieses grossen Geheimnuß, welches alle Sinn übersteigt, und von einem menschlichen Verstand nit kan begriffen werden. 2) **Daß Fleisch nutzt nichts**; daß ist: Es ist gefehlt, wann man meine Wort will fleischlich verstehen, als wollte ich nemlich mein Fleisch und Blut auf eine natürliche Weiß zur Speiß und Nahrung geben; gleich als müsse es zuvor zerhauen, in Stück zertheilt, und alsdann wie ein anderes Fleisch genossen werden. Diese fleischliche Gedancken und Auslegungen nutzen nichts. 3) **Die Wort/ welche ich rede seynd Geist und Leben**; daß ist, man muß sie geistlich verstehen, wann sie das Leben würcken sollen: Man muß mit denen Augen des Geists oder mit dem Glauben darauf sehen, und nit mit denen Augen des Fleisches.

38. Ist

38. Ist diese Auslegung recht?

Ja, dann aus der Histori des Evangelii ist bekannt, daß Christus die angezogene Wort geredt habe zu denen Caphanaiteren, welche theils recht, theils unrecht verstanden hatten das Versprechen und Gebott Christi wegen Geniessung seines Fleisches: Recht zwar haben sie dieselbe verstanden, weil sie geglaubt, Christus verspreche sein wahres Fleisch zu geben, und gebiethe solches zu essen; Unrecht aber, weil sie die Wort Christi gantz fleischlich auslegten, und vermeynten, man müsse das Fleisch Christi in Stuck zerhauen und essen, wie ein anderes Fleisch. In dem ersten hat Christus der HErr sie gestärckt, und mehrmahl wiederhohlt, man müsse sein Fleisch essen und sein Blut trincken; Den zweyten Fehler hat Christus ihnen mit denen angezogenen Worten benehmen wollen, und sagen: Man müsse seine Wort nit also fleischlich verstehen; sein Fleisch seye keine irrdische fleischliche Speiß, gleichwie ein anderes Stück Fleisch, sondern eine geistliche Sacramentalische, aber dannoch wahrhafftige Speiß, welche nit auf fleischliche, sondern auf geistliche Sacramentalische Weis müsse genommen werden; Das ist nit auf diejenige Weis, die man hat bey natürlichen Fleisch, welches man zerhauet, siedet oder brathet, sondern auf eine andere gantz besondere geistliche Sacramentalische Weis.

39. Was heist das: Geistlicher Weis empfangen?

Es heist allhier nit so viel als allein durch den Glau=

Glauben empfangen, sondern es heist so viel als, daß wahre Fleisch und Blut Christi wahrhafftig empfangen, doch nit auf fleischliche Weis, oder nit wie man ein anderes gemeines Fleisch empfangt, welches zerhauen und gesotten oder gebrathen, alsdann genossen wird; sondern gantz unzertheilt und unsterblich, gleichwie es zugegen ist unter denen Gestalten Brods und Weins. Item: Es heist so viel, als, man empfange das wahre Fleisch und Blut Christi nit als eine leibliche oder natürliche Speis des Leibs, sondern als ein geistliche übernatürliche Speis der Seelen. Der Glaub muß freylich zugegen seyn; aber durch diesen allein empfangt man Christum nit. Dieser Glaub schliesset die wahre Gegenwart Christi nit aus; sondern mit diesem Glauben empfange ich den wahren Leib und das wahre Blut Christi in dem H. Sacrament als eine geistliche Speis meiner Seel.

40. Wann in dem H. Sacrament ein geistliche Speiß ist/ so ist dann Christus der HErr nit wesentlich zugegen?

Das folgt nit; dann geistlich seyn und gegenwärtig seyn auch wesentlich, seynd einander nit zuwider. Ein Leib kan geistlich seyn nach seiner Eigenschafft, und doch leiblich nach seiner Wesenheit. Also sagt der Apostel: **Es wird gesäet ein fleischlicher Leib/ und wird auferstehen ein geistlicher Leib.** 1. Cor. 15. v. 44. Dieser Leib, welcher geistlich auferstehet, bleibt doch ein wahrer Leib; wird aber geistlich genennt wegen der Unsterblichkeit, und weil er die Eigenschaff-

schafften eines Geists hat. Eben also ist zu reden von dem wahren Leib und Blut Christi, welches in dem H. Sacrament zwar eine geistliche Speiß ist, aber doch wahrhafftig zugegen.

41. Kan man in dem angezogenen Text durch das Fleisch verstehen das Fleisch Christi?

Der Text sagt: **Das Fleisch nutzt nichts** Allhier kan man ohne Gotteslästerung das H. Fleisch Christi nit verstehen; dann Christus sagt ausdrücklich: **Wer mein Fleisch isset/ wird leben ewiglich.** Joan. 6. v. 59. so nutzt dann dasselbige. Item: Christus sagt nit: **Mein Fleisch nutzet nichts /** gleichwie er sagt: **Mein Fleisch ist ein Speiß; Wer mein Fleisch essen wird** &c. sondern er sagt: **Das Fleisch nutzt nichts/** das ist, die fleischliche Gedancken und Auslegungen der Capharnaiten nutzen nichts. In der H. Schrifft wird das Wort **Fleisch** offt genommen für etwas fleischliches. Als z. E. **Fleisch und Blut hat dir dieses nit geoffenbahrt.** Matt. 16. v. 17. **Ich hab weder dem Fleisch noch Blut Gehör gegeben.** Gal. 1. v. 16. **Die in dem Fleisch seynd/ mögen GOtt nit gefallen.** Rom. 8. v. 8. Letztens wann auch in besagtem Text durch das Fleisch verstanden würde das H. Fleisch Christi, so folgte doch noch nit daraus, daß dasselbe nit wesentlich zugegen seye in dem H. Sacrament. Ein anderes ist, das Fleisch Christi nutzet nichts, wann ich es nemlich nit gebührend empfange; ein anderes, das Fleisch Christi ist nit gegenwärtig in dem H. Sacrament. Deßwegen ist dieser

ser Einwurff der Uncatholischen einer aus denen Ungeschicktesten, welcher gar nichts zur Sach thut.

42. Wie redet hiervon der H. Cyprianus?

Dieser uhralte Lehrer sagt also: Es ware einmahl/ wie in dem Evangelio Joannis gelesen wird/ wegen Neuigkeit dieser Red ein Frag entstanden/ und die Zuhörer hatten sich entsetzt ab der Lehr dieses Geheimnuß/ da der HErr sagte: Es seye dann/ daß ihr esset das Fleisch des Menschen Sohn ꝛc. Etliche/ weil sie dieses nit glaubten/ und nit konten verstehen/ giengen zuruck; dann es schiene ihnen entsetzlich und gottloß zu seyn/ daß man menschliches Fleisch essen solle. Sie vermeynten/ es werde solches auf diese Weis geredt/ daß sie unterwiesen würden sein Fleisch gesotten oder gebraten und Gliederweis zertheilt zu essen/ indem das Fleisch seiner Persohn/ wann es in Stuck zertheilt würde/ nit könnte dem gantzen menschlichen Geschlecht gnug seyn/ ꝛc. Aber in dergleichen Gedancken nutzet das Fleisch und Blut nichts/ weil diese Wort/ wie der Meister selbst auslegt/ Geist und Leben seynd/ und der fleischliche Verstand nit dahin gelangen kan/ daß er ein so tieffes Geheimnuß begreiffe/ es seye dann/ daß der Glauben hinzu komme. de Cœna Dom.

Zwölff-

Zwölffte Unterweisung.

Fernere Fortsetzung dieser Materi.

Von der wesentlichen Gegenwart Christi in dem H. Sacrament.

1. Kan man die wesentliche Gegenwart Christi noch aus anderen Stellen der H. Schrifft erweisen?

Ja, und zwar unter anderen erstlich aus jenen Worten des Apostels: **Der Kelch der Benedeyung / den wir seegnen / ist er nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi / und das Brod / welches wir brechen / ist es nit die Theilhafftigmachung des Leibs Christi?** 1. Cor. 10. v. 16. In diesen Worten zeigt der H. Apostel klar an, daß wir das Blut Christi empfangen, wann wir von dem geseegneten Kelch trincken; und wann wir von dem gebrochenen oder aufgeopfferten Brod essen, so lehrt er, daß wir den Leib Christi empfangen, oder desselben theilhafftig werden; so muß dann der Leib und das Blut Christi wahrhafftig zugegen seyn.

2. Ist der Apostel von dem wahren Leib und Blut zu verstehen / oder nur von einer Figur?

Der klare Text sagt nit, daß wir nur einer Figur theilhafftig werden, sondern des Leibs und Bluts Christi. Ein anderes ist eine Figur des Leibs Christi bekommen, ein anderes den Leib Christi. Wann der Apostel sagte, der Kelch seye ein Gemeinschafft der Figur des Bluts Chri-

 sti

sti ꝛc. Und wir Catholische wollten durch die Figur des Bluts ein wahres Blut verstehen, so würde Calvinus mit denen Seinigen in tausend Lästerungen gegen uns ausbrechen, und sagen: Man gehe boßhafft mit der Schrifft umb, weil man die klare Wort so unverschämt drehen will. Sollen wir nit ein gleiches von Calvino sagen, der diese klare Wort des Apostels ziehen will auf eine Figur, da doch der Text nichts meldet von einer Figur, sondern vom Leib, vom Blut. Solchen Text muß man nehmen in dem eigentlichen Verstand der Worten. 1) Weil er also übereinkommt mit anderen Texten der H. Schrifft. 2) Weil er also von denen Heil. Vättern insgemein verstanden wird. 3) Weil das Ziel und End, welches der Apostel bey Vorbringung solcher Worten gehabt, dieses erfordert. Dann der Apostel wollte die Corinthier abmahnen, daß sie nit essen sollten von jenen Speisen, welche denen Götzen geopffert waren, vielweniger die Götzen anbetten; deßwegen zeigte Er ihnen einen weit herrlicheren Tisch, ein weit fürtrefflicheres Opffer, wo man das Fleisch und Blut Christi selbst empfangt. Er sagt: **Fliehet von Verehrung der Götzen : : Der Kelch der Benedeyung / den wir seegnen / ist er nit ein Gemeinschafft des Bluts Christi / : : Ihr könnt nit den Kelch des HErrn und den Kelch der Teufflen trincken. Ihr könnt nit theilhafftig seyn des Tisch des HErrn und des Tisch der Teufflen.** 1. Cor. 10. Wäre nun das wahre Fleisch und Blut Christi nit gegenwärtig in dem H. Sacrament

ment, so wäre diese Prob des Apostels ungültig und lächerlich.

3. Wie redet hiervon der H. Chrysostomus?

Er sagt also: Diese Wort seynd also zu verstehen: Was in dem Kelch ist / das ist dasjenige / was aus der Seithen geflossen ist / und dessen seynd wir theilhafftig. Da wir von demselben bekommen / haben wir ein Gemeinschafft / das ist / wir werden mit Christo vereinigt. Schämet ihr euch dann nit / ihr Corinthier / daß ihr euch wieder zuruck begebt zu dem Kelch der Götzen-Bilder von jenem Kelch / welcher uns von diesen Götzen befreyt hat ꝛc. Hom. 24. in 1. Cor. NB. Die Figur des Bluts ist nit geflossen aus der Seithen Christi, sondern das wahre Blut: Und von diesem redet der Apostel: dieses empfangt man in dem H. Sacrament.

4. Gebe mir noch eine andere Prob aus der H. Schrifft.

Der Apostel sagt: Ein jeder / der dieses Brod unwürdig essen oder den Kelch trincken wird / wird schuldig seyn des Leibs und Bluts des HErrns. Der Mensch aber prüffe sich selbst / und also esse er von jenem Brod / und trincke von dem Kelch; Dann wer unwürdig isset oder trincket / isset und trincket ihm selbst das Gericht / weil er nit unterscheidet den Leib des HErrn. 1. Cor. 11. v. 27. 28. 29. Aus diesem Text folgt unwidersprechlich, daß der wahre Leib und das wahre Blut Christi gegenwärtig seye, nit aber ein blosse Figur; Dann wie könnte sonst ein

Mensch schuldig werden des Leibs und Bluts Christi, wann nit der wahre Leib und das wahre Blut zugegen wäre? Die Figur allein unwürdig empfangen ist wahrhafftig kein so grosse Sünd. Es ist kein Zweiffel, daß viele Juden in denen schwärsten Sünden das Manna sowohl als das Oster-Lamb gegessen haben, und dannoch hat keinem noch zu sagen getraumt, daß dieselbe des Leibs und Bluts Christi schuldig gewesen, obwohl das Manna und Oster-Lamb wahre Figuren dieses H. Sacraments waren. Warum sollte dann dieses geschehen jetzt, wann man ein Stücklein Brod unwürdig empfangt, welches doch nichts als eine Figur des Leibs Christi wäre?

5. **Fahre fort.**

Der Apostel sagt, jener esse ihm das Gericht, welcher dieses Brod oder diesen Kelch unwürdig isset oder trincket, weil er den Leib des HErrn nit unterscheidet, das ist, weil er keinen Unterschied macht zwischen dem Leib Christi und einer anderen Speiß, sondern eben so unbereitet oder unrein denselben empfangt, als wann es ein gemeine andere Speiß wäre: So muß dann der Leib Christi wahrhafftig gegenwärtig seyn, sonst kan er ihn ja nit unterscheiden von einer anderen gemeinen Speiß. Wie will ich das Gold von dem Silber, einen guten Wein von dem schlechten, eine wohlgeschmackte Speiß von einer übelgeschmackten unterscheiden, wann solches Gold, solcher Wein, solche Speiß nit anderst gegenwärtig ist als in einer Figur? Kan etwas ungeschick-

geschickteres erdacht werden? Frage man die gesunde Vernunfft.

6. **Wie reden hiervon die Heil. Vätter?**

Der H. Augustinus sagt: **Gleichwie Judas/ dem der HErr den Bissen gegeben/ in sich dem Teuffel einen Platz eingeraumt hat/ nit durch Empfahung einer Sach/ die böß ware/ sondern durch üble Empfahung einer guten Sach; Also ein jeder/ der das Sacrament des HErrn unwürdig empfangt/ verursacht nit/ daß dasjenige böß seye/ weil er selbst böß ist/ oder daß er nichts empfangen habe/ weil er es nit zur Seeligkeit empfangen: dann der Leib und das Blut des HErrn ware nichts destoweniger bey jenen/ denen der Apostel sagte: Welcher unwürdig isset/ isset ihm das Gericht.** L. 5. de Bap. c. 8. NB. Der H. Lehrer sagt, daß auch bey jenen der Leib und Blut Christi seye, welche unwürdig solches empfangen: so muß er dann den Text des Apostels verstanden haben, wie wir ihn ausgelegt. Ein gleiches sagt der H. Chrysostomus, welcher deßwegen ermahnt zu gebührender Ehrerbietsamkeit bey Empfahung dieses H. Sacraments; wie bald wird gemeldet werden.

7. **Wie probirt man die wesentliche Gegenwart Christi in dem H. Sacrament des Altars aus der Tradition?**

Aus der Tradition, aus dem ungeschriebenen Wort GOttes seynd wir versichert, daß Christus wahrhafftig zugegen seye in dem H. Sacrament. Dann es ist gewiß, daß nunmehr sieben-

 zehen

zehen hundert Jahr lang in der Catholischen Kirch dieses seye gelehrt und geglaubt worden. Man hat die viele Zeugnussen aus denen Bücheren derjenigen Kirchen-Lehrern und Vätteren, welche von Zeit zu Zeit in der Catholischen Kirch gelebt, und eben dieses gelehrt und geglaubt haben; wie solches bey Bellarmino, Gaultero und anderen weitläuffig zu lesen. Diese Vätter verdienen wegen ihrer Gelehrtheit und Heiligkeit wahrhafftig weit mehr glauben, als einige Abtrinnige, von deren Gelehrtheit und Tugend wir keine solche Proben haben. Man hat viele Kirchen-Versammlungen, welche eben dieses offentlich gelehrt, und das Widerspiehl als ketzerisch verdammt haben. Keine Glaubens-Materi ist öffter und fleißiger durchsucht und erklärt worden als diese. Acht allgemeine Kirchen-Versammlungen, viele besondere zu geschweigen, haben ausdrückliche unfehlbahre Zeugnussen zur Bestättigung der Catholischen Lehr hierin gegeben. Soll dann bey einem vernünfftigen Menschen alles dieses nit genugsame Prob seyn für die wahre wesentliche Gegenwart Christi des HErrn in diesem H. Sacrament? Corn. in 1. Cor. 11. Bellarm.

8. **Gebe mir einige Text aus denen Concilien.**

1) Das erste allgemeine Nicenische Concilium sagt also: **Wir sollen nit schlechter Dings Achtung geben auf das Brod und auf den Kelch/ welche da auf dem Göttlichen Tisch vorgestellt werden/ sondern unsren Verstand durch den Glauben erheben/ und verstehen/ daß auf jenem heili-**

heiligen Tisch lige jenes Lamb GOttes/ welches hinnimmt die Sünden der Welt/ und unblutiger Weis von denen Priestern geopffert wird/ und da wir sein kostbahres Fleisch und Blut wahrhafftig nehmen/ sollen wir glauben/ daß dieses die Zeichen unsrer Auferstehung seyen. Bell. Lib. 2. c. 10. 2) Das zweyte Nicenische Concilium sagt also: Keiner aus denen Aposteln/ welche Posaunen seynd des H. Geists/ keiner aus unsren Glorwürdigen Vätteren hat jemahls unser unblutiges Opffer :,: Ein Bildnuß seines Leibs genennt. Dann derjenige/ der es von dem HErrn empfangen/ sagt nit also/ sondern man hört ihn also sprechend: Es seye dann/ daß ihr essen werdet das Fleisch des Menschen Sohn/ und trincken sein Blut/ so werdet ihr das Leben nit haben :,: Er hat nit gesagt: Nehmet/ esset die Bildnuß meines Sohns :,: Lese so weit du willst/ du wirst niemahl finden/ daß der HErr/ oder die Apostel/ oder die Vätter jenes unblutige Opffer/ welches von dem Priester geopffert wird/ ein Bild genennt habe/ sondern den Leib selbst/ das Blut selbst. Act. 6. apud Canis. h. l. 3) Das Tridentinische sagt also: Wann jemand laugnen wird/ daß in dem heiligsten Sacrament des Altars wahrhafftig und wesentlich der Leib und das Blut mit der Seel und Gottheit unsers HErrn JEsu Christi/ und mithin der gantze Christus gegenwärtig seye/ sondern sagen/ daß Er allein in demselben seye als in einem Zeichen oder Figur/ oder Krafft/ der seye verflucht. Sess. 13. can. 1.

8. Gebe mir etliche Text der Heil. Vätteren?

1) Der H. Irenäus sagt: Wie wollen sie abermahl sagen/ daß das Fleisch verwese und das Leben nit bekomme/ welches doch von dem Leib und Blut Christi ernährt wird? Lib 4. c. 34. Wo geschicht dieses, als in der H. Communion? so muß dann der Leib und das Blut Christi gegenwärtig seyn. 2) Der H. Ambrosius sagt: Daß/ was wir handlen/ ist ein Leib aus der Jungfrauen: Freilich das wahre Fleisch Christi/ welches gecreutzigt und begraben worden. Lib. de initiand. c. 9. 3) Der H. Cyrillus sagt: Dieses wisse und halte für gewiß/ daß dieses Brod/ welches wir da sehen/ kein Brod seye/ obschon der Geschmack urtheilt/ es seye Brod/ sondern daß es seye der Leib Christi. Catech. 4. 4) Der H. Damascenus sagt: Daß Brod und der Wein ist kein Figur des Leibs und Bluts Christi; daß seye fern/ sondern der Leib des HErrn selbst. Lib. 4. de fide orthod. c. 14. 5) Der H. Chrysostomus hat ungemein viele Sonnen-klare Sprüch zur Bekräfftigung dieser Lehr: Unter anderen sagt er also: Lasset uns mit aller Ehr und Reinigkeit hinzutretten/ und wann du dasselbige wirst vorgestellt sehen/ sage bey dir: Wegen dieses Leibs hoffe ich daß ich den Himmel und was darin Gutes ist/ bekommen werde :: Dieser Leib ist mit Blut übergossen/ mit einer Lantzen durchstochen worden :: Christus hat uns sein Fleisch gegeben/ damit wir von demselbigen ersättigt

sättigt würden :: Diesen Leib haben die drey Weise in der Krippen verehrt und :: angebettet. Du aber sihest ihn jetzt nit in der Krippen/ sondern auf dem Altar; nit ein Weib/ welches ihn in denen Armben halte/ sondern einen gegenwärtigen Priester :: Merckest du/ wie du daßjenige/ was das gröste und fürnehmste auf der Erden ist/ nit allein sihest/ sondern auch anrühreft/nit allein anrührest/sondern auch issest ꝛc. Hom. 24. in 1. Cor.

9. Fahre fort?

Erstgemeldter H. Chrysostomus sagt: Elias hat seinem Jünger den Mantel überlassen/ der Sohn GOttes aber/ da er in den Himmel fahret/ hat sein Fleisch überlassen. Elias zwar hat den Mantel abgelegt/ aber Christus hat sowohl uns sein Fleisch überlassen/ als dasselbe in seiner Himmelfarth behalten. Hom. 2. ad. pop. Welcher Hirt hat jemahl seine Schäfflein mit eigenen Gliedern ernährt? Viele Mütter haben ihre Kinder nach der Geburt anderen übergeben/ welches Christus nit hat thun wollen/ sondern er ernährt uns mit seinem Leib. Hom. 83. in Matt. Wie sagen etliche: Könnte ich doch nur seine Gestalt/ seine Kleider oder Schuh sehen? du siehest ihn/ du berührest ihn/ du issest ihn :: Er übergibt sich dir selbst/ nit daß du ihn nur sehest/ sondern daß du ihn auch anrührest und in dir habest. Hom. cit. Dieser Tisch vertrittet die Stell der Krippen; dann auch da wird hingelegt der Leib des HErrn/ nit zwar

mit

mit Windlen eingewicklet / wie dazumahl /. sondern allenthalben mit dem H. Geist bekleidet. Und die Weise zwar haben nichts anderst gethan / als angebettet / dir aber / wann du mit reinem Gewissen hinzutretten wirst / wollen wir erlauben daß du ihn empfangest. Serm. de S. Philog. NB. Kan dann die Catholische Wahrheit klårer entworffen werden, als von diesem uhralten Lehrer geschicht? sollte ein einziger solcher grosser Heil. Vatter nit mehr gelten als tausend Ketzer und Abtrinnige mit ihrer ketzerischen Lehr? Viele andere Zeugnussen der alten Lehreren oder auch der Heil. Våtteren, nahmentlich des H. Ignatii, Dionysii, Justini, Irenäi, Cypriani, Athanasii, Hilarii, Cyrilli, Ambrosii, Basilii, Gregorii, Optati, Ephrem, Epiphanii, Hieronymi, Bernardi und anderer seynd zu lesen bey Bellarmino und Gaultero.

10. Ist es wahr / daß der H. Augustinus nit gelehrt habe / wie diese H. Våtter / und wir lehren?

Nein, dieses ist nit wahr, sondern ist eine aus denen unverschåmtesten Lůgen Calvini, welcher sich nit geschåmt hat zu schreiben, Augustinus gehöre in dieser Materi gantz und gar ihm zu. Lib. 4. c. 17. n. 28. Diese Lůgen wird am klårsten widerlegt durch jene Text, welche aus allen Tomis oder Bůcheren des H. Augustini heraus genommen und erzehlt werden weitläuffig von Romæo col. 65. und Bellarmino Lib. 2. c. 24. Unter anderen sagt der H. Lehrer also: **Nehmet in dem Brod daß / was an dem Creutz gehan-**

gehangen; nehmet in dem Becher daß/ was aus der Seithen Christi geflossen. Serm. ad Neoph. Wir haben gehört den wahrhafften göttlichen Lehrmeister/ den Erlöser/ daß er uns anbefihlt unsren Werth/ sein Blut; dann er hat geredt von seinem Leib und seinem Blut/ welchen Leib er genennt hat eine Speiß/ und das Blut einen Tranck. Die Rechtglaubige erkennen das Sacrament der Rechtglaubigen. Serm. 2. de Verb. Ap. Er hat in dem Fleisch selbst allhier gewandlet/ und hat uns eben dasselbige Fleisch zu essen gegeben zu unsrem Heil. In Psal. 98. NB. Eben dasjenige Fleisch, in welchem er gewandlet auf Erden, hat er uns zu essen gegeben, folgends kein Zeichen, kein Figur seines Fleisches. Es sagt der H. Vatter ferner: Christus wurde in seinen Händen getragen/ da er seinen Leib anbefahle/ sprechend: Daß ist mein Leib; dann er truge jenen Leib in seinen Händen. In Psal. 33. Er hat uns zu essen gegeben seinen Leib/ an welchem er so viel gelitten hat. In Psal. 33. Dergleichen viele Text suche an gemeldten Ort.

11. Was beobachtest du weiter bey diesen H. Lehrer?

Unter anderen folgende Puncten: 1) Da er schreibt von der Verehrung des H. Sacraments, vergleicht er jene, welche aus Andacht hinzugehen, dem Zachäo, der Christum mit Freuden in sein Hauß aufgenommen; jene, welche aus Andacht bißweilen zuruck bleiben, dem

Haupt-

Hauptmann, welcher sich unwürdig schätzte, Christum in sein Hauß aufzunehmen. Ep. 118. Diese Gleichnuß wäre ungeschickt, wann wir nur ein Zeichen oder Figur Christi des HErrn empfangen thäten, nit aber Christum selbst, dann Zachäus und der Hauptmann haben kein Figur, sondern Christum selbst empfangen. 2) Der H. Vatter schreibt, daß jene, welche zur Tauff unterwiesen werden, sich zwar bezeichnen mit dem Creutz-Zeichen, und mithin an Christum glauben: wann man sie aber fragt, ob sie das Fleisch Christi essen, und dessen Blut trincken; so verstünden sie solches nit: Sie wüsten nit, was die Christen bekämen. Gar offt, da er von dem Hochwürdigsten redet, sagt er: Norunt fideles. **Die Rechtglaubige wissen es.** Tract. 11. in Joan. Lib. 10. de Civ. c. 16. Man hat nemlich das Geheimnuß dieses H. Sacraments niemand ausgelegt, als denen Rechtglaubigen, weil andere darüber spotteten, oder solches für unmöglich hielten. So muß man dann damahls geglaubt haben, Christus seye wahrhafftig zugegen in dem H. Sacrament; sein Fleisch und Blut werde wahrhafftig empfangen; sonst wann man nur ein Zeichen Christi da zu sein geglaubt hätte, oder nur gelehrt, daß man Christum durch den Glauben empfange, hätte man es auch denen Ungetaufften ausgelegt, und nit also verborgen gehalten, weil ein jeder dieses eben so leicht hätte glauben können, als er ein gleiches von dem Manna oder Osterlamm geglaubt hat.

12. Wie

12. Wie reden die Heil. Vätter insgemein von diesem H. Sacrament?

Wer die Schrifften der Heil. Vätteren durchgehet, wird folgende Puncten beobachten: 1) Die Heil. Vätter nennen insgemein dieses H. Sacrament den Leib und das Blut des HErrns; das Lamm GOttes, welches hinnimmt die Sünd der Welt; den Werth unsrer Erlösung; eine Himmlische Sach, einen kostbahren Leib: Sie sagen ausdrücklich, es seye kein Figur, sondern der Leib Christi selbst. Sie sagen, es seye der Leib, welcher von dem Wort ist angenommen, in die Krippen gelegt, von denen Weisen angebettet, von denen Henckers-Knechten an das Creutz ist geheftet worden. Sie sagen, es seye Christus selbst; Christus werde angerührt und genossen. 2) Sie vergleichen dieses Sacrament mit denen Sacramenten des alten Testaments, und sagen, solches seye fürtrefflicher als dieselbe. Sie vergleichen es mit dem Geheimnuß der Menschwerdung, in welcher das ewige Wort wahres Fleisch an sich genommen hat. Sie vergleichen jene, welche unwürdig communiciren mit jenen, welche Christum umgebracht haben. 3) Sie sagen, es seye ein Geheimnuß, welches nit könne begriffen werden; ein Wunderwerck, welches allen Verstand übersteigt; man könne es nit verstehen anderst als durch den Glauben. Sie sagen, Christus habe bey Einsetzung dieses Sacraments ein besonderes Gedenck-Zeichen seiner Lieb gegen uns der Christli-

chen

chen Welt überlassen: Er schencke sich uns gantz and gar in diesem H. Sacrament; Er vereinige sich mit uns auf besondere Weiß. Sie schreiben diesem H. Sacrament sehr grosse Würckungen zu; erforderen eine grosse Ehrerbietsamkeit; sie wollen, man solle dasselbige anbetten; man solle sich auf das sorgfältigste darzu bereiten ꝛc. Bellarm. l. c.

13. **Was kan man hieraus abnehmen?**

Obschon diese Zeugnussen der H. Vätteren nit so viel gelten als die Zeugnussen der H. Schrifft, so nimmt man doch hieraus klar ab, was man von dem H. Sacrament des Altars bey denen Catholischen gelehrt und geglaubt habe zu jener Zeit, zu welcher die Uncatholische selbst gestehen, daß die Catholische Kirch die wahre Kirch gewesen seye, mithin auch die wahre Lehr von denen Heil. Sacramenten muß gehabt haben. Und eben hieraus nimmt man einen unfehlbahren Beweiß der bißhero ausgelegten Catholischen Lehr. Dann es zeigt sich in allem dem, was aus denen Vätteren beygebracht worden, daß diese Heilige gelehrt und geglaubt haben, daß H. Sacrament seye nit nur eine Figur oder Zeichen des Leibs und Bluts Christi, sondern Christus der HErr seye wahrhafftig mit Leib und Blut in demselben gegenwärtig, und werde von uns nit nur durch den Glauben, sondern wesentlich genossen und empfangen. Es zeigt sich, daß die erste, die alte, die wahre, heilige, rechte Kirch Christi eben das

gelehrt

gelehrt habe und geglaubt, was wir Catholische heut annoch lehren und glauben. Wir stimmen mit der ersten, alten, wahren Kirch in der Lehr, in dem Glauben übereins, folgends muß unsre Lehr wegen der wahren Gegenwart Christi die wahre Lehr seyn, herentgegen die entgegen gesetzte Lehr falsch und ketzerisch.

14. Diese Vätter waren aber Menschen / haben fehlen können:

1) Wir haben auch Zeugnussen für unsre Lehr aus der H. Schrifft beygebracht, welche nit fehlen kan. 2) Vernünfftiger Weiß kan man nit gedencken, daß so viele, so grosse, so heilige Lehrer, in einer so wichtigen Sach, nach so viel angewendeter Müh, so viele hundert Jahr hindurch einhellig gefehlt haben; indem sie doch von GOtt als Lehrer und Hirten seiner wahren Kirch seynd gesetzt worden, mit dem Zusatz: **Wer euch höret/ der höret mich/ und wer euch verachtet / der verachtet mich.** Luc. 10. v. 16. 3) Diese Vätter waren Menschen. Ist wahr. Was ware dann Zwinglius? was Calvinus? was Berengarius? was Carolstadius und andere Sacramentirer, welche die Catholische Lehr verworffen? waren diese dann keine Menschen? haben diese nit fehlen können? von wem haben sie die Gab der Unfehlbarkeit? 4) Die Vätter haben fehlen können. Es ist wahr; man fragt aber nit, ob sie haben fehlen können, sondern ob sie gefehlt haben? ob vernünfftiger Weiß zu gedencken seye, daß so viele heili-

heilige Lehrer alle miteinander gefehlt haben, Calvinus aber, Zwinglius und andere Feind der Catholischen Kirch nit also? daß diesen letzteren GOtt der HErr die Wahrheit geoffenbahrt habe, nit denen ersten? kan ein vernünfftiger Mensch dieses gedencken?

15. Was folgt ferner aus denen Zeugnussen der Heil. Vätteren?

Es folgt, daß nichts unverschämteres kan erdacht werden als jene Lügen Calvini, welche er verzeichnet mit diesen Worten: **Es ist klar / daß alle alte Scribenten / welche die gantze erste fünffhundert Jahr hindurch nach denen Apostlen gelebt haben / einhellig für uns stehen.** In admonit. ad Westph. apud Bell. præf. l. 2. Item: **Keiner aus denen Alten ist / welcher nit ausdrucklich bekenne / daß die heilige Zeichen des Abendmahls Brod und Wein seyen.** L. 4. c. 17. n. 14. Mein Calvine, seynd dann Irenäus, Justinus, Cyprianus, Chrysostomus, Augustinus, Cyrillus, Ambrosius und alle obbemeldte Vätter keine alte Scribenten? haben sie nit gelebt in denen ersten fünffhundert Jahren? wo stehen sie einhellig für deine Lehr? wo lehren sie, Christus seye nit wahrhafftig zugegen? es seye nur Brod und Wein da, dieses seye ein Figur des Leibs Christi rc. rc. Wo lehren sie dieses? lehren sie nit das klare Widerspiehl in denen angezogenen Sprüchen? Und wie darff man dann der gantzen Welt so unverschämt in das Gesicht hinein lügen? hat man dann gedacht, es

es würde kein Catholischer mehr lesen oder nachsehen können, was die alte Vätter gelehrt? oder will man mit Lügen seine Lehr gleich anfangs bekräfftigen, da man keinen Schein der Wahrheit findet? was gedenckt ein Uncatholischer von einer so unverantwortlichen Weiß zu lügen? kan man einem solchen Apostel in einem einzigen Stuck sicher glauben, wann man gesunde Vernunfft hat?

16. Wann Christus der HErr nit wahrhafftig gegenwärtig wäre in dem H. Sacrament des Altars/ was folgte daraus?

Es folgte daraus, daß alle obbemeldte H. Vätter samt anderen grossen Lehreren, welche siebenzehenhundert Jahr lang in der Catholischen Kirchen gelebt, alle Catholische Christen, welche bißhero die wesentliche Gegenwart Christi geglaubt, ja so viele Bischöff und Geistliche Vorsteher in denen allgemeinen und sonderbahren Kirchen-Versammlungen, welche eben diese Lehr beschützt haben, mit einander in einer so wichtigen Sach gefehlt hätten, ja als Irrglaubige und Abgötterer ewig seyen verlohren gangen. Es folgte, daß sogar die gantze Kirch Christi bißhero geirret habe, und in dem wichtigsten Artickel von dem Geist der Wahrheit seye verlassen worden, welches alles sowohl gegen die gesunde Vernunfft, als gegen die H. Schrifft und gegen das Versprechen Christi lauffet, mithin von niemand als von dem Unverständigsten kan geglaubt werden.

17. Was hast du noch aus der Histori zur Bekräfftigung der Catholischen Lehr?

Dieses: Man findet in denen ersten sechshundert Jahren niemand, der die Catholische Lehr wegen der wahren Gegenwart Christi offentlich habe angreiffen und bestreiten dörffen. Sechshundert Jahr lang hat man gleich bey Anfang der wahren Kirch einhellig gelehrt, was wir jetzt noch lehren in dieser Sach. Obschon damahls so viele Ketzereyen entstunden gegen allerhand Glaubens-Artickel, findet man doch keine, welche gegen diesen aufgestanden seye. Nach sechshundert Jahren kamen die Bilder-Stürmer, und lehrten es seye nur ein eintziges Bild zu gedulten, welches Christus habe eingesetzt, nemlich das Brod und der Wein in dem Sacrament des Altars: dieses nennten sie eine Bildnuß des Leibs und Bluts Christi. Die Vätter des siebenden Concilii haben sich alsobald dargegen gesetzt, und gelehrt, es seye in diesem Sacrament nit nur ein Bild des Leibs und Bluts Christi, sondern der wahre Leib, das wahre Blut. Nachgehends hat man biß auf das tausendeste Jahr Christi nit mehr als zwey gefunden, welche die besagte Gegenwart Christi mit offentlichen Schrifften einiger massen bestritten haben, nemlich Joannem Scotum und Bertramum, deren Lehr aber alsobald verworffen worden.

18. Fahre fort?

Um das Jahr Christi tausend und funfftzig ent-

entstunde Berengarius, welcher der erste frey und in Schrifften die wesentliche Gegenwart Christi verlaugnet. Er als ein wahrer Ertz-Ketzer lehrte 1) daß man die kleine Kinder nit tauffen solle; und hierinn ware er ein Vorläuffer der Widertäuffer. 2) Daß der Leib Christi nit anderst seye in dem H. Sacrament, als wie eine Sach in ihrem Zeichen; und hierinn ware er ein Vatter der Sacramentirer. 3) Daß der Leib Christi zwar wesentlich in dem H. Sacrament seye, aber zugleich mit dem Brod. Hierinn hat ihm nachgehends Luther nachgefolgt. 4) Daß man die rechtmäßige Ehe scheiden könne. Hierinn folgen ihm viele Ketzer nach. Es seynd aber alsobald unterschiedliche Kirchen-Versammlungen gehalten worden, worinn die Lehr Berengarii als ketzerisch verdammt wurde: Er aber hat solche auch widerruffen, und ist zuletzt büssend gestorben. Vide Bellarm.

19. Was beobachtest du?

Dieses: 1) Daß unsre Lehr diejenige seye, welche zur ersten Zeit, und zwar so viele Jahrhundert hindurch in der Kirch GOttes gewesen, mithin muß sie die wahre Lehr seyn. 2) Daß die widrige Lehr, sobald sie nur hervorkommen, alsobald seye verworffen, und als ketzerisch verdammt worden; mithin hat sie gegen sich das einhellige Urtheil der gantzen Kirch und ist falsch. Calvinus bekennt selbst, daß seine Lehr in dem Berengario seye vor Zeiten ver-

dammt worden durch mehrere Concilia. In admon. ad Westph. Dannoch darff er solche gegen die alte Kirch und gegen gantze Concilia beschützen, ohne dem Berengario in der Widerruffung und Buß nachzufolgen. Heißt dann das nit gegen alle Vernunfft handlen. Bell. Lib. 1. c. 1. & L. 3. c. 8.

20. Sage noch etwas aus der Histori?

In der Histori findet man viele unlaugbahre Wunderwerck, deren viele von denen Heil. Vätteren erzehlt werden, die da nemlich geschehen seynd zur Bekräfftigung der wahren Gegenwart Christi des HErrn in dem H. Sacrament. Diese seynd eine unlaugbahre Prob der Wahrheit unsrer Catholischen Lehr; dann GOtt kan kein Wunderwerck thun zur Bekräfftigung einer falschen Lehr: Nun aber weiß man, daß viele Mirackel, auch in Gegenwart der Ketzer selbst geschehen seyen zur Bekräfftigung dieser Lehr. Ja bis auf den heutigen Tag haltet man auf, und zeigt denen Gegenwärtigen an unterschiedlichen Orthen einige Heil. Hostien, welche viele hundert Jahr unversehrt und unverwesen erhalten worden: Man zeigt die übergebliebene Gedenckzeichen des H. Bluts: Man nennt und zeigt die Oerther, wo unterschiedliche Lästerer des H. Sacraments seynd augenscheinlich gestrafft worden. So kan dann wegen dieses Artickels bey keinem Verständigen ein Zweiffel noch übrig bleiben. Bell. L. 3. c. 8.

21. Erzehle mir etwas aus dem Leben des H. Bernardi.

Dem H. Bernardo wurde eine von dem bösen Geist viele Jahr lang besessene und des Gebrauchs der Augen, Ohren und Zung elend beraubte Persohn zugeführt. Der Heilige ergreifft in der Kirch in Gegenwart einer grossen Menge Volcks die H. Hostien, haltet solche auf das Haupt der Besessenen, und redet den bösen Geist also an: **Boßhaffter Geist/ dein Richter ist da: Es ist da der höchste Gewalt: Jetzt widersetze dich/ wann du kanst = = Dieses ist jener Leib/ welcher aus dem Leib der Jungfrauen genommen/ am Stammen des Creutzes ausgestreckt worden/ welcher in dem Grab gelegen/ von Todten aufferstanden und in Ansehung der Jüngeren in den Himmel gefahren. In dem schröckbahren Gewalt dieser Majestät befehle ich dir/ boßhaffter Geist/ daß du von dieser Dienerin ausgehest/ und dich nit mehr unterstehest in selbe einzugehen.** So bald dieses geredt, wurde der böse Geist gezwungen auszufahren. NB. Da sihet man, was der H. Bernardus von dem H. Sacrament geglaubt habe, zugleich wie GOtt diesen Glauben mit einem augenscheinlichen Wunderwerck bekräfftigt habe. Bell. l. c.

22. Noch etwas aus dem Leben des H. Antonii von Padua:

Da der H. Antonius mit einem Albigenser disputirte wegen des H. Sacraments des Altars, begehrte dieser endlich ein Wunderwerck, und

zwar dieses: Ich will, sagt er, meinem Esel drey Täg lang kein Futter geben. Nach diesen Tägen komme du mit deinem Sacrament, und ich will dem Thier zu gleicher Zeit das Futter vorwerffen. Wann nun dasselbe nit das Futter ergreiffen, sondern das Sacrament zu verehren zu dir tretten wird, so will ich glauben. Und also geschahe es: Antonius kommt am dritten Tag mit vielen Glaubigen bekleidet, haltet das H. Sacrament in der Hand, und redet das Thier also an: **In Krafft und Nahmen meines Schöpffers/ den ich obwohl unwürdig wahrhafftig in meiner Hand halte/ sage und befehle ich dir/ daß du alsobald kommest/ und demselben demüthige Ehrerbietsamkeit erweisest/ damit hieraus die ketzerische Boßheit erkenne/ daß ein jedes Geschöpff unterthänig seye ihrem Schöpffer/ den die Priesterliche Würde beständig handlet auf dem Altar.** So bald dieses gesagt, laßt das Thier das vorgeworffene Futter ligen, geht zu dem Heiligen, wirfft sich auf die fordere Füß, seinen GOtt gleichsam zu verehren, und verschämt also den hartnäckigen Ketzeren. NB. Diese Histori kan eben so wenig als die vorige von denen Uncatholischen verworffen werden, weil sie längst vor ihnen durch glaubwürdige Scribenten aufgezeichnet, und der Christlichen Nachwelt zur Stärcke im wahren Glauben hinterlassen worden. Bell. l. c.

23. Was schliessest du aus diesen zwey gantzen Unterweisungen?

Ich schliesse daraus, daß die Lehr der Catholischen

lischen Kirchen von der wesentlichen Gegenwart Christi des HErrn in dem H. Sacrament gantz gewiß und unfehlbahr wahr seye, weil sie durch viele unlaugbahre Wunderwerck, durch einhellige Meynung der Heil. Vätteren, durch den Ausspruch so vieler Kirchen-Versammlungen, und welches das Fundament ist, durch gantz klare angezogene Text der H. Schrifft bekräfftigt und erwiesen wird; also daß es billich zu verwunderen, wie es möglich seye, daß ein vernünfftiger Mensch sich so vielen unumstoßlichen Zeugnussen widersetzen könne, sonderbahr da Er zur Beschützung widriger Lehr nichts als einige übel-ausgelegte, boßhafft veränderte, von denen Ketzern schon vor Zeiten gebrauchte Text der H. Schrifft, oder sonst einige elende längst widerlegte Beweißthumen beybringen kan, wie aus folgender Unterweisung wird abgenommen werden.

Dreyzehende Unterweisung.

Lehr und Einwürff der Uncatholischen.

1. Was lehren die Uncatholische in dieser Sach?

Viele lehren, Christus der HERR seye nit wahrhafftig und wesentlich zugegen in dem H. Sacrament des Altars: Man empfange nit den wahren Leib und das wahre Blut Christi in der H. Communion, sondern nur ein Figur oder ein Zeichen desselben. Communiciren oder den Leib und Blut Christi empfangen seye nichts anderes

deres als an Christum glauben, sich mit Christo durch den Glauben vereinigen, oder das Leyden Christi mit glaubigem Hertzen annehmen, und also Verzeihung der Sünden erlangen. Sie sagen, diese Wort: **Das ist mein Leib** / müsse man also verstehen: **Das bedeutet meinen Leib: Dieses ist ein Figur meines Leibs.** Der Calvinische Catechismus lehrt: Man werde durch das H. Abendmahl versichert, daß man an dem einigen Opffer Christi am Creutz und an allen dessen Gütern eine Gemeinschafft habe: Oder man werde versichert, daß so gewiß man das Brod und den Wein leiblich oder äusserlich geniesset, eben so gewiß werde die Seel innerlich gespeist mit dem gecreutzigten Leib und vergossenen Blut Christi. Item Er lehrt: Das Brod und der Kelch seyen gewisse Wahrzeichen des Leibs und Bluts Christi: Man empfange den Leib und das Blut Christi innerlich mit dem Mund der Seelen, das ist, durch den wahren Glauben. Item: Den Leib und Blut Christi essen und trincken heisse so viel, als nit allein mit glaubigen Hertzen das gantze Leyden und Sterben Christi annehmen, sondern auch durch den Heil. Geist mit Christo vereinigt werden rc. rc. Quæst. 75. 76. Eben so viel heist es, wann andere sagen, man empfange Christum nit mit dem leiblichen Mund, sondern mit dem geistlichen; nit mit dem Mund des Leibs, sondern mit dem Mund des Glaubens.

2. Was ist der Begriff solcher Lehr?

Dieser, daß Christus der HErr nit wahrhafftig

tig und wesentlich gegenwärtig seye, wie wir Catholische lehren.

3. **Was haltest du von dieser Lehr?**

Diese Lehr ist klar gegen die viele Text der H. Schrifft, welche wir in denen vorigen Unterweisungen angezogen; gegen die einhellige Meynung der Heil. Vätteren; gegen den unfehlbahren Ausspruch vieler Kirchen-Versammlungen, ja gegen das Urtheil der gantzen Kirch Christi: Eine Lehr, welche schon vor Zeiten als falsch und ketzerisch von der gantzen Kirch verdammt und verworffen worden, mithin auch noch anjetzo als falsch und ketzerisch verdammt und verworffen werden soll.

4. **Wer hat solche Lehr geführt?**

Sonderbahr folgende: 1) Berengarius der Ertz-Ketzer, welcher dreymahl in diese Ketzerey verfallen, aber dannoch endlich büssend gestorben ist. 2) Die also genannte Henricianer, Albigenser, Flagellanten; lauter Ketzer. 3) Der Ertz-Ketzer, Johannes Wicleff, mit seinen Anhängeren. 4) Letztens Carolstadius, ein Lehr-Jünger Lutheri, Zwinglius, welcher auch einige Zeit die Lehr Lutheri offentlich predigte, und endlich der bekannte Joannes Calvinus mit seinem Anhang.

5. **Was lehrt Luther?**

Luther lehrt zwar, daß die Substantz des Brods und Weins in dem H. Abendmahl verbleiben, dannoch nimmt er darbey an, das Christus der HErr wahrhafftig mit Fleisch und Blut darinn

darinn gegenwärtig seye. Dieses probirt er eben, wie wir, und sonderbahr aus denen Worten Christi: **Das ist mein Leib/** von welchen er ein gantzes Buch geschrieben. Diese Wort, sagt er unter anderen, seyen so klar, daß er nit könne das Widerspiehl lehren, er sagt also: **Das bekenne ich/ wo D. Carlstad oder jemand anders für fünff Jahren, mich hette möcht berichten/ daß im Sacrament nichts denn Brod und Wein were/ der hette mir einen grossen Dienst gethan. Ich hab wol so harte Anfechtunge da erlitten und mich gerungen und gewunden/ daß ich gerne eraus gewesen were/ weil ich wohl sahe/ daß ich damit/ dem Pabstthum hette den grösten Stoß künd geben = = Aber ich bin gefangen/ kan nicht eraus/ der Text ist zu gewaltig da/ und wil sich mit Worten nit lassen aus dem Sinn reissen. Ja wens noch heutes Tags möcht geschehen/ daß jemand mit bestendigen Grund beweiset/ daß schlecht Brod und Wein da were/ man dörfft mich nit so antasten mit Grim/ ich bin leider allzugeneigt dazu/ so viel ich meinen Adam spühre.** Tom. 2. W. 67. b. NB. Luther bekennt die Krafft der Worten Christi, aber handlet gottloß, daß er suche jene Lehr zu erdencken, womit er nur dem Pabstthum könne einen Stoß geben. Daraus sihet man auch, daß nit die Begierd der Wahrheit ihn zu seiner anderen Lehr verleitet habe, sondern das Verlangen dem Pabstthum wehe zu thun. Und das soll aus dem Geist GOttes geschehen?

6. Was

6. **Was hat Luther weiters gethan?**

Da Carlstad und Zwingel angefangen, die wesentliche Gegenwart Christi im H. Sacrament anzugreiffen, hat er hefftig gegen dieselbe geschrieben, ihre Einwürff widerlegt, andere von derselben Ketzerey abgemahnt, sie nit anderst als Schwermer, Rottengeister, Sacramentirer, Ketzer, und Spott-weis himmlische Propheten genennt; wie solches abzunehmen aus gantzen Bücheren, welche er gegen sie geschrieben, worin er fast nichts als lauter Catholische Beweißthum gebraucht. Dergleichen Bücher waren folgende: **Wider die himmlische Propheten von den Bilderen und Sacrament.** Tom. 2. Witt. p. 11. b. **Ein Sermon von dem Sacrament des Leibs und Bluts Christi wider Schwarm-Geister.** Tom. 2. W. 110. **Streit-Schrifft wider die Sacramentirer / daß diese Wort Christi: Das ist mein Leib; noch fest stehen wider die Schwerm-Geister.** Tom. 2. W. 119. b. **Vom Abendmahl Christi Bekentniß.** Tom. cit. 165. b. **Warnungs-Schrifft D. M. L. an die zu Franckfurt am Mein / sich für Zwinglischer Lere und Lerern zu hüten.** Tom. 6. Jen. 105. In dem vorletzten Buch sagt Luther, der Teufel seye ein Lehrer der Schwermeren und Sacramentireren, nahmentlich redet er allda von dem Zwinglio und Carlstadio. Tom. 2. W. 167. b. Eben allda probirt Luther, daß Zwingel ein Ketzer seye, und bekennt, daß er ihn für einen Unchristen halte, wie auch, daß er in Ewigkeit nichts wolle mit ihm zu thun haben. 190. b. In dem letzt-citirten Buch hat Luther unter

unter andern diese Wort: **Wer seinen Seelsorger offentlich weiß/ daß er Zwinglisch leret/ den sol er meiden/ und ehe sein Lebenlang das Sacrament emperen/ ehe ers von jm empfangen solt.** Tom. 6. Jen. 106. **b. Diese Gesellen musten die rechte hohe Ertz-Teufel sein/ die mir eitel Brod und Wein geben/ und liessen michs halten für den Leib und Blut Christi = = Wer solche Prediger hat/ der sey gewarnet für jnen/ als für dem leibhafftigen Teufel selbst.** 108. **Wohl ist das war/ wo die Prediger eitel Brod und Wein reichen für das Sacrament/ da ligt nicht viel an/ wem sie es reichen = = Da frißt ein Sau mit der andern** &c. |109. NB. Also redet Luther vom Zwinglischen Abendmahl, wie auch von Zwinglischen Predigern; wie weit aber solches Abendmahl, solche Prediger von dem Calvinischen entfernt seye, laß ich andere examiniren.

7. Wie kommt es/ daß einige Lehr-Jünger Lutheri/ die Lehr Zwinglii dannoch angenommen/ und ausgebreitet haben.

Luther hat ihnen hierzu viele Gelegenheit gegeben. Dann 1) gestunde er, daß er hierzu geneigt gewesen, aber habe der entgegen gesetzten Schrifft nit können gnug thun. 2) Er lehrte, daß die H. Sacramenten keine Krafft haben zu rechtfertigen, sondern seyen blosse Zeichen der Rechtfertigung; woraus klar folgt, daß Christus wesentlich in dem H. Sacrament nit zugegen seye, dann was solle er da thun, wann er dem Menschen kein Gnad ertheilt? 3) Er sagte,

te, das sechste Capitel Joannis rede nit von dem H. Sacrament des Altars, woraus man doch fast die fürnehmste Proben nimmt zur Bestätigung der Gegenwart Christi in demselben. 4) Er lehrte, daß diese Wort Christi (**das ist mein Leib**) seyen also zu verstehen: **Dieses Brod ist mein Leib.** Welche Auslegung entweder muß also genommen werden, wie es Carlstad, Zwingel und Calvin genommen: Dieses Brod bedeutet meinen Leib; Dieses Brod ist ein Figur meines Leibs: Oder also, daß die Wesenheit des Brods seye die Wesenheit des Leibs Christi, welches unmöglich ist. Diese letztere Unmöglichkeit gienge denen Lehr-Jüngeren Lutheri nit ein, deßwegen ergriffen sie die erste Auslegung: Und mithin hat die heutige Lehr der Sacramentirer und Calvinisten Lutherum zum ersten Uhrheber, obwohl er sich gegen solche mit Worten hefftig gesetzt. Bell. L. 1. c. 1. de Euch.

8. Was lehrt Calvinus?

Wer das gantze grosse Capitel, welches Calvinus von dieser Sach geschrieben, fleißig durchliset, der wird finden, daß kein Ketzer von Anfang der Kirch biß hieher gewesen, welcher ungeschickter, närrischer und ungereimter von dem H. Abendmahl geschrieben habe, als eben Calvinus. Er hat eine Lehr erdacht, die er unmöglich selbst verstehen können. Mit denen Catholischen wollte er es nit halten. Die Lehr Lutheri nennte er eine unerträgliche Lehr. Zwinglius thate Calvino auch nit gnug; deßwegen schmidtete er seiner Meynung nach eine neue, die doch

in der Sach nichts anders ist, als die uhralte, von der gantzen Kirch verdammte Ketzerey des gottlosen Berengarii; welche er dannoch zu verdecken, und durch gegen einander lauffende Lehr-Puncten zu verbergen suchte. Der Begriff ist dieser: Das Brod und Wein, lehrt er, seyen Zeichen des Leibs und Bluts Christi: Durch das Abendmahl werde versiglet die Verheissung Christi. Das Brod seye ein Figur des Leibs Christi: Christi Leib seye so weit vom Abendmahl, als der Himmel von der Erden entfernt: Man esse solchen durch den Glauben: Und dannoch sagt Calvinus auch, der Leib Christi würde von uns wahrhafftig gegessen; wir würden vereinigt mit dem Leib Christi, wir würden theilhafftig des Leibs Christi auf eine unbegreiffliche Weis durch den H. Geist; Man esse Christi Leib wahrhafftig, der doch nit wesentlich da ist, sondern nur in dem Himmel 2c. Er macht eine Erklärung seiner Lehr über die andere, wicklet sich aber als mehr und mehr hinein. Lächerlich ist es, daß er dannoch solches Abendmahl ein Geheimnuß nennt, welches nit kan begriffen werden: gleichsam als wann wir nit alle verstünden, was das seye: Ein Stücklein Brod, ein Figur des Leibs Christi. Ist dann das ein so grosses Geheimnuß? Und dieses sollen wohl mercken, welche Weis nit aus was Grund sich einbilden und sagen dörffen, Calvini Lehr seye spitzfindig, Lutheri aber gar grob. Nein, was ist dann das für ein Spitzfindigkeit? Ich esse den Leib Christi wahrhafftig, der doch nit da ist? Das Abendmahl ist ein Stücklein Brod, und doch ein unbegreiffliches Geheim-

Geheimnuß? 2c. 2c. Da sehe ich wahrhafftig wenig von einer Spitzfindigkeit?

8. Gebe mir einige Text Calvini.

1) Das Brod und der Wein seynd Zeichen/ welche uns vorstellen die unsichtbahre Nahrung/ die wir aus dem Fleisch und Blut Christi empfangen. L. 4. c. 17. n. 1. 2) Das fürnehmste Ambt des Sacraments ist nit uns den Leib Christi = = darzureichen/ sondern vielmehr jene Verheissung zu versiglen und zu bestättigen/ womit er bezeigt/ daß sein Fleisch wahrhafftig unsre Speiß seye. n 4. 3) Ich sage/ daß durch den Glauben der Leib Christi gegessen werde/ weil er durch den Glauben unser wird. n. 5. Dann gleichwie nit das Ansehen/ sondern das Essen des Brods dem Leib eine Nahrung gibt; also geziemt es sich/ daß die Seel wahrhafftig und gäntzlich theilhafftig werde Christi des HErrn/ also daß sie durch dessen Krafft zu einem geistlichen Leben befördert werde. Unterdessen bekennen wir/ daß dieses kein anderes Essen seye als des Glaubens/ wie kein anderes erdichtet werden kan. n. 5. 4) In seinem H. Abendmahl befihlt er mir/ ich solle unter denen Zeichen des Brods und Weins sein Fleisch und Blut nehmen/ essen und trincken: Ich zweiffle nit/ daß er es wahrhafftig hinreiche/ und ich wahrhafftig empfange. n. 32. = = obwohl das Fleisch Christi selbst in uns nit eingehe n. 32. NB. Ein wunderbahrliches Essen! Das Fleisch Christi gehet in uns nit ein, und Christus reichet es doch wahrhafftig hin; ich empfange es wahrhafftig. Noch

wunderlicher: Christi Leib ist nit zugegen, und Christus reicht ihn doch wahrhafftig hin: Ich empfange ihn wahrhafftig. Wer kan das begreiffen?

10. Fahre fort.

5) Der Begriff soll seyn/ daß unsre Seelen nit anderst mit dem Leib und Blut Christi ernährt werden/ als das Brod und Wein das leibliche Leben beschützen und erhalten. n. 10 NB. Mein, wann der Leib Christi nit wahrhafftig zugegen ist, wie ernährt er die Seel auf solche Weis, wie das Brod den Leib? Kan dann ein Zeichen, ein Figur des Brods meinen Leib ernähren? 6) Die Fromme müssen die Regel halten/ daß/ so offt sie sehen die von dem HErrn eingesetzte Zeichen/ sie gewiß gedencken und ihnen einbilden/ daß alldort die Wahrheit der gezeichneten Sach gegenwärtig seye . . Da wir das Zeichen des Leibs bekommen/ so müssen wir nit weniger für gewiß vertrauen/ daß der Leib selbst uns gegeben werde. n. 10. 7) Wir müssen keine solche Gegenwart Christi in dem Sacrament traumen/ als wie die Künstler des Römischen Hofs erdichtet haben. n. 12. 8) Im übrigen/ wann wir mit Augen und Gemüth uns in den Himmel erheben/ daß wir alldort Christum in der Glori seines Reichs suchen; gleichwie uns die Zeichen zu ihm als ganz einladen/ so werden wir also unter dem Zeichen des Brods mit dessen Leib gespeiset werden . . daß wir ihn endlich ganz geniessen. Dann obwohl er sein Fleisch von uns hinweg genommen rc. n. 18. NB. In dem

Him-

Himmel muß man Christum suchen, dahin führt uns das Abendmahl, nit in dem H. Sacrament. 9) Er lehrt, man müsse die Wort Christi, das ist mein Leib / figurlicher Weis verstehen, wie jene, da die Beschneidung genennt wird ein Bund, Christus ein Fels ꝛc. Obwohl sie sagen / aus Ehre: bietsamkeit gegen denen Worten Christi könnten sie solche / welche klar geredt seynd / nit figürlicher Weis verstehen; so ist doch dieser Vorwand nit genug alle unsre entgegen gesetzte Ursachen zu verwerffen ꝛc. ꝛc. n. 20.

11. Gebe mir noch eine ungereimte Lehr Calvini in dieser Sach.

Calvinus, da er schreibt von dem Nutzen dieses Sacraments, schreibt er also: Die fromme Seelen können eine grosse Frucht des Vertrauens und der Lieblichkeit aus diesem Sacrament empfangen / weil sie Zeugnuß haben / daß sie mit Christo in einen Leib zusamm gewachsen seyen / also / daß wir all dasjenige dörffen unser nennen / was sein ist. Daher folgt / daß wir uns sicher versprechen dörffen / daß das ewige Leben unser seye / dessen er ein Erb ist; und daß wir das Himmelreich / wohin Er schon eingangen ist / eben so wenig verliehren können / als Er; Wiederum / daß wir wegen unsrer Sünden nit können verdammt werden. n. 2. c. 17. L. 4. NB. Wann dasjenige alles unser ist, was Christi ist, so ist dann auch die Unsterblichkeit, die Gottheit, die Allmacht Christi unser? So seynd wir dann Götter, unsterblich, allmächtig? Item: Wann die fromme Seelen, die dieses Sacra-

crament empfangen, nit können verdammt werden, oder das ewige Leben verliehren, so können dann keine Calvinisten (dann diese wird Zweifels ohn Calvinus durch die fromme Seelen verstehen, weil er solche für heilig, gerecht und prädestinirt haltet) wann sie schon Diebstahl, Mordthaten, Ehebruch und alle erdenckliche Laster begehen, verdammt wrrden? Ist dieses aber wahr? wo steht solches Privilegium für die Anhänger Calvini in der H. Schrifft? welcher Apostel hat solche Lehr jemahls geführt?

12. Wie widerlegt man aber die gantze Lehr Calvini?

Mit jenen Beweißthumen, welche in denen vorigen Unterweisungen seynd gesetzt worden, welche wahrhafftig bey einem jeden Verständigen mehr gelten müssen, als all dasjenige, was Calvinus aus einigen übel ausgelegten Texten oder anderen irrigen Grund-Sätzen beybringt gegen das Urtheil der wahren Kirch, gegen die einhellige Lehr der Heil. Vätteren, gegen den klaren Buchstaben der Worten Christi.

13. Ist es wahr / was Calvin sagt / dieses Sacrament seye nur ein Figur des Leibs Christi?

Nein, dann die Wort Christi heissen: **Daß ist mein Leib.** Matt. 26. Nit aber: **Daß ist ein Figur meines Leibs.** Christus verspricht sein Fleisch zu einer Speiß zu geben Joan. 6. nit aber ein Figur seines Fleisches. Er will, man soll sein Fleisch essen, und sein Blut trincken Joan. 6. nit aber eine Figur seines Fleisch

und

und Bluts. Dieses hat neben andern Heil. Vätteren wohl beobachtet Theophylactus, da er also schreibt: **Dieses ist mein Leib; dieses/ sag ich/ was ihr nehmt. Dann daß Brod ist kein Figur des Leibs des HErrn/ sondern wird in eben denjenigen Leib Christi verändert. Dann der HErr sagt: daß Brod/ welches ich geben werde/ ist mein Fleisch. Er hat nit gesagt: Es ist ein Figur meines Fleisches/ sondern mein Fleisch.** In Marci 14. Item: **Er hat nit gesagt: Daß ist ein Figur/ sondern/ daß ist mein Leib. Dann das Brod wird durch unaussprechliche Würckung verwandlet.** In Matt. 26. Item, der H. Damascenus: **Daß Brod und der Wein ist kein Figur des Leibs und Bluts Christi? dieses seye fern: sondern es ist der Leib Christi selbst/ weil der HErr spricht: dieses ist nit ein Figur des Leibs/ sondern der Leib.** Lib. 4. orth. c. 14.

14. Muß man aber die Wort Christi nit in einem uneigentlichen Verstand nehmen?

Calvinus nimmt solche also, aber unrecht: dann in Auslegung der H. Schrifft muß man niemahl den eigentlichen Verstand der Wörter verlassen, es seye dann, daß man von anderen Worten der H. Schrifft, oder von einem Artickel des Glaubens, oder von dem Urtheil der wahren Kirch hierzu gezwungen werde; sonst würde allen Ketzereyen Thür und Thor aufgethan, und aller Glaub aufgehoben. Nun geschicht keines aus bemeldten Puncten bey den angezogenen Worten Christi: Man hat keinen

Text der Schrifft, welcher sage, daß man diese Wort (**Daß ist mein Leib**) müsse anderst auslegen, als sie eigentlich lauten: kein Artickel des Glaubens widerstrebt der Catholischen Auslegung, welche in dem eigentlichen Verstand besagten Text annimmt: die einhellige Meinung der Heil. Lehreren, und das Urtheil der Kirch ist auch nit allein dargegen, sondern heisset solche ausdrücklich gut; so muß man den eigentlichen Verstand der angezogenen Worten nit verlassen.

15. Empfangt man in dem H. Abendmahl allein Christum durch den Glauben?

Calvin lehrt also, aber falsch; dann Christum den HErrn durch den Glauben empfangen heist allein so viel, als an Christum glauben. Nun sagt Christus der HErr ausdrücklich: Man esse sein Fleisch, und trincke sein Blut: dieses heist wahrhafftig etwas mehr als allein an Christum glauben. Mein, wann ich dich einladete zu einer fetten Ganß und Burgunder Wein: wäre das nur so viel gesagt, als ich ladete dich ein, daß du glauben sollest an ein fette Ganß oder Burgunder Wein? wäre dann etwas närrischeres zu erdencken? Im alten Testament hat man auch an Christum geglaubt, und folgends Christum durch den Glauben empfangen: hat aber jemand gesagt, man habe damahl das Fleisch Christi empfangen, und sein Blut getruncken? wahrhafftig nit. So muß dann das Fleisch Christi essen und sein Blut trincken

etwas

etwas mehr seyn, als allein an Christum glauben, oder durch den Glauben empfangen, und folgends weil man in dem H. Abendmahl das Fleisch Christi ißt, und sein Blut trinckt, so muß man Christum allda nit allein durch den Glauben empfangen.

16. Heist Communiciren nur so viel / als mit Christo durch den Glauben vereinigt werden / oder Christum innerlich mit dem Mund der Seelen / das ist mit dem Glauben empfangen?

Nein, sondern es heist so viel, als Christum selbst wesentlich und wahrhafftig mit seinem Fleisch und Blut empfangen. Dann Christus sagt: **Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinckt / der bleibt in mir und ich in ihm.** Joan. 6. v. 57. Mit Christo durch den Glauben vereinigt werden, Christum innerlich essen mit dem Mund der Seelen, heist eben so viel, als an Christum glauben. Nun ist wahrhafftig nach aller gesunder Vernunfft ein gantz anders an Christum glauben, und ein anderes, das Fleisch und Blut Christi empfangen. Im alten Testament hat man an den künfftigen Christum geglaubt; aber welcher vernünfftiger Mensch wird sagen, daß man das Fleisch und Blut Christi damahls gegessen und getruncken habe?

17. Zeige mir noch klärer diese ungereimte Auslegung?

Wann Communiciren nur so viel ist, als Christo durch den Glauben vereinigt werden,

 oder

oder Christum innerlich essen mit dem Mund der Seelen, wie der Calvinische Catechismus redet, oder durch den Glauben; oder glauben, daß gleichwie wir äusserlich mit Brod und Wein dem Leib nach gestärckt werden, also innerlich der Leib und das Blut Christi eine Speiß meiner Seelen werde durch den Glauben: Nein, warum kommen dann die Calviner in der Kirch zusamm zu dem Abendmahl? können sie dieses nit täglich zu Hauß thun, so offt sie Brod und Wein geniessen? Ja kan das nit eben so wohl geschehen bey einem Stück Rindfleisch, bey einer Bratwurst, bey einem Schuncken und bey einem Krug Bier? Man kan wahrhafftig zu Hauß bey solchem Essen an Christum glauben: Man kan gedencken, daß so gewiß man äusserlich den Leib stärckt mit dem Schuncken und Bier, mit Brod und Wein, so gewiß seye der gecreutzigte Leib und das Blut Christi die Speiß unsrer Seelen: Man kan sich darbey erinneren des Leiden und Tods Christi. Warum dann in die Kirch gehen? Und mein, könnte man das nit eben sowohl ein heiliges Abendmahl bey denen Calvinern nennen, wann ein Hauß-Vatter Mittag oder Abends über Tisch ein Stück Brod und Trunck Wein nimmt und denen seinigen gibt, darbey sich gebraucht der Worten Christi und erinnert des Leidẽ und Tods Christi; als wann er ein solches Brod und Wein nimmt in der Kirch von seinem Prädicanten? er könnte ja überall an Christum darbey glauben.

18. Sagt

18. Sagt nit der H. Augustinus: Glaube/ so hast du gegessen?

Ja, er sagt also; aber er kan unmöglich verstanden werden auf jene Weiß, wie es Calviner wollen. Dann erstlich weiß man aus anderen vielen Texten, daß der H. Augustinus die wesentliche Gegenwart Christi in dem H. Abendmahl mit klaren Worten lehre; wie dann Bellarminus aus allen Tomis desselben einige Sprüch beybringt. Zweytens der H. Lehrer gebraucht die angezogene Wort dazumahl, da er redet von dem zweyten Theil des sechsten Capitel Joannis über jene Wort: **Dieses ist das Werck GOttes/ daß ihr glaubt in jenen/ der mich gesandet hat.** Dann wie oben gemeldet, in dem ersten Theil des bemeldten Capitels wird gehandlet von jenem wunderbarlich vermehrten Brod, womit Christus eine grosse Anzahl der Menschen gespeiset: Im zweyten von jenem Brod, welches Christus der HErr selbst ist, und alsdann genossen wird, wann man an ihn glaubt: Im dritten von dem Sacramentalischen Brod, worinn das wahre Fleisch und Blut Christi wahrhafftig empfangen wird. Gewiß ist es, daß wann man an Christum glaubt, man auch solchen auf gewisse Weiß esse; deßwegen Augustinus wohl sagt, glaube, so hast du gegessen. Aber solches Essen ist kein Sacramentalisches Essen: In dem Sacrament ißt man nit nur durch den Glauben Christum den HErrn, sondern noch auf eine besondere Weiß. Und eben dieses lehrt der H. Lehrer in Auslegung des gemeldten

Capitels, da er unter andern sagt: **Auch wir haben heut eine sichtbahre Speiß bekommen: Aber ein anderes ist das Sacrament / ein anderes die Krafft des Sacraments. Wie viele nehmen von dem Altar und sterben ;; Ware nit der Bissen des HErrn dem Judä ein Gifft ? ;; nit weil er etwas Böses empfangen / sondern weil der Böse das gute Ubel empfangen. In dieser wahren Speiß und Tranck / daß ist / in dem Leib und Blut des HErrn ist es nit also / dann so wohl derjenige / der sie nit nihmt / hat das Leben nit / als auch derjenige / der sie nihmt hat das ewige Leben ;; Das Geheimnuß dieser Sach / daß ist der Einigkeit des Leibs und Bluts Christi wird an etlichen Orten täglich / anderstwo an gewissen Tägen auf dem Tisch des HErrn bereithet und von dem Tisch des HErrn genommen &c.** Tract. 26. in Joan. Wahrhafftig hie zeigt der H. Lehrer ein anderes Essen an als allein durch den Glauben; auch etwas mehr als ein natürliches Brod und blosse Figur des Leibs Christi.

19. Auf wie vielerley Weiß kan man dann Christum empfangen und geniessen ?

Sonderbahr auf dreyerley Weiß: 1) Man kan Christum allein empfangen durch den Glauben, wann man nemlich an Christum glaubt; deßwegen wird der Glaub an Christum eine Speiß genennt. Und Christus der HErr selbst sagt: **Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt / den wird nit hungern / und der an mich**

mich glaubt/ den wird niemahl dürsten. Joan. 6. v. 35. 2) Man kan Christum empfangen geistlicher Weiß, durch die Begierd, wann man nit in der Sach selbst communicirt, sondern nur eine inbrünstige Begierd nach der H. Communion erweckt. 3) Man kan ihn empfangen auf wahre wesentliche Sacramentalische Weiß, wann man würcklich communicirt; weil Christus der HErr wesentlich und wahrhafftig in dem H. Sacrament gegenwärtig ist. Wir Catholische gestehen, daß man Christum durch den Glauben essen könne und solle, aber wir sagen, daß man nit allein durch den Glauben Christum essen solle, sondern auch in der Wesenheit selbst, nemlich in dem H. Sacrament, wo Christus wahrhafftig zugegen ist; und dieses Essen seye nit nur ein Essen durch den Glauben, sondern ein wahres Essen, worinn man das wahre Fleisch und Blut Christi empfangt, nit aber nur an Christum glaubt. Hiervon sagt der H. Leo der grosse: da der HErr spricht: **Es seye dann daß ihr esset das Fleisch des Menschen Sohn 2c. müst ihr also euch des heiligen Tisches theilhafftig machen/ daß ihr gar nichts an der Wahrheit des Fleisches und Bluts Christi zweifflet Dann dasjenige nihmt man mit dem Mund/ was man glaubt mit dem Glauben.** Serm. 6. de jejun. Item, der uhralte Lehrer, der H. Cyrillus hat diese Wort: **Wir laugnen nit/ daß wir durch den Glauben und durch die Lieb geistlicher Weiß mit Christo vereinigt werden/ aber dieses laugnen wir/ daß wir keine andere Weiß einer**

Ver-

Vereinigung mit ihm nach dem Fleisch haben/ und dieses sagen wir seye der H. Schrifft gantz und gar zuwider. Lib. 10. in Joan. c. 13. apud Bell. L. 2. c. 25.

20. Sagt nit Christus: daß Fleisch nutzt nichts. Joan. 6.

Auf diesen Einwurff Calvini, welcher zugleich in dem Calvinischen Catechismo eine Prob sein soll gegen unsre Lehr, wie aus der 76. Frag zu ersehen; ist anderstwo schon gnug gesagt worden. Nur dieses sage annoch Calvinus: will er dann hierdurch verstehen das Fleisch Christi? nutzet dann dieses nichts? wie sagt dann Christus, daß derjenige das Leben habe, der solches ißt? Kan etwas GOttes-lästerlicheres erdacht werden, als sagen wollen, daß heiligste Fleisch Christi nutze nichts? das Fleisch Christi ist vereinigt mit der Gottheit: Vor Zeiten gienge ein Krafft von ihm aus, wodurch alle geheilt wurden. Und dieses soll nichts nutzen? Und was wird dann das Brod, die Figur des Leibs Christi nutzen, wann das Fleisch selbst nichts nutzt? Gestehet aber Calvinus, daß in diesem Text nicht verstanden werde das Fleisch Christi, so frage ich, wie schickt sich dann der Text hieher? was will dann Calvinus darmit probiren? Und gesetzt der Text redete von dem Fleisch Christi; gesetzt auch dieses wäre nichts nutz; was folgt dann daraus? will dann Calvinus probiren, daß deßwegen das H. Fleisch Christi nit gegenwärtig seye in dem H. Sacrament,

ment, oder darinn nit wesentlich empfangen werde? dieses ist ja abermahl ungeschickt; dann ein gantz anderes ist: diese Sach nutzt nichts: ein anderes: ich empfange diese Sach nit; diese Sach ist nit zugegen. Wahrhafftig es kan ja eine Speiß auf dem Tisch vollkommen und wesentlich gegenwärtig seyn, die mir doch nichts nutzt.

21. Was beobachtest du allhier?

Dieses, wie boßhafft man bey denen Uncatholischen mit der H. Schrifft umgehe. Ihr Ruffen und Schreyen geht allzeit auf die Schrifft. Aus dieser solle alles probirt seyn; und wie geschicht dieses? Wir Catholische bringen in dieser Matery von der wesentlichen Gegenwart Christi die klåreste Text der H. Schrifft, zeigen auch darbey, wie solche jederzeit von der wahren Kirch seyen verstanden worden: dieses gilt nichts. Die klårste Text dråhet man mit Gewalt, und nimmt sie in einem gantz anderen Verstand. Da sie dann ihre Lehr aus der Schrifft probiren sollen, bringen sie in dieser Matery keinen einzigen klaren Text, sondern solche, welche sich gar nit hieher reimen; wie in dem angezogenen Text erscheint. Da heist es: helff, was helffen mag. Man muß dem gemeinen Mann etwas für die Augen machen. Der Text mag etwas probiren oder nit, liegt nichts daran; wann er nur aus der Schrifft ist. Wann die Leut nur einen Schrifft Text haben, da ist es gnug, ob er sich schicke oder nit, da gibt man nit acht.

22. Sagt nit Christus: das thut zu meiner Gedächtnuß. Luc. 22.

Ja, Christus sagt also; was folgt aber wiederum daraus? will Calvinus oder der Calvinische Catechismus daraus probiren, daß das Abendmahl eine pure Gedächtnuß, ein Zeichen, eine Figur Christi seye, und nit in sich enthalte das wahre Fleisch und Blut Christi? wie ungeschickt wäre dieses? Sagt dann Christus: dieses ist eine Gedächtnuß; dieses ist eine Figur, oder Zeichen meines Leibs? nein, sondern er sagt: **Daß ist mein Leib / welcher für euch gegeben wird. Dieses thuet zu meiner Gedächtnuß.** Christus will nemlich sagen, man soll dieses H. Sacrament, worinn sein Leib wesentlich zugegen ist, empfangen und opfferen zur Gedächtnuß seines H. Leidens; nit aber, man solle glauben, daß es eine pure Figur oder Gedächtnuß des Leibs seye. Nehme man die Wort nur selbst, Christus sagt nit: **Dieses ist eine Gedächtnuß meiner selbst**; sondern: **dieses thuet zu meiner Gedächtnuß.** Bey denen Calvinern muß es so viel heissen: dieses ist eine Gedächtnuß, oder Figur. NB. Abermahl eine schöne Weiß seine Lehr aus der Schrifft zu probiren, und die H. Schrifft schön auszulegen. Mein! wann Christus gesagt hätte: dieses ist eine Gedächtnuß: und wir Catholische wollten es auslegen und sagen, es müsse also verstanden werden: dieses thuet zu meiner Gedächtnuß: was würden die Calviner sagen? würden sie uns nit als offen-

offenbahre Verfälscher der Schrifft ausruffen vor der gantzen Welt? Da sie aber jetzt solches thun, und also mit der H. Schrifft umbgehen, was sollen wir sagen?

23. Erkläre mir die Sach mit einer Gleichnuß.

Ein Sterbender reicht dir etwan ein Kleid, sprechend: Das ist mein Kleid, welches ich dir werde geben lassen; dieses trage zu meiner Gedächtnuß. Item: Wann einer hinweg reist, nimmt von dir Abschied, und trinckt dir eines zu, sprechend: Nehme hin, trincke eins, es ist ein guter Rhein-Wein: thue es zum letzten Abschied: trincke zu meiner Gedächtnuß. Ich frage dich: Ist dieses eins? Dieses Kleid ist ein Gedächtnuß; und: dieses trage zu meiner Gedächtnüß. Item: Dieser Wein ist ein letzter Abschied, ist meine Gedächtnuß; und: diesen trincke zum letzten Abschied, zu meiner Gedächtnuß. Wahrhafftig nit: Eben also rede bey denen Worten Christi. Wiederum: Folgt wohl aus dieser Red: (Traget es zu meiner Gedächtnuß: trincket es zu meiner Gedächtnuß.) Daß das Kleid kein wahres Kleid, in dem Becher kein wahrer Wein seye? Gewißlich nit, sondern im Gegentheil folgt, daß ein wahrer Wein, ein wahres Kleid gegenwärtig seye, welches man tragen, welchen man trincken soll zur Gedächtnuß. Eben also folgt aus denen Worten Christi nit, daß eine pure Gedächtnuß des Leibs und Bluts, sondern das wahre Fleisch und Blut Christi gegenwärtig seye, welches man zur Ge-

dächt-

dächtnuß Christi empfangen soll; dann er sagt: Das ist mein Leib. Das ist mein Blut. Esset, trincket; **das thuet zu meiner Gedächtnuß.**

24. Christus sagt: Ihr werdet mich nit allzeit bey euch haben. Matt. 26.

Es ist wahr, aber hiermit kan kein Uncatholischer probiren, daß Christus in dem H. Sacrament nit wahrhafftig zugegen seye. Dann Christus sagt auch: **Sihe / ich bin bey euch täglich biß zum End der Welt.** Matt. 28. v. 20. Will der Calviner den ersten Text nehmen, so nehmen wir den zweyten, sprechend: Christus seye täglich bey uns nit nur durch seinen innerlichen Beystand, sondern auch durch wesentliche persöhnliche Gegenwart. Und wer wird alsdann Richter seyn? Christus nemlich ist nit allzeit bey uns auf jene Weis, wie Er vor Zeiten bey uns ware, sichtbahrlicher Weis in dem Fleisch wanderend; dannoch ist Er bey uns 1) durch seine Gnad und Beystand. 2) Sacramentalischer Weis, durch seine wesentliche wahre Gegenwart im H. Sacrament des Altars.

25. Christus sagt: Wann euch jemand sagen wird: Sihe da oder dort ist Christus / glaubet es nit. Matt. 24. v. 23.

Hieraus wollen die Calviner probiren, man solle es nit glauben, wann die Catholische sagen, Christus seye zugegen in dem H. Sacrament. Aber diese Folg ist ungeschickt, und könnte man auf gleiche Weis sagen, man solle es nit glauben, wann ein Catholischer auf den Himmel deute-

deutete, sprechend: Dort ist Christus. Die Wort Christi seynd allein also zu verstehen: Man solle nit glauben jenen falschen Propheten, die sich werden rühmen, sie seyen Christus der HErr selbst; oder anderen, welche von diesen ausgeschickt, solches dem Volck predigen werden. Diese Auslegung wird durch jene Wort angezeigt, welche Christus gleich hinzusetzt, sprechend: Dann es werden aufstehen falsche Christi und falsche Propheten, und werden grosse Zeichen thun 2c. v. 24. Item: Christus will, man solle nit glauben denenjenigen, welche einen von der wahren Kirch abwenden wollen, und sagen: Sihe, da ist Christus, da ist seine Kirch. Letzlich mercke wohl, Christus sagt nit: **Wann ich euch sagen werde, ich bin da oder dort; sondern, wann jemand euch sagen wird; jemand nemlich, den ich nit gesendet 2c.** Folgends kan dieser Spruch gar nichts hieher dienen: dann Christus selbst hat gesagt, daß Er wahrhafftig zugegen seye in dem H. Sacrament; nit aber jemand, der von Christo nit gesandt ware. Christus hat gesagt: **Das ist mein Leib**; folgends muß man ihm glauben. Herentgegen jenen Menschen, jenen Ertz-Ketzeren, die von Christo nit gesandt waren, und dannoch geruffen: Da ist Christus nit; Er ist nur in dem Himmel 2c. denen soll man nit glauben. Und unter diese gehören Berengarius, Zwinglius, Carlstad, Beza, Calvinus und andere.

26 **Der Apostel sagt von denen Israeliten: Alle haben eben dieselbe geistliche Speiß gegessen ꝛc. 1. Cor. 10. v. 3.**

Dieses ist wahr, aber er redet allda nit von dem H. Sacrament des Altars, sondern von dem Himmel-Brod: **Alle unsre Vätter seynd unter der Wolcken gewesen/ und alle seynd durch das Meer gegangen/ und alle seynd in Moyse getaufft worden in der Wolcken und in dem Meer/ und alle** (nemlich so wohl Gute als Böse) **haben eben dieselbige Speiß gegessen : : Aber in mehreren aus denenselben hatte GOtt kein Wohlgefallen.** 1. Cor. 10. v. 1. &c. Was thut nun abermahl dieser Text hieher, der von denen Sacramentireren so vielfältig angezogen wird?

27. **Wann aber auch durch die geistliche Speiß Christus der HErr verstanden würde/ was könte man antworten?**

Dieses, daß zwar auch die Rechtglaubige des Alten Testaments solche Speiß genossen haben, aber nit, wie wir. Dann jene haben sie genossen in der Figur, wir geniessen sie in der Sach selbst. Deßwegen der Apostel in gemeltem Capitel sagt: **Alles dieses geschahe ihnen in einer Figur.** v. 11. Und bald darauf thut er Meldung von dem gesegneten Kelch und Brod des Neuen Testaments, sprechend: **Der Kelch der Benedeyung/ den wir seegnen/ ist er nit ein Gemeinschafft des Bluts Christi/ und das Brod/ welches wir brechen/ ist es nit eine Theilhafftigmachung des Leibs Christi?** v. 16.

28. Ist Christus eine geistliche Speiß/ so empfangt man ihn dann nur durch den Glauben?

Das folgt nit; dann der Leib Christi wird in dem H. Sacrament eine geistliche Speiß genennt, nit als wann solcher ein purer Geist wäre, und folgends nur durch den Glauben empfangen würde, sondern weil er die Weis und viele Eigenschafften eines Geists allda annimmt; doch also, daß er ein wahrer Leib bleibe, und wesentlich zugegen seye: Gleichwie der H. Paulus schreibt von einem Glorwürdigen Leib in seiner Auferstehung: **Es wird ausgesäet ein thierlicher Leib/ ein geistlicher wird auferstehen.** Ist nun ein thierlicher Leib, so ist auch ein geistlicher Leib. 1. Cor. 15. v. 44.

29. Hat nit GOtt der HErr verbotten Fleisch und Blut zu essen? Gen. 9. Lev. 17.

Ist es nit ein Schand, daß man mit solchen Beweißthumen die Catholische Wahrheit umbstossen wolle? Hat nit Christus, wahrer GOtt, ausdrücklich gebotten sein Fleisch zu essen, und sein Blut zu trincken? Hat Er nit Gnad versprochen denenjenigen, die solches thun? Hat er nit jene betrohet mit der Verdammnuß, welche es unterlassen werden? Joan. 6. Das blutige und materialische Essen des rohen Fleisches und Bluts ware in dem Alten Testament verbotten; dergleichen geschicht in der H. Communion nit, sondern man genüßt das wahre Fleisch und Blut Christi auf eine besondere Sacramen-

talische Weis und Manier. Wollen die Sacramentirer nach dem Buchstaben des alten Verbotts gehen, so unterlassen sie nur kecklich die Fleisch-Speisen, oder enthalten sich wenigstens mit denen Juden von gewissen Fleisch-Gattungen, weil sie es doch nit mit denen Christen halten wollen.

30. Man sihet aber nichts von der Gegenwart Christi des HErrn in diesem H. Sacrament?

Dieses ist wahr. Aber sage ein Sacramentirer, ob dann zu einem Göttlichen Glauben sowohl als zu einem menschlichen das Sehen erfordert werde? Christus sagt gantz klar: **Seelig seynd/ die nit gesehen/ und dannoch geglaubt haben.** Joan. 20. v. 19. Die Heil. drey König haben nichts gesehen von der Gottheit Christi, und dannoch recht geglaubt, daß dieses neugebohrne Kind ihr wahrer GOtt seye, mithin solches angebettet. Glauben wir dann nit an einen GOtt, an eine H. Dreyfaltigkeit, an eine Menschwerdung und viele dergleichen Geheimnussen, ohne daß wir solche sehen? Warum will man dann die Gegenwart Christi nit glauben, weil man solche nit sihet? Uns muß gnug seyn, daß Christus, die ewige Wahrheit, gesagt habe, sein Leib seye wahrhafftig zugegen; Unsre Augen mögen sehen, was sie wollen, das thut nichts zum Glauben. Es kan auch ein Leib unsichtbahr seyn, und dannoch ein wahrer Leib, wie auch wahrhafftig gegenwärtig seyn; mithin obschon man nichts sihet von der Gegenwart des Leibs

und

und Bluts Christi in dem H. Sacrament, folgt doch nit, daß solche nit zugegen seyen.

31. **Wie redet hiervon der H. Chrysostomus?**

Er sagt also: **Lasset uns deßwegen GOtt dem HErrn überall glauben / und uns demjenigen nit widersetzen / obschon unsrem Sinn und Gedancken abgeschmackt zu seyn scheinet / was er sagt. Dessen Red soll unsren Sinn und Vernunfft übersteigen / welches wir in allen / sonderbahr in denen Geheimnussen thun sollen / daß wir nit allein ansehen jenes / was vor uns ligt / sondern auch seine Wort halten. Dann mit dessen Worten können wir nicht betrogen werden / unser Sinn aber ist gar leicht zu betrügen. Jene können nit falsch seyn; dieser wird offt und offt betrogen. Weil er dann gesagt hat: Das ist mein Leib / so sollen wir keinen Zweiffel haben.** Hom. 83. in Matth.

32. **Was sagt Calvinus?**

Aus dem, daß man Christum nit sehen kan in dem H. Sacrament, schließt er, daß derselbe nit zugegen seye; Dann er lehrt, ein Leib könne nit unsichtbahr seyn: Einen Leib müsse man antasten und sehen können. Es seye demnach nit möglich, daß der Leib Christi in dem Himmel sichtbahr, und in dem H. Sacrament unsichtbahr seye. Lib. 4. c. 17. n. 29. Soll man aber Calvino hierin mehr glauben, als dem H. Paulo und der gantzen Kirch Christi. Die gantze Kirch Christi lehrt gemäß der Aussag des H. Pauli, daß die Glorwürdige Leiber viererley Eigenschafften

ten haben werden, Krafft deren sie sich unter anderen eben wie ein Geist geschwind hin und her bewegen, und alles durchtringen werden können. Hören dann deßwegen solche Leiber auf Leiber zu seyn? Oder, kan ein Leib alles auch das härteste durchtringen, warum soll er nit auch können unsichtbahr seyn? Weiß man nit auch öffters aus dem Evangelio, daß Christus sich unsichtbahr gemacht, und mitten durch das Volck gegangen, ohne von demselben gesehen zu werden? Warum solle Christus der HErr nit auf gleiche Weis seinen Leib in dem H. Sacrament verbergen und unsichtbahr erhalten können?

33. Warum will aber Christus unsichtbahr seyn/ wann er wahrhafftig in dem H. Sacrament gegenwärtig ist?

Damit unser Glaub desto grösseren Verdienst habe. Dann wie der H. Gregorius sagt: **Der Glaub hat keinen Verdienst/ wo er seine Prob hat aus menschlichen Ursachen.** Hom. 26. in Evang. Theophylactus sagt also: **Du sprichst: Wie kommt es/ daß man das Fleisch nit sehe? O Mensch! dieses geschicht wegen unsrer Schwachheit. Dann weil das Brod und der Wein aus denen Dingen seynd, die wir gewohnt/ so haben wir kein Abscheuen darvon; Wann wir aber das vorgesezte Fleisch und Blut seheten/ würden wir es nit ertragen/ sondern ein Abscheuen haben.** in Marci 15.

34. Wären wir aber nit der Gegenwart Christi besser versichert/ wann wir solche mit Augen seheten?

Nein,

Nein, sondern wir seynd mehr versichert, da wir solche glauben, weil GOtt die ewige Wahrheit dieselbe geoffenbahrt. Dann unsre Sinn können betrogen werden, und uns auch betrügen; aber der Glaub an die Göttliche Offenbahrung kan nit betrügen. Ich bin weit versicherter, daß jenes wahr seye, was GOtt offenbahrt, als jenes, was ich mit Augen sehe. Betrügen sich nit würcklich die Augen, da sie ansehen die Grösse der Sonn, des Monds und der Sternen? Der wahre Glaub aber betrügt niemahl.

34. Ist es nit häßlich und gegen alle Gebühr/ daß GOTT als ein Speiß solle gegessen und so gar von denen Sünderen auf alle erschröckliche Weis können verunehrt werden?

Es ist dieses eben so wenig häßlich und gegen alles Gebühr, als daß Christus sey gebohren, in eine Krippen gelegt, mit Füssen getretten, gegeißlet, gecrönt, gecreutzigt und umbgebracht worden. Vielmehr zeigt sich darinn die unbegreiffliche Lieb GOttes gegen uns Menschen, unsre Schuldigkeit demselben dargegen danckbahr zu seyn. Je verwürfflichere Ding Christus vor mich gelitten, desto mehr bin ich ihm schuldig, sagt der H. Hieronymus. Je verächtlicher er ist meinetwegen, desto lieber ist er mir, sagt der H. Bernardus, obwohl in einer anderen Materi.

35. Christus ist in dem Himmel / Er ist hinauf gefahren / sitzet zur Rechten seines Vatters: Wie kan er dann auf Erden seyn / und an so vielen Orthen / und unter so kleinen Gestalten?

Auf solche Weis redet Calvinus, Zwinglius, Beza und andere Sacramentirer. Vor Zeiten haben also geredt die Capharnaiter, sprechend: **Wie kan Er uns sein Fleisch geben zu essen?** Joan. 6. v. 53. Christus aber hat ihnen nit ausgelegt die Weis, wie solches seyn könnte, sondern nur begehrt, man solle glauben; setzte auch darbey die Betrohung der ewigen Verdammnuß, wofern man das Fleisch Christi nit essen, und sein Blut nit trincken würde. Dann in Glaubens-Sachen ist nichts ungereimteres und abgeschmackters, als wann man nichts glauben will, ausser allein dasjenige, was man fassen und begreiffen kan. Man muß glauben alles, was GOtt offenbahrt, nit aber nur alles, was man fassen kan. Unser Ambt ist auch nit, daß wir fassen und begreiffen, wie dieses geschehen könne: Glauben ist unser Ambt, nit aber fassen und begreiffen. Gnug ist es, daß wir wissen, daß GOtt solches geoffenbahrt habe. So bald man weiß, GOtt hat es gesagt, so soll man nit weiter nachgrüblen, ob solches möglich seye, oder wie es möglich seye; sondern dasselbe glauben, ob wir schon nit verstehen die Weis, wie es seyn könne.

36. Gebe mir eine Erklärung aus anderen Geheimnussen.

Wir glauben, daß Christus seye Mensch worden;

den; daß ein GOtt seye und drey Persohnen; daß GOtt uns erschaffen habe aus nichts; daß Christus mit wenig Brod viele tausend gespeiset habe; über das Wasser gegangen; Todte erweckt 2c. Wir glauben, daß wir einstens werden auferstehen in eben demjenigen Fleisch, welches wir jetzt haben 2c. Und dannoch kan kein einziger Mensch begreiffen, wie dieses geschehen könne? Eben also, ob wir schon nit begreiffen können, wie Christus wahrhafftig könne gegenwärtig seyn, so müssen wir doch glauben, daß er wahrhafftig gegenwärtig seye, weil er so wohl diesen als andere Artickel geoffenbahrt hat.

37. Was folgt aus solchem Einwurff der Uncatholischen?

Wann man deßwegen die Gegenwart Christi in dem H. Sacrament verwerffen darff, weil man sie nit begreiffen kan, wie dann dieses die Haupt-Ursach der Uncatholischen ist; so folgt dann, daß ich all dasjenige nit schuldig seye zu glauben, was ich nit fassen und begreiffen kan; mithin darff man die allergröste Geheimnussen des Glaubens verwerffen, weil man diese nit fassen kan. Z. E. Das Geheimnuß der Heil. Dreyfaltigkeit, der Menschwerdung, Erschaffung, Erlösung, Auferstehung und viele andere. Sehe, wo der böse Geist mit solchen Lumpen-Beweißthumen den Menschen hin führe. Betrachte auch, wie schön Calvinus seine Lehr aus der Heil. Schrifft probire. Wahrhafftig die Schrifft lehrt nirgendswo, daß man die Geheimnussen des Glaubens solle nach der menschlichen

Vernunfft examiniren, sondern man solle acht geben auf GOtt, der solche offenbahrt, und nach der Lehr des Apostels seinen Verstand gefangen geben zum Dienst des Glaubens.

38. Was ist allhier zu verwunderen?

Dieses, daß Calvinus viele andere Geheimnussen glaube, die er unmöglich fassen kan; und nur dieses Geheimnuß der Gegenwart Christi mit denen Seinigen nit glauben wolle, weil er solches nit fassen kan. Item: Wir fassen so viele natürliche Sachen nit, die doch täglich geschehen, und die wir vor gewiß halten. Z. E. Niemand kan fassen, wie Sonn, Mond und so viele Stern ihren ordentlichen Lauff haben; wie aus einem kleinen Körnlein ein grosser Baum erwachse; wie die Bäum und Felder, welche zur Winters-Zeit gantz todt und erstorben scheinen, im Frühling wiederum anfangen zu leben; Wie ein Wind, den man nit einmahl sihet, ungeheure Bäum, Häuser und Thürn umbreisse, und dergleichen unzahlbahre Ding, die wir täglich sehen oder erfahren. Warum will man dann übernatürliche Sachen, grosse Geheimnussen fassen, oder sonst nit glauben? Ist dieses vernünfftig?

39. Wie soll man dergleichen Leuth hingegen fragen / welche nur sagen: Wie kan das seyn? Wie ist es möglich?

Frage man sie hingegen: Wie kan dann seyn, daß Christus Mensch worden? Wie kan seyn, daß Er aus einer Jungfrauen gebohren? Daß Er

Er über das Wasser gegangen? die Todte erweckt und andere Wunder gewürckt? wie kan ein GOtt seyn und drey Persohnen? wie kan GOtt der HErr die gantze Welt aus nichts erschaffen? wie hat Christus können durch verschlossene Thür eingehen? wie aus dem verschlossenen Grab aufstehen? wie geschicht ein Donner-Wetter? wie ein Erdbeben? wie reist der Wind gantze Häuser und Palläst um? wo laufft das Wasser des Meers hin? wie ernähren sich so viele tausend Thier von allerhand Gattungen? wie geschehen so viele tausend andere Sachen, die wir nit begreiffen? hierauf gebe ein Calviner Antwort, so wollen wir ihm auch antworten, wie es geschehen könne, daß Christus gantz seye unter so vielen H. Hostien und in so vielen Theilen der Welt; item, zugleich in dem Himmel und auf der Erden.

40. Gebe mir noch andere Antwort/ ob Christus der HErr zugleich in dem Himmel und auf der Welt in so vielen Heil. Hostien seyn könne?

Ja, Christus kan auf solche Weiß in dem Himmel und auf der Welt seyn. Dann wir wissen aus der H. Schrifft, daß er an zwey Orten zugleich gewesen, warum kan er solches nit an mehreren? Er erschiene Saulo auf dem Weg, wurde von Saulo gesehen und gehört, Act. 9. Und dannoch ware er dazumahl zugleich in dem Himmel. Eben also lieset man, daß er erschienen seye dem H. Paulo, da solcher

in

in der Gefängnus lage: **Des andern Tags aber in der Nacht stund der HErr bey ihm / und sprach ꝛc.** Act. 23. Zu welcher Zeit Christus gewiß auch in mehreren H. Hostien können zugleich seyn? Wiederum in natürlichen Sachen findet man, daß eine einzige Stimm z. E. eines Predigers, von vielen Menschen zugleich gehört und verstanden werde: Ein Mensch kan sich in zehen oder zwanzig Spieglen sehen: Warum soll nit in übernatürlichen Sachen ein gleiches mit dem Leib und Blut Christi möglich seyn, daß solches wesentlich an mehreren Orten zugleich gefunden werde? Wahrhafftig dieses und noch ein mehreres ist GOtt dem HErrn möglich. Die Allmacht GOttes, welche unendlich ist, kan weit mehr im Werck auswürcken, als mein Verstand, welcher endlich ist, fassen und begreiffen kan. GOtt der ein Uhrheber der Natur ist, kan wahrhafftig etwas über die Kräfften der Natur würcken. **Bey GOtt ist alles möglich.** Matt. 19. v. 26.

41. Was sagt Calvinus?

Er nimmt nit an, daß ein Leib an mehrern Orten zugleich seyn könne, dann die Wesenheit des Leibs, sagt er, ist in einem gewissen Ort eingeschlossen seyn. Gleichwie dann GOtt nit machen kan, daß das Fleisch kein Fleisch seye, also kan er auch nit machen, daß der Leib Christi an mehrern Orten zugleich seye. Seine Wort seynd: **Dieses ist die eigentliche Wahrheit des Leibs / daß er in einem Orth eingeschlossen seye.** Lib. 4. c. 17. n. 29. **Deßwegen**

gen schreibe man dem glorwürdigen Leib Christi diese Gaab nit zu/ daß er in vielen Orten zu gleich/ und in keinem Ort eingeschrenckt seye. n. 29. Du Narr/ was begehrst du von der Allmacht GOttes/ daß sie mache/ daß das Fleisch zugleich Fleisch und kein Fleisch seye? = = das Fleisch muß deßwegen Fleisch seyn / und der Geist ein Geist: Ein jedes nach dem Gesätz und Bedingnuß/ wie es von GOtt erschaffen worden. Dieses aber ist die Beschaffenheit des Fleisches / daß es in einem und in gewissem Ort seye rc. n. 24. Du Narr, wo steht das geschrieben, daß dieses die Wesenheit des Leibs seye? Wahrhafftig wann dieses wahr wäre, so fiehle zu Boden, was der H. Paulus von denen Gaben eines glorwürdigen Leibs schreibt 1. Cor. 15. v. 44. Item Christus hätte dem H. Paulo nit erscheinen können, wie es doch geschehen, dann dazumahl ware der Leib Christi an mehr als an einem Ort zugleich. Calvinus probirt mit keinem einzigen Wort, daß die Wesenheit des Leibs in dem, was er anzeigt, bestehe: sollen wir es dann pur glauben, weil er es also sagt?

42. Sage mir noch etwas von Calvini Lehr.

Calvinus, damit er nit gestehen müsse, daß ein Leib könne an mehreren Orten zugleich seyn, laugnet auch, daß ein Leib einen anderen durchdringen könne: mithin verwirfft er jene grosse Wunderwerck Christi, worinn gemeldet wird, daß Christus durch das verschlossene Grab seye heraus gangen, oder durch die verschlossene

Thür

Thür zu seinen Jüngeren hinein kommen. Er sagt also: **Gleichwie das Wasser nit anderst als ein fester Boden Christo dem HErrn/ da er über den See gienge/ einen Weg gegeben/ also ist es kein Wunder/ wann der harte Stein bey dessen Ankunfft gewichen ist: Obwohl wahrscheinlicher ist/ daß aus dessen Befehl der Stein seye hinweg gethan worden/ und alsobald wider nach gestatteter Durchpassirung in sein Ort zurück gekehrt seye. Auch das Eingehen bey verschlossener Thür ist nit so viel/ als eine feste Materi durchdringen/ sondern ihm selbst durch göttliche Krafft den Zugang eröffnen/ daß er gähling unter seinen Jüngeren gestanden auf eine gantz wunderbahrliche Weiß/ da die Thür verschlossen waren.** L. c. n. 29. Mein GOtt! wie boßhafft sucht man die gröste Wunderwerck Christi auszulegen und zu vernichten, nur seinen ketzerischen Fehler so viel möglich zu beschützen.

43. **Wie sagte in dergleichen Materi der H. Augustinus?**

O mit was für Beweißthumen widerspricht die Menschliche Schwachheit der Allmacht GOttes! Lib. 22. de Civ. c. 11. Item: **Lasset uns zugeben/ daß GOtt etwas könne/ welches wir nit ergründen können. In solchen Dingen ist die Allmacht des Schöpfers die gantze Ursach des Wercks.** Tom. 2. Ep. 3. Es fehlt nemlich Calvino an dem wahren Glauben der Allmacht GOttes, und dahin gehen fast alle seine Beweißthumen. Wie kan das seyn? wie ist

ist das möglich? wer kan das begreiffen? wie kan ein Leib an mehrern Orten zugleich seyn? wie unter so kleinen Gestalten? Es scheint, GOtt soll nit mehr können auswürcken, als Calvinus fassen kan. Was wäre aber das für ein GOtt?

44. Wie haben die Heil. Vätter auf solche Fragen geantwortet?

Sie haben geantwortet, wie wir. Unter anderen sagt der H. Cyrillus über jene Frag der Capharnaiten: Wie kan er uns geben sein Fleisch? Ein boßhafftes Gemüth / was es nur immer nit versteht / verwirfft es sogleich aus Hoffarth als ungültig und falsch: dergleichen wir sehen werden / daß die Juden gewesen seyen: dann da sie / als welche gnug die göttliche Krafft Christi gesehen hatten / dessen Rede gern annehmen / und umb Erklärung dessen / was sie nit verstunden / fragen sollen / handlen sie gantz anderst: wie kan dieser uns sein Fleisch geben? Es fallt ihnen nit ein / daß bey GOtt nichts unmögliches; Aber wir sollen fest glauben die Geheimnussen / und niemahl in so hohen Sachen gedencken oder reden jenes WIE? dann daß ist ein Wort der Juden (mercke dieses Calvinus mit denen seinigen) und ein Ursach der grösten Straff.. Wann GOtt würcket / so lasset uns nit fragen WIE? sondern laßt uns ihm allein überlassen den Weg und die Wissenschafft seines Wercks;; der HErr sagt durch den Propheten: Meine Anschläg seynd nit wie die eurige / noch meine Weg

wie

wie eure Weg/ sondern gleichwie der Himmel von der Erden erhoben wird/ also seynd auch meine Weg über die euere/ und meine Gedancken über eure Gedancken. Soll aber derjenige/ welcher uns so weit an Weißheit und Krafft übertrifft/ nit auch also wunderbahr würcken/ daß die Weiß seiner Wercken unsren Verstand übersteige? sihest du nit/ was bißweilen die weltliche Künstler thuen. Es gedunckt uns/ sie erzehlen uns bißweilen unglaubliche Sachen/ aber wir glauben doch leicht/ daß sie solche verrichten können/ weil wir gesehen/ daß sie dergleichen schon gethan haben. Wie sollen deßwegen nit die gröste Straff verdienen jene/ welche GOtt den Schöpfer aller Dingen also verachten/ daß sie in dessen Wercken sagen dörffen: WJE? Von dem die Schrifft gelehrt/ daß er alles könne?

45. Fahre fort in diesem Text?

Wann aber du/ o Jud (mercke es wohl, o Calvine) annoch ruffest: WJE? so will ich auch diesem deinem Unverstand folgen und dich fragen: Wie bist du aus Egypten heraus gangen? Wie ist die Ruthen Moysis in eine Schlang verändert worden? wie ist die mit einem Aussatz behaffte Hand in einem Augenblick in den vorigen Stand widerum gebracht worden? wie ist das Wasser in Blut verändert worden? wie seynd deine Vätter mitten durch das Meer/ als auf einem harten Boden gewandert? wie ist das Wasser aus einem Felsen geflossen? wie ist der Fluß

Jordan still gestanden? wie ist die unüberwindliche Stadt Jericho durch das Geschrey allein zu Boden gefallen? Unzahlbahre Ding seynd / in welchen wann du fragest / Wie? wirst du die gantze Schrifft müssen umbkehren; ; deßwegen hättet ihr vielmehr Christo glauben sollen / und wann etwas schwär vorkommen / vielmehr von ihm demüthig die Erklärung begehren / als wie die Trunckene ausruffen: Wie kan er uns sein Fleisch geben? Also der alte Kirchen-Lehrer Cyrillus. Lib. 4. in Joan. c. 13. apud Canis.

46. Wie reden andere Heil. Vätter?

Sie stellen denen Unglaubigen die Allmacht GOttes vor, welche er in anderen Sachen erzeigt; item, die Wunderwerck, welche Christus sonsten gewürckt, sonderbahr in Erschaffung der Welt, in Vermehrung des wenigen Brods, in Veränderung des Wassers in den Wein und dergleichen. Daraus schliessen sie: Ist eines GOtt dem HErrn möglich, warum nit das andere?

47. Gebe mir hiervon einige Sprüch?

Der H. Chrysostomus sagt: Wann du dieses fragest (wie nemlich Christus sein Fleisch geben könne zur Speiß) warum hast du nit eben dieses gesagt bey dem Wunderwerck der fünff Brod / wie Christus solche so sehr vermehrt habe? wegen desselbigen Wunderwercks hast du glauben sollen / daß auch dieses ihm leicht seye. In Joan. 6. Der H. Ambrosius sagt: Dieses Brod ist Brod vor denen Worten der Sacramen-

menten; wann aber die Consecration hinzukommt/ so wird aus dem Brod das Fleisch Christi. Lasset uns dann dieses fest halten. Wie kan dasjenige/ was Brod ist/ der Leib Christi seyn? durch die Consecration. In was für Worten besteht die Consecration/ und in wessen Worten? JEsu des HErrn. Dann das andere Alle/ was gesagt wird/ wird gesagt zum Lob GOttes: In dem Gebett haltet man an für das Volck/ für die König/ für die übrige. Wann es kommt dahin/ daß das Ehrwürdige Sacrament gemacht werde/ so gebraucht der Priester nit seine Wort/ sondern die Wort Christi. (NB. Kan der Heilige klärer reden von der H. Meß, worinn dieses Heil. Sacrament gehandlet wird?) So macht dann das Wort Christi dieses Sacrament. Was für ein Wort Christi? nemlich jenes/ wodurch alles gemacht worden. Der HErr hat befohlen; und es wurde der Himmel. Der HErr hat befohlen; und es wurde die Erden. Der HErr hat befohlen; und es wurde das Meer. Der HErr hat befohlen; und es wurde alles Geschöpff. Siehest du dann wie würckend das Wort Christi seye? Wann dann eine solche grosse Krafft ist in dem Wort des HErrns/ daß jenes/ was nit ware/ anfienge zu seyn; wie viel mehr wird es also kräfftig seyn/ daß dasjenige seye/ was schon ware/ und in das andere verändert werde. Der Himmel ware nit; die Erd ware nit; das Meer ware nit: Aber höre den/ der da sagt: Er hat

es

es gesagt/ und sie seynd worden: Er hat es befohlen/ und sie seynd erschaffen worden. Damit ich dir dann antworte: Vor der Consecration ware der Leib Christi nit; aber nach der Consecration sage ich dir/ daß es der Leib Christi schon seye. Er hat es gesagt/ und es ist worden: Er hat es befohlen/ und es ist erschaffen worden.:: Das Wort Christi ändert die Gesätz der Natur/ wann es will. Fragst du/ wie? höre es/ und zwar erstlich laßt uns das Beyspiehl nehmen von dessen Geburth. NB. Allhier erzehlt der H. Lehrer unterschiedliche Wunderwerck, worinn die Gesätz der Natur überschritten worden, und sagt letzlich: Verstehst du dann aus allem diesem nit/ wie viel die Himmlische Red würcke/ (oder wie viel das himmlische Wort vermöge.) L. 4. de Sacr. c. 4. Kan dann etwas klärers zu unsrer Materi gesagt werden? mehreres wird folgen in nechster Unterweisung.

48. Was muß das Fundament eines Catholischen in dieser Sach seyn?

Dieses, daß er die klare Wort Christi des HERRN für sich hat, worinn CHristus seine wesentliche Gegenwart bezeigt; nichts zu melden von der einhelligen Meinung der H. Vätteren, ja von dem Ausspruch der gantzen Kirch. Zudem muß er gedencken: Gleichwie GOtt der HErr, der solches geoffenbahrt, die ewige Wahrheit ist, welche weder betrogen werden, noch uns hierinn betrügen kan; also ist er zugleich die unendliche Allmacht, welche mehr

auswürcken kan, als wir alle fassen können. **Bey GOtt wird kein Wort unmöglich seyn.** Luc. 1. v. 37. **Er ist mächtig zu thun alles / mehr als wir begehren oder verstehen.** Ephes. 3. v. 20. **Bey GOtt aber ist alles möglich.** Matt. 19. v. 26. Disputire dann gleichwohl ein Calvinist, wie dieses könne möglich seyn? suche er allerhand funckle Sprüch und gebe sich Mühe die klare Sprüch zu verfälschen oder gottloß auszulegen; die Wahrheit des HErrn bleibt in Ewigkeit. Ein Catholischer hat sein festes Fundament, und wird bey GOtt mit seinem Glauben wohl bestehen.

49. Wie das?

Werde ich als ein Catholischer Christ einstens von Christo gefraget: Warum hast du geglaubt daß mein Leib und Blut wahrhafftig zugegen seye in dem H. Sacrament? so will ich unerschrocken antworten: HErr, weil du es selbst gesagt hast, sprechend: Das ist mein Leib 2c. Deine Wort hab ich nit anderst auslegen können, weil du es selbst nit anderst ausgelegt. Es haben mich hierinn gestärckt, so viele heilige Lehrer, welche du deiner Kirch gegeben hast. Ich hab nit gedencken können, daß du alle diese mehr als siebenzehenhundert Jahr hindurch habest sollen fehlen lassen in einer so wichtigen Sach; und herentgegen die Wahrheit entdecken einem gottlosen Berengario, einem Zwinglio, Calvino und dergleichen, von dero Tugend ich keine Prob noch Zeugnuß habe. Ich hab gehabt

und habe noch so viele Wunderwerck, die du gewürcket hast und annoch würckest zur Bestättigung dieser Sach. Zu dem hab ich gehabt das Zeugnuß so vieler Kirchen-Versammlungen, und derjenigen Kirch, welcher du versprochen hast deinen heiligen Geist zu geben. Diese hat mich also gelehrt; und weil ich gewust, daß diese nit fehlen, oder von denen höllischen Pforten überwunden werden kan, deßwegen hab ich ihr geglaubt. Ich hab mich nichts gekehrt an das, daß ich nit habe fassen können, wie du wahrhafftig, und an so vielen Orten, und in so vielen H. Hostien zugegen könnest seyn; dann ich wuste, daß du ein allmächtiger GOtt wärest, der viele andere grosse Wunderthaten gethan und noch thut, die ich eben so wenig fassen kan. Ich wuste auch, daß du von mir nit erforderteſt das Fassen, sondern das Glauben. Ich sahe, daß mein gantzer Glaub würde zu Grund gehen, wann ich nur glauben wollte, was ich fassen kan. Deßwegen hab ich nach der Lehr deines Apostels meinen Verstand gefangen gegeben zum Dienst meines Glaubens. HErr! hab ich hierinn gefehlt, so hab ich keine Schuld. Ich kan aber nit gefehlt haben, weil ich dir geglaubt hab. NB. Also kan ein Catholischer bey dem Richterstuhl GOttes reden, und wird hierinn gewiß bestehen.

50. Was kan ein Uncatholischer sagen?

Fragt ihn einstens der HErr, warum hast du nit geglaubt, daß mein Fleisch und Blut wahr-

hafftig zugegen seye in dem H. Abendmahl? hast du nit gehabt meine klare Wort? hast du nit gehört so viele Wunderwerck? hast du nit gewüst, was so viele Heil. Vätter gelehrt haben, und zwar in der ersten Kirch, die du selbst für die wahre erkennt hast? hast du nit gehabt den Ausspruch so vieler Kirchen-Versammlungen, ja der gantzen Kirch selbst? warum hast du meine Wort anderst ausgelegt als sie lauteten? wann hierauf ein Uncatholischer sagt: HErr! die Wunderwerck hab ich vor lauter Gedicht gehalten; die Vätter hab ich gemeint, hätten geirrt, weil sie Menschen waren; den Text hab ich anderst ausgelegt, weil auch viele andere Text müssen also ausgelegt werden, und ich nit hab begreiffen können, wie es möglich wäre, daß ein Leib zugleich an mehrern Orten, also unsichtbahr und unter kleinen Gestalten sollte können gegenwärtig seyn ꝛc. Wird aber GOtt nit also antworten? was für Ursach hast du gehabt die Wunderwerck für Gedicht zu halten? die Vätter eines Fehlers, die Kirch eines Irrthums zu beschuldigen? ist dann dein Calvinus, dein Zwinglius kein Mensch gewesen? seynd nit auch viele Text der Schrifft, die man nit also auslegen darff? Wie hast du aber deiner Vernunfft mehr glauben können, als meinen Worten? weist du nit, daß ich allmächtig bin? glaubst du nit selbst viele Artickel, welche du doch nit fassen kanst? warum dann diesen nit? willst du meine Allmacht also einschrencken, daß ich nit mehr vermöge, als du begreiffen kanst? wo

kommt

kommt dann die Erschaffung, die Menschwerdung, das Geheimnuß der Heil. Dreyfaltigkeit hin? Wo bleibt dein gantzer Glaub? ꝛc. ꝛc. Und was will ein Uncatholischer hierauf antworten?

51. **Was folgt?**

Dieses, das weit sicherer und vernünfftiger seye, daß man der Catholischen Lehr anhange, weil sie auf dem festen Fundament ruhet. Dann in der widrigen Lehr besteht man bey GOtt nit. Deßwegen recht gesagt Philippus Melanchton, sonst ein bekannter Ketzer: **Wann du wegen menschlichen Ursachen laugnest die Gegenwart Christi in dem H. Abendmahl / was wird das Gewissen in der Versuchung sagen? Was für Ursach wird es herbey bringen von der in der Kirch gewöhnlichen Meynung abzuweichen? Alsdann werden diese Wort / das ist mein Leib / Donner-Keil seyn. Was wird diesen entgegen setzen ein erschröcktes Gewissen? Mit was für Schrifften / mit was für einem Wort GOttes wird es sich beschützen und sich selbst überreden / daß man allhier nothwendig habe müssen eine Auslegung auf eine Figur machen / da doch das Wort GOttes nothwendig muß dem Urtheil der Vernunfft vorgezogen werden.** Lib. de Ven. Corp. apud Cornel. in 1. Cor. 11. So viel Melanchton, welcher doch selbst seine Lehr geändert. Dann Anfangs hat er in der Augspurgischen Confession diese Wort gesetzt: **Vom Abendmahl des HErrn wird also gelehrt / daß der wahre Leib und Blut Christi wahrhafftiglich unter der Gestalt des Brods und Weins im**

Abendmahl gegenwärtig sey/ und allda ausgetheilt und genommen werde: Derhalben wird die Gegen-Lehr verworffen. Nachgehends aber, nemlich Anno 1540. hat er an statt der vorigen Worten diese gesetzt: Vom Abendmahl des HErrn lehren sie/ daß im Abendmahl mit Brod und Wein wahrhafftig gereicht werde der Leib und Blut Christi/ denen so es empfangen. Ein jeder sihet leicht, was hierin für eine grosse Aenderung geschehen in dem Haupt-Punct der Lutherischen Lehr. Man glaubt, Melanchton habe solche Aenderung vorgenommen denen Calvinern zu lieb; Dann Schlüsselburg, ein Lutheraner, sagt ohne Scheu, daß Melanchton von der Lutherischen Lehr abgewichen, und zur Calvinischen getretten seye. Lib. 2. Theol. Calv. Art. 10. Ja er setzt hinzu, derselbe seye ein Ursach gewesen, daß so viel tausend Seelen in der Pfaltz und anderstwo durch der Sacramentirer Gifft zu Grund gangen und verdammt worden seyen. Art. 10. & 13.

52. Wer ist eigentlich der Uhrheber dieser irrigen Lehr gewesen?

Luther sagt in obbemeltem Buch mehrmahl, daß solche Lehr von dem bösen Geist herkomme; weil man aber diesem wegen vieler Unwahrheiten wenig Glauben zueignen kan, so gedencke man wohl an jenes, was Zwinglius selbst bekennt Tom. 2. Operum Lib. de Subsid. Euch. Allda sagt er: Er habe diese Lehr bekommen von einem Nacht-Geist; von welchem er nit sagen könne, ob derselbe weiß oder schwartz gewesen. Jacobus

bus Gretserus hat in einer besonderen Disputation klar erwiesen, daß es ein schwartzer Geist gewesen seye; welchem die Lutherische gern beystimmen. Die Calvinische scheinen es nit gäntzlich zu laugnen; Dann David Paräus, ein berühmter Calvinist, als man ihm dieses Argument setzte: **Die Calvinische Lehr wegen des Abendmahls kommt von dem Teuffel her/ so kan sie dann nit wahr seyn.** Setzte er hingegen dieses: **Die Lutherische Lehr wegen Abschaffung der Meß kommt auch vom Teuffel her/ so kan sie gleichfalls nit wahr seyn.** Apud Becman. L. 3. c. 6. Ein Catholischer wird antworten zu allen beyden: Concedo totum. Ist alles wahr; massen niemand als der böse Geist ein Uhrheber falscher, irrigen, ketzerischen Lehren seyn kan.

53. Mache den Schluß.

Wer da betrachtet, was bißhero gesagt worden, sonderbahr daß man so viele hundert Jahr her in der gantzen Christlichen Kirch einhellig gelehrt, Christus seye wahrhafftig mit Fleisch und Blut gegenwärtig in dem H. Sacrament; der kan bey sich diesen vernünfftigen Schluß machen: Entweder muß diese Lehr wahr seyn, oder man muß sagen, daß GOtt seine Kirch, für welche Er doch sein kostbahres Blut vergossen, und dero Er seinen Beystand biß an das End versprochen, so lange Zeit in einer so wichtigen Sach verlassen habe. Das letzte ist unmöglich, folgends muß das erste wahr seyn, der grosse gütigste GOtt hat unmöglich zulassen können, daß mehr als tausend Jahr lang ein Stücklein Brod

für einen wahren GOtt angebettet würde von so vielen Heiligen aus allem Stand und Alter, ja von seiner gantzen Kirch: Weil man dann weiß, daß man die H. Hostiam, das H. Sacrament also angebettet habe, so muß in demselben der wahre GOtt wesentlich und wahrhafftig zugegen seyn. Demnach bleibe es bey dem Schluß der wahren Kirch: **Wann jemand sagen wird / in dem H. Sacrament des Altars seye nit wahrhafftig und wesentlich zugegen der Leib und das Blut / die Seel und Gottheit Christi JEsu ⁊ ⁊ der soll verflucht seyn.** Trid. Sess. 13. can. 1.

Vierzehende Unterweisung.

Von der Transsubstantiation, Oder Verwandlung des Brods und Weins in den wahren Leib und Blut Christi JEsu.

1. Was versteht man durch die Transsubstantiation?

Nichts anderes, als eine Verwandlung einer Substantz in die andere; Das ist: Wann eine Wesenheit in die andere verändert wird, gleichwie geschehen bey der Hochzeit zu Cana in Galiläa, da das Wasser in den Wein verändert worden. Joan. 2.

2. Steht etwas von diesem Wort in der H. Schrifft?

Von dem Wort steht nichts in der Heil. Schrifft,

Schrifft, aber doch von der Sach selbst. Aus dem aber, daß nichts von dem Wort in der Schrifft stehe, kan kein Verständiger schliessen, daß solches zu verwerffen seye, sonst muß man auch verwerffen die Wörter **Dreyfaltigkeit/ Menschwerdung/ Erbsünd** und dergleichen, weilen auch diese Wörter in der H. Schrifft nit gefunden werden.

3. Geschicht dann eine solche Verwandlung in dem H. Sacrament des Altars?

Ja, dieses ist die Lehr der wahren Kirch; daß die Substantz oder Wesenheit des Brods und Weins durch die Wort Christi des HErrn, welche der Priester in der H. Meß ausspricht, verändert werde in den wahren Leib und Blut Christi des HErrn; folgends daß in dem H. Sacrament kein Brod oder Wein verbleibe, sondern nur die Gestalten des Brods und Weins, nemlich der Geschmack, die Farb, die Grösse und dergleichen. Wer anderst lehrt, wird von der wahren Kirch als ein Ketzer verdammt. Dann der Ausspruch lautet also: **Wann jemand sagen wird, daß in dem Hochheiligen Sacrament des Altars verbleibe die Substantz des Brods und Weins zugleich mit dem Leib und Blut JEsu Christi unsers HErrn; und laugnen jene wunderbahrliche und sonderbahre Veränderung der gantzen Substantz des Brods in den Leib/ und der gantzen Substantz des Weins in das Blut/ also daß allein die Gestalten des Brods und Weins verbleiben/ welche Veränderung die Catholische**

Kirch gar recht eine Transsubstantiation nennt/ der seye verflucht. Trid. Sess. 13. can. 2.

4. Ist dieses eine neu erfundene Lehr?

Nein, sondern sie ist so alt, als die wahre Kirch Christi alt ist. Allzeit hat man in der Kirch Christi geglaubt, daß in dem H. Sacrament des Altars kein Brod und Wein zugegen bleibe, sondern verändert werde in den wahren Leib und Blut Christi. Also sagt die allgemeine Kirchen-Versammlung zu Trient: **Weil aber Christus unser Erlöser/ dasjenige wahrhafftig seinen Leib genennt hat/ was Er unter der Gestalt des Brods opfferte/ deßwegen hat man allzeit in der Kirch GOttes für gewiß gehalten/ und dieses erklärt jetzt abermahl diese Heil. Versammlung/ daß durch die Consecration des Brods und Weins geschehe eine Veränderung der gantzen Substantz des Brods in die Substantz des Leibs Christi unsers HErrn / und der gantzen Substantz des Weins in die Substantz seines Bluts/ welche Veränderung füglich und eigentlich von der Catholischen Kirch ist genennt worden Transsubstantiation.** Sess. 13. cap. 4.

5. Das Wort ist aber doch neu?

1) Es ist viel älter, als der Lutherische und Calvinische Glaub, dann man hat solches Wort gebraucht in dem Lateranensischen Concilio unter Innocentio dem dritten im Jahr Christi 1215. 2) Wann es auch neu wäre, so thäte es nichts zur Sach. Dann ein anderes ist eine alte Lehr mit einem neuen Wort erklären; Ein anderes ist neue Lehr und Wörter einführen. Das erste hat

hat die wahre Kirch öffters gethan. Das zweyte haben die Ketzer gethan. In dem Nicenischen Concilio, wo dreyhundert achtzehen Bischöff waren, hat man ein neues Wort Ομοούσιος gebraucht, eine alte Lehr von der Gottheit Christi zu erklären. In dem Ephesinischen, wo zweyhundert Bischöff waren, hat man ein neues Wort Θεοτόκος gebraucht, die alte Lehr von Maria als einer Mutter GOttes vorzustellen. Beydes wird von denen Uncatholischen selbst gut geheissen: Warum soll dann gefehlt haben das Lateranensische Concilium, in welchem fast tausend Vätter zugegen waren, und unter diesen vierhundert Bischöff, da sie eine uhralte Lehr besser zu erklären dieses neue Wort Transsubstantiation gebraucht haben?

6. Ist es dann wahr/ daß man schon vor diesem Concilio gelehrt habe die Transsubstantiation oder Verwandlung einer Substantz in die andere in dem Abendmahl?

Gantz gewiß ist dieses. Man kan keine bessere Prob haben, als wann man liset die Schrifften derjenigen Vätteren und Kirchen-Versammlungen, welche vor dem Concilio Lateranensi gelebt haben oder gehalten worden. Der gelehrte Bellarminus bringt viele Zeugnussen herbey aus zwey und dreyßig unterschiedlichen Lehreren, welche alle gelebt haben vor der Zeit Innocentii des Dritten, unter welchem gemeltes Concilium gehalten worden. Aus welchen Zeugnussen erscheint, daß man gleich in der ersten Kirch

Kirch von einem Jahrhundert zu dem anderen gelehrt habe, daß das Brod und Wein in dem H. Sacrament des Altars verwandlet werden in den wahren Leib und Blut Christi; daß kein Brod oder Wein, sondern nur die Gestalten desselben verbleiben, welches nichts anderes ist, als die bemelte Transsubstantiation. Einige aus diesen Zeugnussen haben wir schon in vorigen Unterweisungen angezogen, einige werden noch folgen. Die fürnehmste Vätter, woraus solche genommen, seynd diese: Der H. Justinus und der H. Irenäus; Tertullianus und Cyprianus; Cyrillus von Jerusalem, Ambrosius, Gregorius Nyssenus und Gaudentius; Chrysostomus, Augustinus, Cyrillus von Alexandria, Eusebius Emissenus, Remigius, Gregorius der Erste, Beda, Joannes Damascenus, Theophylactus, Stiabus, Alcuinus, Remigius, Anselmus, Hugo Victorinus. Vide Bell. Lib. 3. c. 20. Ein gleiches ist zu lesen bey Gaultero, Romåo und anderen.

7. **Was folgt hieraus?**

Es folgt, daß Luther und Calvinus unverschämt in dem Angesicht der gantzen Welt gelogen, da beyde das Widerspihl geschrieben. Lutherus zwar schreibt, die Transsubstantiation seye eine Erfindung des H. Thomå und der Thomisten; Die Vätter hätten in denen tausend zweyhundert Jahren keine Meldung gethan von der Transsubstantiation, einem Abentheurischen Wort und Traum. Lib. de Cap. Bab. T. 2. Lat. Jen. 277. a. b. In dieser Lügen fehlt Luther zugleich

gleich gegen die Histori; dann er bekennt, daß in dem Lateranensischen Concilio, nemlich im Jahr Christi 1215. diese Verwandlung seye als ein Glaubens-Artickel fürgestellt worden, und sagt doch, der H. Thomas habe solche erfunden, der doch erst nach gehaltenem Concilio Anno 1224. gebohren worden. Wie hat dann Thomas solche erfunden, der noch nit auf der Welt ware? Waren Ambrosius, Cyprianus, Chrysostomus, und andere obbemelte keine Vätter in denen ersten zwölff Jahrhunderten? Haben nit diese klare Meldung gethan von Veränderung des Brods und Weins in den Leib und Blut Christi, folgends von solcher Verwandlung?

8. Was sagt Calvinus?

Er lügt eben so grob, da er schreibt: 1) Alle Alte hätten das Abendmahl Brod und Wein genennt. 2) Die Transsubstantiation hätte keinen Beweißthum in dem Alterthum, sie seye ein Monstrum oder Abentheuer, man habe vor Zeiten, ja auch noch zur Zeit des H. Bernardi nichts davon gewußt. Die Wort Calvini seynd unter anderen diese: **Daher ist kommen jene erdichtete Transsubstantiation :: Gewißlich / was sie auch immer schwätzen / so ist es doch klar / daß sie in Bestättigung dieser Lehr keinen Schutz haben von dem Alterthum / welches sie offt dem klaren Wort GOTTes dörffen entgegen setzen. Dann diese Lehr ist noch nit gar lang erdacht worden; wenigstens hat man nichts davon gewußt nit nur in jenen besseren Jahrhunderten / in welchen annoch die Lehr der Religion reiner**

ware; Keiner aus denen Alten ist/ (hat dann Calvinus alle alte Vätter gelesen? Wahrhafftig davor sehe ich Calvinum nit an,) welcher nit die heilige Zeichen des Abendmahls ausdrücklich Brod und Wein zu seyn bekenne :: Zur Zeit Bernardi/ obschon eine härtere Weis zu reden überhand genommen hatte/ hat man doch noch nit erkannt die Transsubstantiation :: Es ist Wunder/ daß sie so weit in der Unwissenheit und Tummheit kommen seyen/ daß sie solches Abentheuer hervor gebracht/ da sich nit allein die Schrifft/ sondern auch die Einstimmung der alten Kirch widersezt. Lib. 4. c. 17. n. 14. 15. 16.

9. Was sagst du hierzu?

Ich kan nichts anderes sagen, als es seye gar zu grob und unverschämt gelogen. Hat dann Calvinus gedacht, wir hätten keine Schrifften der alten Vätteren, oder niemand aus uns würde solche durchlesen? Wer waren dann Justinus, Irenäus, Cyprianus, Augustinus, Ambrosius und andere? Wann haben sie gelebt? Seynd sie nit aus denen alten Vätteren? Haben sie nit gelebt vor dem H. Bernardo, und zur Zeit der reinen Kirch? Haben sie nit das H. Abendmahl genennt das Fleisch und Blut Christi? Haben sie nit gelehrt die Veränderung des Brods und Weins in das Fleisch und Blut Christi? Warum lehrt dann Calvinus so keck das Widerspihl? Warum bekennt er selbst folgendes in eben dem angezogenen Capitel: Ich gestehe zwar/ daß einige aus denen Alten bißweilen gebraucht haben das Wort einer Veränderung

derung 2c. n. 14. Und wo widersetzt sich dann die Schrifft? wo die alte Kirch unsrer Catholischen Lehr? wie kan Calvinus sein Lügen bemänteln? Romäus bringt sechs und dreyßig Zeugnussen unterschiedlicher alter Vätteren herbey, welche vor dem H. Bernardo gelebt, und klar aussagen, daß in dem H. Sacrament das Fleisch und Blut Christi zugegen, oder daß das Brod und Wein in dasselbe verändert werde, um diese unverschämte Lügen Calvini der gantzen Welt vor Augen zu legen. Col. 9.

10. Wie probirt man aber / daß das Brod und Wein in das Fleisch und Blut Christi verwandlet werde?

Man probirt dieses aus denen klaren Worten Christi des HErrn, welcher also sagt: **Daß ist mein Leib . . Daß ist mein Blut.** Matt. 26. v. 26. 28. Wer den eigentlichen Verstand dieser Worten betrachtet, muß gestehen, daß sie eben so viel heissen, als: das, was ich in meinen Händen hab, das was ich euch geben werde, oder würcklich gebe, ist mein Leib, ist mein Blut. Ist es aber der Leib und das Blut Christi, so ist es kein Brod, kein Wein: weil es aber doch vorhero Brod und Wein ware, so muß das Brod und der Wein seyn verwandlet worden in den wahren Leib und in das Blut Christi.

11. Wie bekräfftigst du diese Prob aus der H. Schrifft?

Aus denen Worten, welche Christus selbst darzu gesetzt, sprechend: **Daß ist mein Leib / welcher**

cher für euch gegeben wird. Luc. 22. v. 19. Daß ist mein Blut/ welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Matt. 26. v. 28. Nun ist kein Brod, kein Wein für uns dargegeben oder vergossen worden, sondern der wahre Leib und das wahre Blut Christi; so ware dann auch dazumahl in denen Händen Christi kein Brod oder Wein, sondern der wahre Leib und das wahre Blut Christi, in welche nemlich das Brod und der Wein, welche vorhero gegenwärtig waren, seynd verändert worden.

12. Wer hat diese Wort Christi also ausgelegt und verstanden?

Die Heil. Vätter und Lehrer der wahren Kirchen, die gantze allgemeine Kirch; welche nemlich jederzeit gelehrt, daß das Brod und Wein verändert werde in den Leib und Blut Christi.

13. Gebe mir noch eine Prob aus der Heiligen Schrifft?

So offt Christus das Brod geseegnet und darbey Danck gesagt, findet man, daß ein besonderes Wunder sich ereignet. Der Seegen Christi hatte ein besondere Krafft und Würckung. Also seegnete Christus fünff Brod und zwey Fisch, und speißte darmit mehr dann fünfftausend Menschen. Matt. 14. v. 19. Weil nun auch Christus der HErr in dem letzten Abendmahl das Brod und den Wein geseegnet und ausgetheilt, so ist nit zu zweifflen, daß etwas besonderes seye vorbey gegangen, was aber an-

anderst, als eine wunderbahre Verwandlung des Brods und Weins, weil Christus der HErr selbst auf solche deutet, da er spricht: **Daß ist mein Leib / daß ist mein Blut.** Matt. 26. Dann wann keine Verwandlung damahls geschehen, sondern noch das wahre Brod und der wahre Wein geblieben wäre wie vorhero, so hätte Christus der HErr nit mit Wahrheit sagen können: **Das ist mein Leib;** sondern hätte sagen müssen: **Das ist Brod und mein Leib /** oder **da ist mein Leib / da ist mein Blut.**

14. Kan man nit sagen / der Leib Christi seye zwar da/ aber unter dem Brod/ oder mit dem Brod?

Nein, mit einem Grund der Wahrheit kan man dieses nit sagen, weil Christus der HErr nit gesagt hat, da ist mein Leib unter dem Brod, in dem Brod, mit dem Brod; sondern es heist: **Das ist mein Leib.** Die Wort seynd klar, warum will man sie auf eine so wunderbahrliche Weiß mit Gewalt drähen? Wann Brod wäre zugegen geblieben, so hätte Christus nit mit Wahrheit darauf zeigen und sagen können, **daß ist mein Leib/** sondern er hätte sagen müssen: **Daß ist Brod: da ist mein Leib:** Ich könnte anch nit sagen, das ist Christus der HErr: Ich empfange Christum den HErrn.

15. Erkläre mir dieses?

Wann zwey Substantz oder Wesenheiten, zwey Ding an einem Orth seynd, deren eines

sichtbahr, das andere unsichtbahr ist, so nennt oder bedeutet man jenes, welches sichtbahr ist, oder man muß beyde nennen. Z. E. Wann unter der Substantz eines Apfels ein Engel verborgen wäre, so könnte man nit sagen: das ist ein Engel: ich sehe oder esse den Engel; sondern man müste sagen: das ist ein Apfel; da ist ein Engel: ich sehe oder esse den Apfel. Item wann man einen besessenen Menschen siehet, so kan ich nit sagen: das ist der Teuffel; sondern das ist ein Mensch; da ist der Teuffel nemlich verborgen in dem Menschen. Eben also wann Christus der HErr verborgen ist unter der Substantz des Brods, so kan ich nit sagen, daß ist Christus, oder ich empfange Christum den HErrn; sondern ich muß die sichtbahre Substantz benennen und sagen: daß ist Brod: ich esse Brod. Da ist Christus.

16. Wann ich auf einen Beutel voll Geld/ oder auf ein Faß voll Wein deute/ so kan ich recht sagen: daß ist Geld/ daß ist Wein: Warum hat Christus nit auch auf das Brod deuten können/ und doch mit Wahrheit sagen: das ist mein Leib?

1) Weil die Wort Christi im eigentlichen Verstand zu nehmen seynd, wie schon anderstwo gezeigt worden; jene Wort aber, welche ich gebrauche, wann ich sage: daß ist Geld: daß ist Wein: werden nit in eigentlichem Verstand genommen, sondern heissen so viel, als, daß ist ein Beutel, worinn Geld ist; ein Faß, wor-

worinn Wein ist. Daß aber diese letzte Wort also zu verstehen seyn, weiß die gantze Welt. Von denen Worten Christi aber redet nit also die gantze Welt; sondern viele tausend und tausend haben jederzeit das Widerspiehl gehalten. 2) Weil sowohl der Beutel als das Faß aus seiner Natur dahin geordnet ist, daß etwas darinn enthalten oder eingeschlossen und verborgen werde; deßwegen wann man auf solche deutet, so versteht man gleich jenes, was darinn enthalten ist; aber das Brod und der Wein seynd eigentlich nit dahin geordnet, daß sie den Leib und das Blut Christi in sich enthalten oder einschliessen und verbergen; deßwegen wann ich auf Brod und Wein deute, kan ich nit mit Wahrheit sagen: **daß ist mein Leib**; obschon auch solcher darunter verborgen wäre.

17. Erkläre mir es noch mehr?

Wann ein Hauffen Waitzen da liegt, den man siehet; unter dem Waitzen aber auf dem Boden ein Hauffen Gersten; so kan ich nit mit Wahrheit sagen: daß ist Gersten, sondern ich müste sagen, daß ist Waitzen und Gersten, oder da ist Gersten. Sagt mir aber in solchen Umständen ein Mensch, daß ist Gersten, so lache ich darüber, und spotte seiner billich; dann er sollte nur nennen die Substantz, welche man siehet, nit jene welche verborgen ist. Sagt er mir, das ist Gersten, so verstehe ich es also: das ist nichts als Gersten. Eben also: wann unter dem Brod verborgen wäre der Leib Christi, so

könnte er mir nit sagen, daß ist mein Leib, sondern müste auf die sichtbahre Substantz deuten und sagen: daß ist Brod, oder daß ist Brod und mein Leib; oder da ist mein Leib. Weil nun Christus sagt: daß ist mein Leib, so muß man schliessen, daß kein andere Substantz des Brods zugegen seye, sondern allein die Substantz des Leibs JEsu Christi.

18. Kan man nit sagen die Wort Christi (daß ist mein Leib) heissen so viel/ als: dieses Brod ist mein Leib?

Diese Auslegung ist die allerungeschickteste, dann es ist unmöglich, daß eine Substantz die andere seye, welches doch seyn müste, wann solche Auslegung wahr wäre. Das Brod kan der Leib Christi nit seyn, und der Leib Christi kan das Brod nit seyn. Gleichwie ich nit sagen kan: dieser Baum ist meine Mauer; weil unmöglich der Baum eine Mauer, oder die Mauer ein Baum seyn kan.

19. Man sagt doch recht von Christo: dieser Mensch ist GOtt: warum soll man nit auch sagen können: dieses Brod ist der Leib Christi?

Deßwegen, weil wir zwar wissen, daß GOtt die Menschliche Natur habe angenommen, und seye wahrer Mensch worden; niemand aber darff sagen oder lehren, daß der Leib Christi seye Brod worden, oder das Brod an sich genommen habe.

Digitized by Google

20. Von der Beschneidung wird gesagt/ sie seye ein Bund des HErrns/ weil sie ein Zeichen desselben Bunds ist: warum soll man nit auch das Brod den Leib Christi nennen können/ da es doch auch desselben Zeichen ist?

Es ist erstlich nit wahr, daß das Sacramentalische Brod ein Zeichen des Leibs Christi seye, sondern es ist der wahre wesentliche Leib Christi, und nit mehr ein Brod; folgends liegt dieser Einwurff zu Boden. 2) Die H. Schrifft redet gantz anderst von der Beschneidung als von dem Sacramentalische Brod. Von der Beschneidung sagt sie gantz klar, daß dieselbe ein Zeichen des Bunds seye; dann der Bund ware vorhero schon gemacht; den Menschen daran zu erinneren wurde die Beschneidung eingesetzt. **Und ihr sollt beschneiden das Fleisch eurer Vorhaut / damit es seye zum Zeichen des Bunds zwischen mir und euch.** Gen. 17. v. 11. Von dem Sacramentalischen Brod aber sagt Christus niemahl, daß dasselbe ein Zeichen des Leibs Christi seye, sondern er sagt: **Daß ist mein Leib**: daß, was ich in Händen habe, ist mein Leib. 3) Die Beschneidung bliebe eine Beschneidung und erinnerte zugleich an den gemachten Bund. Das Brod bleibt kein Brod, sondern hört durch die Wort Christi auf ein Brod zu seyn, und wird der Leib Christi; so kan ich dann solches, als welches aufgehört zu sein, nit den Leib Christi nennen. Gleichwie ich jenes Wasser, welches von Christo dem HErrn in einen Wein verän-

dert worden, nit eigentlich mit Wahrheit ein Wasser nennen kan, weil die Substantz des Wassers aufgehört, da sie in die Substantz des Weins verändert worden. Ein gleiches antwortet man auf daß, was der Calvinische Catechismus von dem Osterlamm sagt in der 78. Frag.

21. Wird nit dannoch dieses H. Sacrament offt in der H. Schrifft ein Brod genennt?

Ja, es wird also genennt; dann Christus sagt: **Wer dieses Brod isset: Es seye dann/ daß ihr von diesem Brod esset** rc. Der Apostel sagt: **Das Brod/ das wir brechen: wer dieses Brod unwürdig isset** rc. Aber hieraus folgt noch nit, daß würcklich ein wahres Brod zugegen seye zugleich mit dem Fleisch und Blut Christi, sondern es seynd andere Ursachen, warum das unter denen Gestalten des Brods und Weins verborgene Fleisch und Blut Christi genennt werde ein Brod.

22. Sage mir diese Ursachen?

1) Weil vorhero ein Brod zugegen gewesen, welches in das wahre Fleisch und Blut Christi verändert worden. Also sagt Christus: **Die Blinde sehen/ die Lahme gehen/ die Taube hören.** Luc. 7. v. 22. Nit als wann jene, welche da sehen, gehen oder hören, würcklich blind, lahm oder taub wären, sondern weil sie vorhero solche gewesen, und aus Blinden, Lahmen und tauben, sehend, gehend und hörend worden seynd. Eben also wurde die Ruthen

Aaro-

Aaronis noch eine Ruthen genennt, nachdem sie schon in eine Schlang verändert worden, weil sie nemlich vorhero eine Ruthen ware: **Die Ruth des Aaarons hat die Ruthen der Zauberer aufgefressen.** Ex. 7. v. 12. 2) Weil die Gestalten des Brods annoch verbleiben. Also werden jene drey Engel, welche dem Abraham erschienen, Männer genennt. Gen. 18. v. 2. Weil sie nemlich die äusserliche Gestalt der Männer hatten an sich genommen, obschon sie in sich selbst pure Geister waren. 3) Weil dieses H. Sacrament eine geistliche Speiß der Seelen ist; nun wird ein jede Speiß nach Art der Hebräischen Sprach **Brod** genennt; gleichwie Jonathas so gar das Hönig ein Brod genennt. 1. Reg. 14. v. 24. 4) Wegen der Würckung; dann gleichwie das Brod und der Wein stärckt und erhaltet das menschliche Leben, also erhaltet und stärckt das H. Fleisch und Blut JEsu Christi den Menschen in dem geistlichen Leben: wie dann deswegen Christus der HErr gesagt: **Mein Fleisch ist wahrhafftig eine Speiß :: wer dieses Brod isset/ wird leben ewiglich.** Joan. 6.

23. Wie probirst du mir noch mehr/ daß kein materialisches Brod in dem H. Sacrament zugegen seye/ obschon es ein Brod genennt wird?

Ich probire es daraus, 1) weil Christus der HErr selbst, wann er dieses H. Sacrament, oder sein Leib und Blut ein Brod nennt, fast

allzeit etwas darzu setzt, woraus abzunehmen, daß es ein besonderes Brod, oder etwas mehr als ein besonderes Brod seye. Also sagt er: **Ich bin das Brod des Lebens. Eure Vätter haben das Himmel-Brod in der Wüsten gegessen / und seind gestorben. Dieses ist das Brod / welches vom Himmel herab kommt / damit wann jemand davon essen wird / er nit sterbe. Ich bin das lebendige Brod / der ich von dem Himmel herab gestiegen. Wann jemand von diesem Brod essen wird / so wird er leben ewiglich; und das Brod / welches ich geben werde / ist mein Fleisch für das Leben der Welt.** Joan. 6. v. 48. 2c. 2) Die Heil. Vätter, welche dieses H. Sacrament ein Brod nennen, nennen es noch öffter den Leib und das Blut Christi: oder erzehlen besondere grosse Würckungen desselben, wormit sie klar zu verstehen geben, daß sie solches für kein gemeines materialisches, sondern für ein Sacramentalisches Brod, für eine geistliche Speiß der Seelen, für das wahre Fleisch und Blut Christi halten, gemäß denen klaren Worten Christi: **Daß ist mein Leib.**

24. Es steht aber / Christus habe das Brod genommen / gebrochen und dargereicht; so ware es dann Brod / und bliebe Brod?

Es steht auch darbey, Christus habe gesagt: **Nehmt hin / esset / daß ist mein Leib**; so muß es dann kein Brod geblieben seyn, sonst hätte Christus die klare Unwahrheit geredet. Es ware Brod vorhero, daß ist wahr; es hat Christus

stus auch Brod genommen, aber er hat solches verwandlet in seinen H. Leib, sonst hätte er nit sagen können: **Daß ist mein Leib.** Gleichwie in der Hochzeit zu Cana, die Diener haben Wasser geschöpfft, Wasser in die Krüge gegossen, Wasser ist in denen Krügen gewesen; aber das Wasser ist in den Wein verändert worden, und kein Wasser geblieben. Hätte Christus damahls einen Krug Wasser ergrieffen und gesagt: **Nehmet hin/ und trincket/ daß ist Wein:** so wäre diese Red falsch gewesen, wann es Wasser geblieben wäre: hätte er also geredt, so hätte man schliessen müssen, es wäre zwar vorhero Wasser gewesen, aber nit verblieben, sondern in Wein verändert worden. Eben also weil Christus zwar Brod nimmt, aber in dem Hinreichen sagt: **Esset/ daß ist mein Leib;** folgt nothwendig, daß es zwar vorhero Brod gewesen, aber nit also verblieben seye, sondern in den wahren Leib Christi verwandlet worden, sonst hätte Christus falsch geredt.

25. Die äusserliche Sinn verspühren aber nichts anderes/ als daß es materialisches Brod seye?

Daß ist wahr, aber in denen Geheimnussen des Glaubens kommt es nit auf unsre Sinn an, sondern auf das, was GOtt offenbahret. Unsre Sinn werden offt betrogen, wie auch unser Verstand. Deswegen muß man in Glaubens-Sachen den Verstand gefangen geben, und mehr glauben der ewigen und unfehlbah-

ren Wahrheit Christi, welcher so klar gesagt hat, daß sein H. Leib gegenwärtig seye, als denen äusserlichen Sinnen, die uns das Widerspiehl lehren. Da Abraham die drey Engel für Männer angesehen, ihnen Speisen fürgesetzt, die Füß waschen wollen Gen. 18. Hat er sich nit mit seinen Sinnen betrogen? die äusserliche Sinn verspührten nichts anderes, als gemeine aus Fleisch und Blut bestehende Menschen; und waren dannoch pure Geister. Da Christus der HErr in der Krippen lage, oder nachgehends herum wanderte, was haben die äusserliche Sinn verspührt? gewißlich nichts anderes als einen puren Menschen, wie wir seynd; und dannoch haben sich hierinn die Sinn häßlich betrogen, dann es ware Christus zugleich der wahre GOtt. Warum soll uns dann fremd vorkommen, daß in dem H. Sacrament die äusserliche Sinn ebenfalls betrogen werden, und jenes für ein materialisches Brod ansehen, welches doch keines mehr ist?

26. Wie reden die Heil. Vätter?

Sie sagen, man solle in dieser Sach nit acht geben auf unsere betrügliche Sinn, sondern auf das Wort Gottes. Der H. Cyrillus von Jerusalem sagt: **Urtheile die Sach nit aus dem Geschmack/ sondern der Glaub soll dich ohne einigen Zweiffel versicheren** Catech. 4. Der H. Chrysostomus aber spricht: **Lasset uns überall GOtt dem HErrn glauben/ obschon jenes/ was er sagt/ unsren Sinnen und Gedancken scheint unmöglich**

möglich zu seyn = = Dieses sollen wir thun in allen Sachen / sonderbahr in Geheimnussen des Glaubens ; Wir sollen nit allein ansehen jenes / was vor uns ligt / sondern wir sollen seine Wort halten ; dann mit seinen Worten können wir nit betrogen werden ; unser Sinn aber ist leicht zu betrügen. Weil Er dann gesagt hat : Das ist mein Leib / sollen wir gar nit zweifflen / sondern glauben / und mit denen Augen des Verstands dasjenige betrachten. Hom. 83. in Matt.

27. Wie können aber die Gestalten des Brods seyn und bleiben ohne Brod?

Eben dieses ist eines aus denen Wunderwercken, welche der allmächtige GOtt würckt in jenem Geheimnuß, welches ein Begriff und Gedächtnuß ist aller seiner Wunderwercken, wovon der H. David weißgesagt: Der barmhertzige GOtt hat ein Gedächtnuß gemacht seiner Wunderwercken : Er hat eine Speiß gegeben denen / die ihn förchten. Psal. 110. v. 4. GOTT dem HErrn ist dieses und noch weit mehr möglich. Wie hat bey jenen drey Englen, welche mit dem Abraham geredt, und von ihm gespeist worden, die Gestalt der Menschen bleiben können, wo doch kein menschlicher Leib noch Seel ware? Wie können die Engel in menschlicher Gestalt erscheinen, und solche Gestalt lang erhalten? Jener GOtt, der das Brod verändert in den wahren Leib Christi, erhaltet auch die Gestalten des Brods ohne Brod.

28. Das Tauff-Wasser wird nit verändert in das Blut Christi/ warum soll dann das Brod verändert werden in den Leib Christi?

Nichts einfältigeres kan erdacht werden, als diese Frag, welche doch als eine Prob in dem Calvinischen Catechismo gegen unsre Lehr angezogen wird; dann allda heist es: Wird dann aus Brod und Wein der wesentliche Leib und Blut Christi? Nein/ sondern wie das Wasser in dem Tauff nicht in das Blut Christi verwandelt/ oder die Abwaschung der Sünden selbst wird/ deren es allein ein Göttliches Wahrzeichen und Versicherung ist/ also wird auch das heilige Brod im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst/ wiewohl es nach Art und Brauch der Sacramenten der Leib Christi genennt wird. Glossa. Wie das Tauff-Wasser nicht ins Blut/ so wird das Brod des Abendmahls nicht in Christi Leib verwandlet. Diß folgt darum/ dieweil das Nachtmahl eben so wohl ein Sacrament ist/ als der Tauff. Und die Schrifft vom Tauff eben so redet/ wie vom Nachtmahl 2c. Sihe die 78ste Frag.

29. Was beobachtest du hierbey?

Eine häßliche Lügen, eine ungeschickte Prob und Gleichnuß. Eine Lügen ist es, was der Catechismus sagt, daß die Schrifft vom Tauff eben so rede, wie vom Nachtmahl. Dann es ist gewiß, daß Christus sein H. Nachtmahl, das von ihm geseegnete Brod nenne seinen Leib, und den Wein sein Blut; Wo nennt er aber den Tauff oder das Tauff-Wasser, oder die äusserliche Abwaschung

waschung des Menschen eben also? Wo nennt Er solche sein Blut? Gewißlich nirgendswo. Sihe dann die klare Lügen, mithin auch eine ungeschickte Gleichnuß; Dann was für Gleichheit findet sich hierin zwischen diesen zweyen H. Sacramenten? welche so weit von einander unterschieden seynd, sowohl was die nothwendige Stück, als auch die Würckung angehet? Die ungeschickte Prob zeigt sich eben in der Gleichnuß. Die Glossa sagt: **Diß folgt darum/ dieweil das Nachtmahl eben sowohl ein Sacrament ist als der Tauff.** Dieses will so viel sagen: Die Calvinische Lehr ist: Das Brod und der Wein wird nit verändert in den Leib und Blut Christi, gleichwie das Wasser im Tauff nit verändert wird in das Blut Christi. Warum? wie probirt man diese Lehr? Folgender Weis: Das Nachtmahl ist so wohl ein Sacrament als der Tauff, so folgt dann, daß das Brod und Wein eben so wenig verändert werde in den Leib und Blut Christi, als das Wasser des Tauffs: Oder: Weil dann in dem Tauff das Wasser nit verändert wird in das Blut Christi, so muß auch das Brod und der Wein in dem Abendmahl nit also verändert werden.

30. Ist diese Prob dann nit gültig?

Nein; Dann wann diese gültig wäre, so wäre auch folgende recht; Das Abendmahl ist sowohl ein Sacrament als der Tauff; Weil man dann in dem Tauff Wasser nimmt, so muß man auch in dem Abendmahl kein Brod und Wein, sondern

sondern pures Wasser nehmen; Item: Man muß das Abendmahl nur einem Menschen einmahl geben, wie man denselben nur einmahl taufft. Dieses ist eine Weis zu probiren, wie folgende: Der Bauer ist sowohl ein Mensch als der König; weil dann der König Cron und Scepter führt, so muß der Bauer solches auch thun; Oder, weil dann der Bauer seinen Pflug und Tresch-Flegel ergreifft, so muß der König solches auch thun.

31. Das Wasser ist nur ein Zeichen der Vergebung der Sünden oder innerlichen Abwaschung der Seelen/ so ist dann auch das Brod nur ein Zeichen des Leibs Christi?

Wiederum ein ungereimte Folg und Gleichnuß. Dann das Brod in dem Abendmahl, das Sacramentalische Brod, wird der Leib Christi genennt, so ist es dann nit nur ein Zeichen desselben, sondern der wahre Leib Christi, in welchen es nemlich verändert wird. Das Wasser aber wird nirgendswo eine Vergebung der Sünden genennt. Item: Das Wasser ist kein Zeichen der Vergebung der Sünden, sondern die äusserliche Abwaschung, welche in dem Tauff gebührender Weis geschicht, ist ein solches Zeichen, doch nit ein blosses Zeichen, sondern ein solches, welches zugleich innerlich würcket die Abwaschung der Seelen oder Vergebung der Sünden. Und solche Sacramentalische äusserliche Abwaschung wird mit Wahrheit genennt eine Abwaschung der Seelen, gleichwie auch das Sacramentalische Brod genennt wird der wah-

re

re Leib Christi; doch mit diesem Unterschied, daß das erste geschehe, weil jene Abwaschung die innerliche würcket; Das zweyte aber, weil das Brod in den wahren Leib und Blut Christi verändert wird.

32. Ist es aber möglich/daß das Brod also verändert werde in den wahren Leib und Blut Christi?

Ist es möglich, daß ein armes, elendes, stinckendes Erdwürmlein dem grossen, unendlich mächtigen GOtt seine Allmacht disputire, oder in Zweiffel ziehe, ja welches gar zu gottloß ist, nach seinem armseligen Verstand solche abmessen wolle? Weiß man nit, was der Apostel sagt: **GOtt vermag alles zu thun/ mehr als wir begehren oder verstehen.** Ephes. 3. v. 20. Gewißlich mehr als eine teuflische Boßheit ist es, zweiflen wollen, ob GOtt dem HErrn alles, folgends auch die offtbemelte Verwandlung möglich seye; dann die Teuffel selbst haben ein grössere Meynung von der Allmacht GOttes. Sie glauben oder wissen, daß GOtt eine Substantz leicht könne veränderen in eine andere. Deßwegen sagte der Sathan zu Christo, da er diesen versuchte: **Bist du der Sohn GOttes/ so sage/ daß diese Stein Brod werden.** Matth. 4. v. 3. Womit er klar bezeigte, daß er gar nit zweiffle, sondern für gewiß halte, daß GOtt die Stein könne in Brod verwandlen, und zwar auch nur mit einem einzigen Wort. Sollen sich nit die Uncatholische schämen, welche GOtt dem HErrn

jenen Gewalt disputiren, welchen Ihm die höllische Geister selbst ohne Anstand zuerkennen?

33. Wie probiren die Heil. Vätter/ daß solche Verwandlung möglich seye?

Sie probiren dieses aus der Allmacht GOttes und aus dem Beyspiehl anderer Wunderwercken, welche GOtt gewürckt, nahmentlich in Erschaffung der Welt, Veränderung des Wassers in den Wein, und dergleichen.

34. Wie redet der H. Ambrosius?

Er hat in seine heilige Händ genommen das Brod. Ehe es consecrirt wird/ ist es Brod. Wann aber die Wort Christi hinzu kommen seynd/ so ist es der Leib Christi. Höre ihn sprechend: Nehmet/ und esset davon alle/ dann das ist mein Leib. Und vor denen Worten Christi ist der Kelch voll Wein und Wasser. Wann die Wort Christi gewürckt haben/ so wird allda das Blut/ welches die Menschen erlöset hat. So sehet dann/ wie mächtig das Wort Christi seye alles zu veränderen. Darnach JEsus/ der HErr bezeigt uns/ daß wir seinen Leib und Blut bekommen; Sollen wir dann an dessen Glauben und Zeugnuß zweifflen? L. 4. de Sacram. c. 4. Du sagst vielleicht: Wie sprichst du mir/ daß ich den Leib Christi bekomme? Dieses ist mir noch übrig/ daß ich probire/ daß nit mehr seye/ was die Natur gestaltet/ sondern was der Seegen gewandlet hat/ und daß der Seegen ein grössere Krafft habe als die Natur/ weil die Natur selbst durch den Seegen geändert wird. Moyses hielte in

der

der Hand die Ruthen; Er warffe sie hin/ und wurde ein Schlang (NB. Hier erzehlt der Heilige viele Wunderwerck, welche durch die Propheten geschehen, alsdann sagt er:) So sehen wir dann/ daß die Gnad ein grössere Krafft habe als die Natur; und wir erzehlen doch annoch nur von Prophetischer Gnad. Hat der menschliche Seegen können die Natur veränderen/ was wollen wir sagen von der göttlichen Consecration/ wo die Wort unsres Heylands selbst würcken? Dann dieses Sacrament/ welches du bekommest/ wird durch Christi Wort verrichtet. Wann das Wort Eliä so viel Kräfften gehabt/ daß es von dem Himmel das Feuer herab gezogen; Soll das Wort Christi nit vermögen die Gestalten der Elementen zu veränderen? Von denen Wercken der gantzen Welt hast du gelesen: Er hat es gesagt/ und es ist geschehen; Er hat es befohlen/ und es ist erschaffen worden. Soll dann das Wort Christi/ welches dasjenige/ was nit ware/ aus nichts hat erschaffen können/ nit dasjenige/ was da ist/ veränderen in jenes/ was es nit ware? Aber wie lang brauchen wir Beweißthumen? Laßt uns dessen eigene Beyspibl gebrauchen/ und mit dem Exempel der Menschwerdung die Wahrheit dieses Geheimnuß bekräfftigen :: Was suchst du die Ordnung der Natur in dem Leib Christi/ indem JEsus aus einer Jungfrau gebohren worden/ anderst/ als die Natur erforderte. Freylich ist es das wahre Fleisch Christi/ welches gecreutzigt/ welches begraben worden/ :: JESUS der

HErr rufft selbst: Das ist mein Leib. Vor dem Seegen der himmlischen Worten wird eine andere Gestalt genennt/ nach der Consecration wird der Leib Christi angezeigt. Er selbst nennt es sein Blut. Vor der Consecration wird gesagt/ daß es etwas anderes seye/ nach der Consecration wird es das Blut genennt. Lib. de Init. c. 9. apud Canis.

35. Wie redet der H. Cyrillus von Jerusalem?

Er hat einstens zu Cana in Galiläa das Wasser verändert in den Wein durch den Willen allein; Und Er soll nit verdienen/ daß wir ihm glauben/ Er habe den Wein in das Blut verändert? Hat Er ein erstaunliches Wunderwerck gewürckt/ da Er eingeladen ware zur zeitlichen Hochzeit; warum sollen wir vielmehr nit bekennen/ daß Er sein Leib und Blut gegeben habe denen Kindern des Bräutigams? Deßwegen laßt uns mit aller Gewißheit den Leib und das Blut Christi empfangen. Dann unter der Gestalt (NB.) des Brods wird dir gegeben der Leib/ und unter der Gestalt des Weins wird dir gegeben das Blut/ damit du nach empfangenem Leib und Blut Christi theilhafftig werdest des Leibs und Bluts Christi. Also werden wir Christophori seyn/ das ist/ Christum tragende Menschen/ wann wir dessen Fleisch und Blut in unsere Glieder empfangen haben werden ⸗ ⸗ Betrachte es dann nit als ein blosses Brod/ und einen blossen Wein/ dann es ist der Leib und Blut Christi nach denen Worten des HErrn selbst.

selbst. Dann obwohl der Sinn dir dieses eingibt/ soll doch der Glaub dich stärcken/ damit du die Sach nit urtheilest nach dem Geschmack/ sondern vielmehr nach dem Glauben für gantz gewiß haltest/ also/ daß dir kein Zweiffel komme/ es seye dir der Leib und das Blut geschenckt: Das wisse und halte für gewiß, daß dieses Brod, welches von uns gesehen wird/ kein Brod seye/ obwohl der Geschmack es für ein Brod haltet/ sondern daß es seye der Leib Christi; Und daß der Wein/den wir sehen/obwohl es dem Sinn des Geschmacks ein Wein zu seyn scheine/ doch kein Wein/ sondern das Blut Christi seye. Catech. 4. NB. Kan dann etwas kläreres erdacht werden?

36. Was sagen andere Heilige Vätter?

Eben das, was wir sagen; nemlich daß das Brod und Wein in den Leib und Blut Christi verändert werde; daß kein Brod mehr da seye nach der Consecration; daß die Gestalten des Brods zugegen seyen und dergleichen. Lauter herrliche Proben für die Catholische Wahrheit.

37. Gebe mir etliche Sprüch.

1) Der H. Justinus sagt: Wir seynd gelehrt worden/ daß es das Fleisch und Blut Christi seye. Apol. 2. 2) Der H. Cyprianus: Das Brod/ welches der HErr seinen Jüngern hinreichte/ ist nit der Bildnuß oder Gestalt nach verändert worden/ sondern nach der Natur/ und ist durch die Allmacht des Worts Fleisch worden. Serm. de Cœn. Dom. 3) Der H. Beda sagt: Die Creatur des Brods und Weins wird durch unaussprechliche Heiligung des Geists

verändert in das Sacrament des Fleisch und Bluts Christi. Serm. de Epiph. 4) Der H. Gregorius Nyssenus: Wir glauben/ daß auch jetzt das geheiligte Brod durch das Wort GOttes verändert werde in den Leib Christi : : Gleichwie von dem Wort gesagt worden: Das ist mein Leib. Orat. Catech. c. 37. 5) Der H. Damascenus: Wann das Wort GOttes lebendig und kräfftig ist/ und wann der HErr alles gethan hat/ was Er gewollt; Wann Er gesagt hat: Es werde das Liecht/ und das Liecht worden ist : : Wann der Himmel und die Erden/ Wasser/ Feuer und Lufft/ und alle Zierd derselben durch das Wort des HErrn seynd gemacht worden : : Soll Er nit aus dem Brod seinen Leib/ und aus Wasser und Wein sein Blut machen können? : : Gleichwie GOtt alles / was Er gemacht hat/ durch Würckung des Heil. Geists gemacht hat/ also würckt Er auch jetzt dieses über die Natur durch die Würckung des Heil. Geists/ welches niemand fassen kan/ als der Glaub allein. : : Das Brod selbst und der Wein wird verändert in den Leib und Blut Christi : : Das Wort GOttes ist wahrhafftig/ kräfftig und allmächtig/ die Weis aber unergründlich : : Das Brod und Wein ist kein Figur des Leibs und Bluts Christi/ sondern der Leib des HErrn selbst. Lib. 4. Orth. c. 14. apud Canis. NB. Beobachte man alle Wort.

38. Noch einige.

6) Der H. Augustinus sagt: Nit ein jedes

Brod/

Brod / sondern jenes / welches den Seegen bekommt / wird der Leib Christi. V. Beda in 1. Cor. 10. Item: Ich erinnere mich meiner Red / da ich von denen Sacramenten handlete. Ich hab euch gesagt / daß dasjenige / was geopfert wird / werde Brod genennt vor denen Worten Christi: Nachdem aber die Wort Christi vorgebracht worden / wird es nit mehr ein Brod genennt / sondern ein Leib. Serm. 28. de Verb. Dom. Item: Laßt uns bekennen / daß es vor der Consecration ein Brod seye / welches die Natur gestaltet / nach der Consecration aber das Fleisch und Blut Christi / welches der Seegen gewandlet. in Lib. sent. 7) Der H. Hugo Victorinus sagt: Durch die Wort der Heiligmachung wird die wahre Substanz des Brods und Weins in den wahren Leib und Blut Christi verändert / also daß allein die Gestalt des Brods und Weins übrig bleibe. Lib. 2. de Sacram. c. 9. Vide Bell. Gault. Canis. Romæum.

39. Was schliessest du hieraus?

Dieses: Wir Catholische lehren jetzt, wie die Heilige Vätter vor tausend Jahren gelehrt. Wir stimmen ein mit der Lehr der ersten Kirch, folgends ist unsre Lehr, unsre Kirch, unser Glaub, der wahre Glaub, die wahre Kirch, die wahre Lehr. Wer die angezogene Text lieset, wird finden, daß darinn eben diejenige Lehr vorgebracht werde, und auf jene Weis, welche und wie wir sie jetzt vorbringen. Dieses soll uns dienen zur sonderbahren Freud und zur Stärck in unsrem

Glauben. Wann die Uncatholische einen einzigen so klaren Spruch aus einem alten Kirchen-Vatter aufzeigen könnten, wie wir solche viel an der Zahl aufweisen, wie würden sie prangen und ruffen: Ihre Lehr seye die wahre Lehr, weil sie überein Stimme mit der Lehr der ersten Kirchen! da sie aber nichts dergleichen aufzeigen können, sondern klar sehen, daß wir mit der Lehr der ersten Kirch übereinstimmen, wie können sie sich vor GOtt entschuldigen, wann sie annoch in ihrem Irrthum verharren! wie dörffen sie unsere Lehr verwerffen? wie können sie Calvino und Luthero glauben, welche unsre Lehr ausgeruffen als eine neue und solche Lehr, an welche keiner aus denen alten Vättern jemahls gedacht habe!

40. Was lehren dann die Uncatholische?

Sie wollen keine Transsubstantiation annehmen,; das ist, sie wollen nit gestehen, daß das Brod und der Wein verwandlet werde in den wahren Leib und Blut Christi; sondern etliche als die Calvinisten, Zwinglianer und alle Sacramentirer sagen, es bleibe Brod und Wein, und seye der wahre Leib Christi nit zugegen wesentlich und wahrhafftig, sondern das Brod seye nur ein Zeichen des Leibs und Bluts Christi: andere, unter welchen die Lutheraner seynd, sagen es seye zwar in dem Abendmahl zugegen der wahre Leib und das wahre Blut Christi, aber es seye zugleich und bleibe auch zugegen das Brod und der Wein, also daß Christus

seye

seye in dem Brod, oder mit dem Brod, oder unter dem Brod.

41. Was lehrt Luther?

Anfangs hat er die Transsubstantiation angenommen, wie aus diesen Worten erhellet: **Denn zugleich als das Brod in seinen wahrhafftigen natürlichen Leichnam / und der Wein in sein natürlich wahrhafftig Blut verwandlet wird / also wahrhafftig werden auch wir in den geistlichen Leib : : verwandlet.** Tom. 1. Jen. 208. Nachgehends hat er solche verworffen. Er lehrt, daß zwar der Leib Christi gegenwärtig seye, aber auch zugleich das Brod, ja das Brod seye der Leib Christi, oder der Leib sere in, unter, mit dem Brod. Er lehrt, daß Christus allenthalben zugegen seye, mithin auch in dem H. Abendmahl, aber nit, wie wir lehren, mit Veränderung des Brods und Weins. Wegen der Gegenwart Christi an allen Orten ist anderstwo gemeldet worden.

42. Gebe mir dessen Text?

1) Christus Leib ist zur Rechten GOttes / das ist bekand. Die Rechte GOttes ist aber an allen Enden : : so ist sie gewißlich auch im Brod und Wein über Tische / wo nu die rechte Hand GOttes ist / da muß Christus Leib und Blut sein : : was wil nu hie werden? Es will das draus werden / wenn Christus im Abendmal diese Word (das ist mein Leib) gleich nie hette gesagt / noch gesetzt / so erzwingens doch diese Wort (Christus sitzt zur rechten GOttes) daß

sein Leib und Blut da möge sein/ wie an allen andern Orten/ und darff hie nicht einiger Transsubstantiation. : : Sonst mügen wir wol leiden/ man sage/ er sey im Brot / er sey das Brot / er sey da das Brod ist / oder wie man wil. Tom. 3. Jen. 353. b. 354. NB. Mein GOtt! was für Abentheur der Lehr bringt Luther herfür in diesem einzigen Text! 2) Die Transsubstantiation aber / welche durch Göttliche Krafft geschehen soll : : halten wir für ein Gedicht der Menschlichen Meinung / weil sie sich auf keine Schrifft / auf keine vernünfftige Ursach gründet : : die Kirch hat mehr als tausend zweyhundert Jahr recht geglaubt/ ohne daß irgendswo oder jemahl die H. Vätter Meldung gethan von dieser Transsubstantiation ꝛc. Tom. 2. Lat. Jen. 277. b. NB. Diese Lügen seynd gnug widerlegt worden. Daß aber Christus nach der Menschheit allenthalben zugegen seye, und deswegen auch in dem Brod, wie Lutherus offt in dem citirten Buch ausdrücklich lehret, ist eine besondere Ketzerey der Ubiquisten, welche von Luthero hergestammt, und wovon etwas im ersten Haupt-Stuck gesagt worden.

43. Fahre fort.

Luther sagt ferner 3): Indem die Evangelisten klar schreiben/ Christus habe das Brod genohmen und gesegnet/ auch das Buch der Geschichten und Paulus der Apostel solches ein Brod ferner nennen/ muß man ein wahres Brod verstehen / und einen wahren Wein/

gleich-

gleichwie einen wahren Kelch. Tom. 2. Lat. 277. b. Unser Glaub wil bekennen / daß Christus Leib da sey. Sonst mögen wir wohl leiden / man sage / er sey im Brod / er sey das Brod / er sey da das Brot ist / oder wie man wil. Tom. 3. Jen. 354. Ich glaube festiglich / daß nit allein der Leib Christi in dem Brod seye / sondern daß das Brod der Leib Christi seye. Dann so werden mich die Wort erhalten / wo er sagt: Er nahm das Brod / sagte Danck / brache es und sagte: Nehmet hin / esset / das (heist so viel / als dieses Brod / welches er genohmen und gebrochen hatte) ist mein Leib :: das ist mein Leib / das heist so viel als / dieses Brod ist mein Leib. Tom. 2. Lat. 278. b. Item Ich hab mein Gewissen bevestigt mit der vorigen Meinung / es seye nemlich wahres Brod und wahrer Wein / in welchen das wahre Fleisch Christi und das wahre Blut nit anderst und nit weniger seye / als sie unter ihren Gestalten es setzen :: deßwegen lasse ich zu / daß der jenige / der da will / beyde Meinungen halte / dieses allein thue ich jetzt / damit niemand meine / er seye einer Ketzerey schuldig / wan er glaubt / daß auf dem Altar wahres Brod und wahrer Wein seye; sondern er soll wissen / daß es ihm frey seye / ohne Gefahr der Seligkeit / eines aus beiden / welches er will sich einzubilden / zu vermeinen und zu glauben ꝛc. Tom. 2. Lat. 277. NB. Nach der Lehr Lutheri gilt es gleich, ob man sage, es bleibe wahres Brod in dem Sacrament

oder

oder nit. Item Christus ist nach Luthers Lehr in dem Brod oder unter dem Brod, oder welches noch närrischer, das Brod selbst ist Christus. Diese Lehr ist gnug widerlegt worden: von Calvino wird sie genennt **ein Irthum der nit zu gedulten.** Lib. 4. c. 17. n. 33. Es widerlegt auch Calvinus jene Lehr Lutheri, daß der Leib Christi überall gegenwärtig seye, und folgends auch in dem Brod. loc. cit. n. 16. Herentgegen widerlegt Luther die Lehr Calvini, da er weitläuffig schreibt gegen die Lehr Zwinglii, Carlstadii, Oecolampadii, welche fast eben das lehrten, was Calvinus nachgehends gelehrt, daß nemlich der Leib Christi nit wahrhafftig zugen seye in dem H. Sacrament. Tom. 3. Jen. 337. in dem Buch, daß die Wort Christi (das ist mein Leib) noch fest stehen.

44. Was lehrt Calvinus?

Er verwirfft die Transsubstantiation als ketzerisch und unmöglich, und bleibt auf der Lehr daß ein wahres Brod und Wein in dem Abendmahl seye und bleibe. Etwas von denen Lügen Calvini ist schon oben hergesagt worden. Noch einige Text wollen wir hören. **Von der Eigenschafft der Worten Christi ist jenes Gedicht ganz entfernt / daß jenes jetzt ein Leib seye / was ein Brod gewesen. Was Christus in seine Händ nihmt und denen Apostlen hinreicht / sagt er / seye sein Leib: Er hatte aber Brod genohmen: Wer soll dann nit fassen / daß noch ein Brod gezeigt werde.** L. 4. c. 17. n. 20.

Ein

Ein mehreres hat man gegen die Catholische Lehr in gemeldtem Capitel à num. 13. welches doch gnug widerlegt worden. Noch eine unverschämte Lügen, welche Calvinus von uns Catholischen schreibt, muß ich hieher setzen. Er sagt also: **Man kan sehen in was für einem Aberglauben schon etliche hundert Jahr lang nit nur der gemeine Pöfel / sondern auch die Fürnehmere selbst gesteckt seyen / und noch heut zu Tag in denen Päpstischen Kirchen stecken. Dann sie seynd wenig sorgfältig umb den wahren Glauben (wodurch wir allein so wohl in die Gesellschafft Christi kommen / als auch mit ihm vereinigt seynd) wann sie nur dessen fleischliche Gegenwart haben / welche sie weit über die Wort geschmiddet haben / so vermeinen sie / sie haben ihn gnug gegenwärtig. Daher sehen wir / daß dieses entstanden seye in dieser grösten Subtilität des Verstands / daß man das Brod für einen GOtt hielte.** L. 4. c. 17. n. 13. Gelogen und übergelogen ist dieses, Calvine. Dann wer aus denen Papisten hat das Brod für einen GOtt gehalten? weist du nit selbst und gestehst, daß wir allzeit gelehrt, es seye kein Brod mehr da; es werde solches verändert in den wahren Leib und Blut Christi: Christus der HErr, wahrer GOtt und Mensch seye da; folgends wann wir das H. Sacrament anbetten, so betten wir den wahren GOtt an: niemahl aber haben wir das Brod für einen GOtt gehalten, wie du lästerlich und unverantwortlich lügest.

45. Wer

45. Wer hat vor Zeiten die Transsubstantiation verworffen?

Niemand als Ketzer, unter welche fürnehmlich zu zehlen der bekannte Berengarius, Wicleff und andere. Sollte auch ein oder andrer Catholischer hierinn gezweifflet haben, so hat er solches gethan, ehe die Kirch den klaren Ausspruch hierinn gethan, wie es auch in anderen Artickeln geschehen. Was die Heil. Vätter insgemein gelehrt, haben wir gehört. Dieses ist zu verwunderen, daß Lutherus so viele Zeugnussen der Heil. Vätter verwerffe, da er doch selbst in seinem Buch gegen den Zwingel derselben gebraucht und lehrt, die Heil. Vätter hätten die Wort Christi (das ist mein Leib) niemahl von einer Figur verstanden, sondern von dem wahren Leib Christi. Tom. 8. Jen. 350.

46. Was ist recht häßlich bey dem Luther?

Dieses, daß er seine Lehr gegen uns nit beschütze aus Lieb der Wahrheit, sondern uns zu Trutz. Höre man, was er sagt: **Der dritte Irrthum ist/ daß im Sacrament kein Brot bleibe/ sondern nur Gestalt des Brods/ doch an diesem Irthum nicht groß gelegen ist/ wenn nur Christus Leib und Blut samt dem Wort da gelassen wird/ wie wol die Papisten über solchem irem neuen Artickel ernstlich gestritten haben/ und noch streiten/ jederman Ketzer schelten/ wer nit mit inen den Münch-Traum/ durch Thomas Aquinas bekrefftiget/ und durch Bepste bestetigt/ für nötige Wahrheit helt/ daß kein**

Brot

Brot da bleibe. Aber weil sie so hart drauff dringen/ aus eigenem Frevel on Schrifft/ wollen wir inen nur zuwider und Trotz halten/ das warhaftig Brod und Wein da bleibt/ neben Leib und Blut Christi/ und wollen für solchen Traum-Christen und nacketen Sophisten gerne Ketzer gescholten sein. Tom. 2. Jen. 225. NB. Erwege ein vernünfftiger Mensch diese Wort.

47. **Was beobachtest du in der Augspurgischen Confession?**

Ich finde, daß diese weit anderst Anfangs gelehrt, als die heutige Uncatholische lehren. Die Wort des zehenden Artickels in dem teutschen Original lauteten also: **Vom Abendmahl des HErrn wird also gelehrt/ daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhafftig unter der Gestalt des Brods und Weins im Abendmahl gegenwärtig sey/ und da ausgetheilt und genohmen wird.** NB. Nach dieser Lehr bleibt kein Brod und Wein gegenwärtig, sondern der wahre Leib und Blut Christi findet sich unter denen Gestalten des Brods NB. nit unter dem Brod; so muß dann das Brod und Wein verändert werden in den wahren Leib und Blut Christi: Und eben dieses ist, was wir Catholische lehren, da wir sagen, es gebe eine Transsubstantiation. Warum weichen dann die Herrn Lutheraner von dieser ihrer Lehr ab? warum haben sie solche Wort geändert? Vide Pichler in Polem. 751.

48. Ist nichts mehr in dieser Materi zu beobachten?

Ja, noch ein sehr mercklicher Punct, nemlich wer dann den Gewalt habe das Brod und Wein zu verwandlen in den wahren Leib und Blut Christi? Die Catholische Lehr ist diese: Christus der HErr, welcher zuerst selbst diesen Gewalt gezeigt in dem letzten Abendmahl, da er das Brod und Wein in sein heiligstes Blut verwandlet, hat solchen gegeben denen Apostlen, welche er zu Priestern geweyhet; von denen Apostlen haben solchen Gewalt bekommen die Bischöff als Nachfolger der Apostlen in ihrem Amt; und von diesen Bischöffen haben alle in der Catholischen Kirch ordentlich geweyhte Priester krafft des Sacraments der Priesterweyhe biß auf diese Stund eben diesen Gewalt das Brod und den Wein zu verwandlen in den wahren Leib und Blut Christi durch jene heilige Wort, nemlich, welche Christus der HErr gebraucht und vorgeschrieben.

49. Was sagen die Uncatholische hierzu?

Calvinus erfordert als nothwendig sowohl zu dem Tauff als zu dem Abendmahl, daß ein hierzu beruffener Kirchen-Diener solche verwalte, sonst seye der Tauff und das Abendmahl nit gültig. Von dem Tauff schreibt er dieses L. 4. c. 15. n. 20. ꝛc. daß er von dem Abendmahl eben dieses halte, ist abzunehmen aus Lib. 4. c. 1. n. 22. und c. 3. n. 10. Aber wohl lächerlich; dann wann nichts in dem Abendmahl

ist, als Brod und Wein, wie dann gewiß bey dem Abendmahl Calvini nichts anderes ist, für was soll man einen ordentlich beruffenen Kirchen-Diener haben? kan dann nit ein jeder Mensch ein Stücklein Brod nehmen, und sich darbey erinneren des Leibs Christi, welcher für uns gecreutzigt worden, und des Bluts, welches für uns vergossen worden? wahrhafftig hierzu thut es nichts, ob jemand darzu beruffen seye oder nit; dann was hat der von Calvino oder dessen Nachfolgeren Beruffene mehr an Gewalt, als ein anderer, der nit beruffen?

50. Was sagt Luther?

Er hat eine Lehr, die fast unglaublich scheint: Er verwirfft unsere Catholische Lehr, und sagt, es seye zu dem H. Abendmahl nit vonnöthen ein geweyhter Priester; die Weyhe gebe keinen besonderen Gewalt; sondern ein jeder Mensch seye tauglich und könne das Abendmahl verwalten, ja nit nur ein Mensch, sondern sogar der Teuffel selbst. Die Ursach welche er gibt, ist theils falsch, theils ungeschickt: Falsch, weil er lehrt, alle Menschen, so bald sie getaufft werden, seyen schon Priester; ungeschickt, weil er sagt, die Heil. Sacramenten hätten ihre Krafft nit von der Person, welche sie verwaltet, sondern von Christo. Daß die H. Sacramenten nit ihre Krafft haben von der Person des Verwaltenden, ist wahr; aber es folgt deswegen nit, daß jener ein Sacrament recht verwalten könne, welcher den Gewalt nit hat von Christo; massen er nit allen Menschen

den Gewalt gegeben; sondern gleichwie er etliche gesetzt zu Lehreren, andere zu Evangelisten, also hat er auch gesetzt etliche zu Verwaltern seiner H. Sacramenten nach denen Worten des Apostels: **Der Mensch soll uns also dafür halten als Diener Christi und Austheiler der Geheimnussen GOttes.** 1. Cor. 4. v. 1.

51. Gebe mir die Wort Lutheri?

Die Winckel-Herrn fahren zu hoch und zu weit mit irem Weihen und Chresen/ geben für/ als seien sie die Leute/ so das Sacrament machen oder wandeln = = sie rhümen sich solcher Gewalt/ daß aus Krafft ires Chresemes oder Weihe/ durch ir Sprechen über das Brod und Wein/ alsbald der Leib und Blut Christi (wiewol durch Wirckung GOttes) da sein müsse/ darum sie auch rhümen/ daß kein Engel/ noch die Mutter GOttes/ oder einiger Heilige auf Erden könne wandeln = = Mercke du und wisse/ daß solche Lere des Greuels Lere ist/ daß ein Priester aus Krafft des Chresems oder Weihe das Brod wandle in den Leib Christi als *ex opere operato*, durch ir Sprechen oder thun/ es ist alles so garstig erlogen und erstuncken/ als der Chresem selbst ist. Die heilige Stete oder Kirche (des Luthers) **leret also/ daß weder Priester noch Christen ein einiges Sacrament machen = = Unser Ampt heißt und soll sein/ nicht machen noch wandeln/ sondern allein reichen oder geben = = Ich will nicht sagen/ wie die Papisten/ daß kein Engel noch Maria könne wandlen 2c.**

Son-

Sondern so sage ich / wenn gleich (NB. was für ein Lehr?) der Teufel selbst keme (wenn er so from were / daß ers thun wolte oder köndte) aber ich setze / daß ichs hernach erfüre / daß der Teufel so herein in das Ampt geschlichen wäre / oder hette sich gleich lassen als in Mans-Gestalt beruffen zum Pfarrampt / und öffentlich in der Kirchen das Evangelium gepredigt / getaufft / Messe gehalten / absolvirt / und solche Ampt und Sacrament als ein Pfarherr geübt und gereicht nach dem Befehl und Ordnung Christi / so müssen wir dennoch bekennen / daß die Sacrament recht weren / wir rechte Tauffe empfangen / recht Evangelium gehöret / recht Absolutio kriegt / recht Sacrament des Leibs und Bluts Christi genommen hetten. Denn es muß unser Glaube und Sacrament nicht auf der Persohn stehen / sie sey from oder böse / geweihet oder ungeweihet / beruffen oder eingeschlichen / der Teufel oder sein Mutter / sondern auf Christo / auf sein Wort ꝛc. Und nachdem Luther eine Histori erzehlt, wie der böse Geist einstens gepredigt habe, setzt er hinzu: Ob diese Historia war sey oder nicht / laß ich in seinen Würden / daß weiß ich aber wol / daß sie der Wahrheit nicht unehnlich ist / und von der Haupt-Sach recht sagt / nemlich daß der Teufel wol kan das Wort / die Amt und Sacrament Christi haben und geben. Tom. 6. Jen. 98. b. 99. b. 100. Ein gleiches Tom. 7. W. 457. b. 458. b.

52. **Was haltest du von dieser Lehr?**

Ich halte davor, es seye eine Lehr dergleichen niemahl von einem Ketzer erhört worden, in dero Anhörung billich einem jeden Christen die Haar gen Berg stehen sollten. Das ist gewiß, daß man in der Kirch GOttes solche Lehr niemahl gehört habe, sondern man hat allzeit geglaubt, daß zur Wandlung des Brods und Weins ein besonderer Priesterlicher Gewalt erfordert werde, welchen Christus zuerst seinen Apostlen, diese aber ihren Nachfolgeren nach und nach biß auf diese Zeit Zeit ertheilt. Ohne solchen Gewalt, wann auch von jemand anderst tausendmahl die heilige Wort ausgesprochen werden, ist keine Verwandlung, kein H. Sacrament des Altars; wie dann deswegen bey allen Uncatholischen aus Abgang der wahren ordentlich geweyten Priesteren kein wahres H. Sacrament des Altars zu finden ist. Und mein, soll einem Uncatholischen sein Abendmahl nit verleidet werden, wann er gedenckt, es seye solches nach Lutheri Lehr selbst nit besser, als wann es ihm der böse Geist selbst reichen thäte. Mein GOtt! mein GOtt! was für ein Abendmahl!

53. **Probire mir die Catholische Lehr gegen den Luther?**

Derjenige allein kan ein Sacrament verwalten, dem es Christus übergeben hat: Nun kan man nirgendswo her erweisen, daß Christus allen Menschen habe den Gewalt gegeben das H.

Sa-

Sacrament des Altars zu verwalten, oder Brod und Wein zu wandlen; ja vielmehr bezeigt die H. Schrifft, daß Christus zu denen Apostlen, nit aber zu jemand anderst, gesagt: **Das thuet zu meiner Gedächtnuß.** Luc. 22. Als wollte er sagen: was ihr gesehen, das ich gethan, das thuet auch. Nehmt das Brod, seegnet es, brecht, nehmt und gebt es anderen. Wann dieses Gebott wäre allen gegeben worden, so müsten alle Menschen consecriren und das H. Abendmahl austheilen, welches die Lutherische nit werden zulassen: weil es aber denen Apostlen allein gegeben, und in ihnen denen Nachfolgeren derselben, so folgt unwidersprechlich, daß nit alle Menschen den Gewalt haben dieses Sacrament zu wandlen.

54. Gebe noch mehrere Prob:

Eine Haupt-Prob ist die beständige Gewohnheit der wahren Kirch in dieser Sach, wie auch die einhellige Lehr der Heil. Vätteren, und Ausspruch der gantzen Kirch. Von Anfang der Kirch ist niemahl erhört worden, in keiner Kirchen-Historie ist es zu lesen, daß jemand anderst Brod und Wein zu wandlen, oder dieses H. Sacrament zu verwalten sich unterstanden habe, als die Priester waren. Es haben getaufft Diaconen, Layen, Männer und Weiber, wie der Gebrauch und die Historie ausweiset; aber wo hat jemahl ein Lay, ein Diacon sich unterstanden zu consecriren? Ignatius der uhralte H. Bischoff lehrt, jener seye ärger als ein

Unglaubiger, welcher etwas den Altar-Dienst betreffend thun darff, er seye dann Bischoff oder Priester. Ep. ad Trall. Clemens, da er redet von dem Meß-Opffer, sagt, jener Lay, der sich etwas hierinn unterfangt, handle vergebens Lib. 2. Ap. const. c. 31. Item, denen Aposteln allein habe Christus gesagt: Thuet dieses, und durch die Apostel seye dieser Gewalt auf andere Priester kommen. L. 8. c. ult. Ein gleiches findet man bey Justino, Ambrosio, Hieronymo, Chrysostomo, Basilio und anderen. Der H. Cyprianus hat geschlossen, es gebe deswegen bey denen Ketzeren kein wahres Sacrament des Altars, weil bey ihnen kein Priesterthum ist. Lib. 1. ep. 2. 9. L. 3. ep. 15. Andere Heil. Vätter haben deßwegen den Priesterlichen Gewalt so sehr auch über den Gewalt der König und Kayseren erhoben, wie bey Bellarmino zu sehen. L. 4. c. 16. Keinen einzigen Heil. Vatter wird Luther aufzeigen, der lehre, wie er gelehrt. Wie kan man ihm dann vernünfftig glauben? zudem haben wir den Ausspruch der Nicenischen, Lateranensischen, Florentinischen und Tridentinischen Kirchen-Versammlung, welcher allein gnug wäre uns hierinn alle Sicherheit zu geben. Vide Bell. l. c.

55. Bekräfftige mir es ferner aus der Histori.

1) Man weiß aus der Historie, daß fromme Christen, wann sie schon auch die gröste Monarchen der Welt waren, allzeit besondere Ehr

Ehr denen Priesteren erwiesen: warum, als weil sie in denenselben einen besonderen Gewalt erkennt, den andere nit hätten? Und worinn als in Vergebung der Sünden und Wandlung des H. Sacraments des Altars. 2) Theodoretus schreibt, daß als Valens der Arianische Kayser alle Priester verjagte, habe sich Eusebius Samosatenischer Bischoff in einen Soldaten verkleidet, heimlich die Christen besucht, Priester geweyhet, damit sie dem Volck die H. Sacramenten reichten. Lib. 4. c. 12. Für was ware dieses vonnöthen, wann ein jeder Mensch H. Sacramenten machen oder verwalten kan? 3) Erst gemeldter Histori-Schreiber erzehlt, der H. Ambrosius habe dem Kayser Theodosio gesagt: **Der Purpur macht Kayser/ aber nit Priester.** L. 5. c. 17. Wie könnte er das sagen, wann nit der Priester eine besondere Weihung, besonderen Gewalt hätte? 4) Der H. Augustinus schreibt, die Priester sollen zur Kriegs-Zeit ihre Untergebene nit verlassen, wann auch schon Lebens-Gefahr seye, damit dieselbe nit beraubt würden der H. Sacramenten, ohne welche der ewige Tod zu erwarten. Ep. 180. Für was wäre diese Mahnung, wann jeder die H. Sacramenten verwalten könnte? 5) Nichts ist bekannter, als daß man denen, die nit geweyht waren, nit einmahl zugelassen das Berühren der Heil. Geschirren, welche zu dem Altar-Dienst gebraucht werden: hätte man geglaubt, daß jede Menschen gleichen Gewalt in Verwaltung der

Heil. Sacramenten hätten, so wäre solcher Gebrauch vergebens gewesen. Vide Bell.

56. **Was schliessest du aus diesem?**

Die H. Schrifft, die Histori, die Zeugnuß der H. Vätteren, ja auch die gesunde Vernunfft widerspricht der neuen unerhörten Lehr Lutheri, folgends muß man solche als falsch und ketzerisch verwerffen. Und ich glaube, die Herren Prädicanten verwerffen solche selbst. Dann wann jeder Schuster, Schneider, Leinenweber, jedes altes Weib wolte tauffen, absolviren, das Abendmahl austheilen, was würden sie sagen? Thäten aber die Weiber und andere sich beschützen mit der Lehr Lutheri, Krafft welcher sie alle Priester seynd, und allen Gewalt haben die Sacramenten auszutheilen, was könnte man ihnen sagen, als der theure Mann habe geirret, seye noch nit gnug erleuchtet gewesen, da er dergleichen Lehr geführt. Und dieses ist wahr. Setzen sie aber auch nur dieses hinzu, was Luther selbst sagt: **Wenn ich einmal so gelogen/ falsch und so grob genarret erfunden würde/ so were alle mein Lere und Ehre/ Glaub und Treu gantz aus/ jederman würde mich für einen Buben und ehrlosen Böswicht (wie billich) halten.** Tom. 1. Jen. 420. b. Wie wird aber dieses übereinstimmen mit jenen Worten Lutheri: **Ich bin je gewiß/ daß mein Wort nicht mein/ sondern Christus Wort sey/ so muß mein Mund auch deß seyn/ deß Wort er redet.** Tom. 2. Jen. 68. b. Wahrhafftig Lügen-Wort seynd keine Wort Christi: Ein Lügen-Maul kan kein Mund Christi seyn.

Funff-

Funffzehende Unterweisung.

Von der Zeit und Weis der Gegenwart Christi in dem H. Sacrament des Altars.

1. Was lehrt die Catholische Kirch betreffend die Weis der Gegenwart Christi in dem H. Sacrament?

Neben dem, was bißhero gesagt worden, lehrt sie, daß Christus der HErr gantz und gar gegenwärtig seye mit Gottheit und Menschheit, mit Leib und Seel, Fleisch und Blut. Er ist zugegen wahrhafftig und wesentlich, vollkommen und gantz, lebendig und glorwürdig, und zwar in einem jeden consecrirten H. Partickel, ja so gar in einem jeden Theil eines solchen Partickels oder H. Hostien. Dieses ist die Lehr der gantzen Catholischen Kirch je und allzeit gewesen von denen Apostolischen Zeiten an biß hieher. Wer anderst lehrt, wird als ein Ketzer verflucht. Trid. Sess. 13. can. 1. 3.

2. Ist dieses alles möglich?

1) Würcklich ist die menschliche Seel natürlicher Weis gantz in dem gantzen Leib, und gantz in einem jeden Theil des Leibs; warum soll nit auch möglich seyn, daß Christus übernatürlicher Weis also zugegen seye in dem H. Sacrament des Altars? 2) Wann man einen Artickel hat, welchen GOtt die ewige Wahrheit geoffenbahrt, oder durch seine wahre Kirch vorstellt zu glauben, da muß man nit erst fragen, ob die

Sach möglich seye oder nit; Dann was GOtt durch sich selbst oder durch seine wahre Kirch offenbahrt, das muß wahr seyn, folgends auch möglich.

3. Wird der H. Leib Christi gebrochen / wann die H. Hostien gebrochen wird?

Nein, sondern allein die Gestalten des Brods werden gebrochen; dann der Glorwürdige Leib Christi kan nit gebrochen oder zertheilt werden.

4. Ist unter der Gestalt des Brods allein der Leib Christi / und unter der Gestalt des Weins allein das Blut Christi?

Krafft der ausdrücklichen Worten Christi ist unter der Gestalt des Brods allein der Leib, und unter der Gestalt des Weins allein das Blut; aber Krafft der unabsönderlichen Vereinigung eines Theils mit dem anderen ist Christus der HErr gantz und gar unter einer jeden Gestalt so wohl mit Leib und Blut, als mit Gottheit und Menschheit.

5. Wie probirst du dieses?

1) Der H. Apostel sagt: **Christus / der da auferstehet von denen Todten / stirbt jetzt nit mehr.** Rom. 6. v. 9. folgends kan weder sein H. Blut noch die Seel von dem Leib abgesöndert werden, sondern sie bleiben allzeit vereinigt; mithin wo der Leib ist, da ist auch die Seel, das Blut, die Gottheit und Menschheit; So ist dann Christus der HErr gantz und gar in einer jeden Gestalt. 2) Christus kan nit aufgelöst oder zertrennt werden, dann der H. Joannes sagt: **Ein jeglicher**

jeglicher Geist / der Christum auflöset / ist nit von GOtt. 1. Joan 4. v. 3. Folgends, wo Christus ist, ist Er gantz, nit aber allein sein H. Leib oder sein H. Blut.

6. Was lehrt die Catholische Kirch / was angeht die Zeit der Gegenwart Christi?

Sie lehrt, daß Christus der HErr wahrhafftig zugegen seye in dem H. Sacrament, sobald ein ordentlich gewenhter Priester die H. Wort ausspricht über Brod und Wein, folgends nit erst in der Niessung oder im Gebrauch, wie viele Uncatholische lehren. Gleichwie nemlich in natürlichen Sachen die Speiß eine Speiß ist, ehe man dieselbe isst, nit erst, wann man sie isst. Gleichwie auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa das Wasser ein Wein worden ware, ehe man solches getruncken, nit erst in dem Trincken selbst; also ist auch dieses H. Sacrament eine wahre Speiß der Seelen, ehe man es geniesst; Christus der HErr ist wahrhafftig zugegen, ehe man communicirt.

7. Probire mir diese Glaubens-Lehr:

Christus der HErr sagt klar: **Nehmet hin / und esset: Das ist mein Leib**; Matt. 26. v. 26. Er sagt nit: **Das wird mein Leib seyn**; sondern, **das ist mein Leib.** Es ladet Christus seine Apostel ein, daß sie seinen Leib sollen geniessen, reicht ihnen auch solchen hin: so muß dann der Leib Christi gegenwärtig gewesen seyn, ehe die Apostel solchen genossen, dazumahl nemlich, da Christus dieses gesagt, nit erst, da die Apostel

stel ihn empfangen, sonst hat wahrhafftig Christus die Unwahrheit geredt, da Er gesagt: **Das ist mein Leib**: dann damahl wäre der Leib Christi noch nit da gewesen. Gleichwie wann ich einem hinreichte ein Stück rohes Fleisch, und sagte: Das ist gekochtes Fleisch; wäre es falsch geredt, ob schon solches nachgehends thäte gekocht werden. Ein anderes ist: **Das ist**; Ein anderes: **Das wird seyn.**

8. **Fahre fort in der Prob:**

Christus sagt: **Trincket aus diesem alle / dann dieses ist mein Blut des Neuen Testaments, welches für viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden.** Matt. 26. v. 28. Hier mercke 1) diese Wort müssen wahr gewesen seyn, so bald sie von Christo seynd geredt gewesen; Sie seynd aber geredt gewesen, ehe die Apostel aus dem Kelch getruncken; so waren sie dann vor dem Trincken wahr; so muß dann vor dem Trincken, vor der Niessung, vor dem Gebrauch dasjenige H. Blut gegenwärtig gewesen seyn, welches nachgehends ist vergossen worden. 2) Christus gibt in denen angezogenen Worten die Ursach, warum daß die Apostel trincken sollen: **Dann dieses ist mein Blut**; Welches so viel heist: Weil dieses mein Blut ist, deßwegen trincket es. So muß dann vor der Niessung dasselbe seyn zugegen gewesen. Gleichwie wann ich einem einen Becher Wein zutrincke, sprechend: Thut mir Bescheid, dann das ist trefflich guter Wein: so muß vorhero der Wein in

dem Becher seyn, ehe man ihn trincke. 3) Christus hat die angezogene Wort nur einmahl gesagt, so viel aus der H. Schrifft bekannt ist. Nun ist die Frag: Wann der zweyte Apostel dem ersten, der dritte dem zweyten, der zwölffte dem eilfften den Kelch abgenommen umb daraus zu trincken, ware das Heil. Blut zugegen oder nit? Ware es zugegen, so ware es dann da, ehe der zweyte, der dritte, der zwölffte dasselbe genossen, und hätte damahl recht können angebettet werden. Ware es nit zugegen, sondern hat alsobald aufgehört, so bald der erste aufgehört zu trincken, so hätte ja der HErr die Wort müssen allzeit auf ein neues aussprechen, oder man muß sagen, daß der Mund der Apostlen auf ein neues consecrirt habe, nit aber Christus der HErr.

9. **Wie redet der H. Paulus?**

Er sagt also: **Das Brod / das wir brechen / ist es nit eine Theilhafftigmachung des Leibs Christi? und der Kelch / den wir trincken / ist er nit die Gemeinschafft des Bluts Christi.** 1. Cor. 10. v. 16. Kan etwas klärers gesagt werden? **Das Brod ist / der Kelch ist /** spricht der Apostel, nit aber: **Das Brod / der Kelch wird seyn.** Ehe nemlich das Brod gebrochen und ausgetheilt wird, so ist schon der wahre Leib Christi gegenwärtig, und das H. Blut ist in dem Kelch, ehe man daraus trincket. Hieher gehört auch jenes, was der H. Apostel sagt von denen, die unwürdig communiciren. Er meldet, daß diese ihnen selbst das Gericht essen, weil sie den Leib

des

des HErrn nit unterscheiden. 1. Cor. 11. Mein, wann der Leib des HErrn nit da ist, ehe man communicirt, wie soll man ihn unterscheiden von einer anderen Speiß? Wie will ich einen wahren Unterschied machen zwischen zwey Sachen, da nur eine davon vorhanden ist?

10. Wie reden die Heil. Vätter?

Nit anderst, als wie wir Catholische. Unter anderen sagt der H. Chrysostomus also: **Die Wort werden vorgebracht aus dem Mund des Priesters / und das Brod und der Wein wird durch die Krafft GOttes gewandlet.** Serm. de Prodit. Judæ. Item: **Dasjenige / was in dem Kelch ist / ist eben dasjenige / was aus der Seithen geflossen ist / und desselbigen seynd wir theilhafftig.** in 1. Cor. 10. Der H. Irenäus schreibt: **Wann der gemischte Kelch und das gebrochene Brod bekommt das Wort GOttes / so wird es der Leib und das Blut Christi.** Lib. 4. c. 32. Der H. Augustinus sagt: **Es wurde Christus in seinen Händen getragen / da er seinen selbst eigen Leib uns anbefehlend sprache: Das ist mein Leib; dann Er truge denselben in seinen Händen.** in Psal. 21. NB. Wann das Brod und der Wein gewandlet werden, da die Wort von dem Priester vorgebracht werden; Wann in dem Kelch dasjenige ist, was aus der Seiten Christi geflossen; wann das Brod der Leib Christi dazumahl wird, da es das Wort GOttes bekommt; wann Christus sich selbst bey dem letzten Abendmahl in denen Händen getragen, so folgt

folgt gantz klar, daß Christus der HErr in dem H. Sacrament zugegen seye, ehe man solches empfangt oder geniesset.

11. **Fahre fort.**

Man weiß, daß die Heil. Vätter gelehrt, man solle das H. Sacrament anbetten, ehe man es empfangt. **Bette es an /** sagt Chrysostomus, **und esse es.** Hom. 61. ad pop. **Niemand isset das Fleisch des HErrn / er habe es dann zuvor angebettet /** sagt der H. Augustinus in Psal. 98. so müsse sie dann geglaubt haben, Christus der HErr seye wahrhafftig zugegen in dem H. Sacrament, ehe man dieses würcklich empfangt. 2) Man weiß, daß die Heil. Vätter sowohl den Gewalt eines Priesters, als die Krafft der Worten, welche er bey der Consecration im Nahmen Christi gebraucht, sehr hoch rühmen und erheben: Dieses aber wäre lächerlich, wann Christus der HERR nit gegenwärtig wäre vor der Niessung; Dann weder der Priester, noch die Wort Christi hätten das geringste ausgerichtet. Da man müßte vielmehr rühmen und erheben den Mund und Schlund des Communicanten, weil dieser erst die Ursach oder Gelegenheit wäre der Gegenwart Christi. 3) Man weiß, daß die Heil. Vätter ausdrücklich denen Worten der Consecration zuschreiben die Gegenwart Christi in dem H. Sacrament; Sie melden, daß der Leib Christi durch die Consecration gegenwärtig dargestellt werde; welches ja handgreifflich jene Lehr widerlegt, die da sagt: Christus seye erst zugegen in der Niessung.

12. Gebe

12. Gebe mir einige Text.

1) Der H. Gregorius Nyssenus sagt: Das Brod wird geheiliget durch GOttes Wort und Gebett/ und wird nicht allererst durch die Niessung der Leib Christi daraus/ durch GOttes Wort geschicht solche Verwandlung des Brods in den Leib Christi. Orat. Catech. 37. 2) Der H. Cyprianus sagt: Das Brod/ welches der HErr seinen Jüngeren reichte/ ist nicht der äusserlichen Gestalt/ sondern der Natur nach/ durch die Allmächtigkeit des Worts in das Fleisch verwandlet worden: de Cœna Dom. Der H. Ambrosius sagt also: Das Brod auf dem Altar ist vor denen Sacramentlichen Worten ein gebräuchliches (gemeines) Brod: Wann aber die Consecration darzu kommt/ so wird aus dem Brod das Fleisch Christi. Lasset uns nun dieses erweisen; wie kan dasjenige/ was ein Brod ist/ der Leib Christi seyn? Durch die Consecration. Mit was für Worten und mit wessen Reden geschicht aber die Consecration? Mit denen Worten JEsu des HErrn. Dann durch das übrige alles/ was man da sagt/ wird GOtt gelobt und gepriesen; man bettet für das Volck/ für die König und übrige. Kommet es dahin/ daß das Hochwürdige Sacrament soll gemacht werden/ so braucht der Priester nit mehr seine Wort/ sondern die Wort Christi. So wird nun durch das Wort Christi dieses Sacrament gemacht. Was ist aber das für ein Wort Christi? Nemlich jenes/ wodurch alles gemacht ist. Der HERR hat

hat befohlen / und es ist ein Himmel gemacht worden; Der HErr hat befohlen / und es ist ein Erd worden; Der HErr hat befohlen / und das Meer ist worden; Der HErr hat befohlen / und es seynd alle Geschöpff hervor kommen. Sihest du dann / wie kräfftig das Wort GOttes seye? Wann dann ein so grosse Krafft ist in dem Wort JEsu / daß dasjenige / was zuvor nit ware / angefangen zu seyn / wie vielmehr wird es so kräfftig seyn / daß dasjenige seye / was schon ware / und in etwas anderes verändert werde ? ? Damit ich dir dann antworte: Vor der Consecration ware kein Leib Christi / aber nach der Consecration / sage ich dir / daß schon der Leib Christi da seye. Lib. 4. de Sacram. c. 4. NB. Der Text ist klar, und gantz Catholisch.

13. **Christus hat aber dieses Sacrament eingesetzt / daß man es essen solle / so ist Er dann nit da / ehe man es geneüßt.**

Dieses folgt gar nit, sonst will ich auch also sagen: Der Stuhl ist deßwegen gemacht, daß man darauf sitzen solle; Die Speiß wird gekocht, daß man sie essen solle; Der Spiegel ist deßwegen aufgehenckt, daß man sich darin sehen solle; Der Mensch ist deßwegen erschaffen, daß er GOtt dienen und seelig werden solle. So ist er dann kein Mensch, ehe er GOtt dienet und seelig wird; so ist dann der Spiegel kein Spiegel, ehe man darein sihet; so ist dann kein Speiß da, ehe sie gegessen wird; So ist dann kein Stuhl da, ehe man sich darauf setzt. Vielmehr folgt das Widerspiehl: Weil man dieses H.

Sacrament geniessen soll, so muß dann vorhero ein H. Sacrament da seyn, ehe man es geniesset; Gleichwie weil man auf dem Stuhl sitzen, oder die Speiß essen soll, nothwendig folgt, daß vorhero der Stuhl, die Speiß müsse zugegen seyn. Krafft der Worten, wie auch der Einsetzung Christi seynd wir freylich schuldig das H. Sacrament zu geniessen; es folgt aber nit daraus, daß Christus nit da seye, ehe man ihn geniesset, oder daß Er nit da bleibe, wann man ihn schon nit gleich geniesset. Nehme ein Exempel: Der Vatter sagt: **Dieses ist mein geliebter Sohn/ in welchem ich ein Wohlgefallen hab: den sollt ihr hören.** Krafft des Befehls GOttes seynd wir schuldig den Sohn zu hören; es folgt aber gar nit, daß Christus der geliebte Sohn GOttes nit seye, ehe wir ihn hören; oder, daß Er derselbe nit verbleibe, wann wir ihn schon nit hören. Eben also rede man in gegenwärtiger Materi.

14. Wie lang bleibt Christus der HErr in dem H. Sacrament?

Er bleibt mit seiner Gottheit und Menschheit, mit Leib und Seel, mit Fleisch und Blut wahrhafftig zugegen so lang, als die Gestalten des Brods und Weins dauren. Wann diese aber verzehrt seynd, so hört auch die wesentliche Gegenwart Christi des HErrn auf. Der H. Cyrillus von Alexandria nennt jene närrisch, welche anderst lehren, und sagt: **Ich höre/ daß noch andere seyen/ die sagen/ daß die H. Consecration oder Seegnung kein Krafft zur Heiligmachung**

chung haben soll / wann etwas davon auf den andern Tag überbleibt / die seynd unsinnig und Narren / die das fürgeben / dann Christus verändert sich nit / so verändert sich auch sein Leib nit / sondern die Krafft und Macht der Consecration / und die lebendigmachende Gnad bleibt allzeit in ihm. Epist. ad Calosyr. NB. Mercken dieses jene, welche lehren, Christus seye und bleibe nit länger, als in der Niessung. Unsinnige, närrische Menschen werden sie von Cyrillo genennt.

15. Woraus probirt man aber die Catholische Lehr?

Erstlich aus dem, weil man nit das geringste dargegen mit einem Grund der Wahrheit aus der H. Schrifft aufweisen kan. Zweytens aus beständiger Tradition der wahren Kirch; dann diese hat jederzeit gelehrt und geglaubt, daß Christus alsobald gegenwärtig seye, so bald die Heil. Wort von einem Catholischen Priester ausgesprochen werden über das Brod und Wein; und verbleibe allda so lang, biß die Gestalten verzehrt seynd. Kein Heil. Vatter hat jemahls anderst gelehrt oder geglaubt. Gegen die beständige, einhellige Meynung der Heil. Vätteren und gantzen Kirch aber etwas lehren wollen, ist, nach Urtheil des H. Augustini, eine ausgelassene Thorheit. Epist. 118.

16. Was hat die erste Kirch hierinn geglaubt?

Eben das, was wir glauben, daß nemlich Christus der HErr wahrhafftig gegenwärtig bleibe

auch ausser der Niessung, oder wann man schon das H. Sacrament nit gleich empfangt. Dieses kan man am leichtesten aus denen Historien und uhralten Gebräuchen der wahren Kirch abnehmen.

17. Erzehle mir einige derselben:

1) Man hat aus denen uhrältesten Formulen die H. Meß zu halten, daß die Consecration oder Wandlung des Brod und Weins ziemlich abgesöndert seyen von der würcklichen Communion oder Austheilung des H. Sacraments; wie solches noch heut zu Tag geschicht, so muß man dann geglaubt haben, Christus bleibe wahrhafftig zugegen, ob schon Er nit gleich genossen wird. 2) Justinus, der H. Lehrer, welcher gelebt im zweyten Jahrhundert, erzehlt, daß, nachdem der Gottesdienst in der Kirch geschlossen, habe man durch die Diaconen das H. Sacrament geschickt zu denen, welche nit haben beywohnen können. Apol. 2. So muß man dann geglaubt haben, Christus seye und bleibe wesentlich zugegen, auch ausser dem Genuß, oder wann es schon aufbehalten wird. 3) Die zwey alte Lehrer Cyprianus und Tertullianus, welche im dritten Jahrhundert gelebt, erzehlen, daß man dazumahl wegen beständig anhaltender Verfolgung denen Christen die H. Hostien habe gegeben, umb solche zu Hauß aufzubehalten, und bey gähling entstehender Verfolgung sich darmit zu stärcken. Serm. de Lapſ. Lib. 2. ad Ux. Warum hätte man dieses gethan, wann man nit geglaubt hätte, Christus bleibe wahrhafftig gegenwärtig, ob man schon

schon nit gleich das H. Sacrament empfangt? 4) Der H. Basilius, welcher gelebt in dem vierten Jahr hundert, erzehlt fast ein gleiches von denen Einsiedleren, daß man diesen, weil sie gar weit von denen Kirchen entfernt waren die H. Hostien nach Hauß mitgegeben habe, um sich selbst in vorfallender Noth communiciren zu können. In Epist. ad Cæsar.

18. Andere Heil. Sacramenten bestehen in dem Gebrauch selbst / warum nit auch also das H. Sacrament des Altars?

Weil dieses ein gantz anderes weit unterschiedenes H. Sacrament ist. Dann dieses ist eine Speiß der Seelen; nun lehrt ja die Erfahrnus und Vernunfft, daß die Speiß nit in dem Gebrauch bestehe: ehe man eine Sach als eine Speiß gebraucht oder ißt, muß sie schon eine Speiß seyn. Aber der H. Tauff zum Exempel besteht nit in dem Wasser, sondern in der Abwaschung und Aussprechung der Heil. Worten, welche nit seyn kan, ehe sie geschicht. Die Abwaschung kan nit seyn vor der Abwaschung, aber die Speiß kan seyn vor dem Gebrauch, vor der Niessung. Item, das H. Sacrament des Altars hat schon vor dem Gebrauch alles, was zu einem H. Sacrament gehört, nit aber also andere Heil. Sacramenten. Ehe man das Hochwürdigste empfangt ist schon da ein sichtbahres Zeichen der unsichtbahren Gnad, welche doch nit mitgetheilt wird, als biß man solches wesentlich empfangt. Ehe man aber z. E. abgewa-

gewaschen wird in dem H. Tauff, ist noch kein Zeichen da der innerlichen Gnad, dann die äusserliche Abwaschung selbst ist dieses Zeichen, als durch welche bedeutet wird die innerliche Abwaschung und Reinigung der Seelen.

19. Christus sagt aber: Nehmet und esset. Er sagt nit: Nehmet und haltet es auf.

1) Das ist wahr, aber daraus probirt man gar nit, daß der Leib und das Blut Christi nit gegenwärtig seye von der Niessung oder vor dem Gebrauch; item, daß er nit bleibe, wann man das H. Sacrament aufbehaltet und nit gleich geniesset: Dann Christus hat nit gesagt: **Nehmet hin/ und esset/ dann wann ihr es gleich esset / so ist es mein Leib: Esset ihr es aber nit gleich/ sondern behaltet es auf/ so ist mein Leib nit mehr da.** 2) Christus hat gesagt: **Nehmet und esset.** Er hat aber nit hinzu gesetzt: **Esset es gleich; esset es gantz;** folgends probirt dieses nichts gegen uns. Und mein, wann die Jünger etwas gewartet hätte͂ und nit gleich communicirt, oder wann sie einen Theil aufbehalten hätten, wollte man dann sagen, daß Christus nit wäre da gewesen und geblieben, sondern fortgewichen? 3) NB. Gleichwie Christus nit gesagt hat: **Haltet es auf;** so hat er auch im Gegentheil nit gesagt: **Haltet es nit auf.** So hat er dann das Aufbehalten weder gebotten, noch verbotten; mithin thut dieser Text nichts gegen uns.

20. Was hat Christus dann sagen wollen mit denen angezogenen Worten?

Die-

Dieses, daß das erste und fürnehmste, oder auch das letzte Ziel und End der Einsetzung des H. Sacraments des Altars seye die Niessung, der Gebrauch oder die Empfahung desselben, weil es eine geistliche Speiß der Seelen ist; gleichwie auch eine materialische natürliche Speiß ebenfalls fürnemlich dieses Ziel und End hat, daß man nemlich solche esse und geniesse. Niemahl aber kan man beweisen, daß Christus habe sagen wollen, man solle dieses H. Sacrament nit aufhalten, man solle es gleich essen, er seye sonst nit gegenwärtig. Eine materialische Speiß bleibt eine Speiß, obschon man solche nit gleich geniest, sondern aufbehaltet: Warum soll nit auch diese Sacramentalische Speiß eine wahre geistliche Speiß verbleiben, mithin Christus der HErr allda wesentlich verharren, wann man solche schon nit gleich ißt, sondern aus H. Ziel und End aufschiebt. Die viele versprochene Gnaden und Würckungen hat der Mensch freilich nit, wann er das H. Sacrament nur aufbehaltet und nit empfangt; gleichwie mir eine natürliche Speiß nichts nützt, wann ich sie nit esse; aber es bleibt doch ein wahres Sacrament auch ohne Geniessung, und dienet dessen Aufbehaltung zu anderem H. Ziel und End; gleichwie die natürliche Speiß auch ohne Geniessung eine wahre Speiß verbleibt.

21. Ist dann die Niessung dieses Sacraments nit nothwendig?

Zur Substantz und Wesenheit des H. Sacra-

craments zur wesentlichen Gegenwart Christi, ist die Niessung nit nothwendig, aber wann man will theilhafftig werden jener Gnaden, welche Christus der HErr krafft dieses H. Sacraments zu geben versprochen hat, alsdann ist die Niessung nothwendig; Deßwegen sagt Christus: **Nehmet und esset.** Gleichwie nemlich bey natürlicher Speiß die Niessung nit nothwendig ist zur Wesenheit der Speiß, sondern nur zur Würckung derselben. Wer nemlich einen Nutzen aus der Speiß haben will, muß solche essen; doch ist und bleibt es eine Speiß, ehe man sie geniest, wie auch wann man solche aufhaltet, ohne gleich zu geniessen: Also ist zwar Christus der HErr gegenwärtig, ehe man dieses H. Sacrament empfangt, bleibt auch da, wann man es schon nit gleich geniest, aber den von Christo versprochenen Nutzen hat man nit, es seye dann daß man gemeldtes H. Sacrament würcklich empfangt.

22. Thut die Catholische Kirch wohl / daß sie das H. Sacrament in ihren Kirchen aufbehalte?

Ja, dann sie thut solches aus H. Ziel und End nach dem Beyspiehl derjenigen Zeiten, zu welchen die Uncatholische selbst gestehen, daß die Catholische Kirch seye die wahre Kirch gewesen. Dann man hat aus der Kirchen-Histori, daß solches geschehen seye in der ersten Kirch. In dem alten Testament haben wir eine Figur hiervon gehabt; dann GOtt hat befoh-

fohlen etwas von dem Himmel-Brod aufzubehalten, damit sich das Volck dardurch der besonderen göttlichen Güte erinneren, und GOtt dem HErrn desto grösseren Danck abstatten könnte. Den Befehl GOttes hat der Aaron vollzogen, und das bemeldte Himmel-Brod in dem Tabernackel aufbehalten. Exodi 16. In dem neuen Testamentt haben wir zwar keinen göttlichen Befehl, dannoch hat die Kirch wohl gethan, daß sie dem göttlichen Exempel gefolgt in Aufbehaltung desjenigen heiligsten Sacraments, welches durch das Manna vorgebildet worden; sonderbahr weil das Ziel und End hierinn heilig, nirgendswo aber ein Verbott zu finden ist.

23. Erzehle mir etwas aus der Histori?

1) Der H. Clemens bezeigt, daß die Diaconen dasjenige, was bey Austheilung der H. Communion übrig geblieben, in ein besonderes Ort getragen, um solches gebührend aufzubehalten. Lib. 8. c. 13. 2) Der H. Optatus und andere Vätter beklagen sich, wegen der Wuth der Arianer und Donatisten, welche die erdencklichste Gottloßigkeiten an denen Heil. Hostien, die da in denen Kirchen aufbehalten wurden, ausgeübt, da sie solche mit Füssen getretten, ja denen Hunden so gar fürgeworffen. Lib. 2. con. Parm. 3) Das erste Nicenische Concilium hat befohlen, daß die Diaconen in Abwesenheit der Priester die H. Communion sollen austheilen. can. 14. So muß man dann

die H. consecrirte Hostien aufbehalten haben, dann kein Diacon hat den Gewalt zu consecriren. Eben dieses Concilium hat befohlen, man solle keinem die H. Communion an dem End des Lebens versagen. can. 13. So muß man dann die H. Hostien in der Kirch aufbehalten, und aus der Kirch dahin getragen haben, wo ein Sterbender ware; dann von dem Consecriren ausser der H. Meß oder an dem Ort des Krancken weiß die Catholische Kirch nichts. 4) Der H. Ambrosius schreibt von seinem Bruder Satyro, daß er in der Gefahr des Schiff-Bruchs den consecrirten Heil. Partickel eingewicklet in einem Tüchlein an den Hals gehenckt, sich also mit gantzem Vertrauen in das Wasser hinab gelassen, und glücklich an das Gestatt geschwummen seye. In Orat. de obitu. 5) Joannes Diaconus schreibt, daß einige Geistliche des H. Gregorii, da sie von Constantinopel nach Rom schifften, das Hochwürdigste mit sich getragen, um in einem entstehenden Schiffbruch nit ohne H. Communion zu sterben. In vita S. Greg. c. 33. l. 2. Lauter Proben, daß man schon in der ersten Kirch das Hochwürdigste habe aufbehalten. Bell. l. 4. c. 4.

24. Ist solches Aufbehalten nit gegen die Einsetzung Christi?

Nein, dann Christus hat bey der Einsetzung solches weder verbotten noch befohlen, sondern frey gelassen. Das Ziel und End der Einsetzung

tzung ist freylich dieses, daß man dieses H. Sacrament geniesse als eine Speiß der Seelen; dieses aber bleibt dannoch, obschon man es eine Zeitlang aufhaltet und anbettet; weil es allzeit zu letzt genossen werde. Das letzte Ziel der Aufhehaltung des Hochwürdigsten ist dannoch die Niessung desselben, entweder von denen Krancken oder Gesunden. Deßwegen das H. Concilium zu Trient wohl sagt: **Wann jemand sagen wird / es seye nit erlaubt / daß man das H. Sacrament des Altars aufbehalte / sondern man müsse es gleich nach der Wandlung denen gegenwärtigen nothwendiger Weiß austheilen/ oder es seye nit erlaubt/ daß dasselbe mit Ehren zu denen Krancken getragen werde / der seye verflucht.** Sess. 13. can. 7.

25. Hat man hiervon ein Exempel oder Gebott in der Schrifft?

1) Hat man hiervon ein Verbott in der H. Schrifft? oder muß man von allen Sachen ein Gebott haben? 2) Haben dann die Uncatholische ein Exempel oder Gebott, daß man bey einem Krancken einen Trunck Wein hohlen lassen, und über solchen sowohl als über das Brod die Wort der Einsetzung sprechen solle? hat man ein Gebott oder Exempel, daß man einem Krancken allein kein Abendmahl reichen solle, sondern entweder noch einige Krancke oder Gesunde beybringen lassen, und solchen das Abendmahl geben? hat man ein Exempel oder Gebott in der Schrifft, daß man den Wein, der bey

bey dem Abendmahl übergeblieben, entweder ausschütten oder daraus eine Suppen kochen, und also verzehren solle? wo seynd, wo stehen diese Exempel? wo solche Gebott? Einem Catholischen ist gnug, 1) daß hierinn kein Verbott der H. Schrifft vorhanden: 2) Daß die wahre Kirch dieses also erlaube und gebiethe von der ersten Zeit an biß hieher. Ein Uncatholischer aber, der sich in allem auf die Schrifft beruffen will, der soll ein Exempel oder Gebott seiner Handlungen aufweisen, wann er anderst in seiner Lehr bestehen will.

26. Warum brennt man ein Licht an dem Ort/ wo das H. Sacrament aufbehalten wird?

Zu bezeigen die brennende Lieb Christi des HErrn gegen uns, als welche allein ihn bewegt hat solches einzusetzen: wie auch zu erkennen zu geben unsren wahren Glauben, unsre Andacht und Lieb, welche wir allzeit gegen dieses grosse Geheimnuß tragen sollen. Die Catholische Kirch aber hat solches Licht-Brennen angeordnet nach dem Beyspiehl GOttes des HErrn selbst, welcher im alten Testament befohlen, daß allzeit auf seinem Altar ein Licht brennen solle. Lev. 6. v. 12. Item daß vor dem Tabernackel aufgehenckt werden solle ein guldener Leuchter, worauf sieben Aempel wären. Ex. 25. v. 37.

27. Was lehren die Uncatholische?

Sehr viele lehren, Christus der HErr seye nit gegenwärtig in dem H. Sacrament, wann die Heil. Wort der Consecration ausgesprochen wer-

werden, sondern erst dazumahl, wann man solches empfangt, oder erst in der Niessung; ausser der Niessung, ausser dem Gebrauch seye Christus nit da, als wann man ihn geniest. Daher geschicht es, daß man es bey vielen Uncatholischen nit achte, wann schon etwas von dem geseegneten Wein verschüttet wird, oder herab fliesset; item wann etwann eine Hostien, ein Stücklein Brod hinab fallt; ja man weiß, daß man solches nur mit Füssen getretten, oder wie s. v. einen Speichel abgewischt: Wann auch etwas von dem Abendmahl übrig bleibt, so wird solches nit aufgehalten, noch vielweniger verehrt, sondern entweder verzehrt man es noch in der Kirch, oder der Schulmeister, Sacristan, Vorsteher nimmt solches mit sich nach Hauß; oder man schickt es dem Prädicanten nach Hauß, da man dann das Brod auf dem Tisch, den Wein zur Suppen gebraucht, oder solchen gar in den Eßig-Krug schuttet, wie hierüber Johann Hachenburg ein Lutherischer Prädicant selbsten Zeugnuß gibt bey Georg Scherer in Controv. welches alles denen Uncatholischen auch keineswegs kan vor übel genommen werden, weil sie lehren und glauben, Christus seye damahl nit gegenwärtig, welches gewiß und wahr ist. Sie lehren daß dergleichen Partickel oder übergebliebenes kein Sacrament seyen, weil sie nit zum Genuß kommen seynd. Aber mein, communiciren dann jene Leut noch einmahl, welche den geseegneten Wein, der da übrig geblieben, oder das geseegnete übrig gebliebene Brod annoch

essen

essen und trincken, entweder in der Kirch oder zu Hauß, in der Suppen oder aus dem Eßig-Krug? die Wort der Einsetzung seynd doch darüber gesprochen: Man geniest auch solchen Wein, solches Brod: Ist dann Christus in der Niessung, so folgt, daß solche Leut noch einmahl communiciren, welches wahrhafftig ungereimt ist.

28. Was schliessest du hieraus?

Dieses, daß die Uncatholische denen Worten der Consecration gar keine Krafft zueignen, ja solche nit einmahl für nothwendig erkennen. Dann was würcken dann solche Wort, wann nach der Consecration das Brod annoch Brod bleibt, wie vorhero? Und worzu sollen dieselbe nothwendig seyn, wann sie nichts würcken? Schmidel ein berühmter Lutheraner hat dieses ohne Scheu gelehrt, und gesagt, daß in Krafft der ersten Consecration, in Krafft der von Christo Anfangs zu Jerusalem in dem Saal bey dem Abendmahl gesprochenen Worten, der Leib und das Blut Christi zugegen seyen, so offt man das H. Abendmahl nach der Einsetzung Christi haltet; diejenige Wort aber, welche man jetzt bey der Consecration ausspricht, seyen nichts als eine Erinnerung desjenigen, was Christus vor Zeiten gethan hat. Scherer in Apol. Festi Corp. Christi. Viele Uncatholische gestehen, daß die bemelte Wort der Consecration nur Historischer Weiß, oder als eine Erzehlung desjenigen, was Christus gethan, bey ihnen gebraucht

braucht werden; weswegen auch einige solche nit über das Brod und über den Wein aussprechen, sondern nur zu dem Volck sich wendend herab singen oder lesen. Wie falsch und ungereimt diese Lehr seye, kan man abnehmen aus dem, was die Heil. Vätter von denen Worten der Consecration gehalten haben, wie erst kürtzlich gemeldet worden. Item, sage man dann, durch wessen Krafft Christus der HErr gegenwärtig werde in dem Abendmahl, wann solches nit geschicht durch die Wort? geschicht es dann durch den Schlund des Communicirenden? oder durch wen? durch was?

23. Was folgt ferner aus der Uncatholischen Lehr?

Wann Christus der HErr nit gegenwärtig ist vor dem Gebrauch, oder vor der Niessung, so ist dann derjenige, der das Abendmahl geniest, Ursach an der Gegenwart Christi, nit aber der Prädicant, der die Wort daher gesungen oder gelesen: Worzu gebraucht man dann bey dem Abendmahl einen Prädicanten? die Wort der Einsetzung kan ein jeder für sich lesen, er kan sich darbey erinneren des Leidens Christi, er kan aus dem Keller den Wein, von einem Becker das Brod haben, und beydes geniessen, wann er schon keinen Prädicanten bey sich hat: dann sage man, was in solchem Fall abgehe? was ermangle? glaubt aber ein vernünfftiger Mensch, daß auf besagte Weiß ein wahres Abendmahl vorhandē seye? 2) Wann Christus nit

gegen-

gegenwärtig ist als in der Niessung, so ist dann vor der Niessung kein Sacrament, sondern nichts als Brod und Wein: Es wird erst ein Sacrament in dem Schlund des Communicanten; so ist es dann kein Sacrament in der Hand des Prädicanten; wäre es in der Hand des Prädicanten ein Sacrament, so müste Christus der HErr wahrhafftig zugegen seyn vor der Niessung. Ist nun in der Hand des Prädicanten kein Sacrament, sondern nur Brod und Wein, so folgt klar, daß die Uncatholische von ihren Prädicanten nichts als Brod und Wein bekommen; und aus eben diesem folgt wiederum, daß ein jeder Prädicant nach seiner eigenen Lehr offentlich lüge so offt, als er sagt: Nehme hin, das ist mein Leib 2c. dann nach der eigenen Lehr ist es annoch Brod und Wein; wird aber erst der Leib Christi seyn, wie sie sagen. Uberlege dieses ein Uncatholischer recht, und gedencke: Mein Prädicant gibt mir nichts als Brod und Wein, dann er sagt selbst, Christus komme erst in der Niessung: so belügt er mich dann, wann er nur sagt: Nehme und esse, das ist mein Leib. Und worzu brauche ich abermahl einen Prädicanten, wann er mir nichts, als Brod und Wein hinreicht? Und was ist das für ein Sacrament ein Bissen Brod, etliche Tropffen Wein?

30. Was lehrt Luther?

1) Das Aufbehalten des Abendmahls, für die Krancke sonderbahr, hat Luther Anfangs nit verworf-

verworffen. Er schreibt also: Es würden etliche sagen/ ja wie wollt man denn die Krancken versorgen? Antwort: Ich lasse es bleiben / daß man das Sacrament für die Krancken in der Monstrantz behalte. Es setzt aber Luther diese wunderbahrliche Wort hinzu: Wenn aber dieser Brauch der Messen aufkeme / durch lauter Erkanntniß des Evangelii / würde man wol sehen / daß des Sacraments Gestalt am Tod nicht not were. Sintemahl die Wort des Sacraments da sind / da die Macht gar anligt und gnug were / daß man gesund die Gestalt nehme / oder sie nicht verachtet im sterben. Tom. 2. Jen. 101. b. Nach dieser Lehr brauchen die Krancke kein Abendmahl. Was ist dann vonnöthen, daß man nach der ersten Lehr Lutheri das Sacrament in der Monstrantz aufbehalte; oder nach der jetzigen Art Brod und Wein zu dem Bett des Krancken herbey bringen lasse das Abendmahl zu halten. 2) Luther hat gelehrt, Christus seye auch ausser der Niessung im Sacrament; dann er hat Anfangs die Elevation oder Erhebung der H. Hostie nach der Consecration behalten, und die Anbettung des Sacraments nit verworffen. Es erzehlt auch der gemeldte Hachenburg in seinem Büchlein, welches er gegen die neue Zwinglianer geschrieben: (NB. neue Zwinglianer nennt er jene, welche sagen, es seye kein Sacrament ausser den Gebrauch) daß, als zu Wittenberg ein Weib communiciren wollte, habe diese an den Kelch gestossen, also daß dieser verschüttet worden, und

ein Theil auf ihre Leibs-Jacke, Mantel, und auf die Lehne des Stuhls, wo sie kniete, herab geflossen: Luther der dieses gesehen, seye herbey geloffen, habe den Mantel, die Leibs-Jack abgeleckt, die Lehne abhöflen und in das Feuer werffen lassen; welches nit geschehen wäre, wann nit Luther geglaubt hätte, das Blut Christi wäre schon dazumahl gegenwärtig gewesen. Aurifaber erzehlt, Luther habe einen Caplan aus seiner Kirch verstossen als einen Sacramentirer, weil derselbe die geseegnete und ungeseegnete Hostien für eins gehalten. Ja zwey Jahr vor seinem Tod hat Luther gelehrt, jene machten sich verdächtig des Zwinglischen Irthums, welche lehrten cessante actione cessare Sacramentum, oder daß kein Sacrament seye ausser in dem Gebrauch, in der Niessung. Denckwürdig ist, daß Luther also sage: Wir wollen die Zeit oder Sacramentalische Handlung also setzen / daß sie anfange von dem Anfang des Vatter Unsers / und daure biß alle communicirt haben. Tom. 4. Jen. Lat. apud Scherer loc. cit. Nun hat Luther in der Weiß Christliche Meß zu halten abermahl gelehrt, daß man das Pater Noster nach der Consecration betten solle, wie bey uns geschicht; mithin hat er der Consecration alle Krafft abgesprochen, und solche dem Vatter Unser zugeeignet; welche Lehr gantz neu und unerhört ist; in diesem aber mit denen heutigen Lutheraneren nit überein kommt, daß sie glauben, Christus seye erst in der Niessung, da doch ihr Luther gantz anderst gelehrt.

31. Was

31. Was lehrt Calvinus.

Er verwirfft das Aufhalten des Abendmahls sowohl für Gesunde als Krancke, wie es heut zu Tag noch alle Uncatholische thun, die uns Catholischen hierinn auch entgegen seynd. Will ein Krancker das Abendmahl, so bringt man Wein und Brod zu demselben hin, spricht die Wort der Einsetzung, reicht demnach solches Brod und Wein dem Krancken; auf solche Weiß ist er gestärckt. Die alte Kirch hat nit also gehandlet, wie wir schon gehört. Calvinus selbst kan den uhralten Catholischen Gebrauch wegen Aufbehaltung der H. Hostien nit laugnen; will aber gescheider seyn, als die gantze alte Kirch. Er sagt: Aus diesen Ursachen erheller klar/ daß die Hinterlegung (Aufbehaltung) des Sacraments/ auf welche einige treiben/ damit solches denen Krancken ausgetheilt werde/ unnützlich seye :: Aber die also handlen/ haben das Beyspiehl der alten Kirch :: Ich bekenne es/ aber in einer so grossen Sach/ in welcher man nit ohne grosse Gefahr fehlt/ ist nichts sicheres/ dann der Wahrheit selbst folgen. Lib. 4. c. 17. n. 39. NB. Der erste Theil ist falsch; der andere lächerlich. Wer zweifflet daran, daß es das sicherste seye der Wahrheit folgen? dieses fragt man nit: ist auch keine Antwort auf den geschehenen Einwurff: sondern es ist die Frag, ob wir Catholische der Wahrheit folgen, oder ob Calvinus ihr folge? wir halten es mit der alten Kirch: Calvinus gesteht, daß man in der alten Kirch das H. Sacrament

 ment

ment habe aufbehalten: Er gesteht auch, daß die alte Kirch seye die wahre Kirch gewesen: so folgen wir dann der Wahrheit hierinn, nit aber Calvinus, der selbst bekennt, daß er hierinn von der alten Kirch abweiche.

32. Worbey soll die gantze Sach bleiben?

Bey dem unfehlbahren Ausspruch der wahren Kirch, welcher also lautet: Wann jemand sagt/ daß nach vollbrachter Consecration in dem wunderbahrlichen Sacrament des Altars nit seye der Leib und das Blut unsers HErrn JEsu Christi/ sondern nur in dem Gebrauch/ da es empfangen wird/ nit aber zuvor oder darnach/ und daß in denen consecrirten Hostien oder Particklen/ welche nach der Communion aufbehalten werden oder übrig seynd/ nit verbleibe der wahre Leib des HErrn/ der seye verflucht. Trid. Sess. 13. can. 4.

Sechzehende Unterweisung.

Von Verehrung des Allerheiligsten Sacraments des Altars.

1. Was lehrt die Catholische Kirch von Verehrung des Hochwürdigsten?

Sie lehrt, daß man Christum den HErrn in dem Hochwürdigsten verehren und anbetten soll, sonderbahr zur Zeit der H. Meß, oder wann man solches empfangt, zur offentlichen Verehrung aussetzt, oder herum tragt. Die Wort des H. Concilii zu Trient lauten also: **Deßwegen**

gen bleibt keine Ursach zu zweifflen übrig / daß alle Christglaubige nach der bißhero allzeit in der Catholischen Kirch gehabten Gewohnheit / die höchste Ehr / welche man GOtt schuldig ist / diesem Heiligsten Sacrament erweisen sollen. Dann nit deßwegen soll es minder angebettet werden / weil es von Christo eingesetzt worden / damit man es empfange. Massen wir glauben / daß in demselben eben derjenige GOtt gegenwärtig seye / welchen / da der ewige Vatter in die Welt einführte / gesagt: Und alle Engel GOttes sollen ihn anbetten: den die Weise niederfallend angebettet; den auch nach Zeugnuß der Schrifft die Apostel in Galiläa angebettet ꝛc. Sess. 13. cap. 5.

2. Probire mir diese Catholische Lehr:

1) Wir glauben, und seynd versichert, daß in dem H. Sacrament des Altars wahrhafftig und wesentlich zugegen seye Christus der HErr. Dieser aber ist ein wahrer GOtt und Mensch; Einem wahren GOtt gebührt die höchste Ehr der Anbettung; so ist es dann recht und billich, ja eine Schuldigkeit, daß man Christum den HErrn in diesem H. Sacrament, oder das Heiligste Sacrament anbette. Du sollst GOTT deinen HErrn anbetten. Matt. 4. v. 11. 2) Man hat vorzeiten verehren müssen die Arch des Alten Testaments, welche in sich hatte das Manna oder Himmel-Brod, so eine Figur ware des Heiligsten Sacraments; wie vielmehr soll man dann verehren die Sach und Wahrheit selbst, die wahre Gegenwart Christi des HErrn?

3. Gebe mir Prob aus der H. Schrifft:

Man hat Christum den HErrn verehrt und angebettet an allerhand Orthen, da Er vor Zeiten auf der Welt sichtbahrlicher Weis herum wanderte. Also haben die Apostel Christum den HErrn angebettet in dem Schiff. Matt. 14. v. 33. Item, auf dem Berg, ehe Christus in den Himmel gefahren. Matt. 28. v. 17. Thomas bettete Christum an in dem Saal, wo Er ihm erschienen ware. Joan. 20. Der Blindgebohrne bettete Ihn an auf der Gassen. Joan. 9. Die drey König haben Ihn angebettet in der Krippen, Matt. 2. v 11. Die Engel und Heilige betten Ihn würcklich an in dem Himmel: Warum soll man Ihn dann nit anbetten in dem Allerheiligsten Sacrament des Altars; da wir doch eben diejenige Ursach haben, welche andere gehabt, da sie Ihn angebettet. Andere haben Ihn angebettet, weil sie geglaubt, Christus seye ein wahrer GOtt, obschon man nichts als eine menschliche Gestalt an Ihm sahe. Wir glauben dieses auch; wir seynd versichert, daß Christus als wahrer GOtt und Mensch gegenwärtig seye in diesem Heiligsten Sacrament; warum sollen wir Ihn deßwegen nit anbetten?

4. Noch mehr Prob:

GOtt der himmlische Vatter hat denen Englen befohlen, sie sollen seinen Sohn anbetten in der Menschwerdung und Geburth: **Da Er seinen Erstgebohrnen wiederum einführt in die Welt/ sagt Er: Und es sollen Ihn aubetten alle Engel GOttes.** Hebr. 1. v. 6. Item: GOtt

willh

will, daß man auch den Nahmen Christi verehren solle: Er hat sich selbst verdemüthiget/ und ist gehorsam worden biß zum Tod/ und zwar zum Tod des Creutzes: deßwegen hat Ihn GOTT auch erhöhet/ und Ihm einen Nahmen gegeben/ welcher über alle Nahmen ist; also daß in dem Nahmen JEsu alle Knie sich biegen sollen deren/ die im Himmel/ auf Erden und unter der Erden seynd. Philip. 2. v. 8. Warum soll man nit auch Christum den HErrn anbetten in dem H. Sacrament? Warum nit seine wesentliche Gegenwart verehren?

5. Noch eine Prob:

Die Engel verehren würcklich und betten an Christum den HErrn in dem Heiligsten Sacrament: warum sollen es nit viel mehr die Menschen thun, indem Christus der HErr nit wegen der Englen, sondern Menschen allda gegenwärtig ist. Der H. Chrysostomus sagt also: Zu jener Zeit (der H. Meß) stehen die Engel bey dem Priester/ alle himmlische Kräfften ruffen/ und jenes Orth/ welches nah bey dem Altar ist/ ist angefüllt mit denen Chören der Englen/ demjenigen zur Ehr/ der aufgeopffert wird :: Lib. 6. de Sac. Allda erzehlt dieser H. Lehrer auch, wie man gesehen habe eine grosse Menge der Englen in höchster Ehrerbiesamkeit gegenwärtig bey dem Altar. Anderstwo sagt er: Gedenckst du/ daß die Engel bey diesem erstaunlichen Tisch zugegen seyen/ und denselben mit Ehrerbietsamkeit umbgeben :: Hom. 1. de Verb. Isaiæ. Item: Zu jener Zeit/ liebster Bruder/ :: biegen auch

die Engel dem HErrn das Knie ꝛc. Hom. 3. de nat. Dei.

6. Der Apostel beschreibt/ wie man communiciren solle/ 1. Cor. 11. meldet aber gar nichts von der Anbettung.

1) Dieses ist wahr, was folgt aber daraus? Der Apostel meldet auch nichts von dem Singen, nichts von einer grossen Kannten, nichts von schwartzer Kleidung, nichts von jenen Gebräuchen, welche bey denen Uncatholischen zur Zeit ihres Abendmahls geübt werden, und dannoch nehmen und halten sie diese: Warum nehmen sie nit vielmehr an die Anbettung, welche sogar der gesunden Vernunfft gemäß ist? 2) Der H. Apostel sagt: Gebt einem jeden/ was gebührt: den Tribut/ dem solcher gebührt: die Ehr/ dem sie geböhrt ꝛc. Rom. 13. v. 7. Nun frage die Uncatholische: Gebührt dem wahren GOtt eine Göttliche Ehr, als da ist die Anbettung oder nit? Gebührt sie ihm? so kan man dann nit sagen, der Apostel habe solche nit erfordert bey der Communion; sondern vielmehr er habe solche befohlen und gebotten, weil er will, man solle jenem die Ehr geben, dem sie gebührt, ohne einiges Orth oder Zeit auszunehmen. 3) Will nit der Apostel, es soll alles geschehen in gebührender Weis und Ordnung: Alles soll ehrbar und ordentlich geschehen. 1. Cor. 14. v. 40. So will er dann auch, daß man Christum den HErrn anbetten solle bey der Heil. Communion, ob schon er nichts hiervon ausdrücklich meldet, weil solche Anbettung sich höchstens gebührt, nach dem Befehl

fehl GOttes: Du sollst GOtt deinen HErrn anbetten. 4) Der H. Apostel, nachdem er etliche Sachen angeordnet, betreffend das H. Abendmahl, so setzt er ausdrücklich hinzu: Das übrige will ich anordnen / wann ich komme werde / 1. Cor. 11. v. 34. Kein Uncatholischer kan beweisen, daß der H. Apostel nit mündlich die Anbettung des Hochwürdigsten angeordnet, als welche sich sonderbahr in solchen Umbständen gebührt. Ein Catholischer hat aus vorgesetzten Ursachen billigen Grund zu urtheilen, daß der Apostel solches gethan habe, oder wann er es nit gethan, so geschahe es deßwegen, weil die Christen ohne dem schon hierinn so wohl von dem wahren Glauben, als von der gesunden Vernunfft unterwiesen waren.

7. Haben dann die Apostel Christum angebettet / da sie communicirt haben?

Die H. Schrifft meldet zwar nit, ob sie solches gethan haben, oder nit, dannoch ist kein Zweiffel, daß sie mit gröster Ehrerbietsamkeit solches verrichtet und Christum angebettet haben bey der H. Communion. Wenigstens ist dieses glaubwürdiger als das Widerspihl.

8. Man liset doch nit / daß die Apostel niedergeknyet / und also communicirt haben?

1) Lieset man dann, daß sie stehend communicirt haben, oder singend, wie bey denen Uncatholischen der Gebrauch ist? 2) Man liset auch nit, daß sie nit niedergeknyet seyen. 3) Das Niederknyen ist nit wesentlich nothwenig

zur Anbettung. Die Anbettung kommt fürnehmlich auf das innerliche an. Die äusserliche Zeichen seynd unterschiedlich. Man kan die innerliche Anbettung bezeigen äusserlich durch allerhand Zeichen, als durch Neigung des Leibs, durch Zusammlegung der Händen, durch Anschauung des Himmels und dergleichen, nit allein durch das Niederknyen. Kan nit ein Krancker, der zu Beth lieget, GOtt den HErrn sowohl anbetten, als ein Gesunder, ob schon er nit niederknyen kan? Die Uncatholische werden ja sagen, daß sie den wahren GOtt anbetten; und dannoch siehet man sie nit viel knyen weder in der Kirch, noch zu Hauß. Wann man dann schon nit lieset, ja wann man auch versichert wäre, daß die Apostel nit niedergeknyet seyen bey der H. Communion, so folgt doch nit, daß die Apostel Christum nit dazumahl angebettet haben; weil sie ihre innerliche Anbettung durch andere Zeichen haben an den Tag geben können.

9. Warum seynd aber die Apostel nit niedergeknyet / wann sie Christum angebettet haben?

1) Weil sie solche Anbettung durch andere äusserliche Zeichen haben andeuten können; gleichwie es würcklich bey denen Krancken geschicht, welche Christum den HErrn anbetten ohne darbey niederzuknyen. 2) Weil sie damahl zu Tisch sassen, und von Christo dem HErrn als wie die innerste, verträulichste Freund gehalten wurden, welche Ihn freylich nit allzeit angebettet haben mit gebogenen Knyen, sonst hätten sie allzeit vor Ihm auf denen Füssen liegen müssen.

10. Folgt

10. Folgt aber hieraus nit/ daß auch wir das Knyen und Anbetten unterlassen sollen?

Nein, das folgt gar nit. 1) Weil wir keine also innerste und verträulichste Freund Christi seynd, mithin Ihm auch mehr Ehr zu erzeigen schuldig seynd, als die Apostel. Gleichwie jene, welche selten zu einem grossen Fürsten oder Herrn kommen, müssen sich befleissen auch äusserlich mehr Ehr zu erweisen, als jene, welche täglich umb denselben, oder dessen innerste und vertrauteste Freund seynd. Wann es die erstere nit thäten, wäre es unrecht und dem HErrn mißfällig; bey denen letztern aber ist dieses nit. Eben diesen Unterschied findet man zwischen denen Apostlen und uns; deßwegen wir auch billich äusserlich mehr Zeichen der Anbettung geben sollen, als die Apostel gethan. 2) Das Niederknyen wird jetzt insgemein genommen als eines aus denen gemeinsten Zeichen der Anbettung des Hochwürdigsten; also, daß wann man einen Gesunden in Gegenwart desselben thäte stehen oder sitzen sehen, man sich daran ärgeren würde, und urtheilen, dieser Mensch bette seinen GOtt nit an gebührender Weis; deßwegen soll man solches Niederknyen nit unterlassen, wann es schon von denen Apostlen nit geübt worden.

11. Wir haben doch kein Gebott/ daß man Christum den HErrn in dem H. Sacrament solle anbetten/ warum thut man solches?

1) Wir haben ein allgemeines Gebott von GOtt dem HErrn, daß wir den wahren GOtt sollen

sollen anbetten. Du sollst GOtt deinen HErrn anbetten. Matt. 4. so haben wir dann auch ein Gebott Christum den HErrn in dem Hochwürdigsten anzubetten, weil Er ein wahrer GOtt ist. 2) Wir haben ein Gebott von dem Apostel, welcher ermahnt, daß man die Ehr geben solle, dem solche gebührt. Rom. 13. v. 7. 3) Wir haben ein Gebott von der wahren Kirch. Trid. Sess. 13. can. 6. 4) Wir haben ein Gebott von der gesunden Vernunfft, dann diese lehrt, man solle anbetten denjenigen, der ein wahrer GOtt ist, ja den die Engel selbst aus Befehl des himmlischen Vatters angebettet haben. Wann aber auch kein Gebott vorhanden wäre, so folgte dannoch noch nit, daß man Christum in dem Hochwürdigsten nit anbetten solle.

12. Warum dieses?

1) Weil solche Anbettung nirgendswo verbotten worden in der H. Schrifft. 2) Weil man viele Sachen thun darff und soll, ob sie schon nit ausdrücklich gebotten seynd. 3) Weil solche Anbettung der gesunden Vernunfft, und anderen Anordnungen GOttes gemäß ist. 4) Weil man weiß, daß die H. Apostel, die drey Weise, der Blindgebohrne und andere in dem Evangelio Christum den HErrn angebettet haben, und wohl daran gethan, ohne daß sie hierzu ein Gebott von Christo gehabt hätten; so können wir dann auch solches thun, ob schon kein ausdrückliches Gebott vorhanden.

13. Was folgt aus solchen Einwurff der Uncatholischen?

Es folgt, daß sie weit höher schätzen, einen zeitlichen Fürsten, als GOtt den HErrn. Item, daß sie mehr Verlangen von ihren Bedienten geehrt zu werden, als sie gestehen, daß man GOtt den HErrn ehren solle. Dann einen zeitlichen Fürsten ehren sie, auch da derselbe solches ausdrücklich nit befihlt, sondern etwann sich nur sehen lasset, oder eine Gnad erzeigt; aber bey Christo wollen sie warten, biß er solches befihlt. Von ihren Bedienten wollen sie geehrt werden, wann sie es schon nit allzeit ausdrücklich befehlen; GOtt dem HErrn ein gleiches zu thun, soll nach ihrer Meinung nit erlaubt seyn. Ist dann das nit gegen alle gesunde Vernunfft?

14. Wann man GOtt den HErrn überall anbetten soll/ wo er ist/ warum bettet man ihn nit an in dem Stein/ Holtz/ unvernünfftigen Thieren ꝛc.

Wir betten Christum den HErrn in dem heiligen Sacrament, nit aber in Stein, Holtz oder unvernünfftigen Thieren an, weil Christus der HErr auf gantz besondere Weiß und ohne einige andere Substantz oder Wesenheit zugegen ist in dem heiligen Sacrament; in einem Stein, Holtz oder unvernünfftigen Thier aber ist Christus als wahrer GOtt nit auf solche besondere Weiß zugegen; ja es findet sich noch in solchen eine gantze besondere Wesenheit, welche man nit an-

anbetten darff. Gewißlich wann jemand vor einem Stein, Holtz oder unvernünfftigen Thier niederkniete, mit Vermelden, er bette GOtt den HErrn darinn an, würde man es als eine höchst gefährliche und ärgerliche Sach ansehen, in Bedencken, ein solcher bette an die sichtbahre Substantz oder Wesenheit eines Steins oder Thiers. In dem heiligen Sacrament aber ist keine solche Gefahr, weil kein Suastantz des Brods, sondern Christus der HErr allein gegenwärtig ist.

15. Christus der HErr ist aber nit da/ daß er solle angebettet werden/ warum bettet man ihn dann an?

Dieses ist der zweyte Haupt-Einwurff aller Sacramentirer. Sie sagen: Christus hat gesagt: Nehmet und esset. Nit aber: Nehmet und bettet es an. Christus ist deswegen zugegen, daß man ihn empfangen solle, nit aber damit er von uns angebettet werde, so muß man dann nit gegen das Ziel und End Christi handlen, und ihn allda anbetten. Es ist aber dieser Einwurff so ungeschickt, als einer kan erdacht werden. Dann wann das folgen solle, so haben dann die Apostel, die drey Weise, und alle diejenige gefehlt, welche Christum angebettet, da derselbe noch auf Erden wanderte: Man hätte ihm damahl nit die geringste Ehr erweisen dörffen; dann er ist nit auf die Welt kommen, geehrt oder angebettet zu werden: Er hat sich auch deswegen nit in die Krippen gelegt, oder andere

gesund

gesund gemacht, damit man ihn anbettete: Der Sohn des Menschen ist nit kommen bedient zu werden/ sondern zu dienen. Matt. 20. v. 28.

16. Zeige mir in einer Gleichnuß / wie ungereimt der angezogene Einwurff seye?

Es kommt etwann ein fremder Fürst in eine Stadt, die Vestung, das Schloß oder andere Raritäten zu sehen. Es kommt ein guter Freund zu mir, mich zu besuchen. Darff ich dann einem solchen Freund, darff die Burgerschafft einem solchen Fürsten einige Ehr erweisen? die Vernunfft sagt Ja; und wann es nit geschehe, so wäre es grob. Wann aber der angezogene Einwurff gelten sollte, so wäre keine Ehr-Beweisung erlaubt. Warum? der Fürst, der gute Freund kommt nit, daß man ihn ehren solle, sondern daß er die Vestung besehe, mich besuche rc. so darff man ihn dann nit ehren. Wie ungereimt! Eben also rede von Anbettung Christi des HErrn in dem Hochwürdigsten. Es ist Christus zwar nit deswegen da, daß man ihn anbetten solle, dannoch ist es deswegen nit unzuläßig solches zu thun.

17. Ist aber solche Anbettung keine Abgötterey?

Niemand thut solche Frag, als derjenige, der entweder nit unterwiesen ist in dem, was wir lehren, oder boßhaffter Weiß solches lästeren will. Dann eine Abgötterey ist, wann ich einem Geschöpff Göttliche Ehr beweise, oder eine Creatur als einen GOtt anbette. Hat dann

jemahls

jemahls ein Catholischer gelehrt oder geglaubt, daß er bey Anbettung des Hochwürdigsten einem Geschöpff Göttliche Ehr erweise? Wir lehren und glauben, es seye in dem heiligen Sacrament zugegen Christus der HErr, der wahre GOtt, nit aber einige Wesenheit des Brods oder Weins. Diesem wahren GOtt, Christum den HErrn betten wir an; diesem erzeigen wir Göttliche Ehr; so kan dann solches Anbetten unmöglich eine Abgötterey seyn. Und weil diese unsre Lehr gnugsam bekannt ist sowohl aus unsren Bücheren als Predigen, so handlen diejenige alle boßhafft und gottloß, welche uns deswegen Abgötterer nennen, weil wir die heilige consecrirte Hostien anbetten; oder welche vorgeben, die Papisten betteten Brod an; massen bekandt ist, daß wir lehren, es seye in einer consecrirten heiligen Hostien kein Brod mehr zugegen, sondern der wahre Leib und das wahre Blut Christi.

18. Betten wir nit wenigstens die Gestalten des Brods an und begehen also eine Abgötterey?

Wir betten eigentlich an Christum den HErrn, als unsren wahren GOtt, der unter denen Gestalten Brods und Weins verborgen liegt; gleichwie die heiligen drey König Christum angebettet haben, da er in die Windel eingewicklet ware; andere aber, da er gekleidet herum gienge, und dannoch deswegen weder die Windel noch Kleider eigentlich wegen ihrer selbst angebettet haben.

19. Ist

19. Ist doch nit eine Gefahr der Abgötterey bey solcher Anbettung / wann etwann die H. Hostien nit recht consecrirt wäre?

Wann die Hostien in der Wahrheit nit consecrirt wäre aus Boßheit des Priesters, oder einiger anderer Ursach halber, so geschehete dannoch keine Abgötterey, weil man nit das Brod, sondern Christum den HErrn anzubetten gesinnt ist. Die Anbettung geht allzeit auf Christum; ist dieser nit zugegen, so geht sie doch deswegen nit auf das Brod; weil wir wissen und ohne Anstand bekennen, daß man solches nit anbetten dörffe. Zu einer Abgötterey aber gehört, daß ich wissentlich jemand anbette, der nit GOtt ist.

20. Soll man aber deswegen keine H. Hostien anbetten / weil es geschehen kan / daß etwann eine nit recht consecrirt wäre?

Das folgt nit daraus, sonst könnte man auch sagen, ein Kind seye schuldig einen Menschen als seinen Vatter oder Mutter zu verehren; weil es nit nur geschehen kan, sondern leider GOttes! nur gar zu offt geschicht, daß derjenige, den das Kind als einen Vatter verehrt, dannoch in der Wahrheit der rechte Vatter dieses Kinds nit ist. Die Ehr gehet in diesen und anderen Sachen gemäß meiner Meinung auf jenen, der derjenige ist, den ich ehren will.

21. Was sagen die Heil. Vätter von der Anbettung Christi des HErrn im Heil. Sacrament?

Sie sagen eben das, was wir Catholische sagen, nemlich man solle Christum den HErrn in dem heiligen Sacrament anbetten und auf alle mögliche Weiß verehren. Unter anderen sagt 1) der heilige Augustinus also über jene Wort: Bettet an den Schemmel seiner Füssen. Psal. 98. Weil er allhier in dem Fleisch gewandlet; und uns das Fleisch selbst zu essen gegeben zum Heil; niemand aber isset jenes Fleisch / er habe es dann zuvor angebettet / so hat man gefunden, wie ein solcher Schemmel der Füssen des HErrn (nemlich das Heiligste von Christo angenohmene Fleisch) angebettet werde / und wie wir nit allein nit sündigen / wann wir es anbetten / sondern sündigen / wann wir es nit anbetten. In Psal. 98. 2) Der H. Ambrosius sagt: Durch den Fußschemmel soll man verstehen die Erden / durch die Erden aber das Fleisch Christi / welches wir auch heut zu Tag in denen Geheimnussen anbetten / und welches die Apostel in JEsu dem HErrn / wie wir oben gesagt / angebettet haben. Lib. 3. de Spir. c. 12. 3) Der H. Chrysostomus neben vielen Sprüchen von dieser Materi hat folgende Wort: Die Weise haben in der Krippen verehrt / und = mit grosser Forcht und Zittern angebettet. Lasset uns deswegen zum wenigsten diesen Heiden nachfolgen = = Lasset uns grössere Andacht erzeigen / als jene Barbarer. Hom. 24. in 1. Cor. Item: Lasset uns gedencken / daß wir denjenigen verkosten / welcher obenher sitzt und von denen Englen angebettet wird. Betrachte es doch /

ein

ein königliche Taffel ist zubereithet: die Engel dienen zu Tisch: der König selbst ist da:: bette deswegen an und communicire. Hom. 61. ad Pap.

22. Was findest du in der Kirchen-Histori?

Ich finde, daß diese Anbettung des Hochwürdigsten gleich in der ersten Kirch gebräuchlich gewesen. Dann 1) Dionysius Areopagita ein Lehr-Jünger des H. Pauli, schreibt man habe geordnet, daß in der heiligen Meß das Hochwürdigste in die Höhe erhoben würde, um das Volck zur Anbettung desselben zu ermahnen. 2) Man weiß, daß man schon in der ersten Kirch, ehe man das Volck communicirte, demselben die heilige Hostiam gezeigt, und jene Wort, die man würcklich noch gebraucht, habe gesprochen: O HErr / ich bin nit würdig / daß du eingehest unter mein Dach ꝛc. Origenes der uhralte Lehrer schreibt also hiervon: Wann du die heilige Speiß und jenes unverwesene Gastmahl nihmst / wann du geniessest das Brod und den Becher des Lebens / so issest und trinckest du den Leib und das Blut des HErrn; alsdann geht der HErr ein unter dein Dach: So verdemüthige dich dann auch und folge nach diesem Hauptman sprechend: HErr ich bin nit würdig ꝛc. Hom 5. in loc. Evang. Diese Gewohnheit aber ware allein dahin angesehen, damit das Volck zur demüthigen Verehrung des Hochwürdigsten angemahnt würde. 3) Der heilige Augustinus erzehlt, daß die Heiden, weil sie sahen, daß

von denen Christen das consecrirte Brod und Wein verehrt und angebettet würde, gemuthmasset haben und geglaubt, die Christen thäten die zwey falsche Götzen Cererem und Bachum anbetten; welche Muthmassung nit entstanden wäre, wann man damahl das heilige Sacrament nit verehrt und angebettet hätte. Vide Burghab. can. 75.

23. Was lehren die Uncatholische von der Anbettung des Hochwürdigsten?

Vor Zeiten haben die Lutherische gelehrt, man könne und solle das heilige Sacrament anbetten. Martinus Kemnitius einer aus denen vornehmsten bekanntesten Lutheraneren schreibt also: Wann wir glauben/ daß Christus GOtt und Mensch in der Handlung des Abendmahls auf besondere Weiß der Gegenwarth und Gnad da seye:: so kan und soll es anderst nit seyn/ als daß der Glaub den allda gegenwärtigen Christum verehre und anbette. Also hat Jacob Gen. 28. Moyses Ex. 34. Elias 3. Reg. 19. kein besonderes Gebott gehabt/ GOtt an diesen Orten anzubetten/ weil sie aber ein allgemeines Gebott hatten/ GOtt allenthalben anzubetten/ und waren versichert/ daß GOtt unter jenem äusserlichen und sichtbahren Zeichen wahrhaffrig da seye:: so haben sie GOtt selbst/ den sie allda gegenwärtig zu seyn glaubten/ angebettet: Es wäre auch kein wahrer Glaub gewesen/ wann nit gefolgt wäre die Anruffung oder Anbettung:: deswegen ist niemand/ der sage/ man solle Chri-

stum

stum in dem Abendmahl nit anbetten / als jener/ der mit denen Sacramentirern die Gegenwarth Christi in dem Abendmahl verlaugnet / oder daran zweifflet. In 2. p. Exam. Decr. Conc. Trid. Ein gleiches schreibt Brentius und Joachimus Westphalus zwey berühmte Lutheraner bey P. Scherer Apol. citat. Die Calviner haben jederzeit die Anbettung des Abendmahls verworffen. Heut zu Tag halten es die Lutherische hierinn mit denen Calvineren, und sagen, wir begiengen eine Abgötterey, weil wir das Brod anbetteten: und obschon man ihnen tausendmahl sagt, daß wir kein Brod, sondern Christum den HErrn anbetten, so bleiben sie doch auf solcher muthwilligen Lügen, und ruffen uns deswegen als Abgötterer aus, ohne aus einem einzigen Catholischen Buch erweisen zu können, daß wir das Brod und nit Christum den Herrn anbetten. Ihr Abendmahl betten sie nit an, und hierinn thuen sie recht; dann einige aus denen Uncatholischen sagen, es seye nichts als Brod und Wein zugegen; der Leib Christi seye so weit davon entfernt, als der Himmel von der Erden rc. Andere sagen, Christus der HErr seye zwar da, aber erst in der Niessung; folgends wann sie ihr Abendmahl anbetteten thäten sie ein wahre Abgötterey treiben, indem sie nichts als Brod und Wein anbetteten.

24. **Was ist das Haupt-Argument der Uncatholischen?**

Jenes, welches wir schon angezeigt. Sie sa-

sagen, wir haben kein Gebott Christum in dem Abendmahl anzubetten; ohne GOttes Gebott aber soll man nichts thun. Dieses elende Argument ist schon gnug widerlegt worden. Kemnitius verwirfft solches in dem angezogenen Text auch; eben dieses thut Luther, wie bald wird gezeigt werden. Wir sagen 1) obschon kein Gebott da ist, so ist doch auch kein Verbott da, und dieses ist allhier gnug; weil es Grund-falsch ist, daß man ohne GOttes Gebott nichts thun soll. 2) Wir haben das allgemeine Gebott: **Du sollst GOtt deinen HErrn anbetten:** Wann mir nun der Glaub zeigt: Allhier ist dein HErr, dein GOtt wahrhafftig zugegen; so brauche ich kein besonderes Gebott zu erwarten, sondern thue recht und wohl, ja gantz gemäß der heiligen Schrifft und gesunden Vernunfft, wann ich alsobald ohne einigen Anstand niederfalle und meinen GOtt anbette. Nehme man die Exempel der H. Schrifft aus dem alten und neuen Testament. Jacob, Moyses, Elias, wie Kemnitius recht beobachtet, haben GOtt den HErrn angebettet, ohne daß sie ein besonderes Gebott hatten. So bald der Blindgebohrne verstanden, daß der Sohn GOttes vor ihm stünde, wartete er auf keinen neuen Befehl, sondern fiehle nieder und bettete ihn an. Joan. 9. So bald die drey König erkennten die Gegenwart ihres GOttes, betteten sie ihn an. Matt. 2. Da die Apostel auf dem Meer erkennten Christum den HErrn, betteten sie ihn an. Matt. 14. Sobald die eilff

Jün-

Jünger den HErrn auf dem Berg sahen, betteten sie ihn an. Matt. 28. Alle diese hatten keinen besonderen Befehl, thaten doch wohl daran. Weil wir dann in dem H. Sacrament eben denjenigen gegenwärtig zu seyn glauben, den die drey König, die Apostel und andere angebettet, so thuen wir wohl, daß wir ihn anbetten, ohne ein besonderes Gebott hierüber zu erwarten.]

25. Was lehrt Luther?

Bald ja, bald nein: mehrentheils lehrt er, es solle einem jeden frey stehen, ob er das H. Sacrament anbetten wolle oder nit: Man könne es anbetten, könne es auch unterlassen. Bißweilen lehrt er hierinn gantz Catholisch, und beantwortet alle Einwürff der Sacramentirern auf jene Weiß, wie wir sie beantworten, dann die Sacramentirer haben alle Anbettung des H. Sacraments verworffen. Es ist deswegen zu verwunderen, warum die heutige Lutheraner so weit von der Lehr Lutheri abweichen, und jenes als eine Abgötterey ausruffen, was Luther gut heisset, und als zuläßig mit vielen Argumenten erweiset. Sie wollen es lieber hierinn halten mit Calvino, Zwinglio und dergleichen Sacramentirern, wie Luther sie nennt, als mit dem Luther, weil er hierinn zu viel mit uns überein stimmt, und zwar in denen letzten Jahren seines Lebens.

26. Gebe die Text Lutheri?

1) Daß man die Knie biegen und das H.

Sacrament anbetten solle, lehrt Luther in folgenden Texten: Einer fragte (also stehet in denen Tischreden) ob man dem Sacrament des Altars möge Ehrerbietung thun? da sprach D. M. Luth. wenn ich beym Altar das Sacrament nemme/ so beuge ich meine Knie zur Ehrerbietung/ im Bett aber nemme ichs ligend. 164. b. Item: Die Anbettung geschicht für sich selbst/ da man mit gebogenen Knien den wahren Leib und das wahre Blut empfangt. Tom. 7. Jen. 241. b. Item: Wir sonderlich/ so das Sacrament nemen wollen/ knien neben/ hinder und umb in her. Tom. 6. Jen. 102. b. Item: In dem Hochwürden/ das auch anzubeten ist/ Sacrament des Altars wird gereicht und genohmen wahrhafftig und wesentlich der Leib und Blut des HErrn Christi. Tom. 8. Jen. 381. NB. Dieser letzte Text ist kurtz vor dem End seines Lebens von Luthero gegeben worden. Ware er dann damahl noch nit gnug erleichtet? warum folgen dann die heutige Lutheraner ihrem Luther nit? warum biegen sie die Knie nit? warum betten sie das Abendmahl nit an? zwar was anbetten? was Knie biegen? vor wem? Sie lehren, Christus komme erst in der Niessung, mithin können sie keine Knie biegen, noch eine Anbettung abstatten ihrem Abendmahl, welches vor der Niessung ein pures Brod ist; aber auch hierinn weichen sie von Luther ab. 2) Daß es frey soll sein, das H. Sacrament anzubetten oder nit, lehrt Luther mit folgenden: Christum unter dem Sacrament anzubeten sol jeder=

jederman frey sein / nicht sündigen wer es thut oder lest / weil er nichts davon geboten hat / und das Büchlein thut im zuviel / weil es ein Not draus machet / als solt und müste es nit sein / denn wo sein Ursach schliest / so hätte man auch nicht müssen Christum auf Erden anbeten / und die drey Magi oder Könige hetten übel gethan / daß sie In anbeteten in der Wigen / sintemal er auf Erden nicht kommen ist / daß man in anbetten solte / und kein Gebott davon gabe / sondern ich bin kommen / daß ich diene / sagt er / und nicht mir dienen lasse. Wie nu zu der Zeit beides recht und frey / und keines geboten war in anzubeten oder nicht / also sols auch frey sein im Sacrament in anzubeten oder nicht :: dann das Sacrament ist nicht umb das Anbeten / sondern umb des Glaubens willen zu mehren eingesetzt :: das eusserliche Anbeten mit Mund und Knie beugen ist nichts / der Glaube ist das rechte Anbeten. Tom. 2. Jen. 281. NB. Mit dem letzten schlagt er sich selbst. Warum biegt er dann die Knie, und schreibt, daß solches von denen seinigen geschehe, wann es nichts ist? In der Mitte redet er viel Catholisches. Der Anfang und dessen Prob ist ungeschickt.

27. Fahre weiter fort.

Luther in einem besonderen Buch, welches er geschrieben zu denen Waldenseren, welche er seine Brüder nennt, da er solche vorhero Ketzer benamset hatte, handlet weitläuffig von Anbettung des H. Sacraments; wancket aber bald

da, bald dort hin. Er lehrt es wäre eine Sünd, wann man es nit anbettet, und will doch wiederum es solle frey sein; letztens kommt er dahin, daß er aussagt, es seye besser, das man es nit anbette.

28. Gebe mir einige Text.

Wer nicht gleubt/ daß Christus Leib und Blut da ist/ der thut recht/ daß er weder geistlich noch fleischlich anbetet. Wer aber gleubt/ als es denn zu gleuben gnugsam erweiset ist/ der kan freilich dem Leib und Blut Christi seine Ehrbietung nicht versagen (NB.) on Sünde/ denn ich muß je bekennen/ daß Christus da sey/ wenn sein Leib und Blut da ist :: In dem Sacrament : ist er nit eigentlich/ darumb/ daß er da wolle angebettet sein : gleichwie er auch auf Erden in das Fleisch kam/ nicht darumb/ daß man in solt anbeten :: Aber daraus folget nicht/ daß man in nicht solle anbetten. Denn es betteten ihn viel an auf Erden/ und er nam es auch an/ als die drey Könige in der Krippen/ der Blinde und viel andere :: Also sol es auch hie im Sacrament frey sein :: derhalben sagen wir nu/ daß man die nicht verdammen noch Ketzer schelten sol/ die das Sacrament nicht anbeten. Denn es ist nicht geboten/ und Christus ist nicht darumb da/ gleichwie wir lesen/ daß die Apostel nicht haben angebetet/ sintemahl sie zu Tisch sassen und assen. Widerum sol man die auch nit verdammen und Ketzer schelten/ die es anbeten/ denn wiewol es Christus nicht geboten hat/ so hat ers

ers doch auch nicht verboten/ sondern hats offt angenommen/ frey/ frey sol es seyn. : : Nichts destoweniger sihestu/ daß nicht on Fahr abgehet/ anbetten diß Sacrament/ wo das Wort und der Glaube nicht getrieben wird/ daß ich schier achte/ es were besser/ mit den Aposteln nicht anbeten/ denn mit uns anbeten ꝛc. ꝛc. Tom. 2. Jen. a 227. NB. Betrachte man die Unbeständigkeit Lutheri in seiner Lehr; Item, wie weit die heutige Lutheraner davon abweichen.

29. Was sagt Calvinus?

Wenig Glaubens-Artickel seynd, gegen welche Calvinus so schändliche Lästerungen und Lügen ausstoßt, als gegen diesen, daß man das H. Sacrament verehren und anbetten könne und solle. Er untersteht sich solche Anbettung eine Abgötterey, das H. Sacrament aber Gotteslästerlicher Weis einen Götzen zu nennen. Er lügt, sprechend: Wir Catholische betteten das Brod an an statt GOTTes des HErrn selbst. Den Luther, welchen er sonst sehr lobt, tadlet er, weil solcher das H. Sacrament genennt ein Anbettungs-würdiges Sacrament. Keine andere Beweißthum bringt er herbey, womit er die Anbettung des Hochwürdigsten umbstossen will, als jene, welche wir oben widerlegt, nemlich, Christus habe solche Verehrung nit vorgeschrieben; Er habe sie nit gebotten; Er habe gesagt: Man solle es nehmen und essen, nit aber anbetten; Die Apostel haben solches nit angebettet, auch die erste Christen haben es nit gethan

gethan ꝛc. Lauter elende faule oder lügenhaffte Beweißthumen. Lib. 4. c. 17. n. 35.

30. Gebe mir einige Text:

1) Gegen den Luther schreibt er also: Die Narrheiten haben auch die Abgötterey mit sich gezogen. Dann worzu dienet jenes Anbettungswürdige Sacrament des Luthers/ als daß man in dem Tempel GOttes einen Götzen aufrichte. In Epist. 72. ad Bucerum apud Gault. err. 94. 2) Anderstwo hat Calvin folgende Wort: Was dann? Wollen wir dann sagen/ es seye keine aberglaubische Verehrung/ wann sich die Menschen vor dem Brod niederwerffen/ damit sie allda Christum anbetten? : : Nach dieser Regel hätte man Ihn vielmehr geistlicher Weis in dem Himmel anbetten sollen/ als erdencken diese so gefährliche Weis der Anbettung/ welche voll ist einer fleischlichen und tummen Meynung von GOtt. Deßwegen jene/ welche die Anbettung des Sacraments erdacht haben/ haben solche nit allein aus sich getraumt ohne Schrifft/ : : sondern haben ihnen selbst mit Widersprechung der Schrifft nach ihrem eigenen Willen einen Gott geschmiddet/ mit Verlassung des lebendigen GOttes. Dann was ist eine Abgötterey/ wann dieses keine ist/ daß man die Gaben an statt dessen/ der sie gibt/ verehre? Wo doplet gefehlt worden/ dann es ist so wohl die Ehr GOtt dem HErrn hinweg geraubt/ und auf das Geschöpff gewendet/ als auch Er selbst in seiner verunreinigten und entheiligten Gutthat verunehrt worden/ da man aus dessen Heiligen Sacrament (höre man mit Erstau-

nung

nung eine Höllen-würdige Gotteslästerung, die Calvinus gegen das Hochwürdigste ausstosset) einen Verfluchungs-würdigen Götzen gemacht hat etc. L. 4. c. 16. n. 36. Dann in was für einem grossen Aberglauben schon etliche hundert Jahr lang nit nur der gemeine Pöfel/ sondern auch die Fürnehmste selbst gesteckt seyen/ und heut zu Tag annoch in denen Päpstischen Kirchen stecken/ kan man sehen = = Wir sehen/ daß dieses = = erfolgt seye/ daß man das Brod für einen Gott hielte. n. 13.

31. Was sagst du hierzu?

Eine so unverschämte teufflische Gotteslästerung, als da ist, das Hochwürdigste Sacrament für einen Verfluchungs-würdigen Götzen ausruffen; Eine so unverantwortliche boßhaffte Lügen, als da ist, daß man das Brod für einen Gott halte, Christo dem HErrn die Ehr hinweg raube, einer Creatur solche zueigne etc. verdient zwar keine Antwort, dannoch frage man Calvinum, wie er diese seine Gotteslästerliche Lügen probire? Wer aus denen Catholischen hat jemahls gelehrt oder geglaubt, daß man das Brod anbette? In welchem Catholischen Buch findet man diese Lehr? In welcher Kirchen-Versammlung? Bey welchem H. Vatter? Zeige Calvinus oder jemand aus dessen Anhängeren dieses auf. Kan er es aber nit, so gestehe er, daß er von der gantzen unpassionirten gescheiden Welt nit anderst als ein offentlicher Lügner könne angesehen werden. Mein, wann ein Catholischer

sagen thäte, Calvinus mit seinen Calvineren nimmt gar kein Abendmahl an; Was würde man sagen? Nit wahr, man würde solchen für einen unverschämten Lügner in der gantzen Welt ausruffen, weil er dem Calvino und denen Calvinern etwas nachsagte, welches er aus dero Bücheren nit erweisen könnte, ja wo man grad das Widerspiehl in gemelten Bücheren findte? Eben dieses kan Calvinus und alle diejenige, die ein Gleiches von uns ausgeben, von sich erwarten; Dann nit allein lehrt man in keinem einzigen Catholischen Buch in der gantzen Welt, daß man das Brod anbette, sondern im Gegentheil lehrt und glaubt man ausdrücklich, man bette in dem H. Sacrament kein Brod an, als welches nit mehr zugegen ist, sondern den wahren Leib und das wahre Blut JEsu Christi, oder JEsum Christum, wahren GOtt und Menschen.

32. Fahre fort:

Calvinus nennt das Hochwürdigste durch eine gantz teufflische ja überteufflische Gotteslästerung einen verfluchten oder Verfluchungs-würdigen Götzen/ *execrabile idolum*, die Anbettung desselben eine Abgötterey. Wann die Catholische das Calvinische Abendmahl hätten, und dasselbe anbetteten, ja so hätte Calvinus recht, weil er weiß und gesteht, daß Christus der HErr nit wesentlich zugegen seye, sondern nur Brod und Wein als ein Zeichen des Leibs und Bluts Christi. Da wir aber ein gantz anderes, wahres, aller Ehr würdigstes Abendmahl, und in demselben Christum den HErrn wesentlich gegenwärtig haben,

wie

wie es erwiesen worden, wie darff Calvinus solche Gotteslästerung ausstossen? Welcher Heil. Vatter, welcher Apostel, welche Kirchen-Versammlung hat also geredt? Calvinus berufft sich so offt auf die Schrifft und erste Kirch. Nein, wo steht solche Gotteslästerliche Lehr in der H. Schrifft? Zeige Calvinus, oder wer es immer mit ihm haltet, einen einzigen Buchstaben hiervon. Und wo hat die erste Kirch also hiervon geredt? Zeige man einen einigen Text. Im Gegentheil findet man, daß vor Zeiten biß auf jetzt also klar gelehrt worden, Christus der HErr seye wahrhafftig zugegen; man solle ihn anbetten, wie vor Zeiten die Weise, die Apostel und andere gethan, ob sie schon kein Gebott hiervon gehabt. Man kan keine Zeit nennen, zu welcher die Anbettung des Hochwürdigsten ihren Anfang genommen, so muß dann solche nach der mehrmahl angezogenen Regel des H. Augustini von denen Apostolischen Zeiten her schon in Gebrauch gewesen seyn. Wie kan sie dann eine Abgötterey genennt werden.

33. Noch mehr gegen solche verfluchte Gotteslästerung:

Wann die Anbettung des Hochwürdigsten eine Abgötterey ist, so müssen dann so viele König, Fürsten, Kayser, Bischöff, Adeliche und Unadeliche, Gelehrte und Ungelehrte, welche diese tausend siebenhundert Jahr lang in der Catholischen Kirch gelebt haben und noch leben, so viele Heil. Vätter und Kirchen-Lehrer, so viele von

Wun-

Wunderwercken und Tugenden berühmte Heilige, ja alle Catholische insgesammt bißhero nichts anderes gewesen seyn, und würcklich noch seyn, als verfluchte Höllen-würdige Abgötterer: Dann wie gesagt und erwiesen, so ist die Anbettung des Hochwürdigsten jederzeit in der Kirch GOttes in Gebrauch gewesen, ist würcklich noch, und wird seyn biß zu End der Welt. Es muß dann auch GOtt in seiner Kirch so viele hundert Jahr lang die greulichste Abgötterey gedultet haben, ja noch jene mit Wunderwercken glorwürdig gemacht, welche solche gelehrt und getrieben haben. Ist aber alles dieses möglich oder vernünfftig? Hat GOtt in seiner Kirch solche Abgötterey können gedulten und so lang? Wie wäre dann erfüllt jenes Versprechen, daß die Pforten der Höll sie nit soll überwältigen? Daß Er ihr geben wolle den H. Geist, der bey ihr bleiben und alle Wahrheit lehren soll? Hat GOtt jene mit Wunderwercken erleuchten können, welche in einem so häßlichen Irrthum gesteckt? Hat GOtt so vielen Heil. gelehrten Männeren ein so grosses Geheimnuß verbergen, und erst nach so langer Zeit offenbahren können einem abtrinnigen und gebrandmahlten Mamelucken, der wegen vieler anderen Gotteslästerungen und Lügen sich billich bey der gantzen gescheiden Welt verhaßt gemacht, wie der gelehrte Romäus solches gründlich erwiesen. Sollen alle diese Heilige, alle Catholische Fürsten, König und Kayser nichts als Abgötterer seyn? Ist das zu ertragen? Den Nahmen eines Ketzers will man uncatholischer

Seits

Seits nit erdulten, obwohl man gründlich erweist, wie solcher ihnen gebühre. Und den Nahmen der Abgötterer sollen alle Catholische, Geistliche und Weltliche erdulten, da man doch zeigt, daß jener Grund, worauf solche Lästerung gebauet wird, falsch und boßhafft erdichtet seye. Vernunfft wo bist du?

34. Fahre fort:

Wann die Anbettung des Hochwürdigsten eine Abgötterey ist, so seynd dann alle Catholische, welche diese siebenzehen hundert Jahr gelebt, lauter Abgötterer gewesen, mithin immer und ewig verdammt, weil sie in solcher Abgötterey gestorben. So seynd dann verdammt jene, welche von denen Uncatholischen selbst heilig genennt werden, als Augustinus, Cyprianus, Ambrosius, Justinus, Irenäus, Bernardus und andere; wie können sie aber heilig und zugleich verdammt seyn? Es seynd dann verdammt jene, welche doch von GOtt dem HErrn mit solchen Wunderwercken in dieser Welt glorwürdig gemacht worden, die von denen Uncatholischen selbst erzehlt, und nit können gelaugnet werden. Wie hat aber GOtt einen Verdammten mit Wunderwerck können Glorwürdig machen? Es seynd dann so viele Christliche König, Fürsten und Kayser, so viele aus allem Stand und Alter, welche doch heilig gelebt; ja auch so viele tausend Martyrer immer und ewig verdammt; dann kein H. Vatter, kein heiliger Diener GOttes, kein Catholischer Christ ist gewesen, der die

Anbettung dem Hochwürdigsten versagt hätte; mithin wären sie lauter Abgötterer gewesen, und in der Abgötterey gestorben. Ist aber dieses nit gegen alle Vernunfft, Witz und Verstand? Wie ist es möglich die Lehr Calvini gut heissen, aus welcher so erstaunliche Folgen herkommen? Wie ist es möglich, daß noch ein vernünfftiger Mensch solcher Lehr Calvini beyfalle?

35. **Was soll ein Catholischer thun?**

Je mehr er sihet, daß das Heiligste Sacrament von einigen Uncatholischen gelästert wird, je eiffriger soll er sich zeigen in Anbettung desselben, und in Erweisung aller möglichen Verehrung, welche von der Kirch hierzu geordnet, oder von eiffrigen Dieneren GOttes ersunnen worden.

36. **Was hat die Catholische Kirch geordnet/ um diese Anbettung des Hochwürdigsten feyerlich zu machen?**

Sie hat angeordnet, daß man zu gewissen Zeiten das Hochwürdigste aussetze, bey offentlichen Gebett oder Haltung des gewöhnlichen Gottes-Diensts; Sie hat eingesetzt ein besonderes Fest zu Ehren dieses H. Sacraments, wie auch eine jährliche Proceßion, umb also alle Rechtglaubige zur Verehrung des Hochwürdigsten aufzumunteren.

37. **Warum hat die Kirch ein besonderes Fest eingesetzt?**

1) Damit alle Christglaubige desto mehr unterwiesen uud gestärckt würden in der wahren

Lehr von der wesentlichen Gegenwart Christi des HErrns in dem H. Sacrament: Gleichwie wegen eben solcher Ursach eingesetzt worden die Fest der Osteren, Pfingsten, Himmelfahrt Christi und dergleichen, damit die Geheimnussen der Auferstehung oder Himmelfahrt Christi, der Ankunfft des H. Geists und andere desto tieffer eingedruckt würden denen Rechtglaubigen; dann aus der offentlichen Verehrung des Hochwürdigsten an solchem Fest lehrnt man offt kräfftiger die Gegenwart Christi des HErrn, als aus Lesen oder Predig hören. 2) Damit alle Rechtglaubige mit einhelliger Stimm, Mund und Hertzen GOtt dem Allerhöchsten Lob und Danck sagen könnten für jene unaussprechliche Gnad, welche Christus der HErr uns erwiesen hat in Einsetzung dieses H. Sacraments: Gleichwie man vor Zeiten allerhand Festtäg geordnet, GOtt dem HErrn für gewisse Gnaden zu dancken.

38. Warum stellt man eine jährliche Proceßion an mit dem Hochwürdigsten?

1) Damit wir offentlich und in dem Angesicht der gantzen Welt bekennen mögen unsren wahren Glauben, den wir innerlich haben von diesem H. Sacrament. 2) Damit wir anzeigen den Triumph und vielfältigen Sieg, welchen die Catholische Wahrheit erhalten hat gegen die Feind und Verfolger dieses Heiligsten Sacraments. 3) Damit wir GOtt dem HErrn mit einhelligem Gebett und Lob-Gesang schuldigsten Danck abstatten für die unbegreifflich

grosse Lieb, welche Er gegen uns erwiesen hat in Einsetzung dieses Allerheiligsten Sacraments. 4) Damit wir in etwas ersetzen die unzahlbahre Unbilden und Unehrerbietsamkeiten, welche Christo dem HErrn in diesem heiligsten Geheimnuß sowohl von Glaubigen als Unglaubigen angethan werden. 5) Damit alle Rechtglaubige aufgemuntert und angetrieben werden zur grössern Verehrung, andächtigeren Anbettung und würdigerer Empfahung dieses Heiligsten Sacraments. 6) Damit wir den Göttlichen Seegen über Städt und Dörffer, Wiesen und Felder, Land und Leuth erhalten mögen.

39. Soll das Herumtragen dieses H. Sacraments etwas nutzen denen Städt und Länderen oder Inwohnern derselben?

Wann das Hauß des Obededom im Alten Testament ist geseegnet worden, weil darinn die Arch des Bunds eine Zeit lang aufbehalten worden. 2. Reg. 6. Wann die Mauren der Stadt Jericho zu Boden gefallen, und das Volck Israel einen herrlichen Sieg über diese Stadt erhalten, da man mit Andacht die Arch umb die Stadt herum getragen: Jos. 6. so ist es kein Zweiffel, es werde viel nutzen, wann man Christum den HErrn selbst, den Ursprung und Urheber alles Seegens auf solche Weis andächtig herum tragt.

40. Man hat aber auch aus der Schrifft/ daß als die Israeliten die Arch in ihr Läger gebracht/ sie eine entsetzliche Niederlag erlitten.

Ja, dieses erzehlt die H. Schrifft 1. Reg. 4. aber

aber die Ursach solcher Niederlag ware nit die Herbeybringung der Archen, sondern die vielfältige Sünden der Israeliten, sonderbahr der zwey Söhnen des Heli, wie GOtt selbst bezeigt 1. Reg. 2. v. 34. 1. Reg. 3. v. 14. Daß die Gegenwart der Archen Ursach zu herrlichen Siegen gewesen, ist abzunehmen aus dem ersten und zweyten Buch der Königen, wo gemeldet wird der Siegs des Königs Saul, 1. Reg. 14. v. 18. wie auch der Sieg des Jacobs gegen die Ammoniter. 2. Reg. 11. v. 11. Ja, da die Israliten von denen Amalecitern überwunden worden, wird ausdrücklich gemeldet, daß die Arch GOttes bey jenen nit gewesen, welche gestritten haben, Num. 14. v. 44. hiermit gleichsam die Ursach der unglückseligen Schlacht anzuzeigen.

41. Haben dann die Apostel solches Fest und Proceßion gehalten/ wie man jetzt haltet?

Haben dann die Apostel gleich Kirchen gebauet? Haben sie Glocken in denen Thürnen gleich gehabt? Haben sie bey der Communion Orgel und Gesang gebraucht? Wahrhafftig die Schrifft meldet hiervon nichts, und doch thuen die Uncatholische solches. Warum soll nit auch uns Catholischen erlaubt seyn etwas zu thun, was die Apostel nit gethan haben, ja nit können thun? Die Verfolgung der Christen ware Anfangs so hefftig, das Heyden und Judenthum so mächtig, daß man keine Kirchen erbauen, noch vielweniger offentliche Proceßiones und viele Festtäg hat anstellen können, deßwegen haben

die Apostel solches unterlassen; weil ihnen auch für rathsam geschienen, daß man denen Schweinen die Edelgestein nit vorwerffen sollte.

42. Warum gebraucht man bey solcher Proceßion Kertzen / Geläuth der Glocken / Trumlen / Trompeten und Paucken / Bäum / Gras / Music und dergleichen?

Damit wir auf alle mögliche Weis sowohl die Danckbarkeit gegen GOtt, als auch unsre Freud und Andacht bekennen mögen; Gleichwie das fromme Volck gethan an dem jetzt also genennten Palmtag, da dasselbe Christo mit Palmzweigen entgegen gegangen, die Kleider auf die Erden geworffen, und alle erdenckliche Freudens-Zeichen von sich gegeben, welches niemand als denen boßhafften und neidigen Phariseern mißfallen hat. Joan. 12. v. 13.

43. Worauf gründen wir uns in dieser Sach?

Erstlich auf das vielfältige Ermahnen der H. Schrifft, welche will, daß man GOtt auf alle erdenckliche Weis loben soll, wie aus denen Psalmen sonderbahr bekannt. Psal. 148. 149. 150. Der H. Geist sagt selbst: **Ehret den HErrn / so viel ihr vermögen werdet; dann Er wird annoch weit übertreffen. Erhöhet und lobet den HErrn nach euren Kräfften / dann Er ist höher / als alles Lob.** Eccli 43. v. 32. 33. Der Psalmist mahnet ausdrücklich den HErrn zu loben in dem Schall der Posaunen, in Orglen, und allerhand Musicalischen Instrumenten, wie an besagten Oerthern

thern zu ersehen. Warum sollen wir dann nit ein gleiches unsrem GOtt zu Ehren thun mit Läuthung der Glocken, mit Gebrauch der Bäumen, des Grases, der Musicalischen Instrumenten? ꝛc. Zweytens gründen wir uns auf den Befehl und Anordnung der wahren Kirch Christi, welche von dem H. Geist gemäß der Zusag Christi regiert wird.

44. Ist es recht/ daß man niederknie/ wann das H. Sacrament herum getragen/ oder sonst zur Verehrung ausgesetzt wird?

Ja, dieses ist billich und recht; dann der Apostel will ja, daß man seine Knie biegen solle auch so gar zu Ehren des Nahmen JEsu, wann man nemlich solchen ausspricht oder hört. Philip. 2. v. 10. Warum soll man dieses nit viel mehr thun Christo JEsu dem HErrn selbst, der wesentlich gegenwärtig ist in dem Heil. Sacrament? Item: Die drey König seynd auf ihre Knie nieder gefallen, und haben also Christum angebettet. Matt. 2. v. 11. welches auch viele andere gethan; Warum soll es dann nit recht seyn, daß man diese Ehr eben demjenigen JEsu erweise in dem H. Sacrament, worinn wir glauben, daß Er wahrhafftig gegenwärtig seye.

45. Wird man aber nit ausgelacht und verspottet deßwegen?

Man wird ausgelacht und verspottet, aber nur von närrischen und boßhafften Menschen. Es gehet nemlich solchen, wie es dem frommen David ergangen, da er die Arch mit größtem Tri-

Triumph zuruck geführt, und vor derselben aus Freuden getantzt. Michol, das närrische gottlose Weib, verlachte den fromen König. 2. Reg. 6. Es gehet ihnen, wie es der H. Magdalenä ergangen, da sie eine kostbahre Salben auf das Haupt Christi ausgegossen, und die Füß Christi gesalbt; Einige murrten dargegen, unter welchen der Verräther Judas der fürnehmste ware. Marci 14. Joan. 12. Es gehet ihnen, wie jenem frommen Volck, welches Christo dem HErrn mit Palmzweigen und Frohlocken entgegen gienge. Die neidige boßhaffte Phariſäer tadleten solches, und murrten dargegen. Luc. 19. Es gehet ihnen, wie Christo dem HErrn selbst, der auch wegen der heiligsten Wercken und grösten Gutthaten von denen gottlosen Juden und Schrifftgelehrten verachtet, verspottet, geschmähet und gelästert worden.

46. **Was sollen rechtschaffene Catholische thun?**

Rechtschaffene Catholische sollen ihren Glauben, den sie von dem Heil. Sacrament haben, mit Hindansetzung aller irrdischen und eitlen Bedencken, bey offentlichen Andachts-Ubungen, und sonderbahr bey denen solennen Processionen, wo das Hochwürdigste herum getragen wird, mit allem möglichen Eiffer im Angesicht der gantzen Welt bekennen, ingedenck der Worten Christi: **Der mich bekennen wird vor denen Menschen/ den werde ich auch bekennen vor meinem Vatter/ der im Himmel ist.** Matt. 10. v. 32. **Der sich meiner schämen wird und meiner Reden/**

dessen

dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen/ wann er kommen wird in seiner Herrlichkeit. Luc. 9. v. 26. Sie sollen mit dem Werck ruffen, was der H. Paulus schrifftlich bezeigt: Ich schäme mich nit des Evangelii. Rom. 1. v. 16. Ich schäme mich meines Glaubens nit vor der gantzen Welt. Sie sollen gleichwohl eine närrische Michol, einen boßhafften Judas, die neidige und verfluchte Pharisäer lachen, tadlen, spotten und aushönen lassen, so viel es demselben gefällig ist, dardurch aber sich nit allein nit verstöhren oder abschröcken lassen, sondern vielmehr solches verachten, wie der fromme David, die H. Magdalena, das fromme Volck und Christus der HErr gethan; ja eben deswegen sollen sie noch eiffriger sein in offentlicher Verehrung des allerheiligsten Sacraments, gleichwie David zu der närrischen Michol gesagt: Vor dem HErrn/ der mich erwehlt hat : : will ich noch geringer werden (ich will mich noch mehr verdemüthigen) als ich worden bin/ und will demüthig seyn in meinen Augen. 2. Reg. 6. v. 21. 22.

47. Was haben solche Catholische zu erwarten?

Von dem HErrn haben sie einen unfehlbahren Lohn zu erwarten; dann es lügt nit derjenige, der da gesagt: Der mich bekennen wird vor denen Menschen/ den werde ich auch bekennen vor meinem Vatter. Matt. 10. v. 32. Der mich ehren wird / den will ich auch ehren. 1. Reg. 2. v. 30. Wann mir jemand dienen

wird/ den wird mein Vatter ehren. Joan. 12. v. 26. GOtt hat belohnt einen frommen David mit vielfältigen Seegen; Magdalenam hat Christus selbst beschützt gegen die Spötter und Murrer; das fromme Volck hat Christus der HErr ebenmäßig gelobt, dessen Eiffer gutgeheissen. Wie vielmehr wird er dieses thun denen eiffrigen Bekenneren und Verehreren des grösten Geheimnuß des Glaubens, als da ist, daß H. Sacrament des Altars? Herentgegen wird jenen die Straff gewiß nit ausbleiben, welche entweder sich schämen dergleichen offentliche Bekantnuß zu thun, oder so gar jene auslachen und verspotten, die solche ablegen. Wir haben aus der H. Schrifft, daß die närrische Michol, welche den frommen David verspottet, von GOtt seye gestrafft worden mit der damahl sehr schändlichen Unfruchtbarkeit. 2. Reg. 6. v. 23. Wir wissen, daß jene mit dem gähen Tod gestrafft worden, welche die Arch, eine Figur des Hochwürdigsten unehrerbietsam angegriffen, ja nur angesehen haben. Wir haben die Wort GOttes: Welche mich verachten/ werden unadelich (verächtlich) seyn. 1. Reg. 2. v. 30. Wer sich meiner schämen wird und meiner Reden/ dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen/ wann er kommen wird in seiner Herrlichkeit. Luc. 9. v. 26. Der du verachtest/ wirst du nit auch verachtet werden? Isai. 33. v. 1. Aus diesem können besagte Menschen schliessen, was ihnen begegnen werde.

48. Ist aber GOtt dem HErrn eine solche offentliche Verehrung und Bekantnuß angenehm?

Kein vernünfftiger Mensch kan daran zweifflen. 1) Weil sie geschicht aus gantz vernünfftigen und heiligen Ursachen, wie schon gesagt worden. 2) Weil GOtt der HErr verspricht die Bekantnuß seiner und die Ehr, so man ihm erweist zu belohnen, wie auch schon gemeldet worden. 3) Jene Ehr, welche David der Archen, die H. Magdalena und das fromme Volck Christo dem HErrn erwiesen, ware GOtt dem HErrn angenehm, wie aus der H. Schrifft klar abzunehmen: Warum soll ihm dann nit angenehm sein jene Verehrung, die man ihm besagter massen erweist. 4) Die Unterlassung und Verspottung solcher Andacht ist GOtt dem HErrn mißfällig; sonst hätte er die närrische Michol nit also gestrafft, noch getrohet jenen, welche ihn verachten, verlaugnen, oder sich dessen schämen. So muß dann hingegen die Bekantnuß und Verehrung selbst ihm angenehm seyn. 5) Einem weltlichen Herrn gefallt es, wann seine Untergebene bey offentlicher Ehrbezeigung, sich fleißig einstellen, und daß ihrige auch beytragen; herentgegen würde es ihm höchstens mißfallen, wann jemand wäre, der eine offentliche dem Herrn zu Ehren angestellte Freud und Lustbarkeit verachten, verspotten oder verhindern wollte: warum soll nit ein gleiches geschehen in unsrer Materi, da man die Verehrung GOttes befördert oder verspottet?

49. Wie probiren die Uncatholische/ daß solche Verehrung GOtt dem HErrn nit angenehm könne seyn?

Ihre Haupt-Prob ist diese: GOtt hat solche nit gebotten. Christus hat weder das besondere Fest von dem Hochwürdigen noch die Proceßion gebotten. Er hat gesagt: Nehmet und esset: nit aber: Nehmet und traget es herum. Diese Prob aber ist elend; dann sie steifft sich auf eine andere falsche Regel der Uncatholischen, welche also lautet: Keine Verehrung GOttes ist GOtt angenehm, wann er solche nit gebiethet. Alle freywillige Diensten, welche der Mensch selbst aussinnt, und GOtt dem HErrn erzeigen will, seynd GOtt mißfällig. Wie falsch diese Regel seye, wird anderstwo erklärt werden. Unterdessen kan zur Widerlegung derselben gnug sein, was schon gemeldet worden. David hat GOtt den HErrn verehrt auf eine Weiß, welche nit gebotten ware, ja welche er selbst ersonnen. Magdalena hat ein gleiches gethan. Ebenmäßig das fromme Volck. Item, die drey König haben Christum angebettet, da sie kein Gebott hatten. Und dannoch ist kein Zweiffel, daß alles dieses GOTT dem HErn angenehm gewesen.

50. Gebe fernere Antwort.

Christus hat solches nit gebotten, aber er hat es doch auch nit verbotten, folgends kan die Kirch aus billigen Ursachen solches Fest und Proceßion anordnen; gleichwie wir sowohl als

die

die Uncatholische viele Sachen thun, welche doch von GOtt nit gebotten seynd. Z. E. Man hat kein Gebott, daß man den Sonntag feyre; Man hat kein Gebott, daß man im neuen Testament Ostern oder Pfingsten halte, vielweniger Weyhnachten oder Himmelfahrt Christi, und dergleichen Fest, die doch alle zur Ehr Gottes angesehen seynd. Dannoch haltet man solche, weil man einerseits kein Verbott GOttes, andererseits aber viele vernünfftige Ursachen hat dieses zu thun, wie auch das Beyspiehl der alten Kirch.

51. Worinn steht dieses Beyspiehl?

Sowohl im alten als neuen Testament hat man unterschiedliche Fest eingesetzt, wo doch kein Gebott GOttes vorhanden ware, ohne daß man finde, daß solches GOtt dem HErrn mißfällig gewesen. Alsó hat die Königin Esther mit Mardochäo ein Danck-Fest eingesetzt, weil GOtt das Jüdische Volck von dem Untergang errettet. Esth. c. 9. Die fromme Judith hat ein Fest eingesetzt zur Gedächtnuß des wunderbahrlich erhaltenen Siegs Judith. 16. Die Machabäer zur Erinnerung der Einweihung des Tempels. 1. Mach. 4. In dem neuen haben die Apostel das Fest der Geburt Christi, der Himmelfarth, Ostern und dergleichen geordnet zur Erinnerung dessen, was Christus an solchen Tägen gethan für das Heil der Welt. Diesem Beyspiehl hat nachgefolgt die Catholische Kirch in Einsetzung des besonderen Fests von

von dem Hochwürdigsten, wie auch in Anordnung der Proceßion. Will man alles aufheben, was Christus nit befohlen, so hebe man Ostern, Pfingsten, Weyhnachten und andere dergleichen Fest auch auf, dann Christus hat solche nit befohlen. Es sollten die Uncatholische sowohl in dieser als in voriger Materi wohl gedencken an das, was Luther dem Carlstad geschrieben, welcher nit wollte, daß man das Sacrament aufheben, oder das Abendmahl ein Sacrament heissen solle, weil Christus solches nit aufgehoben, noch ein Sacrament zu heissen befohlen hat. Er schriebe also: Wir haltens dafür/ daß nicht vonnöten sey/ alles zu thun und zu lassen/ was Christus gethan und gelassen hat/ sonst müsten wir auf dem Meer gehen = = die Ehe lassen anstehen ꝛc. Kurtz zuvor also: Wo sich nu Thun oder Lassen findet/ da GOtt nicht von geleret/ geboten noch verboten hat/ sol mans frey lassen sein. Tom. 2. W. 30. 2. b. Wolan du Selmörder und Sünden-Geist/ wir bekennen/ GOtt hat es nicht ein Sacrament genennt/ noch geboten ein Sacrament zu nennen. Sage mir aber wiederum/ wo hat ers auch verboten? Wer hat denn dir die Macht gegeben zu verbieten das GOtt nit verbeut ꝛc. Tom. cit. 37. b. NB. Christus hat nit verbotten, das Fest des Fronleichnams, oder die Proceßion zu halten; mithin sollten es die Uncatholische nach ihres Luthers Lehr wenigstens frey lassen seyn und nit verbiethen.

52. **Es heist aber: was ich dir gebiethe/ das thue allein; nichts darzu/ nichts davon.**

Wollen die Uncatholische dieses nach dem Buchstaben nehmen, so müssen sie alle Fest des neuen Testaments abschaffen, sich beschneiden lassen, und das gantze alte Gesätz halten, dann dieser Befehl, den sie anziehen, ware in dem alten Testament gegeben. Und mein, wie dörffen sie bey ihrem Abendmahl singen? hat dann Christus dieses gebotten? Hat er dann gesagt: **Nehmet hin und singet darbey?** Glauben nun die Uncatholische, sie handlen hierinn recht, wie bestehen sie mit dem Einwurff? und wie dörffen sie sagen, daß wir handlen gegen die Anordnung Christi, weil dieser nit gesagt: Nehmet und traget es herum; sondern, nehmet und esset. Der Befehl Christi wird dannoch erfüllt, weil man auch jene Hostien, welche man herum tragt, oder anzubetten aussetzt, zuletzt geniesset. Wann Christus gesagt hätte: Nehmet es hin, esset es gleich, alsobald; tragt es nit herum, bettet es nit an; alsdann handleten wir gegen den Befehl Christi; aber Christus hat dieses nirgendswo gesagt. So lang uns die Uncatholische nit zeigen ein Verbott GOttes wegen des bemeldten Fests sowohl als wegen der Procession, so lang probiren sie nichts gegen uns: Dann es ist gewiß, daß viele Sachen erlaubt seyen, welche GOtt zwar nit gebotten, aber auch dannoch nit verbotten hat: deswegen muß der angezogene Text allein verstanden werden also,

daß

daß man nichts darvon thue von dem, was GOtt befohlen, nichts darzu setze, welches dem göttlichen Befehl zugegen seyn könne; wie hiervon anderstwo gemeldet wird.

53. **Das Fest von dem Hochwürdigsten / wie auch die Procession ist doch annoch neu.**

Wäre der Uncatholischen ihr Glaub so alt, wie dieses Fest, was würden sie darum geben, indem sie wegen zweyhundert Jahren so grosses Jubel-und Freuden-Fest gehalten! Es ist dieses Fest eingesetzt worden von Urbano dem Vierten im Jahr Christi tausend zweyhundert ein und sechzig, mehr als zweyhundert Jahr zuvor, ehe Luther und Calvin auf die Welt kommen. Daß solches aber in der ersten Kirch nit eingesetzt worden, probirt gar nit, daß mans verwerffen solle, dann die jetzige Kirch hat eben den Gewalt zu diesen Zeiten, den die erste anfangs gehabt, etwas anzuordnen, was sie urtheilt zur Ehr GOttes und Nutzen des Nächsten zu seyn, gleichwie dieses Fest ist. Das Fest, welches die fromme Machabäer eingesetzt, wie gemeldet worden, ware zur Zeit Christi des HErrn noch nit alt; dannoch hat Christus solches mit seiner Gegenwart ehren und gutheissen wollen. Joan. 10.

54. **Was sagen die Uncatholische?**

Sie verwerffen insgemein das Fest von dem Hochwürdigsten, und lästeren entsetzlich gegen die an solchem Fest gewöhnliche Procession, wie auch gegen den Gebrauch das Hochwürdigste

in

in denen Kirchen zu gewisser Zeit auszusetzen. Sie sagen dieses seye eine offenbahre Abgötterey, unterstehen sich so gar das also verehrte Hochwürdigste einen Götzen Gottes-lästerlich zu nennen. Höre man nur die Wort des Calvinischen Catechismi in der 80sten Frag, welche also lauten: Wie vielmehr werden durch diesen Sententz GOttes verflucht die Abgöttische Papisten/ welche ihren Abgott Mausim/ das ist/ die Ostien/ unter deren Gestalt sie Christum leiblich gegenwärtig zu seyn fälschlich fürgeben/ in der Meß eliviren und zeigen; in Gold und Silber eingefaßt/ offentlich in der Kirchen aufstellen/ mit grossem Pracht herum tragen/ sonderlich an dem darzu besonders verordneten Fest: darfür niederfallen/ und mit brünstiger Andacht solchen Götzen/ als den wahren selbständigen GOtt anbetten: auch solche Abgötterey mit greulicher Tyranney verthädigen. Darum ist solcher Götz und greuliche Abgötterey der Meß ungezweiffler durch den Mund GOttes verflucht/ und soll alles Volck darzu sagen/ Amen.

55. Was sagest du hierzu?

Die Haar müssen einem jeden rechtschaffenen Christen gen Berg stehen, wann er so entsetzliche und überteufflische GOttes-Lästerungen anhört, dergleichen kein Phärisäer und Schrifftgelehrter, kein Ketzer von Anfang der Welt biß hieher, ja so gar kein höllischer Geist jemahls gegen Christum den HErrn ausgestossen. Die Pharisäer nennten Christum einen Vollsäuffer,

einen Zauberer, einen Freund der Publicanen 2c. Aber was ist das gegen diese Lästerung? der Teuffel selbst in dem besessenen bettete Christum an, und ruffte: JEsu du Sohn GOttes des Allerhöchsten. Marci 5. v. 6. 7. Und jetzt soll Christus von denen Menschen ein Abgott, ein Götz gelästert werden! kan etwas Entsetzlicheres erdacht werden? kan ein höllischer Geist noch etwas erfinden, womit er grausamer unsren Heiland und Erlöser lästere?

56. Was beobachtest du sonderbahr in denen angezogenen Worten?

Ich beobachte, daß sie voll seyn der häßlichsten Lügen, unverantwortentlichsten Calumnien und überteufflischen Gottes-Lästerungen. Christum den HErrn in seinem H. Sacrament einen Abgott, einen Götzen nennen ist eine überteufflische Gottes-Lästerung. Die Anbettung Christi in dem Hochwürdigsten, das Niederfallen, das Herumtragen eine Abgötterey nennen, ist eine verdammliche Gottes-Lästerung. Sagen, man gebe fälschlich für, daß Christus wahrhafftig zugegen seye, ist eine unverschämte Lügen. Den Eiffer der Catholischen für die Ehr des H. Sacraments eine greuliche Tyranney nennen; die Papisten insgesamt Abgöttisch nennen ist eine Ehr-vergessene Lügen und Calumnia, welche weder Königen noch Kaysern, weder Hohen noch Niedrigen verschont, sondern alle, alle für Abgötterer ausrufft. NB. Darff sich noch ein Uncatholischer beklagen, wann man ihn einen

nen Ketzer nennt, oder dessen Lehr Gottes-lästerlich, ketzerisch, verdammlich? ein Ketzer seyn ist bey weitem nit so viel als ein Abgötterer seyn. Sie nennen uns Abgöttisch/ und das soll recht seyn: darzu sollen wir schweigen. Neñt einCatholischer dieselbe Ketzer/da sollFeuer undSchwerd an der Hand seyn, solche, wie sie sagen, denenFriedens-Schlüssen entgegen lauffende Reden abzustraffen. Wo ist Vernunfft? Item, wir greiffen die Lehr an, wann wir sagen, diese Lehr ist ketzerisch, Gottes-lästerlich, verdammlich; nit aber jene, die solche halten. Dann wir sagen nit, die Uncatholische seynd Gottes-Lästerer; herentgegen sie greiffen uns ingesamt an, und nennen uns Abgöttisch. Gegen das erste kan kein verständiger Mensch etwas sagen, wann man ihm gebührenden Beweiß vorlegt, wie wir es thun. Das zweyte aber ist nit zu verantworten, vielweniger Krafft eines einzigen Frieden-Schlusses erlaubt.

57. Was für ein Geist treibt zu solchen Lügen und Gottes-Lästerungen an?

Der heilige Geist thut es wahrhafftig nit, dann er ist ein Geist der Wahrheit; ein Geist welcher für die Ehr Christi zu eifferen antreibt. Deswegen werden die Uncatholsche keinen einzigen Heiligen finden können in denen siebenzehenhundert Jahren, welcher nur einen Schatten dergleichen Gottes-Lästerungen ausgestossen hätte; keinen, der nit zur Verehrung des Hochwürdigsten angemahnt, wann er hiervon geredt

oder geschrieben. Eben so wenig werden die Uncatholische in der gantzen H. Schrifft, worinn der H. Geist redet, auch nur einen einzigen Spruch finden können, woraus ihre Gottes-Lästerungen könnten bestättigt werden: welches sie sonderbahr beobachten sollten: dann wie viel hundertmahl ruffen sie: Schrifft! Schrifft! wo steht es geschrieben? man muß nichts glauben, als was in der Schrifft ist. Diese ist die einzige Regul des Glaubens. Wohlan sage dann ein Uncatholischer, wo steht in der heiligen Schrifft, daß die H. Hostia ein Abgott, ein Götz, und dero Anbettung eine Abgötterey seye? wo steht das? ihr nehmt das an als einen aus denen fürnehmsten Artickeln eures Glaubens: und wo steht dann dieser Artickel in der heiligen Schrifft? Entweder Prob her aus der Schrifft, oder bekennt, daß das fürnehmste Fundament eurer Lehr falsch seye, da ihr sagt, man solle nichts glauben, als was in der Schrifft steht. Antworte hierauf, wer nur immer kan aus denen Uncatholischen.

58. **Was für ein Geist thut es dann?**

Jener Geist, der die närrische Michol antriebe den frommen David zu verspotten, da er die Arch begleitete: Jener Geist, der den Verräther Judas antriebe zu murren gegen das gottseelige Werck der H. Magdalena: Jener Geist, der die boßhaffte und neidige Phariſäer bewegte zu tadlen das fromme Volck, welches Christum den HErrn mit ausseordentlichen Ehr-

Be-

Bezeigungen empfienge. Sie konnten nit gedulten, daß Christo solche Ehr solte wiederfahren, deßwegen suchten sie das Volck abwendig zu machen. Eben also, weil der böse Geist nit leiden kan, daß Christo dem HErrn in dem Hochwürdigsten besondere Ehr erwiesen werde durch das darzu bestimmte Fest, wie auch durch die an demselben angestellte Processionen, so sucht er solche durch allerhand falsche Vorwand zu verhinderen.

59. Es ist aber doch wahr / daß die Catholische solche Abgötterey mit greulicher Tyranney verthädigen:

Falsch ist es und unverschämt gelästert; Dann 1) die Catholische begehen bey solcher Anbettung des Hochwürdigsten keine Abgötterey, weil sie kein Brod, wie man ihnen nachlügt, sondern den wahren GOtt im H. Sacrament anbetten. 2) Sie verthädigen auch solche Andacht nit mit Tyranney: Dann worinn besteht solche? Man zwingt keinen Uncatholischen, daß er gemelte Proceßion begleite oder sich darbey einfinde; man strafft keinen nit, wann er solches nit thut, sondern laßt es einem jeden frey. Dieses allein ist, was man begehrt; Wann ein Uncatholischer zusehen oder darbey seyn will, so soll er gebührende Ehrerbietsamkeit erweisen; will er aber diese nit erweisen, so soll er aus dem Weeg gehen. Die Unehrerbietsamkeiten gedultet man nit, sonderbahr weil man weiß, daß dieselbe entweder den Catholischen zum Spott, oder aus Verachtung dieses grossen Geheimnuß geschehe.

Ist nun dieses ein Tyranney/ und zwar ein greuliche Tyranney / oder vielmehr ein rechtmäßiger Eiffer der Catholischen für die Ehr des Heiligsten Sacraments?

60. Gebe ein Gleichnuß:

Wann die Bediente eines Königs ihren Herrn durch die Stadt begleiteten, und verlangten, daß jene, die ihnen begegnen, ihrem Herrn gebührende Ehr erweisen, oder einen andern Weeg nehmen solten, und demselben nit begegnen; wann sie auch darbey mit Straff betroheten jene, die zum Spott des Herrns mit Fleiß ihm begegnen, aber keine Ehr erweisen wolten; wäre dann dieses eine Tyranney? Und zwar eine greuliche Tyranney, oder vielmehr ein billicher Eiffer der Bedienten für die Ehr ihres Herrns? Eben also muß man in unsrer Sach reden.

61. Die Uncatholische glauben aber nit/ daß Christus gegenwärtig seye/ warum erfordert man dann von ihnen das Niederknyen?

1) Man erfordert entweder das Niederknyen, oder das Davonbleiben. Wollen sie das erste nit, so können sie das zweyte thun. 2) Warum erforderen die Bediente des Königs gebührende Ehrerbietsamkeit gegen ihren Herrn, auch von jenen, die nit glauben, daß dieses der König seye? Nemlich, weil sie versichert seynd, daß dieses der König seye, ob schon es die andere nit glauben. Eben also erforderen die Catholische dergleichen Ehrbezeigung, weil sie versichert seynd, daß Christus der HErr wahrhafftig zugegen seye; können

auch

auch nit gedulten die ausdrückliche Verachtung, welche andere durch ihre Unehrerbietsamkeit bezeigen wollen.

62. Ist es aber recht/ daß man so gar darein schlage/ wann die Uncatholische solche äusserliche Zeichen der Verachtung von sich geben?

Nein, wann ein Jud die Bildnuß des Gecreutzigten verspotten oder verspeyen, oder ein anderes Zeichen der Verachtung geben wolte, solte man dieses gedulten, wann derselbe schon nit glaubt, daß Christus der wahre Heyland der Welt seye? Wäre es unrecht, wann man auch darein schlagen thäte? Wäre es eine Tyranney? Eben dieses rede in unsrer Sach. Wahrhafftig wann die Catholische dergleichen Sachen gedulten müsten, weil andere nit eben das glauben, was wir glauben, was für Unbilden würden denen Heil. Bilderen, denen geweyhten Geschirren und Kleideren, denen Heil. Sacramenten, und allem dem, was in der Catholischen Religion heilig ist, angethan werden?

63. Man zwingt aber auf solche Weis die Uncatholische zur Abgötterey?

Wie zwingen? Wie zur Abgötterey? Den wahren GOtt ehren und anbetten in dem Heil. Sacrament ist keine Abgötterey. Begehren, man soll die offentliche Zeichen der Verachtung unterlassen, und wann man dabey seyn will, gebührende Ehr erweisen, oder wann man dieses nit thun will, aus dem Weg gehen, ist wahrhafftig kein Zwang. Knye biegen ist auch kein Abgötte-

götterey. Wer aber auch dieses nit will, der gehe aus dem Weeg.

64. Was sagt Luther und Calvin hierzu?

Beyde verwerffen das besondere Fest und die Proceßion von dem Hochwürdigsten. Calvinus sagt: Sie consecriren eine Hostien/ wie sie es nennen/ welche sie in einem Pomp herum tragen; welche sie in einem feyerlichen Schauspiel zu sehen, zu verehren/ anzuruffen aufweisen ꝛc. L. 4. c. 17. n. 37. Luther sagt: Zuvor solt man abethun die Sacrament-Heuser und die Proceßion auf des Heiligen Leichnams-Tag/ weil der keins not noch nütz ist/ und groß Heucheley und Spott dem Sacrament widerferet. Tom. 2. Jen. 226. b. Item: Das Fest des Fron-Leibs hat unter allen den grösten und schönsten Schein/ strebet und streitet mit seiner Schmincke und erdichten Heiligkeit wider Christus Ordnung und Einsetzung/ denn Er es nit befohlen hat also umbher zu tragen/ darum hütet euch für solchen Gottes-Diensten. Tischr. 256.

65. Wer hat vor Zeiten die Verehrung und Anbettung des Hochwürdigsten bestritten?

Kein einziger aus denen Heil. Vätteren oder Kirchen-Lehreren; kein einziger wahrer Catholischer hat dieses gethan. Ketzer waren es, die solches gethan, nemlich jene, die nit glauben an die wesentliche Gegenwart Christi, oder nit wollten, daß man das H. Sacrament aufbehalten sollte, und dergleichen. Von denen Ertz-Ketzeren, Donatisten genannt, schreibt die Kirchen-Histori, daß sie allerhand entsetzlichen Muthwil-

len

len ausgebübt an denen consecrirten heiligen Hostien; welche sie so gar mit Füssen traten, und denen Hunden vorwarffen. Diesen haben in letztern Zeiten tapffer nachgefolgt verschiedene Uncatholische, welche die Tabernackel der Catholischen Kirchen aufgebrochen, die geheiligte Geschirr geraubt und entheiligt, die Heil. Hostien auf die Erden geworffen, mit Füssen getretten, mit Messeren durchstochen, und auf alle erdenckliche schimpffliche Weis tractirt haben, wie zu lesen bey Cornelio Hazart, Florimundo Remondo und anderen Geschicht-Schreibern.

66. Worbey soll die gantze Sach bleiben?

Bey dem Ausspruch der wahren Kirch, welcher also lautet: Wann jemand sagen wird/ man solle Christum den HErrn/ den Eingebohrnen Sohn GOttes/ in dem Heil. Sacrament des Altars nit mit Göttlicher auch äusserlicher Verehrung anbetten/ und deßwegen weder mit einem besonderen Fest verehren/ noch in denen Processionen/ nach lobwürdigen und allgemeinen Gebrauch der Heil. Kirch feyerlich herum tragen/ oder nit offentlich dem Volck zur Anbettung vorstellen/ und daß dessen Anbetter seyen Abgötterer/ der soll verflucht seyn. Trid. Sess. 13. can. 6.

Und alles Volck soll sagen:
Amen.

Siebenzehende Unterweisung.

Von der H. Communion unter zweyerley Gestalt.

1. Worinn besteht eigentlich die Glaubens-Strittigkeit wegen der H. Communion unter zweyerley Gestalt?

Man fragt, ob es eine Schuldigkeit und Nothwendigkeit seye, die H. Communion unter zweyerley Gestalt zu empfangen? Ob es ein Göttliches Gebott sey, oder ob Christus gebotten habe, daß alle Menschen unter zwey Gestalten communiciren sollen, oder ob auch die Communion unter einer Gestalt recht und gültig seye?

2. Was lehren die Catholische hierinn?

Die Catholische lehren: Es seye kein Schuldigkeit, kein Nothwendigkeit, daß alle Menschen die H. Communion unter zwey Gestalten empfangen. Es seye kein Göttliches Gebott, oder Christus habe nit allen Menschen gebotten, unter zwey Gestalten zu communiciren. Sie sagen: Die H. Communion habe Christus gebotten; ob sie aber unter einer oder zwey Gestalten zu empfangen seye, dieses habe Christus seiner Kirch überlassen, damit dieselbe, nach dem es die Umbständen erforderten, anordne, was sie am nutzlichsten zu seyn erkennen wird. Diese Kirch, sagen sie ferner, hat hin und wieder die Erlaubnuß gegeben unter zwey Gestalten zu communiciren, nun aber (wie auch vor Zeiten offt geschehen)

hen) habe sie aus billichen Ursachen verbotten so wohl denen Layen als Priestern, die H. Communion unter zwey Gestalten zu empfangen: dannoch werde hierdurch nichts entzogen denenjenigen, welche unter einer Gestalt communiciren, weil Christus der HErr unter einer jeden Gestalt gantz und gar gegenwärtig ist; mithin unter einer Gestalt ein gantzes wahres H. Sacrament empfangen wird.

3. Was sagen die Uncatholische?

Sie sagen insgemein, es seye nothwendig, es seye ein Göttliches Gebott, Christus habe gebotten, daß alle Menschen unter zwey Gestalten communiciren sollen; Man seye schuldig dieses zu thun. Sie sagen, wir Catholische thäten das H. Sacrament zerreissen, stümplen, oder einen Theil desselben denen Layen entziehen; wir thäten denen Layen das Blut Christi, den Kelch, einen Theil des Testaments hinweg rauben; wir thäten handlen gegen die Einsetzung Christi; die Kirch hätte keinen Gewalt zu verbiethen, was Christus erlaubt hat 2c.

4. Wie probiren wir Catholische/ daß es kein Gebott/ mithin auch kein Schuldig- und Nothwendigkeit seye unter zwey Gestalten zu communiciren?

Erstlich aus der H. Schrifft, welche uns theils vorstellt unterschiedliche Figuren der Communion unter einerley Gestalt, theils anführt die klare Zeugnuß Christi, daß die Communion unter einer Gestalt gnug seye. Zweytens aus der

Lehr

Lehr und Ubung der Apostlen und ersten Christen, wie auch aus der Zeugnuß so wohl der ersten als der folgenden Kirch biß auf diese Zeit. Drittens aus unterschiedlichen vernünfftigen Ursachen. Viertens aus Widerlegung derjenigen Proben, welche die Uncatholische beybringen ihre Lehr zu bestättigen. NB. Die zwey letzte Puncten werden in dieser Unterweisung abgehandlet, die zwey erste aber in der folgenden.

5. Woraus wollen die Uncatholische probiren/ daß es ein Gebott/ Nothwendig- und Schuldigkeit seye/ die H. Communion unter zwey Gestalten zu empfangen?

Sie suchen dieses zu thun theils aus der Einsetzung Christi des HErrn, theils aus unterschiedlichen Texten der H. Schrifft, sonderbahr aus folgenden: 1) Christus sagt: Trincket alle daraus. Matt. 26. v. 27. 2) Wann ihr nit essen werdet das Fleisch des Sohns GOttes/ und trincken sein Blut/ so werdet ihr das Leben nit haben. Joan. 6. v. 54. 3) Der Apostel sagt: Ich hab es von dem HErrn empfangen/ welches ich auch euch übergeben hab. Dann der HErr JEsus in der Nacht/ da er überantwortet wurde/ nahme das Brod/ danckte/ brache es/ und sagte: Nehmet hin und esset/ das ist mein Leib/ welcher für euch wird gegeben werden: Das thuet zu meiner Gedächtnuß. Gleichermassen auch den Kelch/ nachdem Er zu Nacht gegessen/ sprechend: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut. Dieses thuet/ so offt ihr trincken werdet/ zu meiner

ner Gedächtnuß. 1. Cor. 11. 4) Der Apostel sagt: Der Mensch prüffe sich selbst/ und also esse er von jenem Brod/ und trincke von dem Kelch. 1. Cor. 11. v. 28.

6. Was sagst du zu dem ersten Text?

Aus diesem Text, worauf sich doch Luther, Calvinus und andere Uncatholische am mehrsten steiffen, folgt gar nit, daß Christus gebotten habe allen, unter zwey Gestalten zu communiciren. Dann 1) man kan diese Wort nehmen und verstehen als eine pure Einladung, Krafft welcher Christus alle einladet zu trincken; gleichwie wann ein Herr seinen Gästen einen frembden Trunck anerbiethete, und solchen zu verkosten sie einladete, mit diesen Worten: Trincket alle darvon: verkostet diesen frembden Trunck ꝛc. können aber gemelte Wort also verstanden werden, so folgt klar, daß man daraus kein Gebott probiren könne. Aus der H. Schrifft kan man diese Antwort nit umbstossen. 2) Diesen Text kan man unmöglich von allen Menschen verstehen, sondern allein von denen Apostlen, welche damahl zugegen waren; folgends probirt man daraus nit, daß alle schuldig seyen unter zwey Gestalten zu communiciren.

7. Ist das nit gegen die klare Schrifft/ wann man diesen Text nit von allen Menschen versteht?

Nein, dann 1) das Wort Alle wird gar offt in der H. Schrifft also gesetzt, daß es nit von allen Menschen kan verstanden werden. Z. E. Alle

Alle haben gesündigt: Dieses kan gantz und gar ohne Ausnahm von allen nit verstanden werden, sonst hätte auch Christus gesündigt. Alle schryen: Creutzige/ creutzige ihn; Wann es nach dem Buchstaben von allen zu verstehen wäre, so müßte man sagen, daß auch die Apostel, die Mutter GOttes und andere getreue Freund Christi also geschryen hätten; welches nit wahr ist. Alle suchen/ was ihr ist. Da muß man wahrhafftig ausnehmen viele Heilige, die nit ihr Lob oder Nutzen, sondern die Ehr GOttes allein gesucht haben. 2) Wann man diesen Text nach dem Bubstaben nehmen und von allen verstehen wolte, so müßte man sagen, daß auch denen unmündigen Kinderen, wie auch jenen, welche keinen Wein trincken noch riechen können, gebotten seye, die H. Communion unter zwey Gestalten zu geniessen. Dann die Kinder, wie auch jene, die keinen Wein trincken, seynd ja so wohl Menschen, als wir: Sie gehören unter die Alle sowohl als wir. Nun nehmen die Uncatholische solches nit an, so müssen sie dann selbst gestehen, daß der Text nit könne nach den Buchstaben genommen, und von allen Menschen verstanden werden ohne Unterschied, ohne Ausnahm.

8. **Von was für Menschen muß dann der angezogene Text verstanden werden?**

Die Uncatholische sagen, er seye zu verstehen von allen erwachsenen Christen, nit von jenen, die gar keinen Wein verkosten können, nit von kleinen Kinderen. Wir Catholische sagen, er seye

seye allein zu verstehen von denenjenigen, welche bey dem H. Abendmahl zugegen waren, nemlich von denen Apostlen. Die Uncatholische können keine wahre Ursach ihrer Auslegung geben, dann sie haben solche nit aus der H. Schrifft, massen diese weder die Menschen, welche keinen Wein kosten können, noch die kleine Kinder irgendswo ausnimmt: und dannoch lehren die Uncatholische, wann man einen Text der Schrifft auslegen will, so müsse es durch einen kläreren Text geschehen. Wir Catholische gründen uns mit unserer Auslegung auf den Ausspruch der wahren Kirch, welche allzeit diese Wort allein von denen Apostlen verstanden; wie auch auf die Heil. Schrifft selbst.

9. Erkläre mir dieses?

Alle Umständen des H. Evangelii, woraus der angezogene Text entnommen ist, zeigen, daß derselbe allein von denen Apostlen zu verstehen seye. Der gantze Text lautet also: **Da sie aber zu Nachts assen/ nahme JEsus das Brod/ seegnete und brache es/ und gabe es seinen Jüngeren/ sprechend: Nehmet und esset/ das ist mein Leib. Und er nahme den Kelch/ sagte Danck/ und gabe ihnen/ sprechend: Trincket alle daraus.** Matt. 26. v. 26. 27. NB. Wer waren die, welche zu Nachts assen? wer waren die Jünger? Wem gabe Christus seinen H. Leib? wem reichte er seinen Kelch hin? wahrhafftig allein die Apostel assen mit Christo; die Apostel allein waren die gegenwärtige Jünger; denen Apost-

len

len allein gab Christus seinen Leib; denen Apostlen allein gabe er den Kelch; mit diesen allein handlete und redete er; so müssen dann auch die letzte Wort von diesen allein verstanden werden. Weiteres: Fast gleich nach dem angezogenen Text folgen diese Wort: Ich sage euch/ aber von nun an werde ich nit mehr trincken von diesem Gewächs des Weinstocks biß auf jenen Tag/ da ich dasselbe neu mit euch trincken werde in dem Reich meines Vatters. Und nach dem das Lob-Gesang gesprochen/ giengen sie an den Oelberg. Da sprache JEsus zu ihnen: Ihr alle werdet diese Nacht Ärgernuß leiden an mir. Matt. 26. v. 29. 30. 31. NB. Mit wem wird Christus trincken im Reich des Vatters? wahrhafftig nit mit allen Menschen. Wer hat sich an Christo geärgert in selbiger Nacht? Wer waren jene Alle? gewißlich allein die Apostel. Weil nun die vorher und nachgehende Wort nit von alle Menschen können verstanden werden, sondern allein auf die Apostel gehen, so hat man ja Ursach gnug, den in der Mitte stehenden Text auch allein von denen Apostlen zu verstehen.

10. Gebe mir noch eine Prob hiervon.

Die allerklärste Prob, daß der angezogene Text allein von denen Apostlen köñe verstanden werden ist diese: Der H. Marcus da er von dem heiligen Abendmahl schreibt, redet also: Und da sie assen/ nahme JEsus das Brod/ seegnete es/ brache es und gabe es ihnen sprechend: Nehmet/ das ist mein Leib. Und nachdem Er den Kelch genohmen/ sagte Er Danck und gabe ihnen/

und

und alle haben aus demselben getruncken. Marci 14. v. 22. 23. NB. Nehme man diesen Text, und halte ihn gegen den angezogenen Text des H. Matthäi, und nachdem man beyde betrachtet, so sage man ohne Passion, ob eine klärere Auslegung könne gegeben und klärer erwiesen werden, daß diese Wort: Trincket alle daraus/ allein von denen Apostlen können verstanden werden. Bey Matthäo sagt Christus: Trincket alle daraus. Marcus deutet an, wer diese alle seyen, oder wen Christus verstanden habe und sagt: Sie haben alle daraus getruncken. Wer waren diese: Sie alle? gewißlich nit alle Menschen, sondern alle Apostel. Jene alle, welche daraus getruncken, waren allein die Apostel; folgends auch jene alle, zu welchen Christus gesagt: Trincket/ waren auch allein die Apostel. Diese Prob ist unumstoßlich, sonderbahr nach denen Reglen der Uncatholischen, welche sagen: man müsse einen Text durch den anderen erklären. Nun jener Text: Trincket alle daraus/ muß unumgänglich eine Erklärung haben, weil er nit kan nach dem Buchstaben genommen werden, es seye dann, daß man sagen wollte, alle Kinder, alle Menschen, die sogar keinen Wein verkosten können, seyen schuldig aus dem Kelch zu nehmen. Wo haben wir aber eine Erklärung, wer durch jene Alle verstanden werde? wahrhafftig keine bessere als bey dem H. Marco, der in Erzehlung der Einsetzung des Hochwürdigsten mit deutlichen Worten anzeigt, wer jene alle seyen, denen Christus befohlen zu

trincken, nemlich jene, die damahls daraus getruncken, die Apostel allein. Trincket alle daraus: Sie haben alle daraus getruncken.

11. Kan man aber nit sagen / daß durch die Apostel alle andere Menschen verstanden werden?

Nein, sonst müste man auch sagen, daß alle Menschen mit Christo am Abendmahl zu Tisch gesessen, das Osterlamm gegessen, und aus dem Kelch getruncken haben: dann es heist: Sie haben alle daraus getruncken. Item, daß sich alle Menschen an Christo geärgert haben; dann es heist: Ihr alle werdet euch in dieser Nacht an mir ärgeren. Der H. Marcus zeigt klar gnug an, daß diese Auslegung unrecht seye, weil er sagt: Es haben alle daraus getruncken. Und NB. will jemand aus denen Uncatholischen solche wunderliche Auslegung geben, so sage er, wo diese in der Heil. Schrifft stehe? dann sie lehren ja, daß man einen Text durch den anderen erklären solle. Unsre Auslegung haben wir aus der Schrifft. Die Wort des H. Evangelisten Matthäi erklären wir aus einem anderen H. Evangelisten Marco. Aus welchem Evangelisten nehmen die Uncatholische ihre Auslegung, daß durch die Apostel alle Menschen verstanden werden.

12. Welches ist dann der eigentliche Verstand des mehr gemeldten Texts?

Dieser: Christus hat sagen wollen, die Apostel sollen den geseegneten Kelch, das ist, jenes

was

was in dem geseegneten Kelch ware, miteinander theilen, und nit einer allein den Kelch gantz austrincken: gleichwie er in eben diesem Verstand vorhero von einem anderen Kelch gesagt hat: **Nehmet hin/ und theilet ihn unter euch.** Luc. 22. v. 17.

13. Ist dieses nit ein lächerliche und gezwungene Auslegung?

Nein, sondern die einzige, wahre, eigentliche, in dem klaren Buchstaben gegründete, und der gantzen Geschicht gleichförmige Auslegung. Dann die Geschicht ware also, wie das Evangelium meldet: Christus nahme das Brod, seegnet es und brache solches, oder zertheilte dasselbe; und also zertheilt gabe er es seinen Jüngeren, nemlich einem jeden seinen Theil, nit aber ein gantzes Brod, wovon alle essen, oder welches die Apostel unter sich zertheilen sollten: Herentgegen den Kelch konnte Christus nit also theilen, sondern gabe denselben einem seiner Jüngeren, mit dem Befehl, sie sollten alle daraus trincken, das ist, der erste sollte den Kelch nit gantz austrincken, gleich wie er all das Brod, welches ihm Christus gegeben hatte, gegessen; sondern die Jünger sollten diesen göttlichen Tranck unter sich theilen; sie sollten alle aus diesem einzigen Kelch trincken. Auf solche Weiß hatte er nemlich vorhero mit deutlichen Worten von einem andern Kelch geredt: **Nehmet hin/ und theilet ihn unter euch.** Luc. 22. v. 17.

14. Gebe mir eine Gleichnuß?

Ein Hauß-Vatter legt etwann einem jeden seiner Kinderen eine Portion auf den Teller, und sagt: Esset diese Speiß. Er nimmt darnach nur ein Glaß oder Geschirr, trincket etwas davon und sagt: Trincket alle daraus. In solchem Fall können wahrhafftig diese letzte Wort nit besser und klärer verstanden werden, als wann man sagt, der Vatter habe sagen wollen, die Kinder sollen den Trunck miteinander theilen, nit aber eines allein den Becher gantz austrincken, gleichwie es jene Portion gantz gegessen, welche man ihm hat hingelegt. Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit denen Worten Christi: Trincket alle daraus. Das ist: Theilet diesen Trunck unter euch.

15. Das Wort: Esset: gehet auf alle Menschen: warum nit auch das Wort: Trincket?

Jenes Wort, Esset/ welches Christus im letzten Abendmahl geredt, gehet nit auf alle Menschen, sondern eben sowohl auf die Apostel allein, gleichwie das Wort: Trincket. Dann Christus redet zu denen gegenwärtigen, welche allein die Apostel waren. Eben also antwortet man wann die Uncatholische sagen: Jenen sagt Christus: Trincket / denen er sagt: Esset. Nun sagt er allen Menschen: Esset/ so sagt er dann auch allen: Trincket. Falsch ist, daß Christus in dem letzten Abendmahl zu allen Menschen gesagt habe: Esset:

Esset: dann er sagte solches allein denen gegenwärtigen Apostlen.

16. Haben dann nit alle Menschen den Befehl zu communiciren? Soll man das H. Sacrament allein denen Priestern oder Bischöffen als Nachfolgeren der Apostlen geben?

Dieses folgt gar nit. Wahr ist es, daß in jenen Worten, welche Christus in dem Abendmahl geredt: Esset/ trincket/ kein Befehl zu communiciren für alle Menschen enthalten seye; aber wir haben schon vorhero solchen Befehl bekommen in jenen Worten: Es seye dann/ daß ihr esset das Fleisch des Menschen Sohn/ und trincket sein Blut/ so werdet ihr das Leben nit haben. Joan. 6. Aus diesem Text folgt, daß alle Menschen schuldig seyen zu communiciren; folgends auch daß das H. Sacrament nit allein denen Priestern und Bischöffen gegeben seye, sondern allen Menschen, obwohl nit alle solches wandlen können, wie die Bischöff und Priester als Nachfolger der Apostlen, welche in dem letzten Abendmahl dasselbe zu wandlen Gewalt bekommen, wie anderstwo wird gemeldet werden.

17. Christus sagt aber: das ist mein Blut/ welches für euch und für viele wird vergossen werden?

Dieses ist wahr, aber daraus folgt gar nit, was der Luther will, nemlich daß alle diejenige davon trincken müssen, für welche solches vergossen

gossen worden, folgends daß durch die offt-gemeldte Wort Christi: Trincket alle daraus/ alle Menschen verstanden werden: sonst müsten auch unmündige Kinder, und wer nur ein Mensch ist, aus dem Kelch trincken, weil das H. Blut Christi eben sowohl für alle Menschen vergossen worden, wie in dem ersten Hauptstuck erwiesen ist.

18. Sagt nit Christus: was ich euch sage/ sage ich allen. Marci 13. v. 37.

Ja, Christus sagt dieses, aber kein vernünfftiger Mensch, auch kein Uncatholischer kan sagen, daß diese Wort von allem demjenigen können verstanden werden, was Christus zu denen Apostlen gesagt hat. Lese man nur das Evangelium, und sehe, wie viele Ding Christus zu denen Apostlen geredt, die wahrhafftig nit alle Menschen angehen. Z. E. Er sagt ihnen: Gehet hin in alle Welt/ prediget das Evangelium: Traget keinen Sack/ noch Taschen/ noch Schuh: Machet gesund die Krancke: Ihr werdet überantwortet werden von Elteren/ Brüderen und Schwesteren: Besitzet kein Gold und Silber: Sie werden euch geisseln in ihren Schuhlen: Ihr werdet bey allen verhaßt seyn. Und dergleichen fast ohne Zahl. Gehet dann alles dieses alle Menschen an? Bißweilen hat Christus etwas geredt, welches die Apostel allein angienge, als da er ihnen sagte: Ihr alle werdet Aergernuß an mir leiden in dieser Nacht. Matt. 26. v. 31. Und hieher gehören die Wort: Trincket alle daraus. Bißweilen hat Christus zu denen

denen Apostlen etwas gesagt, welches nit allein sie, sondern auch ihre Nachfolger betraffe, als z. E. deren Sünden ihr vergeben werdet / denen werden sie vergeben ꝛc. Joan. 20. v. 23. Gehet in alle Welt / und prediget das Evangelium. Marci 16. v. 15. Bißweilen geht dasjenige, was Christus denen Apostlen sagt, alle Christen an; und hieher gehören jene Wort: Wachet / bettet / dann ihr wisset nit / wann die Zeit seye: : Marci 13. v. 33. Und NB. nach diesen Worten folgen bald jene: Was ich euch sage / sage ich allen; Wachet. Marci 13. v. 37. Mercke den Zusatz: Wachet: nemlich dieses Wachet ist für alle gesagt: nit aber das: Trincket alle daraus.

19. Woher kan man aber wissen / wen die Red Christi angeht?

Man muß dieses abnehmen, theils aus Natur und Beschaffenheit der Sach selbst, theils aus denen Umständen der Sach, fürnemlich aber aus der unfehlbaren Auslegung, und aus dem Urtheil der wahren Kirch.

20. Was folgte daraus / wann jene Wort (Trincket alle daraus) von allen und jeden Menschen zu verstehen wären?

Es folgte 1) daß alle diejenige, welche diesem Befehl oder Gebott Christi nit nachkommen, sich schwär versündigen und verdammen: mithin werden verdammt sowohl alle Kinder, welche ohne H. Communion sterben; als auch alle erwachsene Menschen, welche von Natur

keinen Wein nehmen, ja nit einmahl riechen können. Dann sowohl Kinder als diese Erwachsene seynd Menschen, folgends begrieffen unter dem Wort Alle/ wann der Befehl Christi auf alle gehet. Wollen die Uncatholische diese zwey Gattungen unter dem Wort Alle nit verstehen, und anderst den Text auslegen, als der Buchstaben lautet; warum soll uns Catholischen nit erlaubt seyn eine weit bessere, und in der H. Schrifft klar gegründete Auslegung zu geben? 2) Es folgte, daß alle Menschen aus eben demjenigen Kelch trincken müsten, aus welchem die Apostel getruncken; mithin thäte kein Abendmahl in der gantzen Welt gelten, als jenes, wo man aus eben dem Kelch trinckt, den Christus seinen Apostlen dargereicht: Dann der klare Text heißt: *Bibite ex hoc omnes.* Matt. 26. Trincket alle aus diesem: NB. Aus diesem: Er sagt nit, aus einem Kelch/ sondern aus diesem Kelch. Will man mit dem Wort Alle nach den klaren Buchstaben gehen, warum nit mit denen Worten: *Ex hoc*, Aus diesem? 3) Es folgte, daß alle Menschen wären bey dem letzten Abendmahl gewesen, und alldort getruncken hätten; dann der H. Marcus sagt ausdrücklich: Sie haben alle daraus getruncken. Marci 14. v. 23. Dann wann man bey diesen Worten: Trincket alle daraus/ will alle Menschen verstehen, warum nit bey denen letzten auch? dergleichen Folgen kan kein verständiger Mensch annehmen, so kan dann auch kein verständiger Mensch sagen, daß in dem so offt gemeldten Text Christi alle Menschen zu verstehen seyen.

21. Was

Digitized by Google

21. Was soll man sagen jenen/ welche in dem angezogenen Spruch Christi: Für alle/ ein Gebott der Communion unter zwey Gestalten heraus ziehen wollen?

Man soll sie fragen: 1) Warum sie dann nit auch ein Gebott Christi heraus ziehen aus jenen Worten Christi: Wann ich euer HERR und Meister eure Füß gewaschen/ so sollt ihr auch einer des andern seine Füß waschen. Joan. 13. v. 15. sonderbahr weil es heißt: Ihr sollt waschen/ da in dem anderen Spruch keine solche Befehlungsweis gegebene Wort zu finden seynd? 2) Warum sie nit sagen, Christus habe auch gebotten aus eben demjenigen Becher zu trincken, woraus die Apostel getruncken; indem die Wort gantz klar seynd: Trincket alle aus diesem/ oder daraus. 3) Warum sie nit allen unmündigen Kinderen, wie auch jenen, die keinen Wein trincken können, den Kelch darreichen, und dieselbe bey Straff der Verdammnuß darzu verbinden, indem diese eben sowohl Menschen seynd als andere, welche unter die Zahl aller Menschen gehören, denen nach der Uncatholischen Lehr Christus gebotten hat aus dem Kelch zu trincken.

22. Was sagst du zum zweyten Spruch/ womit die Uncatholische ihre Lehr bekräfftigen wollen?

Er probirt eben so wenig, als der erste. Der Spruch heist also: Wann ihr nit essen werdet das Fleisch des Sohns GOttes/ und trincken sein Blut/ so werdet ihr das Leben nit haben. Joan. 6. v. 54.

6. v. 54. Das H. Concilium von Trient sagt hiervon also: Aber auch nit aus jenen Worten wird recht geschlossen / daß die Communion unter zwey Gestalten von dem HErrn gebotten seye / man mag dieselbe nach denen unterschiedlichen Auslegungen der Heil. Vätteren und Lehreren verstehen / wie man will. Dann derjenige / der gesagt hat: Wann ihr nit essen werdet das Fleisch des Sohns GOttes / und trincken sein Blut / so werdet ihr das Leben nit haben in euch; Hat auch gesagt: Wann jemand aus diesem Brod essen wird / so wird er leben ewiglich. Und der da gesagt hat: Welcher mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / der hat das ewig Leben. Hat auch gesagt: Das Brod / welches ich geben werde / ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Und endlich / der da gesagt hat: Wer mein Fleisch isset / und mein Blut trinckt / der bleibt in mir / und ich in ihm; Hat nichts destoweniger auch gesagt: Wer dieses Brod isset / der wird leben ewiglich. Sess. 21. cap. 1.

23. Sage mir klar / warum dieser Spruch nichts probire?

Deßwegen, weil Christus in demselben zwar befihlt die Substantz oder Wesenheit, aber nit die Weis. Er befihlt zu communiciren, sein H. Fleisch und Blut zu empfangen, umb hierdurch das Geistliche Leben der Seelen zu erhalten; dieses ist die Substantz. Er sagt aber nit, wie man dieses thun solle, ob man es unter zwey oder einer Gestalt thun solle. Dieses ist die Weis.

Er

Er sagt nit: Wann ihr nit essen werdet das Fleisch des Menschen Sohns unter der Gestalt des Brods/ und trincken sein Blut unter der Gestalt des Weins/ so werdet ihr das Leben nit haben. Gleichwie Er auch nit sagt: Wann ihr das Fleisch nit essen, und das Blut nit trincken werdet unter einer Gestalt ꝛc. von der Weis redet Christus nichts. Es geschicht auch im gantzen Capitel mit keinem Wort Meldung des Weins oder Kelchs, woraus man abnehmen könne, daß Christus von der zweyten Gestalt rede.

24. Christus sagt aber klar von Fleisch und Blut:

Aber nit von zwey Gestalten. Das H. Fleisch und Blut Christi ist wesentlich gegenwärtig unter der Gestalt des Brods; dann es ist ja zugegen ein lebendiger Christus, wahrer GOtt und Mensch; bey einem lebendigen Menschen aber muß Fleisch und Blut seyn. Ein anderes ist deßwegen von Fleisch und Blut reden, ein anderes von zwey Gestalten. Das erste kan ich haben unter einer Gestalt, das zweyte nit. Christus befihlt Fleisch und Blut zu geniessen, aber Er befihlt nit solches unter zwey Gestalten zu thun.

25. Er sagt aber von Essen und Trincken/ heißt dann das nit klar gnug von zwey Gestalten reden?

Nein; dann bey einer Geistlichen, übernatürlichen, Sacramentalischen Speiß, dergleichen das H. Sacrament ist, ist Essen und Trincken gantz

gantz ein einzige Sach, welche sowohl unter einer als unter zwey Gestalten geschehen kan. Was eine geistliche Speiß ist, das ist zugleich ein geistlicher Trunck; folgends ist auch das Essen einer geistlichen Speiß eben so viel als Trincken. Wann man Christum den HErrn empfangt auch unter einer Gestalt, so isset man zugleich sein Fleisch und trincket sein Blut, nit zwar nach Weis und Manier des Materialischen Trinckens aus einem Geschirr, sondern nach der Sach und Würckung selbst, weil man nemlich in dem wahren Leib Christi, als in einem lebendigen Leib, zugleich das wahre Heil. Blut und Fleisch empfangt.

26. Hast du eine Gleichnuß und Prob in der H. Schrifft?

1) Die Gerechtigkeit wird von Christo zugleich eine Speiß und Trunck genennt, da Er sagt: **Selig seynd/ die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit.** Matth. 5. v. 6. Einen Hunger hat man nach der Speiß, einen Durst nach dem Tranck. Kan man dann Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit, so muß diese zugleich ein Speiß und ein Trunck seyn. 2) Ein gleiches redet die H. Schrifft von der Weißheit, da sie sagt: **Die mich essen/ werden noch Hunger nach mir haben/ und die mich trincken/** werden noch Durst nach mir haben. Eccl. 24. v. 29. 3) Die Milch, eine Materialische Sach, wird ebenfalls sowohl eine Speiß als ein Trunck genennt. Ein Speiß in folgendem Spruch:

Wer

Wer weidet die Heerd/ und isset nit von der Milch der Heerd. 1. Cor. 9. v. 7. Ein Trunck in folgenden, wo zwar durch die Milch die Christliche Lehr oder Erklärung derselben verstanden, aber doch klar abgenommen, daß die Milch auch ein Trunck könne genennt seyn. Ich hab euch als kleinen Kinderen eine Milch zu einem Trunck gegeben/ und keine Speiß. 1. Cor. 3. v. 2. 4) Von der Gall redet die Schrifft auf gleiche Weis: Sie haben mir Gall gegeben zu einer Speiß. Psal. 68. v. 22. Sie haben ihm Wein gegeben zu trincken/ welcher mit Gall vermischt ware. Matt. 27. v. 34. Nun wann jemand ist, der Milch oder Gall zu sich nimmt; wann jemand ist, der die Weißheit oder Gerechtigkeit sucht, von dem kan man mit Wahrheit sagen, daß er esse und trincke, weil er dasjenige zu sich nimmt, welches zugleich ein Speiß und Tranck ist. Eben also, wer das Fleisch und Blut Christi empfangt, von dem muß man sagen, daß er esse und trincke, weil er in der Wahrheit dasjenige genießt, welches eine Speiß und Tranck ist, obschon es unter einer Gestalt geschicht. Mit einem Wort: Das Fleisch Christi essen und sein Blut trincken heist so viel, als Christum den HErrn gantz empfangen; dieses aber geschicht sowohl unter einer als unter zwey Gestalten.

27. Hast du einen Grund den Text Christi also auszulegen?

Ja, und zwar 1) das Ansehen und Ausspruch der wahren unfehlbahren Kirch Christi, welche diesen

diesen Text niemahl als ein Gebott von der H. Communion unter zwey Gestalten erkennt und ausgelegt. 2) Die Wort Christi des HErrn selbst, weil Christus der HErr nit die geringste Meldung thut von zwey Gestalten. 3) Weil Christus der HErr in eben demselbigen Capitel, woraus der angezogene Spruch genommen, gnugsam zu verstehen gibt, daß Er die zwey Gestalten nit gebiethe, wie auch, daß jener wahrhafftig das Blut Christi trincke, welcher Christum unter der Gestalt des Brods empfangt. Dann Christus sagt allda: Wer dieses Brod isset / wird leben ewiglich. Joan. 6. v. 59. Wann jemand aus diesem Brod essen wird / so wird er leben ewiglich. v. 52. NB. Zuvor sagt Christus, man werde das Leben nit haben, wann man sein Fleisch nit essen und sein Blut trincken wird; jetzt sagt Er, man werde das Leben haben, wann man von diesem Brod essen wird; so folgt dann klar daraus, daß derjenige, welcher Christum unter der Gestalt des Brods empfangt, wahrhafftig das Fleisch Christi esse und sein Blut trincke. Nichts kräfftigeres kan erdacht werden zur Beschützung der Catholischen Lehr.

28. Wie gibt Christus zu verstehen / daß Er die zwey Gestalten nit gebiethe?

Erstlich mit diesem, weil Er demjenigen, welcher die Gestalt des Brods empfangt, eben diejenige Gnad verspricht, welche er versprochen dem, der es unter zwey Gestalten (wann man doch den vorbemelten Text von zwey Gestalten verste-

verstehen will) empfangt, nemlich das ewige Leben; wie aus angezogenen Texten erscheint. Zweytens mit diesem, weil Er in dem sechsten Capitel Joannis bald von einer bald von zwey Gestalten scheint zu reden; Bald allein von dem Essen, bald zugleich von Essen und Trincken meldet, beyderley Weis aber einerley Gnad verspricht. Von zweyen Gestalten scheinen zu handlen folgende Sprüch: Wann ihr nit essen werdet das Fleisch des Menschen Sohn/ und trincken sein Blut/ werdet ihr das Leben nit haben in euch. Joan. 6. v. 54. Wer mein Fleisch isset/ und mein Blut trincket/ der hat das ewige Leben. v. 55. Wer mein Fleisch isset/ und mein Blut trincket/ bleibt in mir/ und ich in ihm. v. 57. Von einerley Gestalt reden diese: Wann jemand aus diesem Brod essen wird/ so wird er leben ewiglich; Und das Brod/ welches ich geben werde/ ist mein Fleisch für das Leben der Welt. v. 52. Wer dieses Brod isset/ wird leben ewiglich. v. 59.

29. Was geben andere für eine Antwort auf diesen Text Christi des HErrn?

Sie sagen, daß gar offt in der Heil. Schrifft das Wörtlein Und genommen werde an statt des Wörtlein Oder. Item, an statt des Wörtlein: Weder. Z. E. Die Schrifft sagt: Seelig ist/ der da lieset und höret die Wort dieser Weissagung. Apoc. 1. v. 3. Das ist: Lieset oder höret. Gold und Silber hab ich nit. Act. 3. v. 6. Das ist: Ich hab weder Gold noch Silber. Oder: Gold oder Silber hab ich nit. Ein gleiches kan man

man thun in diesem Text: Wann ihr nit essen werdet das Fleisch des Menschen Sohn/ und trincken sein Blut ꝛc. Das ist: Wann ihr weder essen werdet das Fleisch Christi/ noch trincken sein Blut/ ꝛc. Oder: Wann ihr nit essen werdet das Fleisch Christi/ oder trincken sein Blut/ so werdet ihr das Leben nit haben. Daß man aber die Wort Christi mit bestem Grund also auslegen könne, wird erwiesen aus diesem: Christus sagt bald darauf: Wer mich isset/ wird leben wegen meiner. v. 58. Wer dieses Brod isset/ wird leben ewiglich. v. 59. Dieser Ausspruch Christi wäre falsch, wann man den vorigen Text nit verstehen könnte auf jene Weis, wie erst gemeldet worden. Dann wann derjenige das ewige Leben hat, der Christum isset, oder der von diesem Brod isset, so muß dann zum ewigen Leben nit vonnöthen seyn, daß er auch trincke, nemlich unter der zweyten Gestalt, folgends kan man jene Wort recht also auslegen: Wann ihr nit esset/ oder trincket ꝛc. Oder: Wann ihr weder esset/ noch trincket ꝛc.

30. Was kan man weiter für ein Antwort geben?

Diese, daß weder die Lutherische noch Calvinische mit diesem Spruch etwas gegen uns probiren können, dann sowohl Luther als Calvin sagen, daß in dem gantzen 6sten Capitel Joannis, woraus der gemelte Spruch genommen, nichts gehandlet werde von dem H. Sacrament des Altars, daß man solches wesentlich empfangen solle. Luther zwar lehrt solches Tom. 1. Jen.

Jen. 215. Tom. 2. Lat. Jen. 275. Calvinus aber Lib. 4. c. 17. n. 6. Wann dann in diesem Spruch nit geredt wird von dem H. Sacrament, wie Luther und Calvin zwar falsch vorgeben, wie will man daraus probiren, daß die Communion unter zwey Gestalten darinn gebotten seye?

31. Was sagst du zu dem dritten Text?

Der dritte Text lautet also: Ich hab es von dem HErrn empfangen / welches ich auch euch übergeben hab. Dann der HErr JEsus in der Nacht / da Er überantwortet wurde / nahme das Brod / danckte / brache es / und sagte: Nehmet hin und esset / das ist mein Leib / welcher für euch wird dargegeben werden. Das thut zu meiner Gedächtnuß. Gleichermassen auch den Kelch / nachdem Er zu Nacht gegessen / sprechend: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut: Dieses thuet / so offt ihr trincken werdet / zu meiner Gedächtnuß. 1. Cor. 11. v. 23. 24. 25. Aus diesem Text kan man kein Gebott wegen der Communion unter zwey Gestalten probiren, sondern man muß vielmehr daraus abnehmen, daß die zwey Gestalten nit gebotten seyen.

32. Warum kan man kein Gebott hieraus probiren?

Weil der H. Apostel in diesem Text nichts anderes thut, als daß er erzehle die Histori der Einsetzung des Hochwürdigsten; mit keinem einzigen Wort aber gebiethet er entweder die Communion selbst, oder die zwey Gestalten. Er will so viel sagen: Ich hab euch erzehlt, oder

erzehle euch die Sach, wie ichs empfangen hab von dem HErrn; das ist, wie mir der HErr solches geoffenbahrt durch diejenige, welche darbey gewesen seynd, da Er dieses H. Sacrament eingesetzt, also hab ich es euch auch übergeben oder angezeigt ꝛc. Wer den gantzen Text liset, findet kein Wort, daß Paulus die zwey Gestalten gebiethe. Daß einige gewesen, welche die erste Wort also ausgelegt. Gleichwie ich das Abendmahl von dem HErrn empfangen unter zwey Gestalten, also hab ich es euch auch gegeben; Dieses ware gar zu ungeschickt; dann der H. Paulus ist ja bey dem Abendmahl nit gewesen, Er hat sich erst nach der Himmelfahrt Christi bekehrt.

33. Ist dann nit in jenen Worten ein klares Gebott/ daß man den Kelch trincken solle/ weil Paulus sagt/ man solle ihn zur Gedächtnuß Christi trincken?

Der H. Paulus sagt nit, man solle den Kelch trincken zur Gedächtnuß Christi, sondern seine Wort, welche wohl zu mercken, seynd diese: Dieses thuet/ so offt ihr trincken werdet/ zu meiner Gedächtnuß. NB. So offt ihr trincken werdet. Er sagt nit: Trincket; sondern; so offt ihr trincken werdet/so thuet es zu meiner Gedächtnuß. Woraus dann nit allein kein Gebott wegen der H. Communion unter zwey Gestalten abgenommen werden kan, sondern vielmehr eine Prob, daß solche zwey Gestalten nit gebotten seyen. Dann da der Apostel redet von dem

Brod,

Digitized by Google

Brod, so meldet er, Christus habe hinzu gesetzt: Das thuet zu meiner Gedächtnuß. Da Er aber von dem Kelch redet, sagt Er nit: Trincket/ und thut es zu meiner Gedächtnuß/ sondern Er ändert die Weis zu reden, und sagt: So offt ihr trincken werdet/ so thuet dieses zu meiner Gedächtnuß; welches ein klares Zeichen ist, daß es kein Gebott seye den Kelch zu nehmen, oder das H. Sacrament unter zwey Gestalten zu nehmen. Christus gebiethet eine Gedächtnuß seiner zu haben, wann man trinckt den Kelch; Er will, man solle sich seiner erinneren, wann man den Kelch nimmt; befihlt aber nit den Kelch zu nehmen.

34. Gebe mir ein Gleichnuß:

Christus sagt: Wann du willst vollkommen seyn/ gehe hin/ verkauffe alles/ was du hast/ und gebe es denen Armen. Matt. 19. 21. Krafft dieser Worten gebiethet Christus nit, daß man solle vollkommen seyn, sondern Er befihlt, man solle alles verkauffen 2c. wann man will vollkommen seyn. Also heißt es: So offt ihr trincken werdet den Kelch, so thuet es zu meiner Gedächtnuß. Krafft dieser Worten wird nit das Trincken aus dem Kelch gebotten, sondern die Gedächtnuß Christi wird gebotten zu jener Zeit, da man den Kelch trincket; nit der Gebrauch des Kelchs, sondern die Gedächtnuß Christi bey dem Gebrauch des Kelchs wird befohlen.

35. Noch klärer:

Wann ein Herr bey dem Tisch zu seinen Gästen sprechen thäte: So offt ihr hinführo trin-

cken werdet, so trincket meine Gesundheit, oder zu meiner Gedächtnuß: So wird kein vernünfftiger Mensch sagen, der Herr habe befohlen, man solle trincken: Keiner wird die Wort des Herrn annehmen als einen Befehl zu trincken; sondern ein jeder wird dieselbe also auslegen: Das Trincken steht mir frey; wann ich aber trincke, so ist des Herrn Will, ich soll sein Gesundheit trincken. Item: Wann ich einem sage: So offt du bey mir arbeiten willst, so nehme diese oder diese Instrumenten mit dir. Wird niemand sagen, ich befehle dem anderen die Arbeit, sondern mein Will seye, er soll gebührende Instrumenten nehmen, wann er arbeiten will. Eben also, weil Christus sagt: So offt ihr trincken werdet/ so thuet es zu meiner Gedächtnuß. Gebiethet Er nit das Trincken, sondern seine Gedächtnuß, wann man trinckt. Da NB. gibt er vielmehr zu verstehen, daß es kein Gebott seye den Kelch zu nehmen, gleichwie in bemelten Exemplen verstanden wird, daß es kein Gebott seye zu trincken oder zu arbeiten.

36. Was sagst du zu dem vierten Text?

Dieser Text steht bey denen erst ausgelegten, und lautet also: Der Mensch aber prüffe sich selbst/ und also esse er von jenem Brod/ und trincke von dem Kelch. 1. Cor. 11. v. 28. In diesem Text zeigt sich wiederum kein Gebott den Kelch zu trincken, sondern das Gebott gehet auf das Prüffen. Der Apostel befihlt, wann ein Mensch essen will von dem H. Sacrament, oder trincken

aus

aus dem Kelch, so soll er sich vorhero prüffen. Oder: Der Apostel befihlt, man soll nit essen von diesem Brod, und nit trincken von diesem Kelch, ehe man sich vorhero geprüfft habe. Das Essen und Trincken unter zwey Gestalten wird allhier nit gebotten, sondern die Vorbereitung, wann man ißt und trinckt. Es heist nit: Esset von dem Brod: Trincket von dem Kelch: sondern: Der Mensch prüffe sich / und also esse er von jenem Brod und trincke von dem Kelch. Das ist: Wann der Mensch will essen von diesem Brod, und trincken von dem Kelch, so solle er sich vorhero prüffen. Gleichwie in dem vorigen Text die Auslegung also gegeben worden: wann man trincken will, so soll man dieses thun zur Gedächtnuß Christi.

37. So ist es wenigstens denen Christen frey gestanden unter zweyen oder unter einer Gestalt zu communiciren?

1) Wann die Uncatholische dieses wollen sagen, so gestehen sie schon, daß ihre Lehr unrecht seye: dann sie lehren, es seye ein Gebott, man solle unter zwey Gestalten communiciren: Ist es ein Gebott, so muß es denen Christen nit frey gestanden seyn zu communiciren, wie sie wollten. Ist es ihnen frey gestanden, so ist es dann kein Gebott, daß man unter zwey Gestalten communicire, wie die Uncatholische lehren. 2) Denen Christen ist es so lang frey gestanden, biß die Apostel es anderst geordnet. Dann Christus hat denen Apostlen und seiner Kirch frey gestellt,

das H. Abendmahl unter einer oder zwey Gestalten zu reichen, wie anderstwo wird gesagt werden. Man hat auch aus der Histori, daß die Apostel an etlichen Orten die zwey Gestalten gegeben, aber nit, daß sie es an allen Orten gethan; wormit probirt wird, daß man das H. Sacrament unter zwey Gestalten geben könne, aber nit, daß ein Gebott GOttes oder Schuldigkeit seye dieses zu thun.

38. Gebe noch eine andere Antwort auf den vierten Text?

Man kan mit gutem Grund sagen, daß das Wörtlein Und genommen werde an statt des Wörtlein Oder. Folgends heißt dieser Text: (der Mensch prüffe sich selbst/ und also esse er von jenem Brod/ und trincke von dem Kelch) eben so viel als: Also esse er von jenem Brod, oder trincke von dem Kelch. Demnach wird aus diesem Text kein Gebott für die Communion unter zwey Gestalten heraus gezogen.

39. Warum kan man mit gutem Grund dieses sagen?

1) Weil aus obgesetzten Proben gewiß ist, daß es kein Gebott Christi seye, unter zwey Gestalt zu communiciren: Mithin wann ein oder anderer Text scheint dargegen zu seyn, muß man eben dasjenige thun, was man gar offt in anderen Glaubens-Puncten thut, daß man nemlich einen Text mit dem anderen durch gründliche Auslegung vereinige. 2) Weil in der H. Schrifft

öffters

öffters das Wort Und an statt des Wörtlein Oder gesetzt wird; wie kurtz zuvor gemeldet worden. 3) Weil der H. Apostel selbst in eben dem Capitel, woraus der gemelte Text genommen ist, das Wörtlein Oder gebraucht, wo er auch das Wörtlein Und gesetzt: dann da er von dem Brod und Kelch abermahl redet, sagt er: **Ein jeder / der dieses Brod unwürdig essen (NB.) oder den Kelch trincken wird / wird schuldig seyn an dem Leib und Blut Christi.** 1. Cor. 11. v. 27.

40. Was beobachtest du in jenem Capitel des Apostels?

Dieses, daß er bald von einer, bald von zweyen Gestalten rede, folgends daß man keine Prob hieraus nehmen könne zu erweisen, daß man schuldig seye unter zwey Gestalten zu communiciren, sondern auf das höchste kan man hieraus erweisen, daß die Communion unter zwey Gestalten in sich erlaubt seye, welches wir Catholische gern gestehen. Also sagt der Apostel: **Ein jeder / der dieses Brod unwürdig essen oder den Kelch trincken wird / wird schuldig seyn an dem Leib und Blut Christi.** 1. Cor. 11. v. 27. **Wann ihr zusamm kommet zum Essen / so wartet auf einander.** v. 33. NB. Diese beyde Text reden von einer Gestalt. Folgende scheinen von zwey Gestalten zu reden: **Der Mensch prüffe sich selbst / und also esse er von jenem Brod / und trincke von jenem Kelch.** v. 28. **Wer unwür-**

dig ißt und trinckt / der ißt und trincket ihm selbst das Gericht. v. 29.

41. Wem muß man folgen bey Auslegung dieser und anderer Sprüchen?

Dem unfehlbahren Urtheil und Ausspruch derjenigen Kirchen, welche den H. Geist von Christo empfangen, und von demselbigen regiert wird also, daß sie unmöglich in einer so wichtigen Sach fehlen könne. Diese wahre Kirch, welche ein Pfeiler und Grund-Veste der Wahrheit ist nach denen bekannten Worten des H. Pauli, hat die angezogene Sprüch niemahl ausgelegt von der Communion unter zwey Gestalten: Niemahl hat sie aus denenselben ein Gebott wegen dergleichen Communion erkennt: dieses muß einem vernünfftigen Christen gnug seyn.

42. Kan ein Uncatholischer verständiger Weiß das Urtheil und die Auslegung der Catholischen Kirch hierinn verwerffen?

Nein, dann er muß ja selbst die Auslegung und das Urtheil dieser Kirch in eben dieser Materi annehmen; sonst weiß er ja gar nit einmahl etwas von Einsetzung des H. Sacraments. Ich frage einen Uncatholischen: Woher weist du, daß Christus ein H. Abendmahl habe eingesetzt? Er sagt mir: ich weiß dieses aus der H. Schrifft. Recht also: aber wer sagt dir, daß dieses eine rechte H. Schrifft seye, worinn die Einsetzung des Abendmahls erzehlt wird?

da

da mag er sich wenden und drähen, wie er will, so muß er das Ansehen und Urtheil der wahren Kirch annehmen: diese sagt, daß solche Schrifft ein rechte Schrifft seye: von dieser bekommt er dann die Wissenschafft des wahren Abendmahls. Widerum: wann ein Uncatholischer die Auslegung der Catholischen Kirch in dieser Matery nit annimmt, so muß er lehren, daß man vor dem H. Abendmahl müsse ein Osterlamm essen und die Füß waschen, weil Christus gesagt: **Ich hab euch ein Exempel gegeben / daß gleichwie ich gethan / ihr auch thun sollet.** Joan. 13. v. 15. **Auch ihr sollt einander die Füß waschen.** Joan. 13. v. 14. Die Catholische Kirch lehrt, es seye hierinn kein Gebott enthalten, und hierinn glaubt man derselben, nimmt auch dero Auslegung an: warum glaubt man ihr nit auch in der gegenwärtigen Matery? warum nimmt man da ihre Auslegung nit an?

43. Was bringen die Uncatholische neben denen vier gemeldten Texten fürnemlich herbey / um ihre Lehr wegen der zwey Gestalten zu probiren?

Die Einsetzung des H. Sacraments gebrauchen sie als den fürnehmsten Beweißthum gegen uns. Sie sagen: Christus hat das H. Sacrament eingesetzt unter zwey Gestalten, so muß man es dann auch also empfangen; dann ein Mensch kan die Einsetzung Christi nit änderen. Mit dieser Prob struntzen sowohl Luther und Calvinus, als auch die Augspurgische Confeßion

 und

und insgemein alle Uncatholische: aber recht blind und einfältig.

44. Warum?

1) Weil sie keinen Unterschied machen zwischen der Einsetzung und zwischen einem Gebott, gleichsam als wann diese beyde eins wären, indem sie doch weit voneinander unterschieden seynd. Ein anderes ist eine Sach einsetzen, ein anderes ist Gebiethen, daß man dieselbe thun solle. Ein anderes ist die Einsetzung, ein anderes ein Gebott. GOtt hat den Ehestand eingesetzt, aber deswegen nit gebotten, daß alle in diesen Stand sich begeben sollen. Christus hat das Predig-Amt eingesetzt, aber deswegen nit befohlen, daß alle Menschen predigen sollen. Also hat zwar auch Christus das H. Sacrament eingesetzt unter zwey Gestalten, aber er hat nit gebotten, daß man es unter zwey Gestalten empfangen solle. Nit alles, was Christus eingesetzt, hat er auch gebotten, sonderbahr was die Weiß und Manier der Sach angehet.

45. Erkläre mir dieses.

Christus hat das H. Sacrament eingesetzt 1) um die Oesterliche Zeit. 2) An einem Donnerstag. 3) Abends, nach dem Abend-Essen. 4) Nachdem das Osterlamm gegessen ware. 5) Nachdem er denen Jüngeren die Füß gewaschen hatte. 6) Da kein einziges Weib, wie auch kein einziger Krancker zugegen ware, sondern allein die Apostel. 7) Christus sasse an dem Tisch, da er

er denen Apostlen das Abendmahl reichte; die Apostel sassen auch. 8) Christus gabe denen Apostlen das Abendmahl in die Hand. Nun wird kein verständiger Mensch sagen, daß man das H. Abendmahl allein empfangen soll zur Oesterlichen Zeit, allein an einem Donnerstag, oder erst Abends nach dem Essen, oder daß man vorhero ein Osterlamm essen, oder zuvor die Füß waschen solle, noch vielweniger, daß man keinem Weib und keinen Krancken das H. Sacrament reichen solle; oder daß man darbey sitzen, und das Abendmahl in die Hand nothwendiger Weiß nehmen müsse: so ist dann ein klares und unumstoßliches Zeichen, daß man nit gehen kan in allem nach der Einsetzung Christi; oder daß weit ein anderes seye die Einsetzung, ein anderes ein Gebott: mithin ist nichts ungereimteres, als daß die Uncatholische sich auf die Einsetzung beruffen, und daraus ein Gebott ziehen wollen, sprechend: Christus hat zwey Gestalten eingesetzt, so muß man dann auch zwey Gestalten empfangen.

46. Was beobachtest du hier?

Dieses: entweder müssen die Uncatholische bekennen, daß sie das rechte Abendmahl nit haben, oder daß ein anderes seye die Einsetzung, ein anderes ein Gebott; mithin daß dieser gegenwärtige Beweiß nichts gegen uns thue. Dann die Uncatholische sagen, wir hätten das rechte Abendmahl nit, sondern nur ein gestümpletes Sacrament, weil wir nit giengen nach

der

der Einsetzung Christi, und theilten nit das H. Sacrament aus unter zwey Gestalten. Nun zeigen wir aber, daß sie in gar vielen Stücken nit gehen nach der Einsetzung Christi, indem sie vor dem Abendmahl kein Osterlamm essen, keine Füß waschen, kein Abend-Essen nehmen ꝛc. so haben sie dann auch kein rechtes Abendmahl. Wollen sie sagen, daß ihr Abendmahl recht seye, so müssen sie gestehen, daß man nit schuldig seye in allem nach der Einsetzung Christi zu gehen, mithin daß nit gebotten seye alles zu thun auf jene Weiß wie es Christus gethan und eingesetzt, folgends können sie kein Gebott der Communion unter zwey Gestalten aufweisen aus der Einsetzung Christi.

47. **Was soll man fragen jene / welche sich so hefftig auf die Einsetzung Christi beruffen?**

Man soll sie fragen, warum dann sie nit nach der Einsetzung Christi in allem gehen? warum sie die Communion halten ausser der Oesterlichen Zeit? warum sie nit vorhero ein Osterlamm essen? warum sie Vormittag und nit Abends communiciren? warum sie nüchtern communiciren? warum sie nit sitzend communiciren? warum sie nit denen Communicanten die Füß waschen? warum sie einem Weib oder einem Krancken das Abendmahl geben, indem doch Christus sein H. Sacrament gantz anderst eingesetzt, und noch darbey gesagt: **Ich hab euch ein Beyspiehl gegeben / damit gleichwie ich gethan / ihr auch thuet. Ihr solt auch einander**

die

die Füß waschen. Sagen die Uncatholische, daß man in diesen Stucken nit schuldig seye nach der Einsetzung zu gehen, wie erweisen sie aus der Schrifft, daß man es in dem anderen schuldig seye? Wie probirt mir ein Uncatholischer aus der Schrifft, daß ich schuldig seye unter zwey Gestalten zu communiciren, weil es Christus eingesetzt; und herentgegen nit schuldig, das Osterlamm zu essen, oder die Füß zu waschen, indem Christus das H. Sacrament mit eben diesen Umständen eingesetzt, ja noch darbey gesagt: Ihr sollt einander die Füß waschen. Wie ich gethan/ thuet ihr auch. Dergleichen er nit gesagt, da er von dem Brod und und Kelch redet.

48. Fahre fort.

Wann Christus klar gesagt hätte: Ihr sollt diß H. Sacrament unter zwey Gestalt empfangen; und ein Catholischer wollte alsdann kein Gebott der Communion unter zwey Gestalten erkennen? was würden die Uncatholische sagen? wie würden sie ruffen gegen uns als offenbahre Ubertretter des Gebotts GOttes. Da aber Christus so klar sagt: Ihr sollt einander die Füß waschen. Joan. 13. v. 14. Wie ich euch gethan/ sollt ihr auch thun. v. 15. Warum waschen die Uncatholische die Füß nit denen Communicanten? warum übertretten sie dieses so nachdrückliche Gebott Christi? warum weichen sie hierinn ab von der Einsetzung Christi? heist das nit weit ärger gegen die Einsetzung Christi

hand-

handlen, als sie uns nachsagen, daß wir dargegen handlen?

43. Wir waschen aber auch die Füß nit/ und beobachten andere Umstände der Einsezung nit?

Das ist wahr; aber wir lehren auch nit, daß man nach der Einsetzung müsse in allem gehen; oder daß Einsetzung und Gebott ein Ding seye; oder daß jenes gebotten seye zu thun auf jene Weiß, was und wie es Christus eingesetzt, welches alles die Uncatholische lehren müssen, wann sie anderst etwas gegen uns probiren wollen mit ihrem Haupt-Argument: Christus hat das H. Abendmahl eingesetzt unter zwey Gestalten, so muß man es dann auch also empfangen. Item: wir nehmen an die Auslegung und das Ansehen der wahren Kirch: diese sagt uns, was gebotten seye, was nit gebotten seye: sie lehrt uns, daß weder die Füß-Waschung vor der H. Communion gebotten seye, noch die Communion unter zwey Gestalten. Gleich wie wir dieser Kirch in einem Stück glauben, so glauben wir auch ihr in dem zweyten. Die Uncatholische aber glauben in dem ersten, im zweyten nit. Und warum das? Fehlt die Kirch in einem nit, warum im anderen? Oder haben die Uncatholische eine Prob aus der H. Schrifft, daß das Fuß-Waschen kein Gebott seye, wohl aber die Communion unter zwey Gestalten? wohlan, wo ist diese Prob? wo steht sie?

50. Christus hat doch das H. Sacrament unter zwey Gestalten eingesetzt / und warum dieses?

Nit deswegen, als gebiethete er, daß alle dasselbe unter zwey Gestalten empfangen sollen, sondern 1) damit er auf solche Weiß eine wahre Erinnerung und Vorstellung seines H. Sterben uns hinterliesse, als in welchem seine H. Seel, sein H. Blut von dem Leib abgesöndert worden. 2) Weil Christus in dem letzten Abendmahl hat eingesetzt das wahre Opffer des neuen Testaments als ein Priester nach der Ordnung Melchisedeck, welcher GOTT dem HErrn Wein und Brod aufgeopffert. Beyde Ursachen bleiben, obschon nit alle unter zwey Gestalten communiciren.

51. Christus sagt aber bey der Einsetzung: dieses thuet zu meiner Gedächtnuß. Luc. 22. v. 19.

Ja, Christus sagt dieses, aber hiermit gibt er kein Gebott, daß alle unter zwey Gestalten sollen communiciren; oder daß die Apostel alles thun sollen, was Christus gethan, sonst müste man auch sagen, Christus gebiethe mit diesen Worten, daß man solle vor der H. Communion die Füß waschen, zuvor Abends essen und zwar ein Osterlamm, kein einiges Weib, keinen Krancken zur Communion lassen und dergleichen, welches alles ja die Uncatholische selbst nit annehmen. Und NB. dieses Wort hat Christus geredt, wie Lucas schreibt, nach dem er seinen

Jün-

Jüngeren das consecrirte Brod gegeben, nit aber nachdem er ihnen den Kelch dargereicht, folgends probirt man darmit gar nit, daß Christus mit diesen Worten gebotten habe das H. Sacrament unter zwey Gestalten zu nehmen. Der Text lautet also: **Nachdem er das Brod genohmen / danckte er / brache und gabe es ihnen sprechend: das ist mein Leib / welcher für euch gegeben wird: das thuet zu meiner Gedächtnuß. Desgleichen auch den Kelch / nachdem er zu Abend gegessen ꝛc.** Luc. 22. v. 19. 20.

52. Was will dann Christus mit denen angezogenen Worten sagen?

Dieses, daß wann man communicirt, solle man es thun zur Gedächtnuß Christi. Dieses ist die Auslegung nach den Buchstaben. Nun ist dieses wahrhafftig gantz ein anderes, als das H. Sacrament unter zwey Gestalt empfangen. Man kan ja sich Christi des HErrn erinneren auch bey der H. Communion unter einer Gestalt. Betrachte man die Wort, wie man will, so findet man nit die geringste Meldung von zwey Gestalten; ja man muß sich verwunderen, wie die Uncatholische solchen Text gebrauchen mögen, der gar nichts zur Sach thut, ja vielmehr das Wiederspiehl zeigt; dann wie gemeldet, so wird dieser Text von dem H. Luca gesetzt dahin, wo er meldet von Essen und Austheilen des Brods; aber nit dahin, wo er meldet vom Trincken des Kelchs, klar verstehen zu geben, daß das Trincken des Kelchs nit gebotten.

ten. Der H. Paulus da er die Histori der Einsetzung erzehlt, setzt den angezogenen Text wiederum dahin, wohin ihn der H. Lucas gesetzt: da er aber Meldung des Kelchs gethan, setzt er also mit veränderter Weiß zu reden: Dieses thuet / so offt ihr trincken werdet / zu meiner Gedächtnuß. 1. Cor. 11. Warum setzt er bey den Kelch diese Bedingnus: so offt ihr trincken werder: und sagt nit eben also vorher: so offt ihr essen werdet / thuet dieses zu meiner Gedächtnuß? wahrhafftig der Apostel will etwas besonderes sagen, massen kein Buchstab umsonst gesetzt wird in der H. Schrifft. Und was will er anderst als zu verstehen geben, daß sich das Gebott den Kelch zu nehmen nit auf alle erstrecke.

53. Kan man nit sagen / der Text seye also zu verstehen: Thuet / was ich gethan hab: Ich hab das H. Abendmahl unter zweyen Gestalten gegeben / thuet ihr es auch?

Wann diese Auslegung gültig ist, so muß auch folgende gelten: Thuet, was ich gethan: Ich hab euch Füß gewaschen, thuet es auch. Ich hab euch vorhero das Osterlamm gegeben; thuet es auch. Ich hab euch und keinem Weib, keinem Krancken die Communion gegeben; thuet es auch. Sage ein einziger Uncatholischer, ob sie mehr Recht haben zu der ersten Folg, als wir zu denen letzteren. Die letztere nehmen sie nit an, warum sollen wir die erste annehmen? So folgt dann, daß Christus mit seinen Worten nit eigentlich vorgeschrieben die

Weiß der H. Communion, sondern die Substantz; oder wann er etwas von der Weiß verstanden und vorgeschrieben, so geht es vielmehr auf eine, als auf zwey Gestalten. Wie die Wort Christi weiter zu verstehen seyen, wird in der Unterweisung von der H. Meß gesagt werden; hier ist gnug, daß man wisse, man könne kein Gebott der Communion unter zwey Gestalten aus denenselben heraus ziehen.

54. Was werffen uns die Uncatholische ferner für?

Neben denen angezogenen Texten aus der H. Schrifft, bringen sie herbey viele Text aus denen Heil. Vätteren, obschon sie solche sonsten schier gar nichts achten, ja noch weiß nit was für Fehleren beschuldigen. Alle diese Text aber bestehen darinn, daß die Heil. Vätter melden von Empfahung des Fleisch und Bluts Christi, vom Essen des Brods, und Trincken des Kelchs, wie bey Bellarmino zu lesen Lib. 4 c. 26. die Antwort auf solche ist eben diejenige, die wir bißhero gegeben auf die Text der H. Schrifft. Item diese: dergleichen Text probiren zwar, daß die Communion unter zwey Gestalten in sich erlaubt seye, oder an etlichen Orten zu gewissen Zeiten seye im Gebrauch gewesen, aber nit, daß solche gebotten, oder alsdann erlaubt seye, wann die wahre Kirch aus billigen Ursachen anderst anordnet.

55. **Gebe mir noch eine Prob/ warum nit zu glauben seye/ daß Christus die H. Communion unter zwey Gestalten gebotten habe?**

Christus ist ein unendlich weiser und barmherziger GOtt: Er hat kein Gebott gegeben, und kan keines geben, welches uns Menschen zu schwår, ja fast unmöglich fallt, sonderbahr in jener Sach, wo er uns eine besondere Lieb erzeigen will. Nun ist das H. Sacrament des Altars jenes H. Sacrament, worinn uns Christus seine unermessene Lieb gegen uns sonderbahr erweisen will, so hat er dann in diesem kein sehr schwåres, ja fast unmögliches Gebott gegeben. Was wåre aber das für ein Gebott, wann Christus befohlen håtte allen Menschen unter zwey Gestalten zu communiciren? gewißlich ein schwåres, und bey vielen unmögliches Gebott; dann viele Menschen können keinen Wein verkosten, ja nit einmahl riechen; Item, an vielen Orten wachset kein Wein, ja man könnte auch mit grossen Kösten nit so viel dahin bringen, als vonnöthen wåre, wann die Innwohner eines solchen Lands sollten bekehrt, und mit dem H. Sacrament gespeißt werden. Wie kan man gedencken, daß Christus ein solches Gebott gegeben habe?

56. **Was haben etliche hierauf geantwortet?**

Sie sagten, jene, welche keinen Wein von Natur trincken könnten, sollten wenigsten daran riechen: an jenen Orten aber, wo man so

viel Wein nit haben könnte, sollte man Medt, Bier oder Wasser gebrauchen an statt des Weins. Joannes Vorentius, ein bekannter Ketzer sagt, jenen, welche von Natur keinen Wein trincken, seye erlaubt unter einer Gestalt zu communiciren. Melanchton, der Lehr-Jünger Lutheri, schreibt ausdrücklich, man könne an jenen Orthen, wo nit Wein gnug zu haben, Medt oder Bier an statt des Weins gebrauchen. Ein gleiches hat Joannes Volanus denen Pohlacken erlaubt. Beza ist noch weiter kommen, und hat gelehrt, man könne an statt Brod nnd Wein eine in dem Land gewöhnliche Speiß und Tranck nehmen, wie solche auch immer den Nahmen habe. Von denen, die keinen Wein trincken, lehret er ebenfalls, man könne Wasser oder ein anderes Getränck gebrauchen; Setzt auch hinzu, dieses seye die Antwort des Herrn Calvini. Bell. L. 4. c. 24. Romæus col. 34. Gault. err. 94.

57. **Was urtheilest du von diesen Meynungen?**

Ich urtheile, daß es lauter elende, falsche, gegen die klare Schrifft lauffende Meynungen seyn, welche keiner Widerlegung würdig. Dann 1) ist die Communion unter zwey Gestalten von Christo gebotten für alle, wie die Uncatholische sagen, wie können dann die Uncatholische hierin dispensiren und etliche ausnehmen, die Christus nit ausnimmt? Wer gibt ihnen diese Macht? Wer? Sie schelten die Catholische Kirch, und sprechen: Diese erhebe sich über das Gebott

GOt-

GOttes; übertrette solches ꝛc. geht dann dieses alles nit weit mehr auf die Uncatholische? 2) Was für ein Fundament aus der H. Schrifft haben die Uncatholische zu dergleichen Lehr? Worin hat Christus die Communion ausgegeben? In Medt? in Bier? in Wasser? Die Uncatholische wollen aus jenem Text: **Das thuet zu meiner Gedächtnuß.** Item aus jenem: **Ich hab es von dem HErrn empfangen ꝛc.** gegen uns probiren, man solle die H. Communion halten, wie es Christus eingesetzt, nemlich unter zwey Gestalten. Können wir dann nit mit ihrem eigenen Argument sie weit besser überweisen, und sagen: Wohlan, Christus gebiethet das Abendmahl zu halten, wie Er es eingesetzt. Nun hat Er solches nit eingesetzt in Wasser, in Bier, in Medt ꝛc. sondern in Brod und Wein; so kan und darff man solches in dergleichen Getränck nit halten, sondern allein in Brod und Wein. Oder haben die Uncatholische hierin ein Privilegium? aufgezeigt. 3) Dörffen dann die Uncatholische einige Menschen ausnehmen von der Schuldigkeit unter zwey Gestalten zu communiciren? Christus sagt ja: **Trincket alle.** Er macht keine Ausnahm. Oder dörffen sie also wunderbahrlich die Wort Christi auslegen, und an statt Brod und Wein, allerhand Speiß und Tranck nehmen? Wer erlaubt dieses? Wo steht solcher Ausnahm in der Schrifft? Haben sie Gewalt dergleichen Auslegung und Ausnahm zu machen, warum soll die Catholische Kirch solchen Gewalt nit haben? 4) Wann man darff

eine gewöhnliche Speiß und Tranck an statt Brod und Wein nehmen, so kan man das Abendmahl halten bey einem Stück Schuncken und einem Glas Brandwein; bey einem Brathen, bey einem Stück Rind-Fleisch, bey einem Stück Kås, und bey einem Trunck Bier, Wasser und dergleichen. Wohl ein schönes Abendmahl! Sihet man nit, daß hierdurch die Substantz des Sacraments geändert werde, da doch die Catholische nichts als die Weis des H. Sacraments ånderen, (wann doch das Aenderen heißt, da man thut, was Christus erlaubt) indem sie denen Layen dasselbe nur unter einer Gestalt geben. Beklagen sich die Uncatholische gegen uns, als handleten wir gegen die Einsetzung Christi, wie vielmehr haben wir Ursach uns gegen die Uncatholische zu beklagen, welche die Substantz der Einsetzung umbkehren?

58. Was ist in der gantzen Sach zu verwunderen?

Die Blindheit der Uncatholischen, welche mit allem Gewalt nach zwey Gestalten trachten, und unterdessen nit erforschen, ob sie unter diesen auch das wahre Abendmahl haben? Sie wollen nit zufrieden seyn mit einer Gestalt in der Catholischen Kirch; suchen zwey Gestalt, und verliehren das gantze H. Sacrament; massen aus Abgang der wahren ordentlich geweyhten Priestern bey ihnen kein Gewalt seyn kan, Krafft dessen Brod und Wein in das wahre Fleisch und Blut Christi verwandlet werde. Wie viel glück-

glückseliger seynd wir Catholische, die unter einer Gestalt mehr empfangen als die Uncatholische unter hundert Gestalten. Dann wir wissen, daß wir unter einer Gestalt den gantzen Christum wesentlich und wahrhafftig empfangen. Lutherus selbst hat ja gesagt, daß unter dem Pabstthum das rechte H. Sacrament des Altars seye, wie oben schon gemeldet worden; bezeigt auch, daß unter einer Gestalt Christus gantz zugegen seye, wie bald wird gemeldet werden.

59. Gebe mir den endlichen Schluß in dieser Sach?

Wann jemand sagen wird/ daß alle und jede Christglaubige/ Krafft eines Gebotts GOttes/ oder weil es also nothwendig zur Seligkeit/ beyde Gestalten des Allerheiligsten Sacraments des Altars nehmen sollen/ der soll verflucht seyn. Also redet die H. Kirchen-Versammlung zu Trient Seß. 21. can. 1.

Achtzehende Unterweisung.

Von der Communion unter einer Gestalt.

1. Ist zur Seligkeit gnug/ daß man nur unter einer Gestalt communicire?

Ja, dann es ist in der vorigen Unterweisung gezeigt worden, daß kein Göttliches Gebott seye unter zwey Gestalten zu communiciren; folgends ist dann zur Seligkeit nit nothwendig, daß man unter

unter zwey Gestalten communicire, sondern es ist gnug, daß solches geschehe unter einer Gestalt.

2. Erweise mir dieses:

Christus der HErr verspricht ausdrücklich jenen das ewige Leben, welche unter einer Gestalt communiciren; so folgt dann unumbstoßlich, daß die Communion unter einer Gestalt gnug seye, und nit erfordert werde, daß man unter zwey Gestalten communicire. Die Wort Christi seynd folgende: Wer mich isset / der wird auch leben wegen meiner. Joan. 6. v. 58. Wer dieses Brod isset / der wird leben ewiglich. v. 59. Wann jemand aus diesem Brod essen wird / der wird leben ewiglich. v. 52. NB. Christus meldet nichts von dem Trincken, sondern vom Essen; so ist dann gnug, daß man das H. Sacrament unter einer Gestalt nehme. Wann dieses nit gnug wäre, so hätte Christus das ewige Leben nit versprechen können dem, der es also empfangt. Item: Wäre dieses nit gnug, so müßten ohne ihre Schuld verdammt werden sowohl jene, welche keinen Wein trincken können von Natur, als auch jene, welche an solchen Orthen wohnen, wo kein Wein zu finden ist.

3. Hat derjenige / welcher unter einer Gestalt communiciret / weniger Nutzen / als jener / welcher unter zwey Gestalren communicirt?

Dieses ruffen zwar die Ketzer beständig, sprechend: Man beraube die Catholische eines besonderen Nutzen, wann man ihnen nur eine Gestalt gibt. Calvinus sagt, daß die Layen dar-

durch

durch einer grossen Stärck in ihrem Glauben beraubt werden. L. 4. c. 17 n. 47. Aber wo bleibt die Prob? Wir sagen, daß jener, der unter einer Gestalt communicirt, Krafft des H. Sacraments eben denjenigen Nutzen habe, den jener hat, der unter zwey Gestalten comunicirt. Dann der Nutzen, den man hat aus der H. Communion, besteht darinn, daß man bekomme besondere Gnad von GOtt, Krafft welcher das geistliche Leben der Seel erhalten wird, gleichwie durch leibliche Speiß und Tranck das Leben des Leibs erhalten wird: Nun aber bezeigt Christus der HErr selbst, daß derjenige, der unter einer Gestalt communicirt, diese Gnad empfange; Dann Er sagt: *Wer dieses Brod isset/ der wird leben ewiglich.* Joan. 6. v. 59. Wir finden auch nit, daß Christus ein mehreres verspreche dem, der unter zwey Gestalten communicirt; folgends hat man aus der Communion unter einer Gestalt nit weniger Nutzen, als aus der Communion unter zwey Gestalten.

4. **Bekommt derjenige/ welcher unter einer Gestalt communicirt/ weniger als der/ welcher unter zwey Gestalten communicirt?**

Nein, der bekommt Christum den HErrn gantz mit Fleisch und Blut, Gottheit und Menschheit, Leib und Seel, massen sich Christus nit zertheilen laßt; wo Er ist, da ist Er gantz. Jener, der unter zwey Gestalten communicirt, bekommt wahrhafftig nichts mehreres; Oder sage ein einziger Uncatholischer, was dann ein solcher meh-

reres bekomme? Eben also bekommt derjenige nit mehr, der eine grössere H. Hostien empfangt als jener, der eine kleinere bekommt; Item, derjenige, welcher zwey H. Hostien empfangt, bekommt nit mehr, als jener, der nur eine empfangt; wovon wir eine Figur haben in dem Himmel-Brod; dann weder derjenige, welcher mehr gesammlet hatte, als die vorgeschriebene Maas ware, hat hernach mehr gefunden; noch derjenige weniger, welcher weniger gesammlet hatte. Exod. 16. v. 18.

5. Was folgt hieraus?

Dieses, daß die Catholische weit glückseliger seyen bey einer einzigen Gestalt, als die Uncatholische bey ihren zwey Gestalten; Dann die Catholische bekommen unter einer Gestalt den gantzen Christum; Andere aber aus Abgang wahrer Priesteren haben nichts als ihr Brod und Wein.

6. Kan man nit sagen/ daß man unter einer Gestalt allein den Leib Christi bekomme?

Nein, sondern es ist gewiß, daß man Christum den HErrn gantz mit Leib und Seel, Fleisch und Blut, Gottheit und Menschheit empfange. Also lehrt die Catholische Kirch in der allgemeinen Versammlung zu Florentz und Trient. In der letzteren sagt sie also: Wann jemand laugnen wird/ daß der gantze unzertheilte Christus/ der Brunn und Uhrheber aller Gnaden unter einer Gestalt des Brods genommen werde ;; der soll verflucht seyn. Sess. 21. can. 3.

7. Was

7. Was sagen die Uncatholische zu diesem Punct?

Calvinus nimmt diese Wahrheit nit an, wie zu lesen L. 4. c. 17. n. 18. 35. 47. Sein Abendmahl betreffend hat er recht, weil nach seiner Lehr Christus der HErr wesentlich nit gegenwärtig ist, sondern nur pure Zeichen des Leibs und Bluts Christi. Was das Catholische Abendmahl angeht, thut Calvinus unrecht; Dann wie ist es möglich, daß nur der Leib Christi gegenwärtig seye unter einer Gestalt, und unter der andern das Blut Christi. Kan dann das Blut von seinem Leib anjetzo abgesöndert werden? Lutherus lehrt bißweilen hierin, wie wir Catholische. Er sagt also: Doch gefellt mirs wol / daß er gebeut und leret / man soll an einer Gestalt sich begnügen lassen / und festiglich gleuben / Christus seye nit stücklich / sondern gantz und gentzlich unter einer iglichen Gestalt des Sacraments. Das gleube ich auch / und bitte auch einen jeglichen / er wolt dieser Zeddel hierinn gleuben : : Wer hat je daran gezweiffelt / daß Christus gantz seye unter iglicher Gestalt? Tom. 1. Jen. 219. Die Apologia der Augspurgischen Confession lehrt eben dieses, sprechend: Wir dichten auch nit / daß ein todter Leib Christi im Sacrament empfangen werde / oder ein Blut-loser Leib / oder ein Leib-loses Blut / sondern wir halten dafür / daß der gantz lebendig Christus unter einem jeglichen Partickel des Sacraments seye. Apud Scherer in Apol. cit. Anderstwo lehrt Luther, man soll diese Frag, ob Christus gantz zugegen seye unter

jeder Gestalt? unterlassen, oder gar nicht thun. Dieses ist die leichteste Antwort. Vide Lib. ad Waldens. Tom. 2. Jen. 228. b. Abermahl anderstwo verlacht er die Catholische Lehr, und redet recht lästerlich von dem Heiligsten Sacrament, sprechend: Hie zuschlegt nu die Concomitantien/ das ist/ die Folge/ weil Christus Leib nicht on Blut ist/ so folget daraus/ daß sein Blut nicht on Seele ist/ daraus folget/ daß seine Seele nicht on die Gottheit ist/ daraus folget : : weil die Gottheit nicht on Creatur ist/ so muß Himmel und Erd auch im Sacrament sein/ daraus folget/ daß die Teuffel und die Helle (was entsetzliche Lästerungen!) auch im Sacrament sind / daraus folget / daß / wer das Sacrament auch einerley Gestalt isset/ der frisst den Bischoff zu Meissen : : Welcher Teuffel hat uns heissen aus unserm Kopf solchs ertichten/ oder in dem H. Sacrament mit solchen Narren-Gedancken umbgehen? : : was solch Folgern mit sich bringe/ ist itzt gesagt/ daß ich zuletzt auch müsse durchs Folgern/ den Teuffel und seine Mutter im Sacrament fressen und sauffen. Tom. 3. Jen. 529. &c. NB. Seynd das Reden für einen Mann, der sich rühmen darff, sein Mund seye Christus Mund? Wie stimmt die letzte Lehr mit der ersten überein? Wann ware Luther recht erleuchtet, da er die letzte oder die erste Lehr geführt? Wann hat der Geist GOttes (dann dieser muß ja aus Christus Mund reden) gelogen? Wann hat er sich selbst widersprochen; Oder viel besser zu reden: Kan das ein guter Geist seyn, der sich selbst so klar widerspricht?

8. Wie

8. Wie probirst du aber die Catholische Lehr?

Erstlich aus dem, weil das H. Blut Christi jetzt nit mehr von seinem Leib kan geschieden oder abgesöndert werden, dann das wäre so viel, als Christum auflösen oder tödten, welches unmöglich ist: die H. Schrifft sagt: Wer JEsum auflößt/ der ist nit aus GOtt. 1. Joan. 4. v. 3. Christus der da auffersteht von den Todten/ stirbt jetzt nit mehr. Rom. 6. v. 9. Stirbt er nit mehr, so kan dann sein Blut nit abgesöndert werden von dem Leib. Zweytens weil man unter einer Gestalt empfangt den lebendigen Leib Christi, dieser aber kan nit seyn ohne Blut, nit ohne Seel, folgends auch ohne Gottheit und Menschheit: man empfangt jenen Leib, welcher für uns ist dargegeben worden zur Erlösung: Dann es heist: Das ist mein Leib/ welcher für euch wird dargegeben werden. 1. Cor. 11. v. 24. Dieser Leib hat ja ein wahres Blut, eine wahre Seel gehabt: der gelitten hat, ware wahrer GOtt und Mensch; mithin empfangt man auch das H. Blut Christi, oder Christum den HErrn gantz mit Leib und Seel, Fleisch und Blut, Gottheit und Menschheit.

9. Hat man ein gantzes Sacrament unter einer Gestalt?

Ja, gleichwie man einen gantzen wahren Tauff hat sowohl bey einer, als bey dreyfacher Aufschüttung des Wassers, also hat man ein gantzes wahres Sacrament sowohl unter einer Ge-

Gestalt, als unter zweyen. Dann eine Gestalt ist ein wahres sichtbahres Zeichen, welchem von Christo versprochen ist eine innerliche Gnad. *Wer dieses Brod isset/ der wird leben ewiglich.* Joan. 6. v. 59. Eine Gestalt ist ein Zeichen der innerlichen Nahrung der Seel, wie auch der Vereinigung der Seel mit GOtt; diese Gnad bekommt auch der Mensch nach denen Worten Christi, wann er solche eine Gestalt würdig empfangt; folgends ist solche Gestalt ein gantzes wahres Sacrament; massen durch ein gantzes wahres H. Sacrament nichts anderes verstanden wird, als ein sichtbahres von Christo dem HErrn eingesetztes Zeichen, wodurch eine innerliche Gnad angezeigt und mitgetheilt wird.

10. **Hat man aber ein wahres Abendmahl bey der Communion unter einer Gestalt?**

Ja, man hat dasjenige, was zugleich eine geistliche Speiß und ein geistlicher Tranck der Seelen ist, nemlich den wahren Leib und das wahre Blut Christi. Dieses hat Christus der HErr vorgestellt in jenem Wunderwerck, welches er gewürckt kurtz, ehe er viele Meldung gethan von dem H. Sacrament des Altars, wie bey dem H. Joanne cap. 6. zu lesen. Christus hat fünff tausend Menschen gespeißt mit fünff Brod und zwey Fischen. Diese Menschen seynd alle vollkommen ersättigt worden, ob schon nichts von einem Trunck gemeldet wird; es wäre ein vollkommene Mahlzeit; weil jenes so wunderbahr vermehrte Brod den Hunger und

Durst stillte. Warum soll nit vielmehr bey dem Sacramentalischen Brod auch ohne den Kelch zu nehmen eine vollkommene Mah'zeit oder Abendmahl sein, indem gewiß ist, daß dieses in sich enthalte nit nur eine geistliche Speiß, sondern auch einen Tranck der Seelen, nemlich das Fleisch und Blut Christi, welches den Hunger der Seelen eben sowohl als den Durst derselben stillet als ein wahres Wunder-Brod, ja als ein Begrieff der Wunderwercken GOttes. Vide Corn. Bell. in loc. cit.

11. Christus hat aber auch den Kelch bey dem Abendmahl gehabt?

1) Wann man nach dem Buchstaben des H. Lucä und Pauli gehen will, so ist der Kelch nit bey dem Abendmahl, sondern nach demselben gebraucht worden. Dann der H. Lucas sagt ausdrücklich also: Gleichermassen auch den Kelch/ nach dem er zu Abend gespeißt/ sprechend: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. Luc. 22. v. 20. Der H. Paulus aber hat folgende Wort: Eben also auch den Kelch/ nachdem er zu Abend gegessen/ sprechend: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. 1. Cor. 11. v. 25. NB. nach dem Abend-Essen. Wie will dann ein Uncatholischer probiren, daß der Kelch seye bey dem Abendmahl gewesen? 2) Christus hat den Kelch bey dem Abendmahl gehabt: seye es: was folgt daraus? will ein Uncatholischer daraus schliessen; so müssen wir den Kelch auch haben, sonst ist es kein

kein gantzes Abendmahl, so fragen wir: warum můst ihr nit das Fůß-Waschen darbey haben? warum nit das Osterlamm? Indem Christus alles dieses und noch mehreres bey seinem Abendmahl gehabt, ja noch darbey befohlen: *Ihr sollt auch einander die Fůß waschen. Ich hab euch ein Beyspiehl gegeben / damit ihr thuet / gleichwie ich auch gethan.* Und mein, warum geben die Uncatholische denen Weiberen und Krancken die Communion? hat dann Christus Krancke oder Weiber bey seinem Abendmahl gehabt? will man mit Gebrauch des Kelchs Christo nachfolgen, warum nit mit Ausschliessung der Weiberen und Krancken? warum nit mit Gebrauch des Osterlamms und der Fůßwaschung? 3) Es ist schon offt gesagt worden, daß wir nit in allen Puncten schuldig seyen nach der Einsetzung Christi zu gehen; wie aus denen erst gesetzten Puncten klar abzunehmen; folgends obschon Christus den Kelch bey der Einsetzung des H. Abendmahls gebraucht, seynd wir doch nit schuldig allzeit ein gleiches zu thun.

12. Ist die Communion unter einer Gestalt unzulåßig und unrecht?

Nein, sonst håtte Christus demjenigen, der unter einer Gestalt communicirt, nit versprechen können das ewige Leben, wie er es doch gethan, sprechend: *Wer dieses Brod ißt wird leben ewiglich.* Joan. 6. v. 59. Die Catholische Kirch håtte auch solche Communion niemahl zulassen, oder gar gebiethen können, wie sie

sie es doch gethan. Zudem ist schon erwiesen worden, daß man kein Gebott habe unter zwey Gestalten zu communiciren, so muß dann die Communion unter einer Gestalt nit unrecht und unzuläßig, sondern recht und zuläßig seyn.

13. Wie probirst du / daß die Communion unter einer Gestalt recht und zuläßig seye?

Erstlich aus einigen Figuren des alten Testaments. Zweytens aus dem Beyspiehl Christi, der Apostlen und ersten Christen. Drittens aus der beständigen Lehr, Ubung und Tradition der wahren Kirch.

14. Was sagst du von denen Figuren?

Im alten Testament hat man unterschiedliche Figuren des H. Sacraments des Altars gehabt. Einige haben zwar zwey Gestalten vorgestellt, aber andere nur eine, dergleichen ware 1) das Osterlamm. 2) Das Himmel-Brod. 3) Die Schau-Brod. Diese genosse man ohne einigen Trunck darbey zu thun, zum Zeichen, daß man auch das H. Sacrament in dem neuen Testament werde können unter einer Gestalt empfangen. Daß man aber auch einige Figuren finde der zwey Gestalten, dieses probirt zwar, daß die zwey Gestalten in sich erlaubt und von Christo eingesetzt seyen, aber nit, daß die Communion unter einer Gestalt unzuläßig und unrecht könne genennt werden.

15. Worinn besteht das Beyspiehl Christi?

Christus, welcher vor seinem H. Leiden seinen

Apostlen die Communion unter zwey Gestalten gegeben, hat nach seiner Aufferstehung denen zwey Jüngeren, welche nach Emaus giengen, solche nur unter einer Gestalt gegeben, zu zeigen, daß solche Communion unter einer Gestalt nit unzuläßig wäre. Und es geschahe/ da er mit ihnen zu Tisch sasse/ nahme er das Brod/ brache/ und reichte es ihnen dar. Luc. 24. v. 30.

16. Ware dieses Brod das H. Sacrament oder Abendmahl?

Nit allein die mehreste Heil. Vätter, nahmentlich Augustinus, Hieronymus, Chrysostomus, Theophylactus, Beda und andere lehren dieses, sondern auch viele Uncatholische, unter welchen Melanchton und Chemnitius. Die Heil. Vätter nehmen dieses ab 1) aus der Weiß zu reden, die der H. Lucas gebraucht bey Erzehlung dieser Begebenheit; dann diese ist gantz gleich derjenigen Weiß, welche eben dieser Evangelist kurtz vorhero gebraucht hat, da er erzehlt die Einsetzung dieses H. Sacraments. 2) Aus der Würckung, welche gefolgt ist: Und ihre Augen wurden aufgethan/ und sie erkannten ihn. Luc. 24. v. 31. Dieses ware keine Würckung eines natürlichen Brods. Es gibt zwar auch einige Catholische Lehrer, welche sagen, Christus habe diesen zwey Jüngeren nur ein blosses Brod gegeben; aber einige aus diesen sagen, solches geseegnete Brod habe Christus gegeben, zu zeigen, daß man auch in einer Gestalt communiciren, und aus solcher Communion

munion grossen Nutzen haben könne; andere gestehen doch alle, daß die Communion unter einer Gestalt zuläßig und gut seye; keiner lehrt, daß die Communion unter zwey Gestalten gebotten seye. Bell. L. 4. c. 24. VideCorn. in Luc. 24. Scherer fer. 2. Pachæ.

17. Worinn besteht das Beyspiehl der Apostlen und ersten Christen?

Die Apostel haben die H. Communion theils unter einer, theils unter zwey Gestalten ausgetheilt; auf gleiche Weiß haben es auch die erste Christen empfangen, wie alsobald wird erwiesen werden: so folgt dann, daß die Communion unter einer Gestalt zuläßig und gut seye, die andere aber nit gebotten. Aus der Histori nimt man ab, daß die Apostel denenjenigen Christen, welche zuvor Heiden waren, und bey ihren Heidnischen Opfferen auch den Tranck pflegten zu gebrauchen, die Communion unter zwey Gestalten anfangs durchgehends erlaubt. Und dahin ziehlen die Wort des Apostels zu denen Corinthiern, welche vorhero Heiden waren: So offt ihr dieses Brod essen / und den Kelch trincken werdet / werdet ihr den Tod des HErrns verkündigen / biß daß er komme. Deswegen ein jeder der dieses Brod unwürdig essen / oder den Kelch trincken wird / wird schuldig seyn an dem Leib und Blut des HErrns. 1. Cor. 11. v. 26. 27. Jenen Christen aber, welche vorhero Juden waren, und Krafft ihres Gesätz nichts von dem Trunck der Opferen genossen,

hat man das H. Sacrament gemeiniglich nur unter einer Gestalt ausgetheilt: Also geschahe es zu Jerusalem, dann von jenen, welche sich auf die erste Predig des H. Petri bekehrt, schreibt der H. Lucas also: Sie verharreten aber in der Lehr der Apostlen/ und in der Gemeinschafft der Brodbrechung und im Gebett. Act. 2. v. 42. Item: An einem Sabbath aber/ da wir zusamm kommen waren das Brod zu brechen. Act. 20. v. 7. Aus welchen Texten erwiesen wird sowohl das Beyspiehl der Apostlen, als der ersten Christen. Etliche Christen haben das Brod allein, das ist, die H. Communion unter einer Gestalt empfangen: die Apostel haben solche ihnen unter einer Gestalt gereicht, massen in denen angezogenen letzten Texten nichts gemeldet wird von dem Kelch.

18. **Wird dann in denen letzten Texten durch das Brod verstanden das H. Sacrament des Altars?**

Nit allein die Heil. Vätter, sondern sogar viele Ketzer bekennen, daß das H. Sacrament in diesen Texten verstanden werde. 1) Weil der Syrische Text ausdrücklich sagt: Sie verharrten in Brechung Eucharistiä/ das ist, das H. Sacrament des Altars. 2) Weil jene Sprüch gesetzt seynd zum Lob der ersten Christen: es werden allda ihre Tugenden und Sitten beschrieben: Nun wäre ja das ein gar schlechtes Lob, wann man nur sagen wollte, die Christen seyen beständig gewesen im Essen des Brods,

Brods, oder sie hätten beständig gegessen; sie seyen am Sonntag zusamm kommen zu essen ꝛc. 3) Der H. Lucas setzt die Brodbrechung unter andere gottseelige Werck, als da ist das Gebett, und die Beständigkeit in der Lehr, so kan dann solche von keinem gemeinen Brod verstanden werden. 4) Weil in der H. Schrifft durch die Brodbrechung verstanden wird die H. Communion, wie aus folgendem Text erhellt: **Das Brod/ daß wir brechen/ ist es nit die Gemeinschafft des Leibs Christi?** 1. Cor. 10. v. 16. 5) Weil durch den Sabbath verstanden wird der Sonntag, zu welcher Zeit die Christen zusamm kamen nit zu einem gemeinen essen, sondern zum Gebett und H. Communion.

19. **Was nimmt man hieraus ab?**

Dieses, daß in der ersten Christenheit seye in Gebrauch gewesen sowohl die Communion unter einer, als unter zwey Gestalten: mithin kan man nit sagen, daß die Communion unter zwey Gestalten gebotten seye, wie die Uncatholische lehren, oder daß die Communion unter einer Gestalt unzuläßig und unrecht seye, wie eben dieselbe sagen. Deßwegen hat die Catholische Kirch aus billigen Ursachen die letzte behalten, die erste verbiethen können, ohne gegen ein göttliches Gebott darinn zu handlen. Das H. Concilium zu Trient redet also: **Die H. Mutter die Kirch in Erkanntnuß dieser ihrer Authorität in Verwaltung der Sacramenten/ obwohl von Anfang der Christlichen Religion der Ge-**

brauch beyder Gestalten nit seltsam ware/ hat dannoch/ nachdem jene Gewohnheit mit Fortgang der Zeit viel geändert worden/ durch wichtige und billige Ursachen bewegt/ diese Gewohnheit unter einer Gestalt zu communiciren gut geheissen/ und für ein Gesätz zu halten beschlossen. Sess. 21. cap. 2.

20. Was sagst du von der beständigen Tradition/ Ubung und Lehr der wahren Kirch?

Aus dieser hat man unfehlbahre Zeugnuß, daß die Communion unter einer Gestalt recht und zuläßig seye: dann man hat aus der Histori, daß solche nit allein in Gebrauch gewesen zur Zeit der Apostlen bey denen ersten Christen, wie erst erzehlt worden, sondern auch nachgehends sowohl in denen ersten vier oder fünffhundert Jahren, zu welcher Zeit Luther und Calvinus bekennen, daß die Catholische Kirch die wahre Kirch gewesen, als auch in folgenden Zeiten biß auf diese Stund. Die Catholische Kirch hat in dieser gantzen währenden Zeit niemahl die Communion unter einer Gestalt verworffen, sondern durch beständigen Gebrauch autgeheissen: Niemahl hat sie gelehrt, daß die Communion unter zwey Gestalten gebotten seye: Sie hat also dieses H. Sacrament bald unter einer bald unter zwey Gestalten ausgetheilt nach Umständen der Ort und Zeiten. Wer will sagen, daß die Kirch hierinn gefehlt habe? gewißlich niemand, als der Christum zu einem Lügner machen will, welcher so klar versprochen, daß seine Kirch von

denen

denen Pforten der Höll nit solle überwunden werden. Die erste Kirch ware die wahre Kirch; hat demnach unmöglich fehlen können: die erste Kirch hat gelehrt, daß die Communion unter einer Gestalt zuläßig und recht seye; so muß dann diese Lehr wahr seyn.

21. Sage mir einige Besonderheiten aus der Histori zur Bekräfftigung dieser Sach.

Man hat aus der Histori folgende Puncten: 1) Man hat vor Zeiten das H. Sacrament lang aufbehalten in der Kirch, wie solches die Ketzer so gar nit laugnen können. Den consecrirten Wein konnte man wahrhafftig nit in die Länge aufhalten, so hat man dann allein das consecrirte Brod aufbehalten, und denen Communicirenden das H. Sacrament also unter einer Gestalt gereicht, wie dann jene, welche von solcher Aufhaltung schreiben, als Ambrosius, Cyprianus, Sophronius und andere, allein von dem Brod Meldung thun. 2) Auch die Ketzer können nit laugnen, daß man vor Zeiten denen Christen gegeben habe das H. Sacrament, um solches mit sich nach Hauß zu tragen, damit sie sich in vorfallender Noth selbst communiciren, und also zur Marter stärcken könnten, wie solches erzehlen Cyprianus, Hieronymus, Clemens Alexandrinus, Basilius und andere. Man hat auch jenen, welche in der Einöde lebten, einige consecrirte Partickel gegeben, damit sie sich selbst zu gewisser Zeit communicirten. Nun ist gewiß, daß man keinem den consecrirten

Wein mit nach Hauß gegeben, sondern allein die H. Hostien; dann den Wein hätte man nit also aufhalten können, wird auch bey denen Vätteren, welche von dieser Gewohnheit melden, niemahl eine Meldung gethan, daß man denen Christen den Kelch also gegeben, sondern sie reden allein von der H. Hostien, welche die Weiber mit einem reinen sauberen Tüchlein, die Männer aber mit der flachen Hand empfangen, und alsdann zu Hauß gebührend aufbehalten haben. Diese Communion aber ist ja nit anderst geschehen als unter einer Gestalt, weil man ihnen keine zwey aufzubehalten gegeben. Bell. loc. cit. c. 24.

22. Fahre fort.

3) Man weiß aus der Histori, daß man vor Zeiten denen unmündigen Kinderen die H. Communion gegeben habe, aber nur unter einer Gestalt, nemlich unter der Gestalt des Weins, massen dergleichen Kinder der anderen Gestalt nit fähig waren. Dieses hat die Kirch zwar geändert, aber man hat doch hieraus eine unlaugbahre Prob, daß die Communion unter einer Gestalt vor Zeiten in Gebrauch gewesen, und zuläßig seye. 4) Man weiß aus der Histori, daß man vor Zeiten das H. Sacrament aufbehalten und gegeben habe denen Krancken unter einer Gestalt, so muß dann diese für gültig und recht seyn erkannt worden. Also lieset man in dem Leben des H. Ambrosii, daß, so bald er den Leib des HErrn aus der Hand Honorati

norati des Bischoffs empfangen, glückseelig in dem Herrn entschlaffen seye. In dem Leben des H. Basilii findet man, daß er das H. Sacrament unter der Gestalt des Brods, welches er eine Zeitlang also aufbehalten, empfangen habe vor seinem Tod. 5) Man weiß aus der Histori, daß es ein uhralter Gebrauch in der wahren Kirch gewesen und biß anjetzo seye, daß sogar der Priester, welcher am H. Char-Freytag die H. Meß lieset, allein unter der Gestalt des Brods communicire; dann am Grünen Donnerstag consecrirt der Priester neben dem Wein, zwey Hostien, deren eine er geniest an demselbigen Tag samt dem consecrirten Wein, die zweyte aber haltet er auf biß auf folgenden Tag. NB. Lauter Proben, daß die Communion unter einer Gestalt jederzeit in der Catholischen Kirch gewesen, und niemahl für ungültig oder unrecht angesehen worden seye. Vide Bell. l. c.

23. Gebe mir einige Zeugnussen der H. Vätteren, welche zur Erklärung dieser Sach dienen?

1) Tertullianus sagt: **Der Mann wird nit wissen, was du in geheim vor aller anderen Speiß geniessest. Und wann er wissen wird, daß es ein Brod seye, so glaubt er doch nit, daß es derjenige seye, den wir sagen.** L. 2. ad loc. NB. Ist ein Zeugnuß, daß man vor Zeiten das Hochwürdigste denen Christen nach Hauß gegeben um sich selbst communiciren zu können.

Eben dahin dienet folgendes. 2) Der H. Cyprianus erzehlt, daß als ein Weib das Kästlein, worin sie das H. Sacrament aufbehalten, mit unwürdigen Händen aufmachen wolte, seye eine Flamm hervor gebrochen, wodurch dieselbe abgeschröckt, sich nit mehr unterstanden das Kästlein aufzumachen. Serm. 5. de Lapſ. 3) Der H. Basilius schreibt also: Es ist vergebens/ erweisen wollen/ daß es nichts schweres seye/ daß jemand zur Zeit der Verfolgung gezwungen werde/ in Abwesenheit des Priesters die Communion mit eigener Hand zu nehmen/ weil dieses durch lange Gewohnheit bestättigt worden; Dann alle/ welche in der Einödde ein einsames Leben führen/ halten zu Hauß die Communion auf/ wo kein Priester ist/ und communiciren sich selbst. Zu Alexandria aber und in Egypten haben fast alle aus dem Volck die H. Communion in ihrem Hauß. In Ep. ad Cæsar. NB. Wie konnte dieses geschehen anderst als allein unter der Gestalt des Brods?

24. Fahre fort.

4) Der H. Augustinus sagt: So sorgfältig wir acht geben/ wann uns der Leib Christi gegeben wird/ daß davon nichts aus unsren Händen falle auf die Erden; eben so sorgfältig sollen wir acht geben/ damit aus unsrem Hertzen nit zu Grund gehe das Wort GOttes: : Dann es wird nit weniger schuldig seyn jener/ der das Wort GOttes nachlässig hört/ als der/ welcher aus seiner Nachlässigkeit den Leib Christi auf die Erden

den fallen laßt. Lib. 50. Hom. hom. 26. Item: Gleichwie die Weiber ein reines Tüchlein darbiethen / worin sie den Leib Christi empfangen / also sollen sie auch ein keusches und reines Hertz aufweisen / damit sie mit guten Gewissen die Sacramenten Christi empfangen. Serm. 252. de Temp. NB. Der H. Vatter meldet nit, daß man den Kelch gegeben habe aufzubehalten. 5) Der H. Ambrosius erzehlt von Satyro seinem Bruder, daß er in Gefahr des Schiffbruchs, das H. Sacrament eingewicklet in ein sauberes Tüchlein, an den Hals gehenckt, und also unverletzt an das Ufer geschwunmen seye. Serm. de Obitu Satyri. Ein klares Zeichen, daß man das H. Sacrament unter einer Gestalt empfangen und aufbehalten habe. 6) Der H. Beda erzehlt mehrere Begebenheiten, worinn er ausdrücklich meldet von der Communion unter einer Gestalt, wie diese seye vor dem Hinscheiden aus dieser Welt, oder in Tods-Nöthen gebraucht worden. Lib. 4. Angl. Hist. c. 14. Apud Canis. Lauter Proben desjenigen, was zuvor aus der Histori gemeldet worden.

25. Wann hat dann die Communion unter einer Gestalt angefangen?

Es ist solche kein neuer erst von der Kirch eingeführter Gebrauch: dann der H. Bernardus hat diesen in seinem Closter gehalten, wie ausdrücklich in seinem Leben gelesen wird. Es schreibt auch hiervon der H. Thomas, sprechend: Daß viele Kirchen das Volck nit anderst als unter einer

einer Gestalt communiciren, und dieses zwar wegen Ehrerbietsamkeit gegen das H. Sacrament, damit, wann solches unter der Gestalt des Weins ausgetheilt wird, bey solcher Anzahl allerhand Menschen, nichts geschehe, was einem so grossen Geheimnuß nit gebührt. p. 3. q. 80. a. 12. Die Centuri-Schreiber von Magdenburg bezeigen ausdrücklich, daß zur Zeit des H. Cypriani schon die Communion unter einer Gestalt in Gebrauch gewesen. Cent. 3. c. 6. p. 132. NB. Der H. Cyprianus lebte in denen ersten Zeiten, da nach der Bekanntnuß Lutheri und Calvini die Catholische Kirch die rechte Kirch ware, nemlich im zweyhundert funffzigsten Jahr. Ist nun (mercke man es wohl) schon damahl die Communion unter einer Gestalt gewesen, so muß diese zuläßsig und recht seyn. Weiters, wir haben sowohl aus der Histori als H. Schrifft erwiesen, daß die Communion unter einer Gestalt schon in der ersten Kirch, zur Zeit der Apostlen seye in Ubung gewesen.

26. Was bekennen die Uncatholische selbst?

In der Augspurgischen Confession bekennen sie folgendes: Es kan auch niemand wissen/ wenn oder durch welche diese Gewohnheit eine Gestalt zu nehmen eingeführt ist. Tom. 6. Jen. 368. b. Dieses ist wahr: Dann obschon die geringste Ceremonien der Kirch, welche von denen Päbsten geordnet worden, in der Kirchen-Histori aufgezeichnet seynd, so findet man doch kein einziges Wort, daß ein Pabst oder Concilium, oder jemand anderst die Communion unter einer Gestalt

stalt eingesetzt habe, welches doch gantz gewiß wäre aufgezeichnet worden, wann ein Pabst solches gethan hätte. Wenigstens hätten die Ketzer solches gethan, welche alles fleissig notirt haben, was sie nur immer geglaubt von der Römischen Kirch unrecht angeordnet zu seyn. Die Griechische Kirch, welche alles hervor gesucht, was sie an der Römischen hat tadlen können, hat doch nimmermehr derselben dieses vorgeworffen, daß solche unrecht handle mit der Communion unter einer Gestalt, oder daß die Römische Kirch dergleichen Communion eingesetzt habe; welches gantz gewiß geschehen wäre, wann die Römische Kirch bemelte Communion eingesetzt hätte, oder wann man nit jederzeit geglaubt hätte, daß die Communion unter einer Gestalt gnug seye.

27. Was folgt aus diesem?

Es folgt, daß die Weis unter einer Gestalt zu communiciren von denen Apostlen herstamme. Dann es ist noch von keinem Ketzer umbgestossen worden jene Regel des H. Augustini: Was die gantze Kirch haltet / und nit von denen Kirchen-Versammlungen eingesetzt / sondern allzeit behalten worden / dieses glaubt man gantz recht / daß es nit anderst als durch Apostolisches Ansehen seye übergeben worden. L. 4. de Bap. c. 23. Item: Es seynd viele Ding / welche die gantze Kirch haltet / und deßwegen glaubt man recht / daß solche von denen Apostlen seyen befohlen worden / obschon man nit findet / daß sie geschrieben seyen. Lib. 5. de Bap. c. 23. Nun haltet die gan-

tze

tze Kirch, daß die Communion unter einer Gestalt gnugsam recht und gültig seye; in tausend und etlich hundert Jahren hat niemand anderst gelehrt; niemand hat in tausend und etlich hundert Jahren die Catholische Kirch, welche von undencklichen Jahren her solche Communion in Gebrauch gehabt, eines Fehlers beschuldigt; Kein Concilium hat diese Communion angeordnet; so muß dann solche von denen Apostlen selbst gutgeheissen und also angeordnet worden seyn; mithin ist sie recht und gültig, nit aber gegen die Einsetzung Christi, nit gegen das Gebott Christi.

28. **Haben nit die zwey Päbst Leo und Gelasius gebotten / man solle unter zwey Gestalten communiciren?**

Ja, aber nit deßwegen, als wann solches ein Gebott Christi wäre, oder nothwendig zur Seligkeit, sondern damit die Catholische von denen Manichäern und Priscillianisten unterschieden würden. Dann diese lehrten, der Wein wäre ein Geschöpff des bösen Geists, und deßwegen enthielten sie sich allzeit davon, und communicirten unter einer Gestalt allzeit, da andere Rechtglaubige theils unter einer, theils unter zwey Gestalten communicirten. Damit nun solche Ketzer, welche unter denen Catholischen verborgen lagen, besser unterschieden würden, hat der H. Leo befohlen, die Christen sollen unter zwey Gestalten communiciren; oder wann sie dieses nit allzeit thäten, solte man doch acht geben auf jene, welche niemahl unter zwey Gestalten communicirten.

ten. NB. Das niemahl Communiciren unter zwey Gestalten ware damahl ein Kennzeichen eines Manichäers. Nach dem aber diese Ketzerey gedämpfft, hat auch das Gebott des H. Leonis ein End gehabt. Was Gelasius gethan, geht fürnehmlich auf die Priester; diesen befihlt er unter zwey Gestalten zu opfferen, wie aus dem Titul dessen Gebotts zu ersehen; Item auf jene, welche aus ketzerischer und abergläubischer Meynung sich vom Kelch enthielten, wie erst gesagt worden. Bell. Becan.

29. Was folgt hieraus?

Daß die Uncatholische sehr fehlen, welche in der Augspurgischen Confession den Befehl Gelasii des Pabsts als eine Prob ihrer Lehr anführen, wie zu lesen Tom. 6. Jen. 368. b. indem dardurch unsere Lehr klar bekräfftigt wird. Dann 1) folgt daraus, daß die Communion unter einer Gestalt schon vor uhralten Zeiten in Gebrauch gewesen seye in der wahren Kirch; weil man liset, daß die Manichäer auf solche Weis mit denen Catholischen communicirt haben, und sich also verdeckt gehalten. Item, weil man denen Catholischen gebotten unter zwey Gestalten zu communiciren, umb die Ketzer unterscheiden zu können, so müssen dann die Catholische nur unter einer Gestalt communicirt haben. 2) Es folgt, daß die Communion unter einer und unter zwey Gestalten seye damahl frey gestanden: dann man hat jene Ketzer zu seyn gemuthmasset, welche niemahl unter zwey Gestalten communicirten;

cirten ; folgends haben sich auch Catholische nit allzeit der zwey Gestalten, sondern bißweilen nur einer bedient. Es stunde ihnen frey. 3) Es folgt, daß die Communion unter einer Gestalt recht und zulåssig seye, theils weil sie in denen ersten Zeiten der Kirch schon in Gebrauch gewesen ; theils weil die Manichåer hierin, daß sie nur unter einer Gestalt communicirten, nit seynd bestrafft worden als Irrglaubige. Der H. Augustinus mit Epiphanio und anderen erzehlen die Fehler der Manichåeren, und bestreiten dieselbe; Keiner aber ist, welcher melde, daß sie unrecht gethan håtten, weil sie unter einer Gestalt communicirten. So muß dann Augustinus, Epiphanius und andere gantz gewiß geurtheilt haben, solche Communion seye in sich nit unrecht; sonst håtten sie gewiß dieses als einen Irrthum angemerckt und bestritten.

30. **Warum communiciren dann die Catholische nur unter einer Gestalt?**

1) Weil man kein Gebott hat, daß man unter zwey Gestalten solle communiciren, und kein Verbott, daß man unter einer Gestalt nit solle communiciren. 2) Weil Christus mit dem Wort und Werck die Communion unter einer Gestalt hat gutgeheissen. Mit dem Wort zwar, da Er demjenigen das ewige Leben verspricht, welcher von diesem Brod isset. Mit dem Werck aber, weil Er seine Jünger in Emaus, wie es gantz glaubwürdig, selbst also communicirt hat. 3) Weil man unter einer Gestalt eben dasjenige

hat

hat und empfangt, was man unter zwey Gestalten hat und empfangt. 4) Weil die wahre Kirch es also angeordnet aus billichen vernünfftigen Ursachen.

31. Hat dann Christus eine oder zwey Gestalt gebotten?

Er hat weder eine, noch zwey gebotten; Aber Er hat auch weder eine, noch zwey verbotten; sondern Er hat befohlen, daß man sein Leib und Blut empfangen solle; Diese Substantz oder Wesenheit hat Er gebotten, nit aber die Weis, wie man es empfangen solle; sondern diese hat Er überlassen seiner Kirch, damit diese dasjenige darinn anordnete, was sie nach denen Umbständen der Zeit und Persohnen das beste zu seyn urtheilen würde. Gleichwie Christus der HErr zwar den H. Tauff gebotten, aber weder befohlen noch gobotten eine einzige oder dreyfache Aufgiessung des Wassers, sondern hat dieses seiner Kirch anzuordnen überlassen. Dieses lehrt das H. Concilium zu Trient mit folgenden Worten: *Die Versammlung erklärt/ daß dieser Gewalt allzeit in der Kirch gewesen seye/ daß sie in Austheilung der H. Sacramenten ohne Verletzung der Wesenheit desselben/ jenes nach Veränderung der Oerther/ Zeiten und Sachen anordnete oder änderte/ was sie urtheilte/ daß mehr diene zum Nutzen der Empfangenden/ oder zur Verehrung der Sacramenten selbst. Dieses scheint/ habe der Apostel klar angedeutet/ da er sagt: Also halte uns der Mensch/ als Diener Christi/ und Ausspender der Geheimnussen GOttes. Und daß*

er solchen Gewalt gebraucht habe / ist bekannt gnug/ so wohl in vielen anderen Sachen / als in eben diesem Sacrament/ da er/ nachdem er einige Sachen/ den Gebrauch desselben betreffend/ angeordnet/spricht: Das übrige will ich anordnen/wañ ich kommen werde. 1. Cor. 11. Sess. 21. cap. 2.

32. Wie probirst du/ daß der Catholischen Kirch seye von Christo überlassen worden der Gewalt eine oder zwey Gestalten anzuordnen?

Ich probire solches aus dem, weil die Catholische Kirch die Freyheit und den Gewalt dieses zu thun in der Sach selbst gebraucht und geübt hab von der ersten Zeit an biß hieher. Sie hat bald eine, bald zwey Gestalten vorgeschrieben oder erlaubt, nach dem Beyspiehl der Apostlen selbst; gleichwie sie bey dem H. Tauff bald eine einzige, bald eine dreyfache Ausgiessung des Wassers angeordnet, nach Umbständen der Zeit und Ursachen. Daß die Kirch aber in diesem Stück nit gefehlt habe, wird daraus erwiesen, weil sie es gethan hat in denen ersten Jahrhunderten, wo dieselbe so gar nach Meynung der Uncatholischen die wahre Kirch gewesen, und folgends hierin nit hat fehlen können.

33. Was sagt der H. Augustinus?

Der Heyland/ damit Er uns desto hefftiger die Hohheit desjenigen Geheimnuß anbefehlen thäte/ hat Er dieses als das letzte denen Gemütheren und der Gedächtnuß der Jüngeren wollen eindrucken = = Und deßwegen hat Er nit befohlen/ daß es hinführo nach der Ordnung sollte genom-

men werden. (NB.) Damit Er denen Apostlen/ durch welche Er die Kirchen anordnen würde/ diesen Orth aufbehielte. Dann wann Er dieses erinnert hätte/ daß man es allzeit nach anderen Speisen nehmē solte/glaube ich, daß niemand solche Weis geänderet hätte. Da aber der Apostel von diesem Sacrament handlend/ spricht: Deßwegen wann ihr Brüder zusammen kommet zu essen/ so wartet auf einander = = hat Er gleich hinzu gesetzt: Das übrige will ich anordnen/ wann ich kommen werde. Daraus kan man verstehen/ weil es viel ware in dem Brieff jene gantze Weis zu handlen anzudeuten/ den die gantze Kirch durch die gantze Welt haltet/ daß dieses von ihm seye geordnet worden ꝛc. Ep. 118. c. 7. NB. Es ware der H. Vatter gefragt, ob man solte communiciren nüchtern, oder nach dem Abend-Essen, wie es Christus eingesetzt, und die Apostel gethan? Hierauf antwortet derselbe: Man solle nit nach dem Essen communiciren, sondern man soll halten, was die Kirch geordnet habe, obschon es Christus anderst eingesetzt, wie Er ausdrücklich sagt: Dann nit deßwegen/ weil der HErr das Sacrament nach denen Speisen gegeben/ sollen die Brüder nach den Mittag oder Abend-Essen zusammen kommen/ dieses Sacrament zu empfangen ꝛc. Die einzige Ursach des H. Vatters ist diese: Christus hat seinen Apostlen die Freyheit gegeben jenes anzuordnen, was die Ordnung, Weis und Manier des H. Sacraments angeht: welches er probiert aus denen Worten des Apostels: Das übrige will ich anordnen/ wann ich

kommen werde. Die Apostel aber haben geordnet, man solle nüchtern communiciren, so solle man dann dieses beobachten, und nit nach dem Essen das Abendmahl halten.

34. Ziehe nun dieses auf unsre Materi:

Die Apostel haben den Gewalt gehabt zu ordnen, daß man nüchtern communicire, ob wohl es scheint der Einsetzung Christi entgegen zu seyn; so haben sie dann auch Gewalt gehabt eine oder zwey Gestalt anzuordnen, ob schon es ebenfalls der Einsetzung Christi scheint entgegen zu seyn; dann eines sowohl als das andere trifft die Weis und Ordnung des H. Sacraments an, nit die Substantz. Soll man in dem ersten der Kirch glauben und folgen, warum nit im zweyten? In dem ersten halten es die Uncatholische mit uns, warum nit im zweyten?

35. Christus hat aber die Communion unter zwey Gestalten nit verbotten; warum wird diese von der Kirch verbotten?

1) Christus hat die Heil. Communion nach dem Abend-Essen nit verbotten; warum wird sie von der Kirch verbotten? 2) Deßwegen geschicht dieses, weil Christus der HErr ihr Erlaubnuß und Gewalt gegeben, dasjenige anzuordnen, was sie da und dort nutzlicher oder dienlicher zu seyn erachten würde, wie aus erst angezeigtem Exempel abzunehmen.

36. Kan dann die Kirch etwas verbiethen/ was Christus nit verbotten?

Ja, sie kan dieses in jenen Sachen, welche

Christus der HErr ihr frey überlassen hat, darmit anzuordnen, wie es der Nutzen der Rechtglaubigen, oder andere Umbständen erforderen. Also hat die Kirch verbotten zu communiciren, wann man vorhero etwas gegessen oder getruncken hat, obschon Christus dieses nit verbotten. Eine weltliche Obrigkeit verbiethet ja fast töglich viele Sachen, welche Christus nirgendswo verbotten hat: warum soll die Geistliche Obrigkeit, die Kirch solches nit dörffen thun?

37. **Kan dann die Kirch ein Sacrament einsetzen oder änderen?**

Die Kirch kan eine Wesenheit des Sacraments, oder ein H. Sacrament selbst nit einsetzen oder änderen; Sie kan doch viele Sachen anordnen und änderen, welche angehen die Empfahung und Austheilung der H. Sacramenten, sonderbahr, wann Christus hierin nichts vorgeschrieben hat, und sie glaublich davor haltet, diese oder jene Weis seye dienlicher zur Ehrerbietsamkeit des H. Sacraments, oder zum Nutzen derjenigen, welche das H. Sacrament empfangen. Also kan die Kirch nit so wohl eine als zwey Gestalten verbiethen, dann dieses wäre die Wesenheit des Sacraments änderen; sie kan nit bey dem H. Tauff sowohl eine als drey Aufgiessungen des Wassers, oder alle Abwaschung verbiethen; weil dardurch die Substantz geändert würde; aber sie kan eine Aufgiessung gebiethen, die drey verbiethen; Sie kan die Communion unter einer Gestalt gebiethen, und unter

zwey verbiethen, gleichwie sie die Communion nach dem Abend-Essen verbotten, und nüchtern zu nehmen gebotten; weil alles dieses nur die Weiß des H. Sacraments, nit die Wesenheit betrifft.

38. Hat die Kirch wohl gethan/ daß sie denen Layen den Gebrauch des Kelchs oder die Communion unter zwey Gestalten verbotten?

Ja, sie hat wohl gethan, weil sie aus vernünfftigen Ursachen gebraucht hat jenen Gewalt, den sie von Christo dem HErrn empfangen hatte unterschiedliche Sachen anzuordnen, was angeht die Weiß und Manier der heiligen Communion, gleichwie sie dieses auch bey anderen H. Sacramenten gethan. Die H. Versammlung zu Trient, redet also: **Wann jemand sagen wird/ die Catholische Kirch seye nit durch billige Ursachen bewegt worden/ die Layen/ wie auch jene Geistliche/ welche nit wandlen/ allein unter der Gestalt des Brods zu communiciren/ der seye verflucht.** Sess. 21. can. 2.

39. Was für Ursachen hat dann die Kirch gehabt die Communion unter zwey Gestalten zu verbiethen?

Folgende: 1) Weil es kein Gebott GOttes, keine Nothwendigkeit zur Seeligkeit ist, daß man unter zwey Gestalten communicire. 2) Weil man unter einer Gestalt eben dasjenige em-

empfangt, was man unter zwey Gestalten empfangt, wie auch eben den Nutzen aus der Communion unter einer, als aus der Communion unter zwey Gestalten, wie obenher erwiesen worden. 3) Damit man verhindere die entsetzlich viele und grosse Unehrerbietsamkeiten, welche gantz gewiß geschehen würden, wann bey einer so grossen Anzahl der Communicanten die H. Communion unter zwey Gestalten sollte ausgetheilt werden. 4) Damit in der wahren Kirch ein grössere Einigkeit und Gleichförmigkeit seye, welche sonst nit ist, massen man an viele Ort so viel Wein nit hinbringen kan, als vonnöthen zur Communion vieler tausend Rechtglaubigen: Item, es gibt viele, welche von Natur keinen Wein trincken, mithin unter zwey Gestalten nit communiciren können. Item, man kan die zwey Gestalten nit füglich aufbehalten vor die Krancke, welchen man doch die H. Communion zu reichen jederzeit bereit seyn muß. 5) Damit die Ketzerey derjenigen desto mehr widerlegt würde, welche lehrten, CHristus der HERR seye nit gantz zugegen in einer jeden Gestalt, oder es seye ein Gebott GOttes, daß man unter zwey Gestalten communicire. Diese Ursachen zusamm genommen seynd wahrhafftig so groß und wichtig, daß man sagen muß die Catholische Kirch habe mit ihrem Verbott recht gethan.

40. Erkläre mir die letzte Ursach?

Die Catholische Kirch hat jederzeit gesucht jene

jene Lehr am mehrsten zu bevestigen, welche von denen Ketzeren bestritten wurde. In der ersten Zeit hat sie geordnet und befohlen, daß man tauffen solle mit dreyfacher Eindauchung in das Wasser, anzudeuten die Dreyfaltigkeit der Personen in der Gottheit: dieses geschahe deswegen, wiel die Ketzer dieses Geheimnuß gelåugnet, und deswegen nur eine Eindåuchung gebraucht. Nachgehends, als neue Ketzer entstunden, welche sagten, man müsse den Tauff widerhohlen, hat die Kirch befohlen, man solle nur eine einzige Eindauchung gebrauchen, um die Catholische zu erinneren, daß eine einzige Abwaschung, ein einziger Tauff gnug seye. Eben also hat es die Kirch gemacht mit dem H. Sacrament des Altars. Anfangs hat sie es frey gelassen unter einer oder zwey Gestalten zu communiciren. Man hat an einigen Orten unter einer, an anderen unter zwey Gestalten communicirt; ja auch an einem Ort haben etliche unter einer, etliche unter zwey Gestalten communicirt. Da aber nachgehends die Manichåer sich der zweyten Gestalt aus einem aberglaubischen und ketzerischen Irrthum enthielten, hat die Kirch solchen Irrthum desto mehr zu widerlegen, denen Catholischen gebotten unter zwey Gestalten zu communiciren. Nachgehends da die Manichåische Ketzerey gnugsam gestillt, ware dieses Gebott aufgehoben, und die Communion unter einer Gestalt fast überall wiederum eingeführt. Es entstunden nachgehends neue Ketzer, Hussiten genannt, welche die Communion unter einer Gestalt verworf-

fen

sen und mit allem Gewalt auf den Gebrauch des Kelchs trungen, als wann dieser von Christo geordnet und gebotten wäre: da hat die Kirch eben deswegen das Widerspiehl gebotten und befohlen, daß alle Layen, wie auch jene Priester, welche ausserhalb des H. Meß-Opffers communicirten, nur unter einer Gestalt communiciren sollten; nit als glaubte sie, die zweyte Gestalt wäre unrecht, sondern um den Irrthum der Ketzer zu widerlegen und die Catholische Lehr zu bevestigen. So wenig die Kirch wegen des H. Tauffs gefehlt, so wenig hat sie auch hierinn geirret.

41. **Wurum erlaubt aber die Kirch denen Priesteren/ wann solche Meß lesen/ den Gebrauch des Kelchs?**

1) Weil der Kelch gehört zu dem Opffer; dann Christus ist ein Priester nach der Ordnung Melchisedeck, der Brod und Wein geopffert hat. 2) Christus hat gesagt denen Apostlen: **Dieses thuet zu meiner Gedächtnuß.** 1. Cor. 11. v. 24. Mit diesen Worten hat Christus denen Apostlen den Priesterlichen Gewalt gegeben Brod und Wein zu consecriren und aufzuopfferen zur Gedächtnuß seines Leiden und Sterbens. Diese Gedächtnuß aber und Vorstellung des Leiden und Tods Christi, als des blutigen Opffers Christi des HErrn, geschicht füglicher durch zwey Gestalt als durch eine. 3) Die Kirch hat keinen Gewalt von Christo bekommen nur zu opfferen bey einer Gestalt;

wie sie dann deswegen niemahl anderst zugelassen die H. Meß anderst zu lesen als bey Gebrauch zweyer Gestalten: das Wiederspiehl aber ist erwiesen worden von der H. Communion.

42. Heist aber dieses nit die Layen betrügen / ihnen den Kelch das Blut Christi rauben oder hinweg stehlen?

Nein, dann die Catholische Layen haben unter einer Gestalt den gantzen Christum, folgends sowohl sein H. Fleisch als Blut. Sie bekommen das wahre Blut Christi, weil sie keinen todten sondern lebendigen Leib Christi empfangen, der ohne Blut nit seyn kan. Oder weil sie empfangen denjenigen Leib, der für uns ist dargegeben worden, welcher wahrhafftig ein Blut gehabt. Was wird dann hinweg gestohlen? was geraubt? wie betrügt man die Layen? Geben die Uncatholische acht, ob man ihnen nit mit besserem Fug sagen könne: Ihr betrügt eure Glaubige; ihr nehmt ihnen nit nur das H. Blut, sondern auch den H. Leib, das H. Fleisch, Christi hinweg; ihr entziehet ihnen das gantze H. Sacrament. Ihr betrügt sie, weil ihr ihnen vorschwätzt, sie bekämen das wahre Fleisch und Blut Christi; da ihr ihnen doch nichts gebt als einen Bissen Brod und Trunck Wein; und hiermit entziehet ihr ihnen das gantze Sacrament. Das wahre Fleisch und Blut Christi stehlt ihr ihnen hinweg; weil ihr keine Priester habt, welche den Gewalt hätten Brod und Wein zu consecriren.

43. Ist es wahr / daß man den Layen entziehe einen Theil der Erbschafft / welche Christus ihnen verlassen?

Nein, dieses ist falsch; dann unsre Erbschafft ist eigentlich das ewige Leben nach jenen Worten: **Damit wir gerechtfertigt durch dessen Gnad Erben seyen nach der Hoffnung des ewigen Lebens.** Tit. 3. v. 7. Diese Erbschafft aber wird denen Layen durch Verbiethung des Kelchs nit entzogen, dann man gibt ihnen jenes Sacramentalische Brod, bey dessen würdigen Gebrauch Christus selbst das ewige Leben versprochen hat: **Wann jemand essen wird von diesem Brod / so wird er leben ewiglich.** Joan. 6. v. 52. Das Fleisch und Blut Christi ist unsre Erbschafft nit, wie die Ketzer wollen, sondern dieses ist jene himmlische Speiß und Tranck, wodurch die Seel gestärckt wird, damit sie die wahre Erbschafft des ewigen Lebens erlange; gleichwie vor Zeiten das Manna nit die Erbschafft selbst oder das versprochene gelobte Land ware, sondern nur jene Speiß, womit jene gestärckt würden, welche auf dem Weg zum gelobten Land waren. Wann aber auch das Fleisch und Blut Christi unsre Erbschafft wäre, so wäre doch falsch, was die Uncatholische sagen, daß man bey uns denen Layen einen Theil der Erbschafft Christi entziehe; dann es ist gewiß, daß unter der Gestalt des Brods Christus der HErr mit Fleisch und Blut gegenwärtig seye, folgends bekommt man beydes unter einer Gestalt sowohl,

als wann man zwey Gestalten empfienge. NB. Ein gleiches antwortet man, wann ein Uncatholischer aus dem H. Luca und Paulo sagt, der Kelch, das ist, jenes was in dem Kelch ist, seye das neue Testament; das Testament Christi dörffe man nit ändern noch stümplen, folgends könne man den Kelch denen Layen nicht entziehen. Es wird den Layen bey uns nichts entzogen, sie bekommen den wahren Leib, und das wahre Blut Christi.

44. Kan dann die Kirch die Communion unter zwey Gestalt erlauben?

Ja, gleichwie sie solche verbotten, so kan sie dieselbe auch erlauben, wie sie es gezeigt hat noch in denen letzten Jahr hunderten; dann sie hat denen Hussiten in Böhmen dieselbe erlauben wollen, wann solche von ihren anderen Irrthumen abfallen, und zugleich bekennen würden, daß es kein Gebott seye unter zwey Gestalten zu communiciren, sondern daß auch die Communion unter einer Gestalt recht und zuläßig seye, welches die Ketzer aber nit gethan. Die Catholische Kirch erlaubt nunmehro solche Communion nit, 1) weil kein Gebott und keine Nothwendigkeit ist die Communion unter zwey Gestalten zu empfangen. 2) Weil die wahre Kirch auch denen Rechtglaubigen will Gelegenheit geben, den schuldigen Gehorsam und Glauben desto besser üben zu können. 3) Weil sie andere vernünfftige Ursachen hat, wie schon gemeldet worden.

45. Wäre es aber nit besser / daß die Catholische Kirch hierinn thäte weichen und nachgeben?

Wäre es nit besser, daß die Uncatholische der Catholischen Kirch thäten weichen und nachgeben? wem steht es besser zu, dem Kind oder der Mutter, daß es nachgebe? Ist es nit der Vernunfft gemäß, daß die Kinder der Mutter sollen folgen, und annehmen jenes, was die Mutter höchst vernünfftig anordnet? wer sagt, daß die Mutter einem stutzigen, ungehorsamen, hartnäckigen Kind solle nachgeben, und nit vielmehr das Kind der Mutter? und was würde es helffen, wann die Kirch heut thäte nachgeben?

46. Es würden sich viele Uncatholische bekehren?

Dieses sagen nur jene, die nit wissen, was ein Ketzer ist. Die Erfahrnus hat gelehrt, wie viele sich in solcher Begenbenheit bekehren. Dann da Paulus der dritte die Communion unter zwey Gestalten hat erlauben wollen denen unruhigen Ketzeren in Böhmen, wann solche würden andere ihre Irrthum fahren lassen, und bekennen, daß es kein Gebott seye unter zwey Gestalten zu communiciren; daß Christus sowohl unter einer als unter zwey Gestalten gegenwärtig seye; item, daß die Kirch nit geirrt habe, da sie die Communion unter einer Gestalt ausgetheilt und gebotten, hat sich dannoch keiner deswegen bekehrt, oder von seinen Irrthumen abgewendet. Wer die Catholische Kirch für die wahre Kirch erkennt, und seelig zu werden ver-

verlangt, wird sich bekehren, auch ohne solche Erlaubnuß, wie es schon viele tausend gethan, durch Nachgeben bekehrt man die Ketzer nit. Die Pharisäer sagten auf dem Calvari-Berg: Bist du der Sohn GOttes/ so steige herab von dem Creutz. Matt. 27. v. 40. Ist er der König Israel/ so steige er jetzt von dem Creutz/ und wir glauben Ihm. v. 42. Christus ist deswegen nit herab gestiegen, weil er entweder wuste, daß dieselbe sich doch nit bekehren würde; oder andeuten wollte, daß sie schon Wunder gnug gesehen, welche zur Bekehrung dienen können. Ein gleiches urtheile man allhier.

47. Was lehrt Luther?

Nehme man solches ab aus folgenden Texten: 1) Wiewol man itzt nicht beider Gestalt dem Volck alle Tag gibt/ wie vor Zeiten/ ist auch nicht Not/ so neusset ir doch alle Tag die Priesterschafft/ für dem Volck/ und ist gnug/ daß das Volck sein teglich begere/ und zur Zeit/ einer Gestalt/ so viel Christenlich Kirch ordenet und gibt/ empfahe: Es ist aber bey mir für gut angesehen/ daß die Kirche in einem gemeinen Concilio widerum verordnete/ daß man allen Menschen beide Gestalt gebe/ wie den Priestern/ nicht darumb/ daß eine Gestalt nicht gnug seye ꝛc. Mercke man die letzte Wort: Tom. 1. Jen. 205. 2) Doch bitte ich/ sie wollten den andern und dritten Artickel recht ansehen/ darinn ich klar gesagt/ es seye eine Gestalt gnug. Tom. cit. 212. b. 3) Ich hab nicht gesagt noch geraten/ ist auch

auch nicht meine Meinung / daß einer oder etliche Bischöve von eigener Gewalt solten anheben / beide Gestalt jemand zu reichen / es würde den also gesetzt und befohlen durch ein gemein Christlich Concilium = = Daß ist wol war / dieweil Christus nicht geboten hat / daß Sacrament zu niessen einem jederman / mag wol nit allein eine / sondern keine empfangen werden = = darum gib ich den Behmen unrecht / daß sie nicht dem Hauffen gefolget / der Gewalt gehorchet / inen benügen lassen an einer Gestalt. Es thue die Römische Kirch recht oder unrecht daran / so schadet auch solche Ordnung nit / dieweil keine Gestalt von Christo geboten ist. NB. Keine Gestalt geboten. Dieweil es denn wol fein were beide Gestalt / so es aber doch nicht geboten ist / von Not zu thun / solt man den Fried und Einigkeit / die geboten sind / von Not zu haben / lassen vorgehen / und über der Gestalt zu brauchen überein komen. Tom. cit. 214. b. 215. a. b.

48. Fahre fort.

Luther sagt 4): Es dünckt mich fein und gut / so durch ein gemein Christlich Concilium verordnet würde / beide Gestalt des Sacraments einem jederman zu reichen = = Ich hab mein Düncken niemand zur Regel oder Lere gesetzt / sondern mit ausgedrückten Worten fürgezogen / ein gemein Christlich Concilium wo dasselbe würde solches verordnen / daß also denn / beide Gestalt würde nach desselben Concilii Ordnung gehorsamlich gereicht. Tom. 1. Jen. 218. a. b. Es were

were gut/ daß die Kirche in einem gemeinen Concilio ordnete/ den Leien beider Gestalt das Sacrament zu geben. Tom. 1. Jen. 386. 6) Es were gut/ daß nicht allein in einem gemeinen Concilio/ sondern ein iglich Bischoff in seinem Bißthum widerum ordnete/ beide Gestalt/ und das gantze Sacrament denen Leien zu geben. Tom. cit. 388. b. 7) Ist jemand unwissend/ der seye unwissend/ denn es ligt nit viel dran/ ob sie eine oder keine Gestalt empfahen : : auch soll niemand hindern/ daß sie viel rühmen vom Concilio/ darin widerum beschlossen sol werden/ beide Gestalt hinfurt zu reichen. Wir haben Christus Wort und Befehl/ wollen derhalb weder auf Concilia harren/ noch sie hören in den Sachen/ die öffentlich im Evangelio gegründet und ausgedruckt sind. Ja wir sagen weiter/ (mercke man diese Wort wohl) wo sich der Fall begebe/ daß ein Concilium solchs setzt und zuliesse/ wollten wir denn aller Ding nicht beider Gestalt brauchen/ ja wir wolten denn erst zu Verachtung beide des Concilii und seines Gebots allein einer/ oder gar keiner/ und mit nichten beider brauchen/ und alle die verfluchen/ so aus Gewalt desselben Concilii und seines Befehls beiderley Gestalt brauchen würden. Tom. 3. Jen. 274. b. Tom. 7. W. 368. b. NB. Lese man diesen letzten Spruch bedachtsam/ und schöpff ein vernünfftiges Urtheil.

49. Fahre fort.

8. Doch gefellt mirs wol/ daß er gebeut und leret/ man soll an einer Gestalt sich benügen lassen/ und festiglich glauben/ Christus seye nit stück-

lich/ sondern gantz und gentzlich unter einer iglichen Gestalt des Sacraments. Das glaube ich auch/ und bitte auch einen jeglichen/ er wolt dieser Zeddel hierin gleuben ꝛc. Tom. 1. Jen. 219. 9) Kompstu an den Ort/ da man nur eine Gestalt gibt/ so nim nur ein Gestalt/ wie sie thun/ gibt man beider Gestalt/ so nim beide/ und richte nichts sonderlichs an : : Ficht dich hie an Christus Einsetzunge/ von beider Gestalt/ als sich nicht zieme eine Gestalt zu nemen/ soltu dich also berichten. Auffs erst/ du hast doch die Wort des Sacraments/ die das Heuptstück drinnen sind/ dieselbigen kanstu fassen und uben/ sowol/ wenn du eine oder beide/ oder gar kein Gestalt nimpst. Tom. 2. Jen. 100. b. 10) Hir wisset ihr ja wol/ daß die einige Gestalt ein ergerliche Neuigkeit ist/ wider die klaren hellen Wort Christi/ und wider der gantzen Christenheit alten langen Brauch. Tom. 5. Jen. 87. 11) Was die beiderley Gestalt betrifft/ daran habt ihr recht gethan. Denn ich halts auch also/ daß es nicht ein Mittel-Ding sey/ sondern ein Gebott/ daß wir beiderley Gestalt nehmen/ wenn wir das Sacrament empfahen wollen : : So ist je das gewiß/ daß einerley Gestalt des Sacraments/ ein lauter Menschen-Fund/ und gar nichts mit GOttes Wort bestetiget/ sondern das Widerspiehl/ nemlich beider Gestalt/ sind mit hellen klaren Worten GOttes bestettiget/ darum können wit nicht willigen noch leren/ daß einerley Gestalt recht sey. Tom. 5. Jen. 121. b. 122. 12) Ich schliesse deßwegen/ es seye gottloß und tyrannisch/ weder in dem Ge-

walt eines Engels/ noch eines Pabsts/ oder einer Kirchen-Versammlung/ daß man den Layen die zwey Gestalten abschlage = = Nit daß jene gegen Christum sündigen/ welche eine Gestalt gebrauchen/ indem Christus nit befohlen einige zu gebrauchen/ sondern (NB.) eines jeden freyen Willen überlassen/ sprechend: So offt ihr dieses thun werdet/ so thut es zu meiner Gedächtnuß. = = Ich thue dieses nit/ daß man mit Gewalt zwey Gestalten nehme/ als wann wir darzu durch ein Gebott gezwungen würden = = Nur das will ich/ daß niemand die Römische Tyranney rechtfertige/ als hätte er recht gethan/ da er eine Gestalt denen Layen verbotten = = Das ist/ was ich gesagt/ es käme mir gut vor/ wann diese Gefangenschafft durch ein Gesatz eines allgemeinen Concilii aufgelöst würde 2c. Tom. 2. Lat. Jen. 276.

50. Was beobachtest du in diesen Sprüchen?

Dieses, daß unmöglich der Geist der Wahrheit aus Luthero geredt habe, ob wohl sich Luther in dieser Materi schreibend gerühmt: Ich meine je ich rede itzt deutsch/ daß meine Wort nicht meine/ sondern Christi sind. Tom. 2. Jen. 95. Kan dann der Geist der Wahrheit ihm selbst so klar widersprechen? Können die Wort Christi bald ja, bald nein zu einer Sach sagen? Wer diese Text liset, wird finden, daß Lutherus ihm selbst entsetzlich widerspreche. Bald bekennt er, daß eine Gestalt gnug seye, daß man eine, ja gar keine empfangen könne, erlaubt auch, daß man eine einzige nehme an dem Orth, wo nur eine ausge-

theilt

theilt wird, mit dem Zusatz, daß es nit seye gegen die Einsetzung Christi; Es seye kein Gebott, nit nothwendig ꝛc. Bald heißt es, es seye ein Gebott, daß man zwey Gestalt nehme; Es seye gottloß und tyrannisch, wann man die zwey Gestalten verbiethe; Eine Gestalt seye gegen die Schrifft ꝛc. Wie stimmen diese Reden mit einander überein? Bald wünschet Luther, daß ein allgemeines Concilium die Communion unter zwey Gestalten anordne, und rathet nit, daß dieses ein Bischoff für sich thue; Bald will er, es soll solches ein jeder Bischoff thun; Und welches entsetzlich boßhafft ist, bekennt dannoch, daß wann ein Concilium die zwey Gestalten erlaubte, so wolle er nur eine, ja gar keine Gestalt gebrauchen ꝛc. Ist dann dieses von dem H. Geist? Ist dann dieses Christlich? Ist es zu verantworten? Haltet Luther davor, die Communion seye von Christo gebotten, es seye gottloß, daß man solche verbiethe; die eine Gestalt seye gegen die Schrifft; wie darff er rathen, man solle nur eine nehmen an dem Orth, wo nur eine gegeben wird? Wie darff er sagen, er wolle die zwey Gestalten nit gebrauchen, sondern nur eine oder gar keine, wann das Concilium solche gebiethe? Muß man hieraus nit abnehmen, daß Luther nur der Catholischen Kirch zu Trutz seine Irrthumen zu bestättigen sich bemühet? Thuet das der H. Geist? Cochläus hat dem noch lebenden Luther sechs und dreyssig gegen einander lauffende Reden in dieser einzigen Materi, das ist, sechs und dreyssig Falschheiten oder Lügen aus dessen Bücheren vorge-

legt, wie Bellarminus schreibt L. 4. c. 20. Ist dann möglich, daß aus einem solchen Mann der Geist GOttes rede? Daß dieses ein Apostolischer Reformirer der Kirch Christi seye? Und wie kan ein vernünfftiger Mensch sicher einem solchen Mann glauben, der bald ja, bald nein zu einer einzigen Sach redet?

51. Noch etwas aus dem Luther:

Luther stosst mit seinen eigenen Worten über einen Hauffen jenes Haupt-Argument, welches die Uncatholische gegen uns führen wegen der Einsetzung Christi. Es heist: Christus hat es unter zwey Gestalten eingesetzt, so muß man es dann auch also empfangen. Also sagten vor Zeiten die Wittenberger zu dem Luther: Christus hat seinen Apostlen das Abendmahl in die Händ gegeben, so müssen wir es dann auch thun. Luther aber antwortete also: **Du magst sprechen/ wir leben und sollen auch leben nach der Schrifft/ so hat es GOTT eingesetzt/ daß wirs mit den Händen zu uns nemen sollen/ dann er hat gesagt: Nemet hin und esset/ das ist mein Leichnam. Antwort: Wiewol ichs ungezweiffelt und gewißlich halte/ daß die Jünger des HErrn mit den Händen haben angegriffen/ und gibe es zu/ daß du es auch on Sünd magst thun/ doch kan ichs nicht erzwingen noch erhalten/ daß es also seyn müsse** 2c. In der Sermon vom Sacrament am Donnerstag nach Invocavit, apud P. Scherer. Eben diese Antwort geben wir denen Uncatholischen auf ihren Einwurff. Item: Luther nennt

nennt die Locos Communes Philippi Melanchtonis ein unüberwindliches Buch, welches nit allein verdient unsterblich zu seyn, sondern auch unter die Bücher der H. Schrifft gesetzt zu werden. Lib. de servo Arb. In diesem Buch aber stehen folgende Wort: Es irret der/ welcher die Bilder abschaffet/ als wäre es an ihm selber unrecht Bilder zu haben; Es irret auch/ welcher die Bilder also verthätiget/ als wanns unrecht wäre dieselbe abzuschaffen: : Das seynd Mittel-Ding/ und stehen in unsrer Willkühr. Eben also urtheile ich auch vom Sacrament/ daß die nit sündigen/ welche diese Freyheit wissen und glauben/ und in einer oder beyder Gestalt communiciren. Anderstwo nennt er das Gebott unter zwey Gestalten zu communiciren ein Ceremonialisches Gebott/ mit welchem man dispensiren könne in verschiedenen Fällen. P. Scherer mihi 140. 197. NB. Sehen die heutige Uncatholische, wie weit sie von ihren Lehrmeisteren abgewichen seyen.

52. Was sagt Calvinus?

Er sagt, es seye ein Gebott, daß man unter zwey Gestalten communicire. Er lästert, man habe den halben Theil des Abendmahls dem besseren Theil des Volcks gestohlen, und solchen nur denen Geschornen und Gesalbten gegeben. Er lügt, man habe die erste tausend Jahr hindurch alle Menschen unter zwey Gestalten communicirt; Alle Griechische und Lateinische Scribenten thäten hiervon Meldung. Unter andern sagt er also: Aus eben derselben Werckstadt ist her-

herkommen die andere Satzung / welche den halben Theil des Abendmahls der besseren Zahl des Volcks GOttes entweder gestohlen oder entzogen/ (Calvine, du hast das gantze Sacrament denen Deinigen gestohlen, und nichts als Brod und Wein nach deiner eigenen Lehr überlassen) welches denen Layen : : verbotten/ etlich wenig Geschornen und Gesalbten als ein Eigenthum zu Theil worden. Es ist der Befehl des ewigen GOttes/ daß alle sollen trincken : : warum seynd zu jener besseren Zeit von denen Aposteln an bis auf tausend Jahr hinaus ohne einigen Ausnahm alle der beyden Zeichen theilhafftig worden ? : : Lese man alle Griechische und Lateinische Scribenten ꝛc. Lib. 4. c. 17. n. 47. 48. 49. Wie wahr dieses alles seye, ist aus obgesetzten Fragen und Antworten leicht zu ersehen.

53. Wer hat vor Zeiten gleiche Lehr geführt?

Keinen einzigen Vatter oder Lehrer der Kirchen, keinen einzigen Catholischen, ja so gar keinen Ketzer findet man in denen ersten dreyzehenhundert Jahren, welcher also gelehrt habe, daß es nemlich eine Schuldigkeit oder Gebott GOttes seye, daß man unter zwey Gestalten communicire ; Item, daß die Communion unter einer Gestalt ungültig, gegen die H. Schrifft, gegen die Einsetzung Christi seye. Was die Vätter, worauf sich Calvinus berufft, sagen, ist dieses, daß man empfange das Fleisch und Blut Christi ; daß die Communion unter zwey Gestalten in Brauch gewesen, daß man das Fleisch Chri-

sti essen, das Blut trincken solle und dergleichen; welches alles auf obbesagte Erklärung wahr ist. Es ist wahr, daß an vielen Orthen der Gebrauch gewesen unter zwey Gestalten zu communiciren: Aber die Communion unter einer Gestalt ware auch in Gebrauch. Niemand hat gelehrt, daß die Communion unter zwey Gestalten ein Gebott seye. Der erste, der diese Lehr im Jahr Christi 1412. hervor gebracht, ware Petrus Dresensis, ein Schulmeister zu Prag, welcher mit vielen ketzerischen Irrthumen der Waldenser und Hussiten schon befleckt ware. Dieser zeigte einem sicheren Prediger, Jacobellus mit Nahmen, jenen Text Christi: **Wann ihr nit essen werdet das Fleisch des Menschen Sohn / und trincken sein Blut / so werdet ihr das Leben nit haben. Joan. 6.** Und sagte, die Catholische Kirch müsse ja klar fehlen gegen dieses Gebott Christi, weil sie nit allen die zwey Gestalten gibt. Er brachte auch besagten Jacobellum dahin, daß dieser offentlich predigte und lehrte, man seye schuldig die Communion unter zwey Gestalten zu empfangen; woraus hernach entsetzliche Aufruhren und Uneinigkeiten entstanden. Das Concilium zu Constantz hat zwar diese Lehr verworffen und verdammt, aber Luther, Calvin und andere haben solche desto hartnäckiger beschützt.

54. Woher nimmt man den kräfftigsten Beweiß der Catholischen Lehr gegen die Uncatholische?

Nach der H. Schrifft nehmen wir den kräff-

tigsten Beweiß aus dem Ansehen der wahren Kirch. Die wahre Kirch hat innerhalb siebenzehenhundert Jahren niemahl gelehrt, daß es ein Gebott seye unter zwey Gestalten zu communiciren, ja in denen letzten Jahrhunderten so wohl vor als bey Lutheri und Calvini Zeiten hat sie ausdrücklich verflucht jenen, der also lehren würde. Niemahl hat die wahre Kirch die Communion unter einer Gestalt verworffen. Die wahre Kirch hat bald eine, bald zwey Gestalten gebraucht oder gebotten, nach Umständen der Zeit und Persohnen. Man kan nit sagen, wann die Gewohnheit der Communion unter einer Gestalt angefangen habe, und man weiß doch, daß solche schon in denen ersten Zeiten seye in Gebrauch gewesen, so muß dann die Catholische Lehr nach der obgesetzten Regel des H. Augustini von denen Apostlen herstammen, und muß wahr seyn, weil die wahre Kirch in einer so wichtigen Sach unmöglich fehlen kan. Ein Pfeiler und Grund-Vest der Wahrheit, als da die wahre Kirch ist, kan keine falsche Lehr führen. Eine Kirch, welche das Versprechen von Christo hat, daß sie haben solle den Heil. Geist, der bey ihr bleibe, und sie alle Wahrheit lehre, kan unmöglich eine irrige Lehr halten oder verkündigen. Weil sie uns dann lehrt und prediget, es seye kein Gebott Christi zwey Gestalten zu empfangen, so muß diese Lehr wahr seyn, und können wir sicher nach dem Urtheil der H. Kirch hierein gehen; dann auf solche Weis folgen wir der H. Schrifft selbst und dem Ausspruch GOttes, der durch seine Kirch redet.

55. Wie

55. Wie redet der H. Augustinus?

Er sagt also, obwohl von einer anderen Materi handlend: Deßwegen/ ob schon man ein gewisses Beyspiehl dieser Sach aus der H. Schrifft nit aufweiset/ so haltet man doch auch in dieser Sach die Wahrheit eben derselben Schrifft/ wann wir das thun/ was schon der allgemeinen Kirch gefallen hat/ welche durch das Ansehen der Schrifft selbst anbefohlen wird/ auf daß/ weil die Heil. Schrifft nit betrügen kan/ ein jeder/ der sich förchtet betrogen zu werden durch diese dunckle Frag/ eben jene Kirch wegen derselben um Rath frage/ auf welche die Heil. Schrifft ohne allen Zweiffel deutet. L. 1. con. Crescon. c. 33. NB. Die Schrifft deutet auf die Kirch. Sie befihlt nur der Kirch zu gehorsamen. Wann ich dann der Kirch folge, so folge ich der Heil. Schrifft. Mithin wann ich nach Ordnung und Lehr der Kirch glaube, daß die Communion unter zwey Gestalten nit gebotten seye; Item, daß eine Gestalt genug, so folge und glaube ich der H. Schrifft, und bin sicher. Hieher gehört auch jener Spruch: Auf dieses gebe ich deßwegen Antwort: daß/ da die H. Schrifft vorschreibt/ was man in diesen Sachen thun solle/ es nit zu zweifflen seye/ man solle also thun/ wie wir lesen = = Deßgleichen auch/ wann die Kirch etwas aus diesen Sachen in der gantzen Welt thut. Dann es ist die muthwilligste Narrheit/ disputiren wollen/ ob man dieses also thun soll. Ep. 118. NB. Eine Narrheit ist es dann, wann man disputiren will, ob die H. Communion unter einer Gestalt recht

und zulässig seye, indem die wahre Kirch so viele hundert Jahr hindurch solche gelehrt und geübt hat.

56. Worbey soll die gantze Sach bleiben?

Bey dem unfehlbahren Ausspruch der wahren Kirch, welche in der allgemeinen Kirchen-Versammlung also redet: Wann jemand sagen wird/ daß alle und jede Christglaubige schuldig seyen beyde Gestalt des Heiligsten Sacraments zu empfangen/ Krafft eines Gebotts/ oder aus Nothwendigkeit zur Seligkeit/ der seye verflucht. Trid. Sess. 21. can. 1.

Neunzehende Unterweisung.

Von dem Heiligen Meß-Opffer.

1. Was lehrt die Catholische Kirch von dem H. Meß-Opffer?

Fürnemlich dieses: Christus der HErr hat sich zwar an dem H. Creutz als ein blutiges Opffer dargegeben seinem himmlischen Vatter zur Erlösung der Welt; damit wir aber eine beständige Vorstellung und Erinnerung oder Gedächtnuß dieses blutigen Opffers haben, und desselben unendliche Verdiensten uns zueignen könnten, hat Er als ein wahrer Priester nach der Ordnung Melchisedeck in dem letzten Abendmahl seinen H. Leib und sein H. Blut unter denen Gestalten Brods und Weins GOtt dem Vatter aufgeopffert, zugleich auch denen Apostlen, welche Er damahls zu Priestern des Neuen Testaments verord-

verordnet, befohlen, ein gleiches hinführo zu thun; welches dann heut zu Tag noch geschicht durch die Priester in der H. Meß. Ex Trident. Sess. 22.

2. Ist dann das H. Sacrament des Altars ein wahres Opffer?

Ja, das H. Sacrament des Altars, oder der Leib und Blut Christi in dem H. Sacrament des Altars ist nit nur eine Geistliche wahre Speiß der Seelen, sondern auch ein wahres Opffer für unser Heil. Gleichwie auch vor Zeiten das Oster-Lamm zugleich ein Sacrament, und ein Opffer ware. Deßwegen wird dasselbe nit allein genennt ein Speiß, ein Tranck, ein Brod des Lebens, sondern hat auch schon in der ersten Kirch den Nahmen eines Opffers gehabt.

3. Kan dann etwas zugleich ein Sacrament und ein Opffer seyn?

Luther und Calvin sagen hierzu Nein, weil das Sacrament von GOtt dem HErrn uns gegeben wird, das Opffer aber muß von uns GOtt dem HErrn gegeben werden. Die Catholische wahre Kirch aber sagt ja, dieweil dasjenige, was uns als ein Sacrament von GOtt dem HErrn gegeben wird, zugleich wiederum von uns kan GOtt dem HErrn als ein Opffer dargestellt und aufgeopffert werden. Wann die Ursach Lutheri und Calvini gnug wäre, so könnte kein einziger Mensch jemahls GOtt dem HErrn ein Opffer thun; Dann was kan er anderst opfferen, als jenes, was er von GOTT zuvor empfangen?

Alle

Alle jene Opfer, welche vor Zeiten verrichtet worden, bestunden in solchen Sachen, welche die Menschen von GOtt empfangen hatten. Deswegen hat der H. David recht gesagt: **Alles ist dein/ und was wir von deiner Hand empfangen haben/ das haben wir dir gegeben.** 1. Par. 29. v. 14. Mithin können wir auch das H. Fleisch und Blut Christi von GOtt dem HErrn als eine Speiß, als ein Sacrament empfangen; und doch solches wiederum GOtt dem HErrn opferen.

4. Wie wird dieses Opfer genennt?

Es wird genennt die H. Meß, welches eben so viel ist als ein freywilliges Opfer, oder eine Gesandschafft, welche im Namen der wahren Kirch, oder des Rechtglaubigen Volcks von dem Priester zu GOtt dem HErrn gebracht oder geschickt wird, da derselbe das H. Sacrament auf gewisse Weiß wandlet, und GOTT dem HErrn opfert.

5. Wo steht es geschrieben/ daß der Priester im Namen des Volcks opfere?

In der H. Schrifft, welche sagt: **Ein jedwederer Hoherpriester/ der aus denen Menschen angenohmen worden/ wird gestellt für die Menschen in denen Dingen/ welche GOtt angehen/ damit er Gaaben opfere für die Sünd.** Heb. 5. v. 1.

6. Was versteht man durch die H. Meß?

Man versteht ein wahres und eigentliches Opfer

Opfer des neuen Testaments, worinn Christus der HErr sowohl durch sich selbst, als durch die Händ des Priesters GOtt den Allmächtigen auf eine unblutige Weiß aufgeopfert wird zur Gedächtnuß desjenigen blutigen Opfers, welches Christus am H. Creutz verrichtet hat, wie auch zur Theilhafftigmachung und Zueignung derjenigen Verdiensten, welche Christus der HErr durch sein blutiges Creutz-Opfer uns erworben hat.

7. Muß in dem neuen Gesatz ein wahres und beständiges Opfer seyn?

Ja freylich, dann niemahl ist ein wahres Gesatz, oder ein wahre Religion gewesen, welche nit ein wahres Opfer gehabt; warum soll das neue Gesatz solches nit haben? Zudem lehret die gesunde Vernunfft selbst, daß in einer jeden wahren Religion ein wahres Opfer seyn müsse; welches unter anderen auch hieraus abzunehmen, weil sogar die Heiden und Unglaubige allzeit in ihren Religionen wollten ein Opfer haben, und nit vermeinten eine Religion zu haben, es wäre dann, daß sie ein Opfer hätten. Kein Volck / sagt der H. Augustinus, ist also Barbarisch gewesen / welches nit geopfert habe jenen / welche es für Götter gehalten / oder als solche zu seyn erdichtet hat. Lib. 1. de Civ.

8. Hat man in dem alten Gesätz GOtt dem HErrn geopfert?

Ja, dann die H. Schrifft thut ausdrückliche Mei-

Meldung, daß der fromme Abel, der Cain, der gerechte Noe, der Vatter aller Glaubigen der Abraham unterschiedliche Opfer verrichtet; ja zeigt auch an das Wohlgefallen, welches GOtt gehabt an dem Opfer des Abels, des Noe und Abraham. Gen. 4. 8. 12. Und dieses ware in dem Gesatz der Natur. In dem geschriebenen Gesatz ist bekannt, daß man nach Anordnung GOttes des HErrn selbst unterschiedliche Opfer verrichtet habe, wie zu lesen in denen Bücheren Levitici, Numeri und Regum.

9. Was folgt hieraus?

Weil man in einem jeden wahren Gesatz wahre Opfer gehabt, so folgt, daß auch in dem neuen Gesatz, in dem Gesatz der Gnaden, ein wahres eigentliches und beständiges Opfer seye, sonst wäre das Gesatz der Gnaden, und die Christliche Religion armseeliger als alle andere Gesätz und Religionen, ja es wäre dieselbe nit einmahl ein Religion zu nennen: weil die Religion eigentlich eingesetzt ist GOtt den HErrn gebührender Weiß zu verehren; keine Gattung aber der Verehrung ist zu erfinden, welche eigentlicher und allein GOtt dem HErrn zugehöre als das Opfer; dann das übrige, womit man GOtt ehret, pflegt man auch offt denen Geschöpffen zu erweisen; folgends wann die Christliche Religion kein wahres eigentliches Opfer hätte, wäre sie kein Religion zu nennen.

10. Wie bekräfftigst du dieses?

Aus dem, was der H. Prophet Daniel von

dem

dem Antichrist weissaget, daß dieser nemlich werde suchen aufzuheben und zu vertilgen das beständige Opfer. Sie werden das beständige Opfer aufheben. Dan. 11. v. 31. NB. Wann der Antichrist suchen wird das beständige Opfer bey denen Christen aufzuheben, so muß dann bey denen Christen, oder in der Christlichen Religion ein beständiges Opfer seyn biß zum End der Welt: wie könnte er sonst solches aufheben oder vertilgen wollen? Item, der Antichrist wird suchen die gantze Christliche Religion zu vertilgen, und deswegen wird er sich bemühen das Opfer derselben zu vertilgen; dann wann dieses fallt, so fallt auch die Religion; folgends wann die Christliche Religion kein wahres beständiges Opfer hätte, wäre sie keine wahre Religion zu nennen.

11. Ist nit gnug / daß die Christliche Religion habe ein geistliches Opfer z. E. das Gebett?

Nein, das ist nit gnug; dann die Christliche Religion ist eine neue, besondere, allervollkommneste Religion; so muß sie dann auch haben ein neues besonderes und vollkommenes Opfer. Das Gebett aber, oder ein anderes dergleichen Opfer, ist kein besonderes Opfer, massen solches in allē Religionen jederzeit gewesen ist. Neben dem Gebett hat man in dem Gesatz der Natur, wie auch in dem geschriebenen noch andere wahre äusserliche sichtbahre Opfer gehabt; warum soll dergleichen nit auch seyn in dem Gesatz der Gnaden? zudem so

muß das Opfer der Christlichen Religion ein Opfer seyn nach der Ordnung Melchisedech, weil Christus als der Stiffter dieser Religion ein Priester ist nach der Ordnung Melchisedech, folgends ist das Gebett oder ein anderes dergleichen geistliches Werck nit gnug zu einem Opfer der Christlichen Religion.

12. Was schliesset man hieraus?

Dieses, daß die H. Meß müsse ein wahres Opfer seyn, sonst hätte die Christlichen Religion kein Opfer, und wäre so gar keine wahre Religion, wie der H. Cyprianus sagt: Wann das Sacrament des Altars durch das Essen verzehrt würde/ so bliebe uns kein Opfer übrig/ und dardurch gienge die gantze Religion zu Grund. Serm. de Cœna Dom.

13. Was sagen die Heil. Vätter?

Sie thun offt Meldung von einem besonderen Opfer des neuen Testaments, welches täglich verrichtet werde: die H. Meß nenen sie ein Opfer, und zwar ein unblutiges Opfer. Sie sagen, die H. Meß seye gefolgt auf die Opfer des alten Testaments; item, daß die Opfer des alten Testaments eine Figur der H. Meß, oder des unblutigen Opfers gewesen. Unter anderen sagt der H. Gregorius Nazianzenus also: O ihr Priester/ die ihr unblutige Opfer verrichtet ; ; die ihr GOtt mit denen Menschen versöhnet! In carm. ad Epis. Der H. Cyrillus von Alexandria sagt: Wir verrichten in der

Kirch

Kirch ein unblutiges Opfer. In Decl r. Anath. undec. Der H. Chrysostomus sagt: Opfferen wir nit täglich? wir opferen zwar/ aber wir thun es zur Gedächtnuß dessen Tods. Hom 17. in ep. Heb. Der H. Augustinus sagt: Ist nit Christus einmahl in ihm selbst aufgeopfert worden/ und dannoch wird er in dem Sacrament nit allein in allen Ostertägen/ sondern alle Tag aufgeopfert. Epist. 23. Eben dieser H. Vatter sagt: Welchen (Tisch) er ein Priester und Mittler des neuen Testaments darbiethet nach der Ordnung Melchisedech von seinem Leib und Blut. Dann jenes Opfer ist gefolgt auf alle Opfer des alten Testaments/ welche geschlachtet wurden in dem Schatten des Zukünfftigen; weswegen wir auch erkennen jene Stimm eben desselbigen Mittlers/ der durch den Propheten im neun und dreyßigsten Psalmen spricht: Du hast kein Opfer und Auffopferung gewollt/ einen Leib aber hast du mir verfertiget: dieweil an statt aller jener Opferen dessen Leib geopfert/ und jenen/ die sich theilhafftig machen/ dargereicht wird. Lib. 17. de Civ. c. 20. Und wo geschicht dieses als in der H. Meß? Eben dieser Lehrer sagt also: Es ware/ wie ihr wisset/ vorhero das Opfer der Juden nach der Ordnung Aarons in denen Schlacht-Opferen des Viehes/ und dieses in einem Geheimnus; dann es ware noch nit das Opfer des Leibs und Bluts des HErrns/ welches die Rechtglaubige kennen/ und jene/ die das Evangelium gelesen haben/ welches Opfer nun ausgebreithet ist in der gantzen

Welt = = Es ist aufgehoben das Opfer Aarons/ und hat angefangen das Opfer nach der Ordnung Melchisedech = = Er hatte ein Opfer nach der Ordnung Aarons/ und darnach hat er selbst aus seinem Leib und Blut eingesetzt ein Opfer nach der Ordnung Melchisedech. In Psal. 33. Conc. 1. 2.

14. Kan man nit sagen/ das Creutz=Opfer seye das wahre Opfer der Christlichen Religion?

Das Creutz=Opfer ist zwar ein wahres Opfer gewesen, als in welchem Christus der HErr mit Vergiessung seines heiligsten Bluts sich GOtt dem HErrn aufgeopfert hat; aber neben diesem, welches schon lang vorbey gegangen, muß noch ein anderes beständiges Opfer seyn, dessen sich die Christliche Religion allzeit gebrauchen könne, GOtt den HErrn darmit gebührend zu ehren; und dieses ist die H. Meß.

15. Wie probirst du/ daß neben dem Creutz=Opfer müsse noch ein anderes seyn?

Mit folgenden Ursachen: 1) Die Christliche Religion muß ein besonderes eigentliches Opfer haben, weil sie eine besondere eigentliche Religion ist; das Creutz=Opfer aber ist kein besonderes Opfer, sondern ein solches, welches allen wahren Religionen, die von Anfang der Welt gewesen seynd, gemein ist; gleichwie es für alle Menschen, welche jemahls gelebt, oder noch leben werden, aufgeopfert worden: dann so wohl die Opfer des natürlichen als des ge-

schrie-

schriebenen Gesätzes in dem alten Testament haben alle auf das Creutz-Opfer geziehlt, und durch Krafft desselben waren sie GOTT dem HErrn angenehm. 2) In dem natürlichen und geschriebenen Gesätz waren neben dem Creutz-Opfer, welches damahl zukünfftig ware, besondere beständige Opfer, wodurch die Rechtglaubige GOtt den HErrn verehren, und sich von denen Unglaubigen unterscheiden konnten; so muß dann auch in dem neuen Gesätz neben dem Creutz-Opfer, welches nunmehro vorbey ist, ebenfalls noch ein anderes Opfer seyn, wodurch wir GOtt den HErrn gebührend verehren, und uns von denen Irrglaubigen unterscheiden können.

16. Fahre fort.

3) Der Antichrist wird sich bemühen das beständige Opfer in der Christenheit zu vertilgen, nach der schon angezogenen Weissagung des Propheten Danielis: das Creutz-Opfer aber, als welches nit mehr gegenwärtig ist, wird er nit können vertilgen, so muß dann neben diesem noch ein anderes in der Christlichen Religion seyn. 4) Das Opfer einer Religion muß ein äusserliches, sichtbahres und beständiges Opfer seyn, welches solang daure, als die Religion selbst dauret, damit die Rechtglaubige in solcher Religion sich desselben bedienen können zur Verehrung GOttes, und auch durch Gebrauch dessen von anderen, welche nit zu eben dieser Religion gehören, unterschieden werden: Nun kan

bey dem Creutz-Opfer dieses nit seyn, weil solches in der Sach selbst vorbey und nit mehr gegenwärtig, nit mehr sichtbahr ist: item, weil wir Christen durch solches nit gnug unterschieden werden von jenen, die im alten Testament gelebt, und eben so wohl an bemeldtes Opfer haben glauben sollen, oder würcklich geglaubt haben, als wir jetzt thun; so muß dann neben dem Creutz-Opfer noch ein anderes seyn.

17. Ist dann die H. Meß ein wahres eigentliches Opfer?

Ja, weil sie alles hat, was zu einem wahren Opfer erfordert wird, nemlich 1) eine Sach welche geopfert wird; 2) einen Priester, welcher opfert; 3) das gebührende Ziel und End des Opfers, ja noch darbey die Einsetzung JEsu Christi selbst. Wer anderst lehrt, der widerstrebt der wahren Kirch, welche also spricht: Wann jemand sagen wird/ daß in der Meß kein wahres und eigentliches Opfer geopfert werde/ oder daß geopfert werden nichts anderes seye/ als daß Christus uns zur Speiß gegeben werde/ der seye verflucht. Trid. Sess. 22. can. 1.

18. Was wird in der H. Meß aufgeopfert?

Eben dasjenige, was am H. Creutz ist aufgeopfert worden, nemlich Christus der HErr unser Heiland und Erlöser, das wahre Fleisch und Blut unsers HErrn JEsu Christi; doch mit diesem Unterschied, daß die Opferung am H. Creutz geschehen seye blutiger Weiß; in der H.

Meß

Meß aber geschicht sie auf eine unblutige Weiß, oder ohne Vergiessung des Bluts. Wann wir opferen, sagt der H. Ambrosius, so ist Christus zugegen; Christus wird aufgeopfert. In cap. 1. Lucæ. Der H. Augustinus aber also: Er ist Priester, er ist, der da opfert; Er ist auch selbst das Opfer. Lib. 10. de Civ. c. 20.

19. In dem Opfer muß eine Veränderung oder Verstöhrung einer Sach geschehen; wie geschicht dann solches bey der H. Meß?

Sie geschicht auf eine unblutige Weiß; dann Krafft der Sacramentalischen Worten wird der Leib Christi von seinem H. Blut, und das H. Blut von dem H. Leib auf eine geistliche Sacramentalische Weiß abgesöndert, obwohl beyde wesentlich beysamm bleiben; deswegen wird auch dieses Opfer genennt eine Gedächtnuß des Leidens Christi, in welchem das H. Blut Christi wesentlich von dem H. Leib ist abgesöndert worden.

20. Wem wird dieses Opfer der H. Meß aufgeopfert?

GOtt dem HErrn allein, weil das Opfer eigentlich geschicht zu bezeigen den höchsten Gewalt, die oberste Macht und Herrschafft GOttes über uns als über seine Geschöpf, bevorab über unser Leben und Sterben. Deswegen wird keine H. Meß eigentlich verrichtet zu Ehren eines Heiligen, oder eines anderen Geschöpffs: wie hiervon der H. Augustinus läng-

 stens

stens geschrieben, sprechend: Keinen Martyrer/ sondern dem GOtt der Martyrer/ obwohl zur Gedächtnuß der Martyrer/ bauen wir Altär auf. Dann wer aus denen Vorsteheren (Priestern, Bischöffen) wann er an dem Altar steht an denen Oertheren der Martyrern/ hat jemahls gesagt: Wir opferen dir/ Petre oder Paule/ oder Cypriane; sondern was man opfert/ das opfert man GOtt/ der die Martyrer gekrönt hat. : : Indem aber zu dieser Verehrung (welche man Latria nennt, und GOtt dem HErrn eigentlich zugehöret) gehört die Verrichtung des Opfers/ : so opferen wir keineswegs etwas dergleichen/ wir sagen auch nit daß man es opferen solle entweder einem Martyrer/ oder einer heiligen Seel/ oder einem Engel. Lib. 21. c. Faust. c. 21.

21. Warum thut man dann in der H. Meß Meldung der Heiligen?

1) GOtt den HErrn hiermit auf das kräfftigste zu loben, und demselben zu dancken, daß er die Heilige durch seine Gnad zu so grosser Heiligkeit und Glori erhoben hat. 2) Die Heilige anzuruffen, damit sie für uns bitten in dem Himmel, da wir ihre Gedächtnuß halten auf Erden; auf daß wir ebenfalls theilhafftig werden der unendlichen Verdiensten des Creutz-Opfers, und dardurch gestärckt, denen Heiligen nachfolgen mögen in dem Dienst und in der Lieb GOttes. Und dieses ist schon in der ersten Kirch geschehen, wie aus denen uhralten Liturgiis oder Ordnungen die Heil. Meß zu lesen abgenom-

genommen werden kan, in welchen ausdrücklich die Namen unterschiedlicher Heiligen gemeldet werden. Solcher Gebrauch ist auch ferners biß auf diese Zeit fortgesetzet worden. Der H. Augustinus sagt: Wir gedencken der Heiligen bey dem Altar / nit der Meinung / daß wir vor sie / sondern vielmehr damit sie vor uns bitten sollen. Tract. 84. in Joan.

22. Christus hat nit gesagt: Thuet dieses zur Gedächtnuß der Heiligen / sondern: zu meiner Gedächtnuß.

Dieses ist wahr, und deswegen wird auch die H. Meß verrichtet zur Gedächtnuß des Leiden und Tods Christi; dannoch seynd wir darbey ingedenck der Heiligen, oder nennen dieselbige, damit wir auch GOtt dem HErrn ein Danck- und Lob-Opfer abstatten wegen der Gnaden, welche er denen Heiligen Krafft des Leidens und Sterbens Christi mitgetheilt hat, wie auch wegen des Siegs, den sie dardurch über die Feind unsers Heils erhalten haben. Und dieses hat Christus nit verbotten: dieses hindert auch gar nit die Ehr und Gedächtnuß Christi, sondern befördert und vermehrt dieselbe.

23. Wer verrichtet dieses Opfer?

Fürnehmlich Christus der HErr, als der wahre Priester nach der Ordnung Melchisedech; welcher auf eine unblutige Weiß sich selbst GOtt dem HErrn aufopfert in der H. Meß; gleichwie er sich vor Zeiten an dem H. Creutz

aufgeopfert hat mit Vergiessung seines Bluts: sichtbahrlicher Weiß aber verrichtet dieses Opfer ein darzu ordentlich geweyter Priester, welcher den Gewalt solches zu thun bekommen hat durch die Nachfolger der Apostlen, denen Christus gesagt: Dieses thuet zu meiner Gedächtnus. 1. Cor. 11.

24. Christus ist ja ein Priester in Ewigkeit/ wie kan er dann einen Nachfolger haben in seinem Priesterlichen Amt?

Wir lehren nit, daß Christus einen Nachfolger habe in seinem Priesterlichen Amt, wie Calvinus uns fälschlich nachsagt. Lib. 4. c. 12. n. 2. sondern wir sagen, daß jener Priester, welcher das H. Meß-Opfer vrrrichtet, ein Vicarius Christi seye, das ist, daß er die Stell Christi vertrette, und dasjenige jetzt sichtbahrlicher Weiß, jedoch ohne Blut-Vergiessung verrichte, was Christus vor Zeiten sichtbahrlicher Weiß verrichtet hat mit Vergiessug seines H. Bluts am H. Creutz, und ohne solche Vergiessung in dem letzten Abendmahl. Dieses aber ist Christo dem HErrn, und dessen Ehr eben so wenig nachtheilig, als wann man sagt, daß obwohl Christus der wahre einzige Lehrmeister aller Christen ist, dannoch in der wahren Kirch unterschiedliche gefunden werden, welche von ihm uns Menschen gesetzt und gegeben worden als sichtbahre Lehrer, die Stell Christi zu vertretten, und sichtbahrlich zu thun, was Christus vor Zeiten durch sein Predigen und Unterweisen gethan.

25. Für wen wird dieses Opfer verrichtet?

Nit allein für die Lebendige, sondern auch für die Verstorbene, welche noch in dem Fegfeuer zu leiden haben; wie solches von der Apostel Zeit an biß hieher allzeit in der wahren Kirch gelehrt und geglaubt worden; weil dieses H. Opfer sowohl denen Lebendigen als Abgestorbenen unaussprechlich grossen Nutzen bringt. NB. Was die Abgestorbene angeht, ob ihnen die H. Meß nutzlich seye, wird in dem fünfften Hauptstuck weitläufftiger erklärt werden.

26. Zu was Ziel und End wird dieses H. Opfer verrichtet?

Zu jenem vierfachen Ziel und End, zu welchem vor Zeiten alle Opfer eingesetzt und verrichtet worden; nemlich 1) zur Ehr GOttes; damit man GOtt den HErrn als die höchste Majestät hierinn anbette und bekenne, daß er unsre höchste Obrigkeit, ein HErr über Leben und Todt seye, wir aber seine Knecht und Geschöpf. 2) Zur Dancksagung für empfangene Gutthathen. 3) Zur Erhaltung neuer Gnaden und Wohlthaten. 4) Zur Gnugthuung für unsre Sünden: Oder 1) GOtt den HErrn zu ehren: 2) Ihm zu dancken: 3) Neue Gnaden von ihm zu erlangen: 4) Den erzürnten GOtt zu versöhnen und vollkommene Verzeihung unsrer Sünden zu erhalten.

27. Wie vielerley Opfer hat man im alten Testament gehabt?

Viererley: 1) das Brand-Opfer, welches

 geopfert

geopffert wurde zur Bezeigung der höchsten Göttlichen Herrlichkeit über alle Geschöpff. 2) Das Danck-Opffer, welches verrichtet wurde, GOtt dem HErrn zu dancken für empfangene Gnaden. 3) Das Bitt-Opffer, welches geschahe von GOtt dem HErrn neue Gnaden zu erlangen. 4) Das Versöhn-Opffer, welches angeordnet ware den erzürnten GOtt wiederum zu versöhnen. Die H. Meß ist an statt aller dieser Opfferen, und begreifft auf eine weit fürtrefflichere Weis in sich alle Krafft derselben. Sie ist ein Brand-Opffer, ein Danck-Opffer, ein Bitt-Opffer, ein Versöhnungs-Opffer; nit aber nur ein Lob- oder Danck-Opffer, wie Lutherus lehrt. Der H. Augustinus redend von jenem Opffer, welches Christus nach der Ordnung Melchisedech hat eingesetzt, spricht also: Dann jenes Opffer ist gefolgt auf alle Opffer des Alten Testaments/ welche geschlachtet wurden in dem Schatten des Zukünfftigen. Lib. 17. de civ. c. 20.

28. Wie probirst du/ daß die H. Meß ein Bitt-Opffer seye?

Daß die H. Meß ein Bitt-Opffer, oder ein solches Opffer seye, wodurch man allerhand so wohl zeitliche als geistliche Gnaden und Gutthaten von GOtt dem HErr erlangen könne, wird probirt erstlich aus dem, weil die H. Meß nach Lehr der wahren Kirch und Heil. Vätteren in sich begreifft alle Krafft der Opfferen des Alten Testaments. Nun aber ist gewiß, daß man in dem Alten Testament dergleichen Opffer gehabt,

wodurch man einige Gnaden von GOtt begehrt und erlangt hat. Z. E. David verrichtete ein Opffer umb von der Pest befreyet zu werden. 2. R g. u't. Onias verrichtete ein Opffer umb das Leben des Heliodori zu erhalten. 2. Mach. 3. welches auch beyde erlangt haben; so muß dann auch die H. Meß solche Krafft in sich enthalten. 2) Aus der beständigen Ubung und Gewohnheit der wahren Kirch; dann diese hat allzeit in Gebrauch gehabt das H. Meß-Opffer zu verrichten, wann sie etwan eine besondere Gnad von GOtt dem HErrn hat erhalten wollen; Sie hat allzeit in der H. Meß gebettet für allerhand Ständ der Christenheit, nach dem Befehl des H. Apostels, 1. Tim. 2. Sie hat gebettet, wie aus denen uralten Liturgiis unter den Nahmen des H. Jacobi, Clementis, Basilii und Chrysostomi klar zu ersehen, für Erhaltung des Friedens, für die Früchten der Erden, und andere dergleichen Gutthaten zu erlangen; welches sie gewiß nit gethan hätte, wann sie nit durch Göttliche Offenbahrung wäre versichert worden, daß solche Weis zu betten sehr nutzlich und heilsam, mithin die H. Meß ein wahres Bitt-Opffer seye. 3) Weil die Erfahrnuß selbst lehrt, daß GOtt der HErr bey Verrichtung des H. Meß-Opffers verschiedene Gnaden ertheilt habe; weßwegen so gar aus denen Uncatholischen unterschiedliche gewesen, welche, wann sie in allerhand Anliegen gesteckt, Heilige Messen bey denen Catholischen haben lesen lassen; weil sie selbst den daraus entstan-

entstandenen Nutzen erfahren, oder von glaubwürdigen Zeugen gehört haben.

29. Was sagen hiervon die alte Lehrer?

1) Tertullianus sagt: Wir opfferen für das Heil des Kaysers. In Lib. ad Scap. 2) Der H. Chrysostomus sagt: Wir opfferen für die Krancke = = damit wir ihnen nemlich die Gesundheit erlangen. Hom. 77. in Joan. 3) Der H. Cyrillus schreibt also: Nachdem jenes Geistliche Opffer verrichtet worden/ und jene unblutige Verehrung = = so bitten wir GOtt für den gemeinen Frieden der Kirch/ für die Ruhe der Welt/ für die König/ für die Soldaten/ für die Gesellen/ für die Krancke und Betrübte/ und insgemein für alle/ welche einer Hülff bedürfftig seynd. Catech. 5. 4) Der H. Augustinus erzehlt, man habe die Heilige Meß gelesen, um zu erhalten eine beständige Ruhe in einem Hauß, welches von denen Gespenstern beunruhiget ware; es seye auch die gewünschte Ruhe erfolgt. Lib. 22. de Civ. c. 8. 5) Der H. Prosper schreibt, man habe zu seiner Zeit eine H. Meß gelesen für eine besessene Persohn, und da diese alsobald hierdurch von dem bösen Feind befreyet wurde, habe man die zweyte Meß gelesen, GOtt dem HErrn für solche Gnad zu dancken. De Prædict. c. 6. 6) Der H. Gregorius und Ehrwürdige Beda erzehlen weitläuffig, daß einige Gefangene zu jener Zeit, da für sie die H. Meß gelesen wurde, von ihren Banden wunderbahrlich seyen befreyt und erledigt worden. Hom. 37. in Evang. Lib. 4. hist. Angl. c. 22. Vide Bell. Canis.

30. Ist

30. Ist die H. Meß ein wahres Versöhn-Opffer?

Ja, weil sie verrichtet wird, und auch gar dienlich ist den erzürnten GOtt zu versöhnen, und Verzeyhung der Sünden zu erhalten, nit zwar, als wann Krafft der H. Meß ohne fernere Buß die Sünden verziehen würden, sondern in diesem Verstand, daß durch die H. Meß dem himmlischen Vatter das blutige Creutz-Opffer Christi fürgestellt, und Er dardurch bewegt werde denen Lebendigen zu geben die Gnad sich zu bekehren, und durch ihre Bekehrung Verzeyhung der Sünden zu erlangen; denen Verstorbenen aber Nachlassung der noch übrigen Straff zu ertheilen. Oder: Die H. Meß ist ein Versöhn-Opffer nit auf jene Weis, wie die Ketzer dichten, sondern in diesem Verstand, daß in Ansehung der Heil. Meß GOtt der HErr dem Menschen Gnad gebe, wodurch dieser bewegt werde Buß zu thun, die H. Sacramenten zu empfangen, und also Verzeyhung der Sünden zu erlangen.

31. Gebe mir die Wort des H. Concilii zu Trient:

Weil in diesem Göttlichen Opffer / welches in der H. Meß verrichtet wird / eben jener Christus enthalten und unblutig aufgeopffert wird / welcher auf dem Altar des Creutzes sich einmahl blutiger Weis geopffert hat; so lehrt die H. Versammlung: Es seye dieses Opffer wahrhafftig ein Versöhn-Opffer / und durch dasselbe geschehe / daß / wann wir mit wahrem Hertzen und rechten Glau-

Glauben/ mit Forcht und Ehrerbietsamkeit/ zerknirscht und büssend zu GOtt tretten/ wir Barmhertzigkeit erlangen und Gnad finden zu gelegener Zeit. Dann der durch dieses Opffer versöhnte HErr ertheilt die Gnad und Gaab der Buß/ und lasset nach die auch grosse Sünden: Dann es ist ein und eben dasselbe Schlacht-Opffer; Eben derjenige opffert jetzt durch den Dienst der Priester/ welcher sich selbst dazumahl am Creutz geopffert hat/ die Weis allein zu opffern ist unterschieden = = deßwegen wird solches recht nach der Apostolischen Tradition geopffert nit allein für die Sünd/ Straff/ Gnugthuung und andere Angelegenheiten der lebendigen Rechtglaubigen/ sondern auch für die Abgestorbene in Christo/ welche noch nit vollkommen gereinigt seynd. Sess. 22. cap. 2.

32. Wie probirst du/ daß die H. Meß auf solche Weis ein Versöhn-Opffer seye?

Erstlich aus diesem, weil die H. Meß in sich begreifft alle Krafft der Opfferen des Alten Testaments, welche gantz gewiß Versöhn-Opffer waren, und verrichtet wurden den erzürnten GOtt zu versöhnen; gleichwie in dem Gesätz der Natur bekannt ist von dem Opffer, welches Job für seine Kinder verrichtet. Job. 1. In dem geschriebenen Gesätz aber waren viele solche Opffer von GOtt dem HErrn selbst angeordnet, wie zu lesen Levit. 4. 5. 6. Von welchen der H. Augustinus sagt: Durch jene Opffer wurde dieses einzige Opffer bedeutet/ worin wahre Nachlassung der Sünden geschicht; Von dem Blut die-

ses

ses Opffers wird nit allein niemand abgehalten solches zur Nahrung zu nehmen/ sondern es werden vielmehr alle zu trincken ermahnt. Q. 56. in Lev.

33. Wie probirt man es ferner?

Aus dem, weil in der H. Meß aufgeopffert wird derjenige, von welchem der H. Joannes sagt: Er ist die Versöhnung für unsre Sünden. 1. Joan. 2. v. 2. Derjenige wird aufgeopffert, welcher das kostbahrste und GOtt dem himmlischen Vatter angenehmste Opffer ist, neimlich Christus JEsus, der selbst von seinem H. Blut sagt, daß dieses werde ausgegossen werden zur Vergebung der Sünden. Matt. 26. v. 28. Derjenige, welcher am H. Creutz durch seinen Tod uns mit dem Vatter versöhnt hat; Derjenige, an welchem der himmlische Vatter ein Wohlgefallen hat; folgends kan man nit anderst gedencken, als der himmlische Vatter werde in Ansehung eines solchen unendlich kostbahren Opffers, den über uns billich gefaßten Zorn ablegen, und uns zur Gnad auf obgemelte Weiß aufnehmen.

34. Noch eine Prob:

Der Apostel sagt: Ein jeder Hoher-Priester/ der aus denen Menschen angenommen worden/ wird gestellt für die Menschen in denen Dingen/ die GOtt angehen/ damit Er Gaaben opffere für die Sünd. Heb. 5. v. 1. Wann dann im Neuen Testament wahre Priester seynd, wie anderstwo wird erwiesen werden, so muß ein wahres Opffer, ein wahres Altar seyn; und das Opffer, welches

welches diese Priester verrichten, muß geopffert werden für die Sünden, wie solches das Ambt des Priesters nach denen Worten des Apostels erfordert; mithin ist bemeltes Opffer ein Versöhn-Opffer. Man hat aber in dem neuen Gesätz kein anderes wahres beständiges Opffer als die H. Meß, folgends ist diese ein wahres Versöhn-Opffer.

35. Hast du noch eine Prob?

Ja, nemlich die einhellige Meynung der Heil. Vätteren und beständige Lehr der wahren Kirch. Man weiß aus denen Bücheren der Heil. Vätteren, aus der Kirchen-Histori, aus der Lehr der wahren Kirch, daß man jederzeit geglaubt habe in der wahren Kirch, die H. Meß seye ein wahres Versöhn-Opffer, sehr dienlich, die wegen unsrer Sünden verdiente Straffen abzuwenden, und Verzeyhung aller begangenen Missethaten zu erlangen. Es ist auch aus denen uhralten Liturgiis, welche man hat unter dem Nahmen des H. Jacobi, Basilii, Chrysostomi klar, daß man die H. Meß verrichtet habe den erzürnten GOtt zu versöhnen, wie bey Canisio weitläuffig zu lesen. de Sacrif.

36. Gebe mir einige Sprüch der Vätteren?

1) Der H. Augustinus sagt also: Was kan ehrerbietsamer / was Ehrwürdiger gesagt werden / als unter jenem Altar ruhen / worauf GOtt dem HErrn das Opffer verrichtet wird; worauf man Schlacht-Opffer opffert; Worauf der Herr Priester ist / gleichwie geschrieben steht:

Du

Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech. Recht ruhen unter dem Altar die Seelen der Gerechten / weil auf dem Altar der Leib des HErrn geopffert wird. Die Gerechte begehren auch nit unbillich Rach wegen ihres Bluts / wo das Blut Christi auch für die Sünder vergossen wird. Serm. 4. de Innoc. NB. Auf dem Altar wird das Blut Christi vergossen für die Sünder. Item: In vielen Opfferen / welche für die Sünden verrichtet wurden / wird dieses unsre einzige Opffer angezeigt / worinn wahre Nachlassung der Sünden geschicht. q. 57. in Lev. apud Bell. 2) Der H. Athanasius sagt: Die Opfferung der unblutigen Hostien ist eine Versöhnung. Serm. de Defunct. 3) Der H. Cyrillus spricht: Wir opfferen Christum / der für unsre Sünden geschlachtet worden / damit wir denjenigen / welcher der Barmhertzigste ist / versöhnen / sowohl für uns / als für diejenige. Catech. 5. 4) Der H. Chrysostomus sagt: Der Priester bittet als ein Gesandter bey GOtt für die gantze Welt / damit derselbe versöhnt werde so wohl wegen der Sünden der Lebendigen / als der Todten. Lib. 6. de Sacerd. 5) Der H. Hieronymus spricht: Was soll man von einem Priester halten / der täglich ein unbefleckres Opffer für seine und des Volcks Sünden GOtt aufopfferen wird. in cap. 1. ad Tit. Mehrere Zeugnussen sihe bey Canis. und Bell.

37. Ist dann das Creutz-Opffer kein gnugsames Versöhn-Opffer für unsre Sünden?

Das Creutz-Opffer ist ein wahres und vollkommes

kommenes Versöhn-Opffer, weil Christus der HErr durch dasselbe uns mit GOtt seinem himmlischen Vatter versöhnt, und alle Gnaden erworben hat. Durch das Creutz-Opffer hat man die Verzeyhung der Sünden in sich selbst, das ist, man hat den Werth, welcher überflüssig gnug ist zur Vergebung aller Sünden. Dieser Werth aber und dieses Opffer nutzt einem Erwachsenen nichts, wann er ihm solchen Werth, oder die Verdiensten dieses Opffers nit zueignet durch jene Mittel, welche Christus angeordnet und zu gebrauchen befohlen hat: Dergleichen Mittel seynd der wahre Glaub, die Heil. Sacramenten, die H. Meß, das H. Gebett und andere gute Werck. So dienet uns dann die H. Meß zu diesem, daß die Gnugthuung, Versöhnung und Krafft der Verdiensten Christi uns zugeeignet werde; Oder: Krafft der Verdiensten Christi, welche Christus uns durch das Creutz-Opffer erworben hat, bekommen wir in der H. Meß Gnad unsre Sünden zu erkennen, zu bereuen, und also uns mit GOtt wiederum zu versöhnen, oder durch eine wahre Buß Verzeyhung der Sünden zu erlangen.

38. Kan dann neben dem Creutz-Opffer noch ein anderes Versöhn-Opffer seyn?

Ja auf jene Weis, wie erst ausgelegt worden: Gleichwie in dem Alten Testament viele Opffer waren neben dem Creutz-Opffer, welches damahl noch zukünfftig ware, wovon alle andere damahlige Opffer ihre Krafft hernahmen, da

man

man diese gebrauchte GOtt den HErrn zu versöhnen, oder einige Gnad von ihm zu erhalten. Haben im Alten Testament neben dem Creutz-Opffer auch noch andere Versöhn-Opffer seyn können, so kan solches auch in dem Neuen Testament geschehen, weil das Creutz-Opffer jetzt eben sowohl vorbey gegangen ist, als es vor Zeiten zukünfftig ware. Hat das Creutz-Opffer vor Zeiten nit gehindert, daß nit auch andere Opffer wahre Versöhnungs-Opffer waren; warum soll es jetzt hinderen, daß nit die H. Meß ein wahres Versöhn-Opffer seyn könne? Das Creutz-Opffer hat seine Krafft gehabt von Anfang der Welt, und wird sie haben biß zum End derselben. Wann wegen des Creutz-Opffers jetzt die Heil. Meß nit könnte ein Versöhnungs-Opffer seyn, so hätte auch vor Zeiten wegen eben dieses Opffers kein anderes Versöhn-Opffer können seyn, wie doch in der Wahrheit viele gewesen.

39. Sagt nit die Schrifft: Ohne Blut-Vergiessung geschicht keine Verzeyhung. Heb. 9. v. 22.

Dieser Text ist zu verstehen 1) von denen Opfferen des Alten Testaments, wo kein Opffer für die Sünd verrichtet wurde, da nit darbey Blut vergossen wurde, wie der Apostel klar bey denen angezogenen Worten sagt: *Alles wird fast in dem Blut gereiniget nach dem Gesätz.* Heb. 9. v. 22. 2) Man kan auch die angezogene Wort also verstehen, daß keine Verzeyhung geschehe, als in Krafft des Bluts, welches für uns

uns am H. Creutz vergossen worden von Christo dem HErrn. 3) Gleichwie man sagt, daß das Sacramentalische Brod gebrochen werde, da solches ausgetheilt wird, also kan man auch in der Wahrheit sagen, daß das Blut vergossen werde, da man solches trincket; mithin hat dieser Text nichts gegen die H. Meß, weil in dieser eine solche Vergiessung des Bluts geschicht; wie auch alle Krafft von dem vergossenen Blut JEsu Christi am H. Creutz herkommt.

40. Was sagen die Uncatholische zu dieser Unterweisung?

Sie verwerffen die H. Meß insgemein, ausser an etlichen Orthen halten sie solche teutsch bis auf den heutigen Tag. Sie sagen, die H. Meß seye kein wahres Opffer des Neuen Testaments, sonderbahr kein Versöhn- und Bitt-Opffer: Das Abendmahl seye nur ein Sacrament und kein Opffer; Das Abendmahl nutze nur jenem, der es empfangt, nit aber jenem, für welchen man es empfangt und opffert. Das Opffer der Christlichen Religion bestehe allein in dem Gebett und Lob GOttes, oder in dem Creutz-Opffer. In der Augspurgischen Confession steht also: Man leget den Unsern mit Unrecht auf/ daß sie die Meß sollen abgethan haben. Denn das ist offentlich/ daß die Meß/ on Rhum zu reden/ bey uns mit grösser Andacht und Ernst gehalten wird/ denn bey den Widersachern. Tom. 6. Jen. 370. Item in der Schutz-Schrifft erstgemelter Confession stehen diese Wort: Erstlich

müssen

müssen wir aber diß hie zum Eingange sagen/ daß wir die Messe nicht abthun/ denn alle Sonntag und Feste, werden in unser Kirchen Messen gehalten. Tom. 6. Jen. 457. b. NB. Lese man diese Wort, und sehe, wie die heutige Lutherische übereinstimmen mit der Lehr ihrer berühmten Confession. Item: Frage man sie, wann sie dann die rechte Lehr von der Meß gehabt haben? Vor Zeiten oder jetzt? Warum halten sie jetzt kein Meß, wie sie doch sagen, daß bey ihnen gehalten werde? Von wem ist solche Unbeständigkeit in der Lehr?

41. Was sagt Luther?

Bißweilen scheint er gantz Catholisch von der H. Meß zu lehren; als da er sagt: 1) Auf daß nu Christus im bereiter ein angenem liebes Volck/ das eintrechtiglich in einander gebunden were/ durch die Liebe/ hat er aufgehaben das gantz Gesetz Mosi/ und daß er nicht Ursach den Secten und Zerteilungen hinfurder gebe/ hat er widerum nicht mehr denn eine Weise oder Gesetze eingesetzt seinem gantzen Volck/ das ist die H. Meß : : Daß es hinfurter kein andere eusserliche Weise solt sein/ GOtt zu dienen/ denn die Meß/ und wo die geübt wird/ da ist der rechte Gottesdienst. Tom. 1. Jen. 308. NB. Mercke man wohl die letzte Wort, und schliesse alsdann, ob bey denen Uncatholischen der rechte Gottesdienst, die rechte Religion seye. 2) Des Sontags aber sol solch Versammlung für die gantze Gemeine geschehen : : und daselbs/ wie bißher gewonet/ Meß und Vesper singen : : doch ob etliche ausser

dem Sonntag begerten das Sacrament / so halte man Messe : : Das Gesenge in den Sontags-Messen und Vesper laß man bleiben / denn sie sind fast gut / und aus der Schrifft gezogen. Tom. 2. Jen. 258. b. NB. Lehren die Lutherische annoch also, wie Luther in diesem Spruch ? 3) Eben wie sich jemand stellen wollt / so im zehen tausend Gülden von einem guten Freunde bescheiden würden / so und viel mehr sollen wir uns gegen der Meß halten / welche nicht anders denn ein allerreichest / ewiges gutes Testament ist / von Christo selbs uns bescheiden. Tom. 1. Jen. 310. b. NB. O wie weit anderst redet Luther anderstwo?

42. Was sagt er weiter ?

Er nimmt zwar eine Meß an, welche aber allein bestehe in Haltung des Abendmahls. Er sagt, die Meß seye kein Opffer, sondern ein Sacrament ; Oder : die Meß könne wohl genennt werden ein Lob- und Danck-Opffer, aber kein Bitt- oder Versöhn-Opffer, dann sie nutze niemand als dem, der das Sacrament empfangt. Unter andern sagt er also : 1) Wir müssen die Messen lassen bleiben ein Sacrament und Testament / welche nicht sind noch mögen ein Opffer sein / so wenig als die ander Sacrament / Tauff / Firmung / Busse / Oelung 2c. Tom. 1. Jen. 314. 2) Dieß Sacrament ist ein Verheissung / nicht ein Opffer. Tom. 2. Jen. 27. 3) Dieweil nu fast alle Welt aus der Meß hat ein Opffer gemacht / daß sie GOtt opffern / welchs one Zweivel der dritte und fast der ergest Mißbrauch ist / so müssen

müssen wir hie weislich Unterscheid haben rc. Tom. 7. W. 30. 4) Also mag auch niemand für den andern Meß halten oder hören/ sondern ein iglicher für sich selbs allein. Tom. 1. Jen. 313. 5) Es ist ein offenbahrer und gottloser Irthum/ daß man die Meß opffere für die Sünden : : für die Verstorbene/ oder zueigne für allerhand eigene oder frembde Anligen. : : Die Meß ist ein Göttlich Verheissung/ welche niemand nutzen/ keinem zugeeignet werden : : kan/ als dem/ der mit eigenem Glauben glaubt. Tom. 2. lat. Jen. 282. 6) Dieweil denn aus diesen allen gnugsam angezeigt ist/ daß die Messe durch Würckunge des Teuffels/ mit Betrügung der ganzen Welt zu einem Opffer/ wider das Evangelium/ wider den Glauben/ und wider die Liebe gemacht : : so sollen wir solche Messe helffen abthun : : und sollen Vleiß fürwenden/ daß wir die Weise und Form/ wie es Christus eingesetzt hat/ wider erfürbringen/ also daß allein am Sonntage ein einige Messe gehalten werde rc. Tom. 2. 36. b. 7) Ein frommer Christ sol je in keinem Weg das für ein Opffer halten/ welches er fürwar weiß/ daß es für GOTT und in der Schrifft kein Opffer ist noch gesein kan/ und welchs von GOtt in der Schrifft kein Opffer genandt wird : : wie kan doch ein grausamer Thurst und Künheit erdacht werden/ denn daß du sagest/ dieß ist ein Opffer und Gottesdienst/ welchs GOtt kein Opffer noch Gottesdienst heisst : Tom. 7. W. 265. b. NB. Wann man die H. Meß kein Opffer nennen darff, weil sie in der Schrifft nit

also genennt wird; wie darff dann Luther den Tauff oder das Abendmahl ein Sacrament nennen, indem solche nirgendswo in der H. Schrifft also genennt werden? Was ist das für ein Künheit?

43. Was sagt Calvinus?

Er stimmt mit dem Luther übereins, und sagt: Das Abendmahl seye ein Sacrament und kein Opffer, sonderbahr kein Versöhn-Opffer, obwohl die gantze Welt bißhero nach desselben eigener Bekanntnuß dieses gelehrt hat. Unter anderen sagt er also: So groß der Unterschied ist zwischen Geben und Empfangen/ so groß ist der Unterschied zwischen dem Sacrament des Abendmahls und dem Opffer. Lib. 4. c. 18. n. 7. Er hat uns einen Tisch gegeben/ worauf wir essen/ nit ein Altar/ worauf wir ein Schlacht-Opffer opfferen sollen. n. 12. Er (der Sathan) hat mit dem schädlichsten Irthum schier die gantze Welt verblendet/ daß sie glaubte/ die Meß seye ein Opffer zur Erlangung der Verzeyhung der Sünden. n. 1. Andere Text werden anderstwo beygebracht werden.

44. Was sagt die wahre Kirch?

Wann jemand sagen wird/ das Meß-Opffer seye allein ein Lob- und Danck-Opffer/ oder eine blosse Meldung (Erinnerung) des am Creutz verrichteten Opffers/ nit aber ein Versöhn-Opffer; oder es nutze allein demjenigen/ der es nimmt/ und solle nit geopffert werden für die Lebendige und Todte/ für die Sünden/ Straffen/ Gnugthuun-

thuungen und anderen Angelegenheiten/ der seye verflucht. Trid. Sess. 22. can. 3.

Zwanzigste Unterweisung.

Von Einsetzung der heiligen Meß.

1. Wer hat das heilige Meß-Opfer eingesetzt?

Die Ceremonien des H. Meß-Opfers, wie auch die Kleider, welche man darbey gebraucht, haben theils die Apostel, theils die Nachfolger der Apostlen eingesetzt; die Substantz aber und Wesenheit desselben hat Christus der HErr selbst eingesetzt vor seinem H. Leiden und Sterben, da er nach gegessenen Osterlamm seinen Jüngeren das gewandlete Brod und Wein hingereicht, unter anderen also sprechend: Das thuet zu meiner Gedächtnuß. Luc. 22. v. 19. NB. Luther hat anfangs frey gestanden, daß die H. Meß von GOtt, von Christo eingesetzt seye: dann er sagt: Er hat wiederum nicht mehr denn eine Weise oder Gesetze eingesetzt seinem gantzen Volck/ das ist die heilige Meß. Tom. 1. Jen. 308. Item: Denn wir je nicht leugnen können/ daß die Messe/ und zu GOttes Tisch gehen ein Ordnung sey/ von Christo selbst eingesetzt/ welche zur Zeit Christi und hernach der Apostlen und jener Jünger/ aufs einfeltigst und Christlichst on allem Zusatz gehalten ist. Tom. 3. 269. b. Seynd diese Wort nit klar?

2. Warum hat Christus die H. Meß eingesetzt?

1) Damit er in seiner wahren Kirch einen

äusserlichen GOttesdienst stifftete, welcher biß an das End der Welt dauren sollte. 2) Damit in seiner wahren Kirch das blutige Creutz-Opfer auf eine unblutige Weiß vorgestellt, und also die Gedächtnuß desselben beständig erhalten würde. 3) Damit wir uns die Krafft und Verdiensten des blutigen Creutz-Opfers durch dieses unblutige Opfer der heiligen Meß zueignen können.

3. Wer hat zuerst Meß gehalten?

Christus der HErr selbst, da er in dem letzten Abendmahl Brod und Wein GOTT dem HErrn aufgeopfert als ein wahrer Priester nach der Ordnung Melchisedech; solches darbey in sein wahres Fleisch und Blut verändert, und dasselbe, ehe er es seinen Jüngeren dargereicht selbst genossen, wie die einhellige und beständige Lehr der wahren Kirch ausweiset. NB. Luther bekennt, Christus habe die erste Meß gehalten. Er sagt: Denn da Christus selbst am ersten diß Sacrament einsetzt/ und die ersten Meß hielt und über/ da war kein Platen/ kein Casel 2c. Tom. 1. Jen. 308. Tom. 7. W. 26. Anderstwo lehrt er doch, Christus habe sich, oder das Brod und Wein in dem Abendmahl nit geopfert. Er spricht: Laß dir allein an deinem einigen Christo mit seinem kleinen Heufflein/ genügen/ davon du gewiß weist/ daß er Brot und Wein in seinem letzten Abend-Essen nicht geopfert hat. Tom. 2. Jen. 24. NB. Gewiß weist. Wie unverschämt gelogen!

4. Wie probirst du/ daß Christus damahl sich aufgeopfert habe?

Aus dem, was Christus im letzten Abendmahl geredt und gethan hat, wann man solches nimmt nach der unfehlbahren Auslegung der wahren Kirch. Dann der heilige Lucas erzehlt, Christus habe genommen Brod und Wein, habe Danck gesagt, geseegnet, mithin dasselbe verwandlet in sein wahres Fleisch und Blut, und anderen zu essen gegeben, sprechend: Das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird :: das ist der Kelch/ das neue neue Testament in meinem Blut/ welches für euch wird vergossen werden. Luc. 22. v. 19. 20.

5. Was ist in diesen Worten zu beobachten?

1) Daß Christus sage: Für euch/ nit aber allein Euch gegeben/ euch vergossen wird: woraus abzunehmen, daß Christus der HErr nit allein gewollt habe, daß sein heiligstes Fleisch und Blut sollte ein Speiß, sondern auch ein Opfer sein; als ein Speiß wurde es denen Aposteln gegeben: als ein Opfer wurde es für die Apostel gegeben. 2) Daß Christus sage: Welcher gegeben wird. Das Wort Geben wird allhier, wie in vielen anderen Schrifftstellen genommen an statt des Worts Opferen. Also sagt der Apostel zu denen Galatern: Der sich selbst für unsre Sünden gegeben. Galat. 1. v. 4. Item zu Tito: Er hat sich selbst für uns gegeben/ auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit. Tit. 2. v. 14. 3) Daß Christus

stus sage: Welcher gegeben wird/ darmit anzuzeigen, das gegenwärtige würckliche Opfer, worinn er würcklich seinen Leib und sein Blut unter denen Gestalten des Brods und Weins opfere; gleichwie anderstwo steht: Das ist mein Leib/ welcher euch wird dargegeben werden. 1. Cor. 11. v. 24. Anzuzeigen das Opfer, welches an dem Creutz nachgehends geschehen würde.

6. Christus sagt aber hier nichts vom opferen?

Es ist nit vonnöthen, daß Christus grad dieses Wort gebrauche, sonst wäre nit einmahl an dem Creutz ein wahres Opfer gewesen; dann man lieset nirgendswo, daß Christus gesagt habe: Ich opfere mich auf. Gleichwie wir aber recht sagen, Christus habe sich wahrhafftig am heiligen Creutz aufgeopfert, weil er sich als ein Schlacht-Opfer dargestellt hat dem himmlischen Vatter durch die Absönderung seines Leibs von der Seel, seines Fleisches von seinem Blut; also müssen wir auch sagen, er habe sich im letzten Abendmahl wahrhafftig aufgeopfert, weil er allda auf eine unblutige Weiß seinen heiligen Leib von dem heiligen Blut krafft der Worten abgesöndert, und sich also ein GOtt-geheiligtes und wohlgefälliges Opfer GOtt seinem himmlischen Vatter dargestellt hat.

7. Gebe ein Gleichnus aus dem alten Testament?

In dem alten Gesätz hat der Priester nit gesagt:

sagt: Ich opfere dieses oder jenes, sondern eben darmit, daß er zur Ehr GOttes und zur Bedeutung des Tods des künfftigen Meßiä die geschlachtete Thier auf das Altar legte, und GOtt dem HErrn darstellte, eben hiermit geschahe das Opfer. Eben also weil Christus Brod und Wein verwandlet hat in seinen wahren Leib und Blut, und also seinem himmlischen Vatter sich selbst als das edleste Schlacht-Opfer dargestellt, muß man sagen, daß er in der Wahrheit sich selbst geopfert, und also die heilige Meß eingesetzt, wie auch zu allererst dieselbe gehalten habe.

8. Die Schrifft sagt aber nit / daß Christus sich im letzten Abendmahl geopfert habe.

1) Sagt sie dann das Widerspiehl? sagt sie, Christus habe sich allda nit geopfert? dieses gewiß nit. Wie dörffen dann die Uncatholische solches lehren und sagen, Christus habe sich im letzten Abendmahl nit geopfert; da sie doch so offt ruffen: Man solle nichts glauben, als was in der heiligen Schrifft steht. Wohlan: ihr glaubt, Christus habe sich damahls nit geopfert: zeigt mir, wo steht dieses in der heiligen Schrifft? 2) Aus dem, daß die heilige Schrifft nit mit klaren Worten sage, Christus habe sich geopfert im letzten Abendmahl, folgt gar nit, daß er dieses nit gethan habe. Dann sie sagt auch nit, daß Christus bey dem letzten Abendmahl das Osterlamm gegessen und geopfert habe; und dannoch ist gewiß, daß er solches gethan. 3) Gleichwie man aus der heiligen Schrifft weiß,

daß Christus sich am heiligen Creutz geopfert habe, weil die Schrifft bezeigt, er habe sich allda seinem himmlischen Vatter dargestellt als ein Opfer für alle Menschen: also weil man auch weiß aus der heiligen Schrifft, daß er sich in dem letzten Abendmahl für andere gegeben, oder als ein unblutiges Opfer dargestellt, so hat man aus der heiligen Schrifft gnug Beweiß, daß Christus sich dazumahl geopfert habe. 4) Die heilige Schrifft bezeigt, daß Christus seye ein Priester nach der Ordnung Melchisedech, so muß er dann Brod und Wein, das ist, sich selbst unter der Gestalt Brod und Weins geopfert haben, und zwar in dem letzten Abendmahl, dann anderstwo ist es nit geschehen; wie hiervon bald ein mehreres wird gesagt werden.

9. Hast du noch eine andere Prob/ daß Christus sich selbst habe im letzten Abendmahl aufgeopfert?

Ja diese: die Apostel haben das Fleisch und Blut Christi empfangen als das Fleisch und Blut eines Schlacht-Opfers, welches für uns geopfert ware; dann das Fleisch Christi ware Krafft der Worten abgesöndert von dem Blut: so muß es dann zuvor von Christo seyn geopfert worden, ehe es die Apostel empfangen: dann deswegen wird das Blut von dem Fleisch abgesöndert, daß wir wissen und verstehen sollen, solches seye zugegen wie ein todter geschlachteter Leib: Christus aber ist vor seinem Leiden nit anderst gestorben, als durch die unblutige Absönderung

derung seines heiligen Fleisches von dem heiligen Blut, oder durch die Aufopferung, folgends ist diese vorhero von Christo selbst in dem letzten Abendmahl geschehen.

10. Wer lehrt/ daß Christus im letzten Abendmahl sich selbst geopfert habe?

Die wahre allein seeligmachende Kirch hat dieses allzeit gelehrt und geglaubt, wie sie bezeigt in der allgemeinen Kirchen-Versammlung zu Trient also, sprechend: Unser GOtt und HErr/ obwohl er sich einmahl auf dem Altar des Creutzes durch den Tod GOtt dem Vatter opferen würde; weil dannoch sein Priesterthum durch den Tod nit auszulöschen ware/ so hat er in dem letzten Abendmahl/ in der Nacht/ da er überantwortet wurde/ damit er der Kirch seiner geliebten Braut ein sichtbahres/ wie es die Natur der Menschen erfordert/ Opfer überliesse/ wodurch jenes blutige Opfer/ welches einmahl am Creutz verrichtet werden sollte/ vorgestellt würde/ und dessen Gedächtnuß biß an das End der Welt verbliebe/ wie auch die heylsame Krafft desselben zugeeignet würde zur Vergebung jener Sünden/ die von uns täglich begangen werden; erklärte er sich als einen auf ewig bestellten Priester nach der Ordnung Melchisedech/ opferte seinen Leib und Blut unter denen Gestalten Brods und Weins GOTT dem Vatter/ und übergabe es denen Apostlen/ welche er damahls zu Priestern des neuen Testaments gesetzt hat/ damit sie es empfiengen unter denen Zeichen der

der bemelten Dingen; befahle auch durch diese Wort: das thuet zu meiner Gedächtnuß: ihnen und deroselben Nachfolgeren in dem Priesterthum/ daß sie es opferten: gleichwie die Catholische Kirch allzeit es verstanden und gelehrt hat. Seff. 22. cap. 1.

11. Gebe mir hiervon einige Sprüch der Heil. Vätteren.

1) Der H. Cyprianus sagt also: Wann JEsus Christus unser HErr und GOtt selbst als der höchste Priester GOttes des Vatters sowohl sich selbst als ein Opfer der allererste dem Vatter aufgeopfert/ als auch befohlen hat/ daß dieses zu seiner Gedächtnuß geschehen solle; so vertrittet freilich jener Priester in der Wahrheit die Stell Christi/ welcher jenem nachfolgt/ was Christus gethan; und alsdann opfert er in der Kirch Gott dem Vatter ein wahres und vollkommenes Opfer/ wann er also anfangt zu opferen/ wie er sihet/ daß Christus selbst geopfert habe :: Und weil wir in allen Opferen Meldung thun seines Leidens/ (dann das Opfer/ welches wir verrichten/ ist das Leiden des HErrn) so müssen wir nichts anders thun/ als was er gethan hat. Item: Wer ist mehr ein Priester des höchsten Gottes/ als unser HErr JEsus Christus/ welcher das Opfer Gott dem Vatter aufgeopfert/ und zwar eben dasjenige/ welches Melchisedech verrichtet hatte/ nemlich Brod und Wein/ das ist/ sein Leib und Blut. Lib. 2. ep. 3. 2) Der H. Augustinus sagt: Er hat von seinem Leib

und

und Blut ein Opfer eingesetzt nach der Ordnung Melchisedech. In Psal. 33. Wo anderst als im letzten Abendmahl? 3) Der H. Gregorius Nyssenus sagt also: Er kommt vor dem gewaltsamen Anfall / und opfert sich selbst für uns als ein Schlacht-Opfer/ er zugleich ein Priester und ein Lamb. Wann ist dieses geschehen? da er seinen Freunden seinen Leib zu essen und sein Blut zu trincken gegeben hat. Orat. 1. de Resur. 4) Der H. Rupertus sagt: Er hat sich vorhero mit eigenen Händen Gott dem Vatter aufgeopfert / da er das Brod nahme ꝛc. Lib. 2. in Ex. c. 6. 5) Der H. Chrysostomus sagt: Er hat selbst auch daraus getruncken / damit sie nit nach Anhörung der Worten sagten: was trincken wir dann Blut/ und essen Fleisch? und also verstört würden. Dann da er vorhero hiervon geredt/ haben sich viele allein wegen der Wort geärgert. Damit dann dieses nit auch dazumahl sich ereignete/ hat er zuerst dieses gethan/ damit er mit ruhigem Gemüth sie bewegte zur Theilhafftigmachung des Geheimnuß. Hom. 83. in Matth. Item: Er hat dasselbige (Blut) selbst nehmen wollen / damit er sie von denen Götzen abwendete. Hom. 24. in 1. Cor. NB. Die heilige Vätter lehren wie wir, nemlich Christus habe im letzten Abendmahl sich selbst geopfert, und sein H. Fleisch und Blut selbst genossen.

12. Hat Christus auch befohlen / daß solches Opfer von anderen sollte verrichtet werden?

Ja, dann er hat klar gesagt: Das thuet zu meiner Gedächtnuß. 1. Cor. 11. v. 24. Das ist, was ich gethan hab, thuet ihr auch: Ich hab geopferet; opferet ihr auch: Ich hab dieses Fleisch und Blut anderen zur Speiß gegeben, thuet ihr es auch, und zwar zu meiner Gedächtnuß; zur Erinnerung meines Opfers. Also hat die Catholische Kirch die angezogene Wort jederzeit verstanden und ausgelegt, welcher wahrhafftig mehr zu glauben ist, als einem oder anderen abtrinnigen Mammelucken. Sie sagt also: Wann jemand sagen wird/ daß Christus mit jenen Worten: das thuet zu meiner Gedächtnuß: die Apostel nit habe zu Priester geweyhet/ oder nit angeordnet/ daß sie und andere Priester seinen Leib und Blut aufopferen sollen/ der seye verflucht. Trid. Sess. 22. can. 2.

13. Haben diese Heil. Vätter die Wort Christi auch also verstanden und ausgelegt?

Ja sie haben dieselbe also ausgelegt? nehme man nur die erst angezogene Sprüch der Heil. Vätteren, und setze auch folgende hinzu, so hat man die klare Prob. 1) Der H. Chrysostomus sagt: Allhier hat er ein weit wunderbahrlicheres und herrlicheres Opfer zubereithet/ sowohl da er das Opfer selbst veränderte/ als auch da er befahle sich selbst zu opferen an statt das unvernänfftige Vieh zu schlachten. Hom. 24. in 1. Cor. 2) Der H. Irenäus sagt: Christus hat in dem Abendmahl gelehrt ein neues Opfer des Testaments/ welches die Kirch von denen Apostlen empfan-

empfangend in der gantzen Welt opfert. Lib. 4. c. 31. 3) Der H. Cyprianus sagt: Er hat sich selbst der erste dem Vatter als ein Opfer aufgeopfert/ und befohlen/ daß man dieses thun solle zu seiner Gedächtnuß. Lib. 2. ep. 3. 4) Der H. Martialis sagt: Was die Juden aus Neid haben aufgeopfert/ vermeinend/ sie wollen seinen Nahmen auf der Erden vertilgen/ das stellen wir für auf dem geheiligten Altar umb unsers Heils willen; dann dieses hat der HErr selbst befohlen zu seiner Gedächtnuß zu thun. Ep. ad Burdegal. 5) Der H. Clemens Papst und Martyrer sagt: Deswegen opfert euer Opfer/ wovon er euch durch uns Befehl gegeben/ sprechend: Das thuet zu meiner Gedächtnuß. Lib. 5. Const. c. 20. apud Canis.

14. Ist es wahr/ daß dieses Wort *Facite* thuet/ offt eben so viel heisse/ als: opferet?

Ja, dann sowohl in der Syrischen als Hebräischen als auch in der Lateinischen und Teutschen Sprach wird das Wort Thuen offt genommen an statt des Worts opferen, gleichwie es aus folgenden Texten abzunehmen: Ich will den anderen Ochsen thun (oder machen) und auf das Holtz legen/ kein Feuer aber unterlegen. 3. Reg. 18. v. 23. An dem achten Tag soll sie dem Priester opferen zwey Turteltauben oder zwey junge Tauben; welcher eins thun (machen) wird für die Sünd/ die andere zu einem Brand-Opfer. Lev. 15. v. 29. 30. Da die

Elteren das Kind JEsum einführten/ damit sie für dasselbe thäten nach der Gewohnheit des Gesätzes. Luc. 2. v. 27. Sie haben es dem Baal gethan. Oseæ 2. Er soll ein Lamm thun (machen) Ezech. 15. 2c. Dergleichen Sprüch finden sich sehr viele, in welchen das Wort Thun oder Machen nichts anderes heist, als Opferen.

15. Kan man aber auch in dem angezogenen Spruch Christi das Wort (Thuet) also verstehen?

Ja, dann die Uncatholische sagen ja selbst, daß man einen Text der heiligen Schrifft durch den anderen erklären solle; item, daß man auf den Grund-Text solle acht haben; nach beyden Reglen aber muß das Wort Thuet in dem Spruch Christi genommen werden an statt des Worts Opferet. Es seynd auch die wichtigste Ursachen, daß besagte Wort also zu verstehen seyen, wie aus dem, was bißhero gesagt, abzunehmen, und noch klärer aus der folgenden Prob von dem Priesterthum Melchisedech. Zudem hat die wahre Kirch die Wort Christi allzeit also ausgelegt, daß entweder das Wort Thuet so viel heisse als Opferet; oder daß wenigstens durch solches Wort verstanden werde ein Befehl zu opferen. Wollen die Uncatholische nit zulassen, daß das Wort Thuet so viel heisse als Opferet/ so bleibt doch gewiß nach den klaren Buchstaben des gantzen Spruchs, daß Christus habe sagen wollen: Thuet jenes, was ich ge-

gethan: Ich hab geopfert, opferet ihr auch. Ich hab das Geopferte genossen und ausgetheilt; thuet dieses auch, aber zu meiner Gedächtnuß.

16. Gebe mir noch andere Proben/ daß Christus die H. Meß habe eingesetzt?

Gewiß und unlaugbahr ist, daß man in der Catholischen Kirch schon vor mehr als tausend Jahren die H. Meß gehabt und gehalten; dann die Heil. Vätter, welche in der ersten Kirch gelebt, geben hiervon gar zu klare Zeugnuß: so muß dann diese von jemand eingesetzt und angeordnet seyn, von wem? von einem Papst? von einer Kirchen-Versammlung? wahrhafftig nit; dann nirgendswo findet sich etwas hiervon in einer einzigen Kirchen-Geschicht, wie man solches doch findet von denen Ceremonien der H. Meß. Es kan auch die H. Meß von keinem Apostel angeordnet seyn, weil sie zugleich in sich ein Sacrament enthaltet, welches von keinem Apostel kan eingesetzt werden: so muß sie dann von Christo dem HErrn selbst eingesetzt seyn. Und ist an diesem desto weniger zu zweifflen, je mehrere Zeugnussen der Heil. Vätteren vorhanden seynd, welche dieses ausdrücklich bekräfftigt und ausgesagt haben.

17. Hast du noch eine Prob aus der H. Schrifft/ daß Christus die H. Meß eingesetzt und zu halten befohlen habe?

Ja, und zwar eine gantz klare unumstoßliche Prob aus dem hundert und neunten Psalm des

heiligen Davids. Alldort wird von Christo also gesagt: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech. v. 5. Daß diese Wort zu verstehen seyen von Christo, ist gantz gewiß, theils weil Christus der HErr selbst diesen Psalmen auf sich ziehet, wie zu sehen Matt. 22. theils weil der H. Apostel klar sagt: JEsus ist hineingangen/ der da worden ist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech. Heb. 6. v. 20. Die H. Schrifft erzehlt von Melchisedech, Er seye gewesen ein König und Priester. Da Abraham nach überwundenen Feinden zuruck kame, hat Melchisedech vorgebracht Wein und Brod, den Abraham geseegnet, und den Zehenden von der erlangten Victori angenommen. Melchisedech der König Salem brachte hervor Brod und Wein (dann er ware ein Priester GOttes des Allerhöchsten) seegnete ihn und sprache: Gebenedeyt seye Abram ꝛc. Gen. 14. v. 18. ꝛc.

18. Was folgt hieraus?

Es folgt, daß Christus die H. Meß eingesetzt, und zu halten befohlen habe. Dann 1) Melchisedech ist ein Figur Christi; und das Opfer des Melchisedechs ist ein Figur des Opfers Christi. Christus ist ein Priester nach der Ordnung Melchisedech; so muß er dann auch ein Opfer verrichten, gleichwie Melchisedech verrichtet hat. Aaron der Hohepriester verrichtete vor Zeiten blutige Opfer. Christus wird nit genannt ein Priester nach der Ordnung

nung Aarons, sondern nach der Ordnung Melchisedech: dieser Melchisedech hat ein unblutiges Opfer verrichtet, welches bestunde in Aufopferung Brods und Weins; dann von keinem anderen Opfer desselben findet man etwas in der H. Schrifft. So muß dann auch Christus ein dergleichen unblutiges Opfer in Brod und Wein, doch auf eine vollkommene Weiß verrichtet haben; nirgendswo aber ist dieses geschehen als in dem letzten Abendmahl; so hat dann Christus allda dieses Opfer verrichtet, und mithin die H. Meß eingesetzt, da er sich selbst unter denen Gestalten Brods und Weins aufgeopfert, und seinen Jüngeren zu geniessen dargereicht: oder sagen die Uncatholische, wo die Figur des Melchisedech an Christo seye erfüllt worden, wann es in dem Abendmahl nit geschehen; und wo Christus ein Opfer verrichtet habe nach der Gestalt des Opfers, welches Melchisedech verrichtet?

19. Fahre fort.

2) Daß Christus auch befohlen habe das H. Meß-Opfer zu halten, folgt ebenfalls aus dem angezogenen Text. Dann Christus ist ein Priester nach der Ordnung Melchisedech nit nur auf eine Zeitlang sondern auf ewig, wie der Text ausdrücklich ausweist. Als ein Priester muß er ein Opfer haben, wie der H. Paulus sagt: **Ein jeder Priester wird gestellt die Gaaben und Schlacht-Opfer zu opferen / dahero ist vonnöthen / daß auch dieser etwas habe / was er**

opfere. Heb. 8. v. 8. Als ein ewiger Priester muß er ein beständiges, ewig währendes Opfer haben; er muß durch sich, oder durch die Priester, welche seine Stell vertretten allzeit opferen bis zum End der Welt; dann das ewige Priesterthum muß ein ewiges Opfer haben: Und dieses Opferen muß geschehen nach der Ordnung Melchisedech auf eine unblutige Weiß, in Brod und Wein. Nun opfert Christus in eigener Person nit mehr, so muß er es dann durch andere, nemlich durch die Priester thun; diese aber könnten und dörfften solches nit thun, wann es Christus nit befohlen hätte, so hat dann Christus befohlen das H. Meß-Opfer, als welches das wahre Opfer nach der Ordnung Melchisedech ist, zu halten nemlich mit jenen Worten: **Das thuet zu meiner Gedächtnuß.**

20. Sage mir es noch klärer.

Das Priesterthum Christi ist durch den Tod Christi nit geendigt oder ausgelöscht, sondern dauret annoch, und wird dauren beständiglich; so muß dann auch noch dauren das Opfer Christi, und zwar nach der Ordnung Melchisedech. Das Opfer des Creutz ist vorbey, und ist auch kein Opfer nach der Ordnung Melchisedech; so muß dann ein anderes Opfer noch sein und bleiben, von welchem Christns den Nahmen eines ewigen Priesters bekomme: Kein anderes aber ist zu finden als das H. Meß-Opfer; so hat dann Christus dieses eingesetzt und allzeit zu halten befoh-

befohlen. Und wegen dieses Opfers wird er genennt ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech: Wegen des Creutz-Opfers ist Christus zwar ein wahrer Priester, dann er hat sich selbst wahrhafftig GOtt dem Vatter am H. Creutz aufgeopfert; aber er ist wegen desselben kein Priester nach der Ordnung Melchisedech, weil dieser kein blutiges Opfer verrichtet, wie Aaron gethan, sondern ein unblutiges bestehend in Brod und Wein. Es kan auch Christus wegen seinem blutigen Creutz-Opfer kein Priester in Ewigkeit genennt werden, weil solches Opfer in der Sach schon vorbey ist, und nit mehr wesentlich von Christo verrichtet wird.

21. Kan man nit sagen/ der Melchisedech habe das Brod und Wein nit geopfert/ sondern nur herbey gebracht/ die ermattete Soldaten zu stärcken?

Nein, dann 1) die Soldaten hatten keinen Abgang an Speiß und Tranck, weil sie reiche Beuth gemacht hatten. 2) Diese Auslegung ist gezwungen, und gegen den klaren Text der H. Schrifft, welche also sagt: Er brachte hervor / (oder herbey) Brod und Wein / dann (NB. dann) er war ein Priester GOttes des Allerhöchsten. Mit diesen Worten wird die Ursach gegeben, warum Melchisedech Brod und Wein habe herbey gebracht, nemlich weil er ein Priester ware, dessen fürnehmstes Amt ist das opferen. Nichts anderes aber weiß man, was er geopfert habe als Brod und Wein; deswe-

gen hat er solches nit herbey gebracht allein die ermattete Soldaten zu stärcken, sondern zu opferen; obwohl nachgehends sowohl Abraham, als dessen Soldaten von diesem Opfer etwas genossen haben.

22. Was sagen die Heil. Vätter von dieser Sach?

Die Heil. Vätter haben also einhellig die Weissagung des Königs Davids von Christo verstanden; das Opfer des Melchisedech als eine Figur desjenigen Opfers, welches Christus im letzten Abendmahl verrichtet, angesehen, und daraus sowohl die Einsetzung der H. Meß als auch den Befehl solche zu halten hieraus probirt, daß sich höchstens zu verwunderen, wie ein vernünfftiger Mensch ein anderes lehren, eine andere Auslegung suchen, und sein Urtheil dem Urtheil so vieler Gelehrten und heiliger Männeren entgegen setzen dörffe.

23. Gebe mir etliche Sprüch derselben.

1) Theophylactus sagt: Sagen uns dann die Juden / wer anderer neben Christo gewesen seye ein Priester nach der Ordnung Melchisedech? Seynd nit alle unter dem Gesätz gewesen? haben nit alle den Sabbath gehalten und Schlacht-Opfer verrichtet? So ist dann dieses klar von Christo geredt. Dann er allein hat in Brod und Wein ein Opfer geheiliget gleichwie Melchisedech. Was hat er aber gesagt? In Ewigkeit. Weil er jetzt annoch mit dem Leib / wel-

welchen er für uns geopfert hat / bey GOtt dem Vatter bittet = = Oder weil jenes Opfer / welches täglich geschicht und allzeit geschehen wird durch die Bediente GOttes / den HErrn selbst zu einem Bischoff und Priester / ja auch zu einem Schlacht = Opfer hat / der sich selbst für uns heiliget / der gebrochen und ausgetheilt wird = = Wir sagen / daß Christus / in dem er ewig und unsterblich ist / in der Wahrheit allzeit ein Priester seye; dann man glaubt / daß er auch jetzt allzeit sich selbst opfere durch seine Diener. in c. 5. & 7. Epist. Heb. 2) Der H. Clemens Alexandrinus sagt: Melchisedech der König Salem ein Priester GOttes des Allerhöchsten / welcher geheiligtes Brod und Wein gegeben hat als eine Nahrung zu einer Figur des H. Sacraments des Altars. Lib. 4. Strom. 8. NB. Geheiligtes, das ist, vorhero geopfertes Brod und Wein. 3) Der H. Hieronymus sagt: Er (der Melchisedech) hat dazumahl in der Figur Christi Brod und Wein geopfert / und das Christliche Geheimnuß in dem Leib und Blut des Heilands geheiliget. Epist. ad Marc. 4) Der H. Johannes Damascenus sagt: Melchisedech / der da ein Priester des Allerhöchsten ware / hat den Abraham mit Brod und Wein empfangen. Jener Tisch hat diesen Geheimnuß = vollen Tisch vorbedeutet / gleichwie auch jener Priester die Figur und Bildnus des wahren Priesters getragen hat. Du bist ein Priester nach der Ordnung Melchisedech. Die Schau = Brod waren ein Figur dieses Brods. Dieses ist nemlich das

reine

reine und unblutige Opffer/ von welchem der HErr durch den Propheten sagt/ daß es ihm geopffert werde von Aufgang biß zum Niedergang/ das Fleisch und Blut nehmlich Christi des HErrn. Lib. 4. de Orthod. c. 14.

24. Fahre fort.

Der H. Anselmus sagt: Du bist ein Priester/ das ist/ einer/ der heilige Sachen gibt durch dich und die Deinige. In Ewigkeit/ das ist/ so lang die Welt dauren wird/ weil das Priesterthum Christi nit vorbeygehen wird. in cap. 5. Heb. 5) Der H. Cyprianus sagt: Wir sehen auch/ daß das Geheimnuß des Opffers des HErrns seye in dem Priester Melchisedech als in einer Figur vorgestellt worden/ wie es die Schrifft bezeigt/ sprechend: Melchisedech/ der König Salem/ hat hervor gebracht Brod und Wein. Er ware aber ein Priester des Allerhöchsten/ und er hat den Abraham gesegnet. Daß aber Melchisedech ein Figur Christi gewesen/ erklärt der H. Geist in denen Psalmen/ sprechend in der Persohn des Vatters zu dem Sohn: Ich hab dich gebohren vor dem Morgenstern: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech : : Melchisedech ist ein Priester des Allerhöchsten GOttes gewesen; : : Er hat Brod und Wein geopffert; : : Er hat den Abraham gesegnet. Dann wer ist mehr ein Priester des Allerhöchsten GOttes/ als JEsus Christus unser HErr/ welcher GOtt dem Vatter ein Opffer geopffert hat/ und zwar eben dasjenige/ welches Melchisedech geopffert hatte/ nemlich Brod und

Wein/

Wein/ nemlich seinen Leib und sein Blut ꝛc. ꝛc. Ep. 63. NB. Viele andere Zeugnussen der Heil. Vätteren sihe bey Bellarmino und Canisio.

25. Was sagt der H. Augustinus?

Es wird nit leicht ein Heil. Lehrer zu finden seyn, welcher öffter und klärer die angezogene Weissagung von Christo versteht, und auf das H. Meß-Opffer deutet, als eben dieser. Unter anderen redet er also: 1) Diese Kirch ist das Israel nach dem Geist/ von welchem unterschieden wird jenes Israel nach dem Fleisch; welches dienete in denen Schatten der Opfferen/ wodurch bedeutet wurde das sonderbahre Opffer/ welches jetzt das Israel nach dem Geist opffert = = dieses opffert GOtt ein Lob-Opffer nit nach der Ordnung des Aaron/ sondern nach der Ordnung Melchisedech = = die da lesen/ wissen/ was Melchisedech hervorgebracht habe/ da Er den Abraham gesegnet; Und sie seynd jetzt schon desselben theilhafftig. Sie sehen/ daß solches Opffer GOtt jetzt geopffert werde auf der gantzen Welt. Das Schwören GOttes ist ein Verweiß der Unglaubigen. Und daß es GOtt nit reuen werde/ (wie nemlich in jenem Psalm steht, wo Christus ein Priester nach der Ordnung Melchisedech genennt wird,) bedeutet/ daß Er dieses Priesterthum nit ändern werde. Dann Er hat geändert das Priesterthum nach der Ordnung Aaron. Warum Er aber dieses nit annehme/ setzt Er hinzu/ und sagt: Weil von Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang mein Nahmen glorwürdig

gemacht

gemacht worden unter denen Völckeren/ und an allen Orthen wird meinem Nahmen ein reines Opffer geopffert. : : Sihe/ daß es seye nach der Ordnung Melchisedech. Lib. 1. con. Adv. Leg. Tom. 6. 2) Da Er redet von Melchisedech, wie dieser ein Priester gewesen, und den Abraham gesegnet habe, sagt Er also: Dann allda ist zuerst erschienen das Opffer/ welches jetzt in der gantzen Welt GOtt geopffert wird von denen Christen/ und wird jenes erfüllt/ was lang nach dieser That durch den Propheten gesagt wird zu Christo/ der in das Fleisch kommen würde: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech. Nemlich nit nach der Ordnung Aaron; welche Ordnung solte aufgehoben werden bey Erscheinung jener Sachen/ welche durch jenen Schatten vorher angezeigt wurden. Lib. 16. de Civ. c. 22.

26. Fahre fort:

Dieser grosse Lehrer sagt ferner also: 3) Es ware aber/ wie ihr wisset vorhero/ das Opffer der Juden/ nach der Ordnung Aaron in Schlacht-Opfferen des Viehes/ und dieses in einem Geheimnuß. Dann es ware noch nit das Opffer des Leibs und Bluts Christi des HErrn/ welches die Glaubige kennen/ und die das Evangelium gelesen haben/ welches Opffer jetzt ausgebreitet ist in der gantzen Welt. Stellet euch dann vor Augen zwey Opffer/ sowohl jenes nach der Ordnung Aaron/ als auch dieses nach der Ordnung Melchisedech. Dann es stehet geschrieben: Der HErr hat geschworen/ und es wird ihn nit

reuen:

reuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit/ nach der Ordnung Melchisedech. Von wem wird dieses gesagt? Von unsrem HErrn Christo JEsu. Vom wem anderst sagt er: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech/ als von jenem/ dessen Opffer ihr wisset? Dann das Opffer Aaron ist aufgehoben worden/ und das Opffer nach der Ordnung Melchisedech hat angefangen zu seyn. In Psal. 33. conc. 1. Eben allda sagt er von denen Juden, was mit Wahrheit von denen Uncatholischen kan gesagt werden: Da sie hangen an jenem Opffer nach der Ordnung Aaron/ haben sie nit gehalten das Opffer nach der Ordnung Melchisedech/ und haben Christum verlohren/ und die Heyden haben angefangen ihn zu haben. l. c. NB. Durch das Opffer nach der Ordnung Melchisedech versteht der H. Lehrer nichts anderes als das H. Meß-Opffer, wie aus denen Sprüchen selbst klar ist. 4) Er ist auch unser Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech/ welcher sich selbst als ein Opffer für unsre Sünden hat aufgeopffert/ und befohlen/ die Gleichnuß desselbigen Opffers zur Gedächtnuß seines Leidens zu halten/ also daß wir jenes/ was Melchisedech GOtt geopffert/ jetzt durch die gantze Welt sehen in der Kirch Christi geopffert werden. Lib. 83. qq. 461.

27. Für was so viele Zeugnussen?

Zu erweisen, wie boßhafft und unverschämt jene handlen, welche gegen die klare und einhellige Lehr der uhralten Heil. Vättern die angezogene

zogene Prob von dem H. Meß-Opffer auf allerhand Weis zu schwächen suchen, weil sonderbahr aus angeführten Texten klar erhellt, daß man in der ersten Kirch gelehrt habe nit anderst, als wie man jetzt bey uns Catholischen lehrt. Item zu zeigen, wie unverschämt Calvinus gelogen, da er gesagt: Augustinus seye in der Materi des H. Abendmahl gantz sein; das ist: Augustinus lehre eben das, was Calvinus lehrt. Kan dann die Finsternuß dem Liecht klårer zuwider seyn, als die Lehr Augustini der Lehr Calvini? Und wie sagt dann Calvinus, daß Augustinus gantz sein seye? Ist das nit wieder eine Prob desjenigen Geists, der aus Calvino geredt? Des Geists der Lügen, nit der Wahrheit? Weiters hat man so viele Zeugnussen der Vätteren beygebracht den in seiner Lehr unbeståndigen Luther zu verschämen. Es sagt dieser in seinen Tisch-Reden: 1) Augustinus habe am hellesten und deutlichsten geschrieben, Tisch. 375. derselbe seye unter allen der reineste, 376. b. 2) Theophylactus seye der beste Ausleger und Dollmetscher S. Pauli. 374. b. Warum glaubt dann Luther diesen und anderen so fürtrefflichen Månnern nit, welche nit lehren, wie er, sondern wie wir? Hat Augustinus, nach Bekanntnuß Lutheri, die reineste Lehr? Ist Theophylactus der beste Ausleger Pauli, so muß die Lehr und Auslegung Lutheri unrein, falsch und gottloß seyn, welche er in dieser Materi führet, weil sie der Lehr dieser Våtteren grad entgegen gesetzt ist.

29. Was sagen die Uncatholische zu dieser Prob?

Sie können nichts beybringen, welches einen Grund habe, sondern mit offenbahren Lügen suchen sie solche zu schwächen. Calvinus sagt: Melchisedech habe Brod und Wein nit geopffert, sondern nur denen Soldaten zu essen geben. Er verfälscht auch den Text der Schrifft, da er an statt dieser Worten: Dann er ware ein Priester des Allerhöchsten; also setzt: Und er ware ein Priester des Allerhöchsten. L. 4. c. 18. n. 2. Wo steht aber in der Schrifft, daß Melchisedech allein das Brod und Wein habe zu essen gegeben? Warum wird er ein Priester genennt? Das Ambt eines Priesters ist opfferen; worinn bestunde das Opffer Melchisedech? Hat Augustinus also gelehrt? Haben die alte Vätter mit der gantzen Kirch also gelehrt, wie Calvinus? Oder will Calvinus den Text besser verstehen, dann die angezogene und viele andere Heil. Lehrer?

30. Was sagt Luther?

Seiner Gewohnheit nach bald ja, bald nein. In einer Auslegung über jene Wort des Psalmisten: Du bist ein Priester in Ewigkeit rc. schreibt er also: Hie sind unser Papisten in den Text gefallen/ und nichts anders darin angesehen/ weder das da stehet von Brod und Wein/ denn da sie dieselben Wort ersehen/ hat inen flugs dieser Text müssen dienen/ zu einer Opffer-Messe/ haben dazu dem Text Gewalt gethan in der,

lateinischen Dollmetschung/ und für das Wort proferens, offerens gelesen/ daß das Wort Trug er für/ hat jnen müssen opfferen heissen. Dann der Text sagt nit/ daß er geopffert habe/ sondern da Abraham mit seinem Volck : : von der langen Reise/ müde und hungrig waren/ hat er seinen Keller und Küchen aufgethan/ Brod und Wein gebracht/ und sie gespeiset. Tom. 3. W. 515. NB. Unverschämt und mehr als einmahl gelogen. Wo steht in der Schrifft, daß Melchisedech seinen Keller und Kůchen aufgethan? Wofür wird er ein Priester genennt, und zwar mit dem Wörtlein dann, (dann er war ein Priester) welches die Ursach gibt, warum er Brod und Wein herbey gebracht habe? Wahrhafftig ein Wirth, da er seine hungrige Gäst speiset und träncket, ist deßwegen kein Priester, wann er schon denenselben auch den Segen gebe. Das fürnehmste Ambt des Priesters ist Opfferen, wie uns der H. Apostel gelehrt. Letztens, wie darff Luther so keck und gottloß seyn, daß er sage, die Papisten håtten die Schrifft verfälscht, und an statt des Worts proferens gesetzt offerens? Ist dieses nit eine unverantwortliche Lůgen? Wo findet man bey uns das Wort offerens? Wahrhafftig in keiner von der Kirch approbirten Bibel. Wie darff dann Luther so unverschämt lůgen? Meynt er dann, die Catholische gehen auch also mit der Schrifft umb, wie er gethan? Ihm hat man mehr als tausend Stellen vorgelegt, welche er gottloß verfälscht hat; zeige er uns eine einzige, die wir verfälscht, oder bekenne, daß er

die gantze ehrbahre Welt schändlich belogen, da er uns nachgesagt, wir hätten das Opfferen gesetzt, an statt des Herfürtragen.

31. Was sagt er weiter?

Er lehrt das Widerspiehl seiner vorigen Aussag in folgendem Text, welchen er auch hat in einer Auslegung über mehrgemelten Spruch. Er sagt also: **Du solt seyn ein Priester in Ewigkeit. Einem Priester gehöret zu/ spricht der Apostel S. Paulus, daß er für die bitte und opffere/ die da irren und sündigen :: Nach der Weise oder Ordnung Melchisedech. Melchisedech war ein König und Priester/ und opfferet Wein und Brod/ auch für den heiligen Patriarchen Abraham/ und für sein Gesind :: Nu was ist aber/ daß er Brot und Wein für Abraham geopffert? Das drucket aus das Priesterthum Christi/ in dieser Zeit/ biß an den Jüngsten Tag/ daß er das verborgen Sacrament des Altars/ seines Heil. Leichnams und theuren Bluts opffert in der Christenheit.** Tom. 8. W. 579. a. b. Tom. 1. Jen. 98. NB. Hier gesteht Luther, was er zuvor gelaugnet, daß Melchisedech geopffert habe Brod und Wein. Er bekennt, daß dieses ein Figur des Priesterthums Christi gewesen. Er gesteht, daß das H. Sacrament geopffert werde in der Christenheit, und wo, als in der H. Meß? Was verlangen wir mehr? Dieses überlege ein Uncatholischer wohl.

32. Warum thut der H. Paulus keine Meldung von dem Opffer des Melchisedechs?

Deßwegen, weil solches nichts dienete zu dem Ziel und End, welches der H. Paulus in seiner Epistel zu denen Hebräern hatte. Die Juden rühmeten sich wegen des Aaronischen Priesterthums. Paulus wolte zeigen, daß das Priesterthum Christi oder Christus weit fürtrefflicher wäre als das Aaronische Priesterthum, oder als die Levitische Priester. Dieses erweiset er also: Christus ist ein Priester nach der Ordnung Melchisedech; Dieser Melchisedech aber ist ein fürtrefflicherer Prediger gewesen als andere nach der Ordnung Aarons; dann er hat den Abraham, mithin auch dessen Nachkömmling, und unter diesen den Aaron gesegnet; Er hat von anderen den Zehenden genommen; Er ist gleichsam ewig, weil man weder etwas von seiner Geburth, noch von seinem Hinscheiden weiß; folgends ist auch das Priesterthum Christi fürtrefflicher als das Aaronische. NB. Zu diesem Beweiß dienete das Opffer Melchisedech gar nichts, deßwegen schwiege der Apostel davon stille; Dannoch deutet er auf dasselbe mit jenen Worten: Von welchem (Melchisedech) wir eine grosse und auszulegen unmögliche Rede zu sagen haben. Heb. 5. v. 11. Die Heil. Vätter sagen, Paulus habe hierdurch deuten wollen auf jenes grosse unaussprechliche Geheimnuß desjenigen Opffers, welches durch das Opffer Melchisedechs vorbedeutet worden; habe aber dieses nit klar angezeigt nach dem Gebrauch derselbigen Zeit; dann man hat nit gleich so grosse Geheimnussen entweder denen Unglaubigen oder Lehr-Jüngeren geoffenbahrt:

bahrt: daher kommen jene in der Kirchen-Geschicht so offt wiederholte Wort: *Norunt fideles:* Die Rechtglaubige wissen es. Cornell. Bell.

33. Was schliessest du?

Aus denen 15. letzten Fragen und Antworten schliesse ich, daß Christus als ein wahrer Priester nach der Ordnung Melchisedech sein Opffer im letzten Abendmahl verrichtet habe, und annoch täglich durch seine Diener verrichte; mithin daß die H. Meß von Christo eingesetzt und befohlen seye, in welcher jetzt eben dasjenige aufgeopffert wird, was Christus in dem letzten Abendmahl aufgeopffert hat, nemlich der wahre Leib und das wahre Blut Christi unter denen Gestalten Brods und Weins. Hieher gehören jene Wort des H. Chrysostomi: **Die H. Opfferung selbst ist eben dieselbe/ welche Christus selbst seinen Jüngeren gegeben hat/ und welche die Priester jetzt verrichten; Diese hat nichts weniger/ als jene. Warum das? Weil diese nit von denen Menschen/ sondern von Christo geheiliget wird/ welcher sie vorhero geheiliget hatte.** Hom. 2. in 2. Tim. Item jene, des H. Irenäi: **Christus hat in dem letzten Abendmahl die Apostel ein neues Opffer gelehrt/ welches die Kirch von denen Apostlen empfangend/ in der gantzen Welt verrichtet.** Lib. 4. c. 31.

34. Gebe mir noch eine neue Prob wegen des H. Meß-Opffers aus dem Alten Testament:

Eine neue Prob wird genommen aus jener herr-

herrlichen Weissagung des Propheten Malachiä, welche jederzeit von denen Heil. Vätteren auf die H. Meß ausgedeutet worden. Der Prophet sagt im Nahmen GOttes also zu denen Priesteren des Alten Testaments: **Ich hab keinen Gefallen an euch/ spricht der HErr der Heerschaaren/ und von eurer Hand will ich das Opffer nit annehmen. Dann von Aufgang biß zum Niedergang der Sonnen ist mein Nahmen groß unter den Heyden/ und an allen Orthen wird meinem Nahmen geräuchert und ein reines Opffer aufgeopffert/ weil mein Nahmen groß ist unter denen Heyden.** Malach. 1. v. 10. 11.

35. **Was will dieser Text?**

Der Prophet zeigt denen Priestern des Alten Testaments an, daß GOtt keinen Wohlgefallen mehr habe an ihren Opfferen; Er weissagt darbey, daß kommen werde ein anderes Opffer, welches an statt aller Opfferen des Alten Testaments werde seyn, und weit fürtrefflicher als alle Mosaische Opffer: Dieses Opffer werde seyn ein neues, reines Opffer, und werde in der gantzen Welt GOtt dem HErrn aufgeopffert werden zur Bezeugung der Grösse und Herrlichkeit GOttes, und zwar besonders unter denen Heyden, nit bey denen Juden. Mit diesen Worten deutet der H. Prophet klar auf das H. Meß-Opffer; dann dieses ist an statt aller Opffer des Alten Gesätzes; Es ist ein neues Opffer, weil es in dem neuen Gesatz angefangen; Es ist ein wahres, reines und GOtt wohlgefälliges Opffer,

fer, weil darinn aufgeopffert wird das Lamm ohne Mackel, der Sohn GOttes selbst, an welchem der himmlische Vatter ein Wohlgefallen hat; mithin auch ein Opffer, welches fürtreffli-cher ist, als alle Opffer des alten Gesätzes: Und dieses wird nit bey denen Juden, sondern bey denen Christen, welche von denen Heyden herstammen, verrichtet. Gewißlich von keinem anderen Opffer kan diese Weissagung verstanden werden, und muß dannoch erfüllt seyn.

36. Kan man diese Weissagung nit verstehen von dem Creutz-Opffer?

Nein, dann 1) das Creutz-Opffer ist nur einmahl an einem Orth geopffert worden; die Weissagung redet aber ausdrücklich von einem Opffer, welches an allen Orthen soll verrichtet werden. 2) Das Creutz-Opffer ist eigentlich bey denen Juden geschehen; der Prophet aber redet von einem Opffer, welches unter denen Heyden geschehen soll, nemlich unter denen Christen, die von denen Heyden herstammen.

37. Kan der angezogene Text nit verstanden werden von jenem Opffer, welches besteht in guten Wercken, oder von dem Predig-Ambt, oder von der Verehrung GOttes durch Glaub, Hoffnung, Lieb?

Nein, alle diese Auslegungen seynd gezwungen und ohne Grund, ja gegen den klaren Text. Dann 1) der Text redet von einem neuen Opffer, welches vorhero nit gewesen seye, sondern erst seinen Anfang nehme: weil er sagt: Ich

will von eurer Hand das Opffer (welches ihr nemlich bißhero verrichtet, nit annehmen. Nun aber hat man vor Zeiten schon gehabt gute Werck; man hat gehabt das Predig-Ambt, wie auch die Verehrung GOttes durch Glaub, Hoffnung und Lieb; so kan dann der Text des Prophen hiervon nit verstanden werden. 2) Der Text redet von einem wahren, eigentlichen Opffer, weil er solches entgegen setzt denen Opfferen des Alten Testaments, welche wahre und eigentliche Opffer waren. Die gute Werck aber, das Gebett, das Predig-Ambt, die Ubung des Glaubens, der Hoffnung und Lieb seynd kein wahres und eigentliches, sondern nur ein geistliches uneigentliches Opffer. 3) Der Text redet von einem reinen und GOtt wohlgefälligen Opffer: Nun aber lehren die Uncatholische ausdrücklich, daß alle unsre nit nur gute, sondern auch beste Werck unvollkommen und mit Sünden befleckt seyen, wie die eigentliche Wort des Calvinischen Catechismi lauten in der 62sten Frag. Wie können dann solche ein reines und GOtt wohlgefälliges Opffer seyn? 4) Der Text redet von einem Opffer, welches unter denen Heyden werde verrichtet werden, nit aber bey denen Juden; wie will man dann durch dasselbe verstehen das Gebett, das Predig-Ambt oder andere gute Werck? Diese seynd ja sowohl bey denen Juden vor Zeiten gewesen als bey allen andern Völckern der Welt?

38. Der Apostel nennt doch unser Gebett und andere gute Werck ein geistliches Opfer. 1. Pet. 2. v. 5.

Das ist die Frag nit: das Gebett sowohl als andere gute Werck können freilich ein geistliches uneigentliches Opfer genennt werden: Aber man fragt, ob der Prophet durch seinen Text ein solches Opfer verstanden habe, oder ein anderes? Man hat gezeigt aus denen klaren Worten, daß er von einem gantz anderen neuen und reinen Opfer rede, folgends nit von dem Gebett oder andern guten Wercken.

34. Gebe mir noch einige Sprüch der heiligen Vätteren über diesen Text des Propheten.

1) Der H. Irenäus sagt also: Er hat jenes Brod / welches aus einem Geschöpf ist / genohmen / Danck gesagt und gesprochen: das ist mein Leib: desgleichen auch = = hat er bekennt / daß der Kelch sein Blut seye / und hat ein neues Opfer des neuen Testaments gelehrt: welches die Kirch von denen Apostlen, empfangend in der gantzen Welt aufopfert jenem GOtt / der uns die Nahrung gibt / die Erstlingen seiner Gaaben; wovon auch Malachias / einer aus denen zwölff Propheten also voraus angezeigt: Ich hab keinen Wohlgefallen an euch ꝛc. Lib. 4. c. 32. 2) Der H. Justinus sagt: Von unsren / als Heiden / Opferen / welche an allen Orten verrichtet worden / das ist / von dem Brod und Becher des Sacrament des Altars hat schon dazumahl geredt Malachias / und vorgesagt / daß

wir zwar dessen Namen ehren/ ihr aber solchen entheiliget. in Dial. cum Tryph. 3) Der H. Chrysostomus sagt: Siehe/ wie nachdrücklich und klar hat er (der Prophet Malachias) ausgelegt den Geheimnuß vollen Tisch/ welcher da ist/ das unblutige Opfer. In Psal. 95. 4) Der H. Damascenus sagt: Dieses ist jenes reine und unblutige Opfer/ welches der HErr vorgesagt/ daß es von Aufgang der Sonnen biß zum Niedergang werde geopfert werden. Lib. 4. orth. c. 14. 5) Der H. Augustinus sagt also: Malachias/ da er weissagt die Kirch/ welche wir durch Christum jetzt ausgebreithet sehen/ sagt er denen Jüden gantz klar in der Persohn GOttes: Ich hab keinen Wohlgefallen an euch :: An allen Orten wird meinem Nahmen ein reines Opfer geopfert werden :: da wir nun zu dieser Zeit sehen/ daß dieses Opfer durch das Opfer durch das Priesterthum Christi nach der Ordnung Melchisedech an allen Orten/ von Aufgang der Sonnen biß zum Niedergang GOtt geopfert werde; da herentgegen die Juden/ denen gesagt worden/ ich hab kein Wohlgefallen an euch ꝛc. nit laugnen können/ daß ihr Opfer habe aufgehört/ was warten sie noch auf einen anderen Christum/ indem sie dieses/ was prophezeyt worden/ was sie lesen und erfüllt sehen/ nit hat können erfüllt werden/ als durch ihn? Lib. 18. de Civ. c. 35. Item, in einer Predig zu denen Juden, nachdem der H. Lehrer die obbemeldte Wort des H. Malachiä angezogen, redet er also: Eröffnet doch endlich einmahl die Augen/ und sehet/ daß

von Aufgang biß zum Niedergang das Opfer der Christen geopfert werde / nit nur in einem Ort / wie es euch gesetzt ware / sondern in der gantzen Welt. Orat. ad Judæ c. 9.

40. Was beobachtest du allhier?

Dieses, daß die uhralte Heil. Kirchen-Lehrer den Text der Propheten Malachiä nit anderst auslegt, als wie wir: Sie haben ihn verstanden von dem unblutigen Opfer der H. Meß, nit von dem Creutz-Opfer oder von dem Gebett und dergleichen. In der ersten Kirch hat man schon eben das geglaubt, was wir glauben; eben also die Weissagung des Propheten ausgelegt, wie wir sie auslegen. Deswegen die H. Kirchen-Versammlung zu Trient billich also sagt von dem H. Meß-Opfer: Und dieses ist jenes reine Opfer / welches nit kan durch einige Unwürdigkeit oder Boßheit der Opferenden verunreinigt werden; von welchem der HErr durch den Malachiam vorgesagt / daß es seinem Nahmen / welcher groß würde seyn unter denen Heiden / an allen Orten rein werde geopfert werden. Sess. 22. cap. 1.

41. Was sagen die Uncatholische zu dieser Prob?

Sie suchen den Text Malachiä auf allerhand Weiß zu drähen und anderst auszulegen, als die eigentliche Bedeutung desselben ist. Die mehreste sagen mit Calvino, der Prophet verstehe nur geistliche Opfer, als neimlich Gebett, gute

Werck

Werck und dergleichen. L. 4. c. 18. Wie ungeschickt diese Auslegung seye, und wie sich hierinn die Uncatholische selbst widersprechen, ist obenher gesagt worden. Dann entweder muß falsch seyn, was die Uncatholische sagen, daß unsere Werck alle mit Sünden befleckt und mithin unrein seyen, oder dergleichen Werck können nit verstanden werden durch den angezogenen Text, welcher ausdrücklich von einem reinen Opfer redet: rein und mit Sünden befleckt seyn, wie steht dieses beysamm? Ein vernünfftiger Mensch wird mehr glauben der einhelligen Auslegung der Heil. Vätteren, als einer neu erdichteten Meinung einiger boßhafften Abtrinnigen, dero Gelehrtheit und Tugend uns nit also bekannt, wie die Gelehrtheit und Tugend der H. Vätteren.

42. Haben wir noch andere Proben des H. Meß-Opfers aus dem alten Testament?

Ja, dann es ist in der Wahrheit gewiß, was der H. Augustinus schreibt: **Unser Opfer ist nit allein in denen Evangelischen sondern auch in denen Prophetischen Bücheren erwiesen worden.** Epist. 49. Von keinem Geheimnus unsres Glaubens haben wir fast mehrere Figuren und Proben in der H. Schrifft, als von der heiligen Meß, also daß jener wahrhafftig boßhafft blind seyn müsse, welcher dieselbe nit erkennen will.

43. Erzehle dann noch einige Proben?

Der H. Daniel prophezeyet, daß der Antichrist

christ sich bemühen werde das beständige Opfer zu vertilgen. Dessen Armb (das ist, dessen Beamte) werden aus ihm stehen / und werden das Heiligthum der Stärck verunreinigen / und hinweg nehmen das beständige Opfer / und einen Greul zur Verwüstung verursachen. Dan. 11. v. 31. Diese Wort seynd nach der gemeinen Auslegung von dem Antichrist zu verstehen. Durch das beständige oder immerwährende Opfer kan nichts anderes verstanden werden als das H. Meß-Opfer: Wann dann der Antichrist solches abschaffen wird, so muß es biß auf die Zeiten des Antichrists seyn und bleiben, muß auch folgends ein wahres Opfer seyn.

44. Warum soll man die H. Meß durch solches Opfer verstehen?

Weil man kein anderes durch dasselbe verstehen kan. Z. E. Nit das Creutz-Opfer, sintemahl dieses schon vorbey ist, und von dem Antichrist nit kan verfolgt werden. Nit das Predig-Amt, das Gebett und Lob GOttes, dann diese seynd erstlich keine wahre und eigentliche Opfer: Zweytens das Gebett und Lob GOttes kan von dem Antichrist nit aufgehoben werden, massen solches in der Still, ja sogar nur in dem Hertzen allein geschehen kan. Das Predig-Amt ein Opfer nennen wollen, wovon die Propheten geweissagt haben sollen, ist gar ungereimt. So muß dann ein anderes Opfer seyn, in der Christenheit, welches der Antichrist einstens verfolgen und aufheben wird: Was aber

aber für ein anderes als das H. Meß-Opfer? Von diesem und keinem anderen haben die H. Vätter den angezogenen Spruch verstanden, wie unter anderen der H. Chrisostomus sagt: Dieses Opfer der Christen wird von dem Antichrist aufgehoben werden; da die Christen wegen seiner in die wüste Oerther fliehen werden/ wird keiner seyn/ welcher entweder in die Kirch gehe/ oder GOtt ein Opfer verrichte. Hom. 49. in Matth. Item, der H. Bischoff und Martyrer Hippolytus sagt in einer Predig von dem Antichrist: Die heilige Häuser der Kirchen werden seyn wie eine Bauren-Hütten; das kostbahre Fleisch und Blut Christi wird nit mehr gegenwärtig seyn; das H. Meß-Opfer wird vertilgt werden/ das absingen der Psalmen wird aufhören/ das Aussagen der Schrifft wird nit gehört werden. in Orat. de Consum.

45. Was für Weissagungen werden ferners von denen Heil. Vätteren auf das H. Meß-Opfer gedeutet?

Folgende sonderbahr 1) im Büchlein der Weißheit steht also: Die Weißheit hat sich ein Hauß gebauet : : Sie hat ihr Schlacht-Opfer aufgeopfert; Sie hat den Wein vermischt und einen Tisch vorgestellt : : sie hat gesagt: Kommet/ esset mein Brod/ und trincket den Wein/ den ich euch gemischt hab. Prov. 1. v. 1. 2. 4. 5. Der H. Augustinus Lib. 17. c. 20. legt diesen Text aus von der eingefleischten göttlichen Weißheit, Christo dem HErrn, welcher eine Mahlzeit

zeit für unsre Seel in seinem Hauß der wahren Kirch zubereithet unter denen Gestalten Brods und Weins. Eben dieses thut der H. Cyprianus. L. 2. ep. 3. 2) Der H. Josias sagt: An jenem Tag wird ein Altar des HErrn seyn in mitten des Aegypten Lands : : und der HErr wird erkennt werden von Aegypten / und die Aegyptier werden den HErrn an jenem Tag erkennen / und ihn ehren in Opferen und Gaaben ꝛc. Isa. c. 19. v. 19. 21. Der heilige Hieronymus versteht diese Wort von dem H. Meß-Opfer, welches bey denen bekehrten Heyden (dann von diesen redet der Prophet) wird gehalten werden. in hunc. l. 3) Das Osterlamm, wovon die H. Schrifft so offt Meldung thut, ist nach gemeiner Auslegung der heiligen Vätteren nit allein ein Figur des blutigen Opfers Christi am H. Creutz, sondern auch des unblutigen in der H. Meß; dann bey der Creutzigung Christi ist nit alles erfüllt worden, was in der Figur des Osterlamms angezeigt wurde. Das Osterlamm muste genossen oder gegessen werden, nachdem man es geopfert hatte; und dieses ist erfüllt worden in dem letzten Abendmahl, geschicht auch noch täglich in der heiligen Meß. Wann wir opferen / sagt Ambrosius, so ist Christus zugegen / Christus wird aufgeopfert: dann Christus unsre Ostern ist aufgeopfert worden. in 1. Luc. Auf dem Tisch selbst ist beyderley Ostern sowohl in der Figur als in der Wahrheit gehalten worden; sagt Chrysostomus de prod. Judæ.

46. Was

46. Was antwortest du aber/ wann die Uncatholische solche Auslegung der Vätteren verwerffen?

Es kommt nit an auf das, ob die Uncatholische solche verwerffen oder nit. Zu dem glaube ich, daß so grossen, gelehrten, heiligen Männeren mehr zu trauen seye, als jenen, die uns noch keine Prob von ihrer Gelehrtheit oder Heiligkeit gegeben. Letztlich können wir dann nit mit weit besseren Grund zu allen Einwürffen der Uncatholischen sagen, daß wir solche verwerffen, sonderbahr, da sich dieselbe unterstehen allerhand neue unerhörte Auslegungen der H. Schrifft herbey zu bringen. Wir seynd ja in Possesion oder in Besitzung unsrer Lehr von mehr als tausend Jahr her, deswegen können wir mit Fug und Grund alle widrige Lehr verwerffen, als welche gegen die Lehr der allgemeinen alten Kirch streitet.

Ein und zwanzigste Unterweisung.

Fernere Beweißthum des H. Meß-Opfers.

1. Hat man noch mehrere Beweißthum des H. Meß-Opfers aus der H. Schrifft?

Ja, und deren nit wenig. Der erste wird genommen aus jenen Worten, welche das Samaritanische Weib zu Christo, und dieser zu ihr geredt. Das Weib sprache: HErr ich sehe/ daß du ein Prophet bist. Unsre Vätter haben

auf diesem Berg angebettet / und ihr sagt / zu Jerusalem seye der Ort / da man anbetten soll. Da sprach JEsus zu ihr: Weib glaube mir / es kommt die Stund / daß ihr weder auf diesem Berg / noch zu Jerusalem werdet den Vatter anbetten = = Aber es kommt die Zeit / und ist schon jetzt / daß die wahrhafftige Anbetter werden den Vatter anbetten im Geist und in der Wahrheit. Joan. 4. Dieser Text wird von denen Heil. Vättern auf das H. Meß-Opfer gedeutet. Bell. l. 5. c. 11.

2. Wie beweist man hieraus das H. Meß-Opfer?

Es ist zu wissen, daß durch das Wort Anbetten nicht ein gemeines Gebett sondern eine feyerliche und offentliche Anbettung durch ein feyerliches Opfer verstanden werde. Dieses ist gewiß, dann der Streit zwischen den Samaritanern und Juden bestunde darinn, daß jene wollten, man solle GOtt opferen auf dem Berg Garizim, weil ihre Vätter allda ihr Opfer verrichtet haben, ehe der Tempel zu Jerusalem gebaut ware. Herentgegen die Juden wollten, man müsse allein zu Jerusalem opferen. Item, die Anbettung ohne Opfer konnte ja allenthalben geschehen, so muß dann jene Anbettung, wovon der angezogene Text redet, von einer besondern feyerlichen Anbettung, von einem Opfer zu verstehen seyn; sonderbahr da man auch weiß, daß in der H. Schrifft das Wort Anbetten offt genommen wird an statt des

Worts Opferen; gleichwie aus folgenden Texten erhellet: Der Abraham, welcher seinen Sohn schlachten und opffern wollte, sagte: Wartet hie mit dem Esel; Ich und der Knab wollen dorthin eilen/ und wann wir werden angebettet haben/ werden wir wiederum zu euch kehren. Gen. 22. v. 6. Der H. Joannes sagt: Es waren aber etliche Heyden unter denen/ die hinauf kommen waren / daß sie anbetteten auf das Fest. Joan. 12. v. 20.

3. Was folgt aber hieraus?

Es folgt, daß auch Christus gemäß der Frag, welche das Weib gethan, geantwortet, und auf ein Opffer gedeutet, da Er sagte: Es kommt die Stund/ daß ihr weder auf diesem Berg/ noch zu Jerusalem werdet den Vatter anbetten. Mit diesem zeigt Christus an, daß die alte Opffer werden aufhören. Alsdann fahrt Er fort: Es kommt die Stund/ und ist schon jetzt da/ da die wahre Anbetter werden den Vatter anbetten in dem Geist und in der Wahrheit. Hiermit deutet Christus auf ein neues Opffer, welches kein fleischliches und Figurliches, sondern ein wahres und geistliches Opffer seye, und von denen wahren Christen werde geopffert werden. Und was ist dieses für ein Opffer? Wahrhafftig kein anderes als die H. Meß: dann das Gebett, Singen, Predigen ist kein wahres, kein neues Opffer.

4. Gebe mir den zweyten Beweißthum:

In denen Geschichten der Apostlen stehet also:

so: Da sie aber dem HErrn dieneten/ und fasteten/ sprache der H. Geist zu ihnen: Söndret mir ab den Saulum und Barnabam. Act. 13. v. 2. In der Griechischen Sprach steht also: λειτουργούντων, da sie opfferten. Erasmus, dem die Uncatholische nit feind seyn können, hat eben also den Text verdollmetscht: Da sie dem HErrn opfferten. Was ware aber dieses für ein Opffer? Kein anderes als die H. Meß. Dann daß etliche sagen, man solle dardurch verstehen das Predigen, dieses ist gar zu ungeschickt. Predigen und Opfferen seynd bey jedem vernünfftigen Menschen weit von einander unterschieden. Zu dem so sagt der Text: Da sie dem HErrn dieneten: Durch das Predigen dienet man nach der gemeinen Redens-Arth dem Nächsten, nit aber eigentlich GOtt dem HErrn, ob schon es gewiß ist, daß solcher Dienst, welchen man dem Nächsten wegen GOtt erzeigt, zur Ehr und zum Dienst GOttes gereiche. Und wer gibt denen Uncatholischen Gewalt, daß sie die Wörter der H. Schrifft also verdrehen, auf eine unerhörte Weis auslegen, und aus dem Opfferen, aus dem GOtt dienen eine Predig machen wollen? Ein kleines Kind weiß ja, daß ein anderes seye GOtt dienen, ein anderes Predigen. Alle Menschen seynd schuldig GOTT zu dienen, Weiber und Männer, Junge und Alte; Seynd sie dann auch alle schuldig zu predigen? Vernunfft was sagst du?

5. Gebe mir den dritten Beweißthum?

Der H. Apostel sagt zu denen Corinthiern:

Fliehet von der Verehrung der Götzen. Ich rede als denen Verständigen. Urtheilet ihr selbst/ was ich sage. Der Kelch der Benedeyung/ den wir seegnen/ ist er nit die Gemeinschafft des Bluts Christi; und das Brod/ das wir brechen/ ist es nit die Theilhafftigmachung des Leibs des HErrns? ? ? Sehet Israel nach dem Fleisch. Seynd nit diejenige/ welche das Opffer essen/ theilhafftig des Altars? Was dann? sage ich/ daß jenes/ was denen Götzen geopffert worden/ etwas seye? oder daß ein Götzen-Bild etwas seye? Aber was die Heyden opfferen/ das opfferen sie denen Teufflen und nit GOtt. Ich will aber nit/ daß ihr Gesellen der Teufflen werdet. Ihr könnt nit den Kelch des HErrn und den Kelch des Teuffels trincken. Ihr könnt nit theilhafftig werden des Tischs des HErrn/ und des Tischs der Teufflen. 1. Cor. 10.

6. Was will dieser Text?

Der Apostel ermahnt die Corinthier, sie sollen nit essen von denen Schlacht-Opfferen, welche auf dem Tisch oder Altar der Heyden geopffert werden, damit sie nit theilhafftig werden der Abgötterey. Die Ursach, warum sie es nit thun sollen, ist, weil sie einen weit edleren und fürtrefflicheren Tisch des HErrns haben, wovon sie essen und trincken, da sie theilhafftig werden des Leibs und Bluts Christi, als welches auf solchem Tisch oder Altar geopffert wird, da nemlich das Brod gebrochen, und der Kelch gesegnet wird. Hieraus folgt, daß bey denen Christen dazumahl gewe-

gewesen seye ein Altar, ein Opffer, wovon man gegessen habe: Dieses aber kan von keinem anderen verstanden werden, als von der H. Meß.

7. Gebe den vierten:

Der Apostel sagt: Wann das Priesterthum übersetzt (oder verändert worden) so muß auch das Gesatz übersetzt (oder verändert) werden. Heb. 7. v. 12. Das ist: Das Gesatz und das Opffer seynd also an einander verknüpfft, daß, wo ein neues Gesatz ist, muß auch ein neues Opffer seyn. Weil dann bey denen Christen ein neues Gesatz ist, so muß auch bey ihnen ein neues Opffer seyn. Dieses Opffer kan nit seyn das Creutz-Opffer; dann solches ist gemein dem Gesatz der Natur, dem geschriebenen Gesatz, und dem jetzigen Gnaden-Gesatz. Die erste zwey sahen solches an als zukünfftig, das letzte sihet es an als ein schon vorbey gegangenes Opffer; so muß dann noch ein anderes besonderes Opffer seyn in dem gantzen Gnaden-Gesatz; und dieses ist kein anderes als die H. Meß.

8. Gebe den fünfften:

Der Apostel sagt: Wir haben ein Altar/ wovon jene/ welche denen Hütten dienen/ keine Erlaubnuß haben zu essen. Heb. 13. v. 10. Der H. Chrysostomus, Theophylactus, Anselmus und viele andere legen diese Wort aus von jenem Altar, worauf man die H. Meß liset, als von welchem die Leviten und Juden nit essen dörffen, sondern allein die rechtglaubige Christen. Von dem Altar des Creutzes kan man die an-

gezogene Wort nit verstehen, weil man von demselbigen nichts essen thut. Haben wir nun ein Altar in dem neuen Gesatz, so müssen wir auch Priester und ein Opffer haben; worzu wäre sonst das Altar? Nun kan man kein anderes Opffer in dem neuen Gesatz aufweisen, von welchem wir essen, als die H. Meß; so muß dann diese ein wahres in der H. Schrifft gegründetes Opffer seyn. Vide Corn. in l. c.

9. Haben wir neben der H. Schrifft noch andere Proben?

Ja, und zwar solche, welche einen jeden Menschen, der nur seine gesunde Vernunfft gebrauchen will, überzeugen müssen, daß wahr seye, was wir Catholische von der H. Meß lehren. Diese Proben aber bestehen 1) in dem Urtheil so vieler Heiligen und gelehrten Männeren, welche von Anfang der Kirch biß anjetzo gelebt, und in ihren Schrifften uns die reine Christliche Lehr überlassen haben. 2) In der Kirchen-Histori, Tradition und beständiger Gewohnheit der Rechtglaubigen. 3) In dem Ausspruch so vieler Concilien, und der wahren Kirch selbst. Keine Glaubens-Materi ist zu finden, worinn wir die klare Ubereinstimmung der Heil. Vätteren und deroselben Ausspruch so unwidersprechlich für uns haben, als diese von der H. Meß. Sie haben je und allzeit gelehrt, daß die H. Meß ein wahres Opffer des Neuen Testaments seye; Die gantze Kirch hat jederzeit eben dieses gelehrt und geglaubt. Kein Pabst, kein Kirchen-Lehrer,

rer, kein Concilium hat jemahl das Widerspiehl gelehrt. Will dann ein vernünfftiger Mensch sagen, daß alle diese so viele und lange Jahr hindurch gefehlt haben? Will man glauben, daß die gantze Kirch selbst geirrt habe in einer so wichtigen Sach?

10. Was liset man insonderheit in denen Schrifften der uhralten Kirchen-Lehreren?

Man findet folgende Stück: 1) Wann sie reden von dem H. Abendmahl, so gebrauchen sie gar offt diese Wort: Opfferen/ aufopfferen/ ein Schlacht-Opffer 2c. Sie sagen, dasselbe werde GOtt aufgeopfferet. Solche Wort thäten sie nit gebrauchen, wann sie glaubten, daß das Abendmahl nur ein Sacrament und kein Opffer wäre; gleichwie sie niemahl solche Wort gebrauchen, da sie von dem H. Tauff reden, der doch eben so wohl ein wahres Sacrament ist als das Abendmahl. 2) Sie lehren, es gebe in dem neuen Gesätz ein unblutiges Opffer, welches wahrhafftig kein anderes seyn kan als die H. Meß. 3) Sie nennen ausdrücklich das H. Sacrament des Altars ein Opffer / und zwar, das allerhöchste wahrhaffteste Opffer; Ein Opffer / vor welchem man mit Ehrerbietsamkeit zitteren soll; Ein Opffer unsrer Erlösung; Ein Opffer/ welches gefolgt ist auf die Opffer des Alten Testaments; Ein Opffer des Altars. 4) Sie thun ausdrückliche Meldung, daß das H. Sacrament auch denen Verstorbenen nutze, für welche es nemlich geopffert wird; Dann als ein Sacrament

ment nutzt es allein jenem, der dasselbe empfangt. 5) Sie reden öffters von Altären, welche in der Christenheit aufgerichtet worden; Einige melden auch, wie diese durch die Ketzer seyen verhergt und entheiligt worden. Für was waren die Altär, wann kein Opffer darauf verrichtet worden? 6) Gar offt thun sie Meldung von Priesteren des Neuen Testaments. Gibt es aber in dem Neuen Testament wahre Priester, so muß es auch ein wahres Opffer geben, weil das fürnehmste Ambt des Priesters darinn besteht, daß er opffere nach der Lehr des Apostels. Heb. 5. v. 1. Heb. 8. v. 3. 7) Man findet bey denen uhralten Vätteren die gantze Ordnung der H. Meß, worin allzeit Meldung geschicht des Opffers. NB. Die besondere Text der Heil. Vätteren von allen diesen Puncten seynd zu lesen bey Bellarmino, Canisio, Gaultero und anderen. Wer aber alles dieses auch nur obenhin überlegt, muß bekennen, daß die Heil. Vätter das H. Sacrament des Altars für ein wahres Opffer des Neuen Testaments einhellig und zu allen Zeiten gehalten haben.

11. Gebe mir einige Text der Heil. Vätteren:

1) Der H. Martyrer Ignatius, welcher gelebt im ersten Jahrhundert der Catholischen Kirch, sagt also von gewissen Ketzeren, welche sagten, Christus seye nit wahrhafftig Mensch worden, mithin gebe es auch kein Sacrament des Altars und kein Opffer; Sie nehmen nit an das Sacrament des Altars und das Opffer/ weil sie

nit bekennen / daß das H. Sacrament seye das Fleisch unsres Heylands JEsu Christi. Epist. ad Smirn. In eben dieser Epistel sagt er also: Es ist nit erlaubt ohne Bischoff (das ist, ohne die von dem Bischoff empfangene Weyhung) zu opffe-ren oder Meß zu halten. Vide Canis. 2) Der H. Dionysius Areopagita, welcher auch in dem ersten Jahrhundert gelebt, erzehlt weitläuffig die Ceremonien der H. Meß, und legt solche aus, wie zu lesen bey Canisio de Sacrif. 3) Der H. Justinus, welcher gelebt im zweyten Jahrhun-dert, schreibt also: Von dem Opffer / welches von uns Heyden geopffert wird an allen Orthen / das ist / von dem Brod sowohl als von dem Be-cher des H. Sacraments des Altars weissagt Malachias / sprechend / daß wir dessen Nahmen glorwürdig machen. Dial. cum Tryph. 4) Der H. Irenäus, welcher auch gelebt in dem zweyten Jahrhundert, sagt: Er hat ein neues Opffer des Neuen Testaments gelehrt / welches die Kirch von denen Apostlen empfangend / GOtt opffert in der gantzen Welt / von welchem Malachias der Prophet also prophezeyet hat: Ich hab kein Wohl-gefallen an euch etc. L. 4. c. 32. Noch klärer und weitläuffiger redet dieser uhralte Kirchen-Lehrer in folgenden 34. und 39. Capitel.

12. Fahre fort.

5) Der H. Cyprianus, welcher gelebt in dem dritten Jahrhundert, thut gar offt Meldung von dem Opffer des neuen Testaments, welches von Christo eingesetzt worden. Unter andern sagt er also: Wann JEsus Christus unser HErr und

GOtt selbst/ als der höchste Priester GOttes des Vatters/ sich so wohl selbst als ein Opffer dem Vatter zu erst auffgeopffert/ als auch befohlen/ daß dieses zu seiner Gedächtnuß geschehen solle/ so thut freylich jener Priester die Stell Christi vertretten/ welcher demjenigen nachfolgt/ was Christus gethan; und alsdann opffert er in der Kirch ein wahres und vollkommenes Opffer GOtt dem Vatter/ wann er also anfangt zu opfferen/ wie er sihet/ daß Christus geopffert habe. Ep. 63. Item: Wann jemand dieses gethan hätte/ so thäte man für denselben nit opfferen das Opffer/ wann er entschlaffen; dann jener verdient nit bey dem Altar des HErrn in dem Gebett der Priester genennt zu werden/ welcher die Priester von dem Altar hat wollen abhalten. Ep. 66. 6) Der H. Cyrillus von Jerusalem, welcher gelebt im 4ten Jahrhundert, redet also klar von diesem Opffer, und fast von allen Ceremonien desselben, daß man gar nit zweifflen könne, man habe zu dessen Zeit eben also gelehrt und geglaubt in der Catholischen Kirch, wie man jetzt lehrt und glaubt von der H. Meß. Unter anderen sagt er also: Wir halten in denen Kirchen ein heiliges/ lebendigmachendes und unblutiges Opffer/ glaubend/ daß jenes/ was fürgestellt wird/ nit seye der Leib eines gemeinen Menschen/ der uns gleich wäre; ingleichen/ daß es ein kostbahres Blut seye ꝛc. in Declar. Anath. Item: Wir opfferen Christum/ der für unsere Sünden geschlachtet worden/ damit wir jenen/ der der Barmhertzigste ist/ sowohl uns/ als denenjenigen (Abgestorbenen) gnädig machen. Catech. 5.

13. Noch

13. Noch weiter:

7) Der H. Ambrosius, welcher auch in dem vierten Jahrhundert gelebt, redet in seinem vierten, fünfften und sechsten Buch von denen Heil. Sacramenten ebenfalls dasjenige, was wir Catholische anjetzo lehren von der H. Meß. Ein gleiches thut er auch in anderen seinen Schrifften, unter welchen man so gar findet eine gantze Meß-Form, welche er zu halten vorgeschrieben in seinem Bißthum. Unter anderen sagt er also: Zweiffle nit/ daß der Engel zugegen seye/ da Christus zugegen ist / da Christus geopffert wird. in c. 1. Luc. Ich bin in dem Ambt geblieben; Ich hab angefangen Meß zu halten; da ich opffere/ bin ich gewahr worden/ daß Castulus seye hinweg gerissen worden (von denen Arianern,) Lib. 5. Ep. 33. Wir haben gesehen den Fürsten der Priestern zu uns kommend/ wir haben gesehen und gehört/ wie er sein Blut für uns opffere; Lasset uns Priester folgen/ wie wir können/ damit wir für das Volck das Opffer verrichten; Obwohl wir schwach seynd an Verdienst/ seynd wir doch ehrwürdig wegen des Opffers; Dann obwohl es scheint/ Christus opffere jetz nit/ dannoch wird Er geopffert auf Erden/ da der Leib Christi geopffert wird. in Psal. 38. Dieser H. Vatter erzehlt auch, daß der H. Laurentius dem H. Pabst Sixto, da dieser zur Marter geführt wurde, gesagt habe: Wo eilest du hin/ heiliger Priester? Du hattest ja niemahl im Brauch gehabt/ das Opffer zu verrichten ohne deinen Diener. Lib. 1. Off. c. 41. Was dieses für

für ein Opffer gewesen, legt der H. Vatter selbst anderstwo aus: Da wir opfferen/ ist Christus zugegen/ Christus wird aufgeopffert. in Psal. 38. Wo, als in der H. Meß?

14. Sage mir etwas aus dem H. Hieronymo und Chrysostomo:

8) Der H. Hieronymus, welcher ebenfalls in dem vierten Jahrhundert lebte, sagt: Also hat Er seine Apostel gelehrt/ daß sie täglich in dem Opffer seines Leibs glaubend sagen dörffen: Vatter unser/ der du bist im Himmel. Tom. 2. Lib. 3. Item: Der Bischoff/ welcher täglich für seine und des Volcks Sünden das unbefleckte Schlacht-Opffer GOtt opfferen wird ꝛc. in Ep. ad Tit. 9) Der H. Chrysostomus hat ungemein viele Sprüch von dem H. Meß-Opffer, sonderbahr in denen Bücheren, welche er von dem Priesterthum geschrieben. Man findet auch in denen Schrifften dieses Heiligen eine besondere Meß-Ordnung, welche er fürgeschrieben; eine unlaugbahre Prob, daß man zur Zeit dieses Heiligen, das ist, in dem vierten Jahrhundert, die H. Meß gelesen, und für ein Opffer gehalten habe. Aus vielen Sprüchen gebe ich nur ein und anderen: Was thun wir dann? Opfferen wir nit täglich? Wir opfferen zwar/ aber wir thun es zur Erinnerung seines Todts. Und dieses Schlacht-Opffer ist eines/ nit viele/ = = Dieses Opffer ist ein Exemplar desjenigen; wir opfferen eben dasselbige/ und zwar nit jetzt ein anderes Lamb/ morgen ein anderes/ sondern allzeit

zeit eben dasselbige. Deßwegen ist dieses Opfer auf diese Weiß ein Opfer: Sonst/ weil es an vielen Orten geopfert wird/ so gibt es auch viele Christos. Keineswegs/ sondern es ist überall ein Christus; Er ist sowohl hier gantz als dort:: Unser Hohepriester aber ist jener/ der geopfert hat ein Schlachtopfer/ welches uns reiniget: dieses opferen auch wir jetzt/ welches dazumahl zwar geopfert worden; dieses kan nit verzehrt werden. Was wir aber thun/ geschicht zur Gedächtnuß desjenigen/ was geschehen ist: Dann er sagt: Das thuet zu meiner Gedächtnuß. Hom. 17. in ep. ad Heb. Item: Du (o GOtt) hast eingesetzt die Weiß der Opferen/ und uns übergeben die Handlung dieses feyerlichen und unbefleckten Opfers/ als ein HErr aller Dingen. Sehe auf mich Sünder/ damit ich diesen deinem Heil. Tisch beywohne/ deinen Heil. Leib und kostbahres Blut wandle. Dann du/ o Christe unser Gott/ bist jener/ der da opfert und geopfert wird/ der da empfangt und gibt ꝛc. in Lyturg.

15. Gebe mir einige Sprüch des H. Augustini?

Dieser grosse Kirchen-Lehrer, welcher in dem fünfften Jahrhundert sonderbahr berühmt ware, und von Calvino genennt wird der allergetreueste Zeug des Alterthums, woraus man nehmen müsse, was man von der alten Lehr haben will; dieser, sage ich, bezeigt an gar vielen Orten, daß er eben dasjenige von der H. Meß gehal-

gehalten habe, was wir heutiges Tags noch darvon halten. Unter anderen sagt er also: Es ist nit erlaubt / daß man für jene / welche nit getaufft seynd/ was für Alter sie auch immer haben / opfere das Opfer des Leibs und Bluts Christi. Lib. 1. de anima. c. 11. Da er erzehlt, wie ein Hauß durch die H. Meß seye von denen Gespenstern befreyet worden, hat er diese Wort: Einer ist hingegangen / hat alldort das Opfer des Leibs Christi geopfert / und gebetten so viel er konnte / daß jene Unruhe aufhörte/ und sie hat alsobald aus Erbarmnuß Gottes aufgehört. de civ. L. 22. c. 8. Anderstwo sagt er: Die Christen halten die Gedächtnuß des schon geschehenen Opfers durch die heilige Opferung und Theilhafftigmachung des Leibs Christi. Lib. 20. con. Faust. c. 18. Wir opferen keinem Martyrer : : sondern was man opfert/ das opfert man Gott. Lib. 20. con. Faust. c. 21. In der Lection/ welche wir bey der Meß zu lesen haben/ liebste Brüder / werden wir hören 2c. Serm. 2. de temp. Da er handlet von Melchisedech, sagt er: Alldort ist erstlich erschienen das Opfer/ welches jetzt von denen Christen geopfert wird auf der gantzen Welt. Lib. 16. de civ. c. 22. NB. Calvinus will Augustinum als einen Patronen seiner widrigen Lehr uns fürhalten. Ist es dann möglich? lese man diese Text, und sehe ob er Catholisch oder Calvinisch gelehrt habe.

16. Was erzehlt dieser H. Lehrer?

Von seiner H. Mutter Monica erzehlt er, daß

daß diese kurtz vor ihrem Tod also gesprochen: **Leget diesen Leib hin / wo ihr hinwollt / bekümmert euch nichts umb denselben: Nur dieses bitte ich euch / ihr wollet meiner bey dem Altar des HErrn gedencken.** Lib. 9. Conf. c. 11. Was ware dieses für ein Altar? was hat man allda gethan? wahrhafftig es ware kein anderes Altar, als wie jetzt in der Christenheit seynd: Man hat allda das H. Meß-Opfer verrichtet, und in diesem sowohl für Lebendige als Abgestorbene gebettet, wie dieses klar zu verstehen gibt der H. Lehrer, da er in folgendem Capitel also schreibt: **Dann ich hab weder in jenem Gebett / welches wir verrichten zu dir / da für dieselbe das Opfer unserer Erlösung verrichtet wurde / nachdem der todte Leib / ehe er begraben wurde / neben dem Grab gestellt ware / gleichwie es alldort zu geschehen pflegt / noch in anderem Gebett geweint.** In dem dreyzehenden Capitel sagt er also: **Sie hat allein verlangt / daß man ihrer gedencken solle an deinem Altar / dem sie ohne Auslassung eines einzigen Tags gedient hatte / woher sie wuste / daß ausgetheilt wurde das heilige Schlacht-Opfer** ꝛc. NB. Mehrere Zeugnussen der HH. Vätter siehe bey Canisio, Bellarmino, Gaultero, Coccio ꝛc.

17. Was schliesset man aus so vielen Zeugnussen?

Dieses, daß die jetzige Catholische Lehr wegen des H. Meß-Opfers vollkommen übereinstimme mit der Lehr derjenigen Vätteren, welche von denen

denen Uncatholischen selbst für heilig gehalten werden: daß wir eben das lehren, was man in der ersten Kirch gelehrt und geglaubt hat, daß man in denen ersten Zeiten der Kirch die H. Meß für ein wahres Opfer des neuen Testaments gehalten habe; folgends daß es wahr seye, was wir bißhero erwiesen, daß nemlich die H. Meß ein wahres von Christo dem HErrn eingesetztes Opfer seye. Dann die Uncatholische sagen selbst, daß in denen ersten vier oder fünffhundert Jahren die Lehr und der Glaub seye rein gewesen: was man damahl geglaubt, nehmen sie für wahr und gewiß an: Wohlan, aus denen angezogenen Texten ist handgreifflich und unwidersprechlich, daß man in denen ersten Jahrhunderten geglaubt und gelehrt habe, die H. Meß seye ein wahres Opfer; dann alle angezogene Vätter haben zu solcher Zeit gelebt; so ist dann diese Lehr, dieser Glaub rein, gewiß und wahrhafft. Nehme ein Uncatholischer nur seine Vernunfft, und sehe, ob dieses zu widerlegen seye. Man kan wohl denenjenigen, welche nit nur nach fünff, sondern fünffzehen hundert Jahren kommen seynd, und eine gantz widrige Lehr uns fürgehalten, sagen, was der H. Hieronymus gesagt: Warum unterstehr ihr euch uns nach vier hundert (nach tausend und mehr dann vier hundert) Jahren zu lehren etwas/ was wir vorhero nit gewust haben. Die Welt ist biß auf den heutigen Tag ohne eure Lehr Christlich (gut Catholisch) gewesen. Epist. 65. Weiters kan man hieraus schliessen, wie falsch seye jenes, was

was Luther so offt gesagt: die Heil. Vätter hätten durch die Meß nur das Abendmahl verstanden: dieses hätten sie gehalten. Die H. Vätter nennen die H. Meß ausdrücklich ein Opfer; mithin verstehen sie dardurch nit das blosse Abendmahl.

18. Was für Prob hast du aus der Kirchen-Histori/ Tradition und beständiger Gewohnheit der Rechtglaubigen?

Eine unlaugbahre Prob hat man hieraus, daß die H. Meß ein wahres Opfer seye: dann es kan niemand, der in der Kirchen-Histori erfahren ist, laugnen, daß die Ubung der heiligen Meß bey denen Catholischen jederzeit in Gebrauch gewesen. Die uhralte Altär, Kelch, und andere Zugehör, die man heut zu Tag noch zeigt, legen dieses gnug an Tag. Sage ein einziger Uncatholischer, zu was für Zeit, unter was für einem Papst, wo die H. Meß seye angefangen worden? kan er dieses nit, so gestehe er, daß sie jederzeit in Gebrauch gewesen, und von denen Apostlen, von Christo selbst herkomme. Mehr als tausend Jahr, gestehen sie selbst, seye die Meß in der Christenheit für ein Opfer gehalten worden. Sie werden aber noch längere Zeit finden, wann sie acht haben auf jene Zeugnussen der Heil. Vätteren, die wir angezogen; dann diese haben schon vor weit mehr als tausend Jahren gelebt; sie haben in denen ersten Jahr hunderten gelebt. Die gantze Zeit her hat die gantze Christliche Welt geglaubt und

gelehrt, was wir jetzt noch von der H. Meß lehren und glauben. Ist es dann möglich daß diese soll so lange Zeit gefehlt haben in einer so schwären Sach? Und Luther oder Calvin soll mehr Erkantnuß der Wahrheit gehabt haben, als so viele grosse Kirchen-Lehrer, so viele tausend gelehrte und heilige Menschen, welche in so langer Zeit in der Catholischen Kirch gelebt haben?

19. Hat man dann in der ersten Kirch schon Meß gelesen?

Die Kleider, Gebetter und andere Ceremonien, welche heutiges Tags gebraucht werden bey der H. Meß, seynd nit alle gleich Anfangs in Gebrauch gewesen, sondern nach und nach in gegenwärtige Ordnung gebracht worden; wie solches in der Kirchen-Histori zu lesen, doch mit dieser Anmerckung, daß von der Zeit Gregorii des grossen, welcher im Jahr Christi 604. gestorben, keine neue Ceremoni der H. Meß seye hinzu gesetzt worden; folgends, daß diese Ordnung um viele hundert Jahr älter seye als der Lutherische und Calvinische Glaub. Was aber die Substantz oder Wesenheit der H. Meß angeht, so zeigt abermahl die Kirchen-Histori unwidersprechlich, daß solche in der ersten Kirch schon gewesen und gehalten worden seye. Dieses erhellet 1) aus denen oberzehlten Sprüchen der Heil. Vätteren, welche in denen ersten Jahren der Kirch gelebt haben. 2) Aus jenem, was der H. Augustinus von seiner Mutter Monica,

nica, und der H. Ambrosius von dem H. Laurentio erzehlt, wie schon gesagt worden. 3) Aus denen uhralten Liturgien oder Meß-Ordnungen des H. Basilii, Chrysostomi und Ambrosii.

20. Haben auch die Heil. Apostel schon Meß gelesen?

Ja, sie haben Meß gelesen auf erst erklärte Weiß. Dieses erweist man 1) aus denen Geschichten der Apostlen, wo gemeldet wird, daß die Apostel dem HErrn gedienet, das ist, wie im Griechischen Text stehet, geopfert haben, wie obenher gemeldet worden. 2) Aus den obangezogenen Texten des H. Pauli. 3) Aus anderen bewährten Kirchen-Geschichten: dann nichts zu melden von jener Meß-Ordnung, welche von vielen dem H. Apostel Jacobo zu geschrieben wird, so zeigt man noch heutiges Tags zu Rom das Altar, an welchem Petrus der Apostel Meß gelesen: Man weiß aus dem Leben des H. Matthäi, daß er, da er an dem Altar stunde und Meß hielte, seye umgebracht worden: man findet in denen glaubwürdigsten Geschichtschreiberen, daß als der Land-Pfleger Aegeas den H. Apostel Andream angehalten denen Götzen zu opferen, habe dieser also geantwortet: Ich opfere alle Tag dem wahren / einigen und allmächtigen Gott mit einem angezündeten Weyrauch / nit das Fleisch der Ochsen / nit das Blut der Böcken / sondern ein unbefleckte Lamb / dessen Fleisch / wann das glaubige Volck

genossen / und sein für uns auf dem Altar des Creutz vergossenes Blut getruncken hat / bleibt doch das Lamb / welches aufgeopfert worden / noch gantz und lebendig. NB. Durch dieses Opfer kan kein anderes verstanden werden, als das H. Meß-Opfer, so haben dann auch die Apostel Meß gelesen.

21. Seynd diese Historien aber wahr?

Wie probirt dann ein Uncatholischer, daß sie nit wahr seyen? Sie seynd wahr gewesen, und als glaubwürdig gehalten worden, ehe Luther und Calvinus auf die Welt kommen seynd; warum sollen sie jetzt nit mehr wahr seyn? wahrhafftig deswegen seynd sie nit falsch, weil sie der Lehr Lutheri und Calvini zuwider, oder denen Uncatholischen unangenehm seynd. Wann solche Historien wären erst gedruckt, geprediget, aufgezeichnet worden, nachdem Luther und Calvin die H. Meß schon bestritten haben, so könnte man etwann einigen Grund haben solche in Zweiffel zu ziehen: Indem sie aber schon dazumahl gedruckt, gepredigt, aufgezeichnet waren, ehe Luther und Calvin sich der Catholischen Kirch widersetzt, wie darf man sagen, wie will man beweisen, daß solche nur erdichtet seyen unsre Catholische Lehr zu schützen? Sie stehen nit in der H. Schrifft, das ist wahr; aber was folgt? steht dann alles in der Schrifft, was die Uncatholische glauben? Oder ist alles deswegen falsch, was nit in der Schrifft stehet? wir glauben, daß Luther und Calvinus auf der Welt gelebt,

lebt, und viele der Catholischen Kirch widrige Lehr geführt haben. Wir glauben, daß ein Mahomet, ein Arius, ein Nestorius, ein Cicero, ein Augustus gewesen 2c. steht dann alles dieses in der Schrifft? oder ist es deswegen falsch, weil es nit darinn steht? für närrisch seheten wir jenen an, der an diesen Puncten zweifflen wollte, weil nemlich glaubwürdige Histori-Schreiber solche erzehlen: so muß dann jener eben auch für närrisch angesehen werden, welcher die erstgemeldte Historien als falsch verwerffen wollte, indem solche von weit mehrern und glaubwürdigern Geschicht-Schreiberen angeführt werden, als jene, die den Luther, Calvin, Mahomet, Cicero und andere antreffen.

22. **Was urtheilt die wahre Kirch und Christliche Welt in dieser Sach?**

Die gantze Christliche Catholische Welt hat biß auf diese Zeit jederzeit geurtheilt, gelehrt und geglaubt, und zwar einhellig an allen Orten und Enden, daß die H. Meß ein wahres von Christo eingesetztes Opfer seye. Dieses kan man abnehmen aus denen uhralten Kirchen, Altären, Kelchen, Priesterlichen Kleideren, Meß-Bücheren, Stifftungen der H. Messen: aus denen Bücheren und Schrifften der Heil. Vätteren; aus denen Historien sowohl weltlich- als geistlichen; aus gantzen Kirchen-Versammlungen. Vor Lutheri und Calvini Zeiten kan man keinen Christen zeigen, der die H. Meß nit für ein wahres Opfer gehalten. So viele tausend und

tausend gelehrte und heilige Menschen, welche innerhalb funffzehenhundert Jahr gelebt hatten, waren alle dieser einhelligen Meinung, die Heil. Meß seye ein wahres von Christo eingesetztes Opfer. Wahrhafftig dieses einzige sollte gnug seyn einen verständigen Menschen zu überweisen. Dann wen soll man nit verspotten und auslachen, wann er sagen oder gedencken wollte, alle diese tausend und tausend gelehrte und Heil. Menschen, alle Vätter, alle Concilia haben so lange Jahr gefehlt; Luther und Calvinus hat nit gefehlt: diesen zweyen hat GOtt ein so grosses Geheimnuß geoffenbahrt; jenen nit: diese haben mit ihrem Verstand begrieffen und gefunden, was jene nimmermehr erfinden oder begreiffen können. Gewißlich es werden die Uncatholische selbst nit begehren, daß wir den Luther und Calvin für solche Männer ansehen sollen, welche alle bißhero auf der Christlichen Welt gewesene Gottes-Gelehrte und H. Vätter an Tugend, Gelehrtheit, Wissenschafft, und anderen von GOtt mitgetheilten Gnaden übertreffen sollten: warum sollen wir ihnen dann mehr glauben, als diesen? als denen Concilien? als der gantzen Kirch?

23. Gebe mir einige Zeugnuß aus denen Concilien.

Das allererste allgemeine Nicenische Concilium, welches auch von denen Uncatholischen angenommen wird, sagt also: **Wir sollen nit acht geben auf das fürgestellte Brod / und auf den**

Kelch / sondern unser Gemüth mit dem Glauben erheben und verstehen / daß auf jenem H. Tisch lige jenes Lamb Gottes / welches hinnimt die Sünd der Welt / welches unblutig von denen Priestern geopfert wird rc. Item: Es ist der Heiligen Versammlung zu Ohren kommen / daß in etlichen Orten und Städten die Diaconen denen Priesteren das H. Sacrament des Altars reichen / welches weder durch ein Gesatz noch durch ein Gewohnheit erlaubt ist / daß jene / welche den Gewalt zu opferen nit haben / jenen / die da opferen / den Leib Christi reichen. Bellarm. Usleb. NB. Wann wird das Lamm GOttes unblutig geopfert als in der H. Meß? was opferen, oder was für ein Opfer verrichten die Priester anderst, als das H. Meß-Opfer. 2) Das erste Ephesinische Concilium, eines aus denen vier bekannten allgemeinen Concilien sagt also: Gleichwie wir : : bekennend den Tod / die Aufferstehung und Himmelfarth JEsu Christi des eingebohrnen Sohn Gottes / ein unblutiges Opfer verrichten in denen Kirchen; also tretten wir zu denen Geheimnuß vollen Seegnungen / und werden geheiligt / da wir theilhafftig worden des Heil. Leibs und kostbahren Bluts Christi rc. Canis. q. 4 de Euch. Mehrere dergleichen Zeugnussen siehe bey Canisio.

24. Was sagt das letzte allgemeine Concilium zu Trient?

Dasselbige redet also: Wann jemand sagen wird / es werde in der H. Meß Gott dem HErrn

kein wahres und eigentliches Opfer geopfert/ oder daß das geopfert werden nichts anderes seye/ als daß Christus uns zu essen gegeben werde; der seye verflucht. Sess. 22. can. 1.

25. Was zeigt sich hierinn?

Dieses, daß die Catholische Kirch zu einer Zeit gelehrt, wie zur anderen; in denen ersten Concilien, wie in dem letzten. Sie hat allzeit geglaubt und gelehrt, die H. Meß seye ein wahres eigentliches Opfer. Der Ausspruch oder das Urtheil der allgemeinen Concilien ist der Ausspruch und das Urtheil der gantzen Kirch, und zwar ein solches Urtheil, welches, wann man auch nur nach der gesunden Vernunfft gehen will, weit vorzuziehen ist dem Urtheil einiger von der Catholischen Kirch abtrünniger Menschen, obschon solche noch so gelehrt wären, wie sie doch in der Wahrheit nit gewesen; massen in dergleichen allgemeinen Concilien die gelehrteste Männer aus der gantzen Welt in grosser Anzahl zusammen kommen, welche die vorhabende Glaubens-Matery auf das allerschärffste durchforschen und überlegen. Will man aber, wie man schuldig ist, acht geben auf die H. Schrifft, und Christum nit zum Lügner machen, so muß man ohne Anstand bekennen, dergleichen Urtheil und Ausspruch der Kirchen seye gantz gewiß und unfehlbahr.

26. Kan dann die Kirch in solchem Urtheil nit gefehlt haben?

1) Warum sagt man nit vielmehr also: Kön-

Können dann jene, welche sich diesem Urtheil widersetzt, nit gefehlt haben? 2) Derjenige allein kan hierzu Ja sagen, welcher Christum zu einem Lügner machen will. Ist Christus kein Lügner, wie er dann unmöglich einer sein kan, so muß solches Urtheil der Kirch gantz gewiß und unfehlbahr seyn: dann Christus hat versprochen, er wolle seiner Kirch, oder denen Lehreren und Vorsteheren derselben seinen Geist geben, den Geist der Wahrheit, welcher bey ihnen bleibe, und sie alle Wahrheit lehre. Joan. 14. Er hat versprochen, seine Kirch solle von denen Pforten der Höll nit überwunden werden. Matt. 16. v. 18. Hätte nun die Kirch in solchem Urtheil gefehlt, so wäre sie ja schon überwunden durch die Höll; Christus hätte den heiligen Geist von ihr genommen, oder dieser hätte sie nit alle Wahrheit gelehrt: welches alles Gottes lästerlich ist zu gedencken. Und wie bliebe die Kirch ein Grund-Veste und Pfeiler der Wahrheit, wie der H. Paulus selbe nennt. 1. Tim. 3. v. 15. Wann sie so schändlich in so wichtiger Sach geirret hätte?

27. Was sagen die Uncatholische zu diesen letzteren Proben?

Sie können nit laugnen, daß in denen Schrifften der Heil. Vätteren die obenangezogene Text gefunden werden: Sie müssen folgends auch gestehen, daß die Heil. Vätter in denen ersten Zeiten der Kirch von der H. Meß eben das gelehrt haben, was wir jetzt lehren.

Sie bekennen gezwungener Weiß, daß mehr als tausend Jahr lang die H. Meß in der Christenheit für ein Opfer seye gehalten worden; item, das zur Zeit Gregorii des grossen die H. Meß gantz in Gebrauch gewesen, wie jetzt, ja noch långst vorhero, was die Substantz selbst angeht: Und dannoch gelten alle diese Beweißthumen, die einhellige Meinung der ersten Kirchen-Våtteren, die beståndige Tradition, die tågliche so viele Jahr hundert hindurch fortgesetzte Ubung der Heil. Meß, die Ubereinstimmung aller Christglaubigen, das Urtheil endlich und der unfehlbahre Ausspruch der Kirchen, alle diese Beweißthum gelten bey ihnen so viel, als nichts. Man sucht entweder die Sprůch der Våtteren auf allerhand Art zu dråhen, oder man sagt ohne Scheu: die Våtter seynd Menschen gewesen: sie haben gefehlt: die Kirch hat gefehlt: Man muß sich allein an die Schrifft nit an die Meinungen der Menschen halten ꝛc. Welches nichts als kahle, elende, und des Widerlegens nit würdige Antwort seynd: dann sage ein Uncatholischer: seynd dann die Uncatholische, seynd alle dieienige, welche das Widerspiehl lehren, keine Menschen? Hat Luther, Calvin, Beza, Zwinglius und andere nit fehlen können? zeigt uns nit die H. Schrifft auf den Gehorsam, auf das Hören der Kirch? muß nit derjenige, der sich an die Schrifft haltet, glauben, daß die Kirch weder gefehlt habe, noch fehlen könne? halten sich dann die Uncatholische in ihrer Lehr an die Schrifft? wo sagt dann die Schrifft, daß

daß die H. Meß kein Opfer seye? wo, daß das H. Abendmahl allein ein Sacrament seye? wo, daß die Kirch gefehlt habe, und fehlen könne? wo, daß Luther und Calvin recht von der H. Meß gelehrt? wo?

28. Gebe mir einige Text des Luthers/ welche hieher gehören?

1) Man glaubt insgemein/ sagt Luther, daß die Meß ein Opfer seye/ welches GOtt geopfert wird :: dahin kommen so viele Sprüch der Heil. Vätteren/ so viele Exempel und die so grosse Gewohnheit/ welche durch die gantze Welt beobachtet worden. :: (NB. Luther gesteht, daß die H. Vätter, ja die Menschen insgemein die H. Meß für ein Opfer gehalten: er gesteht, daß solche überall durch die gantze Welt lang in Gewohnheit oder Ubung gewesen: Nun höre man, was er sage.) Was wollen wir dann sagen zu dem Canone und zu dem Ansehen der Vätter? Ich antworte erstlich: wann man nichts hat zu antworten/ so ist es sicherer/ daß man alles laugne/ als daß man zulasse/ daß die Meß ein Werck oder Opfer seye :: (NB. Ist das eine Rede von einem vernünfftigen Menschen? Ist es darmit ausgemacht, wann man alles laugnen will? dem lateinischen Sprüch-Wort nach, kan das ein jeder Narr. Ein einziger Narr kan mehr laugnen, als zehen Weise probiren.) Es soll uns auch nit stöhren/ sagt Luther ferner, daß die gantze Welt anderst urtheile und in Gebrauch habe. Du hast das sicherste Evan-

Evangelium/ worauf wann du dich steiffest/ wirst du leicht das Urtheil und die Meynung der Menschen verachten. Tom. 2. lat. Jen. 282. b. 283. a. b. NB. Was wiederum für eine Rede ist dieses? Luther gesteht, daß die gantze Welt anderst urtheile und in Gebrauch habe. So hat dann die gantze Welt geglaubt, daß die H. Meß ein wahres Opffer seye, und hat solches Opffer beständig gebraucht. Dieses nimmt Luther in denen angezogenen Worten an, ja sagt auch anderstwo: Wir wissen wohl/ daß die Veter die Meß ein Opffer nennen. Tom. 6. Jen. 463. dieweil nu fast alle Welt aus der Meß hat ein Opffer gemacht. Tom. 1. Jen. 313. Und warum haltet es dann Luther nit mit der gantzen Welt? Will er gescheider seyn als die gantze Welt? Will er die einhellige Meynung der gantzen Christenheit über einen Hauffen stossen? Wie? Er sagt etwas von dem Evangelio, aber wie ungeschickt? Haben dann die H. Vätter das Evangelium nit gehabt oder nit verstanden, ehe Luther auf die Welt kommen? Hat dann die gantze Welt nit so viel Gnad von GOtt gehabt das Evangelium auszulegen, als wie Luther? Wo sagt dann das Evangelium, daß das H. Abendmahl kein Opffer seye?

29. Fahre fort.

Luther sagt: 2) Die Winckel-Messe hat viel Heiligen betrogen und verführet. Tischr. 274. b. NB. Die Heilige seynd betrogen, aber Luther nit. Nun gebe man recht acht: Sie hilfft nicht/ daß sie schreien/ Kirche/ Kirche/ und viel Veter / S.

Gre-

Gregorius / Bernhardus 2c. haben solche Messe gehalten 2c. (NB. Es gesteht Luther, daß diese Heilige grosse Männer Meß gelesen, schon gnug) denn auf der Veter Leben und Thun können wir nicht trauen noch bauen. Tom. 6. Jen. 85. b. NB. Können wir dann auf Lutheri Leben, oder Lehren, oder Thun bauen und trauen? Er fahrt fort: Hie hilfft abermahl nichts / daß sie schreien / Kirche und Veter / denn wie gesagt / der Menschen Thun und Reden ausser und on GOttes Wort ficht uns in solchen hohen Sachen nichts an / wens gleich ein Engel vom Himmel wäre / weil wir wissen / daß nicht allein die Propheten / als David und Nathan / gesündigt und gefeilet / sondern auch die Apostel offt / wie auch S. Petrus Gal. 2. gesündiget und gefeilet hat / und die heilige Kirch selbst teglich beten muß / vergib uns unser Sünde 2c. Loc. cit. 86. b. NB. Nun achtet dann auch Luther die Kirch nit, das Reden der Kirch ficht ihn nichts an. So muß dann Luther von uns nit anderst als ein Heyd und Publican gehalten werden, nach dem bekannten Spruch Christi: Höret er die Kirch nit / so soll er dir seyn wie ein Heyd und Publican. Es fehlet auch Luther sehr, daß er die Fehler der Sitten, die wir etwan an denen Propheten und Apostlen zu einiger Zeit gehabt, vermische mit denen Fehleren der Lehr; von welchen letzteren allein allhier die Frag ist. Sage Lutherus, wo die Apostel oder Propheten in der Lehr gefehlt haben? Sage er, wo geschrieben stehe, daß die Kirch bitte um Verzeyhung der Fehleren ihrer

Lehr,

Lehr, als wann sie gefehlt hätte in jenem, was sie gelehrt oder geglaubt? NB. Es setzt Luther an besagten Orth, man solle Christum allein hören. Wir müssen den Mann haben / von dem allein geschrieben ist / Er hat nie gesündigt oder unrecht geredt / was derselbe thut und redet / das hören wir nach seines Vaters Gebot. Wohlan Luther! Mit deinen eigenen Worten schlagst du dich. Bist du dieser Worten geständig, so darffst und kanst du ohne Höllen-würdige Boßheit die einhellige Lehr der Heil. Vätteren und das Urtheil der gantzen Kirch nit verwerffen. Warum? Gebe acht: Jener Mann, der nit gesündigt, nemlich unser Erlöser, der redet so klar, als Er reden kan: Wer euch höret / der höret mich; wer euch verachtet / der verachtet mich. Luc. 10. v. 16. Item: Wann er die Kirch nit hört / soll er dir seyn wie ein Heyd und Publican. Matth. 18 v. 17. Nun sage mir, ob du diesem Befehl Christi nachkommest, da du so gottloß die Lehr der Heil. Vätter und der gantzen Kirch verachtest?

30. Noch weiter fort:

3) Luther bekennt in dem Anfang des Buchs vom Mißbrauch der Messen folgendes: Es ist gar ein mercklich groß Ding / einer solchen langen Gewohnheit und aller Menschen Sinn zu widerstreben :: Wie offt hat mein Hertz gezaplet / mich gestrafft / und mir fürgeworfen ir einig sterckest Argument / du bist allein klug :: sollten die andern alle irren :: und so ein lange Zeit geirret haben :: Wie wenn du irrest / und so viel Leuth in

in Irthum verfürest / welche alle ewiglich verdammt würden ; ; ; Ich beding mich öffentlich / daß ich die törichten unsinnigen Menschen weder hören noch sehen will / die da schreien und sagen werden / ich schreibe und lere wider die Ordnung der Kirchen / wider die Satze der Veter / wider alte bewerte Legenden / und den langen Brauch / Ubung und Gewonheit der Kirchen ꝛc. Tom. 2. Jen. 9. 10. Item : Zum andern werffen sie uns für die H. Veter / welche diesen Canon gebraucht / und die Meß für ein Opffer gehalten haben / als Gregorius / Bernhardus / Bonaventura und andere mehr. Dazu antworte ich / daß nichts fehrlichers ist / denn der Heiligen Werck und Leben / die nicht in der Schrifft gegründet sind / ; ; Wer wil uns gewiß machen / daß diß nicht Sünde seye / welchs sie on Schrifft geübt und gethan haben : Tom. 2. Jen. 31. b. NB. Ist eben so unverschämt geredt, wie das vorige ; Nur dieses muß man noch fragen : Haben dann die Heil. Vätter gegen die H. Schrifft gehandlet, da sie die H. Meß für ein wahres Opffer gehalten. Oder haben wir nit in bißhero gesetzten Unterweisungen gnugsamen Grund dieser Lehr aus der Heil. Schrifft herbey gebracht?

31. Sage mir noch etwas aus dem Luther :

Da Luther von denen Vätteren der Kirchen schreibt, sagt er also : Die Vätter / ob schon sie offt fehlen / seynd sie doch in Ehren zu halten wegen der Zeugnuß des Glaubens. Also ehren wir S. Hieronymum / Gregorium und andere / daß man

man dennoch in ihren Schrifften fühlen kan/ daß sie Christum gegleubt haben wie wir/ wie denn die Christliche Kirche von Anfang der Welt unsern Glauben hat gehabt. Tischr. 374. Mein GOtt! kan dann ein Mensch so gar grob und unverschämt lügen? Wie? haben die Heil. Vätter an Christum geglaubt gleich dem Luther? Warum verwirfft dann Luther so wohl in anderen als in diesem Punct von der H. Meß das Ansehen derselben? Warum soll man sich nit an dero Schrifften kehren? Warum selbe nit zu Zeugen ruffen? Lehren sie, wie Luther, so darff man sie ja hören, und ihnen glauben. Sihet und greifft man nit diese unverschämte Lügen? Eben so muß man die andere greiffen, da er sagt: Die Christliche Kirch habe von Anfang seinen Glauben gehabt. Sag an, Luther: Haben die Heil. Vätter, welche wir aus denen fünff ersten Jahrhunderten angezogen, von der H. Meß gelehrt wie du, oder nit? Willst du sagen ja, so schlagen dich deroselben klare Wort: Und du selbst schlagst dich, da du lehrest, man solle nit acht geben auf die Lehr der Vätteren, welches du nit thätest, wann dieselbe lehrten, wie du. Sagst du nein, wie du sagen mußt, wann du nit alle Schamhafftigkeit verlohren; so must du dann bekennen, du habest unverschämt gelogen, da du gesagt: Die Christliche Kirch habe anfangs deinen Glauben gehabt. Sage her: Wann die Christliche Kirch anfangs deinen Glauben gehabt, wie hat der H. Matthäus an dem Altar können erstochen werden unter Verrichtung

richtung der H. Meß? Wie hat Andreas der H. Apostel ein unbeflecktes Lamb täglich geopf= fert? Wie hat der H. Laurentius zum Altar ge= dient rc. rc. Alle andere deine ketzerische Lehr= Puncten nit zu melden, deren kein einziger von der ersten Kirch gelehrt oder geglaubt worden.

31. Was sagt Calvinus?

Nit leicht wird man eine Materi finden, ge= gen welche Calvinus also rase und tobe, als eben gegen diese. Was den Punct der gegenwärtigen Unterweisung antrifft, muß er zwar ebenfalls, wie Luther, gestehen, daß die H. Meß lange Zeit in der gantzen Welt, auch von denen Heil. Vät= tern seye für ein Opffer gehalten worden, aber er verachtet so wohl dieses Urtheil der Vätter, als solche uhralte Gewohnheit; stosset darbey viele Lügen und Lästerungen aus nach Arth aller Ketzer.

32. Gebe mir dessen Text:

1) Der Sathan = = hat mit dem pestilentzisch= sten Irrthum fast die gantze Welt verblendet/ daß diese glaubte/ die H. Meß wäre ein Opffer zur Erlangung der Verzeyhung der Sünden. = = = Die Leser sollen wissen/ daß ich alhier streithe mit jener Meinung/ womit der Römische Anti=Christ und dessen Propheten die gantze Welt angefüllt rc. Lib. 4. c. 18. n. 1. NB. Das Läster=Maul ge= steht, die gantze Welt habe von der H. Meß ge= lehrt, wie wir Catholische jetzt lehren, lügt und lästert aber, der Römische Pabst, oder der Sathan

habe dieses ausgewürckt. Wie probirt er dieses? Umb das End der folgenden Unterweisung wird er das Widerspiel finden. 2) Wie sollen sie glauben / daß diese Weis zu opfferen GOTT angenehm seye / davon sie kein Gebott haben / und welche sie sehen / daß sie nit in einer Sylben der H. Schrifft probirt werde. n. 9. Das heist lügen. Seynd dann jene viele Text, welche wir bißhero herbey gebracht, keine Text der Schrifft? Probiren diese nit gnug, daß unsre Weis zu opffern von GOtt eingesetzt und demselben angenehm seye? Noch unverschämter lügt Calvinus mit jenen Worten: Es ist doch gar zu gewiß / daß ihnen das gantze Alterthum zuwider seye. n. 9. Wie Calvine! Gehören jene Heil. Vätter, welche wir aus denen ersten fünff Jahrhunderten angezogen, nit zu dem Alterthum? Oder können sie klärer unsre Lehr erklären, als durch ihre Sprüch geschicht? Meynst du dann, kein Catholischer durchlese die Bücher der alten Vätteren? Wie gar entsetzlich belügst du die ehrbahre Welt!

33. Was sagt er zu denen Sprüchen der Vätteren?

Wann einer da und dort gestümlete Sprüch der Alten auftringet / und mit ihrem Ansehen erweisen will / daß das Opffer / welches in dem Abendmahl verrichtet wird / anderst zu verstehen seye / als wir es auslegen; Dem seye kurtz geantwortet / daß / wann es zu thun ist umb Gut-

heissung jenes erdichteten Opffers / welches die Papisten in der Meß ersunnen haben/ so seyen die Alte keineswegs Patronen für dergleichen Gottes-Raub. (GOtt den HErrn lästerst du, Calvine, da du die H. Meß also unverschämt lästerst,) Sie gebrauchen zwar das Wort Opffer; aber sie legen zugleich aus/ daß sie nichts anderes verstehen/ als die Gedächtnuß jenes wahren und einzigen Opffers / welches Christus am Creutz verrichtet hat ꝛc. n. 10. Abermahl unverschämt gelogen. Lese man nur die mehrmahl angezogene Text der Heil. Vätteren, und sehe alsdann, ob es möglich seye, daß Calvinus die gantze verständige Welt habe also bethören und belügen können, wie er es gethan. Gelästert und gelogen: Gelogen und gelästert ist fast alles dasjenige, was in dem citirten Capitel bey Calvino zu lesen.

34. Fahre fort:

Calvinus, der vorhero gesagt, oder vielmehr gelogen, das gantze Alterthum seye uns zuwider, Calvinus, der erst gestanden, daß die Vätter das Abendmahl ein Opffer nennen, aber darbey gelehrt, sie hätten hierdurch nichts anderes verstanden als die Gedächtnuß des Creutz-Opffers; Dieser Calvinus, sage ich, vergißt gleich darauf sich selbst, und gesteht in der Sach selbst, daß die Alte wie wir gelehrt, und nit eine pure Gedächtnuß des Creutz-Opffers, sondern ein wahres Opffer, welches zur Erinnerung des Creutz-Opffers eingesetzt, verstanden haben; Dann er

sagt: Aber weil ich sehe/ daß auch jene Alte diese Gedächtnuß anderstwohin gezogen/ als es der Einsetzung des HErrn gemäß ware/ (weil ihr Abendmahl weiß nit was für ein Ansehen hatte einer wiederholten oder wenigstens erneuerten Opfferung) so wird nichts sicheres seyn rc. Item: Ich vermeyne doch nit/ daß sie können entschuldigt werden/ als hätten sie nichts gesündiget in der Weis der Handlung. Dann sie haben der Jüdischen Weis zu opfferen mehr nachgefolgt/ als es entweder Christus geordnet/ oder die Weis des Evangelii erlaubte rc. n. 11. Wie kommt dieses mit dem vorigen übereins? Ist das Alterthum denen Catholischen zuwider; haben die Vätter durch das Opfferen allein verstanden ein blosse Gedächtnuß des Creutz-Opffers Christi; wie haben sie dann gegen die Einsetzung Christi gehandlet; Wie hat ihr Abendmahl das Ansehen eines Opffers? Wie haben sie denen Jüdischen Opfferen nachfolgen können? Ist nit abermahl eins aus beyden nothwendiger Weis gelogen? Am klärsten, aber auch am unverschämtesten hat Calvinus geredt folgendes: Er hat uns dann einen Tisch gegeben/ worauf wir essen/ nit einen Altar/ auf welchem wir ein Opffer verrichten sollen; Er hat keine Priester geweyhet/ die da opfferen/ sondern Diener/ die die Heil. Speiß austheilen sollen/ : : Laßt uns allein bleiben bey dem/ was die Schrifft sagt/ (NB. Wo sagt dann die Schrifft, daß Christus Diener geweyhet zur Austheilung der H.

Speiß?)

Speiß?) mit Hindansetzung aller Keckheit der menschlichen Meynung/ : : Wir haben kein Ursach/ daß wir uns durch einiges Ansehen der Menschen / oder durch Langwürigkeit der Jahren auch nur einen Nagel breit von derselben lassen abwendig machen. n. 12. NB. Calvine, haben wir dann Ursach, daß wir uns durch dein Ansehen von unsrer Catholischen uhralten Lehr abwenden lassen? Wahrhafftig ich sehe nit die geringste.

35. Weist du nichts mehr aus Calvino?

Eines kan ich ihm nit vergessen, welches diese Unterweisung noch angehet. Wir haben gehört, daß die H. Monica, eine Mutter des H. Augustini, begehrt, man möge ihrer an dem Altar gedencken nach ihrem Hinscheiden. Calvinus, da er dieses erzehlt, setzt folgendes hinzu: Es ware nemlich ein alt-weiberisches Wünschen/ welches der Sohn nit nach der Regul der Schrifft examinirt/ sondern nach der natürlichen Anmuthung von anderen hat wollen gutgeheissen werden. Lib. 3. c. 5. n. 10. NB. Was soll man doch sagen, was gedencken zu einer so lästerlichen Weis von denen Heiligen GOttes zu reden? Augustinus und Monica müssen nach Calvini Kopff gefehlt haben, jener geht nit nach der Schrifft; diese wünscht wie ein altes Weib. Und warum steht dieser heilige Wunsch Calvino nit an? Gelt, weil er gar zu klar probirt unterschiedliche Artickel des Catholischen Glaubens,

 sonder-

sonderbahr den von der H. Meß? Aber eben deßwegen soll die Lehr Calvini bey jedem vernünfftigen Menschen destoweniger Platz finden, weil man sihet, daß sie in der ersten Kirch nit gewesen, sondern auf das neue ausgebrütet worden von jenen, die sich nur mit Lästeren, Schmähen und Lügen zu beschützen wissen.

36. Was haltest du von dem / was aus Luthero und Calvino beygebracht worden?

Es ist eine Sach, die nit zu begreiffen; daß ein oder anderer Mensch so weit in dem Ubermuth steigen könne, daß er verlange, man solle ihm mehr glauben, als so vielen Grund-Gelehrten an verschiedenen Orthen, zu unterschiedlichen Zeit lebenden Heiligen Männeren. So viele gelehrte heilige Männer sollen gefehlt haben; Luther und Calvinus nit. Jene sollen die Schrifft nit verstanden haben in diesem Punct, aber Luther und Calvinus sollen solche recht verstanden und erklärt haben. Die Kirch soll mehr als tausend Jahr mit allen gelehrten Männern nit gefunden haben in der Bibel, was Luther und Calvinus gefunden, daß nemlich die Meß kein Opffer seye: Das Urtheil der Kirch soll man verwerffen, aber nit das Urtheil Lutheri und Calvini. Ist es dann nur möglich, daß einem vernünfftigen Menschen dergleichen unerhört hochmüthiger Gedanck einfallen kan? Luther und Calvin, wann sie auch noch so gelehrt gewesen wären, seynd sie dann deßwegen gelehrter oder verständiger

diger als alle Vätter und Lehrer der Kirch gewesen? Haben sie das Privilegium der Unfehlbarkeit bekommen? Wann? Wo? Von wem? Ich bitte alle vernünfftige Menschen, sie wollen dieses recht erwegen. Dann einmahl für allemahl glaube ich gäntzlich, daß so viele Heil. Vätter die H. Schrifft besser verstanden haben als Luther und Calvin; und folgends, daß denenselben mehr zu glauben seye als diesen.

37. Was soll man thun?

Gleichwie Luther und Calvin sich nichts kehren an das Ansehen der Kirch und Vätter, so soll sich ein vernünfftiger Mensch nit das allermindeste kehren an das Sagen und Ruffen, Schänden und Schmähen, Lügen und Lästeren Calvini und Lutheri. Dieses zu thun hat man Ursachen gnug, wie aus denen bißherigen Unterweisungen zu ersehen. Er soll sich erinneren jener Aussag des grossen Augustini: Wann die Kirch etwas durch die gantze Welt thut/ so ist es die muthwilligste Thorheit/ wann man disputiren will/ ob man es also thun solle. Weil dann Luther mit Calvino gesteht, die gantze Welt habe die H. Meß für ein Opffer gehalten, so ist es eine Thorheit über alle Thorheit, in Zweiffel ziehen wollen, ob dieses recht seye. Er soll gedencken an jenes, was Kayser Marcianus in dem Chalcedonensischen Concilio gesagt: Jener ist wahrhafftig gottloß/ welcher nach so vieler Priester Meynungen noch etwas seiner Meynung zu

handlen überlasset. Die äusserste Narrheit ist es bey dem Mittag / bey dem hellen Tag ein erdichtetes Liecht suchen. Dann wer nach der gefundenen Wahrheit noch weiters etwas sucht / sucht die Lügen. Apud Schef. p. 2. 101. Mit einem Wort: Wann es auch kein Glaubens-Artickel wäre, was von der H. Meß gelehrt wird, so solte einen die gesunde Vernunfft lehren, daß man verständiger handle, wann man glaubt, und davor haltet, was so viele Heilige gelehrte Männer geglaubt und gelehrt haben, die wahrhafftig auch keine Idioten in der H. Schrifft waren; als wann man glaubt und davor haltet jenes, was etliche von der wahren Kirch nit aus Begierd der Seligkeit, abgetrettene Männer neu erdacht, geglaubt und gelehrt haben, von dero Tugend und Wissenschafft wir keinen solchen Beweiß haben, gleichwie von der Tugend und Wissenschafft der Heil. Vätteren und Kirchen-Lehreren, die von denen Uncatholischen selbst für Heilig und gelehrt gehalten und ausgeruffen werden.

38. Warum handlet man aber verständiger / wann man es mit denen Heil. Vätteren haltet?

1) Weil nit zu glauben ist, daß GOtt der HErr so viele gelehrte und Heilige Männer so viele hundert Jahr lang habe fehlen lassen in einer so wichtigen Sach, und habe herentgegen dieselbe geoffenbahrt denen, von welchen wir

weder

weder wissen, daß sie gelehrt, noch daß sie Heilig gewesen. 2) Weil nit zu glauben ist, daß einige, welche in denen letzten Zeiten das Widerspiehl gelehrt, die Heil. Schrifft sollen besser verstanden haben, und die Glaubens-Geheimnussen besser durchtrungen, als so grosse und viele Heilige Vätter, welche bey beständiger Lesung der Heil. Schrifft gantz gewiß gefunden hätten, wann ein Grund der widrigen Lehr in derselben enthalten wäre. 3) Weil die Heiligen Vätter näher gewesen seynd bey denen Apostolischen Zeiten und bey der ersten Kirch, folgends haben sie leichter wissen können die Lehr Christi und der Apostlen, als andere, welche erst viele Jahrhundert darnach gelebt, und mit Haß gegen denen Catholischen angefüllt waren. 4) Weil derjenige, der es mit denen Heil. Vätteren haltet, wann diese in einer Sach einhellig seynd, es also in der Sach selbst mit der Kirch haltet, ausser welcher keine Seligkeit ist; die man hören muß, wann man anderst nit als ein Heyd und Publican zu Grund gehen will. Dann besagte Vätter seynd der Kirch von GOtt gegeben als Lehrer nach jenen Worten des Apostels: Etliche hat GOTT gesetzt in der Kirch erstlich zwar zu Apostlen / andertens zu Propheten / drittens zu Lehrern &c. 1. Cor. 12. v. 28.

39. Mache den Schluß:

Nachdem man bißhero unterschiedliche Proben so wohl aus dem Altem als Neuen Testament,

ment, so wohl aus dem Urtheil der Heil. Vätteren als der gantzen Kirch, wie auch aus der Kirchen-Histori herbey gebracht, so soll ein jeder verständiger Mensch schliessen, die H. Meß seye ein wahres, von Christo eingesetztes, bißhero in der Catholischen Kirch allzeit in Gebrauch gewesenes Opffer des Neuen Testaments; Will einer anderst lehren, so handlet er gegen die Heil. Schrifft, gegen das Urtheil so vieler Heil. Lehrer, gegen den Ausspruch der gantzen Kirch, gegen alle gesunde Vernunfft: Er muß auch daben gestehen, Christus habe uns betrogen, die Kirch Christi seye untergangen, alle Heil. Vätter seyen verdammt, keinem habe GOTT die Wahrheit vor Lutheri Zeiten geoffenbahrt; Dann es ist einmahl nit umbzustossen folgendes: Mehr als tausend Jahr lang, nach Bekanntnuß der Uncatholischen selbst, hat man in der Christenheit, in der gantzen Welt die Heil. Meß für ein wahres Opffer gehalten, so muß dann entweder die H. Meß ein solches wahres Opffer seyn, oder die Kirch Christi hat schon vor mehr als tausend Jahr lang gefehlt und aufgehört, mithin Christus uns betrogen, der da versprochen, daß die Pforten der Höllen seine Kirch nit überwältigen sollen.

)o(

Digitized by Google

Digitized by Google

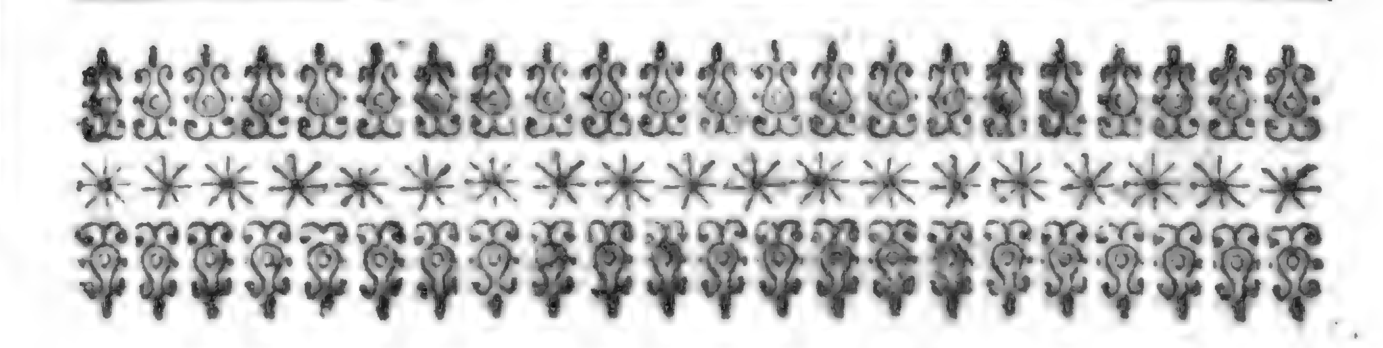
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Monitum an die Buchbinder und Leser.

Weil dieser Theil des Catechismi viel zu groß für einen Band fallen würde, als hat man für nothwendig erachtet, allhie in der Mitten abzubrechen. Der Buchbinder, wann er diesen Theil von aussenher zeichnet, wie gewöhnlich, so muß er also zeichnen: Vierter Theil des Catholischen Catechismi erster Band.



Register

Uber das Vierte Hauptstück.

Erste Unterweisung.

Von der Wesenheit / Krafft und Würckung der Heiligen Sacramenten . 1.

Zweyte Unterweisung.

Fernere Abhandlung von der Krafft und Würcknng der H. Sacramenten. . 17

Dritte Unterweisung.

Von der Zahl / Nothwendigkeit / Verwaltung / und Empfahung der H. Sacramenten. 36

Vierte Unterweisung.

Von der Wesenheit und Nothwendigkeit des H. Tauffs. . . 60

Fünffte Unterweisung.

Von der Würckung und Krafft des Heil. Tauffs. 92

Sechste Unterweisung.

Von dem der tauffen/ oder getaufft werden kan. 128

Siebende Unterweisung.

Von denen Cäremonien des H. Tauffs. . 151

Achte Unterweisung.

Von dem H. Sacrament der Firmung. . 176

Neunte Unterweisung.

Von dem Gebrauch und Nutzen der Heil. Firmung. . . . 196

Zehende Unterweisung.

Von dem Heiligen Sacrament des Altars.

Von der Wesenheit/ Nothwendigkeit/ Würckung und Empfahung dieses H. Sacraments. 205

Eilffte Unterweisung.

Von der wesentlichen Gegenwart Christi des HErrn in dem Heiligen Sacrament des Altars. . . . 245

Zwölffte Unterweisung.

Fernere Fortsetzung dieser Materi.

Von der wesentlichen Gegenwart Christi in dem H. Sacrament. . . 275

Dreyzehende Unterweisung.

Lehr und Einwürff der Uncatholischen. . 297

Vier-

Vierzehende Unterweisung.

Von der Transsubstantiation, oder Verwandlung des Brods und Weins in dem wahren Leib und Blut Christi JESU. . . . 346

Fünffzehende Unterweisung.

Von der Zeit und Weiß der Gegenwart Christi in dem Heil. Sacrament des Altars. 395

Sechzehende Unterweisung.

Von Verehrung des Allerheiligsten Sacraments des Altars. - . 420

Siebenzehende Unterweisung.

Von der Heiligen Communion unter zweyerley Gestalt. . . . 474

Achtzehende Unterweisung.

Von der Communion unter einer Gestalt. . 519

Neunzehende Unterweisung.

Von dem H. Meß-Opffer. . . 570

Zwantzigste Unterweisung.

Von Einsetzung der H. Meß. . . 631

Ein und Zwantzigste Unterweisung.

Fernere Beweißthum des Heiligen Meß-Opffers. . - . . 640

Zwey und Zwantzigste Unterweisung.
Lehr und Einwürff der Uncatholischen gegen die Catholische Lehr von der H. Meß. ꞉ 691
Drey und zwantzigste Unterweisung.
Fortsetzung dieser Materi. ꞉ ꞉ 719
Vier und zwantzigste Unterweisung.
Von denen Cäremonien und anderen Umbständen der H. Meß. ꞉ ꞉ 756
Fünff und zwantzigste Unterweisung.
Von dem H. Sacrament der Buß. ꞉ 808
Sechs und zwantzigste Unterweisung.
Von dem ersten Theil des H. Sacraments der Buß/ nemlich von der Reu und Leyd. ꞉ 842
Sieben und zwantzigste Unterweisung.
Von dem zweyten Theil des H. Sacraments der Buß/ von der H. Beicht. ꞉ 873
Acht und zwantzigste Unterweisung.
Fortsetzung dieser Materi. ꞉ ꞉ 917
Neun und zwantzigste Unterweisung.
Von der Weiß und Manier das H. Sacrament der Buß zu empfangen oder die H. Beicht zu verrichten. ꞉ ꞉ 971
Dreyßigste Unterweisung.
Von dem dritten Theil des H. Sacraments der Buß/ von der Genugthuung. ꞉ 999

Ein

Ein und dreyßigste Unterweisung.

Von der Weiß und Manier GOtt dem HErrn genug zu thun. . 1041

Zwey und dreyßigste Unterweisung.

Von dem Heiligen Sacrament der letzten Oelung. . . . 1074

Drey und dreyßigste Unterweisung.

Von dem Heiligen Sacrament der Priester-Weyhe. . . . 1100

Vier und dreyßigste Unterweisung.

Von Erwählung und Weyhung der Priestern oder Kirchen-Dienern. . 1150

Fünff und dreyßigste Unterweisung.

Von dem Beruff oder von der Sendung der Priestern / oder anderer Kirchen-Dienern. 1191

Sechs und dreyßigste Unterweisung.

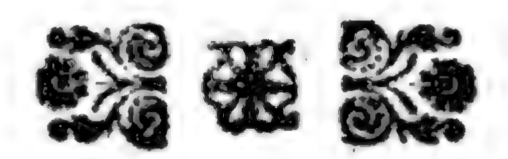
Von dem Heiligen Sacrament der Ehe. . 1248

Sieben und dreyßigste Unterweisung.

Was erfordert werde den Ehestand anzutretten. 1286

Acht und dreyßigste Unterweisung.

Von der Schuldigkeit / welche der Ehestand mit sich bringt. . . 1320



Errata oder Druck-Fehler Des Vierten Hauptstücks.

Erster Band.

Blat.	Zeil.	Fehler.	Lese.
41	3	gelehret	gelernt
51	26	v. 4.	v. 40
60	25	Marci 16. v. 16	Matt. 28. v. 19.
60	28	Matt. 28. v. 19	Marci 16. v. 16.
63	24	Erbsünden. Lib. 4.	Erbsünd. Lib. 3.
65	16	v. 6.	v. 7.
65	28	v. 11.	v. 12.
109	15	v. 19.	v. 13
113	13	v. 12.	v. 13.
113	28	v. 30.	v. 22.
116	18	284. 287.	T. 2. Lat. Jen. 284. 285. b.
121	21	Tom. 2.	Tom. 4.
121	22	284. ꝛc.	284. b. 285. b. 286. b. 288. b.
122	3	Tom. 2.	Tom. 4.
133	17	v. 18.	v. 12.
148	24	329. 330.	329. b. 330. b.
169	21	loc. cit.	loc. cit. &c.

Blat.

Blat.	Zeil.	Fehler.	Lese.
169	27	wie	wir
169	30	1536	153. b.
157	29	Bab.	Bab. T. 2. L. Jen. 284. b.
193	24	2. §.	2. Jen.
194	5	2. §.	2. Jen.
239	12	480	479. b. 480.
240	27	297	207
249	7	v. 3.	v. 30
267	5	mir	nur
267	26	Leib	Lieb
268	13	sagen	laugnen
324	16	v. 19.	v. 29.
332	4	auch in mehreren	auch in dem Himmel ware. Warum soll dann nit Christus auch in mehreren
343	25	Ven.	Ver.
345	12	Becman.	Bec. Man.
350	18	Stiabus	Strabo
352	13	15. 16.	15. 14.
379	15	278. b.	278.
380	16	337.	336. b.
382	17	Tom. 8.	Tom. 3.
397	19	das Brod ꝛc.	der Kelch des Seegens (der gesegnete Kelch) den wir seegnen/ ist er nit die Gemeinschafft des Bluts Christi/ und das Brod/ welches wir brechen/ ist es nit die Theilhafftigmachung des Leibs Christi?

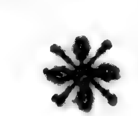
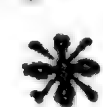
Blat.

Digitized by Google

Blat.	Zeil.	Fehler.	Lese.
399	22	Da	Ja
421	26	v. 11.	v. 10.
424	17	geböhrt	gebührt
435	20	ein Kind	kein Kind
440	8	Die Anbettung ꝛc.	deleatur textus
445	4	c. 16.	c. 17.
453	10	Jacobs	Joabs
489	9	v. 15.	v. 14.
521	25	der	dann er
526	18	Ja / man	Ja / dann man
537	28	ad loc.	ad Uxor
547	13	den	welche
584	13	c. 12.	c. 18.
599	2	30.	30. Tom. 1. Jen. 318
599	22	36.	Jen. 36.
616	1	v. 8.	v. 3.
623	27	461.	q. 61.
628	11	Prediger	Priester
638	28	Prov. 1.	Prov. 9.
639	4	Josias	Isaias
642	7	v. 6.	v. 5.
643	5	λειτυργύντων	λειτουργούντων
659	28	mit einem	mit einen

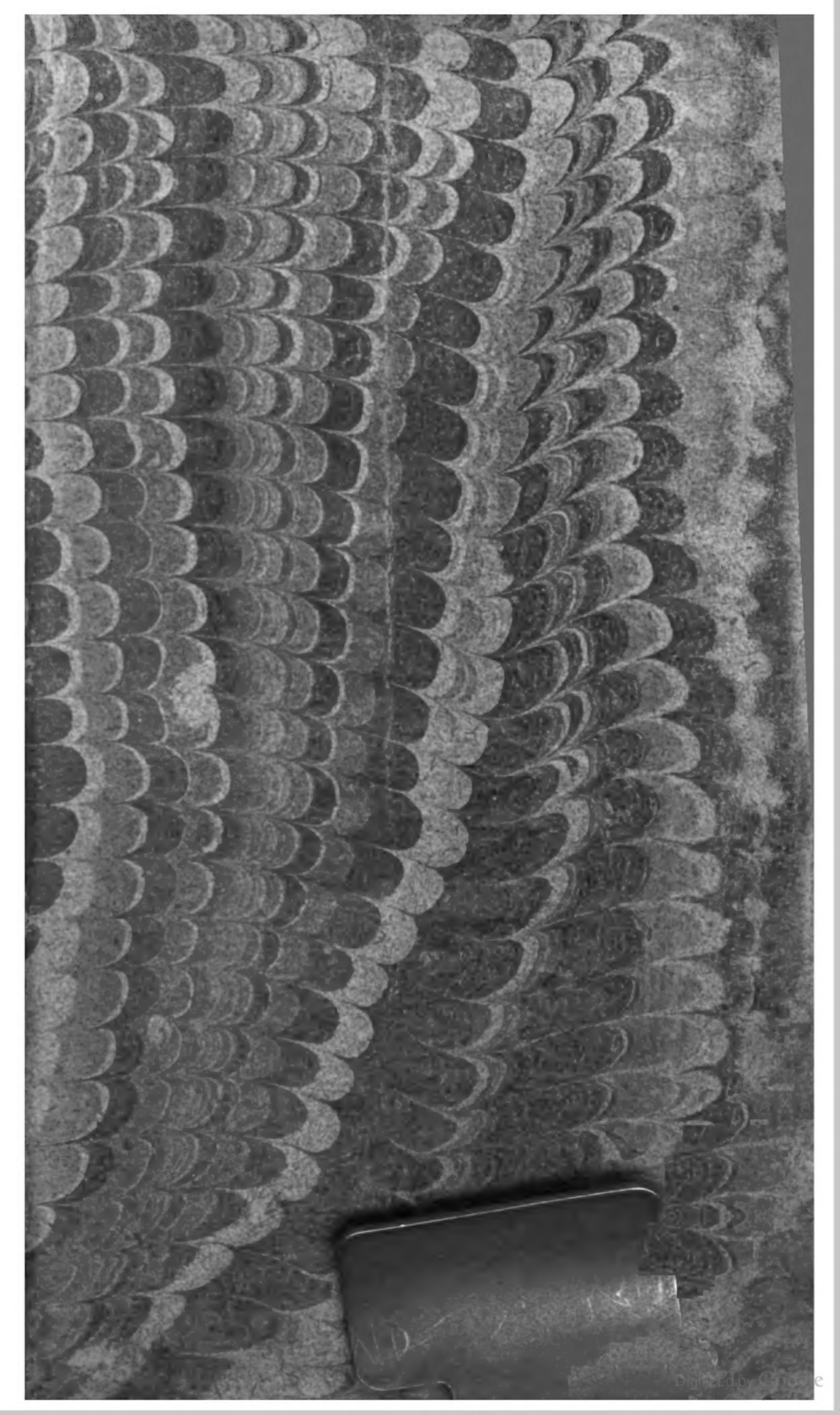
Andere geringere Fehler wird der geneigte Leser selbst besseren: als z. E. da es heißt: Eigen / Melchisedek / trinchet / den ꝛc. an statt: Eigenen / Melchisedech / trincket ꝛc.

BAYERISCHE STAATS BIBLIOTHEK MÜNCHEN

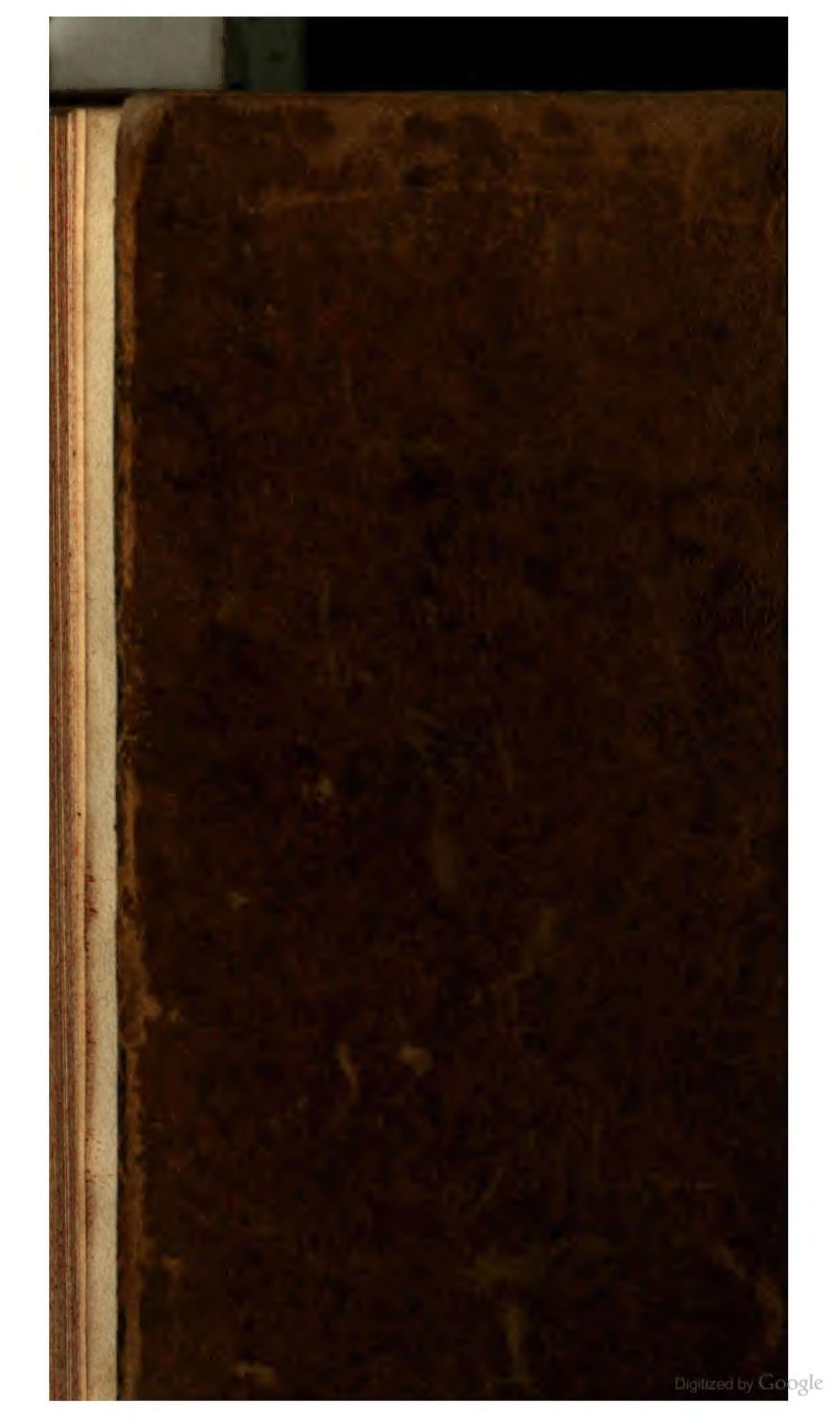
*  

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google